

# Informations-Broschüre

## Die Entwicklung der Trinitätslehre (Dreieinigkeit)

in der Kirchengeschichte  
und in der Adventgemeinde

*Was schrieben die Adventpioniere über die Trinitätslehre?*

*Was schrieb Ellen Gould White  
tatsächlich selbst über die Dreieinigkeit?*

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
Die römisch-katholische Kirche erklärt die Trinitätslehre.....	4
Zitate aus verschiedenen Nachschlagewerken und Bibelübersetzungen über den Ursprung der Dreieinigkeitslehre.....	5
Die Adventpioniere und Ellen G. White beantworten die 4.Frage im deutschen »Studienheft zur Bibel« vom Sabbat, dem 1.4.2006: „Weshalb ist es [war es für sie] wichtig, Gott sowohl in seiner Dreifaltigkeit als auch Dreieinigkeit zu verstehen? Welche Bedeutung hat das für das Verständnis des Schöpfungs- und Erlösungswerks? .....	12
Glaubensüberzeugungen zum Vergleich .....	25
Alte Kirchenlieder und Veränderungen in Neuauflagen alter Standardwerke - insbesondere nachträglich eingefügte trinitarische Aussagen - bewähren sich in der Adventgemeinde als einigendes Band im ökumenischen Dialog .....	29
Der Glaubensabfall beginnt – das absolute Omega des Glaubensabfalls wird folgen .....	33
Eine ernüchternde Bilanz – flussabwärts verkauft .....	51
Ellen White und die adventistische Theologie Prominente adventistische Theologen behaupten übereinstimmend, dass „die Frage der Trinität zwischen den Jahren 1890 und 1900 von Ellen White entschieden“ wurde. Wie vertrauenswürdig sind die weit verbreiteten Behauptungen adventistischer Historiker und Autoren? Stimmt es, dass sich Ellen Whites Erkenntnis über Gott veränderte und dass sie die Trinitätslehre in die Adventgemeinde einführte? Bestand Ellen White tatsächlich darauf, dass der Heilige Geist eine Person, die 3. Person in der Dreieinigkeit sei? .....	67
Haben STA seit 1888 ein neues und anderes Verständnis über die Gottheit? .....	75
Bekam Ellen White am Ende des 19. Jahrhunderts eine neue Erkenntnis über die Dreieinigkeit, den Sohn Gottes, sowie über die dritte Person der Gottheit – den Gott Heiliger Geist – in Visionen von Gott offenbart? Hat Ellen White ihre früheren Aussagen über die Gottheit Ende des 19.Jh. korrigiert? Schwieg Ellen White solange über ihre neue Erkenntnis, bis ihr Mann gestorben war, um die Adventgemeinde nicht zu spalten? Führte Ellen White die STA nach dem Tod von James White zum Trinitarismus, weil sie selbst Trinitarierin war? Hat Ellen White alle ihre Aussagen widerrufen, die ab Seite 16 zu lesen sind? Stimmen die Visionen Ellen Whites seit dem 20.Jahrhundert mit dem Bekenntnis der Trinitarier überein? .....	83
Kursänderung in der Gemeinschaft der STA durch ein einziges Buch Unter welchen Umständen entstand »Desire of Ages«? .....	92
Anhang .....	111

*Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden: Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut - du bist aber reich - und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern die Synagoge des Satans. Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage. **Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.***

***Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!***

***Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode.***

*Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert; Ich weiß, wo du wohnst, da wo der Thron des Satans ist; und du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt.*

*Aber einiges habe ich gegen dich, du hast Leute dort, die sich an die Lehre Bileams halten, der den Balak lehrte, die Israeliten zu verführen, vom Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben.*

*(Offb. 2,8-14)*

## **Liebe Geschwister,**

im Studienheft des 2. Viertels 2006 habt Ihr - besonders in der ersten Woche - intensiv die „Dreieinigkeit“ und die 3. Person „Gott Heiliger Geist“ studiert. Nachdem Ihr bereits zur Gebetswoche 2005 (Seite 10 rechts unten) über die neueste „gegenwärtige Wahrheit“ - die »Sakramente Taufe und Abendmahl\*« - informiert wurdet (beachtet bitte Seite 3 sowie Anmerkung auf Seite 5), möchten wir mit Euch eine Reise in die kirchengeschichtliche Vergangenheit unternehmen. Ihr habt die Möglichkeit, einerseits die unterschiedlichen und andererseits die übereinstimmenden Merkmale einiger fundamentaler geistlicher Bauwerke zu betrachten.

Wenige Jahre nach der großen Christenverfolgung (303-312) durch Kaiser Diokletian beginnen wir unsere Reise in Nizäa/Konstantinopel (325/381).

In Battle Creek und Cooranbong werden wir einen längeren und aufschlussreichen Aufenthalt haben, bevor unser Ausflug in die Vergangenheit vorläufig in Dallas endet. Gewisse Ähnlichkeiten in der Architektur der Lehrgebäude in Nizäa/Konstantinopel (325/381) und Dallas (1980) sind erstaunlich, jedoch nicht zufällig.

Zuerst möchten wir ein sehr gut erhaltenes historisches Lehrgebäude - das Athanasianische Glaubensbekenntnis - etwas näher anschauen. Die frappierende Ähnlichkeit mit dem adventistischen Glaubensbekenntnis in Dallas ist nicht zu leugnen. Obwohl die Architektur der Lehrgebäude weitgehend identisch ist, können wir Euch versichern: Die folgende interessante Sehenswürdigkeit stammt tatsächlich **nicht** aus Dallas.

**„Wir glauben an die heilige Dreifaltigkeit ... die ganze Gottheit in der Dreifaltigkeit ... von gleicher Ewigkeit und gleicher Allmacht. ... Wir glauben auch, dass jede der drei Personen**

**in der Dreifaltigkeit der eine, wahre, vollständige und vollkommene Gott ist.**

**Wir glauben an den Sohn Gottes. ... Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch. ... Er ist leidensunfähig und unsterblich in der Gottheit, aber in seiner Menschheit ... ist er gestorben und wurde begraben. ... Wir glauben auch an den Heiligen Geist, der vollständiger, vollkommener und wahrer Gott ist. ...**

**Wir glauben, dass die heilige, katholische, apostolische die eine wahre Kirche ist. ... Wie sie vor allem zur Verteidigung der Glaubenswahrheit verpflichtet ist, so müssen auch alle auftauchenden Fragen über den Glauben durch ihr Urteil entschieden werden. ... Ihr sind alle Kirchen unterstellt und ihr erweisen deren Vorsteher Gehorsam und Ehrfurcht.**

**Wer da selig werden will, der muss vor allem den katholischen Glauben festhalten; wer diesen nicht in seinem ganzen Umfange und unverletzt bewahrt, wird ohne Zweifel ewig verloren gehen.**

**Dies ist aber der katholische Glaube:**

**Wir verehren den einen Gott in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit, ohne Vermengung der Personen und ohne Trennung der Wesenheit. Eine andere nämlich ist die Person des Vaters, eine andere die des Sohnes, eine andere die des Heiligen Geistes. Aber Vater und Sohn und Heiliger Geist haben nur Eine Gottheit, gleiche Herrlichkeit, gleich ewige Majestät. Wie der Vater, so der Sohn, so der Heilige Geist. ... So ist der Vater Gott, der Sohn Gott, der Heilige Geist Gott. ... Und in dieser Dreieinigkeit ist nichts früher oder später, nichts größer oder kleiner, sondern alle drei Personen sind gleich ewig und gleich groß, so dass in allem, wie bereits vorhin, gesagt wurde, sowohl die Einheit in der Dreifaltigkeit als auch die Dreifaltigkeit in der Einheit zu verehren ist.**

Wer daher selig werden will, muss dies von der heiligsten Dreifaltigkeit glauben. ... Das ist nun der rechte Glaube:

Wir müssen glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, Gott und Mensch ist. Gott ist er aus der Wesenheit des Vaters von Ewigkeit gezeugt, und Mensch ist er aus der Wesenheit der Mutter in der Zeit geboren. Vollkommener Gott, vollkommener Mensch, bestehend aus einer vernünftigen Seele und einem menschlichen Leibe. ... Dies ist der katholische Glaube. Wer ihn nicht treu und fest umfasst, kann nicht selig werden. ...

Endlich aber hat der einziggeborene Sohn Gottes Jesus Christus den Weg des Lebens noch deutlicher geoffenbart, (er) dessen Menschwerdung von der ganzen Dreifaltigkeit gemeinsam gewirkt wurde, der, empfangen aus der immerwährenden Jungfrau Maria unter Mitwirkung des Heiligen Geistes, wahrer Mensch wurde: bestehend aus einer vernünftigen Seele und dem menschlichen Fleisch, eine Person in zwei Naturen. Er, der eine und selbe, ist der Gottheit nach unsterblich und leidensunfähig und ist der Menschheit nach leidensfähig und sterblich geworden. ... Er stieg nieder zu denen in der Unterwelt, er erstand von den Toten und stieg auf in den Himmel; dabei stieg er nieder in seiner Seele, erstand er im Fleisch, stieg er auf in beidem zugleich. ... Es gibt nur Eine allgemeine Kirche der Gläubigen.

Außer ihr wird keiner gerettet. In ihr ist Jesus Christus Priester und Opfer zugleich, Sein Leib und Blut ist im Sakrament\* des Altares unter den Gestalten von Brot\* und Wein\* wahrhaft enthalten, nachdem durch Gottes Macht das Brot in den Leib und der Wein in das Blut wesensverwandelt sind: damit wir von dem Seinigen empfangen, was er von dem Unsrigen annahm, und so die geheimnisvolle Einheit vollendet werde. Dieses Sakrament\* bringt nur der Priester zustande, der gültig geweiht ist, entsprechend der Schlüsselgewalt der Kirche, die Jesus Christus selbst den Aposteln und ihren Nachfolgern verlieh. Das Sakrament der Taufe\* wird im Wasser unter Anrufung Gottes und der ungeteilten Dreifaltigkeit, nämlich des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, vollzogen. Es gereicht Kindern und Erwachsenen zum Heil, von wem immer es auch in der Weise der Kirche gespendet werden mag. ... Das so genannte Athanasianische Glaubensbekenntnis [aus dem zitiert wurde], nach dem Anfangswort auch »Quicumque« genannt, stammt nicht vom heiligen Athanasius, sondern wurde zwischen dem Ende des 4. und dem Ende des 6. Jahrhunderts zuerst in lateinischer Sprache verfasst. Vielleicht ist der heilige Ambrosius der

Urheber. Es enthält eine der klarsten Formulierungen des Geheimnisses der heiligsten Dreifaltigkeit und der Menschwerdung.“ (*Auszüge aus Neuner/Roos, »Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung«*) S. 546-555)

„Dieses Glaubensbekenntnis ist die Antwort auf die Irrlehre, die die Gottheit des Heiligen Geistes leugnete. Das Glaubensbekenntnis, das von der Kirchenversammlung zu Konstantinopel (381) entweder schon als feste Formel übernommen oder von ihr als Glaubensnorm verfasst wurde, betont die Gottheit des Heiligen Geistes. Es nennt ihn „Herrn“ und preist ihn als „Lebensspender“, d. h. als die Quelle des göttlichen Gnadenlebens im Menschen. Es ist heute noch die Glaubensformel, die dem Westen und den getrennten Kirchen des Ostens gemeinsam ist. In der abendländischen Kirche wurde es der heiligen Messe eingefügt.“

(*Auszug aus Neuner/Roos, Kapitel »Das Nizäno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis (381)«* S.164)

„Arius hatte die Gottheit Christi geleugnet. Nach der allgemeinen Kirchenversammlung zu Nizäa hatte sich unter schweren Kämpfen langsam der rechte Glaube durchgesetzt. Bald aber entstand eine neue Irrlehre, die die Gottheit des Heiligen Geistes leugnete. Die wichtigsten Lehrentscheidungen, die den Glauben an die Gottheit des Heiligen Geistes bekennen, sind die Sätze des Papstes Damasus und das Glaubensbekenntnis der allgemeinen Kirchenversammlung zu Konstantinopel.“ (*Auszug aus Neuner/Roos, Kapitel »Die römische Kirchenversammlung unter Papst Damasus I. (382)«* S. 165)

„Die Wirklichkeit des dreipersönlichen Lebens in Gott ist das Geheimnis unseres Glaubens. Auf dieses Leben getauft, nahm unser christliches Leben seinen Anfang... So ist es zu verstehen, dass die christologischen Auseinandersetzungen der ersten Jahrhunderte gleichzeitig und zuerst trinitarische Auseinandersetzungen waren. ... Der Arianismus richtet sich gegen das katholische Verständnis der göttlichen Personen untereinander... Das I. Konzil von Konstantinopel (381) wiederholt die Verurteilung des Arianismus durch das Konzil von Nizäa (325) ... „So entfaltet die Kirche in den Urkunden ihrer Lehre die Grundtatsache der Offenbarung, das Geheimnis vom einen und dreieinen Gott“...

(*Auszug aus Neuner/Roos, Kapitel »Gott der Eine und Dreieine«* S. 159-161)

„Gegründet durch das Wort unseres Herrn und Heilands, bekennt und verkündet die heilige römische Kirche ihren festen Glauben an den einen, wahren, allmächtigen, unveränderlichen und ewigen Gott: den Vater, Sohn und Heiligen Geist, der eins ist in der Wesenheit, dreifaltig in

den Personen... **Diese drei Personen sind e i n Gott**... Denn diese drei besitzen eine Substanz, eine Wesenheit, eine Natur, eine Gottheit, eine Unermesslichkeit, eine Ewigkeit“...*(Auszug aus Neuner/Roos, Kapitel »Die allgemeine Kirchenversammlung zu Florenz« S. 177)*

„Die Kirchenversammlung von Trient hatte für alle kirchlichen Würdenträger die Ablegung eines Glaubensbekenntnisses und die Gehorsamsleistung gegenüber dem römischen Papst verlangt. ... »Ich [...] glaube und bekenne in festem Glauben alles und jedes einzelne, was in dem Glaubensbekenntnis enthalten ist, das die heilige römische Kirche gebraucht...**Fest nehme ich an und umfasse ich die apostolischen und kirchlichen Überlieferungen und die übrigen Bräuche und Satzungen der Kirche.** Ebenso erkenne ich die Heilige Schrift in dem Sinne an, den die heilige Mutter, die Kirche, hielt und hält. Ihr steht das Urteil über den wahren Sinn und die Erklärung der heiligen Schriften zu. Nie werde ich sie anders auffassen und erklären als nach der einstimmigen Auffassung der Väter... **Ich anerkenne die heilige katholische und apostolische römische Kirche als Mutter und Lehrerin aller Kirchen;** ich verspreche und schwöre wahren Gehorsam dem römischen Papst, dem Nachfolger des heiligen Petrus, des Apostelfürsten, und dem Statthalter Jesu Christi.«“*(Auszug aus Neuner/Roos, Kapitel »Das Glaubensbekenntnis der Kirchenversammlung zu Trient (1564)« S. 555 - 558)*

„Das Buch enthält die wichtigsten Urkunden über den katholischen Glauben in deutscher Sprache. In ihnen hat die Kirche selbst das Gut der Offenbarung, das ihr Christus anvertraut hat, in Worte gekleidet, und dem gläubigen Volk als Entscheidung oder Belehrung vorgelegt. Die kirchlichen Dokumente ... wenden sich nicht an einen engen Kreis von Theologen. Alle haben ein Recht, zu wissen, was die Kirche selbst von ihrem Glauben sagt; und oft wird aus diesem Recht eine Pflicht, wenn das Gut dieses Glauben in uns oder in andern bedroht wird und unseren Einsatz fordert. Das Buch stellt also den Versuch dar, weitere Kreise an diese Quellen katholischer Glaubenslehre zu führen, und möchte auch so aufgenommen werden. Möge es diesen Dienst an der heiligen Kirche und am katholischen Volk erfüllen. Ein Wort des Dankes sei hier gesagt P. Karl Rahner SJ, P. Alfred Delp SJ und manchen andern für alle treue, brüderliche Hilfe, die dieses Buch förderte, sowie dem Institut für neuzeitliche Volksbildungsarbeit (Dortmund) für alle Anregung und unermüdete Mitarbeit.“

München-Münster, Februar 1938

Josef Neuner, Heinrich Roos

*(Auszug aus dem Vorwort zur ersten Auflage)*

„Neuere Lehraussagen der Kirche, vor allem aber das Zweite Vatikanische Konzil, machten eine Neubearbeitung und Erweiterung des »Neuner-Roos« erforderlich. Sicher gilt heute, vielleicht mehr denn je, dass es Recht und Pflicht des Gläubigen ist, zu wissen, was die Kirche selbst in den Urkunden der Lehrverkündigung über ihren Glauben, gesagt hat und sagt.“

München, Januar 1971 Karl-Heinz Weger SJ  
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg

*(Auszug aus dem Vorwort zur achten Auflage »Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung«)*

### **Siebenten-Tags-Adventisten:**

\* Lesungen für die Gebetswoche 2005:

„Seine göttliche Absicht war es, dass die beiden **Sakramente der Gemeinde, die Taufe und das Abendmahl** ...“

Unsere Fragen: Wann hat die Gemeinde bzw. die Generalkonferenz beschlossen, die „Sakramente“ in die Freikirche der STA einzuführen? War dies vielleicht nötig für die Anerkennung als Freikirche? Seit wann und weshalb sind wir keine Sekte mehr? Was ist die Ursache?

Diesen Fragen möchten wir auf den folgenden Seiten nachgehen.

„...Der kluge Athanasius sah durchaus richtig, als er, damals aus Alexandrien verwiesen, sprach: **»Seid getrost meine Lieben! Es ist nur ein Wölklein, das bald vorüberzieht. Lasst uns ein wenig beiseite treten.«**“

**Wann wurde das Christentum zur Staatsreligion im römischen Reich?**

Mit Kaiser Julian starb das Geschlecht Konstantins aus. Die nächsten Nachfolger waren: der frühere General Jovian (363-364) und Valentinian I. (364 bis 375). Beide kehrten wieder zur Kirchenpolitik Konstantins zurück, begünstigten das Christentum, ließen aber auch das Heidentum gewähren. Besonders Valentinian I. war ein treuer und überzeugter Katholik. Er teilte das Reich wieder in zwei Hälften. Den Osten übergab er seinem Bruder Valens (364-378) zur Regierung. Im Westen folgten nach Valentinians Tod, am 17. November 375, seine beiden Söhne, Gratian und Valentinian II. Der sehr tüchtige Gratian verzichtete als erster auf Titel und Amtstracht des Pontifex Maximus, schaffte alle Privilegien der heidnischen Priester und der Vestalinnen ab und ließ den Altar der Victoria aus dem Senat entfernen. Sein Bruder Valentinian II., der ihn um neun Jahre überlebte, begünstigte unter dem Einfluss der arianischen Mutter, Justina, die Irrlehre des Arianismus.

Inzwischen aber war nach dem Tode des oströmischen, arianischen Kaisers Valens im Jahr 379 der kraftvolle **General Theodosius I.** durch

Verfügung Gratians († 383) zum Kaiser ernannt. Er riss...394 die Herrschaft auch im Westen an sich und machte das Christentum zur Staatsreligion. Was dem schwächeren Constantius vierzig Jahre früher noch nicht möglich gewesen war, gelang dem kraftvollen Theodosius. ... über das antike Heidentum als solches hatte das Christentum nunmehr endgültig gesiegt, und zwar das katholische, - das arianische wurde überwunden.“ „Durch welches Dekret hat Kaiser Theodosius das katholische Christentum zur Staatsreligion erhoben?

>Es ist unser Wille, dass alle Völker, welche wir in Gnaden regieren, jene Religion erhalten, die der heilige Apostel Petrus die Römer gelehrt, die sich ohne Unterbrechung bis auf unsere Zeit erhalten hat, die der Papst Damasus (366-384) übte und der Bischof Petrus von Alexandrien († 381), ein Mann von großer Heiligkeit.

So glauben wir, gemäß der Lehre der Apostel und des Evangeliums, an die alleinige Göttlichkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes unter Annahme gleicher Hoheit und liebevoller Dreieinigkeit.

Alle, die diesem Glauben anhängen, sollen nach unserem Befehle den Namen "katholische Christen" tragen.

Die Übrigen, wahnwitzig und geistesgestört, wie sie sind, sollen die Schmach ihres häretischen Glaubens tragen.

Ihre Versammlungsorte sollen nicht Kirchen heißen. Sie sollen vor allem die göttliche Strafe, dann aber auch die Strafe unserer Ungnade erleiden, die wir nach Gottes Willen ihnen erweisen wollen.<

Kaiser Theodosius der Große (379-395) hat zum letzten Male das Gesamtreich, Ost und West, in einer Hand vereinigt. Durch ihn wurde, wie erwähnt, nicht nur das Heidentum in seiner Kraft endgültig gebrochen, sondern auch die arianische Irrlehre, die seit den Tagen Konstantins die Kirche umdrohte, zugunsten der katholischen Wahrheit erledigt. War die Kirchenpolitik der christlichen römischen Kaiser der weiteren Entwicklung der Kirche günstig? Die christlichen Kaiser des west- und oströmischen Reiches haben das große Verdienst, den Untergang des alten Heidentums beschleunigt und das katholische Christentum zur Staatsreligion gemacht zu haben. Aber sie waren Despoten und fühlten sich als rechthgläubige Kaiser an der Stelle des heidnischen Gottkaisers. Rechthgläubigkeit war gleichbedeutend mit dem Glauben des rechthgläubigen Kaisers. Konstantin der Große nahm auf dem ersten großen Konzil der Kirche im Jahr 325 zu Nizäa, den Ehrenvorsitz ein.“ (Dr. Konrad Altermann, *katholischer Theologieprofessor, »Kirchengeschichte«* (1955) *Auszug, S. 88 / 89*)

Anfang des Jahres 380 n. Chr. wurde Kaiser Theodosius vom Bischof zu Thessalonich getauft. Unmittelbar darauf erließ er obiges Dekret und erklärte darin das katholische Christentum zur einzig anerkannten Religion im römischen Reich. Somit war die Prophetie von der Vernichtung der drei Hörner aus Daniel 7 erfüllt.

Obwohl auf dem Konzil zu Nizäa im Jahr 325 das erste Sonntagsgesetz beschlossen wurde, gab es zu dieser Zeit noch viele Christen, die am Sabbat festhielten. Bemerkenswerter Weise waren das hauptsächlich arianische Christen. Der Kampf der oströmischen Kaiser richtete sich besonders gegen drei germanische Völker, die in der Prophetie von Daniel 7 als die drei Hörner beschrieben sind, welche vor dem Aufkommen des „kleinen Horns“ - dem Papsttum - ausgerissen werden sollten (Dan. 7, 24). Dies waren die Heruler im Jahre 493, die Vandalen 534 und die Ostgoten 536 nach Christus. Diese drei Völker bekannten sich zur arianischen Lehre und waren damit dem römischen Bischof in seiner stets steigenden Machtausübung hinderlich. Zu dieser Zeit brachte der Frankenkönig Chlodwig den größten Teil Europas unter seine Herrschaft und die Herrschaft der Kirche. Auch sein Kampf richtete sich nicht zuletzt gegen die Völker, die dem arianischen Glauben angingen.

Diese drei Völker wurden als Feinde der Kirche angesehen und waren ein Hindernis für die Machtentfaltung der römischen Päpste. Letztendlich wurden sie deshalb mit Hilfe der römischen Kaiser bekämpft und aufgerieben. Die römisch-athanasischen Bischöfe, die durch die Kaiser unterstützt wurden, bekämpften diese arianischen Christen und Völker hauptsächlich, **weil sie die Trinitätslehre ablehnten.**

(vgl. auch mit den »Bibellesungen für den Familienkreis«, 1914, S. 78)

„Und ich sah das Horn kämpfen gegen die Heiligen, und es behielt den Sieg über sie.“ *Daniel 7,21*

### ***Die römisch-katholische Kirche erklärt die Trinitätslehre:***

„Der Begriff »Trinität« wird verwendet, um die zentrale Lehre der christlichen Religion zu kennzeichnen; die Wahrheit, dass **die Einheit der Gottheit aus drei Personen besteht. Mit den Worten des Athanasianischen Glaubensbekenntnisses: Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott und der Heilige Geist ist Gott...\***

Das, so lehrt die Kirche, ist die Offenbarung in Bezug auf die Natur Gottes, welche Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Welt überbracht hat, als er auf die Erde kam; und welche sie (die Kirche) den Menschen als das **Fundament ihres gesamten Lehrsystems** darstellt.“

(»Die katholische Enzyklopädie«)

\* *Vergleiche diese Aussagen mit den Glaubensüberzeugungen der STA im Jahr 1980 auf Seite 25.*

„Die gepriesene Trinität (Dreieinigkeit): Der ein und derselbe Gott in drei göttlichen Personen: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Es ist ein Gott, der sich aus drei getrennten Personen zusammensetzt. Jede dieser Personen ist göttlich, weil jede einzelne Gott ist. Sie alle haben die ein und dieselbe göttliche Natur. **Der Vater ist Gott und die erste Person der gepriesenen Trinität. Der Sohn ist Gott und die zweite Person der gepriesenen Trinität. Der Heilige Geist ist Gott und die dritte Person der gepriesenen Trinität.**“  
(»A Practical Catholic Dictionary«, S. 32)

„Die Apologeten sprachen nur sehr zögernd, mit einer gewissen Zurückhaltung, man könnte sagen, ohne ihn als Person zu bezeichnen, vom Geist.“  
(»New Catholic Encyclopedia«, Bd. 14, S. 296)  
„**Aus den meisten Texten des NT geht hervor, dass Gottes Geist nicht jemand, sondern etwas ist.** Dies ist besonders an dem Parallelismus zwischen dem Geist und der Kraft Gottes zu erkennen.“  
(»New Catholic Encyclopedia«, Bd. 13, S. 575)

„**Die Formulierung »ein Gott in drei Personen« setzte sich erst gegen Ende des vierten Jahrhunderts wirklich durch und war bis dahin noch nicht ganz im christlichen Leben und Glaubensbekenntnis angenommen worden.** Aber erst diese Formulierung kann eigentlich Anspruch auf die Bezeichnung **»Dreieinigkeitsdogma«** erheben. **Den apostolischen Vätern war eine solche Auffassung oder Vorstellung völlig fremd.**“  
(»New Catholic Encyclopedia«, Bd. 14, S. 299)

„Die Menschen sollen ohne Zweifel des ewigen Todes sterben, es sei denn sie halten diesen Glauben rein und unbefleckt. **Und der katholische Glaube ist dieser: Wir beten einen Gott an, in der Trinität.**“ (»Catholicism«)

„**Das Geheimnis der Trinität ist die zentrale Lehre des katholischen Glaubens. Auf ihr basieren alle anderen Lehren der Kirche!**“  
(»Handbook for Today's Catholic«, S. 16)

„**Drittes Gebot Gottes: Welches ist der Tag des Herrn? Die christliche Kirche verlegte schon in apostolischer Zeit den Gott geweihten Ruhetag auf den ersten Wochentag. ...Wir feiern auch den ersten Wochentag zum Andenken an die Schöpfung der Welt“ ...**  
**Der Sonntag ist demnach der Ehrentag der hochheiligen Dreieinigkeit.**“  
(»Lehrbuch der katholischen Religion« (1895) von Dr. A. Glattfelder, S. 48)

„**Die Lehre von der Trinität**, eine Lehre, dessen Erkenntnis **mit Sicherheit zu unserer Errettung notwendig ist, kann aus der Bibel nicht klar und deutlich entnommen** werden durch eine eindeutige Auslegung im protestantischen Sinne.“  
(»Doctrinal Catechism«)

„Unsere Gegner äußern manchmal, dass keine Glaubenslehre dogmatisch gehalten werden sollte, welche in der Heiligen Schrift nicht deutlich gelehrt wird ... **Die protestantischen Kirchen\* haben aber dennoch selbst solche Dogmen angenommen, wie die Trinität, für die es keine genaue Autorität in den Evangelien gibt.**“  
(»Life Magazine«, 30. Oktober 1950)  
\* Anmerkung: wie auch die Freikirche der STA

### *Zitate aus verschiedenen Nachschlagewerken und Bibelübersetzungen über den Ursprung der Dreieinigkeitslehre*

„Die Stadt Nizäa in Kleinasien, etwa 50 km entfernt vom kaiserlichen Palast in Nikomedien, erlebte im Sommer des Jahres 325 große Tage. Etwa 300 Bischöfe aus dem Osten und sechs aus dem Westen des Römerreiches hatten sich zu einer Kirchenversammlung eingefunden. Selbst Kaiser Konstantin erschien, prächtig gekleidet, unter den Bischöfen ... Stehend empfingen ihn die Bischöfe ... Welche Probleme beschäftigten die Kirchenmänner? ... **Wie kann Jesus Christus Gott und Mensch zugleich sein?** ... Erneut stand die alte Jesusfrage: „Was denkt ihr von dem Christus?“ ... Zur Zeit der letzten römischen Christenverfolgung lebte und wirkte in Alexandrien ein Presbyter namens Arius, ein gebildeter, ernster Christ von strenger Zucht, der durch sein liebenswürdiges Wesen andere zu gewinnen verstand und weithin geschätzt wurde. **Beim Nachdenken über Gott und Christus wollte ihm nicht einleuchten, dass Christus auch Gott sei wie der Vater. Dann hätten die Christen doch zwei Götter, wie auch die Heiden an mehrere Götter glaubten. Gott sei der Ewige, „der allein Unsterblichkeit hat“, also könne Christus nicht Gott sein. So folgerte er: Der Sohn habe einen Anfang. Allein Gott sei ungeworden, der Sohn aber sei geworden ...**  
**In diesem Lehrstreit um Jesus Christus wurde deutlich, was sich seit der Urgemeinde im Christentum verschoben und gewandelt hatte.**  
... Wenn auch der Christ das Evangelium in seiner Reinheit erfassen und glauben soll, so bleibt doch sein inniges persönliches Verhältnis zu Jesus Christus ausschlaggebend. ...  
Erst auf dem Konzil von Konstantinopel 381 bestätigte Kaiser Theodosius das nizänische Glaubensbekenntnis. Es erklärte Vater, Sohn und Heiligen Geist als Wesenseinheit dreier Personen.

Man verjagte die Geistlichen, die Anhänger des Arius waren. Jedoch bei den Germanen sollte der Arianismus noch eine Rolle spielen.“

(Walter Eberhardt, »Wege und Irrwege der Christenheit«, *Auszüge aus dem Kapitel: „Lehrstreitigkeiten um das Evangelium“*, S.72-77)

**„Das Christentum geht auf die jüdische Religion zurück, und die jüdische Religion war streng monotheistisch. ...**

**Die Dreieinigkeitslehre des vierten Jahrhunderts war keineswegs ein Spiegelbild der frühen christlichen Lehre von der Natur Gottes, sondern eher eine Abweichung davon.“**

(»Encyclopedia Americana«, Bd. 27, S. 294)

**„Weder das Wort Trinität noch die Lehre als solche erscheint im NT, noch beabsichtigten Jesus und seine Nachfolger, der Ordnung Israels im AT zu widersprechen: „Höre, o Israel: Der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr“ (5. Mo. 6, 4) ...**

Die Lehre entwickelte sich allmählich während mehrerer Jahrhunderte und löste viele Kontroversen aus.

**Gegen Ende des vierten Jahrhunderts nahm die Lehre von der Dreieinigkeit im Wesentlichen die Form an, die sich bis heute bewahrt hat.**

(»New Encyclopedia Britannica«, Bd. 10, S. 126)

**„Jesus und Paulus wussten offenbar nichts von der Trinitätslehre; . . . jedenfalls erwähnten sie sie nie.“**

(E. Washburn-Hopkins, *Professor an der Yale-Universität*, »Origin and Evolution of Religion«)

„Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, lat. Trinität: Nach christlicher Lehre die Dreiheit der göttlichen Personen (Vater, Sohn, Heiliger Geist) in der Einheit des göttlichen Wesens.

**Die Lehre von der Dreieinigkeit wurde auf den Kirchen-Versammlungen von Nizäa (325) und Konstantinopel (381) verkündet** und wird von allen größeren christlichen Kirchengemeinschaften\* anerkannt“. (»Brockhaus«)

\* Anmerkung: sowie von der Freikirche der STA

„Die Trinität Platos (griech. Philosoph im vierten Jahrhundert v. Chr.) – **an sich nur eine Neuordnung älterer Triaden, die auf frühe Völker zurückgehen** – scheint die rationale philosophische Trinität von Merkmalen zu sein, welche die von den christlichen Kirchen gelehrten drei Hypostasen oder Personen gebar. **Diese Vorstellung des griechischen Philosophen von der göttlichen Trinität kann man in allen alten, heidnischen vorchristlichen Religionen finden.**“

(M. Lactötre's »Nouveau Dictionnaire Universal«, 1865-1870, Bd. 2, S. 1467)

**In den heidnischen Religionen wurden Götter-Dreiheiten oder ein Göttertrio bzw. eine Trias verehrt und angebetet.**

„Nennen wir auch die vielleicht ältesten Dreiheiten, die sumerischen, akkadischen, kanaanäischen, phönizischen, ägyptischen, skandinavischen und germanischen.

Die Sumerer hatten eine Dreiheit von Astralgötterheiten, bestehend aus Nanna-Sin (Mond), Utru (Sonne) und Inanna, der Göttin des Sterns Venus und der Liebe. Diese Astraldreiheit war der Dreiheit der Hochgötter untergeordnet, bestehend aus Ann, Enlil und Enki (an = Himmel). Ann muss der Gottkönig gewesen sein. Aktiver sind Enlil, der Gott der Luft (auch der „Große Berg“ genannt) und Enki („Herr der Erde“).

In der Vielzahl ihrer Götter hatten die Phönizier auch eine familiäre Dreiheit, bestehend aus Baal (der Herr), dem Gott des Gewitters und Donners, seiner Frau Astarte und ihrem Sohn Adonis, welcher stirbt und wiedergeboren wird.

Die ägyptische Dreiheit bestand aus dem Gott Ptah, dem Schöpfer der Welt, der Göttin Schemet in Gestalt einer Löwin und deren Sohn Nefertum. Später wird bei den Ägyptern in Heliopolis eine neue Dreiheit entstehen - Harahte, die Morgensonne, Re, die Mittagssonne, und Atum, die untergehende Sonne.

In der skandinavischen Mythologie dominierten das Oberhaupt der Gottheiten Odin, dann der Sieger Thor und der Beschützer der Fruchtbarkeit Freyr.

Die alten Germanen hatten zwei Göttergruppen; Tyr, Odin und Thor sowie Njördhr, Freyr und Freyja.

Unter den höheren römischen Göttern sind drei die höchsten: Jupiter, Mars und Quirinus.

Unter der etruskischen Herrschaft wird sie durch die Trias Jupiter, Juno und Minerva ersetzt. 496 v. Chr. wurde einer neuen Trias ein Tempel errichtet; Ceres, Liber und Libera. Aber sehr bald schon wurde die Trias Ceres, Liber und Libera von dem Trio Demeter, Dionysos (Bacchus) und Persephone (Proserpina) assimiliert“

(Mircea Eliade, *Auszug aus: »Geschichte der religiösen Ideen«* (Herder / Freiburg)

**„Trinität (Dreifaltigkeit, Dreieinigkeit):** In der christlichen Theologie die Lehre, dass Gott als drei Personen existiert (Vater, Sohn und Heiliger Geist), die in einer Substanz oder Seinsweise vereint sind. **Im Neuen Testament, wo die Lehre nicht explizit ausgeführt wird, bezieht sich der Begriff Gott fast ausschließlich auf den Vater.**

Jesus Christus, der Sohn, wird jedoch in einer einzigartigen Beziehung zum Vater gesehen, während der Heilige Geist auch als eine unterschiedene göttliche Person in Erscheinung tritt. Der Begriff „trinitas“ wurde im 2. Jahrhundert von dem lateinischen Theologen



Tertullian geprägt, doch **die Lehre entwickelte sich erst durch die Diskussionen über das Wesen Christi. Die Trinitätslehre, die schließlich im 4. Jahrhundert formuliert wurde, erklärte die drei Personen für ebenbürtig.** («*Encarta Enzyklopädie*«)

In der orthodoxen Trinitätslehre wird erklärt, dass es ein Wesen gibt, das Gott genannt wird und drei Personen beinhaltet. Jede dieser drei Personen ist eine andere, mit einem eigenen Bewusstsein und alle drei haben dasselbe Alter („keiner war der Erste, keiner der Letzte“), und sie haben auch alle die gleiche Stellung und sie gleichen sich alle in Macht und Autorität („keiner ist der Größte und keiner der Kleinste“). In der orthodoxen Trinität sind diese drei Personen keine Personen im üblichen Sinne. Wenn wir normalerweise an eine Person denken, dann meinen wir ein individuelles Wesen, aber das ist nicht die Bedeutung von Person in der orthodoxen Trinität. Deswegen benutzen die meisten Theologen lieber das griechische Wort „Hypostase“ anstatt Person. Die „Hypostase“ ist im theologischen Denken eine Mischung aus einer Persönlichkeit und einem individuellen Wesen.

**„Eine ausgebildete Lehre von der Dreieinigkeit kennt das NT noch nicht.“** («*Theologisches Begriffslexikon zum neuen Testament*«)

**„Was das Neue Testament betrifft, so begegnet uns in ihm noch keine eigentliche Trinitätslehre.“** (Bernhard Lohse, »*Epochen der Dogmengeschichte*«)

**„Jesus Christus erwähnte nie ein solches Phänomen, und das Wort ‚Dreieinigkeit‘ kommt im ganzen Neuen Testament nirgendwo vor. Die Lehre wurde erst dreihundert Jahre nach dem Tode unseres Herrn in die Kirche aufgenommen.“** (Arthur Weigall, *Historiker*, »*The Paganism in Our Christianity*«)

„Im Griechischen ist «Geist nicht männlich «der», sondern sächlich «das», nicht «er», sondern «es», was sich im Deutschen nicht wiedergeben lässt, Jeder Mensch hat einen eigenen Geist (1. Kor. 2,11) und kann den Geist Gottes erhalten (1. Kor. 2, 12). Man kann körperlich abwesend und zugleich im Geist gegenwärtig sein, sowohl räumlich (1. Kor. 5,3) als zeitlich (Offb. 1,10)“ *Konkordante Wiedergabe, Stichwortkonkordanz* (S. 452/453).

„Der göttliche Name und die Titel: Wie viele Götter gibt es? Alle uns bekannten Bibeln bezeichnen *Alueim* (Zu-Untergeordnet) über zweitausendmal als «Gott», Aber sie machen auch etwa zweihundertmal «Götter» (Plural) daraus. Sie übersetzen *Al* (Untergeordnet) mehr als

zweihundertmal ebenfalls mit «Gott». Einige haben *El* in der Fußnote.

*IEUE* (Wird-sei-end-war) wird meist mit «Herr» wiedergegeben, was der Bedeutung des Namens durchaus nicht entspricht. Zumal ist es irreführend, wenn ein anderes Wort, *Adun*, schon «Herr» bedeutet.

Darum haben mehrere neue Übersetzungen *Jehova* oder, etwas richtiger, *Jahveh*, Dies alles muss den Bibelleser verwirren und im Unklaren lassen. ...

*Konkordantes Altes Testament Genesis (erstes Buch Mose) Einführung S. 28/29*

Darum ist es der beste Weg (um denen zu helfen, die wirklich Gott, ihren Untergeordneten, erkennen möchten), zu den inspirierten Titeln des Urtextes zurückzugehen.

Um die transzendente Wahrheit auszudrücken, dass der Eine Geist unseres Gottes, *Al*, durch verschiedene Kanäle wirkt, dennoch derselbe Geist des Untergeordneten ist, erscheint die Mehrzahl *Alueim* (oder *Alue*, im Urtext ohne m) mit der Einzahl des Verbs. (...)Es ist völlig unmöglich, aus modernen Übersetzungen zu ersehen, wann der Zu-Untergeordnete, der Sohn *Al's*, der Gesalbte oder Christus, Jesus, unser Herr, auf den Seiten der hebräischen Urschrift erscheint. Natürlich findet sich der Geist beider, *Al's* und *Alue's*, in den Titeln *Alueim*. Dies ist ein Plural (-im), aber nur in dem Sinn, dass *Al* durch Seinen Geist in und durch *Alue*, den Zu-Untergeordneten, der alles *Al* unterordnet (Joh. 1, 1)\*, und in anderen wirkt, die auch an diesem Geist Anteil haben. Solcher Art sind die Propheten, aber ebenfalls andere, die der heilige Geist also belebt. Dies ist die wahre Dreieinigkeit...« («*Konkordantes Altes Testament Einführung Seite 28,29*«)

**„In der Praxis der kirchlichen Predigt und Lehre herrscht eine supranaturalistische Auffassung von Jesus vor, die nicht neutestamentlich ist. Dort heißt es, dass Jesus wirklicher Gott war, und dass deshalb die beiden Begriffe Gott und Christus austauschbar sind. Doch das ist nicht biblisch. Im Neuen Testament heißt es, dass Jesus das Wort Gottes war, dass Gott in Christus war und dass Jesus der Sohn Gottes ist.“** „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du **allein wahrer Gott bist**, und den du gesandt hast, Jesus Christus erkennen.“ (Joh. 17,3)  
(John Robinson, *anglikanischer Bischof*)

Jesus Christus bezeichnet sich selbst als „das Wort“ und als Gottes Sohn, aber niemals als Gott.

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort“ (Joh. 1,1). Bei dem Versteil „Gott war das Wort“ fehlt im griechischen Urtext vor dem Wort für „Gott“ der bestimmte Artikel „der“. In dem vorangehenden

Versteil „das Wort war bei Gott“ hingegen steht vor dem Wort „Gott“ der bestimmte Artikel. Darum können die beiden Wörter wohl kaum die gleiche Bedeutung haben. Beispielsweise geben einige Übersetzer obigen Bibeltext (Joh. 1,1) wie folgt wieder:

„Als alle Dinge begannen, war das Wort schon da. Das Wort wohnte bei Gott, und was Gott war, war das Wort.“ (»New English Bible«)

„das Wort war göttlich“ (C.C. Torrey)

„göttlichen Wesens war das Wort“ (Wiese)

„göttliches Wesen hatte das Wort“ (Albrecht)

„... das Wort war zu Gott (hin)gewandt...“ (Fußnote in »*Hoffnung für alle*«)

„Zu Anfang war das Wort, und das Wort war zu Gott hingewandt, und wie Gott war das Wort. Dieses war zu Anfang zu Gott hingewandt.“ (»*Konkordantes NT*«)

Weil im Griechischen in Joh. 1,1b vor <Gott> der Artikel fehlt (also nur <theos> nicht aber <ho theos>), sind nach sorgfältiger Analyse die obigen Übersetzungen treffender.

Im griechischen Originaltext wird der Unterschied deutlich:

Εν	αρχη	ην	ο	λογος	και
Im	Anfang	war	das	Wort,	und
ο	λογος	ην	προς	<u>τον</u>	<u>θεον</u>
das	Wort	war	bei	dem	Gott
και	<u>θεος</u>	ην	ο	λογος	ουτος
und	göttlich	war	das	Wort.	Dieses
ην	εν	αρχη	προς	<u>τον</u>	<u>θεον</u>
war	im	Anfang	bei	dem	Gott.

Während der Text in Joh. 1,1 schon seit Jahrhunderten dem trinitarischen Verständnis gemäß übersetzt wurde, hat man erst vor wenigen Jahren einen weiteren trinitarischen „Paralleltext“ geschaffen.

Als die obige Textanalyse in Joh. 1,1 bekannt wurde, hat man sogleich durch eine weitere neue Revision der Heiligen Schrift in Joh. 1,18 einen entsprechenden „Gegenbeweis“ geschaffen.

So **lautet die neue Version (z.B. Luther 1984):**  
**„...der Eingeborene, der Gott ist...“**

Hingegen war in Luthers eigener Übersetzung 1534 (wie zum Teil jetzt noch immer bei anderen Übersetzern) bis kurz vor dem Ende des 20. Jahrhunderts zu lesen: „...**der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist...**“

Diese Veränderung kann jeder aufrichtige Sucher nach Wahrheit leicht überprüfen.

Noch weitere Bibeltexte wurden gemäß des trinitarischen Verständnisses der Übersetzer

wiedergegeben, ohne den gesamten Kontext der Heiligen Schrift zu beachten.

Hebräer 1,9 wird meist trinitarisch übersetzt:

„... darum hat dich, **o Gott**, gesalbt **dein Gott**...“

Der nachdenkliche Bibelleser fragt:

Wozu musste Gott einen anderen Gott salben? Schlägt man jedoch den Verweistext in Psalm 45, 7+8 z.B. in der Zürcher Übersetzung (siehe auch HEXAPLA) nach, heißt es dort:

„Dein Thron, **o Göttlicher**, bleibt immer und ewig, das Szepter deiner Herrschaft ist ein Szepter des Rechts. Du liebst Gerechtigkeit und hassest den Frevel; **drum hat dich der Herr, dein Gott, gesalbt** mit Freudenöl vor deinen Genossen.“

Der Vers in Hebräer 1,9 ist eine Wiederholung aus dem Alten Testament; es wird aus Psalm 45, 7+8 zitiert. Der Psalm-Text macht deutlich, dass der göttliche Sohn einen Gott hat und dass Gott, der Herr, seinen göttlichen Sohn gesalbt hat, nachdem Jesus Christus durch sein Opfer die Erlösung von der Sünde vollbracht hat. (Hebr. 1,3.)

»Hoffnung für alle« gibt beide Texte korrekt wieder. Hebräer 1,9: „... Darum hat dich dein Gott als Herrscher eingesetzt und dich mehr als alle anderen mit Freude beschenkt.“ Psalm 45,7+8: „Deine Herrschaft, o König, hat Gott dir übertragen; darum bleibt sie für immer bestehen. In deinem Reich herrscht Gerechtigkeit, du liebst das Recht und hasst die Bosheit. Darum hat dich dein Gott als Herrscher eingesetzt und mehr als alle anderen mit Freude beschenkt.“

Viele Christen verweisen auf den Text in Jesaja 9,5: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt...**Ewig-Vater**...“

Wird der Sohn Gottes in der Bibel tatsächlich als **„Ewig-Vater“** bezeichnet?

Ist der Sohn, der uns vom Vater gegeben wurde – das Kind, das uns der Vater gab, gleichzeitig der ewige Vater? Auch auf diese schwierigen Fragen finden wir eine Antwort im Wort Gottes. Wenn wir bei verschiedenen Übersetzern nachschlagen und mehrere Bibelübersetzungen vergleichen, stellen wir fest, dass z. B. Dr. H. Menge in einer Fußnote darauf verweist, dass andere Übersetzer diesen Text mit **„Vater (oder Urheber) von Beute“** wiedergeben. Dr. de Wette übersetzt mit: **„Beute-Vater“**. Diese Übersetzungen werden durch Jesaja 53, 11b. 12 (Luther) gestützt: „Und durch seine Erkenntnis **wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, dafür dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.**“ Der Sohn Gottes, der Gerechte kam auf diese Welt, um den Vielen Gerechtigkeit bei Gott

zu schaffen. Durch seinen Tod hat er die Vielen gerettet, die ohne ihn für immer Gefangene des Widersachers wären. Gottes Sohn bezahlte mit seinem Blut das Lösegeld für die Sünder. Damit hat er sie aus den Fängen des Widersachers gerettet. Der Sohn Gottes ist durch seinen Opfertod der Vater der Beute geworden - und wir, die Geretteten, sind die Beute des Sohnes Gottes. Römer 9,5 wird ebenfalls oft nach trinitarischem Verständnis übersetzt. Die Zürcher Bibel, sowie Dr. de Wette, hat Römer 9,5 folgendermaßen übersetzt:

[4] „...die da sind von Israel ...denen die Bündnisse gehören“ [5] „denen die Väter angehören und von denen Christus dem Fleische nach herkommt.“

**Gott der da über allem ist, sei gepriesen in Ewigkeit.** (siehe auch Seite 24, betr. Lied Nr. 73)

Bei den meisten Übersetzungen ist zu lesen, dass Gottes Sohn „Gott über allem“ sei.

Doch in 1. Kor. 15, 24.28. steht, dass allein der Vater über allem ist und der Sohn Gottes am Ende seinem Vater untertan sein wird.

*„**danach das Ende**, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, denn alles hat er unter seine Füße getan. Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, **alsdann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles untergetan hat, auf dass Gott sei alles in allen.** (1. Kor. 15, 24a.27.28.)*

Das Wort Gottes stellt eindeutig klar:

*„Ich lasse euch aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau;*

**Gott aber ist das Haupt Christi.**“ (1. Kor. 11,3)

Jesus Christus hat als Gottes Sohn eine göttliche Natur, weil er von Gott stammt und deshalb Erbe seines Vaters ist (Hebr. 1,2-6). Gleichzeitig hat Jesus Christus durch seine irdische Geburt eine Erfahrung mit unserer menschlichen Natur gemacht (Hebr. 2,14-18).

Schon im 4. und 5. Jahrhundert nach Christus wurden durch Zusätze Veränderungen am Wort Gottes vorgenommen.

Wie gelangten aber einige Überlieferungen - u. a. das <Comma Johanneum> (1. Joh. 5, 7. 8) und weitere trinitarische Texte - in die Abschriften des Urtextes und danach sogar in die Heilige Schrift?

In den frühen Abschriften waren Bemerkungen an den Seitenrand geschrieben worden. Spätere Abschreiber fügten manche der Randbemerkungen in den biblischen Text ein. Außerdem brachten Übersetzer (später sogar die Buchdrucker!) manchmal ihre eigenen Ansichten, die von der

Überlieferung geprägt waren, in die Übersetzung ein.

Einst konnten nur wenige Begüterte eine Abschrift der Heiligen Schrift erwerben. Für das einfache Volk war das Wort Gottes unerreichbar hinter Klostermauern verborgen.

Erst in neuerer Zeit hat man anhand von Dokumenten herausgefunden, was damals geschah. Das so genannte „Comma Johanneum“, der Vers in 1. Joh. 5,7.8. war heimlich in den biblischen Text eingefügt worden.

Dieser eingeschobene Text in 1. Joh. 5, 7. 8 „im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind eins. Und drei sind es, die Zeugnis ablegen auf der Erde:“ ist in keiner der bekannten griechischen Handschriften vor dem 11. Jahrhundert n. Chr. nachzuweisen.

Damit die Manipulation nicht sofort bemerkt wurde, hat man scheinbar schon damals im gleichen Kapitel im Vers 20 durch entsprechende „Übersetzung“ einen zusätzlichen „Paralleltext“ geschaffen, um die „Echtheit“ des „Comma Johanneum“ zu „bestätigen“. Wir lesen jedoch in Mk. 12,29, dass der Sohn Gottes sagt, dass der Vater allein Gott ist. „Jesus aber antwortete ihm: Das allererste Gebot ist, höre... der Herr unser Gott ist Herr allein.“ Vor ca. 20 Jahren wurde im Johannes-Evangelium erneut ein weiterer „Paralleltext“ geschaffen. Durch einige neuere Bibel-Übersetzungen war bekannt geworden, dass in Joh. 1, 1.2. der Artikel vor „Gott“ fehlt und der Sohn Gottes <göttlich> und nicht <Gott> ist. Deshalb ist im Jahr 1984 durch Revision der Lutherbibel der Text in Joh. 1,18 als „Paralleltext“ im trinitarischen Sinne verändert worden. Er lautet nun: der Eingeborene, der <Gott ist>. Doch Jesus Christus, der Sohn Gottes stellt in Joh. 7, 28.29.30; Joh. 17,3; Joh.3,33.35; Joh.8,26.27 selbst klar, wer der einzige Gott ist. Wie damals das Volk Israel verstehen auch heute viele Christen nicht, dass er zu ihnen (so wie zu uns) von seinem Vater sprach. Gottes Sohn weiß selbst, wer der <wahrhaftige Gott> ist.

Am Ende seines göttlich inspirierten Briefes in 1. Joh. 5, 21 warnt Johannes vor den Abgöttern.

Durch Nachforschungen in unserer Zeit wurde offenbar, dass im 16. Jahrhundert oftmals recht seltsame Methoden angewandt wurden, um zusätzliche Verse in die Heilige Schrift einzubringen. Von Erasmus, der mehrmals die Bibel abschrieb, wird berichtet:

„Die Annahme, die die Ausgabe des Erasmus, das erste griechische Neue Testament, das veröffentlicht wurde, fand, war unterschiedlich. (...) Die zweite Auflage wurde die Grundlage für Luthers Übersetzung des Neuen Testaments ins Deutsche. Andererseits wurde das Werk des Erasmus in manchen Kreisen argwöhnisch, ja sogar mit offener Feindschaft aufgenommen. (...)

Eine Folge davon war, dass Universitäten - auch Cambridge und Oxford unter ihnen - den Studenten untersagten, die Schriften des Erasmus zu lesen, oder den Buchhändlern den Verkauf derselben verboten. Unter den kritischen Stimmen, die sich gegen Erasmus erhoben, war wohl eine der ernsthaftesten der Einwand des Stunica, dass in seinem Text ein Teil des letzten Kapitels des 1. Johannesbriefes fehlte, nämlich die trinitarische Stelle >Der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und die drei sind eins; und drei sind die auf Erden Zeugnis geben...< (1. Joh. 5, 7-8). Erasmus erwiderte, dass er keine Handschrift gefunden hätte, die diese Worte enthielt, obwohl er in der Zwischenzeit verschiedene andere überprüft hätte außer denen, auf die er sich verlassen hatte, als er zum ersten Male seinen Text besorgte.

In einem unbedachten Augenblick versprach Erasmus, das so genannte <Comma Johanneum> in späteren Auflagen in seinen Text einzufügen, wenn man auch nur eine einzige griechische Handschrift fände, die diese Stelle enthielte. Schließlich fand man eine solche Handschrift oder fertigte sie auf Bestellung an. Wie es jetzt scheint, wurde die griechische Handschrift wahrscheinlich in Oxford um 1520 von einem Franziskanerbruder namens Froy (oder Roy) geschrieben, der die umstrittenen Worte aus der Vulgata entnahm. Erasmus stand zu seinem Versprechen und fügte die Stelle in seiner dritten Auflage ein (1522); in einer umfangreichen Fußnote äußert er jedoch seinen Verdacht, die Handschrift wäre eigens dazu hergestellt worden, ihn zu widerlegen. Unter den Tausenden von griechischen Handschriften, die seit der Zeit des Erasmus überprüft wurden, gibt es nur drei weitere, die diese unechte Stelle enthalten. Es sind dies die Minuskel 88 (Gregory), eine Handschrift aus dem 12. Jahrhundert, in der das <Comma Johanneum> in einer Schrift des 17. Jahrhunderts am Rande eingetragen ist; weiter eine handschriftliche Kopie des Textes der complutensischen Polyglotte; ferner die Minuskel 629, die aus dem 15. Jahrhundert oder, wie Rigenbach wahrscheinlich nachgewiesen hat, aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts datiert. Das älteste bekannte Zitat des <Comma> steht in einem Traktat aus dem 4. Jahrhundert, das entweder Priscillian oder seinem Schüler, dem spanischen Bischof Instantius, zuzuschreiben ist. Das <Comma> war ursprünglich wahrscheinlich Bestandteil einer allegorischen Auslegung der »drei Zeugen« im Text und mag als Randbemerkung in einer lateinischen Handschrift des 1. Johannesbriefes gestanden haben, von wo es noch im 5. Jahrhundert in die altlateinische Bibel kam. Die Stelle erscheint erst etwa 800 n. Chr. in Handschriften der Vulgata. Im Blick auf seine Einfügung in den Text der Clementina von 1592 erließ das Heilige Offizium in Rom, der höchste

kirchliche Gerichtshof, im Jahre 1897 einen verbindlichen Erlass, der von Papst Leo XIII. gebilligt und bestätigt wurde, dass es gefährlich sei zu behaupten, dieser Vers sei kein authentischer Teil des 1. Johannesbriefes.

Später (am 2. 6. 1927) hat allerdings das Heilige Offizium erklärt, dass sein Dekret nicht darauf abziele, katholische Forscher daran zu hindern, die Materie eingehend zu untersuchen oder eine Meinung zu vertreten, die der Authentizität der Stelle entgegen steht - vorausgesetzt, dass sie sich bereit erklären, sich dem Urteil der Kirche anzuschließen. Viele moderne katholische Exegeten sind zu der Ansicht gelangt, dass das <Comma> nicht zum griechischen Neuen Testament gehört. So bieten beispielsweise die vier zweisprachigen Ausgaben von Bover, Merk, Nolli, und Vogels die Worte als Bestandteil des vom Konzil zu Trient gebilligten Textes der Vulgata, lassen sie aber im gegenüberliegenden griechischen Text aus.“

(B. M. Metzger »Der Text des neuen Testaments / Einführung in die neutestamentliche Textkritik« III Die vorkritische Periode: Textus receptus, 1966, leicht gekürzt).

Doch Gott wacht über seinem Wort; die Wahrheit kommt deshalb immer wieder ans Licht.

In einem Gesicht hat Gott Ellen White offenbart:

„Dann sah ich, dass Gott wusste, dass Satan alles versuchen würde, um die Menschen zu vernichten; deshalb hat er sein Wort schreiben lassen und hat seine Absichten betreffs des menschlichen Geschlechts so klar gelegt, dass der Schwächste nicht zu irren braucht. Seit dem er sein Wort den Menschen gegeben hat, hat er es sorgfältig vor der Vernichtung durch Satan oder seine Engel oder irgendeinen seiner Diener oder Stellvertreter bewahrt. Während andere Bücher vernichtet werden können, ist es unzerstörbar. Und nahe am Ende der Zeit, wenn die Täuschungen Satans zunehmen werden, soll es so vervielfältigt sein, dass alle, die es wünschen, eine Abschrift davon haben können. Sie können dann, **wenn sie wollen, sich selbst gegen die Verführungen und lügenhaften Wunder Satans wappnen.**

**Ich sah, dass Gott die Bibel besonders behütet hat; doch als es erst wenige Abschriften derselben gab, haben gelehrte Männer zu verschiedenen Zeiten Worte derselben verändert, indem sie dachten, dass sie dieselbe dadurch klarer machen könnten.**

**Doch in Wirklichkeit machten sie das, was klar war, geheimnisvoll, weil sie es ihren eingewurzelten Ansichten anpassten, die von der Überlieferung beherrscht wurden.**

**Ich sah, dass das Wort Gottes als Ganzes eine vollkommene Kette ist, von welchem ein Teil in den anderen greift und ihn erklärt. Die treuen Sucher nach Wahrheit brauchen nicht zu irren.“ (»Erfahrungen und Gesichte« S. 211)**

Beispielsweise wurde Anfang des 20. Jahrhunderts bekannt, dass der Text in 1. Joh. 5, 7, 8 ein nachträglicher Zusatz war. Nachdem man diesen Vers als Fälschung erkannt hatte, ist er folgerichtig wieder aus der Luther-Bibel entfernt worden. Deshalb steht in mehreren Auflagen der Lutherbibel z.B. im Jahr 1900 in einer Fußnote unter 1. Joh. 5,7, 8: „Die in anderen Bibelausgaben Vers 7 und Vers 8 stehenden Worte: "Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eins" finden sich weder in älteren Handschriften des griechischen Urtextes noch in Luthers eigener Übersetzung.“

Seit mehr als hundert Jahren ist also allgemein bekannt, dass das so genannte <Comma Johanneum> in 1.Joh. 5,7+8 ein Zusatz in verschiedenen Bibelübersetzungen war. Er ist überwiegend nur noch in katholischen Bibeln zu finden.

Umso erstaunlicher ist es, dass dieser fragwürdige Text in der revidierten Neuauflage der beliebten »Schlachter 2000« plötzlich wieder auftaucht. Zumindest gibt man im Anhang der neuen »Schlachter Version 2000« auf Seite 1354 zu:

„1. Johannes 5, 7-8 (das so genannte <Comma Johanneum>): (7) Denn drei sind es die Zeugnis ablegen **im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins, (8) und drei sind es, die Zeugnis ablegen auf der Erde:** der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei stimmen überein. Die fettgedruckten Worte fehlen im Mehrheitstext.“

Man hat leider vergessen hinzuzufügen, dass das <Comma Johanneum> auch in Schlachters eigener Übersetzung nicht enthalten war.

Eine Text-Überprüfung von Schlachters Bibelübersetzung aus dem Jahr 1905 (bis 1922 in mindestens sechzehn Auflagen erschienen) bezüglich des <Comma Johanneum> hat ergeben, dass darin der unechte Text in 1. Joh. 5, 7, 8 nicht zu finden ist. Franz Eugen Schlachter würde sich sicher - wie einst Dr. Martin Luther - dagegen verwahren, dass spätere Generationen es wagen, unechte Texte in seine Übersetzung einfügen.

Im Jahr 1534 wurde Luthers Bibelübersetzung erstmalig vollständig gedruckt. Doch schon zu Luthers Lebzeiten fälschte man dreist seine Bibel-Übersetzung. Deshalb gab Luther seinen von ihm autorisierten Ausgaben Schutzmarken bei mit der Unterschrift: „Dis zeichen sey zeuge / das solche bucher durch meine hand gegangen sind / denn des falschen druckens und bucher Verderbens / vleyssigen sich ytzt viel.“ Nach der im Herbst 1541 erfolgten Revision beklagte sich Dr. Martin Luther erneut: „...und ist mir oft widerfahren / das ich der Nachdrucker druck gelesen / also

verfelscht gefunden / das ich meine eigen Erbeit / an vielen Orten nicht gekennet.“

(Zitate aus: *Luther-Bibel von 1534 - Eine kulturhistorische Einführung von Stephan Füssel*)

„Die Geschichte der Trinität ist in ihren Anfängen zunächst Christologie. Daher ist auch der trinitarische Gottesbegriff als solcher im Urchristentum nicht nachweisbar. Außer dem - gegen Ende des 4. Jahrhunderts bei spanischen und afrikanischen Kirchenvätern auftauchenden <Comma Johanneum> (1.Joh. 5,7) - galt jahrhundertlang der Taufbefehl Mt. 28,19 als ältestes trinitarisches Zeugnis. Aber schon die Aufklärung hat gegen seine Echtheit Bedenken erhoben. Vollends hat F. Cony-Beare **nachgewiesen, dass Eusebius in den vor dem Nicäanischen Konzil verfassten Schriften nie den vollen Wortlaut des Taufbefehls zitiert, sondern immer nur „AUF DEN NAMEN JESU“**. Möglicherweise findet sich diese Textform auch bei Justin (Dial. c. Tryphone 39 und 53 2); desgleichen vermutet Cony-Beare, **dass auch Origenes den trinitarischen Taufbefehl nicht kannte**“. (Dr. Peter Gerlitz, 1963, »Hintergrund der Lehre vom dreifaltigen Wesen Gottes«, im Kapitel: »Religionsgeschichtlicher Vergleich mit der christlichen Trinitätslehre«)

„Einführungen und Anmerkungen zu Matth. 28,16-20: **Die trinitarische Taufformel hat sich in der frühen Kirche aus der einfachen Formel „auf den Namen Jesu“ entwickelt.**“

(»HERDER-Bibel« (katholisch) 1965)

„Es gibt Gelehrte, die in **"taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes"** (Matth.28, 19) einen späteren Zusatz sehen... Die Anerkennung dieses Verses **als späteren trinitarischen Zusatz** lässt den Sachverhalt, dass es sich um einen **authentischen Vers** handelt, als **absolut unmöglich** erscheinen... In der Apostelgeschichte finden wir nur die Taufe auf den Namen Jesu, (z.B. Apg. 2,38, ebenso in Römer 6, 3)“. (Auszug) (Dr. Zwi Sadan; er ist ein messianischer Jude. Sein Artikel über Matth. 28 »Im Namen des Sohnes« erschien in der *Jerusalemmer Zeitschrift »NAI«*, 10 / 2002)

„**Das Taufbekenntnis, seine älteste Gestalt war ein Christusbekenntnis, seine spätere Form triadisch (S.39) Das Neue Testament kennt keine eigentlich trinitarischen Aussagen. ... Math.28,19 (kein echtes Herrenwort!)...Das Trinitätsdogma bildete sich seit etwa 200.**“

(Karl Heussi, Auszug aus: »Kompendium der Kirchengeschichte«, 12. Auflage, 1960, S. 69)

**Die Adventpioniere und Ellen G. White**  
**beantworten die 4.Frage im deutschen »Studienheft zur Bibel« vom Sabbat, dem 1.4.2006:**  
**„Weshalb ist es [war es für sie] wichtig,**  
**Gott sowohl in seiner Dreifaltigkeit als auch Dreieinigkeit zu verstehen?**  
**Welche Bedeutung hat das für das Verständnis des Schöpfungs- und Erlösungswerks?“**

„**Adventisten: ... Seventh Day Adventists** (A. des siebenten Tages) oder Sabbatarier (Sabbatisten) nennen sich diejenigen, die den jüdischen **Sabbat feiern, die Dreieinigkeit leugnen** und sich strenger Mäßigkeit befleißigen. Sie traten zuerst 1844 in Washington auf und haben seit 1875 ein Predigerseminar. Man zählt ihrer 30 000. Ihre Wanderlehrer treiben auch in Europa, besonders in der Schweiz eine lebhaft Propaganda, die durch Verbreitung von Traktaten, Büchern und durch ihre Zeitschrift „Herold der Wahrheit“ unterstützt wird.“ (»Brockhaus Konversationslexikon«, 1892)

**James White:**

„**Die Art, wie Spiritualisten auf diesem Wege unseren allein wahren Gott und unseren Herrn Jesus Christus verwerfen und verleugnen geschieht, indem sie zuerst das alte, unbiblische trinitarische Glaubensbekenntnis gebrauchen, nämlich, dass Jesus Christus der ewige Gott selbst ist, obwohl sie nicht eine Stelle haben, mit der sie das unterstützen können, während wir klare biblische Beweise in Fülle davon haben, dass er der Sohn des ewigen Gottes ist.**“

(»The Day-Star«, IX – 24. Jan. 1846)

(Beachtet bitte die Anmerkung im betreffenden Zitat in der Weltfeldlektion vom 29.03.06)

„Zu behaupten, dass die Aussagen des Sohnes und seiner Apostel die Gebote des Vaters seien, ist genauso weit von der Wahrheit, wie **die alte trinitarische Absurdität, dass Jesus Christus der ewige Gott selbst ist.**“

(James White, „Der Glaube Jesu,“ R&H, 5.8.1852)

„Bruder Cottrell ist fast achtzig Jahre alt und erinnert sich an den dunklen Tag von 1780. Er war mehr als dreißig Jahre ein **Sabbathalter**; zuvor war er mit den Siebenten-Tags-Baptisten verbunden. Aber er unterschied sich in einigen Punkten des Glaubens von diesen. Er **lehnte die Trinitätslehre**, die Lehre des Bewusstseins des Menschen zwischen dem Tod und der Auferstehung und die ewige Bestrafung der Bösen **ab.**“ (J. White, »Review and Herald«, 9. 6. 1853)

„**Als fundamentale Fehler können wir neben diesem falschen Sabbat andere Fehler einordnen, welche die Protestanten mit von der katholischen Kirche hergebracht haben, z. B. das Besprengen zur Taufe, die Trinität, das Bewusstsein der Toten und das ewige Leben im**

Elend. Die Mehrheit derer, die diese fundamentalen Fehler glauben, haben es zweifellos in Unwissenheit getan. **Aber kann man annehmen, dass die Gemeinde Christi bis zu den Gerichtsszenen, die auf diese Welt hereinbrechen, diese Fehler mit sich herumtragen wird? Wir denken nicht**“

(James White, »Review and Herald«, 12. September 1854)

„Hier können wir die **Trinität** nennen, **welche die Persönlichkeit Gottes und seines Sohnes Jesus Christus hinwegtut** ...“

(James White, »Review and Herald«, 11.12.1855)

Anmerkung: Im deutschen »Studienheft zur Bibel« 2/2006, Seite 11 wird gefragt:

„Weshalb ist es für uns wichtig, Gott sowohl in seiner Dreifaltigkeit als auch Dreieinigkeit zu verstehen?“

Diese Fragestellung beweist, dass einigen STA-Theologen tatsächlich die Sachkenntnis fehlt. Der Begriff Trinität wird in den evangelischen Kirchen mit „Dreieinigkeit“ wiedergegeben und in den katholischen Kirchen mit „Dreifaltigkeit“ übersetzt. Beide Begriffe sagen das gleiche aus: „Trinität“. Als Studienhilfe sind die ersten Seiten dieser Broschüre zu empfehlen.

„**Der größte Fehler der Reformation bestand darin, dass die Reformatoren zu früh aufgehört haben, zu reformieren. Hätten sie weitergemacht, bis auch die letzte Spur des Papsttums getilgt war, beispielsweise die Lehre von der Unsterblichkeit, die Besprengungstaufe, die Trinitätslehre und den Sonntag,** dann wären die Kirchen heute frei von den **unbiblischen Irrtümern des Katholizismus.**“

(James White, Vol. 7, Nr. 19 vom 7. Februar 1856  
(»Es war nicht immer so« auf S. 105)

„**Jesus betete, dass seine Jünger eins sein mögen, wie er eins mit dem Vater war. Er betete nicht um einen Jünger mit zwölf Köpfen, sondern dass zwölf Jünger eins sind in ihrem Ziel und in ihren Bemühungen um die Sache ihres Meisters. Ebenso sind auch nicht der Vater und der Sohn Teile des "drei - einen Gottes", sie sind zwei verschiedene Wesen, aber einig (eins) in der Absicht und der Ausführung der Erlösung.**“

(James White, »Life incidents«, 1868, S. 343)

\* *Vergleicht dazu bitte die Überschriften im deutschen Studienheft vom 25.- 28.03.2006 („Der Heilige Geist – göttliche Person und persönlicher Gott“, „Der drei-eine Gott“) und die Anmerkungen in der Studienanleitung Weltfeldausgabe vom 29.03.2006.*

In »*Signs of the Times*« Vol.1 Nr.1 ist dokumentiert, was STA im Jahr 1872 tatsächlich in großer Übereinstimmung glaubten.

**Andersgläubige**, die nach dem Glauben der Siebenten-Tags-Adventisten fragten, bekamen von 1872 bis 1930 die folgende Erklärung von den Adventisten: „**Indem wir der Öffentlichkeit diese Synopse unseres Glaubens zugänglich machen, möchten wir ausdrücklich so verstanden werden, dass wir außer der Bibel keine Gemeindedisziplin, kein Glaubensbekenntnis und keine Glaubensartikel anerkennen. Wir behaupten nicht, dass dies unter unserem Volk irgendeine Autorität hat, oder zur Bewahrung der Einheit und zur Errichtung eines Glaubenssystems unter uns gedacht ist. Es ist vielmehr eine kurze Zusammenfassung dessen, was in großer Übereinstimmung von uns geglaubt wird. Wir stehen oft vor der Tatsache, dass wir Anfragen beantworten oder falsche Ansichten, die über uns im Umlauf sind, korrigieren müssen. Auch wollen wir die falschen Eindrücke derer beseitigen, die nicht die Möglichkeit hatten, sich mit unserem Glauben und unserer Praxis vertraut zu machen. Es ist unsere einzige Absicht, die Ansprüche solcher Situationen zu befriedigen. Wir als Siebenten -Tags-Adventisten wünschen uns ganz einfach, dass unsere Haltung verstanden wird. Und wir sind umso mehr darum besorgt, weil sich viele als Adventisten bezeichnen und dennoch Auffassungen haben, mit denen wir nicht sympathisieren können. Einige dieser Auffassungen sind für manche deutliche und wichtige Prinzipien des Wortes Gottes zerrüttend und gefährlich.** Im Vergleich mit anderen Adventisten unterscheiden sich die Siebenten-Tags-Adventisten von der einen Gruppe dadurch, dass sie an den unbewussten Zustand des Menschen im Tode und an die schließliche Vernichtung der unbußfertigen Gottlosen glaubt; von der anderen Gruppe hingegen dadurch, dass wir an die ewige Gültigkeit des Gesetzes Gottes glauben, welches in den zehn Geboten zusammengefasst ist. Wir glauben an das Handeln des heiligen Geistes in seiner Gemeinde und auch daran, dass es für die Wiederkunft keine bestimmte Zeitfestsetzung mehr gibt. Von allen beiden Gruppen unterscheiden wir uns dadurch, dass wir den siebenten Tag der Woche als Sabbat halten, und außerdem in vielen anderen Anwendungen der prophetischen Schriften. Mit

diesen Bemerkungen möchten wir die Aufmerksamkeit des Lesers auf die folgenden Stellungnahmen lenken, welche eine bündige Aussage der wichtigeren Eigenschaften unseres Glaubens bilden.

### **Die Gottheit**

**I. Es ist ein Gott**, ein persönliches geistiges Wesen, der Schöpfer aller Dinge, allmächtig, allwissend und ewig, unendlich in Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte, Wahrheit und Gnade; unveränderlich, und überall gegenwärtig durch seinen Stellvertreter, den heiligen Geist. (Psalm 139, 7)

**II. Es ist ein Herr, Jesus Christus und Sohn des ewigen Vaters** – durch den Gott alles erschaffen hat und durch den alles besteht; er hat auf sich genommen die Natur der Nachkommenschaft Abrahams, für die Erlösung unserer gefallenen Rasse; er lebte unter den Menschen, voller Gnade und Wahrheit, lebte uns zum Vorbild, starb für unsere Sünden, wurde von den Toten auferweckt zu unserer Rechtfertigung und fuhr gen Himmel, um unser alleiniger Vermittler im himmlischen Heiligtum zu sein, wo er mit seinem Blut Versöhnung bewirkt für unsere Sünden; die Versöhnung, die seit seinem Tod am Kreuz – welcher nur die Opferung darstellt – der letzte Teil seines priesterlichen Dienstes ist, entsprechend dem Beispiel der Levitischen Priesterschaft, welcher nur ein Schatten des Dienstes unseres Herrn im Himmel war. (siehe 3. Mose 16; Hebräer 8, 4. 5; 9, 6. 7. ff.)“

[Bitte den »Vergleich« auf Seite 25 beachten.]

### **III. Die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments...**

(James White, »*Signs of the Times*« Vol.1 nr.1, veröffentlicht in Battle Creek 1872)

Die Adventpioniere lehnten ein dogmatisches Glaubensbekenntnis strikt ab. „Die Position **»Unser einziges Credo [Glaubensbekenntnis] ist die Bibel«** wurde schon 1861 bei der Gründung der Michigan-Konferenz in Battle Creek bekräftigt. John N. Loughborough lehnte damals ein Glaubensbekenntnis mit folgender Begründung ab: **»Der erste Schritt auf dem Weg des Abfalls besteht darin, ein Credo zu entwerfen, das uns vorschreibt, was wir glauben sollen. Der zweite Schritt besteht darin, dieses Credo zu einem Prüfstein der Glaubensüberzeugung zu machen. Der dritte Schritt, der bald darauf folgt, besteht darin, Gemeindeglieder an diesem Credo zu messen, der vierte, jene als Häretiker zu verurteilen, die nicht daran glauben und der fünfte besteht schließlich darin, dass man mit der Verfolgung der Häretiker beginnt.** Ich plädiere dafür, dass wir uns nicht den Kirchen um uns herum in unverbürgter Weise angleichen“. (»*Adventecho*«, April 1998)

Auch J.N. Loughborough scheint die prophetische Gabe von Gott erhalten zu haben, denn seine Vorhersage hat sich schon größtenteils erfüllt. In der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten wurden die ersten vier Schritte bereits in die Tat umgesetzt. Die Verurteilung der »Häretiker« (Ketzer), die in ihrer Bibel keinen „Dreieinigen“ Gott finden konnten, ist zurzeit hochaktuell. Viele angebliche „Ketzer“ wurden bereits aus der STA-Gemeinde ausgeschlossen. Wenn die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten den fünften und letzten Schritt geht, bestätigt sie damit nur die Voraussage von J.N. Loughborough.

**J.N. Loughborough** wurde einst gefragt, ob es einen ersten Einwand gegen die Trinitätslehre gibt. Seine Antwort lautete:

„Es gibt viele Einwände, doch wir möchten uns nur auf die drei wichtigsten beschränken:

1. **Sie ist mit dem gewöhnlichen Verstand unvereinbar.**

2. **Sie ist mit der Schrift unvereinbar.**

**Das Wort Trinität erscheint nirgends in der Schrift. Hauptsächlich wird der Text 1.Johannes 5,7 angeführt, welcher ein Einschub ist.** Clarke sagt: **„Von einhundertdreizehn Manuskripten fehlt der Text in einhundert-zwölf. Er erscheint in keinem Manuskript vor dem zehnten Jahrhundert.** Und das erste Mal, wo der Text im Griechischen erscheint, ist es nur eine griechische Übersetzung der Beschlüsse des Konzils zu Lateran, das 1215 stattfand.“

3. **Ihr Ursprung ist heidnisch und erdichtet.**

**„Anstatt uns auf die Schrift hinzuweisen, um die Trinität zu beweisen, werden wir auf den Dreizack\* der Perser hingewiesen, ... Es ist sicher, dass die jüdische Gemeinde nichts dergleichen lehrte. Herr Summerbell sagt: „Ein Freund von mir, der eine Synagoge in New York besuchte, bat den Rabbi um eine Erklärung des Wortes 'elohim'. Ein trinitarischer Geistlicher, der dabei stand, antwortete: „Nun, das bezieht sich auf die drei Personen in der Trinität.“ Da trat ein Jude vor und sagte, dass er dieses Wort nicht nennen dürfe, oder sie müssten ihn zwingen, das Haus zu verlassen; denn es war nicht erlaubt, den Namen eines fremden Gottes in der Synagoge zu nennen.“ ... **Die Trinitätslehre wurde ungefähr zur gleichen Zeit in die Kirche hineingebracht wie die Bilderanbetung und das Halten des Tages der Sonne, sie ist aber nur eine Neuformulierung der persischen Lehre.** Nach ihrer Einführung vergingen ungefähr dreihundert Jahre, bis die Lehre zu dem gemacht wurde, was sie heute ist. Sie wurde um 325 eingeführt ... In Spanien wurde sie 589 angenommen, in England 596 und in Afrika 534.“ (Auszug) (»The Review and Herald«, Battle Creek, Michigan, 5.11.1861 / in »The Adventist Pioneer Library«)**

Wahrscheinlich sind den heutigen Siebenten-Tags-Adventisten so manche geschichtliche Hintergründe leider unbekannt, wie in der Weltfeldausgabe der STA vom 26.03.2006, (unten), deutlich wird:

„Welche Vergleiche (wie zum Beispiel ein **Dreieck oder eine Gabel mit drei Zinken**)\* könnten uns helfen, den Gedanken, dass **ein Gott aus drei Personen** bestehen kann, besser zu verstehen?“

Wir fragen: Wie kann ein **„Dreieck“** oder eine **„Gabel mit drei Zinken“** helfen, den Erlösungsplan des Vaters und seines Sohnes Jesus Christus zu verstehen?

\*(Übrigens werden in manchen Abbildungen noch andere Wesen mit dem „Dreizack“ dargestellt.)

**A. J. Dennis:**

**„Mit welchen widersprüchlichen Begriffen wird das trinitarische Glaubensbekenntnis begründet:** In der Einheit dieses Hauptes sind drei Personen, von einer gleichen Substanz, Macht und Ewigkeit; **der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Es gibt viele Dinge im Wort Gottes, die geheimnisvoll sind, aber wir können mit Sicherheit annehmen, dass der Herr uns niemals dazu aufruft, Unmöglichkeiten zu glauben. Doch Glaubensbekenntnisse tun dies oft.**“ (»The Signs of the Times«, 22. Mai 1879)

In der Weltfeldausgabe der STA vom 26.3.2006 war zu lesen, „(Was Adventisten glauben S. 31) Adventisten glauben also wie Millionen anderer Christen auch an die Dreieinigkeit Gottes: Es gibt einen Gott, der in drei Personen besteht. Das ist vielleicht kein einfacher Gedanke, aber die biblischen Beweise für diese Wahrheit sind klar und überzeugend.“ ... „In dem himmlischen Trio sind drei lebende Personen.“

Am 27.3.2006 konnte man lesen:

„Für viele Menschen ist die Vorstellung, dass der Heilige Geist Gott ist, jedoch viel schwieriger. ... Die Bibel stellt jedoch ganz klar fest, dass der Heilige Geist Gott ist, das heißt, der Heilige Geist ist eine Person der Gottheit., ebenso wie der Vater und der Sohn.“

Am 8.4.2006 wird zu dem Bibeltext Lukas 1,35 erklärt: „Der Heilige Geist war an der Menschwerdung Jesu ... beteiligt.“

Zwei weitere Zitate vom 9.4.2006 lauten:

„Und Glaube ist nichts anderes als das zu glauben, was wir nicht völlig verstehen... So unergründlich die Menschwerdung Jesu auch ist, warum der Heilige Geist, ein Teil der Gottheit selbst, maßgeblich daran beteiligt war, ist nicht schwer zu verstehen.“ [vergleicht dazu bitte Hebr. 12,2]

Nachdem uns am 27.3. und 28.3. 2006 im deutschen Studienheft DER DREI-EINE GOTT



erklärt wurde, sowie in der Weltfeldausgabe am 30.3.2006 in der Überschrift behauptet wurde: DER HEILIGE GEIST IST EINE PERSON entstanden am 8.4. und 9.4. 2006 zum angegebenen Text Luk.1,35 mehrere Fragen:

Wer war der Vater Jesu?

Von wem wurde Maria schwanger?

Wen bezeichnet Jesus Christus als seinen Vater?

(z.B. im Johannes-Evangelium, Kapitel 17)

Wenn Adventisten behaupten, „GOTT DER HEILIGE GEIST“ sei tatsächlich Gott, die „DRITTE PERSON DER GOTTHEIT“-

dann müssen wir die Frage stellen:

Ist diese „dritte Person“ auch der Vater Jesu?

**Joseph Bates:**

„Aber sie [die Eltern] glaubten einige Lehren die ich nicht verstehen konnte. Ich werde nur zwei nennen: ihre Art der Taufe und die **Trinitätslehre**. ... Bezüglich der Trinität war es für mich unmöglich zu glauben, **dass der Herr Jesus Christus, der Sohn des Vaters, auch der allmächtige Gott wäre - ein und dasselbe Wesen mit dem Vater**. Ich sagte zu meinem Vater: **„Wenn du mich überzeugen kannst, dass wir in dem Sinne eins sind, dass du mein Vater bist und ich dein Sohn; dass aber auch ich dein Vater bin, und du mein Sohn, dann kann ich an die Trinität glauben.“**“

(»The Autobiography of Elder Joseph Bates« 1868, S. 204)

**R. F. Cottrell:**

„Ich habe niemals an die Lehre der Trinität geglaubt, noch jemals behauptet sie zu glauben. ... Menschen sind bei den Debatten über die Lehre der Trinität ins Extreme gegangen. Einige haben Christus zu einem bloßen Edelmann gemacht, dessen Existenz mit der Geburt in Bethlehem begann; **Andere dagegen waren nicht damit zufrieden, ihn als den anzunehmen, als den ihn die Bibel so deutlich offenbart, den präexistenten Sohn Gottes, sondern haben ihn zum Gott und Vater seiner selbst gemacht. Wenn die Bibel sagt, dass er der Sohn Gottes ist, so glaube ich das. Wenn erklärt wird, dass der Vater seinen Sohn in die Welt gesandt hat, so glaube ich, dass er einen Sohn zum Senden hatte.**“ (»Review and Herald«, 1. Juni 1869)

**G. I. Butler:**

„**Gott lebt in uns durch seinen heiligen Geist als ein Tröster, als ein Zurechtweiser**, besonders das erstere. Wenn wir zu ihm kommen, haben wir in diesem Sinne Teil an ihm, weil der Geist aus ihm hervorkommt; **er kommt aus dem Vater und dem Sohn hervor. Es ist keine Person**, die Beine hätte und herumläuft oder herumfliegt - als wäre es ein wirkliches Wesen, **wie der Vater und der**

**Sohn es sind**. Und wenn es doch so wäre, dann ist das völlig jenseits meiner Auffassungsgabe – was sich in Sprache oder Wörtern ausdrücken lässt.“

(aus einem Brief an J. H. Kellogg, 5. April 1904)

**J.N. Andrews:**

**„Gott allein ist unsterblich und der Vater gab dem Sohn das Leben. Die Unsterblichkeit Christi stammt von Gott, und war nicht integraler Bestandteil seiner Existenz.“**

(»Review and Herald«, 27. Januar 1874)

**„Der Sohn Gottes ... hatte Gott zu seinem Vater und hatte an einem Punkt in der ewigen Vergangenheit einen Anfang**. Wenn wir Paulus also wörtlich nehmen, dann können wir nur ein einziges Wesen im ganzen Universum finden, das weder Vater noch Mutter hat, weder einen Anfang der Tage, noch ein Ende des Lebens. Doch es wird wahrscheinlich niemand auch nur für einen Augenblick behaupten, dass Melchisedek Gott, der Vater war.“ (J.N. Andrews, „Melchisedek“, »Review & Herald«, 7. Sept. 1869 – siehe auch »Review & Herald« 4. Jan. 1881)

(Anmerkung: Es ist unglaublich, dass kürzlich ein STA in seiner Broschüre sogar behauptete, dass Melchisedek der Vater Jesu sei.)

**M. E. Cornell:**

**„Die Protestanten und Katholiken sind so nahe in den Ansichten verbunden, dass man es sich leicht vorstellen kann, wie die Protestanten dem Tier ein Bild machen können. Die meisten der Protestanten glauben mit den Katholiken an die Trinität**, die Unsterblichkeit der Seele, das Bewusstsein der Toten, den Lohn und die Bestrafung beim Tode, die endlosen Qualen der Bösen, die Seligkeit der frommen Toten im Himmel, das Besprengen zur Taufe **sowie den heidnischen Sonntag für den Sabbat. Dies alles ist im Gegensatz zum Geist und Buchstaben des Neuen Testaments. Sicher besteht zwischen „Mutter“ und „Töchtern“ eine auffallende Familienähnlichkeit.**“

(»Facts for The Times« 1858, S. 76)

Gottes Wort offenbart Luzifers Ziele:

**„Gedachtest du doch in deinem Herzen: „Ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen; ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung in der fernsten Mitternacht; ich will über die hohen Wolken fahren und gleich sein dem Allerhöchsten.““** (Jes. 14,13+14)

**„... und sprach zu ihm [Jesus]: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir Satan! denn es steht geschrieben: „Du sollst anbeten Gott, deinen HERRN, und ihm allein**

*dienen." Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm."* (Matth. 4,9-11)

Im Auftrag Gottes beschreibt Ellen Gould White ausführlich die Positionen und das Wirken Gottes, des Vaters, und seines Sohnes Jesus Christus, sowie die Stellung Luzifers. Sie sah in Visionen, dass Satan einst der Nächste nach dem Sohn Gottes war.

Der Dritte in der Rangordnung war jedoch mit seiner Position unzufrieden; er wollte gleich sein dem Allerhöchsten. Doch nur der Vater und der Sohn Gottes sind eins (Joh. 10,30). Luzifer kennt nur ein Ziel: er verlangt und fordert göttliche Verehrung und göttliche Anbetung. Dieses Ziel verfolgt der „Gott dieser Welt“ noch heute als Dritter in der „Dreieinigkeit“ und er wird es bis zum Ende der Weltgeschichte verfolgen.

Gott offenbart seinem Volk Vergangenheit und Zukunft:

*„Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen ihnen ein anderes kleines Horn, vor welchen der vorigen Hörner drei ausgerissen wurden; und siehe, dasselbe Horn hatte Augen wie Menschenaugen und ein Maul, das redete große Dinge. Solches sah ich, bis dass Stühle gesetzt wurden; und **EINER** der **URALT** war, setzte sich. Des Kleid war schneeweiß, und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und dessen Räder brannten mit Feuer. Ich sah in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralte war und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten...Und ich sah das Horn streiten wider die Heiligen, und es behielt den Sieg wider sie, ... wird heucheln und gute Worte geben den Gottlosen, so den Bund übertreten. Aber die vom Volk, so ihren Gott kennen,... die Verständigen im Volk werden viele andere lehren; darüber werden sie fallen durch Schwert, Feuer, Gefängnis und Raub eine Zeitlang. Und du, Daniel, verbirg diese Worte und versiegle diese Schrift bis auf die Letzte Zeit; so werden viele darüberkommen und großen Verstand finden. Und ich hörte zu dem in leinenen Kleidern, der über den Wassern des Flusses stand; und er hob seine rechte und linke Hand auf gen Himmel und schwur bei dem, der ewiglich lebt, dass es eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit währen soll; und wenn die Zerstreuung des heiligen Volkes ein Ende hat, soll solches alles geschehen. ... aber die Verständigen werden's achten.“* (Dan. 7, 8. 9.13.14.21; 11,32+33; 12,4.7.10)

*„Und er sprach zu mir: Du musst abermals weissagen von Völkern und Heiden und Sprachen und vielen Königen.“* (Offb. 10,11.)

Gott offenbarte sich erneut durch **Ellen White**:

„Christus, das Wort, der eingeborene Sohn Gottes, war eins mit dem ewigen Vater - eins in Natur, eins in seinem Wesen und eins in seinem Vorhaben -, das einzigste Wesen im ganzen Weltall, das mit allen Ratschlüssen und Absichten Gottes

vertraut war. Durch Christus wirkte der Vater bei der Erschaffung aller himmlischen Wesen.

»Durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten....“ Kolosser 1,16. Und der ganze Himmel gelobte **Christus und dem Vater** Treue und Gehorsam.... Einer war jedoch da, der es vorzog, diese Freiheit zu verfälschen. Die Sünde hatte ihren Ursprung bei **dem, der nächst Christus** am meisten von **Gott** geehrt worden war, und der unter den Bewohnern des Himmels an Macht und Ehre am höchsten stand. Vor seinem Fall war **Luzifer** der erste der schirmenden Engel.“ (»Der Große Kampf« S.496)

„Lob und Anbetung [der Engel] wurden dargebracht für die Selbstverleugnung und die Aufopferung Jesu der einwilligte, seinen Vater zu verlassen und für ein verlorenes Geschlecht zu leiden und zu sterben. Niemand als der Sohn Gottes war im Stande, den Abgrund zu überbrücken, welchen die Sünde verursacht hatte. Nur durch seinen Tod konnte der Mensch erlöst und zugleich der Gerechtigkeit Gottes Genüge geleistet werden.

Christus war der Erste nach dem großen Gesetzgeber.“ (»Das Leben Jesu Christi« 1888, Kapitel I „Der Erlösungsplan“ S.19)

„Satan war einst im Himmel ein geehrter Engel, der Nächste nach Christus.... Doch als Gott zu seinem Sohn sprach: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei“ (1. M. 1,26), da wurde **Satan eifersüchtig auf Jesus**. Er wünschte, in Bezug auf die Erschaffung des Menschen um Rat gefragt zu werden. Weil dies nicht geschah, wurde er mit Neid, Hass und Eifersucht erfüllt. Er wollte gern die höchste Ehre nächst Gott im Himmel empfangen.“ (»Erfahrungen und Gesichte« S. 130)

„Der Herr des Weltalls stand bei seinem Liebeswerk nicht allein. Er hatte einen Mitarbeiter, der seine Absichten und seine Freude am Glück seiner Geschöpfe teilen konnte. ... Christus, der Eingeborene Gottes, war eins mit dem ewigen Vater im Wesen und in den Absichten. Er war der Einzigste, der alle Ratschläge und Vorhaben Gottes begreifen konnte. ... Der Sohn Gottes sagte unter dem Sinnbild der personifizierten Weisheit über sich selbst: Der Herr hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. (Sprüche 8, 22)

Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, dass außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand seine Absichten ganz begreifen könne und dass ihm die

**Durchführung seiner Vorhaben übertragen sei. Durch seinen Sohn wirkte der Vater bei der Erschaffung aller himmlischen Wesen.** „Denn in ihm ist alles geschaffen, ... es seien Throne oder Herrschaften oder Reiche oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.“ Kolosser 1,16. **Engel sind Gottes dienstbare Geister.** Sie strahlen von dem Licht, das immerwährend von seiner Gegenwart ausgeht, und eilen auf raschen Flügeln, seinen Willen auszuführen. Es gab einen, der die Freiheit missbrauchte, die Gott seinen Geschöpfen gewährte. **Die Sünde nahm ihren Ursprung in dem, der nächst Christus von Gott die höchste Ehrenstellung empfangen hatte und unter den Bewohnern des Himmels der Angesehenste an Macht und Herrlichkeit war. Luzifer, der „schöne Morgenstern“**, (Jesaja 14,12) war der erste der ausgebreiteten Cherubim, heilig und unbefleckt. Er stand in der Gegenwart des Schöpfers, und die Strahlen der Herrlichkeit, die den ewigen Gott einhüllen, ruhten auf ihm. ... Ihn verlangte nach der Herrlichkeit, mit der **der unendliche Vater seinen Sohn** ausgestattet hatte. Dieser Engelfürst erstrebte das **alleinige Hoheitsrecht Christi.** ...Nun begann dieser Engelfürst dem Sohne Gottes die Oberhoheit streitig zu machen und damit die Weisheit und Liebe des Schöpfers in Zweifel zu ziehen. Alle Kräfte **dieses überragenden Geistes, der nach Christus der bedeutendste unter den himmlischen Heerscharen** war, richteten sich auf dieses Ziel. **Der Sohn Gottes teilte den Thron mit dem Vater, und die Herrlichkeit des Ewigen, aus sich Lebenden umschloss sie beide.** Um den Thron standen die Engel, eine riesige, unzählbare Menge, „vieltausendmal tausend“. Offenbarung 5,11. Als Untertanen und Diener erfreuten sich die bedeutendsten Engel des Lichtes, das aus der Gegenwart Gottes auf sie fiel. **Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, dass außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand seine Absichten ganz begreifen könne und dass ihm die Durchführung seiner Vorhaben übertragen sei. Der Sohn Gottes hatte des Vaters Willen schon bei der Erschaffung aller Himmelsheere ausgeführt.** Nur der eine, der die Himmel regiert, sieht das Ende von Anfang an. Vor ihm sind die Geheimnisse der Vergangenheit und der Zukunft gleicherweise offenbar.“

(»Patriarchen und Propheten«, S. 9-12, 19)

„Nie zuvor hatten die Engel ein solches Gebet gehört, das Jesus bei seiner Taufe darbrachte. Sie verlangten danach, Überbringer der Botschaft des Vaters an seinen Sohn zu sein. Doch nein! **Unmittelbar vom Vater strömte das Licht seiner Herrlichkeit aus.** Das Himmelreich öffnete sich und **Strahlen der Herrlichkeit**

ergossen sich auf den Sohn Gottes und **nahmen die Form einer Taube an**, anzusehen wie glänzendes Gold. Die taubenähnliche Form war symbolisch für die Sanftmut und Zartheit Christi. ... Aus dem offenen Himmel kamen diese Worte: **»Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.«**“

(»That I May Know Him«, S. 31

deutsch: »Das Leben Jesu Christi«, 1888, S. 62)

„**Jesus sollte bald seine Jünger verlassen; er versicherte ihnen jedoch, dass, obschon er zu seinem Vater aufsteigen würde, sein Geist und Einfluss doch fortwährend bei ihnen und ihren Nachfolgern bis zum Ende der Welt verbleiben sollte.** Christus hätte seinen Nachfolgern kein kostbareres Vermächtnis hinterlassen können, als die Versicherung, dass **seine Gegenwart bei ihnen verbleiben würde**, während all der dunklen Prüfungsstunden ihres Lebens. Wenn Satan bereit zu sein scheint, die Gemeinde Gottes zu zerstören und sein Volk zu verwirren, dann sollten sie sich erinnern, dass **Einer** ihnen versprochen, bei ihnen zu verbleiben, der gesagt hatte: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“... Der Tröster, der Geist der Wahrheit, sollte auf immer bei ihnen verbleiben, und **Christus versicherte sie, dass die Gemeinschaft, welche zwischen ihm und dem Vater bestand, sie nun gleichfalls einschloss.**“

(»Das Leben Jesu Christi« 1888, S.568/569)

„**Jesus war der einzige Leiter des Werkes...** Wie er von seinem Vater gesandt worden war, so sandte er seine Jünger aus. **Er blies sie an und sprach zu ihnen: ‚Nehmet hin den heiligen Geist.‘** Die Apostel wurden nicht ausgesandt, Zeugen für Christus zu sein, bis sie jene **geistige Gabe empfangen** hatten, die sie zur Ausführung ihres großen Auftrags benötigten. **Alle christlichen Bekenntnisse sind bloß tote Glaubensformeln, bis Jesus die Gläubigen mit seinem geistigen Leben, das heißt mit dem heiligen Geist durchdringt.** Der Verkündiger des Evangeliums ist kein echter Lehrer der Wahrheit, noch ein Vertreter Christi, bis er diese **himmlische Gabe** empfangen hat. Männer in verantwortlichen Stellungen, **welche die Wahrheit Gottes im Namen Jesu, ohne geistige Kraft, welche allein durch den belebenden Einfluss Gottes zu gewinnen ist, verkünden, tun ein ungewisses Werk** und können nie sicher sein, ob Erfolg oder Niederlage ihrer Bemühungen bevorsteht. ... Die Jünger waren in so innige Verbindung mit diesem Muster der Heiligkeit getreten, dass sie in gewissem Grade **seinen Charakter in sich aufgenommen** hatten und so besonders befähigt waren, die Welt über seine Vorschriften und sein Beispiel zu belehren. ...**Erfüllt mit dem Geiste Gottes sollten sie ausgehen** und der Welt die

Verdienste eines erbarmenden Erlösers verkündigen; und sie hatten die Versicherung, dass der ganze Himmel tiefen Anteil an ihrem Wirken nehmen werde, und dass, was sie auf Erden **im Geiste und im Namen Christi** tun würden, auch im Himmel bestätigt würde. Jesus zeigte seinen Jüngern, dass nur insofern sie **seines Geistes teilhaftig**, und von derselben Barmherzigkeit beseelt würden, sie auch wahres Verständnis und die Macht, Wunder zu wirken, empfangen sollen. **Alle ihre Stärke und Weisheit sollte von ihm kommen**“... (»Das Leben Jesu Christi« 1888, Auszüge aus S. 572 – 575)

„Mit Menschlichkeit belastet konnte Christus nicht an jedem Ort persönlich anwesend sein. Deshalb war es für alle von Nutzen, dass er sie verlassen sollte um zu seinem Vater zu gehen und den heiligen Geist als seinen Stellvertreter auf Erden zu senden. **Der heilige Geist ist er [Christus] selbst, befreit von der Personalität der Menschlichkeit und deshalb unabhängig davon.** Durch **seinem** heiligen Geist ist er daher überall anwesend als der Allgegenwärtige.“ (»Manuscript Release«, Band 14, S. 23)

„In der unvergleichlichen Gabe seines Sohnes, hat Gott die ganze Welt mit einer Atmosphäre von Gnade umkreist, die so wirklich ist, wie die Luft, die um den Globus zirkuliert. Alle, die sich dafür entscheiden, diese lebensspendende Atmosphäre zu atmen, werden leben und zu stattlichen Männern und Frauen in Christus Jesus heranwachsen. ... Wenn diese Jünger sich nach der Himmelfahrt ihres Herrn versammelten, brachten sie ihre Bitten in Jesu Namen vor den Vater. Mit Ehrfurcht beugten sie sich im Gebet und wiederholten die Verheißung: „So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei.“ Johannes 16,23.24. Sie erhoben ihre Glaubenshände höher und höher mit dem Zeugnis: **„Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.“** Römer 8,34. Das Pfingstfest brachte ihnen die Gegenwart des Beistandes, der nach Christi Worten in ihnen sein sollte. Weiter hatte er ihnen gesagt: „Es ist euch gut, dass ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der **Tröster** nicht zu euch: so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. **Hinfort musste Christus durch seinen Geist beständig in den Herzen seiner Kinder weilen. Ihre Geistesgemeinschaft mit ihm war jetzt enger als vorher die persönliche.** Das Licht, die Liebe und Stärke **des in ihnen wohnenden Christus** fanden einen Widerschein in ihren

Gesichtszügen, so dass die Menschen bei ihrem Anblick sich verwunderten: denn sie „kannten sie auch wohl, dass sie mit Jesu gewesen waren“. Apg. 4,13.

**Was Christus seinen ersten Jünger gewesen ist, will er auch heute seinen Kindern sein.** Denn als er die kleine Schar seiner Jünger zum letzten Gebet um sich gesammelt hatte, sagte er: „Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden.“ Johannes 17,20.

**Jesus hat für uns gefleht, dass wir in der gleichen Weise mit ihm eins würden, wie er mit dem Vater eins ist. Welch eine Vereinigung ist das!** Von sich selbst zeugte der Heiland: „Der Sohn kann nichts von sich selber tun.“ Johannes 5,19. „Der Vater aber, der in mir wohnt, der tut die Werke.“ Johannes 14,10. **Wohnt Christus erst in unsern Herzen, dann wird er auch in uns wirken** „beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“. Philipper 2,13. **Wir werden wirken, wie er gewirkt hat; wir werden dabei den gleichen Geist offenbaren wie er.** Wenn wir ihn so lieben und in ihm bleiben, dann werden wir „wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus“. Epheser 4,15.

(»Der Weg zu Christus« / »Wie findet man inneren Frieden« Kapitel 8)

„Das Werk des heiligen Geistes ist unermesslich groß. Von dieser Quelle kommen Kraft und Fähigkeiten zu den Arbeitern Gottes. **Der heilige Geist ist der Tröster der Seele, die persönliche Gegenwart Christi.** Derjenige, der auf Christus mit einfachem kindlichen Glauben schaut, wird durch das Wirken des heiligen Geistes zu einem Teilhaber an der göttlichen Natur gemacht. Wenn der Christ von dem Geist Gottes geleitet wird, kann er wissen, dass er vollkommen ist in dem, der das Haupt aller Dinge ist. So wie Christus zu Pfingsten verherrlicht wurde, so wird er abermals verherrlicht werden in der abschließenden Arbeit des Evangeliums, wenn er sein Volk vorbereiten wird, in der abschließenden Krise des großen Kampfes, die letzte Prüfung zu bestehen.“

(»Review and Herald«, 9. November, 1892)

„Auch heute stehen viele genauso verständnislos dem Wirken des heiligen Geistes am Menschenherzen gegenüber wie jene Gläubigen in Ephesus; und doch lehrt Gottes Wort keine Wahrheit deutlicher als sie. Propheten und Apostel haben dieses Thema behandelt. Christus selbst lenkt unsere Aufmerksamkeit auf das Wachstum in der Pflanzenwelt, um zu veranschaulichen, wie sein Geist die Förderung des geistlichen Lebens bewirkt. Der Saft, der von der Wurzel des Weinstocks aufsteigt, verteilt sich auf die Zweige, sichert das Wachstum und bringt Blüten und

Früchte hervor. So ist es auch mit der lebenspendenden Kraft des heiligen Geistes; sie geht vom Heiland aus, durchdringt die Seele, erneuert die Beweggründe und Neigungen, macht selbst die Gedanken dem Willen Gottes untertan und befähigt den Empfänger, gute Taten hervorzubringen. Der Urheber dieses geistlichen Lebens ist unsichtbar. Zu erklären, wie und wodurch das Leben mitgeteilt und unterhalten wird, liegt außerhalb der Möglichkeiten menschlicher Weisheit. Das Wirken des Geistes steht jedoch stets in Einklang mit dem geschriebenen Wort. In der geistlichen Welt ist es genauso wie in der natürlichen. Das natürliche Leben wird von Augenblick zu Augenblick durch göttliche Kraft erhalten. ... als Bekenntnis ihres Glaubens an Christus ließen sie sich im Namen Jesu taufen“.

(»Das Wirken der Apostel«, S. 283/284)

„Der Einfluss des heiligen Geistes ist das Leben Christi in der Seele. Wir sehen Christus nicht und sprechen mit ihm, doch sein heiliger Geist ist uns an allen Orten gleich nah, egal wo wir uns befinden. Er arbeitet in und durch jeden, der Christus empfängt. Alle, die diesen innewohnenden Geist kennen, offenbaren die Früchte des Geistes – Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue.“

(»MS« 41, 1897)

„Jesus wartet darauf, auf seine Jünger zu hauchen, ihnen die Inspiration seines heiligenden Geistes zu geben und den lebensvollen Einfluss von sich selbst auf sein Volk zu übertragen. Er macht ihnen klar, dass sie fortan nicht zwei Herren dienen können. Sie können ihr Leben nicht teilen. Christus muss in seinen menschlichen Vertretern leben, durch ihre Fähigkeiten wirken und durch ihre Begabungen handeln. Ihr Wille muss seinem Willen untergeordnet werden; sie müssen in seinem Geist handeln, damit nicht mehr sie leben, sondern Christus in ihnen lebt. Jesus versucht ihnen klar zu machen, dass er - indem er ihnen seinen heiligen Geist gibt - ihnen damit die Herrlichkeit gibt, die ihm der Vater gegeben hat, damit er und sein Volk eins seien in Gott. Unsere Wege und unser Wille muss dem Willen Gottes untergeordnet werden und wir müssen wissen, dass sein Wille heilig, gerecht und gut ist.“

(»Sign of the Times«, 3. Oktober, 1892)

„Vor seiner Empörung war Luzifer ein hochgestellter und erhabener Engel im Himmel, der nach Gottes Sohn am meisten geehrt wurde, ... Dennoch war Christus, Gottes geliebter Sohn,

der oberste Herrscher über alle Engelheere. Er war eins mit dem Vater, bevor die Engel erschaffen wurden. Luzifer war neidisch auf Christus und maßte sich Schritt für Schritt Befehlsgewalt an, die nur Christus übergeben war. Der große Schöpfer rief die himmlischen Heerscharen zusammen, um seinem Sohn in Gegenwart aller Engel eine besondere Ehrung zu erweisen. Der Sohn saß mit dem Vater auf dem Thron, und die himmlischen Heerscharen der heiligen Engel waren um sie versammelt. Der Vater verkündete selbst, dass Christus, sein Sohn, ihm gleich sein sollte; dies bedeutet, dass, wo der Sohn ist, auch der Vater ist, so dass die Gegenwart des Sohnes seiner Gegenwart gleich sei. Dem Wort des Sohnes müsste genauso Gehorsam geleistet werden wie dem Wort des Vaters. Er habe seinem Sohn die Herrschaft über die himmlischen Heerscharen gegeben. Bei der bevorstehenden Erschaffung der Erde und allem Lebendigen auf dieser Erde würde sein Sohn mit ihm zusammenarbeiten. Der Sohn würde den Willen und die Absichten des Vaters durchführen, aber nichts aus sich selber tun. Der Wille des Vaters würde durch Jesus erfüllt werden. Luzifer war neidisch und eifersüchtig auf Jesus Christus. Doch wenn alle Engel sich vor Jesus beugten, um seine Oberhoheit, seine höchste Autorität und berechnete Herrschaft anzuerkennen, beugte er sich mit ihnen. Aber sein Herz war von Neid und Hass erfüllt. An allen Beratungen Gottes nahm Christus teil, wenn es um Gottes Pläne ging, während Luzifer nicht in die göttlichen Absichten eingeweiht wurde. Weder verstand er die Absichten Gottes, noch war es ihm erlaubt, diese zu erfahren. Christus war der anerkannte Fürst des Himmels; seine Macht und Autorität waren der Macht und Autorität Gottes gleich. Luzifer... strebte nach Gottes Hoheit. Warum sollte Christus mehr geehrt werden als er? Unzufrieden und voller Neid gegen Jesus verließ er seinen Platz in der unmittelbaren Nähe des Vaters.... Als sich ein Engel beschwerte, bezog Luzifer sich auf die Vorrechte, die Gott seinem Sohn Jesus - und nicht ihm - gegeben hatte. ...Die treuen Engel eilten schnell zu Gottes Sohn und teilten ihm mit, was unter den Engeln vor sich ging. Sie fanden den Vater in einer Beratung mit seinem geliebten Sohn ... Der große Gott ...wollte den Empörern Gelegenheit geben, ihre Macht und Stärke mit der seines Sohnes und seiner treuen Engel zu messen.... Satan führte gegen das Gesetz Gottes Krieg, weil er danach strebte, sich selbst zu erhöhen und weil er nicht bereit war, sich der Autorität des Sohnes Gottes, dem höchsten Befehlshaber des Himmels, zu unterwerfen... Satan äußerte schamlos seine Unzufriedenheit darüber, dass Christus ihm vorgezogen würde. Stolz erhob er sich und

forderte, dass er Gott gleich sein, an den Beratungen Gottes teilnehmen und in seine Absichten eingeweiht werden solle. **Gott machte Satan klar, dass er seine geheimen Pläne nur seinem Sohn offenbaren würde** und von der ganzen himmlischen Familie - auch von Satan - verlange, sich ihm in vorbehaltlosem Gehorsam zu unterwerfen... Dann verkündete er, dass er bereit sei, Christi Autorität Widerstand zu leisten und seinen Platz im Himmel mit Gewalt, Macht gegen Macht, zu verteidigen.... **Der Vater und der Sohn vereinigten sich** in dem mächtigen, wunderbaren Werk, das sie geplant hatten - **die Erschaffung der Welt**. ...Nachdem die Erde und die Tiere darauf erschaffen waren, **führten Vater und Sohn ihren Plan aus**, der schon vor Satans Sündenfall gelegt worden war: die Erschaffung des Menschen nach ihrem Bilde. Sie hatten bei der Erschaffung der Erde und aller lebendigen Tiere und Pflanzen zusammengearbeitet. **Jetzt sagte der Vater zu seinem Sohn: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.“** ...Als Adam aus der Hand des Schöpfers hervorging, war er von edler Gestalt und vollendetem Ebenmaß... Das heilige Paar vereinigte seine Stimme mit ihren harmonischen Liebesliedern, um den **Vater und seinen geliebten Sohn** für alle Liebesbeweise, die sie umgaben, zu lobpreisen und **anzubeten**. Die Stunde für die freudvollen, glücklichen **Gesänge zum Lobe Gottes und seines geliebten Sohnes** war gekommen. **Satan hatte den himmlischen Chor geleitet. Er hatte den ersten Ton angegeben**, und dann hatten die Heerscharen der Engel ihre Stimmen mit seiner vereinigt. Herrliche Melodien ertönten **zu Ehren Gottes und seines lieben Sohnes** durch den ganzen Himmel. Statt dieser süßen Melodien drangen jetzt Misstöne und ärgerliche Worte in die Ohren **des großen rebellischen Anführers**. ...Nie wieder würde er im himmlischen Chor mitsingen. Nie wieder würde er sich in heiliger Ehrfurcht vor dem ewigen Gott beugen. ...Könnte er doch wieder rein, treu und glücklich sein!... Aber er war verloren! ...So warf Satan seine Gefühle der Hoffnungslosigkeit und Schwäche beiseite. Da er ihr Anführer war, sprach er sich selbst Mut zu, die Sache durchzustehen und alles in seiner Macht Stehende zu tun, um der **Autorität Gottes und seines Sohnes** zu trotzen. Gott rief die Engel zusammen, um Maßnahmen zu ergreifen, das drohende Unheil abzuwenden. Im himmlischen Rat wurde beschlossen, dass Engel den Garten Eden besuchen und Adam vor der drohenden Gefahr durch den Feind warnen sollten.... Mehr als alle anderen Segnungen schätzten sie die **Gemeinschaft mit Gottes Sohn und den himmlischen Engeln** ...Freundlich und liebevoll gaben ihnen die Engel die gewünschten Informationen und erzählten ihnen die traurige

Geschichte von **Satans** Empörung und seinem Fall. ...Sie... unterrichteten Adam und Eva davon, dass **der höchste Engel - im Rang der nächste nach Christus** — Gottes Gesetz gegenüber den Gehorsam verweigert hatte, das zur Regierung der himmlischen Wesen von Gott bestimmt worden war, und dass seine Empörung Krieg im Himmel verursacht hatte. ...Für alle, die **Gott und seinem Sohn** ergeben waren, sei der gefallene Widersacher jetzt der Feind. Satan könnte ihnen aber nichts Böses antun, solange sie Gottes Geboten gegenüber gehorsam blieben. Eher würde ihnen notfalls jeder Engel vom Himmel zu Hilfe kommen, als dass ihnen durch Satan Leid zugefügt werden würde. ...Dann vereinigten die Engel ihre Stimmen mit Adam und Eva zum Lobe Gottes. ... freudvollen **Melodien zu Ehren des Vaters und des Sohnes**.... Bald danach näherte er (Jesus) sich dem strahlenden Licht, das den Vater umgab. Der Engel, der mich begleitete, sagte: „**Er hat eine Unterredung mit seinem Vater.**“... **Während Jesus mit seinem Vater sprach**, schienen die Engel sehr besorgt zu sein. ...Jesus sagte ihnen, er würde zwischen dem Zorn des Vaters und der schuldigen Menschheit stehen und die Schmach und Schande tragen, aber **nur wenige würden ihn als Gottes Sohn annehmen**. Die Sündenlast der ganzen Welt würde auf ihm liegen. Er würde sterben, am dritten Tag auferstehen und zu seinem Vater auffahren, um für die abgewichenen, schuldigen Menschen Fürsprache einzulegen. Die Engel fielen vor ihm nieder und boten ihr Leben an. Allein sein Leben könne vom Vater als Auslösung für den Menschen angenommen werden. Jesus sagte ihnen, dass auch sie einen Teil zu seinem Werk beitragen, indem sie bei ihm sein und von Zeit zu Zeit ihn stärken sollten. **Er würde die Natur des gefallenen Menschen annehmen** und seine Kraft würde geringer sein als ihre. Sie sollten Zeugen seiner Demütigung und großer Leiden sein. ... Der Erlösungsplan war festgelegt, sein Vater hatte ihn akzeptiert. ...Sein Vater würde ihm das Reich und alle Gewalt und Macht des Königreiches unter dem ganzen Himmel geben, und er würde es für immer und ewig besitzen. ... Jesus gebot den himmlischen Heerscharen, diesem Plan, den sein Vater angenommen hatte, zuzustimmen und sich darüber zu freuen, dass die gefallenen Menschen durch seinen Tod wieder mit Gott versöhnt werden und sich des Himmels erfreuen könnten. Preis und Anbetung erklangen für Jesu Selbstverleugnung und Opfer, der bereit war, seinen Vater zu verlassen ...Der Engel sagte: „**Glaubst du, der Vater hätte seinen geliebten Sohn ohne schmerzliches Bedauern dahingegeben?** - Nein. **Selbst für den Gott des Himmels war es ein schwerer Kampf, ob er die schuldigen Menschen verloren gehen oder seinen Sohn für**

sie sterben lassen sollte." ...Den Engeln wurde ihr Werk zugewiesen, das darin bestand, mit stärkendem Trost in den Himmel hinauf- und herabzusteigen, die Leiden des Sohnes Gottes zu lindern und ihm zu dienen. Ihr Werk bestand weiter darin, **die Menschen der Gnade vor den bösen Engeln** und der Finsternis, die unaufhörlich von Satan um sie gelegt wurde, **zu beschützen und zu bewahren**. Ich sah, dass es für Gott unmöglich war, sein Gesetz zu verändern, um den verlorenen Menschen zu retten; aus diesem Grunde erlaubte er seinem geliebten Sohn, für die Übertretung des Menschen zu sterben. ... Satan ...verkündete seinen Engeln, dass er **Jesus** überwinden und die Durchführung des Erlösungsplanes verhindern könne, sobald dieser **die gefallene menschliche Natur** annehmen würde....**Aber Gottes Sohn, der in Einklang mit dem Vater den Menschen erschaffen hatte**, konnte durch die Hingabe seines Lebens und das Ertragen des Zornes Gottes Versöhnung für die Menschen erwirken, das für Gott annehmbar war. ...Solange Adam unschuldig war, wurde ihm eine unmittelbare, freie und glückliche Gemeinschaft mit seinem Schöpfer gewährt. **Aber nach seiner Übertretung trat Gott nur noch durch Christus und die Engel mit den Menschen in Verbindung.** ...

Der ganze Berg Sinai aber rauchte, weil der Herr auf den Berg herabfuhr im Feuer; und der Rauch stieg auf wie der Rauch von einem Schmelzofen...Die göttliche Majestät kam in einer Wolke mit einer Schar herrlicher **Engel** herab, **die wie Feuerflammen aussahen**...Der Herr sprach zu Mose: „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege...**Der Engel, der vor Israel herging, war Jesus Christus**...**Es war kein gewöhnlicher Engel, sondern der Herr Jesus Christus**, der die Hebräer, eingehüllt in eine feurige Säule bei Nacht und in einer Wolke am Tage, durch die Wüste geführt hatte. ... **Jesus, der Sohn Gottes, dem himmlische Engel folgten**, ging vor der Bundeslade her, als sie zum Jordan kam. Das Wasser wurde durch ihn zum Stillstand gebracht. **Christus und die Engel** standen im Flussbett neben der Bundeslade und den Priestern, bis alle Israeliten den Jordan durchschritten hatten. **Christus und die Engel** begleiteten die Bundeslade bei der Umkreisung Jerichos, stürzten die festen Mauern der Stadt und gaben sie in die Hände Israels... **Diejenigen, die sich den Lehren des Spiritismus widersetzen, greifen nicht nur Menschen, sondern auch Satan und seine Engel an. Sie haben den Kampf mit den Fürsten und Gewaltigen und mit den bösen Geistern unter dem Himmel aufgenommen. Satan wird nicht einen Zentimeter seines Bereiches preisgeben, es sei denn, er wird durch die Macht der himmlischen Boten zurückgetrieben. Das Volk Gottes sollte**

**imstande sein, ihm mit den gleichen Worten zu begegnen, die unser Erlöser gebrauchte: „Es steht geschrieben.“ Wie zurzeit Christi kann Satan Bibeltexte zitieren, wird aber ihre Lehren verdrehen, um seine Täuschungen zu unterstützen. Doch die einfachen Aussagen der Bibel werden in jedem Konflikt zu machtvollen Waffen**... Jede Frage über Wahrheit und Irrtum in dem lang anhaltenden Kampf ist klargestellt und Gottes Gerechtigkeit völlig gerechtfertigt. **Das große Opfer, das Vater und Sohn um der Menschen willen gebracht haben**, ist vor dem ganzen Universum deutlich gemacht worden. Die **Herrlichkeit Gottes und des Lammes überflutet die heilige Stadt** mit unvergänglichem Licht. ... „Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, **er und das Lamm**.“ (Offenbarung 21,22). **Das Volk Gottes genießt das Vorrecht der freien Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn.** ...Die dahingehenden Jahre der Ewigkeit werden immer reichere und herrlichere **Offenbarungen Gottes und Christi** vermitteln. „Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: **Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!**“ (Offenbarung 5,13)

(Auszüge aus »Die Geschichte der Erlösung« - engl. »The story of redemption«, vorwiegend aus den Kapiteln 1 – 5)

**„Noch bevor der Welt Grund gelegt war, verpflichtete sich Christus, der eingeborene Sohn Gottes, der Erlöser der Menschen zu werden**, falls Adam sündigen würde. ... Als Sohn eines menschlichen Wesens wurde er in einem ganz neuen Sinne Gottes Sohn. So lebte er in unserer Welt - der Sohn Gottes, jedoch durch Geburt mit den Menschen verbunden.“

(»Ausgewählte Botschaften«, Band 1, S. 23)

**„Der ewige Vater, der Unveränderliche, gab seinen eingeborenen Sohn, den er aus seinem Schoß hervorbrachte, der in das genaue Ebenbild der Person des Vaters gemacht wurde und sandte ihn in die Welt, um zu offenbaren, wie sehr er die Menschheit liebt.“**

(»Advent Review and Sabbath Herald«, 9.7.1895)

„Den hat Gott erhöht durch seine rechte Hand zum Fürsten und Heiland, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben. Ein vollkommenes Opfer wurde gegeben; „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, **nicht einen geschaffenen Sohn, wie es die Engel sind, auch nicht einen adoptierten Sohn, wie es der Sünder ist, dem er vergeben hat, sondern einen Sohn, geboren in das Ebenbild der Person des**

**Vaters**, und in die Fülle und Ehre der Majestät; einer, der Gott gleich war in Autorität, Ehre und göttlicher Vollkommenheit.“

(»Signs of the Times«, 30.5. 1895)

„Ein großes Werk ist zu verrichten; und der Geist des lebendigen Gottes muss in den lebendigen Boten einkehren, damit die Wahrheit mit Kraft verkündigt werden kann. **Ohne den heiligen Geist, ohne den Atem Gottes ist das Gewissen träge und das geistliche Leben unvollständig. Wenn die Lehrer der Wahrheit nicht von himmlischen Prinzipien angetrieben werden, wenn sich ihre Seele nicht wirklich zu Gott bekehrt und durch den Atem Gottes, in dem das Leben ist, zu einem geistlichen Leben erweckt wird, sind sie nicht aus dem unzerstörbaren Samen geboren, der für immer lebt und besteht.** Ohne ihr Vertrauen in die Gerechtigkeit Christi als ihre einzige Sicherheit, ohne Nachahmung seines Charakters und das Leben in seinem Geist, sind sie nackt; sie haben das Kleid der Gerechtigkeit nicht an. Die seelisch Toten, die sich Erlösung nach ihren eigenen Vorstellungen ausdenken, sehen oft so aus, als ob sie erlöst seien und leben würden. Doch Gott kann in ihnen das Wollen und das Vollbringen seiner Absichten nicht bewirken.“

(»Review and Herald«, 3. Dez. 1908)

„**Gott ist der Vater Christi; Christus ist der Sohn Gottes. Christus erhielt eine hohe Stellung, er wurde dem Vater gleichgestellt. Alle Ratschlüsse Gottes sind seinem Sohn erschlossen.**“

(»Schatzkammer der Zeugnisse«, Band 3, S. 226)

„**Unter den Bewohnern des Himmels war Satan neben Christus Gott am nächsten.** Er wurde von ihm geehrt und verfügte über die größte Macht und Herrlichkeit.“

(»The Signs of the Times«, 23. Juli 1902)

Ellen White sah, dass auf dem **himmlischen Thron allein der Vater und der Sohn** sitzen, sonst aber niemand (vor allem keine „Dritte Person der Gottheit“).

„**Ich sah einen Thron, auf dem der Vater und der Sohn saßen.** Ich betrachtete die Erscheinung Jesu und bewunderte seine schöne Gestalt. Des Vaters Gestalt konnte ich nicht sehen, denn eine Wolke strahlenden Lichtes bedeckte sie. Ich fragte Jesus, ob sein Vater eine Gestalt habe wie er selbst. Er sagte, dass es so sei, aber dass ich ihn nicht sehen könne, denn wenn ich die Herrlichkeit seiner Person sähe, müsste ich sterben. (S. 45) Vor dem Thron sah ich das Adventvolk - die Gemeinde Gottes - und die Welt. Ich sah zwei Gruppen, die einen in tiefer Teilnahme vor dem Throne gebeugt, während die anderen teilnahmslos und sorglos

dastanden. Die vor dem Throne gebeugt waren, beteten Jesus an und blickten nur auf ihn; dann schaute er auf seinen Vater und schien für sie zu bitten. Ein Licht ging von dem Vater auf den Sohn und von diesem auf die betende Schar aus. Dann sah ich ein besonders helles Licht von dem Vater auf den Sohn kommen, und von dem Sohn ergoss es sich über das ganze Volk vor dem Thron. Aber nur wenige nahmen dieses große Licht an. Viele traten aus dem Bereich des Lichts heraus und widerstanden ihm sofort, andere waren sorglos und achteten es nicht, und das Licht verließ sie. Manche aber achteten es und gingen hin und beugten sich mit der kleinen, betenden Schar. Alle in dieser Schar empfangen das Licht und freuten sich darüber, und ihre Angesichter strahlten von der Herrlichkeit des Lichts. Ich sah den Vater sich von dem Thron erheben und in einem Feuerwagen in das Allerheiligste hinter den Vorhang fahren und sich niedersetzen. Dann erhob sich Jesus von dem Thron, und die meisten, die vor dem Thron gebeugt waren, erhoben sich mit Jesus. Ich sah keinen einzigen Lichtstrahl, der sich von Jesus über die sorglose Menge ergossen hätte, als er sich erhob; sie befanden sich in völliger Finsternis... Jene, die sich mit Jesus erhoben hatten, folgten ihm im Glauben in das Allerheiligste und beteten: **„Vater, gib uns deinen Geist.“** Dann **blies Jesus den heiligen Geist über sie.** In diesem Hauch war Licht, Macht und viel Liebe, Freude und Friede. Ich wandte mich nach der Schar um, die noch vor dem Thron lag; sie wussten nicht, dass Jesus den Thron verlassen hatte.

**Dann schien Satan beim Thron zu sein und zu versuchen, das Werk Gottes zu treiben.** Ich sah sie zum Thron aufschauen und beten: **„Vater, gib uns deinen Geist.“** Satan hauchte dann einen **unheiligen Einfluss über sie aus;** darin war Licht und viel Macht, aber keine herzliche Liebe, keine Freude und kein Friede.

**Satans Ziel war es, sie zu täuschen und Gottes Kinder irrezuführen.**“

(»Erfahrungen und Gesichte« Kapitel „Das Ende der 2300 Tage“)

(In der 1899er Ausgabe, dort steht noch „heiliger“ Geist – ab 1917 „Heiliger“ Geist mit großem „H“)

„Petrus sagt: "Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem **heiligen Geist.**"... **Es ist die Stimme Christi, welche durch die Propheten und Patriarchen redet von den Tagen Adams bis zu den Schlußszenen der Zeit. Diese Wahrheit wurde von den Juden, die Jesus verwarfen, nicht erkannt, und wird von manchen vorgeblichen Christen unserer Zeit ebenso wenig eingesehen.** ... Sie [die Juden] hatten jedoch jene Prophezeiungen auf eine Weise



ausgelegt, um ihre eigenen verkehrten und verdorbenen Ideen und ehrgeizigen Bestrebungen zu befriedigen. Die Jünger waren durch die Auslegungen und Überlieferungen der Priester verwirrt worden, und daher kam ihre Unklarheit und ihr Unglaube. ... Diese falsch verstandenen Prophezeiungen wurden nun den Jüngern klar gemacht durch denjenigen, der durch seinen heiligen Geist Männer inspiriert hatte, sie niederzuschreiben...“

(»Das Leben Jesu Christi«, 1888, S. 542/543)

„Die Engel Gottes pflegen den Kontakt mit den Menschen. ... Christus und die Engel wirken in den Herzen der Menschenkinder.“

(»2 SM«, S. 261)

„Die Schrift zeigt uns klar die Verwandtschaft zwischen Gott und Christo und sie zeigt uns ebenso klar die Persönlichkeit und Individualität eines jeden.“

(»In den Fußspuren des großen Arztes«, S. 427)

Einige „Adventisten“ scheuen sich nicht, Zitate aus Büchern von Schwester White - in denen sie biblisch fundiert über die Einheit von Gott, dem Vater, und seinem Sohn Jesus Christus und dessen Einigkeit mit seinen Jüngern schreibt - schamlos zu manipulieren. Wer nicht nachprüft, was Ellen G. White tatsächlich geschrieben hat, wurde und wird noch heute skrupellos betrogen.

Als Beweis führen wir ein Zitat von Seite 14 aus der Weltfeldlektion der STA am 29.03.2006 an:

„Als Christen glauben wir, dass die Gottheit drei Personen umfasst, aber sie sind eins in ihrem Ziel, ihrer Gesinnung, ihrem Charakter, aber nicht in ihrer Person.“

Als Quelle wird „In den Fußspuren des großen Arztes, S.347“ angegeben.

Bitte vergleicht das Zitat aus der Weltfeldlektion der STA mit dem Originalzitat:

„Die Einigkeit, welche zwischen Christus und seinen Jüngern besteht, zerstört nicht die Persönlichkeit irgendeines derselben. Sie sind eins in ihren Absichten, in ihrem Geist und Charakter, aber nicht in Person. Ebenso sind Gott und Christus eins.“ (Ellen White, »In den Fußspuren des großen Arztes«, S. 347)

Unsere Frage: Schreibt Ellen White wirklich, „dass die Gottheit drei Personen umfasst“?

Sie beschreibt - in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes - die Einigkeit zwischen Christus und den Jüngern sowie die Einigkeit zwischen Gott und Christus genauso wie sie Jesus selbst in Joh. 17, 20-23 und Joh.10,30 beschreibt.

Ellen White schreibt aber **nicht**, dass die Gottheit drei Personen umfasst. Weil sie aber eine von

Gottes Geist inspirierte Prophetin war, sah sie voraus, dass ihre Aussagen verfälscht würden:

„Es wird solche geben, die falsche Auslegungen machen werden und einiges verdrehen. Ihre Augen sind verblendet worden. Sie erklären die Darstellungen und Auslegungen, die Satan für sie entwickelt hat, und eine völlig falsche Bedeutung der von Schwester White gesprochenen Worte ist das Ergebnis.“ Satan nimmt tatsächlich für sich in Anspruch, ein Kind Christi zu sein, wie Judas, der sich auf der Seite der Ankläger befand. Sie haben in Satans Schule geübt, falsche Angaben zu machen. Im dritten Kapitel des Buches Sacharja werden sie beschrieben. Nichts ist für Gott so wertvoll wie seine Gemeinde. Satan hat an menschlichen Gemütern gearbeitet, und er wird weiterhin versuchen, den Glauben durch Fälschungen zu ruinieren“.

(Ellen White, »Ausgewählte Botschaften«, Bd. I, S. 57-58)

„Was auch immer an Fälschungen meiner Zeugnisse vorkommen mag, - es geschieht durch Menschen, die sich für gerecht halten, Gott aber nicht kennen...“

(»Ausgewählte Botschaften«, Bd. I, S.74)

„Ungeheilte Prediger nehmen Stellung gegen Gott. Sie preisen Christum und den Gott dieser Welt in einem Atemzug. Er [Satan] will die Einigkeit zerstören, die gemäß Christi Gebet in seiner Gemeinde bestehen sollte. Er sagt: Ich werde als lügenhafter Geist ausgehen und alle täuschen, die ich täuschen kann, und werde sie veranlassen, zu kritisieren, zu verdammen und Dinge fälschlich auszulegen. Sollte eine Gemeinde, die sich großen Lichtes und großer Beweise erfreute, den Sohn der Täuschung und des falschen Zeugnisses gastlich aufnehmen, so wird jene Gemeinde die Botschaft, die der Herr gesandt hat, beiseite schieben und die unvernünftigsten Behauptungen und falschesten Vermutungen und Theorien annehmen. Satan lacht über ihre Torheit, denn er weiß, was Wahrheit ist. Viele werden an unseren Rednerpulten stehen mit der Fackel falscher Prophezeiungen in ihren Händen, entzündet an der höllischen Fackel Satans.“

(Ellen White, »Zeugnisse für Prediger« S.335)

Gottes Dienerin warnte eindringlich:

„Möge sich niemand erkuhen, die Grundfeste unseres Glaubens niederzureißen - den Grund der beim Anfang unseres Werkes durch Forschen des Wortes Gottes unter Gebet und durch Offenbarungen gelegt wurde. Auf diesem Grund haben wir über 50 Jahre [vor ca. 100 Jahren geschrieben!] gebaut. Die Menschen

**mögen vermuten, einen neuen Weg gefunden zu haben, einen stärkeren Grund legen zu können als den schon gelegten, aber das ist ein großer Betrug. „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist.“**

(Ellen White, »Diener des Evangeliums«, S. 272)

Rückblickend kann die Frage „*Was glaubten die Adventpioniere?*“ eindeutig beantwortet werden:

„Die Beweise aus seiner Feder (James Whites Feder) scheinen darauf hinzudeuten, dass... James White die Trinität, bis zu seinem Tode im Alter von 60 Jahren, bekämpft hatte. Das tat er aufgrund der Logik und des Wortes Gottes... Es kann zumindest klar demonstriert werden, dass James White selbst ein überzeugter Anti-Trinitarier war. ... **Das Feld wurde von denjenigen dominiert, die die Trinität für unlogisch, unbiblich, heidnisch und die Versöhnung zerstörend hielten. ... Anti-Trinitarismus ist die eindeutige Stellung der Gemeinde. ... Eine Betrachtung anderer adventistischer Schreiber aus dieser Zeit offenbart, dass sie allesamt, bis auf den letzten Mann, die Trinität verwarfen.**“

(So stellt Russel Holt in einem Rückblick über die Zeit von 1844-1890 in einer Studie für Dr. Merwin Maxwell fest)

Im Vergleich dazu die Behauptung im deutschen »Studienheft zur Bibel« (S.3) Zitat aus der Einführung [betr. Glaubensüberzeugungen 1872]: **„Die Trinität (Dreieinigkeit) blieb dabei unberücksichtigt. Eine der Ursachen dafür war wohl die inneradventistische Diskussion über die Personalität des Heiligen Geistes. Als 1931 der Text der Glaubenspunkte neu formuliert wurde, nahm man erstmals einen Artikel über die Dreieinigkeit auf.... Dem Heiligen Geist selbst wurde aber erst 1980 in Artikel 5 der Glaubensüberzeugungen ein gebührender Platz eingeräumt. Darin findet unser gegenwärtiges Verständnis des Heiligen Geistes seinen Ausdruck.“**

**„Aber sie [die Adventisten] haben nicht immer die traditionelle christliche Lehre von der Trinität, die von der katholischen, den orthodoxen und den meisten protestantischen Kirchen vertreten wird, akzeptiert bzw. verstanden. Tatsächlich wurde die Trinitätslehre zwischen 1846 und 1886 generell abgelehnt und mit Nachdruck von praktisch allen adventistischen Autoren als unhaltbar, unbiblich, vernunftwidrig und dem gesunden Menschenverstand widersprechend, unglaublich und unverständlich, widersprüchlich, absurd, lächerlich, päpstlich, heidnisch oder einfach antichristlich bekämpft. Offensichtlich meldete sich keine einzige Stimme zu Wort – Ellen White eingeschlossen, die dieser negativen**

**Einschätzung widersprochen hätte.<sup>3</sup> Sogar das adventistische Gesangbuch zeigte die geschlossene Zurückweisung der Trinität durch die Adventgemeinde. 4 ... Außerdem kommt der Begriff ‚Trinität‘ in der Bibel, die Adventisten mit großem Ernst als ihre alleinige Glaubensnorm betrachteten, nicht vor. Eine Lehre, die sich nicht eindeutig in der Bibel findet, war für sie einfach unannehmbar.“**

<sup>3</sup> **James White erklärte 1871, dass die Visionen seiner Frau “nicht mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmen”**

(„Mutual Obligation“, *RH*, 13. Juni 1871, 204).

[Frage: Ist die folgende Aussage zutreffend?]

Allerdings lehnte sie die Trinität in ihren Schriften auch nicht ausdrücklich ab. So konnten die STA ein Jahrhundert später zu der Einschätzung kommen, Ellen White habe niemals die antitrinitarische Position gebilligt (Don F. Neufeld, „125 Years of Advancing Light“, *RH*, Jubiläumsausgabe, [13. November 1975], 27). **Neufeld nahm irrtümlich sogar an, dass die frühen Adventisten unterschiedlicher Meinung bezüglich der Trinitätslehre waren, obwohl sie tatsächlich völlig übereinstimmten – nämlich in ihrer Ablehnung**

<sup>4</sup> **Als Reginald Hebers (1783-1826) Meisterwerk „Holy, Holy, Holy“ in die Ausgabe von *Hymns and Tunes* aus dem Jahr 1886 (*Seventh-day Adventist Hymn and Tune Book for Use in Divine Worship* [Battle Creek, Mich.: Review and Herald Publishing House, 1886; Oakland, Calif.: PPA, 1886, Nr. 99) aufgenommen wurde, veränderte man den Satz „Gott in seinen drei Personen, gepriesen die Dreieinigkeit“, am Ende der ersten (und der vierten) Strophe in „Gott über allem, der die Ewigkeit regiert.“ Diese Veränderung blieb im *Church Hymnal: Official Hymnal of the Seventh-day Adventist Church*, 1941, Nr. 73) erhalten. Erst 1985, kehrte das *Seventh-day Adventist Hymnal* zum ursprünglichen trinitarischen Text zurück** (Washington, D.C. und Hagerstown, Md.: RHPA, 1985, Nr. 73).

(Dr. Rolf J. Pöhler. „Trinität, Christologie und Pneumatologie im Wandel adventistischer Glaubenslehre“ Auszug aus seiner Dissertation »Chance in Seventh-day Adventist Theology: A Study of the Problem of Doctrinal Development«) [Anmerkung: Kopien des oben genannten, veränderten Liedes sind im Anhang zu finden]

In ihren Abschiedsworten kurz vor ihrem Tod im Jahr 1915 ermutigte und warnte Ellen G. White:

**„Wir haben für die Zukunft nichts zu befürchten, es sei denn, dass wir des Weges vergäßen, den der Herr uns führte...“**

(„Life Sketches“ 1915, S.196, siehe auch: »Schatzkammer« Bd. III, S.381)

# Zum Vergleich:

## STA - Glaubensüberzeugungen 1872

1. Dass es **einen Gott** gibt, ein persönliches, geistiges Wesen, den Schöpfer aller Dinge, allmächtig, allwissend und ewig, unendlich in Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte, Wahrheit und Barmherzigkeit; unwandelbar und überall gegenwärtig durch seinen Vertreter, den heiligen Geist (Ps. 139,7).

2. Dass es **einen Herrn Jesum Christum** gibt, **den Sohn des ewigen Vaters**, von dem alle Dinge erschaffen sind, und durch den sie bestehen; dass er zur Erlösung unseres gefallenen Geschlechts die Natur des Samens von Abraham annahm; dass er unter Menschen wohnte, voller Gnade und Wahrheit, als unser Vorbild lebte, als Opfer für uns starb, zu unserer Rechtfertigung auferweckt wurde, zum Himmel auffuhr, um unser einziger Vermittler im himmlischen Heiligtum zu werden, wo er mit seinem eigenen Blute Versöhnung leistet für unsere Sünden; welche Versöhnung - anstatt am Kreuze gemacht zu werden, wo bloß die Darbringung des Opfers stattfand, - der letzte Teil seines priesterlichen Werkes ist, gemäß dem Vorbilde des levitischen Priestertums, welches ein Schatten und Vorbild des Priesterdienstes unseres Herrn im Himmel war. (Siehe 3.Mose 16; Hebr. 8,4,5; 9,6,7).

3. **Die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments**, durch göttliche Eingebung uns zuteil geworden, sind eine völlig ausreichende Offenbarung des göttlichen Willens für die Menschen und die einzige untrügliche Richtschnur des Glaubens und Handelns. (1.Tim. 3,15-17).

4. Dass **die Taufe** eine göttliche Verordnung der christlichen Kirche ist, welcher Glaube und Buße vorangehen muss, eine Verordnung, durch welche wir die Gedächtnisfeier der Auferstehung Christi begehen, da wir durch diese Handlung unseren Glauben an sein Begräbnis und seine Auferstehung, und dadurch auch an die Auferstehung aller Heiligen am jüngsten Tag bekunden. ...

5. Dass **die christliche Wiedergeburt** ...

**13. Und da der Mensch der Sünde, das Papsttum, darauf bedacht war, Zeit und Gesetz zu verändern (das Gesetz Gottes), Dan. 7, 25, und im Hinblick auf das vierte Gebot beinahe die ganze Christenheit verführt hat, halten wir dafür, dass unter den Gläubigen vor dem Kommen Christi diesbezüglich eine Reform gewirkt werden muss.** (Jes. 56, 1,2; 1.Petr. 1,5; Offb. 14, 12; usw.).

In der Zeit um 1872 bis 1930 glaubten STA **nicht an eine „Dreieinigkeit“** – aber sie warnen vor dem Papsttum

## Aus den 27 Glaubenspunkten der STA 1980

### **1. Die Heilige Schrift**

Die Heilige Schrift - Altes und Neues Testament - ist das geschriebene Wort Gottes, durch göttliche Inspiration heiligen Menschen anvertraut, die geredet und geschrieben haben, getrieben vom Heiligen Geist. In diesem Wort hat Gott dem Menschen alles mitgeteilt, was zu dessen Errettung nötig ist. Die Heilige Schrift ist die unfehlbare Offenbarung seines Willens. Sie ist der Maßstab für den Charakter und der Prüfstein aller Erfahrungen. Sie ist die maßgebende Offenbarungsquelle aller Lehre und der zuverlässige Bericht von Gottes Handeln in der Geschichte. (2. Petr. 1,20,21; 2. Tim. 3,16,17; Ps. 119,105; Spr. 30,5,6; Jes. 8,20; Joh. 10,35; 17,17; 1.Thess. 2,13; Hebr. 4,12.)

### **2. Die Dreieinigkeit**

Es ist ein Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist - drei in Einheit verbunden, von Ewigkeit her. Gott ist unsterblich, allmächtig und allwissend; er steht über allem und ist allgegenwärtig. Er ist unendlich und jenseits aller menschlichen Vorstellungskraft. Dennoch kann er erkannt werden, weil er sich selbst offenbart hat. In alle Ewigkeit gebührt ihm Ehre, Anbetung und der Dienst der ganzen Schöpfung. (5. Mose 6,4; 29,28; Matth. 28,19,20; 2. Kor. 13,13; Eph. 4,4-6; 1. Petr. 1,2; 1.Tim. 1,17; Offb. 14,6,7.)

### **3. Gott der Vater**

Gott der ewige Vater ist Schöpfer, Ursprung, Erhalter und der Herr alles Geschaffenen. Er ist gerecht und heilig, barmherzig und gnädig, langmütig und von großer Liebe und Treue. Die Eigenschaften und die Macht, wie der Sohn und der Heilige Geist sie bekunden, sind gleichermaßen Offenbarungen des Vaters. (1. Mose 1,1; Offb. 4,11; 1. Kor. 15,28; Joh. 3,16; 1. Joh. 4,8; 1. Tim. 1,17; 2. Mose 34,6,7; Joh. 14,9.)

### **4. Gott der Sohn**

Gott der ewige Sohn wurde Mensch in Jesus Christus. Durch ihn ist alles geschaffen. Durch ihn ist Gottes Wesen offenbart. Er hat die Erlösung der Menschheit bewirkt und die Welt gerichtet. Ewig wahrer Gott, wurde er auch wahrer Mensch: Jesus Christus. Er wurde gezeugt durch den Heiligen Geist und geboren von der Jungfrau Maria. Er lebte als Mensch, wurde versucht als Mensch und war dennoch die vollkommene Verkörperung der Gerechtigkeit und Liebe Gottes. Seine Wunder bezeugten die Macht Gottes und bestätigten ihn als den von Gott verheißenen Erlöser. Er litt und starb aus freiem Willen für unsere Sünden an unserer Statt am Kreuz, wurde von den Toten auferweckt und fuhr gen Himmel um für uns im himmlischen Heiligtum zu dienen. Er wird wiederkommen in Herrlichkeit zur endgültigen Errettung seines Volkes und zur Wiederherstellung aller Dinge. (Joh. 1,1-3,14; 5,22; Kol. 1,15-19; Joh. 10,30; 14,9; Rom. 5,18; 6,23; 2.Kor. 5,17-21; Luk. 1,35; Phil. 2,5-11; 1. Kor. 15,3,4; Hebr. 2,9-18; 4,15; 7,25; 8,1,2; 9,28; Joh. 14,1-3; 1. Petr. 2,21; Offb. 22,20.)

### **5. Gott der Heilige Geist**

Gott der ewige Geist wirkte zusammen mit dem Vater und dem Sohn bei der Schöpfung, bei der Menschwerdung und bei der Erlösung. Er inspirierte die Schreiber der Heiligen Schrift. Er erfüllte Christi Leben mit Kraft. Er zieht die Menschen zu Gott und überführt sie ihrer Sünde. Die sich ihm öffnen, erneuert er und verwandelt sie in das Ebenbild Gottes. Gesandt vom Vater und vom Sohn, damit er allezeit bei Gottes Kindern sei, gibt der Heilige Geist der Gemeinde geistliche Gaben, befähigt zum Zeugnis für Christus und leitet - in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift - in alle Wahrheit. (1. Mose 1,1,2; Luk. 1,35; 2. Petr. 1,21; Luk. 4,18; Apg. 10,38; 2. Kor. 3,18; Eph. 4,11,12; Apg. 1,8; Joh. 14,16-18,26; 15,26,27; 16,7-13; Röm. 1,1-4.)

Seit 1931 – offiziell seit Dallas im Jahr 1980 – **glauben STA an die „Dreieinigkeit“**.

Stattdessen wird das

**„Papsttum“ nicht mehr erwähnt**

Zusammenfassend schreibt Russel Holt über die Zeit von 1900 bis 1930:

„Ein Vergleich der Glaubensüberzeugungen, die zu den verschiedenen Zeiten von der Gemeinschaft veröffentlicht wurden, zeigen eine bedeutende Veränderung auf. Diese Glaubensüberzeugungen zeigen in der Einstellung der Gemeinde in Bezug auf die Trinität eine bedeutende Veränderung auf. Glaubensüberzeugungen erschienen jeweils 1872, 1889, 1894 und 1931. In den ersten drei dieser Ausgaben sind die Artikel, die die Gottheit behandeln, in jederlei Hinsicht identisch. Ein Vergleich der Glaubensüberzeugungen von 1872 und 1931 zeigt jedoch diese Veränderung“.

(Russel Holt, *Studie für Dr. Merwin Maxwell*)

„Viele Adventisten sind wahrscheinlich noch nie auf den Gedanken gekommen, dass sich die Glaubenslehren der Gemeinschaft im Laufe der Zeit verändert haben. Die meisten gehen wohl davon aus, dass die Gründer der Adventbewegung dasselbe glaubten wie die Adventisten des 21. Jahrhunderts.“

(G. R. Knight, »Es war nicht immer so«, S. 10)

Weiter schreibt G. Knight in seinem Buch mit dem treffenden Titel „Es war nicht immer so“:

„Die meisten Pioniere der Adventbewegung könnten heute nicht Mitglied einer Adventgemeinde werden, jedenfalls nicht, wenn sie zuvor allen 27 Glaubensüberzeugungen der Gemeinschaft zustimmen müssten.“ (S.13)

Die Warnung Ellen Whites wurde von der Gemeinschaft der STA schlicht ignoriert, obwohl Gott die zukünftigen Veränderungen Jahre zuvor offenbart hatte:

„Was für ein Einfluss ist das nur, der Männer auf die Bühne unserer Geschichte treten lässt, um in hinterlistiger, harter Arbeit die Grundlage unseres Glaubens niederzureißen - die Grundlage, die am Anfang unseres Werkes unter Gebet und Studium des Wortes Gottes und durch unverkennbare Bekundungen gelegt worden ist? Auf diese Grundlage haben wir seit fünfzig Jahren gebaut. Wundert es euch, dass ich etwas zu sagen habe, wenn ich sehe, wie man damit beginnt, die Säulen unseres Glaubens zu entfernen? Ich muss der Weisung folgen: »Du musst Einhalt gebieten« ... Es ist meine Pflicht, Gottes Volk eine Warnungsbotschaft zu überbringen, die mir der Herr gegeben hat. Dann mag der Herr das Seine tun. Ich muss die Angelegenheit jetzt in ihrer ganzen Tragweite darstellen; denn das Volk Gottes darf nicht geschädigt werden. Wir sind Gottes Volk, das seine Gebote hält. In den letzten fünfzig Jahren wurde jede Form von Irrlehren aufgebracht, die

uns das klare Verständnis nehmen sollten. Besonders ging es dabei um **Christi Dienst im himmlischen Heiligtum und um die göttliche Botschaft für die letzte Zeit, wie sie der Engel im vierzehnten Kapitel der Offenbarung verkündete.** Botschaften jeder Art und Prägung haben den Siebenten-Tags-Adventisten zugesetzt, um die Stelle der Wahrheit einzunehmen, die Punkt für Punkt, mit viel Gebet erforscht und durch die wunderwirkende Macht des Herrn bezeugt wurde. Aber die Wegweiser, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind, müssen erhalten bleiben. Und sie bleiben auch erhalten, wie Gott durch sein Wort und durch seinen Geist angekündigt hat. Er fordert uns auf, in der Kraft unseres Glaubens an den fundamentalen Grundsätzen festzuhalten, die auf einer unbestrittenen Autorität basieren.“ (Ellen White, »Ausgewählte Botschaften«, Band I, S. 209 – 210)

Ellen Gould White blickt auf die Anfänge der Adventbewegung nach 1844 zurück:

„Viele Adventgläubige sind sich nicht darüber im Klaren, wie felsenfest die Grundlage unseres Glaubens gelegt wurde. Mein Mann, Bruder Joseph Bates, Vater Pierce, Bruder [Hiram] Edson und andere scharfsinnige, ehrwürdige und wahrheitstreue Männer suchten nach 1844 nach der Wahrheit wie nach einem verborgenen Schatz. Wir versammelten uns, um gemeinsam aufrichtig zu studieren und zu beten. Oft blieben wir bis spät in die Nacht beisammen, manchmal auch die ganze Nacht hindurch, beteten um Erkenntnis und forschten in der Bibel. Wieder und wieder kamen diese Brüder zusammen, um das Wort Gottes zu studieren, seinen Sinn zu erfassen und sich darauf vorzubereiten, es kraftvoll zu verkünden. Immer wenn sie bei ihrem Studium an einen Punkt gelangten, an dem sie sich sagen mussten: „Wir wissen nicht mehr weiter“, kam Gottes Geist über mich. Ich wurde in eine Vision entrückt und erhielt eine klare Auslegung der Bibelstellen, die wir gerade studiert hatten. Außerdem wurden mir Anweisungen gegeben, wie wir wirkungsvoll arbeiten und lehren sollten. Auf diese Weise wurde uns Erkenntnis geschenkt, die uns verstehen half, was die Schrift über Christus, seinen Dienst und sein Priestertum sagt. Ein Bogen der Wahrheit spannte sich vor mir von damals bis zu der Zeit, da wir die Stadt Gottes betreten werden. Und ich teilte den anderen mit, welche Anweisungen der Herr mir gegeben hatte.“

(Ellen White, »Special Testimonies«, Series B, Nr. 2, Seite 56/57, deutsch: »Ausgewählte Botschaften« Band I, S. 203 – 208)

„Einige Adventisten denken heute, dass unser Glaube über die Jahre unverändert geblieben ist, oder sie versuchen, die Uhr zu einem Punkt

zurückzudrehen, als wir alles richtig hatten. Aber jeder Versuch, solch einen "historischen Adventismus" zu erneuern, versagt angesichts der Tatsachen unseres Erbes. Der adventistische Glaube hat sich über die Jahre hin verändert unter der Wucht der "gegenwärtigen Wahrheit." Am erschreckendsten ist die Lehre bezüglich Jesu Christi, unseres Herrn und Heilandes. Ebenso hatten auch die frühen Adventisten im Allgemeinen nicht das trinitarische Verständnis Gottes, welches nun heute ein Teil unserer Glaubenspunkte ist. Selbst heute stimmen einige dem nicht zu. (William G. Johnson, 6.1.1994 im »Adventist Review«, S.10/11)

Ellen White hat die Veränderungen vorausgesehen. Sie erinnert an die alten Grenzsteine und warnt vor den zukünftigen Ereignissen. Sie fordert dazu auf, die alten Grundsätze zu verteidigen:

„Keine Veränderung soll in den Grundzügen unseres Werkes stattfinden. Es soll so klar und bestimmt dastehen, wie die Prophezeiung es hinstellt. Wir dürfen kein Bündnis mit der Welt machen in der Meinung, dadurch mehr erreichen zu können. ...Kein Teil der Wahrheit, der die Siebenten-Tags-Adventisten zu dem gemacht hat, was sie sind, darf abgeschwächt werden. Wir haben die alten Grenzsteine der Wahrheit, Erfahrung und Pflicht, und wir sollen vor der ganzen Welt fest in der Verteidigung unserer Grundsätze stehen. Es ist notwendig, dass Männer erweckt werden, um die lebendigen Aussprüche Gottes allen Völkern kundzutun.“ (Ellen White, »Zeugnisse für die Gemeinde«, Bd.8, S.164)

Bereits kurz nach ihrem Tod war Ellen Whites Warnung vergessen; die Trinitätslehre wurde von leitenden Männern in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten durchgesetzt.

Über die Zeit von 1900-1930 schreibt R.Holt:

„In dieser Zeit (1900 - 1930) starben die meisten Pioniere, welche die anti-trinitarische Position gehalten und verteidigt hatten. An ihre Stellen traten Männer, die entweder ihr Denken änderten oder nie gegen diese Lehre waren. Man begann die Trinität zu veröffentlichen, bis sie schließlich um das Jahr 1931 triumphiert hatte. Es wurde zur Standardposition der Gemeinschaft. Zwar weigerten sich noch einzelne treue Glieder nachzugeben, aber das Ergebnis stand fest.“

Ellen White warnte immer wieder aufs Neue vor dem großen Glaubensabfall; so auch im Jahr 1905: „Eine Sache wird mit Sicherheit bald zu erkennen sein, - nämlich der große Glaubensabfall, der sich entwickelt, heranwächst

und immer stärker wird. Er wird sich fortsetzen, bis der Herr mit einem lauten Schrei vom Himmel herabkommen wird. Wir müssen an den ersten Grundlagen unseres Glaubens festhalten und müssen von einem starken zu einem unerschütterlichen Glauben heranwachsen. Wir müssen den Glauben bewahren, den der heilige Geist Gottes, seit den frühen Anfängen unserer Erfahrung, bis zur gegenwärtigen Zeit, gefestigt hat... Die vergangenen fünfzig Jahre haben nicht ein Tüpfelchen oder Grundsatz unseres Glaubens verdunkelt, seitdem wir im Jahre 1844 die großen und wundervollen Beweise erhalten haben, ... Nicht ein Wort ist geändert oder geleugnet worden. Das, was uns der heilige Geist nach der Zeit unserer großen Enttäuschung als Wahrheit bezeugt hat, ist unser festes Fundament der Wahrheit. Grundpfeiler der Wahrheit wurden uns offenbart, und wir nahmen diese fundamentalen Grundsätze an, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind – Siebenten-Tags-Adventisten, die die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu haben.“ (Ellen White, »Special Testimonies« Series B, S. 57, 58 – 4. Dezember 1905)

Noch im Alter von 78 Jahren bestätigte Ellen White, dass sich die Botschaft, die der Herr ihr seit 1844 aufgetragen hat, nicht geändert hat.

„Ich begriff, dass einige gespannt waren, ob Schwester White noch die gleiche Ansicht hatte wie vor Jahren... Ich versicherte ihnen, dass die Botschaft, die sie heute verkündigt, die gleiche ist, die sie seit sechzig Jahren ihres öffentlichen Dienstes übermittelt hat. Sie hat noch die gleichen Aufgaben für ihren Meister zu verrichten, für die er sie als junges Mädchen berufen hat. Ihre Unterweisungen empfängt sie vom gleichen Lehrer. Die Anweisungen, die ihr gegeben wurden, lauten: »Sage den anderen, was ich dir offenbart habe. Schreibe die Botschaften nieder, die ich dir gebe, damit das Volk sie kennen lernt.« ... Ich habe viele Bücher geschrieben, die weit verbreitet worden sind. Aus eigenem Antrieb hätte ich die Wahrheit nicht verkündigen können. Aber der Herr hat mir bei den Büchern die Hilfe des heiligen Geistes gegeben. Diese Bücher mit den Unterweisungen des Herrn enthalten Licht vom Himmel, das mir der Herr in den vergangenen sechzig Jahren gegeben hat. Sie werden jedem Prüfungsverfahren standhalten. Im Alter von achtundsiebzig Jahren leiste ich noch schwere Arbeit.“ (»Ausgewählte Botschaften«, Bd.I, S. 33)

Trotz Gottes eindeutiger Warnung hat sich der biblische Glaube der Adventpioniere - von den meisten Siebenten-Tags-Adventisten unbemerkt - im Laufe der Jahre allmählich verändert.

In den »Bibellesungen für den Familienkreis« (1914, S. 78) finden wir in diesem Zusammenhang ein Zitat, das nichts an seiner Aktualität eingebüßt hat - weder zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch heute:

„...Die bekannten Worte Bismarcks: „Nach Kanossa gehen wir nicht.“; doch man war dort – und geht wieder hin.

Was geschah, ehe diese Macht den Stuhl zu Rom erhielt?

„Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein anderes kleines Horn, vor welchem der vordersten Hörner drei ausgerissen wurden.“ Daniel 7, 8

Anmerkungen: "Nehmen wir nun eine Karte von Italien zur Hand. Suchen Sie hier die Gebiete des Papstes auf, und fragen Sie sich, wie viele der ursprünglichen zehn Reiche das päpstliche Reich heute inne hat? - Sie werden finden, dass es drei verdrängt hat (...) Hörner, die vor seinen Augen ausgerissen wurden."

Die gebräuchliche Formel bei der Investitur des Papstes mit der päpstlichen Tiara lautet: "Empfange diese dreifache Krone und wisse, dass Du der Vater der Fürsten und Könige und Regierer der Welt bist."

Vom fünften Jahrhundert an erhob sich, wie Ranke bemerkt, "die Macht des römischen Bischofs unter dem Schutze des Kaisers selbst." Das größte Hindernis waren die arianischen Mächte, welche die römische Kirche besonders wegen der Dreieinigkeitslehre befeindeten. Nachdem aber im Jahr 493 die Heruler, im Jahr 534 die Vandalen und im Jahr 538 die Ostgoten vor dem Papste ausgerissen wurden, war der Weg zur vollen Oberherrschaft gebahnt. Das berühmte Dekret Justinians machte den Bischof von Rom zum "Haupt aller heiligen Kirchen und aller heiligen Priester Gottes", im März 533 nach Chr. und indem Justinian durch seinen Feldherren die Ostgoten und die Vandalen vernichtete, "schritt er ohne Verzug zur vollen Einsetzung der katholischen Kirche." Dies geschah im Jahr 538, und somit können wir dies als Datum der Begründung päpstlicher Macht festsetzen. "Ich sah dasselbige Horn streiten wider die Heiligen und behielt den Sieg über sie." Daniel 7, 21.

Wie verhält sich der Träger dieser Macht gegen Gott? "Er wird den Höchsten lästern."

(Daniel 7, 25.) "und es tat seinen Mund auf zur Lästerei gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen."

Offenbarung 13, 6.“ \*

Ich sah das selbige Horn streiten wider die Heiligen und behielt den Sieg wider sie. (Dan. 7,21). Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen und sie zu überwinden. Offb. 13,7. (Auszug, »Bibellesungen für den Familienkreis« 1914 / S. 77-79)

(Anmerkung: Bemerksenswerter Weise fehlt dieser Abschnitt ab dem Jahr 1923 und danach in allen späteren Neuauflagen der »Bibellesungen«)

\* Im Jahr 1914 wurde demnach der Höchste

(Dan. 7, 25; 2. Mo. 20, 3 - 5),

sein Name, - „einiger“ Gott (Mark. 12, 29. 32.), seine Hütte, - das himmlische Heiligtum

(Heb. 9,1-3.11.24;) und die im Himmel wohnen, - Gott, der Vater und Gottes Sohn (sowie die Engel) noch nicht gelästert.

Lies und vergleiche Dan. 7, 25 und Offb. 13, 6 aus den obigen »Bibellesungen für den Familienkreis« des Jahres 1914 mit dem nun folgenden »Lehrheft für die Kindersabbatschule aus dem Jahr 1932 (siehe Anhang). Es ist eines der letzten, offiziell gedruckten adventistischen Belege für bibeltreue Lehren. Die Verfasser vom „Lehrheft für die Kindersabbatschule“ waren noch nicht von der „neuen Theologie“ beeinflusst, wie aus den angegebenen Bibeltexten zu den ersten beiden Fragen ersichtlich ist.

1. Frage: „Wer gehört außer dem Vater, und dem Sohn noch zur himmlischen Familie?“ Antwort in Offb. 5,11. „Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron ... und ihre Zahl war vieltausendmal tausend“

2. Frage: „Was wird uns von einem Engel berichtet, der eine hohe Stellung im Himmel einnahm? Warum sündigte er?“ Antwort in Hes. 28, 14.15.17: „Du bist wie ein Cherub, der sich weit ausbreitet und decket; und ich habe dich auf den heiligen Berg Gottes gesetzt, ... Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, da du geschaffen wurdest, bis sich deine Missetat gefunden hat. Und weil sich dein Herz erhebt...“

Gott zeigte Ellen White, dass STA versuchen würden, veränderte Glaubensgrundsätze als neue „gegenwärtige Wahrheit“ auszugeben. Im Jahr 1905 schrieb sie, dass das zur Verwerfung der Wahrheit führen würde, welche Gott durch seinen Geist seit 1844 zu Beginn der Adventbewegung offenbart hatte:

**„Aber wir bleiben bei den alten Grenzsteinen. Ich bin unterwiesen worden zu sagen, dass diese Worte für unsere Zeit passen. Denn jetzt ist die Zeit gekommen, wo man die Sünde bei ihrem richtigen Namen nennen muss. Unser Werk wird von Männern behindert, die nicht bekehrt sind, die ihre eigene Ehre suchen. Sie möchten gern, dass man sie für die Begründer neuer Glaubenssätze hält, die sie für die Wahrheit ausgeben. Wenn man diese Lehren jedoch annimmt, führt dies zur Verwerfung der Wahrheit, die Gott seit fünfzig Jahren unter der Leitung des heiligen Geistes seinem Volk gegeben hat.“ (E. White, »Brief 329«, 1905, S. 164)**

Doch bald wurden biblische Lehren verändert.

**Alte Kirchenlieder und Veränderungen in Neuauflagen alter Standardwerke  
- insbesondere nachträglich eingefügte trinitarische Aussagen -  
bewähren sich in der Adventgemeinde als einigendes Band im ökumenischen Dialog**

Ellen White schreibt über die ewige, unvergängliche göttliche Wahrheit in der Heiligen Schrift:

**„Die Wahrheit Gottes wird in seinem Wort gefunden. Wer da meint, die Wahrheit für die Gegenwart irgendwo anders suchen zu müssen, muss erneut bekehrt werden.“** (*«Schk.» III, S. 202*)

Gott warnte die STA durch Ellen White, das feste Fundament des Glaubens, zu verlassen, welches durch göttliche Offenbarungen bereits seit 50 Jahren (1844) bestanden hatte. Wer meint, die STA auf den „breiten Weg“ zurückführen zu müssen, ist ein großer Betrüger. **„Möge sich niemand erkühnen, die Grundfeste unseres Glaubens niederzureißen - den Grund der beim Anfang unseres Werkes durch Forschen des Wortes Gottes unter Gebet und durch Offenbarungen gelegt wurde. Auf diesem Grund haben wir über 50 Jahre [vor ca. 100 Jahren geschrieben!] gebaut. Die Menschen mögen vermuten, einen neuen Weg gefunden zu haben, einen stärkeren Grund legen zu können als den schon gelegten, aber das ist ein großer Betrug. „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist.“** (*»Diener des Evangeliums«, S. 272, 1915*)

**„Nur wenige können sich vorstellen, welche Folgen es hat, wenn sich jemand mit Fälschungen befasst, für die jetzt einige eintreten. Der Herr aber hat den Vorhang beseitigt und mir gezeigt, worauf das hinauslaufen wird... Sie rauben dem Volk Gottes die vergangene Erfahrung und setzen an diese Stelle eine falsche Wissenschaft... Der Feind der Seelen hat versucht, die Voraussetzung zu schaffen, dass eine große Reformation unter den Siebenten-Tags-Adventisten stattfinden sollte. Die Reformation sollte darin bestehen, dass die Lehren, die als Säulen unseres Glaubens angesehen werden, aufgegeben werden sollten. Im Zusammenhang damit sollte ein Prozess der Reorganisation zustande kommen. Was wäre das Ergebnis, wenn diese Reformation stattfinden würde? Die Grundsätze der Wahrheit, die Gott in seiner Weisheit der letzten Gemeinde gegeben hat, würden aufgegeben. Unsere Religion würde geändert. Die fundamentalen Grundsätze, die unser Werk in den letzten fünfzig Jahren getragen haben, würden als Irrtum gewertet. Eine neue Organisation würde aufgebaut. Bücher ganz anderer Art würden geschrieben. Ein System intellektueller Philosophie würde sich breit machen... Alles würde beseitigt, was der neuen Bewegung im Wege stünde.“** (*»Series B«, Nr.2, S.45-55, »Ausgewählte Botschaften« S. 206*)

**„Heidnischer Ursprung [der Dreieinigkeitslehre]: Dieses Argument wird besonders von J.N.Loughborough vertreten, indem er ... das Aufkommen der Trinitätslehre zeitlich mit der Entstehung des Bilderkultes und der Sonntagsfeier gleichsetzt und als heidnische Deformation der abgefallenen Kirche wertet... Noch im Jahr 1886 wurde im Liederbuch „Hymns and Tunes“ offensichtlich mit Einverständnis der breiten adventistischen Öffentlichkeit der Titel des bekannten protestantischen Kirchenliedes „Blessed Trinity“ („gepriesene Trinität“) in „God Overall“ („Gott über allem“) umgeändert. ... Erst nachdem diese frühe Generation adventistischer Theologen ausgestorben war, konnte sich die trinitarische Sicht unter dem Einfluss jüngerer adventistischer Theologen wie W.W.Prescott ... uneingeschränkt durchsetzen und wurde 1931 erstmals als offizieller Glaubensstandpunkt der Kirche in den „Fundamental Beliefs“ ausgewiesen. ... Ökumenische Kontakte in den 50er Jahren führten schließlich zur Veröffentlichung des Buches „Seventh-Day-Adventists Answer Questions on Doctrine“ (1957), in dem die orthodoxe Trinitätslehre von den adventistischen Theologen L.R. Froom, W.E. Read und R.A. Anderson erstmals systematisch dargelegt wurde... [So] wurden die frühen antitrinitarischen Ansichten korrigiert und die Trinitätslehre zu einem grundlegenden Glaubensbekenntnis der Adventgemeinde erhoben. Seitdem hat sie sich als einigendes Band im interkonfessionellen Dialog, den Adventisten mit anderen Kirchen führten, bewährt. (S. 66) Eine Öffnung der STA für das trinitarische Glaubensbekenntnis wird auch durch die Tatsache verdeutlicht, dass bereits 1892 vom adventistischen Verlags- haus „Pacific Press“ ein Büchlein über die Trinität von einem nichtadventistischen\* Autor namens Samuel T. Spear veröffentlicht wurde.“** (S. 70)

(Dr. Daniel Heinz, *Auszug aus seiner Studie: »Antitrinitarisches und trinitarisches Erbe im Rahmen der christologischen Lehrentwicklung der Siebenten-Tags-Adventisten«, 1997*)

\*Die Meinung Ellen Whites zum Druck von nichtadventistischen Büchern in STA – Verlagen ist auf den Seiten 101-106 nachzulesen!

Es ist also kein Geheimnis: Erst nachdem die frühe Generation bibeltreuer adventistischer Theologen ausgestorben war, konnte sich die trinitarische Sicht uneingeschränkt durchsetzen. Mehr als 15 Jahre nach Ellen Whites Tod haben adventistische Theologen – unter ihnen L. R. Froom - die orthodoxe Trinitätslehre erstmals systematisch dargelegt. Die vorherigen anti-trinitarischen Ansichten wurden von diesen Männern „korrigiert“ und die Trinitätslehre zu einem grundlegenden Glaubensbekenntnis der Adventgemeinde erhoben.

Der nachdenkliche Leser fragt: **Wozu war das überhaupt nötig, wenn die STA angeblich durch den Einfluss Ellen Whites doch schon zu deren Lebzeiten an die Dreieinigkeit glaubten? Der eigentliche Grund für die „Korrektur“ der antitrinitarischen Ansichten der Adventpioniere wird jedoch ganz offen genannt: Adventisten benötigen die Trinitätslehre (Dreieinigkeit) als einigendes Band für den interkonfessionellen Dialog mit den anerkannten großen Kirchen.**

Ellen White schreibt, dass Satan einst den himmlischen Chor leitete. (,Die Geschichte der Erlösung“, Folgen der Empörung, Seite 22 )

Der Abfall in der Adventgemeinde begann mit der Rückkehr zur babylonischen Urform von Liedern. Durch einen Vergleich der alten und neuen Gesangbücher der Gemeinde wird die Lehrveränderung deutlich. Die von den STA gesungenen Lieder sind ein Spiegelbild für die Veränderung der Lehre innerhalb der Adventgemeinde, sowohl in Amerika als auch in Deutschland und außerdem weltweit.

Zuerst ein Beispiel aus dem adventistischen Gemeindeliederbuch in Amerika.

Der Text des Liedes „Holy, holy, holy, God in three persons, blessed trinity“ ( deutsch: „Heilig, heilig, heilig, Gott in drei Personen, gesegnete Dreieinigkeit“) stammt ursprünglich aus dem Liederbuch der protestantischen Kirche. Die Adventpioniere änderten im Jahr 1886 diesen Text. Er lautete nun: „Heilig, heilig, heilig, Gott über allem, der die Ewigkeit regiert“. Die Gründe für diesbezügliche Veränderungen sind weiter hinten im Vorwort des deutschsprachigen Zionsliederbuches - 1893 von der Generalkonferenz der STA / Review and Herald herausgegeben - nachzulesen.

Fast einhundert Jahre lang sangen die amerikanischen STA den Text dieses Liedes in Übereinstimmung mit der Bibel: „Heilig, heilig, heilig, Gott über allem, der die Ewigkeit regiert“  
Nachdem aber im Jahr 1980 die 27 Glaubenspunkte in Dallas neu formuliert wurden, musste auch hier eine Neuformulierung

- bzw. die Rückkehr zur ursprünglichen trinitarischen Version von 1826 – vorgenommen werden. Ob man vielleicht verhindern wollte, dass die Gemeindeglieder über Ursachen und Gründe nachdenken - falls ihnen der Unterschied zwischen dem von den Adventpionieren aus biblischen Gründen veränderten Kirchenlied und den neuformulierten Glaubensgrundsätzen der STA auffällt? Seit 1985 sind die STA in Amerika zur evangelischen Version zurückgekehrt und singen nun wieder: „Holy, holy, holy, God in three persons, blessed trinity“. (Heilig, heilig, heilig, Gott in drei Personen, gesegnete Dreieinigkeit)

Der einstige Chorleiter im Himmel benutzt den Einfluss durch die Musik noch immer!

Fünf Jahre nach Ellen Whites Tod - im Jahr 1920 - hatte man in Deutschland bereits heimlich die erste offizielle Lehrveränderung im Zionsliederbuch der Adventgemeinde vorgenommen. Die Tragweite dieser Manipulation konnten damals sicher nur wenige STA erahnen. Der erste manipulierte Druck des veränderten Zionsliederbuches wurde in Amerika ausgeführt durch Pacific Press Publishing Association Brookfield, Illinois, Mountain View.

(Kopien und weitere Erläuterungen im Anhang)  
Vom selben amerikanischen Verlag erschienen bezeichnenderweise bereits im Jahr 1923 die deutschen »Bibellesungen für den Familienkreis« in der veränderten Neuauflage. Die bisherigen Auflagen dieses Buches waren von der Internationalen Traktatgesellschaft in Hamburg gedruckt worden.

Wo hatten die „fähigen Kritiker und Bibelforscher“ im Jahr 1923 plötzlich in ihren Bibeln die „dritte Person“ der Gottheit entdeckt? In den »Bibellesungen« von 1914 war die „dritte Person“ noch nirgends zu finden. Im Vorwort der Neuauflage von 1923 ist zu lesen:

**„Dieses Werk ist kürzlich von einem Komitee fähiger Kritiker und Bibelforscher gründlich verbessert und umgeschrieben, bedeutend vergrößert worden... Die Verbesserung ist so ausgedehnt gewesen, und so viel und so wertvolles Material ist hinzugefügt worden,** dass das vorliegende Werk tatsächlich ein neues Buch ist, obgleich es denselben Namen des früheren Werkes beibehält.“

Dieses Eingeständnis ist eindeutig und bedarf keines weiteren Kommentars.

Mit welcher Begründung hatten die Adventpioniere um 1885 einige Lieder verändert? Weshalb kehrte aber die neue STA- Generation wieder zur altkirchlichen „Urform“ zurück? Beide haben im jeweiligen Vorwort schriftlich ihre Argumente dargelegt. Im Jahre 1893 wiesen



die Herausgeber der ersten Auflage des Zionsliederbuches in ihrem Vorwort darauf hin, dass sie aus biblischen Gründen Veränderungen an einigen Liedtexten (von evangelischen und katholischen Dichtern) vorgenommen haben. Das Zitat aus dem Vorwort zur ersten Auflage, Battle Creek 1893 lautet:

**„Die heutigen in den geistlichen Liedern des Christentums zutage tretenden Glaubenslehren sind in der einen oder anderen Hinsicht noch immer durch heidnische oder andere Irrtümer stark gefärbt. Um diese aus sonst guten und gediegenen Liedern auszumerzen, war es in manchen Fällen notwendig, den Wortlaut und hier und da sogar den ganzen Versbau umzugestalten.“**

Diese Veränderungen aus Glaubensgründen wurden also von den Adventpionieren ganz bewusst vorgenommen, weil geistliche Lieder auch Glaubensbekenntnisse sind. Da die meisten Lieder im Zionsliederbuch von katholischen und ev.-protestantischen Dichtern verfasst wurden, drückten die Dichter auch ihr jeweiliges Glaubensbekenntnis damit aus - ob katholisch oder evangelisch - u .a. ihr Bekenntnis zur Dreieinigkeit. Die Adventpioniere wollten aber, dass das wieder entdeckte biblische Glaubensgut auch gesungen würde. Deshalb befürworteten alle STA die wohlüberlegten Veränderungen. Nach dem Tode der Adventpioniere erfolgte jedoch allmählich eine Reorganisation, (vor der E.G.White im Auftrag Gottes rechtzeitig gewarnt hatte) die außer unserem Liedgut auch unser Schrifttum betraf. Die evangelisch-protestantische und katholische Theologie setzte sich in der Adventgemeinde mehr und mehr durch, und das hatte auch Folgen für das Liederbuch. Im Jahre 1935 wurde ein neues Zionsliederbuch herausgegeben; nun wieder mit einigen Liedern im katholisch / evangelischen Originaltext.

STA sangen seitdem die Lieder nicht mehr so, wie sie seit Jahrzehnten von den frühen Siebenten-Tags-Adventisten gesungen wurden. Adventisten singen seit 1935 die alten evangelischen und katholischen Lieder genauso, wie sie ursprünglich von evangelischen und katholischen Dichtern geschrieben worden waren. Im Vorwort des Zionsliederbuches von 1935 wird ganz ungeniert zugegeben:

**„Die Vorarbeiten für diese Ausgabe wurden im Frühjahr 1927 aufgenommen. Ein Mitarbeiterkreis beschäftigte sich mit den Fragen um Streichung und Ergänzung. Bei der Durchsicht der Dichtungen ... wurde Rückkehr zu ihrer Urform angestrebt. Wenn ein Dichter einen Gedanken zum Ausdruck gebracht hat, der unserer biblischen Erkenntnis nicht entspricht, wurde im**

### **Allgemeinen nicht versucht, sein Werk durch Veränderungen anzupassen.“**

Im Jahr 1935 kehrte die Adventgemeinde zu den alten Irrtümern in Liedtexten zurück. Seit mehr als 70 Jahren singen die meisten Adventisten Lieder, die in manchen Bereichen nicht mehr der biblischen Erkenntnis unserer Glaubenspioniere entsprechen.

Gemeindelieder sind auch Glaubensbekenntnisse - und sie prägen den Glauben, weil sie oft wiederholt werden. Wenn STA - im Gegensatz zu den Adventpionieren vor mehr als siebenzig Jahren - mit allen anderen Christen die gleichen Lieder singen, haben unbiblische Lehren bisher mindestens drei Generationen geprägt. Wenn STA sich vor mehr als 70 Jahren nicht scheuten, zur evangelisch / katholischen „Urform“ der Lieder zurückzukehren, wurde damit auch der Unterschied in der Lehre schon mehr oder weniger gezielt verwässert und unwirksam gemacht. Doch stört sich mittlerweile niemand mehr daran; die Trinitätslehre wird inzwischen auch von der Mehrheit der Adventisten geglaubt. Können sich Siebenten-Tags-Adventisten noch als eine von Gott berufene Gemeinde der Endzeit bezeichnen, wenn sie nach und nach immer weiter zu den von den Pionieren abgelehnten Irrlehren der anderen Kirchen zurückkehren? Damalige STA wussten noch, weshalb sie aus Babylon herausgegangen waren, aber die neue Generation ist zur „Urform“ zurückgekehrt.

[Anmerkung: In den Jahren 1997 / 1998 gab die S.T.A. - Reformgemeinde (I.M.G.) zwei neue Gesangbücher heraus, in denen lobenswerterweise die dritte Strophe des Liedes Nr. 67 „Nun danket alle Gott“ (in deutsch) in der ursprünglichen Fassung der Adventpioniere von 1893 bis 1919; bzw. bis 1925 gedruckt wurde.] Die STA - Reformgemeinde hatte in den Jahren 1959 / 1964 das alte Zions-Liederbuch von 1893 (als Faksimile) beim STA - Verlag "Pacific Press Publishing Association" in den USA nachdrucken lassen. Wer aber etwas näher hinschaut, erkennt anhand des sonst einheitlichen Schriftsatzes, dass der Text eines Liedes gefälscht wurde. Das Lied Nr. 20 (von 1893 bis 1925 Lied Nr.15) "Nun danket alle Gott" von Martin Rinckart weist eine deutlich erkennbare andere Buchstabenart auf, als alle anderen Lieder. Die dritte Strophe hat auch einen anderen Text als 1893 / 1901 bis 1925. Um die Veränderung zu vertuschen, wurden sämtliche ursprünglichen drei Strophen des Liedes aus der ersten Auflage von 1893 entfernt und zugleich die Nummern der Lieder verändert. Stattdessen fügte man beim Nachdruck dieselbe Version ein, wie sie in katholischen und evangelischen Liederbüchern; und wie sie auch

im Zionsliederbuch der Adventgemeinde seit 1935 zu finden ist. Bei der Fälschung der Originalausgabe ist - außer den auffallend anderen Buchstaben - von Gott für ein weiteres „Missgeschick“ gesorgt worden: Der Einschub des „neuen“ (altkirchlichen) Textes wurde so ungenau (schief) eingefügt, dass dies sogar mit bloßem Auge erkennbar ist! Weitere Nachforschungen ergaben, dass diese Fälschung - scheinbar von fast allen Adventisten unbemerkt - im Jahre 1920 in den USA - fünf Jahre nach Ellen Whites Tod - gedruckt wurde. (Die vermutlich letzte - nachweislich unverfälschte - 5. Auflage des Zions-Liederbuches wurde herausgegeben von der Internationalen Traktatgesellschaft 1919 in Hamburg und die vermutlich letzte bibeltreue 7. Auflage, ohne Noten, vom Advent-Verlag im Jahr 1925.)

Einige der wenigen heute noch lebenden Zeitzeugen erinnern sich noch sehr gut an die dreißiger Jahre. Eine hochbetagte Glaubensschwester ist noch heute entrüstet, wenn sie daran denkt, auf welcher beschämenden Weise sie als junges Mädchen ihr Zionsliederbuch eingebüßt hat. Mitte der dreißiger Jahre wurden die Geschwister von der STA-Leitung dazu aufgefordert, ihre zu Beginn des 20. Jahrhunderts gedruckten Zionsliederbücher zu spenden. Angeblich sollten Afrika-Missionare die deutschen Liederbücher für die „armen Neger“ nach Afrika mitnehmen. Die verantwortlichen STA hatten solange an das christliche Pflichtbewusstsein der Geschwister appelliert, bis auch diese Schwester endlich schweren Herzens ihr Zionsliederbuch spendete. Die gespendeten Zionsliederbücher kamen aber niemals in Afrika bei den „armen Schwarzen“ an. Sie wurden schlicht und einfach eingestampft, wie die Schwester später erfuhr. Der wahre Hintergrund ist offensichtlich: Damals sollten die Geschwister keine Möglichkeit mehr haben, die alten Liederbücher mit den neugedruckten zu vergleichen. So ist kaum jemandem der Unterschied aufgefallen.

Ein alter Glaubensbruder ergänzt: Als seine Eltern sich Anfang des 20. Jahrhunderts bekehrten und in der Adventgemeinde taufen ließen, glaubten weder seine Eltern noch er selbst an die Dreieinigkeit. Diese Lehre war bis dahin in der Adventgemeinde unbekannt.

Im Jahr 1934 erschien die „gekürzte“ deutsche Fassung von »Desire of Ages« mit der hinzugefügten „**dritten Person der Gottheit**“ und im Jahr 1935 tauchte plötzlich die „Dreieinigkeit“ in den veränderten Texten des Zionsliederbuches auf. Die Trinitätslehre wurde heimlich in die Adventgemeinde eingeschleust. Im Jahr 1936 wurden die STA im »Lehrheft für die Sabbatschule« (vom 3. Oktober bis 26. Dezember 1936) gründlich über die

Dreieinigkeitslehre, sowie „Gott, den Sohn“ und die „dritte Person der Gottheit“ belehrt.

Wie war es möglich, dass damals - vor fast 70 Jahren! - die Gemeinde keinen Einspruch erhob und protestierte, als die Herausgeber im "Geleitwort" zum neuen Zions-Liederbuch (1935) ganz ohne Skrupel zugaben, dass sie absichtlich die „Rückkehr zur Urform“ anstrebten, selbst wenn die (Lied-)Texte Aussagen (Lehren) enthalten, die der biblischen Erkenntnis der Adventisten nicht entsprechen? Anstatt dass aber die Bibel und die Bücher von E.G. White ernsthaft studiert und alte Originaldokumente überprüft worden wären, behandelte man (nicht nur damals, sondern auch heute!) diejenigen, welche die „Rückkehr zur evangelischen sowie katholischen Urform“ ablehnen, als „abtrünnige“ STA, als Ketzer (Irrlehrer). Kein einziger adventistischer Pastor, der diesbezüglich gefragt wurde, hat sich bisher die Mühe gemacht, die Dokumente und historischen Tatsachen und Belege gründlich und ernsthaft zu überdenken. Alte Adventisten - inzwischen verstorbene Prediger und Gemeindeglieder - antworteten jedoch auf die Frage nach der „Dreieinigkeit“, dass die Trinitätslehre nicht in der Bibel zu finden sei, früher in der Adventgemeinde unbekannt war und auch nicht gelehrt wurde. Siebenten-Tags-Adventisten glauben seit 70 Jahren mehr oder weniger wieder an die Lehren der evangelischen und katholischen Kirche, weil sie - nicht nur durch die Lieder - von einem unbiblischen Glauben beeinflusst werden.

Bruder Benjamin Wilkinson schrieb noch im Jahr 1936 voller Überzeugung:

„Als Antwort auf Deinen Brief vom 13. Oktober bezüglich der Trinitätslehre, würde ich sagen, dass Siebenten-Tags-Adventisten niemals diese dunkle und geheimnisvolle katholische Lehre angenommen haben oder je annehmen werden.“  
(aus einem Brief von Benjamin Wilkinson an Dr. T.S. Peters aus dem Jahr 1936)

Dennoch kehrten die führenden Siebenten-Tags-Adventisten zur Trinitätslehre - auf der alle katholischen Lehren basieren - zurück.

Ellen White warnte einst im Auftrag Gottes:

**„Wenn Männer, welche die Stellung von Leitern und Lehrern bekleiden, unter dem Einfluss von spiritistischen Gedanken und Spitzfindigkeiten arbeiten, sollen wir dann stille sein aus Furcht, dass wir ihrem Einfluss schaden, während Seelen betrogen werden? ... Solche, welche sich höchst stille verhalten in Bezug auf die Arbeit der Männer, welche den Glauben des Volkes Gottes zerstören, werden von einem betrügerischen Geist geleitet.“**

(Ellen White, »Serie B«, S. 9, 11)

## **Der Glaubensabfall beginnt – das absolute Omega des Glaubensabfalls wird folgen**

J. S. Washburn, ein pensionierter Prediger, protestierte und warnte die STA eindringlich vor der Trinitätslehre, die zentrale Wurzel aller Lehren des römischen Katholizismus. (George Knight zitiert in seinem Buch »Es war nicht immer so« auf S. 146 einige Sätze aus Bruder Washburns Brief aus dem Jahr 1940.) Hier nun eine Zusammenfassung der wichtigsten Kernaussagen aus dem Brief von J. S. Washburn:

- 1.) **Die Trinitätslehre ist eine entsetzliche heidnische Absurdität.**
- 2.) **die Jesus von seiner wahren Stellung als göttlichen Erlöser und Mittler beseitigt.**
- 3.) **Die Bibel ist in Bezug auf das Thema der Persönlichkeit Gottes sehr einfach und klar.**
- 4.) **Der Uralte, der Vater, ist von Ewigkeit her. (Dan. 7, 9. 13)**
- 5.) **Jesus wurde vom Vater geboren... (In Spr. 8, 22. 24 wird von Jesus unter dem Sinnbild der Weisheit gesprochen - siehe auch 1. Kor. 1, 24): „Der HERR [Jahwe] hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren.**
- 6.) **Der Sohn sagt, dass er von seinem Vater geboren, hervorgebracht, gezeugt wurde.**
- 7.) **Satan formte zuerst im Heidentum ein dreiköpfiges Monstrum mit der Absicht, die Gottheit in Misskredit zu bringen;**
- 8.) **dann vermischte er es mit dem römischen Katholizismus**
- 9.) **und stellte dieses Monstrum als unseren glorreichen Gott dar – eine schreckliche und absurde Erfindung.**
- 10.) **Diese ungeheuerliche Lehre wurde aus dem Heidentum in die römisch-päpstliche Kirche verpflanzt.**
- 11.) **Gegenwärtig ist diese abscheuliche Lehre auf dem Wege, sich heimlich in die Lehren der drei Engelsbotschaften einzuschleichen.**
- 12.) **Sie ist der Bibel und den Aussagen des Geistes der Weissagung vollkommen fremd. Nichts dergleichen ist von Gott offenbart worden.**
- 13.) **Für diese abscheuliche heidnische Erfindung ist im ganzen freien Universum unseres heiligen Vaters im Himmel und seines Sohnes kein Platz.** *(siehe: »Es war nicht immer so«, S. 146)*
- 14.) **Christus ist in der römisch-katholischen Kirche nicht der Mittler zwischen Gott und den Menschen.**
- 15.) **Damit wird klar und deutlich demonstriert: Die Trinitätslehre zerstört die biblische Wahrheit, dass Jesus Christus unser einziger Mittler ist.**
- 16.) **Die so genannte „christliche Kirche“, das Papsttum, das diese Lehre von der Trinität ins Leben gerufen hat, erkennt Christus nicht als den alleinigen Mittler an, sondern ersetzt ihn durch eine Vielfalt von Geistern.**  
**Das heißt, verstorbene Männer und Frauen, so genannte „Heilige“, sind da die Mittler.**
- 17.) **Wenn du an die Trinitätslehre glaubst, dann ist Christus in Wahrheit nicht länger dein Mittler.**
- 18.) **Siebenten-Tags-Adventisten behaupten, das Wort Gottes als alleinige Autorität anzuerkennen**
- 19.) **und „aus Babylon herausgekommen“ zu sein und die vergeblichen Traditionen Roms für immer abgelegt zu haben.**
- 20.) **Wenn Siebenten-Tags-Adventisten zurückkehren würden zur Unsterblichkeit der Seele, zum Fegefeuer, zur ewigen Höllenqual und zum Sonntags-Sabbat, wäre das etwa kein Glaubensabfall?**
- 21.) **Wenn STA jedoch die Trinitätslehre, welche die zentrale Wurzel aller Lehren des römischen Katholizismus ist, annehmen und lehren, erklären sie damit, dass der Sohn Gottes nicht starb.**  
*[Anmerkung: Diese Vorhersage hat sich 1980 erfüllt, siehe »Was Adventisten glauben« (Seite 81, unten): (27 Glaubenspunkte) „Bei seiner Menschwerdung hat Christus nicht aufgehört, Gott zu sein (...) Bei seiner Kreuzigung starb seine menschliche Natur, nicht die göttliche...]*
- 22.) **Ist dies etwas anderes oder etwas Geringeres als Glaubensabfall – sogar das absolute Omega des Glaubensabfalls?**
- 23.) **Selbst wenn unsere Prediger einen geistlichen Eindruck machen – wie freundlich und schön oder scheinbar tief greifend ihre Predigten oder Artikel auch sein mögen:**
- 24.) **Wenn jemand an dem Punkt angelangt ist, wo er dieses heidnisch-katholische Trinitätsdogma lehrt, leugnet er damit, dass der Sohn Gottes für uns starb.**
- 25.) **Ist er da noch ein wahrer Siebenten-Tags-Adventist?**  
**Ist er überhaupt ein wahrer Prediger des Evangeliums?**
- 26.) **Auch wenn ihn viele als einen großartigen Lehrer ansehen und seine unbiblischen Theorien annehmen, die vollkommen im Gegensatz zum Geist der Weissagung stehen –**
- 27.) **Dann ist es höchste Zeit, dass die Wächter ihre Stimmen zur Warnung erheben sollten.“**

„Ein Vereinigungsvorsteher war von Washburns Artikel so beeindruckt, dass er für jeden seiner Prediger eine Kopie bestellte. Aber insgesamt gesehen vertrat der Adventismus diese Auffassung in den 40er Jahren nicht mehr.“  
(G. Knight, »Es war nicht immer so«, S. 146)

Bruder Washburn zeigt in seinem Brief eindeutig den Ursprung der Trinitätslehre auf und warnt eindringlich vor den verheerenden Folgen für die Adventgemeinde. Leider blieb auch die erneute ernste Warnung eines bibeltreuen Mahners von der Mehrheit der Siebententags-Adventisten unbeachtet. Nachdem die Adventgemeinde das Trinitätsdogma anerkannt hatte, wurde der ökumenische Kurs der STA überhaupt erst möglich. Die Adventpioniere hätten den Paragraph I der Satzung von ACK/Ökumene - das Bekenntnis zum dreieinigem Gott - abgelehnt.

Damalige Siebententags-Adventisten hatten sich aufgrund ihrer biblischen Erkenntnis von der Trinitätslehre - der babylonisch-römischen Wurzel - getrennt. Aber einige einflussreiche Männer arbeiteten eifrig daran, die Wunden zu heilen, welche durch die Trennung von der babylonischen Wurzel entstanden waren, weil sie danach strebten, als gleichberechtigte Christen anerkannt zu werden.

Nur sehr wenige STA erkennen die wahren Ursachen für die gegenwärtigen Konflikte in der Freikirche der Siebententags-Adventisten. Hätte die STA-Gemeinde vor mehr als 60 Jahren die ernsthaften Bedenken, Ermahnungen und Warnungen beachtet, sowie die letztendlich verzweifelten Proteste ernst genommen, wäre es niemals zu den Konferenzen der Siebententags-Adventisten mit den Evangelikalen in den Jahren 1955 und 1956 gekommen. Auf diesen Konferenzen war die Trinitätslehre ein wichtiges Thema. Der Wunsch nach Anerkennung durch die großen Kirchen war der STA - Führung jedoch wichtiger geworden als der Wunsch, die biblische Wahrheit zu verteidigen. Durch die Annahme der Trinitätslehre veränderte sich die einstmals verachtete, kleine „Sekte“ der Adventisten zu einer anerkannten „Weltkirche“. Auch der Status des deutschen Predigers änderte sich; es wurde der in den meisten Kirchen gebräuchliche Titel „Pastor“ angenommen.

Ellen White sah voraus, dass das Omega des Abfalls noch viel dramatischer wird. Sie warnte: **„Lasst euch nicht betrügen, etliche werden von dem Glauben abtreten und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel. Wir haben vor uns das Alpha dieser Gefahr. Das Omega wird von viel erschreckenderer Art sein.“** (E. White, »Serie B«, S. 16)

Im Jahr 1928 wurde erstmalig von einem amerikanischen STA ein Buch über die „3. Person der Dreieinigkeit“ veröffentlicht, wie George Knight schreibt:

„... weitere Neuerscheinungen der 20er Jahre verdienen besondere Erwähnung. Die eine ist Frooms „The Coming of the Comforter“ (Das Kommen des Trösters, 1928), **das erste von einem Adventisten geschriebene Buch, das den Heiligen Geist als Person darstellt.**“  
(G. Knight, »Es war nicht immer so«, S. 135)

Prof. Froom bekennt im Jahr 1971:

„Ich würde hier gerne ein ehrliches, persönliches Geständnis machen. Als ich damals zwischen 1926 und 1928 von unserer Leitung gebeten wurde, eine Reihe von Vorlesungen über den ‚Heiligen Geist‘ zu geben ... einschließlich des North American Union Ministerial Institute (Institut für Predigerausbildung der Nordamerikanischen Union) im Jahre 1928, fand ich heraus, dass sich außer den kostbaren Wegweisern des Geistes der Weissagung, praktisch gar nichts in unserer Literatur finden ließ, was eine deutliche Grundlage für ein Studium dargestellt hätte. Es gab keine vorherigen Bücher in unserer Literatur, die als Wegweiser auf diesem Gebiet gedient hätten. Ich war gezwungen, eine Anzahl von **wertvollen Büchern** herauszusuchen, **die von Männern außerhalb unseres Glaubens geschrieben wurden.** **Das Studium dieser Bücher brachte mich weiter; sie stellten eine entscheidende frühe Hilfe dar. Vielleicht könnten sogar Hunderte bestätigen, dass sie zur selben ernüchternden Überzeugung gelangten, dass einige dieser Männer oftmals eine tiefgehende Einsicht über diese Dinge bezüglich des Geistes Gottes haben, als viele unserer eigenen Männer damals über den Heiligen Geist und das siegreiche Leben hatten.**“

(L.Froom, »Movement of Destiny«, 1971, S. 322)

In den zwanziger Jahren verschwieg LeRoy Froom allerdings die Tatsache, dass er sein Buch mit Hilfe von Büchern nicht-adventistischer Autoren formuliert hatte. Seine Ideen stammten größtenteils aus Büchern des protestantischen Evangelisten R. A. Torrey. R.A. Torrey (1856-1928), war ein Zeitgenosse Ellen Whites. Er veröffentlichte vor ca. 100 Jahren u.a. ein Buch mit dem Titel: »The Holy Spirit: who he is and what he does« (deutscher Titel: »Der Heilige Geist – Sein Wesen und Wirken«, in dem er ausführlich über die „Dreieinigkeit“ und die „dritte Person der Gottheit“ schreibt. Erst vierzig Jahre später gab Prof. Froom zu, dass er Gedanken aus Vorlagen von Nicht-STA gebrauchen musste, weil er in der Literatur der

Adventgemeinde nichts Verfügbares zu diesem Thema finden konnte.

Alle Adventpioniere hatten in ihren Bibeln allein zwei göttliche Personen gefunden, den Vater und seinen Sohn Jesus Christus (z.B. in Joh.3,16.) – oder in den Briefen der Apostel (z.B. in 1.Kor.8,6; 1.Joh.1,3) Weder in einem Evangelium noch in einem Brief der Apostel wird eine „Dreieinigkeit“ oder „3. Person der Gottheit“ erwähnt. Deshalb konnte Professor Froom in der adventistischen Literatur nichts Positives über die Trinität finden. Er konnte zweifellos nur die einstimmige Ablehnung der katholischen Trinitätslehre - aufgrund von Bibeltexten - durch die Adventpioniere feststellen.

Was soll man vom späteren Eingeständnis von Prof. Froom halten, wenn er zugeben musste:

**„Da ist nichts in unserer Literatur, was die Trinität unterstützen würde, weil wir diesen Glaubenspunkt nicht mit den anderen Kirchen teilen“?**

Auf Professor Frooms Behauptung, dass er angeblich in den „kostbaren Wegweisern des Geistes der Weissagung“ etwas über die „Dreieinigkeit“ fand, wird auf Seite 68-70 näher eingegangen.

Für uns ist es aufschlussreich, dass LeRoy Froom die „dritte Person der Gottheit“ weder in Gottes Wort, noch in den Schriften der Adventpioniere finden konnte, sondern nur in „Schriften, die von Männern außerhalb unseres Glaubens“ geschrieben wurden. Er „und Hunderte anderer Siebenten-Tags-Adventisten gelangten zu der ernüchternden Überzeugung“, dass **Nicht-Adventisten „oftmals eine tiefergehende Einsicht“** über die dritte Person der Dreieinigkeit haben, **„als viele unserer eigenen Männer** damals über den Heiligen Geist hatten“.

Nach mehr als 75 Jahren kann demzufolge in der Literatur unserer Adventpioniere noch immer nichts Positives über die Trinitätslehre gefunden werden. Die heutigen STA-Autoren sind auf Professor Froom angewiesen, z.B. auf sein Buch „Evangelism“ deutscher Titel: „Evangelisation“. Darauf wird später ebenfalls noch näher eingegangen.

Ellen White bekam von Gott offenbart, dass **„Bücher einer neuen Ordnung** geschrieben werden würden“. Obwohl er diese Vorhersage kannte, hat LeRoy Froom im Jahre 1928 ein Buch der „neuen Ordnung“ mit dem Titel: »The Coming of the Comforter« (deutsch: »Das Kommen des Heiligen Geistes«) geschrieben. Darin lehrt er ein anderes Verständnis von Gott als Ellen White und die Adventpioniere. Dr. J.H. Kellogg hatte bereits zu Beginn des 20. Jahr-

hunderts während des „Alpha“ - Abfalls eine falsche Gottesvorstellung verbreitet.

LeRoy Froom missbraucht in seinem Buch ebenfalls – wie einst Kellogg – Auszüge aus den Schriften Ellen Whites, um seine früheren Ausführungen erneut zu bekräftigen.

Als LeRoy Froom seine Studien über den Heiligen Geist 1928 den Delegierten und Mitarbeitern zur Predigertagung und der Verbandskonferenz vortrug, war die Entrüstung alter, bibeltreuer Prediger sehr groß.

32 Jahre später (am 27.10.1960) schrieb Prof. Froom darüber in einem Brief an Otto H. Christiansen:

„Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie ich von einigen Old Timern regelrecht ´verprügelt´ (niedergemacht) wurde, weil ich den Heiligen Geist als dritte Person der Gottheit betonte. Einige verleugneten dies... und verleugnen es noch immer. Mein Buch ist aber jetzt allgemein als Standard anerkannt.“

LeRoy Froom bekennt nach mehr als 30 Jahren, dass er im Jahr 1928 harten Widerstand und scharfen Protest von treuen Brüdern bekam, welche die biblische Erkenntnis der Adventpioniere verteidigten und an ihr festhielten. Er bezeichnet sie jedoch abfällig als „Old Timer“ (rückständig), weil sie sich vehement gegen den „dritten Gott“ und die Einführung der katholischen Trinitätslehre in die Adventgemeinde wehrten. Diese treuen Brüder erinnerten sich an Ellen White's eindringliche Warnungen. Die von Gottes Geist inspirierte Prophetin hatte geschrieben:

**„Wenn Männer, welche die Stellung von Leitern und Lehrern bekleiden, unter dem Einfluss von spiritistischen Gedanken und Spitzfindigkeiten arbeiten, sollen wir dann stille sein aus Furcht, dass wir ihrem Einfluss schaden, während Seelen betrogen werden? ... Wer sich höchst stille verhält in Bezug auf die Arbeit der Männer, welche den Glauben des Volkes Gottes zerstören, wird von einem betrügerischen Geist geleitet.“**

*(Ellen White, »Serie B«, S. 9,11)*

LeRoy Froom waren diese Vorhersagen sicher gut bekannt – aber er ignorierte sie.

Auch Uriah Smith's Buch »Daniel und die Offenbarung« war ein Dorn in den Augen der trinitarischen Theologen, denn es enthielt insgesamt 18 anti-trinitarische Aussagen. Es war eines der ältesten adventistischen Standardwerke außer den Büchern des Geistes der Weissagung. Ellen White hat das Buch „Daniel und die Offenbarung“ befürwortet und unterstützt. Ursprünglich war es in zwei Teilen herausgegeben worden und wurde in den Jahren 1867

und 1873 veröffentlicht. Weil man es nicht einfach verschwinden lassen konnte, entschied man sich dafür, das Buch zu „korrigieren“ und die anti-trinitarischen Aussagen zu beseitigen.

G. Knight schreibt in seinem Buch mit dem aufschlussreichen Titel »Es war nicht immer so« auf Seite 146:

„Im März 1942 trafen sich leitende Brüder der Generalkonferenz und Mitarbeiter des nord-amerikanischen Verlagshauses und beschlossen, den größten Teil des Buches zwar unverändert zu lassen, die anti-trinitarischen und semi-arianischen Äußerungen aber zu entfernen. "Der Ausschuss ist überzeugt, dass diese Anschauungen weder biblisch noch durch Aussagen des Geistes der Weissagung begründet werden können."

Aus Rücksicht auf Andersdenkende in den eigenen Reihen wurde später beschlossen, "alle Bezugnahmen auf dieses Thema kommentarlos zu streichen\*", damit sich jeder ganz unvoreingenommen selbst eine Meinung bilden kann." (*Report of the Committee on Revision of Daniel and the Revelation*; Min, Mai 1945, 4).

Die neue Ausgabe erschien 1944. Im folgenden Jahr veröffentlichte „Ministry“ wiederholt Erläuterungen zu den vorgenommenen Änderungen. ... Die Rücksichtnahme auf andere Christen war aber nicht der einzige Grund für einen Wandel. ... Der erfolgreichste Versuch, den Adventismus christlicher (oder wenigstens akzeptabler) erscheinen zu lassen, ging von F.D. Nichol aus, der von 1945 bis 1966 Schriftleiter des »Review and Herald« war. Auch andere Arbeiten von Nichol, beispielsweise „Answers to Objections“ (Antworten auf Einwände) trugen viel dazu bei, das Ansehen des Adventismus in der Öffentlichkeit zu verbessern.“ (*Auszüge aus den Seiten 146-149*) (*George Knight, »Es war nicht immer so«*)

\* Anmerkung: Als Begründung für die Veränderungen wurden keine Bibeltexte angegeben. „Die Rücksichtnahme auf Andersdenkende“ war der Grund für die Streichungen in Uriah Smiths Buch »Daniel und die Offenbarung«.

Weshalb war es wichtig, das Ansehen des Adventismus in der Öffentlichkeit zu verbessern und akzeptabler zu machen? Ist nicht die Anerkennung bei Gott unser einziges Ziel?

In seinem Buch »Movement of Destiny« gesteht LeRoy Froom weiter:

„Als nächster, logischer und unvermeidlicher Schritt mussten unsere Glaubensgrundlehren vereinheitlicht werden. Das beinhaltete die Korrektur bestimmter Standardwerke, wie die

Beseitigung solcher Aussagen, die falsche Ansichten über die Gottheit enthielten und lehrten. Solche Ansichten standen nun im scharfen Gegensatz zu den angenommenen Glaubensgrundlehren im Gemeindehandbuch.“ (*LeRoy Froom, »Movement of Destiny«, S. 422*)

Ellen White warnte ernstlich vor Veränderung der biblischen Wahrheit um durch Zugeständnisse Bündnisse schließen zu können: **„Keine Veränderung soll in den Grundzügen unseres Werkes stattfinden. Es soll so klar und bestimmt dastehen, wie die Prophezeiung es hinstellt. Wir dürfen kein Bündnis mit der Welt machen in der Meinung, dadurch mehr erreichen zu können. ...Kein Teil der Wahrheit, der die Siebenten-Tags-Adventisten zu dem gemacht hat, was sie sind, darf abgeschwächt werden. Wir haben die alten Grenzsteine der Wahrheit, Erfahrung und Pflicht, und wir sollen vor der ganzen Welt fest in der Verteidigung unserer Grundsätze stehen. Es ist notwendig, dass Männer erweckt werden, um die lebendigen Aussprüche Gottes allen Völkern kundzutun. Wir können diese Sache nicht ernst genug nehmen. Gottes Herz ist bewegt; Seelen sind köstlich in seinen Augen. ...Des Herrn Befehl an seine Knechte lautet: ‚Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune; und verkündige meinem Volk ihre Übertretungen und dem Hause Jakob ihre Sünden.‘ Jes. 58,1.“** (*Ellen White, »Zeugnisse für die Gemeinde« Band I, S. 118-120*)

Bis zum Jahr 1945 wurden die meisten der als Standardwerke anerkannten Bücher überarbeitet, um alle darin enthaltenen antitrinitarischen Aussagen zu entfernen. Die meisten Hindernisse waren bereits beseitigt.

Durch die neue Theologie konnte die neue Bewegung nun völlig unterstützt werden.

Die Adventpioniere hatten einen einheitlichen, biblisch begründeten Glauben.

Wodurch war der „scharfe Gegensatz in den Glaubensgrundlehren“ entstanden?

1949 wurde Prof. D.E. Rebock vom »Review and Herald« beauftragt, das Buch »Bibellesungen für den Familienkreis« zu „überarbeiten“ (korrigieren). Der Historiker Froom sagte dazu, dass damit die „letzte unstimmige Note“ entfernt wurde.“ (siehe auch: G. Knight, »Es war nicht immer so«, S.147)

Die deutschen STA waren schon damals besonders eifrig gewesen. Die deutschen »Bibellesungen für den Familienkreis« waren bereits im Jahr 1923 „korrigiert“ worden. Zum Thema „Heiliger Geist“ wurde mehrmals die „3.

Person der Gottheit“ hinzugefügt. Das Eingeständnis der „fähigen Kritiker und Bibelforscher“ spricht für sich. Ein Kommentar ist überflüssig. (siehe Kopie im Anhang)

Prof. Froom versuchte 1971 mit seinem Buch »Movement of Destiny« die Geschichte der Adventbewegung umzuschreiben. Er sagte, dass sich die Adventgemeinde nun „unumkehrbar mit den allgemeinen christlichen Prinzipien verbunden“ hätte. Weshalb hatte Gott die Adventbewegung einst aufgerufen, aus Babylon auszugehen, wenn STA sich erneut mit ihren allgemeinen Prinzipien verbinden?

Ellen White warnte schon Jahre zuvor vor diesen Verbindungen und forderte zum Widerstand auf: **„Unter welchem Einfluss stehen Männer in dieser Periode unserer Geschichte, welche heimlich auf wirksame Weise arbeiten, um das Fundament unseres Glaubens niederzureißen - das Fundament, das am Anfang unseres Werkes durch andächtiges Studium des Wortes und durch Offenbarung gelegt wurde? Auf diesem Fundament haben wir die vergangenen fünfzig Jahre gebaut. Wundert ihr euch, dass ich etwas zu sagen habe, wenn ich den Anfang einer Arbeit sehe, die einige Pfeiler unseres Glaubens beseitigen würde? Ich muss dem Befehl gehorchen, tretet dem entgegen.“** (Ellen White, »Serie B« Nr. 2, S. 58, »Ausgewählte Botschaften«, S.164)

Trotz Ellen Whites Warnungen ging der einflussreiche Professor Froom unbeirrt seinen Weg weiter. Zusammen mit einigen Gesinnungsgenossen, die ebenso einflussreich wie er waren und leitende Positionen in der Gemeinschaft innehatten, verfolgten sie gemeinsam dasselbe Ziel. Als 1946 das Buch „Evangelism“ (deutscher Titel: „Evangelisation“) veröffentlicht wurde, sollte es dazu beitragen, die Annahme der Trinitätslehre zu bekräftigen. Man stellte Zitate von Ellen White in einer Art und Weise zusammen, womit ihre eigentlichen Aussagen verzerrt und entstellt wurden, und wandte dabei folgende Methoden an:

- Texte wurden aus ihrem Zusammenhang gerissen, um ihre wahre Aussage zu verschleiern,
- Untertitel wurden hinzugefügt, um dem Geist des Lesers bestimmte Gedankengänge einzuprägen,
- Es wurden nur bestimmte Aussagen ausgewählt; womit ein einseitiges, unausgewogenes Bild entstand.

Die „korrigierten“ und manipulierten Aussagen Ellen Whites in den neuen Büchern hatten damals eine große Wirkung auf die Gemeinde – wie auch heute noch. Als Beispiel möchten wir an die Weltfeldausgabe 2/2006 erinnern:

**„Als Christen glauben wir, dass die Gottheit drei Personen umfasst, aber sie sind eins in ihrem Ziel, ihrer Gesinnung, ihrem Charakter, aber nicht in ihrer Person.“**

Als Quelle wird „In den Fußspuren des großen Arztes, S.347“ angegeben.

Bitte vergleicht das Zitat aus der Weltfeldlektion der STA mit dem Originalzitat:

**„Die Einigkeit, welche zwischen Christus und seinen Jüngern besteht, zerstört nicht die Persönlichkeit irgendeines derselben. Sie sind eins in ihren Absichten, in ihrem Geist und Charakter, aber nicht in Person. Ebenso sind Gott und Christus eins.“**

(Ellen White, »In den Fußspuren des großen Arztes«, S. 347)

LeRoy Froom schrieb zwanzig Jahre nach der Veröffentlichung seines Buches »Evangelism«, am 18.01.1966, in einem Brief an R.A. Anderson über die Zusammenstellung des Buches »Evangelisation«:

„Ich bin mir sicher, dass wir bei der Bewertung des Buches »Evangelisation« darüber einer Meinung waren, dass es einer der großen Beiträge war, bei dem sich die ‚Ministerial Association‘ damals beteiligen durfte.

Du weißt, was mit den Leuten aus der Kolumbianischen Vereinigung geschah, welche die klaren eindeutigen [Anmerkung: manipulierten] Aussagen des Geistes der Weissagung über die Göttlichkeit Christi, die Persönlichkeit des Heiligen Geistes, die Trinität und ähnliches, zu Gesicht bekamen. Sie waren damit gezwungen, ihre Ansichten aufzugeben und diese Aussagen zu akzeptieren - ansonsten hätten sie den Geist der Weissagung verworfen...

Ich weiß noch, wie Du sowie Miss Kleuser und ich, eine Menge zu tun hatten mit der Auswahl dieser Aussagen, unter der Ermutigung von Männern, wie Ältester Branson, die empfunden haben, dass die frühe Auffassung der Brüder vom „White Estate“ in Bezug auf das Buch »Evangelisation« unangemessen waren“.

[Anmerkung: Hieraus ist zu entnehmen, dass die Verantwortlichen vom „White Estate“ mit den Manipulationen Prof. Frooms nicht einverstanden waren.]

1966 schrieb er: „Es gibt noch immer einige in der kolumbianischen Vereinigung, die gegen die Trinitätslehre sind“.

Damit bestätigt Prof. Froom, dass damals noch immer einige STA an den Lehren der Pioniere festhielten. Obwohl er Zitate von Ellen White gewissenlos dazu missbrauchte, um die protestierenden Geschwister zu täuschen und zum Schweigen zu bringen, hatten einige Brüder aus Kolumbien seine Manipulation durchschaut.

„Es besteht eine kaum durchschaubare Versuchung, der die Adventisten heute begegnen: Die Zeit unserer wachsenden Popularität - dass wir meinen, wenn wir unseren Glauben ein wenig umformulieren und ihn in einer Form darbieten, die weniger beunruhigt, könnten wir nach allen Seiten hin gute Bekanntschaften haben ... Der Böse möchte uns nur zu gern überreden, in diese Falle zu tapen ...

**Die Adventbotschaft ist meilenweit vom modernen religiösen Denken entfernt, das uns eine nebelhaft eingegebene Art von Gefühl als Ersatz für raue Lehrsätze, scharf gestochene Richtlinien und Forderungen Gottes geben würde, die jedoch für eine wahre Religion lebensnotwendig sind.**“ (Francis D. Nichol, „Warning Lessons From Bogus Books“, »Review and Herald«, 26.2. 1956.)

„Eine neue Krise und auch theologische Neuorientierung brach auf, als 1956 im „Eternity“-Magazin [nichtadventistische, evangelikale Zeitschrift] der Artikel von Donald Grey Barnhouse [nichtadventistischer Theologe] mit der Überschrift „Sind Siebenten -Tags - Adventisten Christen?“ erschien. Darin verwies Barnhouse - mit anscheinender Zustimmung L.R.Frooms und R.A.Andersons (herausragende adventistische Leiter) - M.L.Andreasen (der führende Theologe des Adventismus in den 1930er und 1940er Jahren) und seine Theologie an den „extremistischen Rand“ des Adventismus und legte nahe, dass Andreasen und Leute seines Typs vergleichbar wären mit den „wilden Unverantwortlichen“, die „jeden Bereich fundamentalistischer Christenheit“ plagten. Inzwischen gab die Gemeinschaft unter der Federführung von Froom, Anderson und W.E.Read »Questions on Doctrine« (Fragen zur Lehre) heraus, ein Buch, das die Flammen der sich entwickelnden Auseinandersetzung weiter anfachte.

Andreasen schoss mit seinen »Letters to the Churches« „Briefe an die Gemeinden“ zurück [Anmerkung: Einige der „Briefe an die Gemeinden“ sind noch im Buch »Der Anfang vom Ende« in deutscher Sprache erhältlich], in denen er der Denomination vorwarf, sowohl die Schriften Ellen Whites als auch den historischen Adventismus abzulehnen. „Zur Belohnung“ entzog man Andreasen die Beglaubigung als Prediger und entfernte seine Bücher aus den gemeinschaftseigenen Buchläden.

Dann erschien 1960 bei Zondervan Publishing House von Walter Martin [einem evangelisch/protestantischen Christen] »Die Wahrheit über den Siebenten-Tags-Adventismus«. Im Vorwort des Buches deutete Barnhouse [Herausgeber der evangelischen Zeitschrift »Eternity«] an, dass es

eine tiefe Spaltung unter den Adventisten über »Questions on Doctrine« und die Anerkennung durch die Evangelikalen gebe. Er führte aus, dass „...man nur jene Siebenten-Tags-Adventisten, die dem Herrn in derselben Weise folgten wie ihre Leiter, welche uns die lehrmäßige Position ihrer Kirche erläutert haben, als wahre Glieder am Leibe Christi betrachten kann.“ Damit war nun sowohl von innen als auch von außen alles für eine adventistische Spaltung getan worden.“ (Auszug) (George R. Knight, »Ministry« August 1994)

Schon um die Jahrhundertwende warnte Ellen White vor Gleichgültigkeit und Faulheit und fordert zum Protest auf, wenn STA die Wahrheit verdrehen, welche sich seit 1844 bewährt hatte.

**„Erneuerte Tatkraft wird nun benötigt. Wachsame Tätigkeit wird verlangt. Die Folge von Gleichgültigkeit und Faulheit wird der Verlust der persönlichen Religion und des Himmels sein . . . Meine Botschaft an euch lautet: Willigt nicht länger ein, ohne Protest der Verdrehung der Wahrheit zuzuhören. Wir müssen es entschieden ablehnen, von der Plattform der ewigen Wahrheit entfernt zu werden, welche sich seit 1844 bewährte.“**

(Ellen White, »Serie B«, S. 14, 15, 50)

Einer der wenigen Siebenten-Tags-Adventisten die gegen die Verdrehung der Wahrheit und gegen den Verrat der STA-Leitung protestierten, war Milian Lauritz Andreasen (1876 - 1962). Er hielt fest an der ursprünglichen Lehre wie sie die Pioniere aus der Bibel dargelegt hatten und widmete seine Lebenszeit der öffentlichen Evangelisation, dem biblischen Unterricht im College, der Verwaltung und schließlich der Lehrtätigkeit an unserem theologischen Seminar. Hier seine Kurzbiographie: Einsegnung (1902); Vorsteher der größeren New Yorker Vereinigung (1909-1910); Präsident des adventistisch-theologischen Seminars in Hutchinson (1910-1918); Vorsteher des Union College (1918-1922); Vorsteher der Minnesota Vereinigung (1924 - 1930); Vorsteher des Union College (1931 - 1938); Sekretär der Generalkonferenz (1941 - 1950); von 1938 - 1949 war er Professor des theologischen Seminars der STA in Washington D. C.

Aber M. L. Andreasen besaß noch andere außergewöhnliche Eigenschaften: Treue zum ursprünglichen Adventglauben, eine gründliche Kenntnis desselben, und er besaß eine felsenfeste Grundsatztreue. Er war ein Mann, der bereit war, für das Recht einzutreten, wenn wenige dazu bereit waren. Und so handelte er dann. Lautstark protestierte er gegen die Veröffentlichung von »Questions on Doctrine«



(»QD«). Und er musste es teuer bezahlen. Die Glaubensbrüder waren betroffen. Wenn M. L. Andreasen recht hatte, dann wären sie im Unrecht, ein Buch herauszugeben, das Irrtümer enthielt. Aber sie beschlossen, ihre Haltung zu verteidigen, anstatt in sich zu gehen und die verdrehten Lehren in »QD« mit den deutlichen Aussagen der Bibel und des Geistes der Weissagung zu vergleichen und richtig zu stellen. So verurteilten sie ihn, lehnten es ab, dass er in den Gemeinden sprach, entzogen ihm am 6. April 1961 die Beglaubigung als Prediger, seine Zulassung zum Predigen und stellten gesetzwidrig die Zahlung seiner Ruhegehälter ein.

Er starb infolge des Kammers am 19.02.1962. Zwei Wochen nach seinem Tod, am 1. März 1962 beschloss die Generalkonferenz, M.L. Andreasen seine Beglaubigung als Prediger zurückzugeben. Aber er erlebte es nicht mehr, weil er inzwischen nach einer Operation wegen eines Zwölffingerdarmgeschwürs verstorben war. Er hatte den neuen Kurs der STA-Leitung und den Entzug seiner Zulassung zum Predigen nicht verkraften können.

„Die Zeit Mitte der fünfziger Jahre war für die damaligen treuen Siebenten-Tags-Adventisten eine schwere Zeit, denn sie sahen, wie sich eine theologisch-dogmatische Krise für unsere Gemeinschaft anbahnte. Für treue Gläubige unserer Tage wird sie als „Anfang vom Ende“ gewertet. Die tief greifenden Fehler, die damals durch die so genannten „Evangelischen Verhandlungen“ begangen wurden und die dann in den sechziger und siebziger Jahren in unserer Gemeinschaft Wurzel fassten, dienten Modernisten unserer Gemeinschaft wie z. B. Desmond Ford als fester Grundstein für die „Neue Theologie“, wie sie nun bezeichnet wird. [Anmerkung: Desmond Ford lehnte die Heiligtumslehre ab und bekämpfte sie]

Es gäbe heute keine „Neue Theologie“ in unserer Gemeinschaft, hätten nicht gewisse Leiter in den fünfziger Jahren diesen theologischen Samen gesät, der starke Wurzeln schlug. In jener Zeit baten die evangelischen Protestanten Dr. Walter Martin und Dr. Donald Grey Barnhouse unsere leitenden Brüder der Generalkonferenz, die Glaubensgrundsätze unserer Gemeinschaft neu zu definieren. Die protestantische Welt forderte von uns theologische Begriffe, die für sie eine annehmbare Form beinhalten. Es war für uns Siebenten-Tags-Adventisten ein scheinbar kleines Zugeständnis, verglichen mit der goldenen Gelegenheit, nun eine gewisse Einheit und Bruderschaft mit den anderen

protestantischen Kirchen herbeiführen zu können.

Leitende Brüder der Generalkonferenz verteidigten in den fünfziger Jahren die Lehre nicht, wie sie die Pioniere durch viel Gebet und Bibelstudium erarbeitet hatten, sondern ließen sich mit anderen führenden Kirchenleitern ein. Das führte schlussendlich zur Preisgabe wichtiger Wahrheiten wie

- des abschließenden Versöhnungsdienstes Christi im himmlischen Heiligtum,
- des Dienstes der Gabe des Geistes der Weissagung,
- der gefallenen Natur, die Jesus auf sich nahm,
- des einmaligen Versöhnungsopfers auf Golgatha und des anhaltenden Versöhnungsdienstes Christi im himmlischen Heiligtum bis zu seiner Wiederkunft;
- das Malzeichen des Tieres begann man in der Verkündigung entweder ganz auszulassen oder nur als Nebensache zu behandeln.

Wie kann die 2. und 3. Engelsbotschaft noch weiterhin mit Vollmacht öffentlich verkündigt werden, nachdem ihr durch die „Verbrüderung“ mit den evangelikalen Gruppierungen all ihre Grundlage entzogen wurde? Anstatt zu verkünden, wie es in der 2. Engelsbotschaft heißt: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon“ und im lauten Ruf: „Gehet aus mein Volk von ihr“ führt man Gottes Volk zurück nach Babylon.“ (Offb. 18, 1-4)

*(Aus dem Buch: »Der Anfang vom Ende«; Zitate ohne eigene Quellenangabe auf den Seiten 39-45 ebenfalls aus diesem Buch)*

„Viele unserer Zeitgenossen erkennen die Fehler nicht, mit denen die Grundmauern der Gemeinde damals unterhöhlt wurden. Aber die Geschichte ist ein kluger Lehrer. Wenn wir die Vergangenheit studieren, sind wir besser vorbereitet, die Gegenwart zu verstehen und als Herausforderung anzunehmen. Die Gegenwart birgt Herausforderungen. Es ist nicht die Zeit, die Flagge einzuholen - die dreifache Engelsbotschaft ist darauf geschrieben. Gott hat Dich in dieser Zeit zu einem bestimmten Zweck in diese Welt gesetzt. Steh zu dieser Aufgabe, was immer die Kosten sein mögen. Die von Gottes Geist inspirierten prophetischen Lehren sind ein Vermächtnis der adventistischen Gemeinde und wertvoller als alle anderen Lehren. Einige gehen zu den Modernisten, andere fliehen zu den Seitenspringern. Aber Gott wünscht Männer und Frauen, die in der Gemeinde sich erheben und seufzen und weinen über die Greuel, die die Gemeinde von allen Seiten bedrohen. Diese Broschüre

»Der Anfang vom Ende« wird dringender denn je in unserer Zeit benötigt. Lesen wir alles sorgfältig durch und teilen wir es anderen mit. Hier ist die Geschichte vom Anfang des Endes - wie es vor vielen Jahren dazu kam und was dazu führte. Hier ist die Geschichte des Anfangs von einer großen dogmatischen Abtrünnigkeit unserer Zeit, die seitdem in eine beabsichtigte Übernahme der Neuen Theologie entartete.

In jeder Krise hat Gott treue Zeugen berufen, die für die göttliche Wahrheit eintreten und dadurch den Irrtum bloßstellen. Obwohl das, was sie zu sagen haben, unbedacht sein mag, so sind sie doch durch den Geist Gottes überzeugt, dass sie reden müssen.

Milian Lauritz Andreasen berichtete von einem Gespräch, das er einst mit Ellen White hatte:

„Dreimal hörte ich Schwester White jenen Rat wiederholen: 'Bleib beim Schiff.'“

In einem persönlichen Brief an einen Bruder berichtete er von seiner Situation: „Wie Du vielleicht weißt, wurde meine Beglaubigung 'aufgehoben'...Ich wusste nichts davon, erst später. Aber ich bin ein Siebenten-Tags-Adventist...Ich bin guten Mutes. 'Bleibe beim Schiff' ist ziemlich hart, wenn sie dich hinauswerfen.“

„Ich bin Siebenten-Tags-Adventist und liebe diese Botschaft, die ich so lange gepredigt habe. Ich gräme mich tief, wenn ich die Grundpfeiler zerstört und die gesegneten Wahrheiten, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind, verlassen sehe. ... Unsere Männer drückten den Wunsch aus, dass die Adventgemeinde unter die regulären protestantischen Kirchen gerechnet werden möchte, als eine christliche Kirche, jedoch nicht als eine Sekte.“

Gemeinsam mit führenden Vertretern anderer Kirchen änderte die STA-Leitung Mitte der fünfziger Jahre die biblisch fundierte Lehre der Adventpioniere. Obwohl Ellen Whites Schriften von Gott inspiriert waren, wurden sie dreist nach menschlichen Vorstellungen „korrigiert“.

Über die Geheimverhandlungen mit Vertretern anderer Kirchen und deren „Ergebnisse“ vor fünfzig Jahren wurden die Gemeinden ebenso wenig über die geheimen Gespräche informiert, wie Anfang der 90er Jahre in Deutschland. Damals dementierte die deutsche STA- Leitung vorerst diese Verhandlungen. Als aber der aufschlussreiche Briefwechsel von R. Rupp mit der ACK-Führung langsam durchsickerte und schließlich bekannt wurde, war nicht mehr zu leugnen, dass trotz aller Dementis die adventistische Auslegung von Offenbarung 13 aufgegeben worden ist. Selbst nach Bekanntwerden dieses Komplotts protestierten nur wenige STA. Entweder drückten einige

Geschwister ihren Protest dadurch aus, dass sie die Organisation verließen; andere wiederum wurden aus der Gemeinde ausgeschlossen oder gingen in die „innere Emigration“. Jeder Protest wurde im Keim erstickt, wie auch schon fünfunddreißig Jahre zuvor.

Ohne die Folgen zu bedenken, opferten die Siebenten-Tags-Adventisten ihre biblische Erkenntnis, die von Gott bestätigt worden war, um von den anderen großen Kirchen anerkannt zu werden. Ihnen war scheinbar nicht bewusst, dass sie mit dieser Entscheidung gleichzeitig ihre Anerkennung bei Gott verloren.

Ellen White sah den zukünftigen Verrat der STA durch den ihr von Gott verliehenen Geist der Weissagung voraus:

**„Es zeugt von großer Blindheit, wenn wir unsern Maßstab herabsetzen, um Volkstümlichkeit zu erlangen... Menschen werden jedes Mittel anwenden, um den Unterschied zwischen Siebenten-Tags-Adventisten und Beobachtern des ersten Wochentages weniger auffallend zu machen. Mir wurde eine Schar unter dem Namen von Siebenten-Tags-Adventisten vor Augen geführt, welche den Vorschlag machte, das Banner oder Zeichen, welches uns zu einem besonderen Volke macht, nicht mehr so auffallend hochzuhalten. Sie behaupteten, dass dies nicht das beste Verfahren sei, um unseren Anstalten Erfolg zu sichern. Jetzt ist jedoch nicht die Zeit dafür, unsere Flagge niederzuholen und uns unseres Glaubens zu schämen. Dieses kennzeichnende Banner, das mit den Worten: Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu' (Offb.14,12) beschrieben wird, sollen wir bis zum Abschluss der Prüfungszeit durch die ganze Welt tragen. Während wir wohl unsere Anstrengungen steigern sollen, um in verschiedenen Gegenden vorwärts zu kommen, dürfen wir doch nimmermehr unseren Glauben bemänteln, um uns auf diese Weise Zuspruch zu sichern. Die Wahrheit muss zu Seelen gelangen, die im Begriff sind, verloren zu gehen. Verhüllen wir sie in irgendeiner Weise, so wird Gott entehrt, und das Blut von Seelen wird an unseren Gewändern gefunden werden.“**

(Ellen White, »Zeugnisse Bd. 6«, S.148)

Als Bruder Andreasen unter anderem von den „Korrekturen“ und der Geringschätzung Ellen Whites erfuhr, wollte er mit der STA-Leitung darüber sprechen. Die führenden Männer lehnten ausführliche Gespräche mit fadenscheinigen Begründungen ab. Stattdessen schreckten sie nicht einmal davor zurück, diesem geschätzten

und anerkannten Theologen Predigtverbot zu erteilen. Nachdem alle Mittel fehlschlagen, die Probleme leitungsintern zu klären, schrieb Bruder Andreasen schließlich voller Verzweiflung seine Briefe an die Gemeinden.

Es folgen einige Auszüge aus seinen Briefen.

„Die ersten zuverlässigen Berichte kamen nicht von unseren Leitern oder durch unsere eigenen Zeitschriften, sondern durch eine Veröffentlichung durch die Evangelischen, welche im September 1956 eine Sonderausgabe mit einem Bericht über das, was stattgefunden hatte, herausgaben. Dieser Bericht war so unglaublich, dass wir ihm zuerst keinen Glauben schenken wollten. Wir waren sicher, dass das, was berichtet wurde, niemals stattgefunden habe und unsere Leiter es sofort dementieren würden. Wir warteten ein Jahr, wir warteten zwei Jahre, aber bis zum heutigen Datum wurde weder ein Protest noch ein Dementi herausgegeben. Widerstrebend mussten wir daher den Bericht als Tatsache annehmen. Wir betrachten nun die Lage, wie sie sich seit 1888 entwickelt hat:

Die Aufzeichnungen über die Krisis von 1888, dem Alpha der Abtrünnigkeit, sind größtenteils verloren gegangen und die vorhandenen Berichte sind sicher verborgen und nicht erhältlich. Wir wünschen nicht die gleiche Situation in den Zeiten des Omegas. Dort muss Licht scheinen. ... Ich habe jedes Mittel gebraucht, um mit den Menschen an die ich mich wenden musste zu korrespondieren. Nun kann ich zur Gemeinde sprechen, denn nach Christi Worten soll dies geschehen, wenn andere Mittel fehlschlagen.“

M.L.Andreasen wollte über die nachfolgenden Fakten und Ungereimtheiten mit den leitenden Brüdern sprechen.

„Ich schlug nur einige Themen vor, und ich wusste natürlich, was die Folge sein würde. ...

- Der Artikel von Prof. Froom, besonders in der Februarnummer des Ministry von 1957,
- über seine Geringschätzung von Frau White.
- Die Zusätze, die in Ellen Whites Schriften gemacht wurden, im Zusammenhang mit dem Gewölbebesuch (Archiv) der Brüder Anderson und Read,
- und die jetzt allgemein vorherrschende Politik.
- Eine Liste der Themen, die mit den Evangelikalen diskutiert wurden welche Hunderte von Stunden in Anspruch nahmen,
- sowie über die erzielten Hauptergebnisse.
- Eine detaillierte Liste der Bücher, die auf Empfehlung von Herrn Martin „behandelt und korrigiert“ wurden, und eine weitere Liste der Bücher, die noch „behandelt“ werden sollen.

- Die Proselytenmacherei.
- Was wurde vereinbart?
- Die Bedeutung von „Bremsen anlegen“, „Fanatiker“ und „unverantwortliche wilde Elemente“.
- Eine vollständige Bücherrevision durch Bücherrevisoren einer anerkannten Firma.“

**„Herr Martin [ein evangelischer Christ] diente als Werkzeug in der Veränderung unserer Lehren über das „Malzeichen des Tieres“ und die „Natur Christi im Fleische“. Ähnliche Veränderungen wurden in anderen Büchern gemacht, aber wir wurden nicht darüber informiert, welches diese Veränderungen sind.**

**Wir wundern uns natürlich, wie es geschehen konnte, dass Theologen anderer Kirchen überhaupt etwas darüber mitzureden hatten und ihre Meinung darüber äußern durften, wie wir unser Werk zu leiten haben. Haben unsere Leiter abgedankt? Wie kommt es, dass sie sich mit Protestanten beraten und unser eigenes Volk im Finstern halten?“**

In der Ausgabe vom 3. März 1958 erklärt die religiöse Zeitschrift »Christianity Today«, dass "die Adventisten heute lebhaft danach ringen, wahre Evangelische zu sein, und es scheint, dass sie wünschen, dass man sie als solche betrachtet."

Im Buch »Questions on Doctrine« steht, dass dies „die Antwort der Adventisten auf die Frage ist, ob sie als eine Sekte oder als eine evangelische Gemeinschaft betrachtet werden sollen:

„Es steht ferner fest, dass dieses Buch in dem Bemühen veröffentlicht wurde, um die religiöse Welt davon zu überzeugen, dass wir, gleich wie sie, Evangelische sind.“

„Dies ist eine höchst interessante und gefährliche Situation. Ein leitender STA, der mit dem, was geschehen ist nichts zu tun hatte, erklärte mir: „**Wir werden flussabwärts verkauft**“.\*

**Welch ein Anblick für Himmel und Erde. Die Gemeinde des lebendigen Gottes, welcher der Auftrag gegeben wurde, das Evangelium aller Kreatur unter dem Himmel zu bringen und die Menschen aufzufordern, aus Babylon auszugehen, steht nun an der Türe dieser Kirchen und bittet um die Erlaubnis, eintreten zu dürfen und eine der ihrigen zu werden. Wie sind die Mächtigen gefallen! Wenn ihr Plan Erfolg gehabt hätte, dann wären wir jetzt ein Mitglied irgendeiner evangelischen Vereinigung und keine besondere Siebenten-Tags-Adventisten-Gemeinde mehr; wir wären heimlich „flussabwärts verkauft“.\* Das heißt, den Adventismus aufgeben.“**

\* Erklärung der amerikanischen Redewendung „flussabwärts verkauft“:

Sie stammt aus der Zeit der Sklaverei in Nordamerika. Das Schicksal eines rechtlosen Sklaven, der am Mississippi flussabwärts verkauft wurde, war besiegelt. Er war in einer ausweglosen Situation, weil er auf den Plantagen der Südstaaten die härteste Sklaverei erdulden musste, die er oft nicht lange überlebte. Flucht wurde mit Folter, Verstümmelung oder Tod bestraft.

**„Das ist die Entführung eines ganzen Volkes. Es ist eine Verleugnung der Führung Gottes in der Vergangenheit. Es ist die Erfüllung dessen, was vom Geist der Weissagung vorhergesagt wurde:**

**Der Feind der Seelen hat versucht, die Voraussetzung zu schaffen, dass eine große Reformation unter den Siebenten-Tags-Adventisten stattfinden sollte. Die Reformation sollte darin bestehen, dass die Lehren, die als Säulen unseres Glaubens angesehen werden, aufgegeben werden sollten. Im Zusammenhang damit sollte ein Prozess der Reorganisation zustande kommen. Was wäre das Ergebnis, wenn diese Reformation stattfinden würde? Die Grundsätze der Wahrheit, die Gott in seiner Weisheit der letzten Gemeinde gegeben hat, würden aufgegeben. Unsere Religion würde geändert. Die fundamentalen Grundsätze, die unser Werk in den letzten fünfzig Jahren getragen haben, würden als Irrtum gewertet. Eine neue Organisation würde aufgebaut. Bücher ganz anderer Art würden geschrieben. Ein System intellektueller Philosophie würde sich breit machen... Alles würde beseitigt, was der neuen Bewegung im Wege stünde.“**

(Ellen White, »Series B«, Nr.2, S.45-55, siehe auch: »Ausgewählte Botschaften«, Bd.1, S. 206)

**„Ein Grund, der unsere Männer davon abhielt, mit Leib und Seele über Bord zu den Evangelikalen zu gehen, waren zweifellos die Schriften von Frau White. Sie betont sehr nachdrücklich die Heiligtumsfrage, und solange unser Volk die Zeugnisse hat, die es in der alten Stellung unterstützt, ist es nicht leicht, es zu der neuen Ansicht zu bekehren. Bevor die Einführung der neuen Meinung große Fortschritte macht, muss der Glaube unseres Volkes an den Geist der Weissagung geschwächt, oder noch besser, zerstört werden. Die »Ministry«-Artikel tragen viel zu dieser Absicht bei.**

Ich lese den »Review« vertrauensvoll; ich genieße es. Dasselbe kann ich von »Signs of the Times« sagen. Mit unserer geistlichen Zeitschrift »Ministry« steht es jedoch nicht so. Die allgemeinen Artikel sind von derselben Art und

Qualität wie die des »Review«, aber die Spezial- und Leitartikel nicht immer. Diese muss ich sorgfältig und prüfend lesen. Sie enthalten zeitweise das, was ich als Ketzerei und gefährliche Verdrehung der Wahrheit ansehe. Das mag eine schwere Anklage sein, aber es ist wirklich so. Am besten kann ich das, was ich meine, an einem konkreten Beispiel illustrieren. Nachdem der Autor des Ministry-Artikels das ganze Material geprüft hatte, musste er bezeugen, dass es keinen Beweis gibt, dass Ellen White jemals ihren Sinn geändert oder dem widersprochen hätte, was sie früher geschrieben hatte. Gerade bei dieser Sucharbeit entdeckte er, dass Frau White dem nicht widersprach oder das veränderte, was sie zu Beginn des Werkes sagte. Der Autor sagt, dass „die von Frau White gemachten späteren Angaben ihren früher gemachten Aussprüchen nicht entgegen sind und sie diese nicht veränderte“. Er hatte offensichtlich gehofft, dass sie ihren Standpunkt über die Versöhnung verändert hatte. Diesen Standpunkt hatte er kritisiert und zu erklären versucht, dass sie anfänglich niemals, auch nicht in einem einzigen Falle, einen Beitrag an die Lehrwahrheiten und prophetischen Auslegungen geliefert hatte. Es ist klar, dass sie, wenn sie es beabsichtigt hätte, in den 60 oder noch mehr Jahren, die sie lebte, nachdem sie ihren Standpunkt über die Versöhnung klargemacht hatte, genügend Gelegenheit gehabt hätte, ihre Stellungnahme zu ändern. Aber sie widersprach sich nicht in dem, was sie einst geschrieben hatte, noch änderte sie es.

In diesem Falle gab es keinen menschlichen Vermittler. Wenn nicht, müssen wir glauben, dass Schw. White die Wahrheit nicht sagte. Aber sie erhielt ihre Unterweisungen von oben.

Nachdem die 2 Männer vorgeschlagen hatten, in einigen Büchern von E. G. White Anmerkungen und Erläuterungen anzubringen, welche dem Leser den Eindruck vermitteln, dass sie nicht gegen ihre neue Auslegung sei, hatten sie einen anderen Vorschlag zu machen. Sie sagten: „Dies ist eine Sache, welche in nächster Zeit in besonderer Weise hervortreten wird, und wir würden gut tun, die Vorbereitung und Einschaltung solcher Anmerkungen in den Neuauflagen von E.G. Whites Büchern vorwärts zu treiben“. (Protokolle, S. 1483)

**„Das bedeutet also, dass Menschen es dreist wagen dürfen, Zusätze zu den Schriften des Geistes der Weissagung zu machen, welche den beabsichtigten Sinn dessen, was Schw. White geschrieben hat, aufheben oder verändern würden, laut »Eternity Extra« vom Sept. 1956.**

Ich dachte niemals daran, dass so etwas mit der Zustimmung aller adventistischer Leiter der

ganzen Welt bekannt gemacht würde, es ist jedoch so. Was Schwester White auch schrieb, sei es der ewige Rat vom Vater und Sohn oder die geheimsten Aufruhrgedanken Satans.“

**„Wir wissen nicht, wie viele Bücher „bereinigt und korrigiert“ wurden. Ich überlasse es dem Leser, zu entscheiden, warum es die Männer so eilig hatten, die Anmerkungen und Erklärungen in Ellen Whites Büchern zu machen. Geschah es aus dem Grunde, um eine vollendete Tatsache zu schaffen, die schwer oder unmöglich wieder geändert werden konnte? Das ist eine wichtige Überlegung, denn es besteht Grund zu glauben, dass mit anderen Büchern dasselbe geschehen wird und eine gewisse Bewegung da ist, die unsere Lehren verändern will. Dies sollte besser erforscht werden, bevor es zu spät ist.“**

**„Welche Sicherheit hätten wir dann, dass die Bücher, die veröffentlicht werden, die unverfälschten Lehren des Autors sind und dass sie nicht „abgeändert und korrigiert“ wurden wie auch andere Bücher, laut dem Bericht von »Eternity Extra«?“**

Bei der Überprüfung des Anhangs von »QD« wird der Leser ein ins Auge fallendes Beispiel intellektueller Unehrlichkeit finden, von dem wir kaum eine andere Wahl haben, als zu spüren, dass es ein bewusster Versuch ist, den Tatsachen auszuweichen. Hier ist ein Auszug aus dem Anhang von »QD«:

„Da die Schriften Ellen Whites oft verdreht worden sind, wenn Kritiker und Verächter sie angeblich zitierten, geben wir hier eine ausgiebige Zusammenstellung ihrer Lehren über die Göttlichkeit und ewige Präexistenz Christi (d.h. Er hatte keinen Anfang) und seine Stellung in der Gottheit bzw. Dreieinigkeit, seine Natur während der Inkarnation (d.h. während seines Lebens als Mensch) und über sein Versöhnungsoffer und priesterlichen Dienst.“ (»QD« S. 641.) [Diese Themen sind u.a. als Anhang in der 1. Auflage des Bibelkommentars, Band 7a in deutscher Übersetzung enthalten]

„Der Herausgeber der Zeitschrift »Ministry« selbst war es, der bei seinen Nachforschungen „lebhaft E. G. Whites Angaben bemerkte, die auf das jetzt im Gang befindliche Versöhnungswerk Christi im himmlischen Heiligtum hinweisen“. (»White Minutes«, S. 1483). Diese passte überhaupt nicht zu der neuen Ansicht, dass die [endgültige] Versöhnung am Kreuz gemacht wurde. Darum schlug er vor, dass in gewissen Büchern von E. G. White - in

Ellen G. Whites Worten - „ausführliche Erläuterungen am Fuße der Seiten oder ein Anhang mit Notizen erscheinen soll, die unsere Auffassung von den verschiedenen Phasen des Erlösungswerkes Christi erklären“. Er empfahl, sich mit der „Vorbereitung und Einschaltung solcher Anmerkungen oder Anhänge in den Neuauflagen von E. G. Whites Büchern“ zu beeilen. Als der Plan bekannt wurde, wurde er aufgegeben. Dann übernahm jedoch der Verfasser des Artikels im »Ministry« vom Februar 1957 den Artikel, den wir eben betrachten, und druckte ihn.“

Die Freunde der neuen Theologie wussten:

„Beseitige oder verändere diese Daten, und die Adventisten sind ohne einen Anker für ihr Zeitrechnungssystem, welches im Jahr 1844 gipfelt; sie werden unfähig sein, ihre Existenz als ein Volk zu beweisen, welches der Welt die für diese Zeit höchst wichtige Botschaft zu verkündigen hat: „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichtes ist gekommen“. (Offb. 14,7).

Der Verfasser ließ alle diese Daten aus, und nach den Worten von Dr. Barnhouse ist das, was übrig bleibt, „geschmacklos, abgedroschen und nutzlos.“ (»Eternity Extra« September 1956, S.4)

Anfang dieses Jahrhunderts, als das Schicksal der Gemeinschaft in der Waage lag, schrieb Schwester White:

„Satan hat seine Pläne gelegt, um unseren Glauben in die Geschichte der Sache Gottes und seines Wirkens zu untergraben. Ich bin tieftraurig, während ich dies schreibe: Satan arbeitet mit Männern in prominenten Stellungen zusammen, um die Grundsätze unseres Glaubens hinwegzufegen. Brüder, sollen wir erlauben, dass dies geschieht?“

(E. White, »Review and Herald«, 12. Nov. 1903)

„Wenn Schwester White noch lebte und dies lesen sollte, würde sie sich ganz gewiss mit diesen vermessenen Schreibern befassen, und zwar in Worten, die verstanden werden könnten. Sie würde niemandem, wer er auch sei, das Recht einräumen, was sie geschrieben hat, zu ändern oder so auszulegen, dass die klare Bedeutung desselben zunichte gemacht wird. Die Behauptung von »Questions on Doctrine«, dass sie sagt, was sie nicht meint, zerstört wirksam die Gültigkeit all dessen, was sie geschrieben hat. Wenn wir einen Ausleger aus Washington konsultieren müssen, bevor wir wissen, was sie meint, können wir lieber alle inspirierten Zeugnisse beseitigen lassen. Möge Gott sein Volk davor bewahren.“

Bruder Andreasen fasst die Krise, der wir jetzt begegnen, wie folgt zusammen:

**„Wir haben in dieser Gemeinschaft eine Krise erreicht, wenn Leiter eine falsche Lehre erzwingen und diejenigen bedrohen, welche Einspruch erheben. Das Programm ist unglaublich. Männer versuchen jetzt, die Grundfesten vieler Generationen zu beseitigen, und meinen, sie würden es schaffen. Hätten wir nicht den Geist der Weissagung, wäre uns das Abweichen von gesunder Lehre nicht bewusst was uns jetzt bedroht, ist das Kommen des Omega, das unsere Reihen lichten und schwere Wunden schlagen wird.“**

Ellen White hatte besonders die Prediger ermahnt:

**„Wenn Prediger, die doch ein hohes Bekenntnis ablegen, auf diese Weise Vorteil aus dem Vertrauen des Volkes ziehen und Seelen zum Untergang führen, machen sie sich weit schuldiger als gewöhnliche Sünder.“**  
(Ellen White, »Zeugnisse«, Bd. 5, S. 151)

Nachdem Schwester White das Alpha des Abfalls, das die Grundfesten unserer Gemeinde erschütterte, verurteilt hatte, sagte sie voraus:

**„Ich wusste, das Omega würde in Kürze kommen, und ich zitterte um unser Volk.“**  
**„Das Omega wird kommen, und es wird von jenen angenommen werden, die die Warnungen, die Gott gegeben hat, nicht beachten wollen.“** (Ellen White, »Special Testimonies«, Serie B., S. 49; SMI f 48. 197.)

**„Wir dürfen keine Leitung dulden, welche die Fälschung der uns anvertrauten Schriften verzeiht und diejenigen, welche es wagen, nicht in Übereinstimmung mit ihr zu sein, als Fanatiker brandmarkt. Wir dürfen nicht länger stille sein. Auf zu deinen Hütten, o Israel. (1.Könige 12,16.)“**

Ellen White hatte einst ausdrücklich das feste Fundament unseres Glaubens betont und warnte davor, die Säulen zu entfernen und die Grundlagen des Glaubens zu verändern, welche die Siebenten - Tags - Adventisten zu dem gemacht haben, wozu Gott sie berufen hat.

Diese biblischen Wahrheiten, die während der ersten fünfzig bis sechzig Jahre gefunden und von Gott offenbart wurden, sollen bis zu dem Augenblick bestehen bleiben, bis die Auserwählten die Stadt Gottes betreten werden.

Bruder Andreasen schreibt weiter über seine Sorgen:

„Während es mir unbehaglich war wegen dem, was Menschen zu tun versucht hatten, bestand

meine wirkliche Sorge in der Erkenntnis, dass dies von der Leitung gutgeheißen und von nun an eine geltende Politik war. **Es können nun Männer zum „White Board“ gehen und mit Zustimmung der Leitung Erläuterungen und Anmerkungen, geheim und vertraulich, einfügen, bevor irgendjemand herausfinden kann, was geschehen ist.** Dies können sie mit der Zusicherung tun, das wenn irgend jemand davon erfahren sollte und offenbaren würde, was geschehen ist, die Leitung sich mit ihm befassen und ihn bedrohen würde, falls er seine Tätigkeit nicht einstellt.

In meinem Falle wurde mir mitgeteilt, dass die Protokolle vertraulich wären und ich nicht das Recht hätte, sie zu besitzen oder auch nur zu lesen. Obgleich ich meine Zitate direkt und genau den amtlichen Protokollen entnommen hatte, wurde mir gesagt: „Du handelst in allem nur nach Hörensagen und nach den >vertraulichen Protokollen<. Du hattest nicht einmal das Recht, diese zu lesen“.

(Brief vom Dez. 1957).

„Während die Männer wünschten, in den zukünftigen Ausgaben von E. G. Whites Schriften „Anmerkungen“, „Fußnoten“, „Erläuterungen“, „Anhangnotizen“, „passende Notizen“ einzuschalten (beachte, dass alle diese Angaben in der Mehrzahl geschrieben wurden), stellte der Vorsitzende die Sache möglichst unbedeutend hin...“

Er berichtet darüber folgendes:

„Der Standpunkt der Adventisten scheint einigen von uns in gewissen Fällen ein neuer Standpunkt zu sein. Für sie mag es nur der Standpunkt der Mehrzahl einer geistig gesunden Führerschaft sein, welche entschlossen ist, jedem Mitglied, das versucht, von der verantwortlichen Leitung der Gemeinschaft abweichende Ansichten zu hegen, Bremsen anzulegen.“ (»Eternity Extra« vom 1. Sept. 1956).

Wenn die Leiter versuchen, falsche Lehren zu erzwingen und diejenigen, die dagegen protestieren, bedrohen, dann haben wir in dieser Gemeinschaft einen Entscheidungspunkt erreicht. Das ganze Programm ist unglaubhaft. Führende Männer versuchen nun die Fundamente einiger Generationen zu beseitigen und glauben, dass es ihnen gelingen wird. Wenn wir den Geist der Weissagung nicht hätten, würden wir von dem uns nun drohende Abweichen von der unverdorbenen Lehre und von dem Kommen des Omegas, welches unsere Reihen lichten und schwere Wunden verursachen wird, nichts wissen. Die gegenwärtige Lage ist klar umrissen worden. Wir nähern uns dem Höhepunkt.“

Erinnern wir uns an die Warnungsbotschaft, welche der Herr durch Ellen White übermitteln ließ:

**„Es ist meine Pflicht, Gottes Volk eine Warnungsbotschaft zu überbringen, die mir der Herr gegeben hat. Dann mag der Herr das Seine tun. Ich muss die Angelegenheit jetzt in ihrer ganzen Tragweite darstellen; denn das Volk Gottes darf nicht geschädigt werden.**

Wir sind Gottes Volk, das seine Gebote hält. In den letzten fünfzig Jahren wurde jede Form von Irrlehren aufgebracht, die uns das klare Verständnis nehmen sollten. Besonders ging es dabei um Christi Dienst im himmlischen Heiligtum und um die göttliche Botschaft für die letzte Zeit, wie sie der Engel im vierzehnten Kapitel der Offenbarung verkündete.

**Botschaften jeder Art und Prägung haben den Siebenten-Tags-Adventisten zugesetzt, um die Stelle der Wahrheit einzunehmen, die Punkt für Punkt, mit viel Gebet erforscht und durch die wunderwirkende Macht des Herrn bezeugt wurde. Aber die Wegweiser, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind, müssen erhalten bleiben. Und sie bleiben auch erhalten, wie Gott durch sein Wort und durch seinen Geist angekündigt hat. Er fordert uns auf, in der Kraft unseres Glaubens an den fundamentalen Grundsätzen festzuhalten, die auf einer unbestrittenen Autorität basieren.“**

*(»Ausgewählte Botschaften«, S. 209-210)*

„Das ist ein hochwichtiger Rat, der für die heutige Zeit geschrieben wurde, wo sich einige unter uns anstrengen, andere glauben zu machen, dass wir den anderen Kirchen um uns herum gleich sind; dass wir eine evangelische Kirche und keine Sekte sind. Paulus hatte in seinen Tagen der gleichen Ketzerei zu begegnen. Er wurde angeklagt, „ein Anführer der Sekte der Nazarener“ und „schädlich“ zu sein. (Apg. 24, 5). Paulus bekannte in seiner Antwort vor Felix: „... dass ich nach diesem Wege, den sie eine Sekte heißen, diene dem Gott meiner Väter, dass ich glaube allem, was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten“ (Apg. 24, 14). In jenen Tagen bezeichneten die Menschen die wahre Gemeinde spöttisch als eine Sekte, wie es heute geschieht. Paulus störte das nicht. Wir haben keinen Bericht darüber, dass er versuchte, von Menschen, die das Gesetz Gottes in den Staub treten, die Anerkennung der Gemeinde des lebendigen Gottes als eine evangelische Körperschaft zu erlangen. Im Gegenteil, er bekannte, dass er "glaube allem, was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten", (Vers 14), ganz gleich, wie auch immer sie ihn oder seine Sekte nennen würden.“

Auch andere Dinge bemerkte M. L. Andreasen, wie z. B. die Auslassung der Studie über das „Malzeichen des Tieres“ (Offb. 13) in der Sabbatschullektion über die Offenbarung. Er erkannte, dass dies mit Walter Martins Kontakt zu den leitenden Brüdern zusammenhing.

Er schreibt weiter über die heimlichen und hinterhältigen Vorgänge in der STA-Leitung:

**„Unsere Geschwister sind zum großen Teil über die bestehenden Zustände in Unkenntnis, und es wird jede Anstrengung unternommen, sie in Unwissenheit, zu halten. Es wurden Anordnungen herausgegeben, alles geheim zu halten, und es muss erwähnt werden, dass sogar auf der letzten Generalkonferenzsitzung 1958 kein Bericht unserer Leiter über die Verhandlungen und die Bündnisse mit den Evangelikalen gegeben wurde. Unsere Verantwortlichen spielen mit dem Feuer, und der folgende große Brand wird die Prophezeiung erfüllen, dass das kommende Omega „von erschreckender Art sein wird“.**

Bruder Cottrell meldete sich ebenfalls zu Wort. Er schrieb sehr deutliche Worte über den Verrat, weil er die Folgen für die Gemeinde voraus sah:

„Die markanten Wahrheiten, die die Siebenten-Tags-Adventisten mehr als ein Jahrhundert verkündigt haben, sind in theologischen Kreisen nie populär gewesen, und es ist zwecklos zu erwarten, dass sie es je sein werden. Würden Siebenten-Tags-Adventisten ihre markanten Lehren aufgeben, um das Gewand theologischer Achtbarkeit zu gewinnen und zu tragen, würden sie zweifellos von anderen christlichen Körperschaften angenommen werden. Wenn sie aber so handelten, würden sie Verräter der Wahrheiten sein, die sie zu einem Volk gemacht haben. Sie würden nicht länger Siebenten-Tags-Adventisten sein.“

*(Cottrell, »Can Truth be popular?«, »Review and Herald«, 15. Mai 1958.)*

Zielstrebig verfolgte Prof. Froom seine Strategie weiter, wie aus seinem Brief aus dem Jahr 1966 hervorgeht:

„Ich schreibe an euch Brüder als Gruppe, denn ihr seid die einzigen Mitglieder des ursprünglichen Ausschusses von 13 Personen, der im Jahre 1931 ernannt wurde, um einen einheitlichen **Taufspruch** zu formulieren ... Es war die Aufgabe dieses Ausschusses, ein einheitliches Taufgelübde und einen einheitlichen Taufspruch zu formulieren. Er sollte basieren auf den Aussagen der Grundlehren aus dem Jahrbuch und dem Handbuch von 1931. Das Ziel war unter anderem, dass die erste, die zweite und

die dritte Person der Gottheit ein wenig schärfer betont würde.“

*(Brief von LeRoy Froom an R.A.Anderson, J.L. Shuler, D.E. Rebok, A.W. Peterson, W.G. Turner und J.E. Weaver vom 22. Nov. 1966)*

Seitdem die STA das katholische Dreieinigkeitsdogma anerkennen, werden sie nicht mehr als „Ketzer“, sondern als Brüder bezeichnet. Nun setzen sie alles daran, eine anerkannte Kirche zu werden, um endlich auch den verhassten Sektenmakel zu verlieren.

„Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat sich viel verändert. Auf diesem Konzil wurde offiziell deklariert, dass die Protestanten jetzt nicht mehr Ketzer oder Abgefallene sind, sondern sie haben den Status von "getrennten Brüdern". Dies heißt, dass die Protestanten "Brüder" sind, deren Vorfahren sich von der Kirche getrennt haben, sie könnten auch wieder zurückkehren und sind dazu eingeladen.“

*(»Wenn Gottes Winde wehen« 1994 S.22/23, herausgegeben von der BW-Vereinigung)*

Anfang der sechziger Jahre schrieb ein katholischer Theologe über „Die Glaubenslehren der Siebenten-Tags-Adventisten“:

„Den Eifer und die Opferbereitschaft der Siebenten-Tags-Adventisten müssen wir ehrlich anerkennen.

Ihre in 22 Grundsätzen [Anmerkung: damals noch] formulierte Glaubenslehre ist allerdings falsch und sektiererisch.

Die Siebenten-Tags-Adventisten bekennen sich zum baptistischen Protestantismus und tragen starke Züge der perfektionistischen Sekten unserer Zeit. Der Adventismus hält sich von der ökumenischen Zusammenarbeit innerhalb des Protestantismus fern. [Anm.: damals noch!]

Die apokalyptische Zahl 666 für das gottfeindliche Tier (Offb. 13. 18) deuteten die Adventisten früher in übler Verstellung auf das Papsttum. [Anmerkung: heute nicht mehr]

Vor ein paar Jahren war ein führendes Mitglied der Siebenten-Tags-Adventisten mehrere Stunden bei mir. Er erklärte bei unserer Besprechung, dass vom deutschen Adventismus her alles geschehe, um die oben gekennzeichnete Verleumdung des Papsttums aus der Welt zu schaffen. [Anm.: dies ist inzwischen geschehen]

Die Unklarheiten und Irrungen über die Gottes- und Trinitätslehre, die sich im älteren Schrifttum des Adventismus finden, sind heute im Wesentlichen überwunden.\* [Anmerkung: Diese Lehren im älteren Schrifttum des Adventismus wurden tatsächlich ausgemerzt.]

Es wird der Glaube an den einen dreipersönlichen Gott ...gelehrt...“\*

*(Auszug aus einem Mitteilungsblatt von Prof.*

*Dr. Algermissen, Seelsorge-Verlag, Freiburg/Breisgau)*

*\* Vergleicht bitte mit dem deutschen »Studienheft zur Bibel« und mit der »Weltfeldausgabe« der STA, besonders in den ersten Wochen des zweiten Viertels 2006!*

Dass die STA-Leitung die Zusagen ihres führenden Mitgliedes einhielt und in der Gemeinde konsequent durchgesetzt hat, ist leicht festzustellen. Vergleicht dazu bitte die 22 Artikel der Glaubensüberzeugungen aus dem Jahr 1872 mit den 27 Glaubenspunkten der STA von 1980. (auf Seite 25)

Die Führung des deutschen, sowie des weltweiten Adventismus hat die „apokalyptische Zahl 666 aus Offenbarung 13“- die „Verleumdung des Papsttums“ - tatsächlich (fast) - „aus der Welt geschafft“, stattdessen aber die katholische Dreieinigkeitslehre in die Glaubenslehren der STA eingefügt.

Zuerst wurden die Zionsliederbücher und kurze Zeit später die Bücher der Adventpioniere verändert. Durch entsprechende „Korrekturen“ in den neuen Auflagen wurde die „Rückkehr zur Urform“, u.a. zur unbiblischen Dreieinigkeitslehre, vollzogen. (nachzulesen im Vorwort des Zionsliederbuches von 1935, siehe Anhang)

Damit waren die Voraussetzungen geschaffen worden, dass im Jahr 1980 das neue Glaubensbekenntnis der STA offiziell eingeführt werden konnte.

In den Jahren 1995 (zur GK-Versammlung in Utrecht) und 2006 wurde in den STA-Studienheften zur Bibel die dritte Person, der Gott Heiliger Geist und die Dreieinigkeitslehre weltweit erneut gelehrt und bekräftigt. Doch einige Geschwister (selbst in leitenden Positionen) stimmten dem nicht zu.

„Richtlinien für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen

§ 1 Grundlage

In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen sind Kirchen und kirchliche Gemeinschaften zusammengeschlossen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind zur Ehre Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

§ 2 Aufgaben

Die Arbeitsgemeinschaft dient der ökumenischen Zusammenarbeit ...

§ 3 Zugehörigkeit

1. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist die Anerkennung der in § 1 bestimmten Grundlage.“

*[Anmerkung: Voraussetzung ist § 1 der ACK-Satzung: das Bekenntnis zum dreieinigen Gott]*



Die STA erfüllten trotz aller Warnungen ohne zu zögern die einzige Bedingung für die Einheit:  
Das Bekenntnis zum „Dreieinigen“ bzw. „Dreifaltigen“ Gott.

Auf welche Weise STA in führenden Ämtern anderen Christen Offenbarung 13 und die dreifache Engelsbotschaft nahe bringen, ist aus einem Antwortschreiben des Vorsitzenden der ACK Sachsen, Pfarrer Michael Salewski, vom 30.3.1994 ersichtlich. (siehe Anhang)

Der ACK- Vorsitzende antwortete auf die Anfrage eines STA bezüglich Offenbarung 13:

„1. Basis für den Zusammenschluß verschiedener Kirchen zur ACK Sachsen bilden die Richtlinien. § 3 Absatz 1 besagt, daß zur Mitgliedschaft in der ACK Sachsen die Anerkennung der in § 1 bestimmten Grundlage Voraussetzung ist.

2. Von Ihnen benannte - aus Amerika stammende - Lehrauffassungen (Papst = Antichrist) werden von den uns in der ACK Sachsen bekannten Gliedern der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten nicht vertreten. Unser Erfahrungshintergrund im Verhältnis zu Adventisten scheint da ein anderer zu sein als der, den Sie schildern.“

Wie Bruder Andreassen bereits vor 50 Jahren bemerkte: Wir werden tatsächlich immer weiter flussabwärts verkauft.

Im Januar 1994 schrieben R.Rupp und W. Eberhardt in einer Mitteilung an alle Gemeindeältesten und Prediger/Predigerinnen:

„Am 27. Oktober 1993 wurde der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten anlässlich der ACK-Mitgliederversammlung in Eisenach der Gaststatus zugesprochen. Damit wird auf Bundesebene fortgesetzt, was von unserer Gemeinschaft in der früheren DDR begonnen worden war. **Noch einmal wiederholen wir, daß es ausschließlich um den Gaststatus geht, nicht um die Mitgliedschaft\*.**“

\*Anmerkung: Wie glaubwürdig sind derartige Beteuerungen der STA-Leitung?? In Sachsen-Anhalt, wo sich bekanntlich die Theologische Hochschule Friedensau befindet, waren die Adventisten zu dieser Zeit bereits ACK-Vollmitglieder. Entweder waren die Gemeindeglieder unwissend und gleichgültig oder sie wurden betrogen.

In dem Dokument aus Hannover heißt es weiter: „Den derzeitigen Stand geben wir aus unserer Sicht wie folgt wieder:

1. Die **Verbandsausschüsse haben** alle vorgetragenen Bedenken sorgfältig geprüft und verbindliche **Beschlüsse gefaßt**.

2. Die **Vorsteher** der beiden deutschen Verbände haben im Beisein des **EUD-Vorstandes** eine

Stellungnahme des **Präsidenten** der **Generalkonferenz** eingeholt, der diesen Weg **vorbehaltlos bejaht**.

**3. Alle vorgetragenen Bedenken richten sich fast ausnahmslos gegen die Mitgliedschaft\* bei der ACK.** Gegen den Gaststatus ist kein überzeugendes Argument vorgetragen worden...

Für und Wider ACK-Gastmitgliedschaft:  
Es gibt aus Gemeinden und aus der Predigerschaft Stimmen, die vor diesem Gaststatus warnen, weil sie meinen:

- die ACK stehe zu nahe an der Ökumene;  
- die Gemeinschaft gehe von ihrem bisherigen Verständnis des prophetischen Wortes ab;  
- wir nähmen den Auftrag zur Verkündigung der dreiteiligen Engelsbotschaft nicht mehr wahr;  
- wir erkaufte uns die Anerkennung anderer Kirchen durch Kompromisse zu Lasten der Klarheit unserer Botschaft. ...

**Eine Befragung aller Gemeinden wurde nicht durchgeführt**; dennoch ergibt sich aus vielen Gesprächen: **die Ausschüsse der beiden Verbände, die diesen Schritt beschlossen haben, stimmen der Gastmitgliedschaft unserer Gemeinschaft bei der ACK zu; auch Ausschüsse der Vereinigungen, die Mehrheit unserer Gemeinden sowie der Prediger/Predigerinnen bejahen diesen Weg.**

Warum kam es überhaupt zur Zusammenarbeit mit der ACK?  
In der früheren DDR war unsere Gemeinschaft Gastkirche der (dort so benannten) AGCK. ...  
**Wie hätten unsere Gemeinden in den neuen Bundesländern empfunden, wenn der Gaststatus nicht fortgesetzt worden wäre?**

Über das so entstandene und gewachsene Gastverhältnis durften wir uns nicht einfach hinwegsetzen. Vielmehr mussten wir versuchen, **auf Bundesebene fortzusetzen, was von unseren Geschwistern in der DDR begonnen worden war.** Jede andere Verhaltensweise wäre als weiteres Beispiel dafür verstanden worden, daß **der Westen die Belange des Ostens einfach und überheblich übergeht - auch innerhalb unserer Gemeinschaft.**

[Anmerkung:  
Diese salbungsvollen, brüderlichen Worte rührten sicher manche geschundene ostdeutsche Adventistenseele zu Tränen. Die ostdeutschen Adventisten waren von der uneigennütigen Liebe und Rücksichtnahme der Westdeutschen überwältigt. Durch dieses Lob der Gemeinschaftsleitung fühlten sich einige ostdeutsche Vereinigungsvorsteher zu großem Dank verpflichtet und gleichzeitig ermutigt, die volle ACK- Mitgliedschaft zu beantragen.]

„*Sie sitzen gern obenan bei Tisch und in den Synagogen und haben's gern, dass sie auf dem*

*Markt begrüßt und von den Leuten Rabbi genannt werden. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister; ihr aber seid alle Brüder. Und ihr sollt niemanden unter euch Vater nennen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Und ihr sollt euch nicht Lehrer nennen lassen; denn einer ist euer Lehrer: Christus.*

*Der größte unter euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein, und die hinein wollen, lasst ihr nicht hineingehen.“ (Matth. 23,6-13)*

### **„Fördern wir mit dem Gaststatus eine Welteinheitskirche?**

Jesus Christus sprach - wie die alttestamentlichen Propheten - von der Einheit der Kinder Gottes. Im hohepriesterlichen Gebet erbat er von seinem Vater die Einheit seiner Nachfolger.“

*Anmerkung: Wurde die Adventbewegung von Gott ins Leben gerufen, damit die Einheit aller Kirchen vollendet wird?*

*Oder gab Gott den STA den Auftrag, die dreifache Engelsbotschaft zu verkündigen um sein Volk aus Babylon, den abgefallenen Kirchen, herauszurufen?*

*(Offb.18,4 und Offb. 14,6-12 )*

*Meinen STA tatsächlich, durch ihre Mitgliedschaft in ACK/Ökumene einer kommenden Verfolgung vorbeugen zu können und gleichzeitig den Auftrag Gottes zu erfüllen? (Offb.18,4) \*siehe S. 49, besonders Punkte 8+10*

*Die STA-Führung hat bereitwillig alle Wünsche des „Tieres mit der Zahl 666 aus Offenbarung 13“ erfüllt. Die Anerkennung als Freikirche ist den Siebenten-Tags-Adventisten wichtiger, als die Anerkennung des allein wahren Gottes.*

ACK - Stellungnahmen:

„Hinweis zum Gebrauch des Begriffs „Sekte“:

Der Begriff „Sekte“ wird im deutschen Sprachbereich noch immer unterschiedlich und zum Teil missverständlich gebraucht ... Wird nach inhaltlich-theologischen Gesichtspunkten gewertet, so wäre der Sektenbegriff im Verständnis der in der ACK vertretenen Kirchen auf solche Sondergemeinschaften anzuwenden, welche:

- die Heilige Schrift des Alten und des Neuen Testaments als wesentlich ergänzungsbedürftig ansehen und deshalb den biblischen Büchern weitere gleichwertige Offenbarungsquellen und daraus sich ergebende Sonderlehren\* an die Seite stellen, oder aber Teile der Bibel dadurch

in den Hintergrund treten lassen, dass ganz bestimmte Aussagen in der Heiligen Schrift zum Schlüssel des Verständnisses der gesamten Bibel erklärt werden,

- die verkünden, das ewige Heil werde nicht allein im Glauben an Jesus Christus empfangen, und die darum anderen Heilswegen oder Heilsvermittlern anstelle oder neben Jesus Christus das Wort reden,

- die das Heil ausschließlich von der Mitgliedschaft in der eigenen Gemeinschaft abhängig machen und deshalb um Übertritt werben\* und eine Gemeinschaft der Kirchen darum ablehnen, weil sie auf einer strikten Trennung von anderen christlichen Gemeinschaften bestehen.

... In keinem Fall sollte der Begriff „Sekte“ auf Kirchen, Freikirchen und kirchliche Gemeinschaften angewandt werden, die ... der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland sowie den regionalen Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen ... angeschlossen sind.“ (ACK – Faltblatt 1995)

\* Anmerkung: Adventistische „Sonderlehren“, die z.T. der Vergangenheit angehören sind zum Beispiel: die Heiligtumslehre, die Auslegung von „Babylon“ in Offenbarung 13, 14 und 18, besonders die dreifache Engelsbotschaft und die baldige Wiederkunft Jesu.

STA dürfen wirklich aufatmen: Wer das Bekenntnis zum dreieinigen Gott, den ersten Paragraphen der ACK-Satzung, unterschrieben hat und (Gast-) Mitglied in der ACK ist, darf auf keinen Fall als Sekte bezeichnet werden.

Es ist nicht zu leugnen, dass die STA mit der Anerkennung der Trinitätslehre bzw. dem Bekenntnis zum dreifaltigen Gott die Eintrittskarte für ACK und Ökumene erworben haben.

(siehe ACK - Faltblatt von 1995, sowie die Aussagen von Dr. G. Bauer, einem Katholiken und gleichzeitig Vorstandsmitglied bei der ACK im Adventecho, Nr. 8/ 98. (siehe Seite 50)

Weil die meisten STA ihre frühere Erkenntnis verworfen haben, können sie auch die Zusammenhänge und Folgen nicht erkennen.

Ein Baptist, der die Zusammenhänge zwischen Trinität und Ökumene erkannt hat, schrieb im März des Jahres 2006:

„Es wird eine große Scheidung geben. Diejenigen, die an der Ökumene festhalten, werden auch an der Dreieinigkeitslehre festhalten, die das Fundament der Ökumene bildet. Die anderen werden früher oder später von der Ökumene ausgestoßen werden oder sich selbst von ihr trennen.“

## B e g r ü n d u n g

einer angestrebten Mitgliedschaft in der ACK in Sachsen

1. Auf Grund unseres weltumspannenden Auftrages nach Off 14,6ff. wissen wir uns allen Menschen - auch Andersgläubigen - gegenüber verpflichtet.
2. Dieser Auftrag verlangt von uns offensive Vorgehensweise. Defensive wird dem Auftrag nicht gerecht.
3. Unsere adventistische Position können wir überzeugender vertreten, wenn wir als Mitglied dabei sind, und nicht nur als unverbindliche Beobachter. Den Kontakt zu anderen Christen wollen wir nicht halbherzig pflegen.
4. Weil auch unser Wissen Stückwerk ist, wir aber den Willen Gottes immer deutlicher erkennen und befolgen wollen, lassen wir uns von anderen gleichzeitig in Frage stellen.
5. In einer materialistisch und ohne Gott lebenden Umwelt sind wir als Christen zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln herausgefordert, wo das immer möglich ist. Dabei müssen keine Überzeugungen preisgegeben werden.
6. Wir wollen Vorurteile und Klischeevorstellungen Andersgläubigen gegenüber abbauen, so wie auch wir Vorurteile uns gegenüber abgebaut sehen möchten.
7. Durch unsere Mitgliedschaft tragen wir zu einer Stärkung der reformatorischen Position bei.
8. Durch vertrauensvolle Kontakte zu Andersgläubigen wird einer möglichen Entwicklung zu Intoleranz und Bedrängnis oder Verfolgung vorgebeugt.
9. Der Antrag auf Mitgliedschaft wird dadurch möglich, daß der ACK Richtlinien zugrunde liegen, die wir durchweg akzeptieren können.  
Z.B. - Wir können jederzeit austreten. Ein begründeter Austritt hätte unübersehbare Signalwirkung.  
- Wir bleiben völlig unangetastet in Bekenntnis, Rechtsstatus, Gottesdienstordnung.  
- Auch als Mitglied sind wir in keiner Weise an Beschlüsse der ACK gebunden.
10. Das in den letzten Jahrzehnten in der DDR gewachsene Verständnis der christlichen Kirchen untereinander ermutigt zu einer Mitgliedschaft in der ACK Sachsen.



## „Wir erleben die Vertreter der Adventgemeinde als sehr engagiert ...“

Fragen an Pfarrer Dr. Gerhard Bauer, Spiritual am Priesterseminar der Diözese Augsburg und Vorstandsmitglied bei der ACK Augsburg

**H**err Dr. Bauer, nach einem Gespräch mit dem Vorsitzenden der ACK Augsburg, Herrn Pfarrer Thorn, über die Verleihung des Gaststatus stellte sich die Adventgemeinde anlässlich der ACK-Sitzung am 28. April 1994, in diesem Kreis vor. Dies geschah teils verbal, teils durch Verteilung der Broschüre „Gelebter Glaube“ und des Faltblattes „Auf einen Blick“. Daraufhin erging an uns die Einladung zur nächsten Sitzung am 5. Juli 1994, doch fast in letzter Minute wurden wir wie-

der ausgeladen. Hatten die ACK-Mitglieder Angst, sich mit einer „Sekte“ zu infizieren?

**Dr. Gerhard Bauer:** Noch im alten „Lexikon für Theologie und Kirche“ steht unter Adventisten: „Eschatologische Sektierer, die seit 1843/44 die baldige Wiederkunft (Adventus) Christi erwarten“. Diese Aussage ist heute nicht mehr haltbar und zeugt für die gegenseitige Fremdheit, mit der man sich damals begegnete. Durch Jugendsekten und ähnliches ist der Begriff „Sekte“ zu et-

was Gefährlichem, den Menschen zerstörenden geworden. Ursprünglich war mit Sekten eine zahlenmäßige Minderheit gemeint, die einen Teil der Gesamtwahrheit des Glaubens verabsolutierte und sich von den andern Kirchen abgrenzte. So versteht sich die Adventgemeinde nicht, so erleben wir sie auch nicht. Um so trauriger ist es, wenn Sie hie und da noch mit dem Etikett „Sekte“ belegt werden. Dieses Argument spielte für unsere Entscheidung als ACK keine Rolle mehr. Wichtig war für uns, daß sich die Vertreter der Adventgemeinde mit der Grundlage der ACK, dem Bekenntnis zum dreifaltigen Gott und dem Geist der Zusammenarbeit, identifizierten.

Das Protokoll dieser letztgenannten Sitzung erhielten wir dann per Post zugestellt mit dem Beschluß: „Die Teilnehmer beschließen ohne Gegenstimmen und Enthaltungen die Aufnahme der Adventgemeinde in den Gaststatus bei der ACK Augsburg.“ Nun sind wir seit fast vier Jahren durch den Gaststatus in dieser Arbeitsgemeinschaft präsent. Wie bewerten oder empfinden Sie heute als Mitglied des ACK-Vorstandes die Begegnung mit den Vertretern der Adventgemeinde?

**Dr. Bauer:** Wir erleben die Vertreter der Adventgemeinde als sehr engagiert und argumentativ, zugleich aber auch als solche, die immer das Ganze im Blick haben

und auf gegenseitiges Verständnis bedacht sind. Bei mancher Fremdheit, die es in der einen oder anderen Form zwischen allen Kirchen gibt, wird das Gemeinsame spürbar. Ein nicht unbedeutendes Zeichen dafür ist auch die großartige Gastfreundschaft wenn wir am Sitz der Adventgemeinde zu Gast sind, die mich an das Wort denken läßt: „Nehmt einander an, wie Christus uns angenommen hat“

Die neugefaßte Arbeitsgrundlage der Stadt-ACK beinhaltet u. a. den Satz: „Wir begegnen einander nicht als Belehrende, die nur ihren Besitzstand gegenüber den anderen zu verteidigen oder durchzusetzen haben. Wir begegnen einander als Fragende, die darauf gefaßt sind, vom Gesprächspartner lernen zu können.“ Sehen Sie sich als katholischer Geistlicher in der Lage, diesem Satz auch im Blick auf eine kleine Freikirche wie die Adventisten zuzustimmen?

**Dr. Bauer:** Auch ich habe diesem Satz zugestimmt, und zwar nicht nur im Blick auf die Mitglieder, sondern auch auf die Gäste der ACK. Der Grund dafür ist für mich, daß jede Andersartigkeit für den andern zugleich auch eine Bereicherung darstellt. Ich bin sicher, daß der Heilige Geist in der Vielfalt der christlichen Landschaft auch unserer Stadt Augsburg auf seine Weise wirkt und der Blumenstrauß als ganzer schöner ist als eine einzige Blüte.

Foto: E. M. Böhmann

AUGUST 1998 · ADVENTECHO

11

### Unsere Anmerkung:

Der katholische Geistliche, Vorstandsmitglied bei der ACK, hat die Veränderungen im Glauben der STA und die Folgen des Kurswechsels deutlicher erkannt, als mancher Siebenten-Tags-Adventist. Seitdem „sich die Vertreter der Adventgemeinde mit der Grundlage der ACK, dem Bekenntnis zum dreifaltigen Gott und dem Geist der Zusammenarbeit identifizieren“, werden sie nicht mehr „mit dem Etikett ‚Sekte‘ belegt“. Nachdem sich die STA zur GK-Versammlung in Dallas im Jahr 1980 offiziell zum Trinitätsdogma bekannten, sind Adventisten ökumenefähige Brüder geworden. Sie „verteidigten“ den durch biblische Erkenntnis begründeten „Besitzstand“ der Adventpioniere gegenüber Andersgläubigen nicht. Die Vertreter der Kirchen und der Siebenten-Tags-Adventisten haben seitdem eine gemeinsame Glaubensgrundlage: Das Bekenntnis zum „Dreieinigen“ oder „Dreifaltigen“ Gott. Weshalb ist heute die Aussage über Adventisten „im alten Lexikon für Theologie und Kirche nicht mehr haltbar: ‚Eschatologische Sektierer, die seit 1843/44 die baldige Wiederkunft (Adventus) Christi erwarten.‘“? Die Trennung bis in die Wurzel (Dreieinigkeit), welche die Adventpioniere Mitte des 19. Jahrhunderts vollzogen hatten, wurde rückgängig gemacht.

## Eine ernüchternde Bilanz – flussabwärts verkauft

Seit Jahrzehnten pflegt die STA-Führung ökumenische Kontakte. Die Gemeindeglieder erfahren meist erst durch „Zufall“, was sich hinter den Kulissen abspielt. So wurde der **vertrauliche, brüderliche Briefwechsel** des Vorstehers des NDV mit der ACK-Führung Anfang der 1990er Jahre auch nur „zufällig“ bekannt. Im adventistischen Buschfunk kursieren diese Gerüchte zwar schon seit einiger Zeit, doch wurden sie von der Leitung **stets dementiert**. Als aber der Briefwechsel doch in die Hände des einfachen Adventvolkes gelangte, waren viele Geschwister entsetzt und nicht wenige erklärten ihren Austritt aus der Adventgemeinde. Trotz allem reagierten die Verantwortlichen gelassen und behaupteten: „ACK und Ökumene haben überhaupt nichts miteinander zu tun.“ Als man jedoch nach 10 Jahren von offizieller Seite zugab, dass die Geschwister von der Gemeinschaftsleitung getäuscht (um nicht zu sagen: betrogen) wurden, waren viele der aufgeschreckten „Jungfrauen“ inzwischen wieder eingeschlafen.

Von den Kontakten, die ein führendes Mitglied der Siebenten-Tags-Adventisten bereits Ende der 1950er Jahre hatte, wurden die Gemeindeglieder ebenfalls nicht informiert. Ein Katholik berichtete aber von den Zugeständnissen des „führenden Mitgliedes“, das versprochen hatte, die frühere adventistische Auslegung der Zahl 666 „aus der Welt zu schaffen“. Die „irriges Gottesvorstellung, die sich im älteren Schrifttum des Adventismus“ befand, war schon damals „im Wesentlichen überwunden“. (siehe S. 46) Der Glaube an die dritte Person in der Dreieinigkeit war in der Bibelbetrachtung im dritten Viertel 1952 bereits sehr nachdrücklich gelehrt worden.

Die wenigsten STA hatten bemerkt, dass der breite Weg mit der angestrebten „Rückkehr zur Urform“ (siehe Seite 32 und Anhang) begonnen hatte. Mit veränderten Liedtexten und bald auch neuer Musik wurden die ahnungslosen Adventisten auf den breiten Weg zurückgeführt. Die trinitarisch veränderten Zionsliederbücher in den dreißiger Jahren hatten dazu beigetragen, den neuen Kurs der Adventisten fast unmerklich vorzubereiten. Die Methoden des einstigen Chorleiters im Himmel führten zum Ziel. Die Früchte seines Wirkens sind heute in den Gemeinden zu sehen und vor allem nicht zu überhören.

So, wie die deutschen Geschwister vom geheimen Besuch ihres führenden Mitgliedes erst viel später durch einen Katholiken erfuhren,

wurden die geheimen Gespräche, welche die STA-Leitung in Amerika Mitte der 1950er Jahre mit Vertretern anderer Kirchen führte, erst durch die evangelikale Zeitschrift „Eternity“ bekannt. Das einfache Adventvolk und sogar die meisten Prediger hielt man in Unwissenheit, als man sie „flussabwärts verkaufte“. Die Gemeinschaftsleitung leugnete die ökumenischen Kontakte. Milian Lauritz Andreasen wurden Bremsen angelegt, das heißt, Predigterlaubnis und Rente wurde ihm entzogen und die STA-Leitung stellte den pensionierten Prediger und ehemaligen Vorsteher als „unverantwortliches Element“ dar. Als die Gemeinschaftsleitung seine Gesprächsangebote ablehnte, schrieb er verzweifelte Briefe an die Gemeinden, die auch in Deutschland auftauchten. Doch deutsche Prediger sahen diese Berichte nur als böswillige Verleumdung an. Bruder Andreasen war einer der wenigen aufrechten Adventisten, die den Mut hatten, die geheimen Machenschaften der STA-Leitung zu hinterfragen und anzuprangern. Dafür musste der einst anerkannte Theologe und Verfasser vieler Bücher (u.a. über das Heiligtum) unglaubliche Repressalien erdulden. Der neue Kurs der Adventgemeinde begann bereits in den zwanziger Jahren, wenige Jahre nach dem Tod Ellen Whites. Damals lebten noch mehrere alte Adventpioniere, die heftig protestierten, als LeRoy Froom seine neue Theologie präsentierte.

Als sich die alten Brüder gegen seine neuzeitliche Theologie wehrten, bezeichnete er sie als rückständig (wörtlich: Old Timer).

Der neue Chef-Ideologe war jung und dynamisch; die Widerstand leistenden bibeltreuen Prediger der Adventbewegung wurden altersbedingt immer weniger.

Der einflussreiche Prof. Froom und seine ebenso einflussreichen Gesinnungsgenossen in der STA-Zentrale führten bereits kurz nach dem Tod von Ellen White die neue Theologie in die Adventgemeinde ein. Als Grundlage für den neuen Kurs verwendete LeRoy Froom „wertvolle Bücher, die von Männern außerhalb unseres Glaubens“ geschrieben wurden. (siehe S. 34). Männer außerhalb unseres Glaubens hatten seiner Meinung nach eine tiefere Einsicht über die dritte Person – heute nennt man diese Person „Gott Heiliger Geist“. Das Studium „wertvoller Bücher von Männern außerhalb des Adventglaubens“ stellte eine „entscheidende frühe Hilfe dar und brachte ihn weiter“, wie LeRoy Froom fast fünfzig Jahre später gestand.

Hunderte seiner Gesinnungsgenossen begrüßten und bestätigten schon damals seine neuen Ideen, die er von Männern außerhalb unseres Glaubens übernahm. Aber nicht nur die wertvollen Bücher dieser Männer brachten LeRoy Froom weiter. Er pflegte wohl auch persönliche Kontakte mit den Männern außerhalb des Adventglaubens.

Der Geist der Weissagung und die Warnungen Ellen Whites waren aber ein Störfaktor auf dem breiten Weg, der zurück nach Babylon führt.

Deshalb mussten die Zeugnisse Ellen Whites wirkungslos gemacht werden, wie es vom Geist der Weissagung vorausgesagt worden war:

**„Satan ist ... unaufhörlich bemüht, zum falschen Weg zu drängen und von der Wahrheit abzulenken. Die letzte Täuschung, die sich Satan überhaupt vornimmt, wird darin bestehen, daß das Zeugnis des Geistes Gottes wirkungslos werden soll. ‚Wo keine Weissagung ist, wird das Volk wild und wüst‘ (Spr. 29,18). Satan wird mit raffinierten Methoden in verschiedener Weise und durch unterschiedliche Werkzeuge wirken, um das Vertrauen der letzten Gemeinde Gottes in das echte Zeugnis ins Wanken zu bringen.“**

*(Ellen White, Brief 12, 1890, »Ausgewählte Botschaften« Bd. 1, S 47)*

In der Zeit um 1844 sind die Pioniere der Adventbewegung aus Babylon ausgegangen und erhielten von Gott den Auftrag, die Übrigen seines Volkes, die sich noch in Babylon befinden, herauszurufen.

Siebenten-Tags-Adventisten können ihre Existenzberechtigung nur darauf zurückführen, dass sie Gottes Auftrag erfüllen seine letzte Warnungsbotschaft und sein letztes Gnadenangebot der ganzen Welt verkündigen.

Adventisten machen sich jedoch schuldig vor Gott, wenn sie seinen Auftrag (Offenbarung 14,6-12) missachten und ihren Mitmenschen verschweigen, dass die Stunde des Gerichtes gekommen ist.

Die heutige Freikirche der STA meint aber, eine neue Theologie und somit ein neues Evangelium verkünden zu müssen. Aber welchem Gott geben STA die Ehre?

Die drei einigen Götter und besonders der dritte Gott sind nicht derselbe Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten meint noch immer – wie einst das Volk Israel – zum auserwählten Volk Gottes zu gehören.

Die Israeliten fielen von Gott ab, als sie den Rat Bileams befolgten und an den Festen der Götzendiener teilnahmen. Als das Volk Gottes andere Götter verehrte, begann der Abfall des auserwählten Volkes von dem einen wahren Gott. (siehe S.1) Siebenten-Tags-Adventisten

verehren mit allen Christen denselben „dreieinigen“ Gott und die „dritte Person“, die seit dem 4. Jahrhundert in der mittelalterlichen Kirche angebetet wurden.

Anstatt die letzte Gerichtsbotschaft Gottes zu verkündigen, fordern STA Gottes Volk auf, in Babylon zu bleiben bzw. nach Babylon zurückzukehren. Mittlerweile beten STA mit anderen Kirchen (z.B. in der charismatischen Bewegung) gemeinsam den „dreifaltigen“ und besonders den „dritten“ Gott an.

Das geschieht bereits seit einiger Zeit auch in verschiedenen Adventgemeinden.

Manche Theologen und Gemeindeglieder warnen vor Überheblichkeit gegenüber anderen Christen. Dem stimmen wir zu.

Oft heißt es aber: „Adventisten haben doch nicht als einzige die Wahrheit gepachtet!“

So argumentiert man, wenn man keinen eigenen klaren Standpunkt mehr hat und nachdenklich gewordene STA zum Schweigen gebracht werden sollen. Es wird behauptet, dass sich babylonisches Denken auch in der Adventgemeinde breit machen könne. Die Wahrheit würde doch von allen Christen verkündigt. Es wäre nicht alles falsch, was in den anderen Kirchen gelehrt wird. (Jak.3,11.12) Die Vertreter dieser Meinung haben nicht ganz Unrecht, wenn man bedenkt, dass sich die adventistischen Lehren seit mehr als 70 Jahren immer weniger von den Dogmen anderer Kirchen unterscheiden. Wir möchten nochmals zu bedenken geben: Die Adventbewegung bekam von Gott den Auftrag, sein letztes Gnadenangebot und seine letzte Warnungsbotschaft allen Menschen zu verkündigen und sie auf die wahre, biblische Gotteserkenntnis hinzuweisen.

Das heißt: Adventisten würden ihre Existenzberechtigung verlieren, wenn sie drei einige Götter anstelle des allein wahren Gottes verehren und es versäumen, sein ewiges Evangelium zu verkündigen.

In der Ökumene (ACK) ist es aber nicht erlaubt, für abweichende Lehrmeinungen zu werben. Proselytenmacherei ist unerwünscht.

Adventisten haben zwar keinesfalls das Recht, Christen anderer Kirchen, die ihren Glauben auf die Kirchenväter und die mittelalterliche Kirche zurückführen, anzugreifen oder zu diffamieren. Stattdessen haben STA aber die Pflicht, alle Menschen vor dem Gericht Gottes zu warnen. Das ist jedoch kaum möglich, wenn Adventisten selbst zu den mittelalterlichen, unbiblischen Lehren zurückkehren.

Wider besseres Wissen, trotz eindeutig anderer – biblisch begründeter - Erkenntnis wird seit dem Jahr 1931 der heilige Geist in unserer Literatur als „dritte Person der Gottheit“ bezeichnet. Seitdem verbindet diese dritte Person die

Adventgemeinde mit den meisten christlichen Kirchen.

Nachdem im Jahr 1980 die Glaubenspunkte 2, 4 und 5 neu (d.h. trinitarisch) definiert und zum Dogma erhoben wurden, unterscheidet sich das adventistische Glaubensbekenntnis tatsächlich kaum noch vom Bekenntnis anderer Kirchen.

Wenn man auf den Seiten 1-5 nachliest, was die „Mutterkirche“ über Gott sagt und mit dem vergleicht, was der seit 1980 gültige „adventistische Katechismus“ über Gott aussagt, kann man eine auffallende Übereinstimmung feststellen.

Trotzdem meinen viele Adventisten, dass sie noch dasselbe glauben würden wie einst die Adventpioniere. Doch sie werden von George Knight eines Besseren belehrt mit den Worten:

**„Viele Adventisten sind wahrscheinlich noch nie auf den Gedanken gekommen, dass sich die Glaubenslehren der Gemeinschaft im Laufe der Zeit verändert haben. Die meisten gehen wohl davon aus, dass die Gründer der Adventbewegung dasselbe glaubten wie die Adventisten des 21. Jahrhunderts. Diese Annahme ist ... nicht in allen Punkten zutreffend.“** (*»Es war nicht immer so«, S. 10*)

Seit vielen Jahrzehnten ging in der Adventgemeinde eine Veränderung in der Lehre - vor allem über den allein wahren Gott und seinen Sohn - vor sich. Folglich musste die STA-Leitung die Glaubenspunkte 2, 4 und 5 revidieren und ihrem neuen Gottesbild anpassen. Adventisten des 21. Jahrhunderts glauben über Gott den Vater und seinen Sohn nicht mehr das gleiche, was die Gründer der Adventbewegung **aufgrund ihres Bibelstudiums** erkannt hatten.

Deshalb ist es unglaublich, dass die heutige STA-Führung nicht einmal davor zurückschrecken würde, den Adventpionieren die Mitgliedschaft in der Adventgemeinde zu verweigern oder sie aus der Gemeinde auszuschließen.

In seinem Buch mit dem aufschlussreichen Titel »Es war nicht immer so« (S.13) stellt George Knight unmissverständlich klar:

„Die meisten **Pioniere der Adventbewegung könnten heute nicht Mitglied einer Adventgemeinde werden**, jedenfalls nicht, wenn sie zuvor allen 27 Glaubensüberzeugungen der Gemeinschaft zustimmen müssten.

Sie würden beispielsweise den Punkt 2, **„Die Dreieinigkeit“, ablehnen**. ... Unsere Glaubensväter und -mütter hätten auch **Schwierigkeiten mit der Glaubensüberzeugung Nummer 4**, „Der Sohn“. Dort heißt es nämlich, **dass Jesus Christus auch „ewig wahrer Gott“ war**. ... Auch **glaubten** die meisten **leitenden Brüder**

**nicht, dass der Heilige Geist eine Person ist.** (Punkt 5)“ (*»Es war nicht immer so«, S. 13*)

Weil die Adventpioniere in ihren Bibeln weder eine „Dreieinigkeit“, noch den „Gott Heiliger Geist“ fanden, fehlte ihnen die ökumenische Grundlage. Weil sie das unbiblische Trinitätsdogma ablehnten, hätten sie niemals Ökumene-(ACK-)Mitglieder werden können.

Andererseits könnten sie aus dem gleichen Grund auch nicht Mitglieder einer heutigen STA-Gemeinde werden.

Die STA-Freikirche gibt nun ganz offen zu, dass sie die Adventpioniere nicht als Mitglieder in die Adventgemeinde aufnehmen würde. Das würde bedeuten, dass auch Ellen White kein Mitglied der Adventgemeinde sein könnte.

Stimmt es nicht nachdenklich, wenn die Adventpioniere – einschließlich Ellen White – weder Mitglied in der heutigen STA-Gemeinde noch in der Ökumene sein könnten, weil sie nicht an einen „dreieinigen“ Gott glaubten?

Die ACK veröffentlichte 1995 in einem Faltblatt eine Erklärung zur 1600-Jahr-Feier (1981) des Glaubensbekenntnisses von Nizäa-Konstantinopel. Darin heißt es:

**„Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen ... und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, ... Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott... Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht...“**  
**Dieses Bekenntnis zum dreieinigen Gott ist das einzige ökumenische Glaubensbekenntnis, das die östliche und westliche, die römisch-katholische und die reformatorische Christenheit durch alle Trennungen hindurch verbindet. ... Diese gemeinsam bezeugte Wahrheit des Evangeliums zeigt, dass die Trennung unserer Kirche nicht bis in die Wurzel gegangen ist. Die Gemeinsamkeit im Bekenntnis zum dreieinigen Gott ist unaufgebbare Bedingung für die Einheit der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche.“** (ACK- Faltblatt 1995)

In dem „adventistischen Katechismus“

»Was Adventisten glauben« heißt es:

**„Die Dreieinigkeit**

Es ist ein Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist - drei in Einheit verbunden, von Ewigkeit her. Gott ist unsterblich, allmächtig und allwissend... (S.31) alles wird uns geschenkt durch Jesu Opfer am Kreuz. **Der einzig wahre Gott ist der dort am Kreuz**. Christus enthüllte dem Universum die unendliche Liebe und errettende Macht der Gottheit; **er offenbarte den dreieinigen Gott**.“ (S.45)

### „Gott der Sohn

Gott der ewige Sohn wurde Mensch in Jesus Christus. Durch ihn ist alles geschaffen. ... Ewig wahrer Gott, wurde er auch wahrer Mensch: Jesus Christus. Er wurde gezeugt durch den Heiligen Geist.“ (S.57)

### „Gott der Heilige Geist

Gott der ewige Geist wirkte zusammen mit dem Vater und dem Sohn bei der Schöpfung.“ (S.91)  
(»Was Adventisten glauben – 27 biblische Grundlehren umfassend erklärt«, Auszug)

Das Glaubensbekenntnis der katholischen Kirche hat sich seit 1600 Jahren nicht verändert. Doch STA benötigten nur weniger als 100 Jahre, um ihr Glaubensbekenntnis zu „reorganisieren“. Zu dem Glaubensbekenntnis auf den Seiten 1-3 bestehen kaum noch Unterschiede. Deshalb werden Adventisten nun nicht mehr als „Sektierer“, „Häretiker“ oder „Dissidenten“ bezeichnet wie noch vor 100 Jahren.

Als im Jahr 2000 die gemeinsame Erklärung zwischen STA und Katholiken in Polen unterzeichnet wurde, hat man bestätigt:

### **„Adventisten keine Sekte“**

Warschau/Polen, 21.02.2000/APD: „Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten kann weder als neue religiöse Bewegung noch als Sekte betrachtet werden“, bestätigt eine gemeinsame Erklärung, die in Polen von der römisch-katholischen Kirche und der adventistischen Freikirche unterzeichnet wurde. ...

„Mit Bedauern nehmen wir von Fällen Kenntnis, in denen verschiedene religiöse und staatliche Kreise der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten den kirchlichen Status verweigerten und sie sogar den Sekten zuordnete. Solch eine Behandlung ist untragbar und wir glauben, dass sie äußerst abträglich für die gegenseitigen Beziehungen ist. ...

Professor Zachariasz Lyko, der die Abteilung für öffentliche Beziehungen der polnischen Adventisten viele Jahre geleitet hatte, sagte: „Dies ist für unsere Kirche ein bedeutendes Ereignis.“ „Viele von uns können sich daran erinnern, wie wir uns mit den verschiedenen Bezeichnungen versehen haben. ... Als Siebenten-Tags-Adventisten bemühen wir uns um eine positive Haltung gegenüber anderen Bekenntnissen. Wir haben dies öffentlich dargelegt, und das Dokument bekräftigt unsere Einstellung.“ „Wir folgten damit den Gründern unserer Kirche. Es ist immer besser, sich an Gesprächen in gegenseitiger Achtung statt an Konfrontationen zu beteiligen, die meist die angestrebten Änderungen verhindern.“

**„Die katholische Seite\* anerkennt in dem Dokument** den auf Christus bezogenen

Charakter unseres Glaubens und **besonders unser Festhalten an der Trinitätslehre.** \*...

Die Freikirche ist seit 1995 staatlich anerkannt, hat einen Gaststatus im Polnischen Ökumenischen Rat und unterhält ein theologisches Seminar... “ (»Adventistischer Pressedienst (APD)«, Februar 2000)

\* Wenn „Laien“ fragen, ob die Trinitätslehre, die auch in der katholischen Kirche gelehrt wird, biblisch ist, werden sie von STA-Theologen belehrt, dass Adventisten keinesfalls das gleiche Dreieinigkeitsverständnis hätten wie Katholiken. Aber mancher Adventist kommt ins Grübeln und fragt: Weshalb werden STA von katholischer Seite trotzdem besonders für ihr Festhalten an der Trinitätslehre gelobt?

Bekämen STA ein Lob von katholischer Seite, wenn Adventisten und Katholiken überhaupt nicht dasselbe meinen würden?

Wen betrügen STA-Theologen eigentlich: die katholische Seite oder ihre Gemeindeglieder?

**Aus der Erklärung zur 1600-Jahr-Feier des Glaubensbekenntnisses von Nizäa-Konstantinopel geht hervor, dass das ökumenische Bekenntnis zum dreieinigen Gott alle reformatorischen Kirchen mit der katholischen Kirche verbindet.**

Die Adventpioniere trennten sich einst von der gemeinsamen Wurzel:

von der unbiblischen Dreieinigkeitslehre.

Die heutige STA-Führung hat diese Trennung offensichtlich erfolgreich überwunden.

Erinnert ihr euch, wovor Bruder J.S. Washburn bereits vor mehr als 65 Jahren warnte?

(siehe Seite 33)

Seine Warnungen wurden in den Wind geschlagen und die Entwicklung schreitet voran, bis zur völligen Einheit.

Zur Jahrtausendwende veröffentlichte die katholische Kirche ihre Ökumenische Charta:

„Konferenz europäischer Kirchen

Charta Oecumenica:

Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa

"Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist"

Als Konferenz Europäischer Kirchen und als Rat der Europäischen Bischofskonferenzen sind wir im Geist der Botschaft der beiden Europäischen Ökumenischen Versammlungen von Basel 1989 und von Graz 1997 fest entschlossen, die unter uns gewachsene Gemeinschaft zu bewahren und fortzuentwickeln.

Wir danken unserem Dreieinigen Gott, dass er durch seinen Heiligen Geist unsere Schritte zu einer immer intensiveren Gemeinschaft führt.



WIR GLAUBEN

„DIE EINE, HEILIGE, KATHOLISCHE UND APOSTOLISCHE KIRCHE“

„Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch den Frieden, der euch zusammenhält.

E i n Leib und e i n Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; e i n Herr,

e i n Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist“ (Eph.4,3-6)

### **I. Gemeinsam zur Einheit im Glauben berufen**

Mit dem Evangelium Jesu Christi, wie es in der Heiligen Schrift bezeugt wird und im Ökumenischen Glaubensbekenntnis von Nizäa - Konstantinopel (381) zum Ausdruck kommt, glauben wir an den Dreieinigen Gott:

den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Weil wir mit diesem Credo "die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche" bekennen, besteht unsere unerlässliche ökumenische Aufgabe darin, diese Einheit, die immer Gottes Gabe ist, sichtbar werden zu lassen.“

*(Auszug aus der »Ökumenischen Charta«)*

Was kommt mit dem ökumenischen Glaubensbekenntnis zum Ausdruck?

Worin besteht die unerlässliche ökumenische Aufgabe?

Wann werden STA auch „die eine, heilige, katholische Kirche“ bekennen?

Wir blicken zur Urgemeinde zurück. Der Apostel Paulus bezeichnete sich als Knecht Gottes und Apostel Jesu Christi (Titus 1,1).

In den neutestamentlichen Briefen an die Gemeinden wünschen die Apostel den Nachfolgern Jesu immer „nur“ Gnade und Friede von Gott, unserem Vater, und von unserem Herrn Jesus Christus. Eine dritte Person der Gottheit war allen Aposteln unbekannt. Kein Apostel begann seinen Brief mit dem Satz: „Gnade und Friede im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes“.

Das war auch schlecht möglich, weil die trinitarische Grußformel erst in der frühen bzw. mittelalterlichen Kirche eingeführt wurde. Ebenso wie „sich die trinitarische Taufformel in der frühen Kirche aus der einfachen Formel >auf den Namen Jesu< entwickelte“. (nachzulesen in der vom katholischen Herder-Verlag herausgegebenen Bibel, Anmerkungen Seite 37) Sowohl in der katholischen Kirche und später in den evangelischen Kirchen wurde es üblich, die Predigt mit der Formel „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ einzuleiten. Seit einiger Zeit beginnt sich diese Formel auch in den Adventgemeinden einzubürgern, um die Predigt zur Ehre des

„dreieinigen Gottes“ und des „himmlischen Trios“ zu eröffnen. Weder die katholische noch die protestantischen Kirchen können sich mit ihrer Formulierung auf das Vorbild Jesu in seinem hohepriesterlichen Gebet (Johannes 17,3) noch auf die Briefe der Apostel berufen.

Es bleibt die Frage, auf wen sich STA-Pastoren berufen können, wenn sie ihre Predigt „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ beginnen?

Diese Formel ist nur enthalten in den ACK-Richtlinien bzw. in der ACK-Erklärung zur 1600-Jahr-Feier des Glaubensbekenntnisses von Nicäa-Konstantinopel sowie in der Charta Oecumenica, „Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen“.

Der Abfall in der Geschichte der Christenheit scheint sich zu wiederholen.

Ellen White bekam von Gott die Vergangenheit und die Zukunft des Volkes Gottes offenbart. Ihr Buch »Erfahrungen und Gesichte« ist für uns sehr wertvoll, auch wenn vor einigen Jahren ein STA-Pastor abfällig meinte:

„Was hat uns die Frau mit ihren drei Jahren Schulbildung denn heute noch zu sagen?“

Dabei verwies er auf Ellen Whites Buch »Erfahrungen und Gesichte«, dem die folgenden Auszüge entnommen sind (mit unseren ergänzenden Anmerkungen aus Vergangenheit und Gegenwart).

„Ich sah die Schar der Götzendiener sich zusammen beraten. Da sie die Christen nicht unterwerfen konnten, verabredeten sie einen anderen Plan. Ich sah, daß sie ihr Banner niederließen und sich dann der festgeschlossenen Christenschar näherten und ihnen Vorschläge machten. **Zuerst wurden ihre Vorschläge gänzlich abgelehnt, dann sah ich die Christenschar sich zusammen beraten. Manche sagten, daß sie ihr Banner auch niederlassen, die Vorschläge annehmen und ihr Leben retten wollten; schließlich könnten sie wieder Kraft erlangen und ihr Banner unter den Heiden hochheben. Einige indessen wollten diesem Plan nicht zustimmen, sondern waren fest entschlossen, lieber zu sterben und ihr Banner hochzuhalten, als es zu senken.** Dann sah ich viele ihr Banner niederlassen und sich mit den Heiden vereinigen; aber die Festen und Standhaften ergriffen es wieder und hielten es hoch. **Ich sah, daß fortwährend einzelne die Schar derjenigen verließen, die das weiße Banner trugen und sich mit den Götzendienern unter dem schwarzen Banner vereinigten, um diejenigen zu verfolgen, die das weiße trugen. Viele wurden erschlagen; doch wurde das weiße Banner hochgehalten, und es standen**

immer einzelne auf, die sich darum sammeln. (S.202)

Ich sah mich um nach den Adventisten auf der Erde, konnte sie aber nicht finden; da sagte eine Stimme zu mir: "Siehe noch einmal hin, aber schau ein wenig höher." Jetzt erhob ich meine Augen und sah einen geraden, schmalen Pfad, der hoch über der Welt aufgeworfen war. Auf diesem pilgerten die Adventisten nach der heiligen Stadt, die am anderen Ende des Pfades lag. Hinter ihnen, am Anfang des Weges, war ein helles Licht, welches der "Mitternachtsruf" war, wie mir ein Engel sagte. Es schien den ganzen Pfad entlang und war ein Licht für ihre Füße, damit sie nicht straucheln möchten. Jesus selbst ging seinem Volk voran, sie zu leiten, und so lange sie ihre Augen auf ihn gerichtet hielten, waren sie sicher. Aber bald wurden manche von ihnen schwach und sagten, die Stadt sei so weit entfernt und sie hätten erwartet, eher hinzukommen. Jesus ermutigte sie aber, indem er seinen rechten Arm erhob, von dem ein herrliches Licht ausging, das sich über die Adventisten ergoß, und sie riefen: "Halleluja!" Andere verachteten unbesonnen das Licht hinter ihnen und sagten, daß es nicht Gott gewesen sei, der sie so weit hinausgeführt habe. Hinter solchen ging das Licht aus und ließ ihre Füße in vollständiger Finsternis; sie strauchelten, verloren Jesum aus den Augen und fielen von dem Pfade herab in die dunkle böse Welt unter ihnen. (S. 12/13)

Ich sah, daß viele dieser Hirten die früheren Lehren Gottes verleugnet hatten; sie hatten die herrlichen Wahrheiten, die sie einst eifrig verkündigten, verleugnet und verworfen und so sich selbst mit Magnetismus und allen Arten von Täuschungen umgeben. Ich sah, daß sie trunken waren von Irrtümern, und daß sie ihre Herde zum Tode führten. Viele der Gegner von Gottes Wahrheit sinnen auf ihrem Bette über Unheil nach, und am Tage verbreiten sie ihre gottlosen Ratschläge, um die Wahrheit niederzuschlagen, und suchen etwas Neues, um das Volk zu interessieren und ihre Gemüter von der herrlichen, wichtigsten Wahrheit abzuwenden.

Die Plagen Gottes werden kommen, aber es genügt für diese falschen Propheten nicht, daß sie mit ein oder zwei Plagen gepeinigt werden. Gottes Hand wird zu der Zeit in Zorn und Gerechtigkeit ausgestreckt sein, und er wird sie nicht zurückziehen, bis sein Zweck vollständig erfüllt ist. Die Mietlinge müssen zu den Füßen der Heiligen anbeten und erkennen, daß Gott sie geliebt hat, weil sie der Wahrheit treu blieben und Gottes Gebote hielten, bis alle Ungerechten von der Erde vernichtet sind. ...

Wenn Gott neues Licht mitzuteilen hat, so wird er seinen Erwählten und Geliebten das Verständnis dafür öffnen, ohne daß sie nötig haben, von denen erleuchtet zu werden, die in Finsternis und Irrtum sind.

Es wurde mir die Notwendigkeit gezeigt, daß diejenigen, die glauben, daß wir die letzte Gnadenbotschaft haben, von denjenigen getrennt sind, die täglich neue Irrtümer in sich aufnehmen. Ich sah, daß weder jung noch alt ihren Versammlungen beiwohnen sollten; denn es ist Unrecht, sie zu ermutigen, während sie Irrtum lehren, der ein tödliches Gift für die Seele ist, und solche Lehren lehren, die nichts denn Menschengebote sind. Der Einfluß solcher Versammlungen ist nicht gut. Wenn Gott uns von solcher Finsternis und solchen Irrtümern freigemacht hat, sollten wir feststehen in der Freiheit, womit er uns frei gemacht hat, und uns der Wahrheit freuen. Es mißfällt Gott, wenn wir hingehen und Irrtümern lauschen, ohne daß wir verpflichtet sind, zu gehen; es sei denn, daß er uns zu solchen Versammlungen, wo der Irrtum durch die Macht des Willens dem Volke aufgezwungen wird, sendet, so wird er uns nicht bewahren. Die Engel wachen nicht mehr über uns, und wir sind den Anschlägen des Feindes ausgesetzt, um durch ihn und die Macht seiner bösen Engel verfinstert und geschwächt zu werden; das Licht um uns herum wird mit der Finsternis befleckt.

(S. 117)

Ich sah, daß wir keine Zeit übrig haben, um Fabeln zuzuhören. Unsere Gedanken sollten nicht mit solchen Dingen, sondern mit der gegenwärtigen Wahrheit erfüllt sein; wir sollten nach Weisheit suchen, damit wir eine gründlichere Kenntnis unserer Stellung erlangen möchten und imstande sind, in Sanftmut einen Grund unserer Hoffnung aus der Schrift zu geben. Indem falsche Lehren und gefährliche Irrtümer dem Gemüt eingepägt werden, kann es nicht bei der Wahrheit verweilen, die das Haus Israel vorbereiten soll, am Tage des Herrn zu bestehen. (S.118)

Fortwährend verließen Personen die Scharen, welche in Finsternis waren und vereinigten sich mit der freien Schar, die sich auf einem weiten Feld, über die Erde erhoben, zu befinden schien. Ihre Blicke waren aufwärts gerichtet, die Herrlichkeit des Herrn ruhte auf ihnen, und sie verkündigten freudig sein Lob. Sie waren eng vereinigt und schienen in das himmlische Licht eingehüllt zu sein. Um diese Schar herum waren manche, welche unter dem Einfluß des Lichtes kamen, aber nicht direkt mit der Schar vereinigt waren. Alle, welche das Licht liebten, das auf sie

ausgegossen war, schauten mit gespanntem Interesse aufwärts, und Jesus blickte mit Wohlgefallen auf sie herab. Sie erwarteten sein Kommen und verlangten nach seinem Erscheinen. Sie warfen keinen einzigen zögernden Blick mehr zur Erde. Aber wieder zog eine Wolke über die Wartenden hinweg und ich sah sie ihre müden Augen niedersinken. Ich forschte nach der Ursache dieses Wechsels. Mein begleitender Engel sagte: "Sie sind wieder in ihren Erwartungen enttäuscht worden. **Jesus kann noch nicht zur Erde kommen. Sie müssen noch größere Prüfungen um seinetwillen erdulden. Sie müssen die Irrtümer und Überlieferungen aufgeben, die sie von Menschen angenommen haben, und sich ganz zu Gott und seinem Wort wenden.** Sie müssen gereinigt, geläutert und bewährt werden. Diejenigen, welche diese bittere Prüfung erdulden, werden einen ewigen Sieg erlangen." (S.234)

Dann hörte ich die Stimme eines anderen Engels sagen: "Babylon ist gefallen, sie ist gefallen!" Ein Licht schien auf diese verzweifelten Seelen, und sie richteten wieder mit heißem Verlangen nach seinem Erscheinen die Augen auf Jesum. Ich sah eine Anzahl von Engeln sich mit demjenigen beraten, der gerufen hatte: "Babylon ist gefallen!" Sie vereinigten sich mit ihm in dem Ruf: "Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus ihm entgegen!" Die wohlklingenden Stimmen dieser Engel schienen alle Orte zu erreichen. Ein außerordentlich helles und strahlendes Licht umleuchtete diejenigen, die das Licht liebten, welches ihnen zuteil geworden war. Ihre Angesichter strahlten von außerordentlicher Herrlichkeit und sie vereinigten sich mit dem Engel in dem Rufe: "Siehe, der Bräutigam kommt!"

Als sie unter den verschiedenen Gruppen den Ruf vereint ertönen ließen, trieben diejenigen, welche das Licht verworfen, sie hinweg und verlachten und verspotteten sie und sahen sie zornig an. Aber Engel Gottes schlangen ihre Flügel über den Verfolgten, während Satan und seine Engel sie mit Finsternis zu umgeben und sie zu verleiten suchten, das Licht vom Himmel zu verwerfen.

**Dann hörte ich eine Stimme sagen zu denen, die verfolgt und verspottet wurden: "Gehet aus von ihnen und rühret das Unreine nicht an." Im Gehorsam gegen diese Stimme zerrissen eine große Anzahl die Seile, womit sie gebunden waren, und verließen die Gruppen, welche in Finsternis waren, taten sich zu denjenigen, die schon vorher ihre Freiheit erlangt hatten, und vereinigten freudig ihre Stimmen mit ihren.**

Ich hörte die Stimme ernstern, ringenden Gebetes von einigen, die noch bei den Gruppen verblieben, die in Finsternis waren.

**Die Prediger und leitenden Männer gingen in diesen verschiedenen Gruppen umher und zogen die Seile fester an;** aber noch vernahm ich die Stimme des ernstern Gebetes. Dann sah ich solche, die gebetet hatten, ihre Hände um Hilfe nach denjenigen ausstrecken, die frei waren und sich in Gott freuten. Diese antworteten, während sie ernst gen Himmel blickten und aufwärts wiesen:

**"Kommt heraus von ihnen und sondert euch ab." Ich sah einzelne für ihre Freiheit kämpfen und schließlich sprengten sie die Seile, welche sie gebunden hielten. Sie widerstanden den Anstrengungen, die gemacht wurden, die Seile fester zu ziehen, und weigerten sich die wiederholte Behauptung zu beachten: Gott ist mit uns, wir haben die Wahrheit.** (S.233)

*[Anmerkung: Habt ihr diese Behauptung auch schon gehört?]*

Ich sah, daß Jesus sein Angesicht von denjenigen abwandte, die sein Kommen verwarfen und verachteten, und dann gebot der Engel, sein Volk aus den Unreinen herauszuführen, damit sie nicht möchten verunreinigt werden. Diejenigen, welche der Botschaft gehorsam waren, traten frei auf und vereinigten sich; ein heiliges Licht schien auf sie. Sie entsagten der Welt, heiligten ihre irdischen Interessen, gaben ihre irdischen Schätze auf und richteten ihre sehnsuchtsvollen Blicke gen Himmel, von wo sie ihren geliebten Erlöser zu sehen erwarteten. Ein heiliges Licht glänzte auf ihren Angesichtern, was von der Freude und dem Frieden zeugte, der in ihnen wohnte. **Jesus gebot seinen Engeln, hinzugehen und sie zu stärken, denn die Stunde ihrer Prüfung brach herein.**

**Ich sah, daß diese wartenden Seelen noch nicht geprüft waren, wie sie geprüft werden sollten. Sie waren noch nicht frei von Irrtümern.**

**Ich sah die Gnade und die Güte Gottes darin, daß er dem Volk auf der Erde eine Warnung und wiederholte Botschaften sandte, um sie zu einer sorgfältigen Forschung des Herzens und dem Studium der Schrift zu führen, auf daß sie sich selbst von den Irrtümern reinigen möchten, welche von den Heiden und Papisten eingeführt waren.**

**Durch diese Botschaften brachte Gott seine Kinder heraus, wo er in größerer Kraft für sie wirken kann und sie alle seine Gebote halten können.** (S.241)

**Ich sah einige, die in starkem Glauben und angstvollem Schreien mit Gott rangen. Ihre**

**Angesichter waren bleich und trugen den Ausdruck großer Unruhe, welche ihren innerlichen Kampf andeutete. Standhaftigkeit und großer Ernst lagen auf ihren Angesichtern. Große Schweißtropfen fielen von ihren Stirnen. Hin und wieder wurden ihre Angesichter von dem Beifall Gottes erleuchtet, aber derselbe ernste, feierliche und beunruhigende Ausdruck kehrte bald wieder zurück.**

Böse Engel drängten sich um sie und hüllten sie in Finsternis, um Jesum ihren Blicken zu entziehen, damit ihre Augen auf die Finsternis, die sie umgab, gerichtet und sie so veranlaßt würden, Gott Mißtrauen entgegenzubringen und gegen ihn zu murren. Ihre einzige Sicherheit bestand darin, daß sie ihre Augen aufwärts gerichtet hielten. Engel Gottes wachten über sein Volk, und wenn die giftige Atmosphäre der bösen Engel sich um diese geängstigten Seelen lagerte, umschwebten sie stets die himmlischen Engel mit ihren Flügeln, um die dichte Finsternis zu vertreiben.

Während die Betenden ihr ernstes Schreien fortsetzten, umgab sie zu Zeiten ein Lichtstrahl von Jesu, um ihre Herzen zu ermutigen und ihre Angesichter zu erhellen. Ich sah, daß einige sich nicht an diesem Flehen beteiligten, sie befanden sich nicht in solcher Seelenangst. Sie schienen gleichgültig und sorglos. Sie widerstanden nicht der Finsternis, die sie umgab und dieselbe umschloß sie gleich einer dicken Wolke. Die Engel Gottes verließen diese Seelen und gingen hin, den Betenden beizustehen. Ich sah Engel Gottes sich eilig zu denen begeben, die mit allen Kräften gegen die bösen Engeln ankämpften und ihre Hilfe darin suchten, daß sie Gott unausgesetzt anriefen. **Aber die Engel verließen diejenigen, die sich nicht bemühten, sich selbst zu helfen, und ich sah sie nicht mehr.**

Der Engel sagte: "Sieh her!" Dann wurde meine Aufmerksamkeit auf die Schar gelenkt, die ich sehr erschüttert gesehen hatte. Mir wurden diejenigen gezeigt, die ich vorher weinen und in ihrer Seelenangst betend gesehen hatte. Die Zahl der beschützenden Engel, die sie umgab, hatte sich verdoppelt, und sie waren vom Haupte bis zu den Füßen mit einer Rüstung angetan. Sie bewegten sich in vollkommener Ordnung, gleich wie ein Heer Soldaten. Auf ihren Angesichtern lag der Ausdruck des heißen Kampfes und der Seelenangst, die sie erduldet hatten. In ihren Gesichtszügen, welche die angstvolle Seelenqual offenbarte, strahlten jetzt Licht und Herrlichkeit. Sie hatten den Sieg errungen, und dies rief in ihnen große Dankbarkeit und heilige Freude hervor.

**Die Zahl dieser Schar war geringer geworden. Einige waren ausgesichtet worden**

und auf dem Wege zurückgeblieben. **Die Sorglosen und Gleichgültigen, die sich nicht denen angeschlossen hatten,** welche den Sieg und das Heil so hoch geschätzt hatten, **daß sie anhaltend darum gefleht und Seelenangst erduldet hatten, gewannen den Sieg nicht und wurden in der Finsternis gelassen, während ihre Plätze schnell von anderen eingenommen wurden, die die Wahrheit erfaßten und in die Reihen traten.** Böse Engel umgaben sie noch immer, hatten aber keine Macht über sie.

Ich hörte, daß diejenigen, die mit der Rüstung angetan waren, die Wahrheit mit großer Kraft verkündeten. Es hatte Erfolg. **Viele waren gebunden gewesen, einige Frauen durch ihre Männer und einige Kinder durch ihre Eltern.** Die Aufrichtigen, die daran verhindert waren, die Wahrheit zu hören, erfaßten sie jetzt eifrig. Alle Furcht vor ihren Verwandten war dahin, und die Wahrheit ging ihnen über alles. Sie hatten nach der Wahrheit gehungert und gedürstet; sie war ihnen teurer und köstlicher als ihr Leben. Ich fragte, wodurch diese große Veränderung bewirkt worden sei. Ein Engel antwortete: **"Es ist der Spätregen, die Erquickung von dem Angesicht des Herrn, der laute Ruf der dritten Engelsbotschaft."**

Große Kraft begleitet diese Auserwählten. Der Engel sagte: "Sieh her!" Meine Aufmerksamkeit wurde dann auf die Gottlosen oder Ungläubigen gelenkt. Große Verwirrung herrschte unter ihnen. Durch den Eifer um die Kraft des Volkes wurden sie erregt und zornig. Überall herrschte Verwirrung. **Dann sah ich, wie Maßregeln gegen die Schar, die das Licht und die Kraft Gottes hatte, getroffen wurden.**

Finsternis umgab sie, sie standen jedoch fest, von Gott anerkannt und ihm vertrauend. Ich sah, daß sie sich in Schwierigkeit befanden; dann hörte ich, wie sie ernstlich Gott anriefen.

**Tag und Nacht hörten sie nicht auf, zu Gott zu rufen.** **"Dein Wille, o Herr, geschehe. Wenn dein Name dadurch verherrlicht wird, dann bahne einen Weg des Entkommens für dein Volk. Befreie uns von den Händen, die uns umgeben. Sie stehen uns nach dem Leben. Dein Arm kann uns aber Heil bringen."** Dies ist alles, dessen ich mich von ihren Worten erinnern kann.

**Sie schienen alle eine tiefe Überzeugung ihrer Unwürdigkeit zu haben und unterwarfen sich völlig dem Willen Gottes; aber gleich Jakob rang eine jede Seele ohne Ausnahme mit Gott um Befreiung.**

Bald nachdem sie angefangen hatten, so ernstlich zu rufen, wollten die Engel, von Mitleid ergriffen, zu ihrer Erlösung hineilen. Aber ein großer, gebietender Engel gestattete ihnen dies nicht. Er sagte: "Der Wille Gottes ist

noch nicht ausgeführt. Sie müssen den Kelch trinken. Sie müssen mit der Taufe getauft werden." (S. 262-265)

**Diejenigen, die das Wort Gottes nicht geschätzt hatten, liefen hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen, um das Wort Gottes zu suchen. Der Engel sagte: "Sie werden's nicht finden.** Es ist ein Hunger im Land; nicht ein Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören. **Was würden sie nicht alles geben für ein Wort der Anerkennung von Gott; aber nein, sie müssen hungern und dürsten. Tag für Tag haben sie die Seligkeit mißachtet, haben irdische Reichtümer und weltliche Vergnügungen mehr geschätzt als himmlische Schätze oder Antriebe. Sie haben Jesum verworfen und die Heiligen verachtet. Wer unrein ist, muß für immer unrein bleiben."**

Viele Gottlose waren sehr aufgebracht, als sie die **Plagen** erleiden mußten. Es war eine furchtbare Szene. Eltern machten ihren Kindern bittere Vorwürfe und die Kinder den Eltern, Brüder ihren Schwestern und Schwestern ihren Brüdern. **Lautes Wehklagen wurde überall vernommen: "Du warst es, der mich davon zurückhielt, die Wahrheit anzunehmen, die mich vor dieser schrecklichen Stunde bewahrt hätte."** Die Leute wandten sich mit bitterem Haß gegen ihre Prediger und sagten: **"Ihr habt uns nicht gewarnt. Ihr habt uns gesagt, daß die ganze Welt bekehrt werden sollte, und habt Friede, Friede gerufen, um jede Furcht, die aufkam, zu unterdrücken. Ihr habt uns nichts von dieser Stunde gesagt. Und diejenigen, die uns davor warnten, habt ihr Fanatiker und böse Menschen genannt, die uns nur ins Verderben stürzen wollten."** **Aber ich sah, daß die Prediger dem Zorne Gottes nicht entkamen. Ihre Leiden waren zehnmal größer, als diejenigen ihres Volkes."** (274/275) (»Erfahrungen und Gesichte«)

Gordon Jensen, beschrieb am 31.10.1996 im »Adventist Review« ein seltsames Rollenspiel, das angeblich im Himmel stattgefunden haben soll:

„Ein Erlösungsplan wurde durch den Bund der drei Personen der Gottheit beschlossen, welche die göttlichen Eigenschaften gleichermaßen besitzen. Um Sünde und Rebellion aus dem Universum auslöschen und Frieden und Harmonie wiederherstellen zu können, nahm eines der göttlichen Wesen die Rolle des Vaters, ein anderes die Rolle des Sohnes an. Das dritte Wesen, der Heilige Geist, nahm ebenso am Gelingen des Erlösungsplanes teil. Das alles geschah, bevor Sünde und Rebellion im Himmel

aufkamen. In der Annahme der Rollen, die der Erlösungsplan mit sich brachte, verlor keines der göttlichen Wesen seine göttlichen Kräfte. Im Hinblick auf ihre ewige Existenz und ihre anderen Eigenschaften waren sie einig und gleichgestellt.“

(»Adventist Review«, 31.10.1996, siehe auch in „Lesungen für die Gebetswoche“, 1996)

Vergleicht bitte, ob Gordon Jensens „Rollenspiel“ und seine Auslegung mit der folgenden Vision übereinstimmt, die Schwester White von Gott erhielt:

**„Ich sah einen Thron, auf dem der Vater und Sohn saßen.** Ich betrachtete die Erscheinung Jesu und bewunderte seine holde Gestalt. Des Vaters Gestalt konnte ich nicht sehen, denn eine Wolke strahlenden Lichtes bedeckte sie. **Ich fragte Jesum, ob sein Vater eine Gestalt habe wie er selbst. Er sagte, daß es so sei,** aber daß ich ihn nicht sehen könne, denn, so sprach er: "Würdest du die Herrlichkeit seiner Person auch nur einmal sehen, würdest du aufhören zu existieren." Vor dem Throne sah ich das Adventvolk - die Gemeinde Gottes - und die Welt. Ich sah zwei Abteilungen, die einen in tiefer Teilnahme vor dem Throne gebeugt, während die anderen teilnahmslos und sorglos dastanden. Diejenigen, die vor dem Throne gebeugt waren, brachten Jesu ihre Gebete dar und blickten nur auf ihn; dann schaute er auf seinen Vater und schien für sie zu bitten. **Ein Licht ging von dem Vater auf den Sohn und von diesem auf die betende Schar aus. Dann sah ich ein besonders helles Licht von dem Vater auf den Sohn kommen, und von dem Sohn ergoß es sich über das Volk vor dem Throne. Aber nur wenige nahmen dies große Licht an.** Viele traten aus dem Bereich desselben und wiesen es zurück, andere waren sorglos und achteten es nicht, und es verließ sie. Manche aber achteten es und gingen hin und beugten sich mit der kleinen, betenden Schar. Alle in dieser Schar empfingen das Licht und freuten sich desselben, und ihre Angesichter strahlten mit seiner Herrlichkeit.

Ich sah den Vater sich von dem Thron erheben und in einem Feuerwagen in das Allerheiligste hinter den Vorhang gehen und sich niedersetzen. Dann erhob sich Jesus von dem Thron, und die meisten, die vor demselben gebeugt waren, erhoben sich mit ihm. **Ich sah keinen Lichtstrahl, der sich von Jesu über die sorglose Zahl ergoß,** als er sich erhob; sie befanden sich in völliger Finsternis. Diejenigen, die sich mit Jesus erhoben hatten, hielten ihre Augen auf ihn gerichtet, als er den Thron verließ und eine Strecke wegging. Dann erhob er seinen rechten Arm, und wir hörten ihn mit lieblicher Stimme

sagen: "Wartet hier, ich will zu meinem Vater gehen, um das Reich zu empfangen: haltet eure Kleider rein, und bald will ich wiederkommen von der Hochzeit und euch zu mir nehmen." Dann kam ein Wolkenwagen, mit Rädern gleich Feuer, von Engeln umgeben, dahin, wo Jesus war. Er stieg in den Wagen und wurde zu dem Allerheiligsten getragen, wo der Vater saß. Dann sah ich Jesum, den großen Hohenpriester vor dem Vater stehen. ... Diejenigen, die sich mit Jesu erhoben hatten, folgten ihm im Glauben in das Allerheiligste und beteten: "Vater, gib uns deinen Geist." Dann **blies Jesus den heiligen Geist über sie. In diesem Hauch war Licht, Macht, viel Liebe, Freude und Friede.** (S. 45)

Ich wandte mich nach der Schar um, die noch vor dem Throne lag; sie wußten nicht, daß Jesus sie verlassen hatte. Dann schien Satan bei dem Throne zu sein und zu versuchen, das Werk Gottes zu treiben. Ich sah sie zu dem Throne aufschauen und beten: "Vater, gib uns deinen Geist." Satan hauchte dann einen unheiligen Einfluß über sie aus; in dem selben war Licht und viel Macht, aber keine süße Liebe, keine Freude und kein Friede. Satans Werk war, sie zu betrügen und Gottes Kinder irre zu führen." (S.46)(E.G. White, »Erfahrungen und Gesichte«)

Jesus Christus selbst zeigt Ellen White in dieser Vision, dass nur der Vater und sein Sohn **auf** dem himmlischen Thron sitzen, aber keine dritte göttliche Person.

Tatsächlich wurde ihr ein drittes Wesen gezeigt, das sich am Thron des Allerhöchsten zuschaffen machte. Die dritte Person, die sich **am** Thron zu schaffen machte, war mit den zwei Personen **auf** dem Thron weder einig noch gleichgestellt.

Das geschaffene Wesen rebellierte gegen den Allerhöchsten und Gottes Sohn, und wollte dem Allerhöchsten gleich sein.

Luzifer war eifersüchtig auf die „Privilegien“, die der Vater nur seinem eigenen Sohn gab.

Hesekiel und Jesaja beschreiben die Pläne Luzifers und seine Rebellion im Himmel. In mindestens vier Büchern beschreibt Ellen White die Stellung des Vaters und seines Sohnes und die Machtgelüste Satans. Dort kann man lesen, dass es **nur ein einziges Wesen** im ganzen Weltall gibt, mit dem der Vater eins ist, und das ist sein Sohn. Die Rangfolge im Himmel beschreibt Ellen White folgendermaßen: Den ersten Rang nach dem großen Gesetzgeber nimmt sein Sohn Christus ein.

(nachzulesen im ersten Kapitel von Ellen Whites Buch „Das Leben Jesu Christi“; im Jahr 1888 in deutscher Übersetzung erschienen)

Der Nächste in der Rangordnung nach dem Sohn Gottes war Luzifer. Er wollte dem Allerhöchsten gleich sein. Als der Vater mit seinem Sohn den

zukünftigen Erlösungsplan besprach, wurde Luzifer eifersüchtig auf den Sohn Gottes, weil der Nächste nach Christus von seinem Schöpfer nicht auch um Rat gefragt wurde. Neid, Eifersucht und Hass des einstigen Dritten in der Rangfolge nach Vater und Sohn führten schließlich zur Rebellion Satans, die mit einem Krieg im Himmel endete. Der Nächste nach Christus war einst der Anführer aller Engel und hatte den himmlischen Chor geleitet. Damals ertönten liebliche Lieder zum Lob des Vaters und seines geliebten Sohnes. Als die Rebellion im Herzen Luzifers begann, erklangen die ersten Misstöne im himmlischen Gesang. (nachzulesen in: »Die Geschichte der Erlösung«, Kapitel 3)

Seitdem sich Luzifer, der Nächste nach Christus, der Lichtträger und Anführer der Engel, gegen den Vater und den Sohn empörte, führt er seine Rebellion zusammen mit seinen Anhängern bis heute fort.

Das ist nachzulesen in »Erfahrungen und Gesichte«, in den Kapiteln „Der Fall Satans“, „Der Fall des Menschen“ und „Der Erlösungsplan“ sowie in »Patriarchen und Propheten« Kapitel 1 und im »Großen Kampf«, Kapitel 29, und in Offenbarung 12,7-9:

*„Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel, und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.“*

Obwohl Satan von Christus besiegt und auf diese Erde geworfen wurde hat er sein Ziel nicht aufgegeben, den Allerhöchsten und seinen Sohn vom Thron stürzen. Scheinbar ist er noch damit „zufrieden“, die Rolle der „dritten Person“ im „himmlischen Trio“ zu spielen.

Die Rebellion des einstigen Lichtträgers im Himmel wurde offenbar, nachdem die ersten Misstöne des damaligen Chorleiters im Himmel erklangen. (»Die Geschichte der Erlösung« Kapitel 3) Bald wird Satan in der Rolle des Engels des Lichts erscheinen (»Der Große Kampf«, Kapitel 32-36) und kurz vor der Wiederkunft Christi die Rolle des Heilandes spielen.

Wenn auch in der Adventgemeinde Rollenspiele, Theater, Pantomime, Tanz und laute musikalische Misstöne immer mehr überhand nehmen:

Weder im Wort Gottes noch in Ellen Whites Schriften erfahren wir, dass der einstmalige **Nächste nach Christus** jemals zur „dritten Person der Gottheit“ befördert wurde.

Nirgends in der Bibel steht geschrieben, dass es im Himmel ein Rollenspiel oder gar austauschbare Rollen in einem „himmlischen Trio“ gäbe.

Unsere nachdenkliche Frage lautet:  
Welche Bibeltexte beweisen Gordon Jensens Interpretation eines Rollenspiels von drei göttlichen Personen?

Im Jahr 1888 veröffentlichte Ellen White ihr noch heute weltweit verbreitetes Buch »Der große Kampf zwischen Christus und Satan«  
Im 36. Kapitel beschreibt sie eine Person, die verschiedene wohltätige Rollen zu spielen scheint:

„Da sich der Spiritismus dem heutigen Namenschristentum anpasst, hat er größere Macht, zu hintergehen und zu verstricken. Satan selbst hat sich zu der neuen Ordnung der Dinge bekehrt. Er wird als ein Engel des Lichts erscheinen. Durch die Wirksamkeit des Spiritismus werden Wunder geschehen; Kranke werden geheilt und viele unstreitig übernatürliche Taten vollbracht werden.

Und da die Geister ihren Glauben an die Bibel beteuern und Achtung vor den Einrichtungen der Kirche bekunden, wird ihr Werk als eine Offenbarung göttlicher Macht angenommen werden.

Die Grenzlinie zwischen den bekennenden Christen und den Gottlosen ist gegenwärtig kaum erkennbar. Glieder der Kirche lieben, was die Welt liebt, und sind bereit, sich mit ihr zu vereinen. Satan ist fest entschlossen, sie zu einer Gemeinschaft zu verbinden und seine Sache dadurch zu stärken, daß er alle in die Reihen des Spiritismus treibt. Katholiken, die Wunder als ein Zeichen der wahren Kirche ansehen, werden durch diese Wunder wirkende Macht leicht getäuscht werden; und Protestanten, die den Schild der Wahrheit von sich geworfen haben, werden ebenfalls hintergangen.

Katholiken, Protestanten und Weltmenschen werden den Schein eines gottseligen Wesens annehmen, während sie dessen Kraft verleugnen. Sie werden in dieser Vereinigung eine große Bewegung sehen, die die Welt bekehrt und die lang erwartete tausendjährige Regierung Christi ankündigt.

**Durch den Spiritismus erscheint Satan als Wohltäter des Menschengeschlechts, indem er die Krankheiten des Volkes heilt und vorgibt, eine neue und erhabenere Religion einzuführen; gleichzeitig aber wirkt er als Zerstörer.** Seine Versuchungen führen Scharen von Menschen ins Verderben.“

(Ellen White, »Der Große Kampf«, Kapitel 36)

*Ergänzende Anmerkung:*

Im gleichen Jahr (1888) als »Der große Kampf« erschien, gab die Spiritistin Helena Blavatsky, die sich von Satan als Medium benutzen ließ, ihr Buch »Die Geheimlehre - Vereinigung von Wissenschaft, Religion und Philosophie« heraus. Darin beschreibt sie, welche Rollen ihr Herr, der Engel des Lichts spielt. Sie nennt seinen Namen, seinen Herrschaftsanspruch sowie seine Eigenschaften. Als Medium wusste sie natürlich auch, welche Rolle der einstige Lichtträger spielen wird. Sie kannte seine wahre Identität und sie wusste, unter welchem Pseudonym sich dieses Engelwesen verbirgt.

Helena Blavatsky schreibt:

„Aber in Vorzeit und Wirklichkeit ist Luzifer oder Luziferus der Name des Engelwesens der über dem Licht der Wahrheit wie über dem Licht des Tages den Vorsitz führt. ...

Luzifer ist göttliches und irdisches Licht, der „Heilige Geist“ und zur gleichen Zeit „Satan“, sichtbares Wesen des Alls, wahrhaft und unsichtbar erfüllt mit dem differenzierten Odem (Atem, Hauch).“ (Helena Blavatsky, »Die Geheimlehre«, Bd. 2, Seite 512,513)

Ellen White beschreibt weiter, was Gott ihr in einer Vision zeigte:

**„Ich sah, mit welcher Schnelligkeit sich diese Verführung ausbreitete. Ein Eisenbahnzug wurde mir gezeigt, der mit der Schnelligkeit des Blitzes dahinfuhr.** Der Engel gebot mir, aufmerksam zuzusehen, und ich richtete meine Augen auf den Zug. Es schien, als ob die ganze Welt darauf wäre und nicht einer fehle. Der Engel sagte: "Sie sind in Bündel gebunden, daß man sie verbrenne." Dann zeigte er mir den Schaffner, der stattlich und schön aussah, und auf den alle Reisenden blickten und ihm Ehre erzeugten. Ich war verwirrt und fragte meinen begleitenden Engel, wer dies sei. Er sagte: "Es ist Satan. Er ist der Schaffner in der Gestalt eines Engels des Lichts. Er hat die Welt gefangen genommen. Sie sind in kräftige Irrtümer dahingegeben, zu glauben der Lüge, daß sie verdammt werden. Dieser hier, der nächste nach ihm, ist der Lokomotivführer, und andere seiner Angestellten sind in verschiedenen Stellen untergebracht, wo er es nötig hat; sie fahren alle mit der Schnelligkeit des Blitzes zur Verdammnis." Ich fragte den Engel, ob niemand zurückgelassen sei.

**Er gebot mir, nach der entgegengesetzten Richtung zu schauen, und ich sah eine kleine Schar, die auf einem schmalen Fußweg ging. Alle schienen durch die Wahrheit in Gruppen fest verbunden und vereinigt.** Der Engel sagte: "Der dritte Engel verbindet oder versiegelt sie in Bündel für den himmlischen Gärtner." **Diese**

**kleine Schar sah aus wie von Kummer aufgerieben, so als wenn sie durch schwere Mühseligkeiten und Kämpfe gegangen sei.** Es schien, als ob die Sonne gerade hinter einer Wolke hervorgekommen sei und auf sie schien, indem sie triumphierend ihrem bald errungenen Siege entgegensahen.“ (S.79/80)  
(Ellen White, »Erfahrungen und Gesichte«)

Ellen White sah eine kleine Schar, die mühselig auf einem schmalen Fußweg geht, aber in die entgegengesetzte Richtung zum voll besetzten Zug. Zum neuen Jerusalem fährt kein Zug mit bequemen Sitzplätzen.

Ein bekannter deutscher STA-Professor meinte, man könne doch noch vom Ökumene-Zug abspringen. Es ist schon gefährlich genug, in einem Zug zu sitzen, in dem Satan der Schaffner ist, aber es endet tödlich, wenn man aus einem fahrendem Zug springen will, der mit der Schnelligkeit eines Blitzes dahinfährt.

Im 21. Jahrhundert beobachten Theologen verschiedener Kirchen das Wirken einer bestimmten Person und ergänzen folgendermaßen:

Friedrich Aschoff, Vorsitzender der charismatischen Geistlichen Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE), schreibt im *Brief an die Freunde* (13/04), dass sowohl die pfingstkirchliche wie die charismatische Bewegung auf ein Gebet von Papst Leo XIII. zurückgehen.

Aschoff schreibt: „Es geschah zeichenhaft am ersten Tag des 20. Jahrhunderts, am 1. Januar 1901. An diesem Tag betete Papst Leo XIII. in Rom im Namen der ganzen Kirche den Hymnus zum Heiligen Geist, „Komm, Heiliger Geist“. Am gleichen Tag erlebte eine evangelische Bibelschülerin in Topeka (Kansas / USA) die Erfüllung mit dem Heiligen Geist;

ein Geschehen, das zur Geburtsstunde der Pfingstbewegung gezählt wird. Was sich in den beiden Ereignissen zeichenhaft ankündigte, ereignete sich im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts in allen christlichen Kirchen.“

Interessanter Hintergrund des Papstgebetes: Papst Leo wurde von einer Nonne zu diesem Gebet gedrängt. Die Italienerin Elena Guerra unterrichtete junge Frauen darin, zum Heiligen Geist zu beten und ihn zu verehren. Obwohl im Neuen Testament an keiner Stelle zu einer solchen Verehrung aufgerufen wird, war Papst Leo XIII. so von Guerras Anliegen fasziniert, dass er sogar 1897 eine Enzyklika zur Verehrung des Heiligen Geistes erließ. Auch im Auftauchen der Ökumenischen Bewegung sieht Aschoff eine Aktion des Heiligen Geistes. Er glaubt auch, dass Gott evangelischen wie

katholischen Bewegungen "verschiedene geistliche Aufgaben anvertraut" hat.

In diesem Zusammenhang nennt der GGE-Vorsitzende u. a. den CVJM, die katholische Sant'Egideo-Gemeinschaft, die 2003 den Weltgebetstag der Religionen organisierte, oder die katholische Schönstatt-Bewegung, in der die „Gottesmutter“ Maria verehrt wird. Die genannten und viele andere evangelische wie katholische Bewegungen veranstalteten am 8. Mai gemeinsam den Europatag in Stuttgart. Ebenfalls in dieser Einheitsveranstaltung sieht Aschoff eine Aktivität des Heiligen Geistes. Die Kirchen, die nicht bereit seien bei dieser Einheit der Christen mitzumachen, sich gar "auf ihr Prinzip der Aus- und Abgrenzung zurückziehen", müssten damit rechnen, dass sich "der Heilige Geist von ihnen zurückzieht".“ (aus: Topic 5/2004)

Prof. Theo Sundermeier (Heidelberg) schreibt für den Materialdienst (2/04) der Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in einem Aufsatz, dass aus Sicht der Heiden spiritistisches Wirken christlichem Geistwirken charismatischer Prägung sehr ähnelt.

Sundermeier, der jahrelang auf diesem Gebiet forschte, nennt als Beispiele Geistbesessenheit, Ekstase und Trance für Heilungsrituale oder auch die Zungenrede (Glossolalie).

**Der Unterschied bestehe vor allem in der Interpretation der Phänomene und Riten, so der Theologe. Im Heidentum seien es die Geister, im Christentum soll es der Heilige Geist sein.** Das rasante Wachstum der Pfingstkirchen in Afrika und Asien führt Sundermeier auf dieses Phänomen zurück:

**„Die Form, der Ritus, die Erlebniswelt bleiben weitgehend bestehen, allein der christliche Inhalt ist neu.“** (aus: Topic 3/2004)

Der Präsident des Rats zur Förderung der Einheit der Christen, Walter Kardinal Kasper, präziserte im Februar des Jahres 2004 den Urheber und das Ziel der Ökumene:

**„Ein geeintes Europa braucht dringend eine geeinte Kirche!“ Er führte dabei aus, dass der Heilige Geist die Ökumenische Bewegung entstehen ließ, um die Spaltung der Kirche in Ost und West zu überwinden.“**

(aus: Topic 5/2004)

Wir fragen nachdenklich:

Wer ist der Geist, der die Spaltung der Kirche überwindet?

Wie hoch war der Preis für die Eintrittskarte, welche für die Einheit der Kirchen bezahlt werden musste?



Vor den verschiedensten Verführungen warnte Ellen White bereits vor vielen Jahren. Sie schreibt, was Gott ihr offenbarte:

„Ich sah, daß die himmlische Schar mit Unwillen über dies freche Werk Satans erfüllt war. Ich fragte, warum alle diese Betrügereien so viel Eindruck auf die Gemüter der Menschen machen dürften, während die Engel Gottes mächtig seien und leicht die Macht des Feindes brechen könnten, wenn sie beauftragt würden. Dann sah ich, daß Gott wußte, daß Satan alles versuchen würde, um die Menschen zu vernichten; deshalb hat er sein Wort schreiben lassen und hat seine Absichten betreffs des menschlichen Geschlechts so klar gelegt, daß der Schwache nicht zu irren braucht. Seit dem er sein Wort den Menschen gegeben hat, hat er es sorgfältig vor der Vernichtung durch Satan oder seine Engel oder irgendeinem seiner Diener oder Stellvertreter bewahrt. Während andere Bücher vernichtet werden können, ist es unzerstörbar. Und nahe am Ende der Zeit, wenn die Täuschungen Satans zunehmen werden, soll es so vervielfältigt sein, daß alle, die es wünschen, eine Abschrift davon haben können. Sie können dann, wenn sie wollen, sich selbst gegen die Verführungen und die lügenhaften Wunder Satans wappnen.

**Ich sah, daß Gott die Bibel besonders behütet hat; doch als es erst wenige Abschriften derselben gab, haben gelehrte Männer zu verschiedenen Zeiten Worte derselben verändert, indem sie dachten, daß sie dieselbe dadurch klarer machen könnten. Doch in Wirklichkeit machten sie das, was klar war, geheimnisvoll, weil sie es ihren eingewurzelten Ansichten anpaßten, die von der Überlieferung beherrscht wurden. Ich sah, daß das Wort Gottes als ein Ganzes eine vollkommene Kette ist, von welchem ein Teil in den andern greift und ihn erklärt. Die treuen Sucher nach Wahrheit brauchen nicht zu irren.** (S. 210/211)

Die vom Himmel gegebene Botschaft versetzte Satan und seine Engel in Wut und verführte diejenigen, welche vorgaben, Jesum zu lieben, aber sein Kommen verachteten, dazu, die treuen, gläubigen Seelen zu hassen und zu verspotten. Aber ein Engel zeichnete jede Beleidigung, jede Vernachlässigung, jedes Unrecht auf, welche die Kinder Gottes von ihren bekennlichen Brüdern erdulden mußten. (S. 241)

Ich fragte nach der Bedeutung dieses Sichtens, das ich gesehen hatte, und es wurde mir gezeigt, daß es durch das bestimmte Zeugnis des wahren Zeugen an die Gemeinde zu Laodizea hervorgerufen sei. Dies wird einen Einfluß auf das Herz desjenigen ausüben, der es annimmt,

und ihn dahin bringen, das Ziel hoch zu setzen und die genaue Wahrheit zu verkündigen. Einige werden dies bestimmte Zeugnis nicht ertragen. Sie werden sich demselben widersetzen, und dies wird das Sichten unter dem Volke Gottes hervorrufen.

Ich sah, daß das Zeugnis des wahren Zeugen nicht halb beachtet worden ist. Das feierliche Zeugnis, von welchem das Schicksal der Gemeinde abhängt, ist nur oberflächlich geschätzt, wenn nicht gänzlich mißachtet worden. Dies Zeugnis muß tiefe Reue wirken; alle, die es in Wahrheit annehmen, werden demselben gehorchen und gereinigt werden.“ (S.263)

*(Diese Zitate - außer den ergänzenden Anmerkungen - wurden entnommen aus dem Buch »Erfahrungen und Gesichte« von Ellen White)*

Nochmals möchten wir auf die Anfänge der Adventbewegung und die weitere Entwicklung der darauf folgenden Jahre zurückblicken:

„Auf dass sie alle eins seien... oder:

Haben Adventisten ein Glaubensbekenntnis?

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir einen Blick in die Geschichte unserer adventistischen Glaubensentwicklung werfen... Die dogmatische Fixierung und Verkrustung der Kirchen schreckte sie (die frühen STA.) ab, und so konstatierte James White 1847 lediglich: „Die Bibel stellt eine vollkommene und vollständige Offenbarung Gottes dar. Sie ist unser einziger Maßstab des Glaubens.“

Sechs Jahre später, 1853, ... kam er jedoch wiederum zu der Einsicht, dass der Gemeinde in der Heiligen Schrift ein ausreichendes Glaubensbekenntnis zur Verfügung steht. Die Position „Unser einziges Credo ist die Bibel“ wurde auch 1861 bei der Gründung der Michigan-Konferenz in Battle Creek bekräftigt. John N. Loughborough lehnte damals ein Glaubensbekenntnis mit folgender Begründung ab: **„Der erste Schritt auf dem Weg des Abfalls besteht darin, ein Credo zu entwerfen, das uns vorschreibt, was wir glauben sollen. Der zweite Schritt besteht darin, dieses Credo zu einem Prüfstein der Glaubenszugehörigkeit zu machen. Der dritte Schritt, der bald darauf folgt, besteht darin, Gemeindeglieder an diesem Credo zu messen, der vierte, jene als Häretiker zu verurteilen, die nicht daran glauben, und der fünfte besteht schließlich darin, dass man mit der Verfolgung dieser Häretiker beginnt. Ich plädiere dafür, dass wir uns nicht den Kirchen um uns herum in unverbürgter Weise angleichen.“** Weil man vor dem Missbrauch kirchlicher Autorität Angst hatte, wandte man sich erneut gegen eine offizielle

Deklaration adventistischer Glaubenslehren. ...1872 erscheint, erstmalig in der frühen Adventgeschichte, eine 14seitige so genannte „Deklaration von Grundprinzipien“..., die in 25 Abschnitten die adventistischen Lehrpunkte, wie sie „in großer Einmütigkeit“ von den Gemeindegliedern geglaubt wurden, zusammenfasst, ohne freilich dabei den Anspruch eines autoritativen Glaubensbekenntnisses zu erheben. Dieser Anspruch wird in der Präambel der Deklaration ausdrücklich abgelehnt. ...

Die „Deklaration“ von 1872 beabsichtigte, irrige Ansichten und Eindrücke über den Adventismus in der Öffentlichkeit zu korrigieren. [siehe S. 13] ... Von 1905 bis 1915 erscheinen sie mehr oder weniger regelmäßig im „Jahrbuch“. ...

Das Jahr 1930 stellt einen weiteren Meilenstein in der adventistischen Bekenntnisbildung dar. Da Missionare in Neulandgebieten Afrikas von Regierungsstellen immer wieder um eine „offizielle“ Darstellung ihres Glaubens gebeten wurden, forderte die afrikanische Divisionsleitung eine Neuauflage der „Grundprinzipien“ im „Jahrbuch“ der Gemeinschaft.

[Anmerkung: eine Neuauflage wurde gefordert – jedoch keine Neuformulierung!]

Unter Umgehung des Vollausschusses der Generalkonferenz ... gelangte daraufhin ein Entwurf von 22 „Glaubensgrundsätzen“ (Fundamental Beliefs), der vom damaligen Schriftleiter Francis M. Wilcox gemeinsam mit drei anderen Theologen, darunter auch der Generalkonferenzpräsident Charles H. Watson, erarbeitet wurde, in das „Jahrbuch“ von 1931. Nach Aussage des adventistischen Historikers LeRoy E. Froom wollte man mit dieser „Überraschungsaktion“ den Widerstand traditionalistischer Kreise innerhalb der Gemeinschaftsleitung umgehen. Die Neufassung, die sich implizit wiederum nicht als fest formuliertes Credo verstand, enthält zum ersten Mal ein klares Bekenntnis zur Trinität... 1932 folgte dann die Aufnahme der „Glaubensgrundsätze“ in das neu geschaffene „Gemeindehandbuch“. ...Während der Generalkonferenzvollversammlung 1980 in Dallas wurden die so genannten „Glaubensgrundsätze“ einer grundlegenden Revision und Neuformulierung\* unterzogen... Durch den offiziellen Beschluss der Generalkonferenz-Vollversammlung erlangten die „Glaubensgrundsätze“ von 1980 allerdings eine dogmatische Autorität wie kein anderes adventistisches Dokument zuvor...Wenn wir auf die historische Entwicklung adventistischer Bekenntnisbildung zurückblicken, stellen wir positiv fest, dass sich der Adventismus von anfänglich heterodoxen Ansichten (Spannungen und Unklarheiten\* in der Auffassung bezüglich

der Trinität.) zu allgemein christlich-orthodoxen Glaubenslehren durchgerungen hat. (Auszug ) (Dr. D. Heinz, »ADVENTECHO« April 1998)

\* Wir fragen:

Ist tatsächlich nachzuweisen, dass die Pioniere der Adventbewegung Unklarheiten bezüglich der Trinität hatten?

Weshalb mussten die Glaubensgrundsätze einer grundlegenden Revision und Neuformulierung unterzogen werden?

Nachdem wir die Aussagen der Adventpioniere zum Thema Trinität (die auch Dr. Rolf Pöhler in seiner Dissertation erwähnt) gelesen haben, stellten wir fest, dass die Adventpioniere – einschließlich Ellen White - die Trinitätslehre einmütig und strikt ablehnten.

Aber Ellen White wusste, wie Satan vorgehen würde, um den Glauben der Gemeinde ins Wanken zu bringen:

**„Es wird ein Haß gegen die Zeugnisse entflammen, der satanisch ist. Satans Anstrengungen werden dahin gehen, den Glauben der Gemeinden an die Zeugnisse ins Wanken zu bringen. Das geschieht aus folgendem Grund: Satan kann seine Täuschungen nicht so eindeutig vollbringen und die Seelen nicht in seine Irrtümer führen, wenn die Warnungen und Zurechtweisungen des Geistes Gottes beobachtet werden.“** (Ellen White, Brief 40, 1890)

Ellen White schreibt auch, wie lange ihre Zeugnisse Gültigkeit haben werden:

**„Die Unterweisungen, die in den ersten Tagen der Botschaft gegeben wurden, sollen in diesen letzten Tagen als zuverlässige Unterweisung befolgt werden. Alle, die dem Licht und der Unterweisung gegenüber gleichgültig sind, dürfen nicht erwarten, daß sie den Fallstricken entkommen werden. Es ist uns doch eindeutig verständlich gemacht worden, daß diejenigen, die das Licht zurückweisen, stolpern, fallen und umgarnt und betrogen werden.** Wenn wir das zweite Kapitel des Hebräerbriefes sorgfältig betrachten, lernen wir daraus, wie wichtig es ist, **daß wir an jedem Grundsatz der Wahrheit, der uns gegeben wurde, unerschütterlich festhalten sollen.**“ (Ellen White in »The Review and Herald«, 18. Juni 1907)

Anstatt dass STA unerschütterlich an jedem Grundsatz der Wahrheit festhielten, wurden im Jahr 1980 zur GK-Versammlung in Dallas vor allem die Punkte 2, 4 und 5 neu formuliert. Das heißt, man hat sie in Übereinstimmung mit dem trinitarischen Bekenntnis der großen Kirchen

gebracht, weil STA mit ihnen in brüderlicher, ökumenischer Eintracht verbunden sind.

In der Heiligen Schrift wird bereits in den ersten Kapiteln (1.Mose) von drei handelnden Personen berichtet. Zwei Persönlichkeiten, Gott der Vater und sein Sohn Jesus Christus waren sich einig im Schöpfungs- und Erlösungsplan.

Eine dritte Person, der Lichtträger, rebellierte gegen den Vater und den Sohn, weil er sich benachteiligt fühlte. Luzifer beanspruchte göttliche Macht und göttliche Verehrung. (nachzulesen im Alten Testament bei den Propheten Jesaja und Hesekiel)

Als Dritter in der Rangordnung forderte er als gleichberechtigter Dritter in den göttlichen Bund aufgenommen zu werden. Im Himmel misslang sein Plan, dem Allerhöchsten gleich zu werden. Der Rebell wurde vom Sohn Gottes besiegt und mit seinen Anhängern auf die Erde geworfen. Die ersten Menschen konnten sich frei entscheiden, wem sie Ehre und Gehorsam erwiesen. Sie ließen sich von dem hinterlistigen Versucher dazu verführen, die Liebe Gottes zu bezweifeln. Das erste Rollenspiel Satans mit Hilfe des Mediums Schlange war erfolgreich. Mit den Worten: „Sollte Gott gesagt haben...?“ hatte der Herr dieser Welt die ersten Menschen verführt. Adams und Evas Nachkommen mussten sich ebenfalls entscheiden. Entweder beteten sie den allein wahren Gott an und vertrauten auf das zukünftige Opfer Jesu, dass sie von ihrer Schuld erretten konnte – oder sie schufen sich ein eigenes Gottesbild.

Abel vertraute dem allein wahren Gott; Kain aber gab seinen eigenen Vorstellungen den Vorrang. Später verehrten Kains Nachkommen Göttertriaten sowie viele andere Götter und beteten sie an. Bald fiel die Menschheit total von Gott ab; allein Noah betete noch den wahren Gott an. Deshalb wurde nur er mit seiner Familie vor der Sintflut gerettet.

Doch der Glaube an den allein wahren Gott ging bald wieder verloren.

Sogar das auserwählte Volk Israel ließ sich immer wieder dazu verführen, fremde Götter und heidnische Dreieinigkeiten zu verehren (z.B. durch Bileams hinterhältigen Rat).

Der Sohn Gottes kam auf die Erde, um die Menschheit durch seinen Opfertod zu erlösen.

Satan hatte die Liebe und Gerechtigkeit Gottes bezweifelt. Jesus Christus widerlegte diese Anschuldigung der dritten Person und stellte die Ehre seines Vaters wieder her.

Von den Mächtigen seines eigenen Volkes wurde der Sohn Gottes abgelehnt, verhöhnt, verraten und schließlich an die römische Besatzungsmacht ausgeliefert, die den „lästigen

Mahner“ auf Wunsch der jüdischen Obrigkeit zum Tode verurteilte.

Nachdem die Apostel die Liebe des Vaters und des Sohnes in aller Welt verkündigt hatten, fanden kurze Zeit später die ersten Christenverfolgungen statt. Nur wenige treue Nachfolger Jesu blieben standhaft.

Viele Namenschristen versuchten der Verfolgung zu entgehen, indem sie sich bereit erklärten, den Tag der Sonne, die Dreieinigkeit und besonders den Heiligen Geist als dritten Gott anzuerkennen. Damit erreichten sie ihre offizielle, staatliche Anerkennung und durften sich nun katholische Christen nennen.

Sabbathalter und Antitrinitarier aber wurden verfolgt (z. B. der Presbyter Arius) oder ausgerottet wie später die Vandalen, Heruler und Ostgoten im 5. und 6. Jahrhundert.

Wie viele Antitrinitarier im Mittelalter auf dem Scheiterhaufen endeten wie Michael Servet oder enthauptet wurden wie Johann Sylvans, ist uns heute noch unbekannt, aber es wurde in himmlischen Büchern verzeichnet.

Als die Adventbewegung entstand, studierten die Gläubigen allein das Wort Gottes. Deshalb lehnten unsere Pioniere den Sonntag, die Trinitätslehre und andere heidnische Irrtümer als unbiblisch ab.

Dass sie konsequent den biblischen Maßstab anlegten, ist sowohl an ihrer Wortverkündigung als auch an den Texten ihrer Liederbücher zu erkennen. In der Adventbewegung wurde nach biblischer Erkenntnis Gott der Vater und der Sohn Gottes in Wort und Lied verkündigt.

Die Adventpioniere erkannten aus der Bibel, welche Rolle Satan in der Christenheit spielte; deshalb identifizierten sie ihn eindeutig als den Widersacher Gottes und seines Sohnes.

Sie entlarvten die hinterhältigen Machenschaften des rebellierenden Engelfürsten, der sich als Dritter im göttlichen Bund ausgibt.

Satan hat zu allen Zeiten hart daran gearbeitet, ein eifriges, gottesfürchtiges Volk sofort zu unterwandern, zu verwirren, um es schließlich zu zerstören. Der Apostel Paulus warnt uns in Apg.20,29-31; 2.Kor.11,12-15 und in 2.Thess.2, 3+4 wie auch Jesus selbst in Matth.7,15+21 vor der Verführung durch falsche Propheten.

Heute glauben inzwischen die meisten Adventisten wieder, dass der Heilige Geist die „dritte Person der Gottheit“ sei.

Im 21. Jahrhundert sind STA fest davon überzeugt, dass der „dreieinige“ Gott schon immer seinen Platz in der Adventgemeinde hatte.

Zumindest sind gebildete Adventisten von heute der Meinung, dass die Adventpioniere als einfache Handwerker, Bauern, Seeleute oder Hausfrauen nicht in der Lage waren, ohne Theologiestudium die Bibel richtig zu verstehen.

Aber das einfache Volk verstand schon vor 2000 Jahren die Botschaft Jesu besser, als die gebildeten Pharisäer. Im 21. Jahrhundert meinen hochgebildete STA jedoch, dass die Kirchenväter Athanasius, Augustin und die mittelalterliche Kirche eine bessere Gotteserkenntnis hatten, als die theologisch ungebildeten, von Gott berufenen Gründer der Adventbewegung. Man ist der Ansicht, dass sie als einfache Leute doch nicht in der Lage gewesen sein konnten, den biblischen Kontext zu überschauen.

Jesus jedoch sprach:

*„Selig sind die geistlich Armen, denn ihnen wird das Himmelreich zuteil. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, so sie daran lügen.“*  
(Matth. 5,3.6.10.11)

Moderne Adventisten schlussfolgern:

Da die Gründer der Adventgemeinde anfangs noch Schweinefleisch aßen und nicht wussten, wann der Sabbat anfängt, konnten sie natürlich auch nur eine unvollkommene Gotteserkenntnis besitzen. Will man damit behaupten:

Nachdem die Adventpioniere einige Zeit die Bibel studiert hatten, kamen sie dann so nach und nach zu der Erkenntnis, dass die trinitarischen Kirchen, von denen sie sich einst getrennt hatten, eine viel größere Gotteserkenntnis besaßen?

Heute will man uns glauben machen, dass die Adventpioniere in den ersten 50 Jahren eine unvollständige Gotteserkenntnis besaßen und demzufolge Irrtum predigten. Aber am Ende des 19. Jahrhunderts hätten sie dann begriffen, dass die mittelalterliche Kirche doch eine vollkommene Gotteserkenntnis hatte.

Aus diesem Grund wären die Adventpioniere Anfang des 20. Jahrhunderts zur Dreieinigkeit zurückgekehrt, weil sie ihren Irrtum erkannten.

Die Christen in Beröa prüften anhand der Schrift, was die Apostel lehrten. Urchristen und Adventpioniere anerkannten keine menschliche Autorität, nur das Wort Gottes.

Liebe Geschwister, lasst Euch nicht davon abhalten, selbst im Wort Gottes zu forschen wie die Urchristen und Adventpioniere. Auch wenn Euch Ketzerei vorgeworfen wird, weil Ihr unbiblische Lehren aufdeckt:

Gehorcht Gott mehr als den Menschen!

Einige Geschwister mussten erleben, dass es in der Adventgemeinde unerwünscht oder sogar gefährlich ist, die unbiblischen Lehren, (die u.a.

in den Bibelschulbetrachtungen der Jahre 1936, 1952, 1995, 2006 oder auch in der Gebetstagslesung im Jahr 1996 verbreitet wurden) im Licht der Heiligen Schrift zu prüfen. Leider sind die meisten Adventisten der Meinung, dass ein Theologiestudium vor Irrtum schützt.

Gott hat Ellen White offenbart, dass Laien das Werk Gottes vollenden, aber nur wenige Prediger daran beteiligt sein werden.

Als Siebenten-Tags-Adventisten des 21. Jahrhunderts sollten wir ernsthaft darüber nachdenken, was Ellen White gemeint hat, als sie schrieb:

**„Keine Veränderung soll in den Grundzügen unseres Werkes stattfinden. Es soll so klar und bestimmt dastehen, wie die Prophezeiung es hinstellt. Wir dürfen kein Bündnis mit der Welt machen in der Meinung, dadurch mehr erreichen zu können. ...**

**Kein Teil der Wahrheit, der die Siebenten-Tags-Adventisten zu dem gemacht hat, was sie sind, darf abgeschwächt werden.**

**Wir haben die alten Grenzsteine der Wahrheit, Erfahrung und Pflicht, und wir sollen vor der ganzen Welt fest in der Verteidigung unserer Grundsätze stehen.**

**Es ist notwendig, dass Männer erweckt werden, um die lebendigen Aussprüche Gottes allen Völkern kundzutun.“**

*(Ellen White, »Zeugnisse für die Gemeinde«, Bd.8, S.164)*

Einer, der bemerkte, dass eine Veränderung in den Grundzügen unseres Werkes stattfand, war A.W. Spalding. Vor 60 Jahren schrieb er:

„Vor mir stehen zwei oder drei große Fragen. Eine davon ist die Geschichte der trinitarischen und antitrinitarischen Lehren unter uns.

**Ich habe bemerkt, dass einige unserer leitenden Männer der Trinitätslehre anfangs widerstanden;** wenigstens wird dies durch bestimmte Trinitarier deutlich gemacht. ...

**Es gibt für mich einen Bereich des Zwielfichtes in dieser Geschichte und ich möchte, dass dies aufgeklärt wird.**

**Haben all die Väter gesündigt?**

**Und wenn dem so ist, haben sie bereut?**

**Wie kann man eine Einheit im Glauben beweisen, wenn unsere Pioniere Arianer (Antitrinitarier) waren und wir als ihre Nachfolger Athanasier (Trinitarier) sind?“**

*(Brief von A.W. Spalding an H.C. Lacy vom 2. Juni 1947)*

Auch für uns ist eine Antwort auf diese Fragen von großer Bedeutung.

## Ellen White und die adventistische Theologie

**Prominente adventistische Theologen behaupten übereinstimmend, dass „die Frage der Trinität zwischen den Jahren 1890 und 1900 von Ellen White entschieden“ wurde.**

**Wie vertrauenswürdig sind die weit verbreiteten Behauptungen adventistischer Historiker und Autoren?**

**Stimmt es, dass sich Ellen Whites Erkenntnis über Gott veränderte, und dass sie die Trinitätslehre in die Adventgemeinde einführte?**

**Bestand Ellen White tatsächlich darauf, dass der Heilige Geist eine Person, die 3. Person der Dreieinigkeit sei?**

Dr. Rolf Pöhler untersuchte für seine Dissertation viele historische Dokumente mit verbürgten Aussagen von Zeitgenossen Ellen Whites. Bei seinen Recherchen fand er u. a. die Aussage ihres Ehemannes, der wohl unbestreitbar der glaubwürdigste Augenzeuge ist.

James White hat unmissverständlich erklärt, dass die Visionen seiner Frau ,nicht mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmen‘.

Glücklicherweise ist noch heute ein Teil der Siebenten-Tags-Adventisten fest davon überzeugt, dass Ellen White ihre Gesichte und die prophetische Gabe von Gott erhielt.

In ihren Visionen sah sie immer **nur** Gott den Vater und seinen Sohn auf dem himmlischen Thron.

Der Sohn Gottes sitzt zur Rechten seines Vaters, genauso wie es die Heilige Schrift offenbart. Stephanus, der erste Märtyrer und der Apostel Johannes bezeugen, dass sie auf dem himmlischen Thron nur den Vater und den Sohn sahen, aber niemals eine dritte göttliche Person.

Keiner der adventistischen Historiker erbringt den Beweis für den angeblichen Sinneswandel Ellen Whites. Kein einziger Autor kann seine Behauptung mit Visionen von Ellen White, in denen sie von Gott eine neue Erkenntnis über Gott bekommen hätte, belegen. Durch keine einzige Originalaufzeichnung der Prophetin Gottes ist belegbar, dass Gott ihr eine „dritte Person“, den „Gott heiliger Geist“, oder gar ein „himmlisches Trio“ mit drei himmlischen Würdenträgern offenbart hätte.

Trotzdem behaupten adventistische Theologen in großer Übereinstimmung, dass Gottes Prophetin Ellen White gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine andere und bessere Erkenntnis über Gott bekommen hätte.

Wir möchten Klarheit darüber haben, ob Gottes Dienerin ein anderes Gottesbild als ihr Ehemann oder die führenden Persönlichkeiten des frühen Adventismus hatte.

George Knight schreibt:

„Vielmehr verlangte auch das 1888 entstandene neue Verständnis des Erlösungsplanes nach einem anderen Verständnis der Gottheit.

Bevor wir Ellen Whites Beitrag zu adventistischen Ansichten über die Gottheit untersuchen, soll noch erwähnt werden, dass sie vor den 90er Jahren - im Gegensatz zu ihrem Mann und zu den meisten anderen führenden Persönlichkeiten des frühen Adventismus - keine eindeutig anti-trinitarischen [wirklich nicht?] oder semi-arianischen Erklärungen abgegeben hat. Sie hat den leitenden Brüdern allerdings auch nicht öffentlich [*vielleicht nur heimlich?*] widersprochen. Ihre Äußerungen zu diesem Thema waren so vage, dass sie so oder so interpretiert werden konnten

*[Gottes Boten hatten stets den Auftrag, seine Botschaften unzweideutig zu verkündigen].*

Der Wechsel, der sich nun vollzog, verlangte nicht die Umkehrung ihrer Gedanken, sondern sollte das Verständnis der Gottheit klären und vertiefen (vgl. Min, Oktober 1993,10-15). ...

**Dennoch war es Ellen White, die das adventistische Denken über die Dreieinigkeit in den Jahren zwischen 1888 und 1950 vollkommen veränderte.** [*Veränderte Ellen White tatsächlich selbst, oder wurden ihre Schriften von den neuen Theologen, den Wölfen im Schafspelz, verändert?*]

Sie gebrauchte zwar nie den Ausdruck „Dreieinigkeit“, aber sie sagte: „Das himmlische Trio besteht aus drei lebenden Personen ... dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.“ (Ev, 615) 1901 schrieb sie über „die drei himmlischen Würdenträger - Gott, Christus und der Heilige Geist“ (Ev, 616).

Wiederholt nannte sie den Heiligen Geist die „Dritte Person der Gottheit“ (Ev, 617; DA, 691)“

„Ellen White bestand auch darauf, dass der Heilige Geist eine Person ist, und zwar eine „göttliche Person, in gleicher Weise, wie Gott eine Person ist“ (Ev, 616.617).

Für sie war der Heilige Geist die „Dritte Person der Gottheit“ (DA, 671).“

(G. Knight, »Es war nicht immer so«, S. 109/110)

War für Ellen White Gottes heiliger Geist tatsächlich die „dritte Person der Gottheit“?

Weshalb zitiert George Knight nur die Bücher »Evangelium« und »Desire of Ages« als Beleg

für Ellen Whites scheinbar anderes Gottesbild? Über die Entstehung des Buches »Evangelism« ließ Prof. Froom selbst einiges durchblicken. Über die Entstehung von »Desire of Ages« berichten wir auf den nächsten Seiten.

Im Jahr 1974 war im Adventecho zu lesen:

„E.G. White trug in den nachfolgenden Jahren [nach 1888] vieles zur Klärung der strittigen Fragen bei.“

(Dr. Lukas Haenel, Basel, „Wozu gibt Gott seinen Geist?“ »Adventecho« 14. 2. 1974)

Anmerkung: Das stimmt tatsächlich. Wenn wir Ellen Whites Bücher »Erziehung« und »In den Fußspuren des großen Arztes« lesen, die sie in den Jahren 1903 und 1905 schrieb, stellen wir fest: Ellen White hat sich nicht gestritten, sondern einfach nur bezeugt, dass sie im 20. Jahrhundert noch die gleiche Erkenntnis über Gott hatte. Sie hatte noch immer denselben Glauben wie damals, als James White im Jahr 1871 bezeugte, dass die Visionen seiner Frau nicht mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmen.

Doch Russel Holt behauptet in seiner Studie über die Zeit von 1890-1900:

„Ungefähr in diesem Zeitraum wurde der Kurs der Gemeinde über die Frage der Trinität durch Aussagen von Ellen G. White entschieden.“

War es tatsächlich Ellen White, die mit ihren angeblichen Aussagen über die Trinität den Kurs der Gemeinde entschieden hat? Oder haben neue Theologen den neuen, anderen Kurs bestimmt? Diesen Fragen werden wir auf den nächsten Seiten nachgehen.

Weiter schreibt Russel Holt über die Zeit von 1900-1930:

„In dieser Zeit (1900 - 1930) starben die meisten Pioniere, welche die anti-trinitarische Position gehalten und verteidigt hatten. An ihre Stellen traten Männer, die entweder ihr Denken änderten oder nie gegen diese Lehre waren. Man begann die Trinität zu veröffentlichen, bis sie schließlich um das Jahr 1931 triumphiert hatte. Es wurde zur Standardposition der Gemeinschaft. Zwar weigerten sich noch einzelne treue Glieder nachzugeben, aber das Ergebnis stand fest.“

Das Ergebnis stand fest - aber nicht durch Ellen Whites Aussagen - sondern durch „Männer, die entweder ihr Denken änderten oder nie gegen diese Lehre [Trinität] waren“.

Die neuen Theologen waren jung, dynamisch und fest entschlossen, den neuen Kurs der Adventgemeinde in die trinitarische Richtung unwiderruflich festzuschreiben.

Sie hatten Zeit und konnten abwarten, bis die alten Adventpioniere, welche die antitrinitarische Position verteidigten, altersbedingt für immer schwiegen.

Wie glaubwürdig sind Prof. Frooms Ausführungen über die 3. Person, den Gott Heiliger Geist und die Dreieinigkeit, wenn er selbst zugibt (siehe S. 34, 37,38):

**„dass sich ... gar nichts in unserer Literatur finden ließ“, „außer den kostbaren Wegweisern des Geistes der Weissagung“, nur in „Büchern ... die von Männern außerhalb unseres Glaubens geschrieben wurden“ und dass „Männer außerhalb unseres Glaubens ... eine tiefergehende Einsicht ... bezüglich des Geistes Gottes haben, als viele unserer eigenen Männer damals über den Heiligen Geist ... hatten“.**

Obwohl L.R. Froom angeblich etwas in „den kostbaren Wegweisern des Geistes der Weissagung“ fand, ist es erstaunlich, dass es Widerstand vom White Estate gab, als er mit Hilfe einiger seiner Gesinnungsgenossen Auszüge aus Ellen Whites Büchern mit Ideen von „Männern außerhalb unseres Glaubens“ „ergänzte“, als er 30 Jahre nach Ellen Whites Tod das Buch »Evangelism« zusammenstellte. Allerdings gab er das erst im Jahr 1971 in seinem Buch »Movement of Destiny« zu.

Kann man den Aussagen über die Dreieinigkeit im Buch »Evangelism« vertrauen, wenn zu bezweifeln ist, dass tatsächlich sämtliche Zitate von Ellen White stammen?

Wie ist Prof. Frooms seltsame Behauptung zu verstehen, dass Männer „außerhalb unseres Glaubens mehr Erkenntnis über den heiligen Geist“ als unsere Pioniere hatten?

Ein Mann „außerhalb unseres Glaubens“ war z.B. Dr. Reuben Archer Torrey. Er war davon überzeugt, dass der Heilige Geist eine Person sein muss.

Nicht nur Prof. Froom musste zugeben, dass er seine neuen Ideen - besonders über die dritte Person, den Gott Heiliger Geist - nur beweisen konnte, wenn er Werke nichtadventistischer Autoren zu Rate zog.

Dr. Reuben Archer Torrey war kein Adventist; trotzdem sind seine Bücher noch heute eine der wichtigsten Stützen adventistischer Theologen, wenn sie die Trinitätslehre beweisen wollen. Sein Gedankengut aus dem Buch »Der Heilige Geist - sein Wesen und Wirken« wird von STA-Theologen noch immer angeführt, um die Trinitätslehre zu beweisen.

So auch im deutschen »Studienheft zur Bibel«. Am 31. März 2006 zitierte man „THG“, um zu „vertiefen“, dass man sich „den Heiligen Geist als eigenständige Person vorstellen muss“.

Es ist äußerst aufschlussreich, dass die Verfasser des deutschen »Studienheftes **zur Bibel**« als Beweis für die Existenz der „dritten Person der Dreieinigkeit“ ein Zitat R. A. Torreys anführen mussten. Wer sich selbst vergewissern möchte:

Auf Seite 112 ist unter der Abkürzung „THG“ zu lesen: „Torrey, R.A., Der Heilige Geist - sein Wesen und Wirken“ .

Mit gleichem Titel erschien im Jahr 2005 das Buch des adventistischen Professors Dr. Dr. M. Kobialka. Nicht nur die Titel beider Bücher »Der Heilige Geist – sein Wesen und Wirken« sind identisch. Auch die Gedankengänge und Schlussfolgerungen beider Verfasser unterscheiden sich kaum voneinander.

Dr. R.A. Torreys Buch wurde vor mehr als 40 Jahren in Deutschland veröffentlicht.

Wenn heutzutage die Existenz einer „dritten Person der Dreieinigkeit“ angezweifelt wird, berufen sich STA- Pastoren stets auf das von Prof. Froom zusammengestellte Nachschlagewerk »Evangelism«. Durch Zitate aus einem Kapitel mit angeblichen Aussagen Ellen Whites soll die Existenz der „dritten Person in der Dreieinigkeit“ und im „himmlischen Trio“ bewiesen werden.

Auch das Buch »Auf den Spuren des Heiligen Geistes«, für das im 2. Viertel 2006 in beiden Studienheften Werbung gemacht wurde, enthält die gleichen Vorstellungen über die „dritte Person“, wie sie Dr. Torreys Buch enthält.

Leider weist aber das Buch des adventistischen Verfassers Dr. J. Mager kaum Ähnlichkeiten mit Ellen Whites biblischer und wahrer Gotteserkenntnis auf, die sie in ihrem Buch »Auf den Spuren des großen Arztes« beschrieben hat. (erschienen im Adventverlag, Seiten 337-350)

Professor Froom erinnert sich, dass er damals im Jahr 1928 verbale „Prügel“ von den noch lebenden glaubenstreuen Adventisten bekam, als er den heiligen Geist als „3.Person der Gottheit“ bezeichnete. Deshalb nannte er die alten Brüder abfällig „Old Timer“. Doch sie hatten in seinen „Beweisführungen“ sofort die unbiblischen Ansätze in seiner neuen Theologie über Gott durchschaut.

Später brüstete sich Froom voller Genugtuung: „Aber mein Werk [»Das Kommen des Heiligen Geistes«] ist heute allgemein als Standard anerkannt“.

Aber leider wurde der biblische Standard, die Erkenntnis über den Vater und den Sohn, mit Hilfe seines Einflusses, von der STA-Führung

nach und nach aufgegeben. Ellen White warnte in ihren letzten Lebensjahren vor dem Omega, das dem Alpha der Glaubenskrise bald folgen würde. Bereits zur Jahrhundertwende hatte Dr. Kellogg mit seinen pantheistischen Ideen über Gott erfolgreich den biblischen Glauben vieler STA zerstört. Ellen White bezeichnete seine falsche Gottesvorstellung als Alpha-Krise. Sie schrieb:

„In dem Buch »Living Temple« wird der Anfang (das Alpha) einer schädlichen Irrlehre vor Augen geführt.

Das Ende (Omega) wird folgen und von denen angenommen werden, die nicht bereit sind, die von Gott gegebenen Warnungen zu beachten.

Die Meinungen, die hier vorgebracht werden, geben kein wahres Bild von Gott.

Im ganzen Buch werden Bibeltexte verwendet. Die Texte werden so geschickt eingefügt, daß Irrtümer hier als Wahrheit erscheinen. Falsche Ansichten werden in einer so gefälligen Weise geschildert, daß viele irregeführt werden, wenn man nicht genau aufpaßt. [!]

Wir brauchen den Mystizismus dieses Buches nicht. Wer sich mit diesen Verfälschungen befaßt, wird sich schon bald dort befinden, wo der Feind mit ihm sprechen und ihn von Gott wegführen kann. Mir wurde gezeigt, daß der Autor dieses Buches auf der falschen Spur ist. Er hat die charakteristischen Wahrheiten für diese Zeit aus den Augen verloren. Er weiß nicht, wohin sein Weg führt.

Der Pfad der Wahrheit liegt dicht neben dem Pfad des Irrtums. Denen, die nicht unter dem Einfluß des heiligen Geistes stehen, mögen beide Pfade als ein und derselbe Pfad erscheinen. Deshalb wird der Unterschied zwischen Wahrheit und Irrtum nicht gleich erkennbar. Ich bin gezwungen, mich gegen die Behauptung zu wehren, daß die Lehren im »Living Temple« durch Angaben aus meiner Literatur unterstützt werden könnten. Es mag in diesem Buch Erklärungen und Ansichten geben, die mit meinen Arbeiten übereinstimmen. In meinen Werken mag es auch manche Formulierungen geben, die, nimmt man sie aus dem Zusammenhang heraus und legt sie entsprechend der Meinung des Autors von »Living Temple« aus, den Anschein erwecken können, daß hier eine Übereinstimmung mit den Lehren dieses Buches besteht.

Dies mag dazu beitragen, daß behauptet wird, die Ansichten im »Living Temple« entsprächen dem Gedankengut meiner Literatur. Möge Gott verhüten, daß sich diese Auffassung durchsetzt.“

(Ellen White, »Serie B«, Nr.2, S. 49/50)

*Anmerkung:* Doch in unserer Zeit werden die einst von Kellogg vertretenen pantheistischen Ideen über die Gottheit in den verschiedensten Varianten aufs Neue von einigen Adventisten präsentiert. Wer jetzt nicht genau aufpasst, wird irregeführt wie damals vor 100 Jahren viele Adventisten verführt wurden.

Dr. Kellogg vermischte in seinem Buch pantheistische Ideen geschickt mit Zitaten aus den »Zeugnissen«, um sie zu „untermauern“. Ellen White erhob scharfen Widerspruch gegen Kelloggs Missbrauch ihrer inspirierten Schriften. Deutlich zeigte sie auf, mit welchen raffinierten Methoden Dr. Kellogg vorging, um das Vertrauen der Geschwister in den Geist der Weissagung zu erschüttern.

Doch wie angekündigt folgte das „Omega“ bereits kurze Zeit später.

30 Jahre nach Ellen Whites Tod verbreitete Prof. Froom Gedankengut von Männern außerhalb unseres Glaubens im Buch »Evangelism«.

An der Zusammenstellung dieses Buches waren Roy Allen Anderson, eine gewisse Miss Kleusser und LeRoy Froom selbst beteiligt, wie aus seinem Brief an R. A. Anderson vom 18. Januar 1966 hervorgeht (siehe Seite 37).

Als das Buch »Evangelism« im Jahr 1946 veröffentlicht wurde, lebte Ellen White nicht mehr. Trotzdem wird ihr Name als Verfasserin des Buches »Evangelism« angegeben!

Als Prof. Froom das Buch „Evangelism“ zusammenstellte, benutzte er die gleichen Methoden wie Dr. Kellogg vierzig Jahre zuvor.

Prof. Froom war beeindruckt von den Ideen der „Männer außerhalb unseres Glaubens“, zu denen u.a. Dr. R. A. Torrey gehörte.

Seiner Meinung nach besaßen diese „tiefergehende Erkenntnisse“ über Gott als Ellen White, die Prophetin Gottes.

Froom vermischte die Ideen dieser Männer über die „Dreieinigkeit“ und besonders über die „dritte Person der Gottheit“ mit Zeugnissen Ellen Whites. Er behauptete aber, „kostbare Wegweiser“ im Geist der Weissagung gefunden zu haben. Wollte LeRoy Froom damit sagen, dass die „kostbaren Wegweiser“ zur „dritten Person der Gottheit“ auf Torreys Ideen hinwiesen?

Hatte Dr. Torrey wie Ellen White den Geist der Weissagung von Gott erhalten?

Verständlicherweise konnte Ellen White im Jahr 1946 keinen Einspruch mehr gegen derartig dreiste Manipulationen erheben.

Und die Proteste der Verwalter des White-Estate hat man damals erfolgreich totgeschwiegen.

Viele vertrauensselige Adventisten wurden seitdem irregeführt, weil sie **eben nicht genau**

**aufpassten**, wie die Dienerin Gottes empfohlen hatte. So konnte Prof. Froom (fast) unbemerkt die kostbaren Wegweiser des Geistes der Weissagung in Richtung Rom umdrehen.

In dem im Jahre 1975 in der DDR erschienenen Buch »Leben und Lehre der STA - Grundbegriffe A-Z« wird erklärt:

„Schon im Apostolischen und Nicäischen Glaubensbekenntnis (381) wird eindeutig bezeugt, daß der Heilige Geist ein Teil der Dreieinigkeit ist. Im letzteren wird noch festgestellt, daß er vom Vater ausgegangen ist. Die arianischen Häretiker leugneten die Göttlichkeit des Geistes, Athanasius und andere dagegen bekannten sich zu dem Glauben, daß der Geist wesensgleich ist mit dem Vater und dem Sohn. Der überwiegende Teil der Christenheit hat stets die uneingeschränkte Göttlichkeit und Persönlichkeit des Heiligen Geistes bejaht.

Als sich vor mehr als hundert Jahren die Glaubenslehren der Siebenten-Tags-Adventisten herausbildeten, gab es Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Heiligen Geistes.

Die Gläubigen jener Frühzeit waren ernste Christen, die aus verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften kamen und unterschiedliche Auffassungen vertraten. Gewisse Meinungsverschiedenheiten waren also zu erwarten.

Offenbar glaubten damals viele, daß der Heilige Geist lediglich eine „Kraft“ oder ein „Einfluß“, nicht aber eine Person sei. ...

**Gegen Ende des 19. Jahrhunderts bestand allgemeine Einmütigkeit darüber, daß der Heilige Geist die dritte Person der Dreieinigkeit ist. E. G. White spricht wiederholt vom Heiligen Geist als der „dritten Person der Gottheit“ (LJ 423) und „einer göttlichen Person“. (Ev 617)**

**Siebenten-Tags-Adventisten glauben, daß der Heilige Geist ebenso Person ist wie Vater und Sohn Personen der Gottheit sind.**

(»Leben und Lehre der STA« S. 139-140,347)

Wir wissen aber, dass der „überwiegende Teil der Christenheit“ der katholischen Kirche und den evangelischen Kirchen angehört, aus denen die Adventpioniere einst ausgegangen waren oder ausgeschlossen wurden.

Der überwiegende Teil der Christenheit bejaht außer der Trinität übrigens auch den Sonntag, die Unsterblichkeit der Seele und die Säuglingstaufe.

Als „Beweis“ dafür, dass am Ende des 19. Jahrhunderts „allgemeine Einmütigkeit darüber bestand, dass der Heilige Geist eine Person ist“, werden auch hier die zwei Bücher »Das Leben Jesu« [»Desire of Ages«] und »Evangelism« angeführt.



Im »Adventecho« war im Februar 1974 zu lesen: **„Die mittelalterliche Kirche hielt sich an die Lehre des Athanasius und stützte sich dabei auf ihren größten Kirchenlehrer: Augustin (354-430). Dieser verteidigte die Dreieinigkeit Gottes und lehrte die Gottgleichheit des Heiligen Geistes. ...**

In seinem Buche »Gedanken über Daniel und die Offenbarung« setzte sich Uriah Smith für die Idee ein, dass ... der heilige Geist ein „göttlicher Hauch“, eine Ausstrahlung göttlicher Macht, nicht aber ein eigenständiges, persönliches Wesen ist. ... wobei insbesondere die Generalkonferenz von Minneapolis (1888) einen wichtigen Markstein darstellte (Vorträge von E.J. Waggoner über die Dreieinigkeit)

**E.G. White trug in den nachfolgenden Jahren vieles zur Klärung der strittigen Fragen bei.**

Als im Jahre **1931[!] die Glaubensgrundsätze der Adventisten neu formuliert** wurden, brachte man die Wesensgleichheit Christi und des Heiligen Geistes mit dem Vater klar zum Ausdruck. **Seither wird der Heilige Geist in unserer Literatur als die „dritte Person der Gottheit“ bezeichnet - ein Glaubensbekenntnis, das uns mit den meisten christlichen Kirchen verbindet.“**

(Dr. Lukas Haenel, Basel, „Wozu gibt Gott seinen Geist?“ »Adventecho« 14. 2. 1974)

Anmerkung:

Im Jahr **1931** lebten Ellen White und die Pioniere der Adventbewegung längst nicht mehr. Seitdem aber der heilige Geist in unserer Literatur als „dritte Person der Gottheit“ bezeichnet wird, verbindet er die Adventisten mit den meisten Kirchen.

Doch im Wort Gottes sucht man ein Bekenntnis zur „dritten Person der Gottheit“ vergeblich!

War die Adventbewegung aus dem Grund entstanden, weil Adventisten schon immer dasselbe glaubten, was die katholische Kirche und evangelische Kirchen lehrten?

Soweit uns bekannt ist, beriefen sich alle Adventpioniere nur auf die Bibel und betrachteten die Heilige Schrift als alleinigen Maßstab für ihren Glauben.

Das Wort Gottes genügte ihnen als alleiniges Glaubensbekenntnis.

Wie konnte es geschehen, dass den Siebenten-Tags-Adventisten im Laufe der Jahre ein gemeinsames Glaubensbekenntnis mit anderen Kirchen wichtiger wurde als die Bibel und die Erkenntnis aus dem Geist der Weissagung?

**Wenn STA seit 1931** das gleiche Glaubensbekenntnis zum „dreieinigen“ oder „dreifaltigen“ Gott haben wie die meisten christlichen Kirchen, müsste man eigentlich nachdenklich werden und sich fragen:

Wer besitzt größtes Interesse daran, dass heidnische und mittelalterliche Vorstellungen (z.B.: Trinität und Unsterblichkeit der Seele) in der Christenheit erhalten bleiben und bei STA als „biblisch fundierte Lehren“ gelten?

Deshalb die sicher nicht unberechtigte Frage:

**Weshalb überhaupt Siebenten-Tags-Adventisten**, wenn heutige „adventistische“ Theologen ihr Glaubensbekenntnis auf den Kirchenvater Augustin zurückführen?

Augustin lehrte zum Beispiel auch, dass Christus sich selbst von den Toten auferweckte. Demnach müsste der Sohn Gottes nur halb tot gewesen sein, als er nach seiner Kreuzigung im Grab lag. Augustin behauptete vor ca. 1600 Jahren:

**„Kein toter Mensch kann sich selbst auferwecken. Er, [Christus], allein war imstande, sich selbst aufzuwecken, welcher - obwohl sein Körper tot war - nicht tot war. Denn er hat das, was tot war, wieder auferweckt. Er hat sich selbst auferweckt, der in sich selbst am Leben war. Jedoch in seinem Körper, den er auferweckt hat, war er tot. Denn nicht nur allein der Vater, von dem gesagt wurde durch den Apostel: ‚darum hat ihn auch Gott erhöht...‘, hat den Sohn auferweckt, sondern auch der Herr hat sich selbst auferweckt, das heißt seinen Körper“.**

(*Nicene & Post-Nicene Fathers, series 1, volume 6, page 656, St. Augustine, „Sermons of Selected Lessons of the New Testament“*)

Die Lehren des Kirchenvaters Augustin werden seit 1980 auch im „STA-Katechismus“ »Was Adventisten glauben« im Kapitel „Gott der Sohn“ vertreten. Auf Seite 81 ist zu lesen:

„Bei seiner Menschwerdung hat Christus nicht aufgehört, Gott zu sein ... Bei der Kreuzigung starb seine menschliche Natur, nicht die göttliche, denn das wäre unmöglich gewesen.“\*

Anmerkung:

Bereits im Buch »Desire of Ages« ist diese Lehre enthalten. Sie ist jedoch nirgends in der Heiligen Schrift zu finden, sondern erinnert eher an die Lehre von der „unsterblichen Seele“.

In »Desire of Ages« heißt es:

„Bei seiner Auferstehung „erschien der Heiland aus seiner Gruft durch das ihm innewohnende Leben.“ (»Desire of Ages« S. 782, deutsch »Das Leben Jesu« S. 787)

„Christus besaß in seiner Gottheit die Kraft, die Fesseln des Todes zu brechen.“

(»Desire of Ages«, S.785, deutsch S.788)

„In Christus ist ursprüngliches, echtes, eigenes Leben.“ (»Desire of Ages«, S. 530, deutsch S.523)

„Dann wurden sie gewahr, wie Jesus seinem Grabe entstieg und über der leeren Grabeshöhle laut ausrief: ‚Ich bin die Auferstehung und das Leben.‘“

(»Desire of Ages«, S. 780, deutsch S. 784)

Bibelkenner wissen: Jesus rief diese Worte nicht bei seiner eigenen Auferstehung aus!

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass nach der Veröffentlichung von »Desire of Ages« Geschwister in Battle Creek den Verdacht äußerten, dass diese Sätze niemals von Ellen White stammen konnten. (*Darauf kommen wir auf den nächsten Seiten zurück.*)

Denn sie kannte nicht nur ihre Bibel, sondern auch ihren Herrn sehr gut.

Doch auch in der Studienanleitung der Original Weltfeldausgabe am 13.4.2006 fanden wir die Argumentation des Kirchenvaters Augustin. Es ist kaum noch ein Unterschied zur mittelalterlichen Kirchenlehre zu finden!

Auf Seite 40 heißt es:

„Gott ist ein Gott, aber ein dreieiniger Gott.

Die drei Personen der Dreieinigkeit wirken zusammen. Sie sind in ihrem Wirken ganz eng miteinander verbunden. Auch wenn dieser Text sagt, dass Jesus von dem Geist von den Toten auferweckt wurde, heißt das, dass die anderen beiden Personen der Gottheit gemeinsam Jesus auferweckten.

Über dem aufgebrochenen Grabe hatte Jesus sieghaft erklärt: ‚Ich bin die Auferstehung und das Leben.‘ Diese Worte konnten nur von der Gottheit selbst gesprochen sein. ... Nur der mit Gott eins ist, konnte sagen: ‚Ich habe Macht, mein Leben zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen.‘ Christus besaß in seiner Gottheit die Kraft, die Fesseln des Todes zu brechen.“ (LJ S. 787f.)“

\* In »Spirit of Prophecy« (Geist der Prophetie) Band III „Lord Jesus Christ“ („Der Herr Jesus Christus“) Seite 203/204 hat Ellen White im Jahr 1878 unmissverständlich erklärt:

„Jesus sagte zu Maria: ‚Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater.‘ Als er seine Augen am Kreuz im Tode schloß, ging seine Seele nicht sofort in den Himmel, wie viele glauben - wie sollte sein Wort sonst wahr sein: ‚Ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater‘? Der Geist Jesu schlief im Grabe mit seinem Leibe und schwang sich nicht zum Himmel auf, um dort ein vom Leibe getrenntes Dasein zu führen und hinunter zu blicken auf die trauernden Jünger, die den Körper einbalsamierten, dem die Seele entflohen war. Alles!], was das Leben und den Verstand Jesu umfaßte, blieb mit seinem Leib im Grabe; und als er hervorkam, war er ein

ganzer Mensch: Er musste nicht erst seinen Geist aus dem Himmel herabrufen. Er hatte Macht, sein Leben zu lassen und es wieder [in Empfang] zu nehmen.“

(3SP 203,204; (»Das Leben Jesu Christi« (1888), Seite 537); vgl. »Bibelkommentar« S.340, zu Joh. 10, 18. „Der ganze Christus blieb im Grabe“)

ALLES, was das Leben Jesu ausmachte, ruhte mit ihm im Grab. Er war kein unsterblicher Gott, sondern wurde in allem uns Menschen gleich. Der Sohn Gottes erniedrigte sich bis zu seinem Tod am Kreuz. Er, der sich selbst als „Gottes Sohn“ und „Menschensohn“ bezeichnete, war gestorben; kein Teil von Jesus lebte weiter, als er tot im Grab lag. Weil allein Gott der Vater Unsterblichkeit besitzt, war nur er in der Lage, seinen Sohn von den Toten aufzuerwecken.

Der Vater gab seinem Sohn das Leben zurück, nachdem Jesus sein Leben für uns am Kreuz geopfert hatte. Jesus war wirklich tot und bekam bei seiner Auferstehung durch seinen Vater das unsterbliche Leben zurück. Und der Vater gab seinem Sohn die Macht, dieses unsterbliche Leben auch an die Erlösten bei der Auferstehung weiter zu geben.

Kein Schriftwort bezeugt, dass Jesus Gott ist und sich selbst von den Toten auferweckt hätte oder dass eine „dritte Person der Gottheit“ an der Auferstehung Jesu beteiligt gewesen wäre.

Doch in der 1. Woche des 2. Viertels 2006 hat man versucht zu erklären, dass der heilige Geist eine Person, die „dritte Person der Gottheit“ sei. Sind die Verfasser der Bibelschulbetrachtung auch zu der Schlussfolgerung gelangt, dass die „dritte Person“ der Vater Jesu sein müsste und dass diese „dritte Person“ den Sohn Gottes von den Toten auferweckt hätte?

Hier wird deutlich ersichtlich, wozu diese Lehre dient und von wem sie inszeniert wurde:

Bereits vor mehr als 100 Jahren wurde die „dritte Person der Gottheit“ in das Buch »Desire of Ages« eingeschmuggelt.

Auf Seite 670/671 steht geschrieben:

„Nur durch die machtvolle Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden.“

Wenn nur die dritte Person allein die Macht hätte, uns die Kraft zu verleihen, der Sünde zu widerstehen und sie zu überwinden, würde das bedeuten: Der allmächtige Gott, der seinen Sohn aus Liebe für uns Sünder gab (Joh.3,16), und der Sohn Gottes, welcher sein Leben für uns opferte, wären gegenüber der Sünde machtlos!

Wenn die Aussage in »Desire of Ages« der Wahrheit entspräche, hätte der Nächste nach dem Sohn Gottes (der schon immer dem Allerhöchsten gleich sein wollte!) den allmächtigen Gott und unseren Erlöser besiegt!

Ellen White wusste sehr genau, wozu derjenige, der einst den nächsten Rang nach dem Sohn Gottes einnahm, seine mächtige Kraft benutzt.

**„Satan hat an menschlichen Gemütern gearbeitet, und wird weiterhin versuchen, den Glauben durch Fälschungen zu ruinieren.“**

(»The Writing and Sending Out of the Testimonies to the Church«, S. 25. 26)

Bereits im Jahr 1886 warnte sie davor, dass Unbefugte Gottes Wahrheit in Lüge verwandeln würden. Gottes Dienerin wusste genau, dass ihre Artikel und Bücher manipuliert werden:

**„So werden auch meine literarischen Werke von denen behandelt, die sie mißverstehen und verdrehen WOLLEN. Sie verwandeln die Wahrheit Gottes in eine Lüge. In der gleichen Weise wie man mit meinen geschriebenen Artikeln und meinen Büchern umgeht, so behandeln Skeptiker und Ungläubige die Bibel. Sie lesen darin je nach dem Bedürfnis, das Wort zu verdrehen, falsch zu deuten und die Aussagen willkürlich aus dem Zusammenhang zu reißen. Sie behaupten, daß die Bibel etwas und alles beweisen kann, daß jede Sekte die Richtigkeit ihrer Lehren beweist und daß die verschiedenen Lehrsätze durch die Bibel bestätigt werden.“**

(»Manuscript 24«, 1886)

Wie bereits erwähnt, wurde in das Buch »Evangelism« ein Kapitel mit Aussagen über die „dritte Person der Gottheit“ eingefügt.

Fast ein halbes Jahrhundert zuvor hatte man bereits die Ideen Augustins in das Buch »Desire of Ages« hineingebracht. Als Vorlage für »Desire of Ages« dienten die zwei Bände »The Spirit of Prophecy - Lord Jesus Christ«. Ellen White veröffentlichte sie in den Jahren 1877 und 1878. In diesen zwei Bänden ist auf mehr als 600 Seiten nichts von einer „dritten Person der Gottheit“ zu lesen, ebenso wenig davon, dass in Christus eigenständiges Leben war, als er tot im Grab lag.

Außerdem wurde der Ausspruch des Sohnes Gottes „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ im Buch »Desire of Ages« in einen falschen Zusammenhang gebracht, um damit die irrije Vorstellung zu suggerieren, dass Jesus bei seiner eigenen Auferstehung ausgerufen hätte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben!“

Mit keinem einzigen Bibeltext ist belegbar, dass Jesus Christus diesen Satz bei seiner eigenen Auferstehung gesagt hätte.

Scheinbar dachten die Verfasser von »Desire of Ages« - und dabei lagen sie gar nicht so falsch - dass die meisten STA die Bibeltexte sowieso nicht nachschlagen. Aber Ellen White, welche die Gabe der Weissagung besaß und ihre Bibel

gut kannte, wusste sicherlich ganz genau, bei welchem Anlass Jesus Christus verkündete: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ Wer seine Bibel kennt, weiß wo der Text steht. Wer nachschlagen möchte, findet ihn in Joh. 11,25. Jesus Christus tröstete die trauernde Martha mit den Worten: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ bevor er Lazarus auferweckte!

Auch im Bibelkommentar wird auf Seite 291 und Seite 292 behauptet:

„Als Christus gekreuzigt wurde, war es seine menschliche Natur, die starb. Die göttliche Natur verschied nicht und starb nicht: das wäre unmöglich gewesen.

Als die Stimme des Engels erscholl, der da rief: "Dein Vater ruft dich", kam der aus dem **Grab zum Leben, das in ihm selbst war**, der gesagt hat: "Ich lasse mein Leben, auf daß ich es wieder nehme" und "brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn wieder aufrichten". **Das menschliche Leben war gestorben, aber das göttliche nicht; darum konnte Jesus über dem aufgebrochenen Grab verkünden: "Ich bin die Auferstehung und das Leben."** In seiner göttlichen Natur besaß Christus nun die Macht, die Fesseln des Todes zu zerreißen. ...

**Nur der, der allein Unsterblichkeit hat, der im Licht und im Leben wohnt, konnte sagen: "Ich habe Macht, mein Leben zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen."**

(MS 131,1897).

**"Ich bin die Auferstehung und das Leben."** Er, der gesagt hatte: "Ich lasse mein Leben, auf daß ich's wiedernehme", kam aus dem **Grabe zu dem Leben, das in ihm selbst war, hervor.**

**Die menschliche Natur starb, die göttliche starb nicht. In seiner göttlichen Natur besaß Christus die Macht, die Fesseln des Todes zu zerreißen.**

**... Nur der, der allein Unsterblichkeit hat, der im Licht und im Leben wohnt, konnte sagen: "Ich habe Macht, mein Leben zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen."**

(MS 94, 1897)“

Hier ist deutlich zu sehen, wie raffiniert biblische Wahrheiten und menschliche Irrtümer miteinander vermischt werden.

**Im Wort Gottes ist zu lesen, dass der Vater allein das Leben in sich hat, und dass der Vater auch seinem Sohn dieses Leben gegeben hat.**

(Joh. 5, 26.) Der Vater gab dem Sohn das Leben, damit er es an die Erlösten weitergeben kann, die er durch seinen Tod errettet hat.

Auf derselben Seite steht interessanterweise ganz richtig: „Er, der für die Sünden der Welt starb, sollte die festgelegte Zeit im Grabe bleiben.... Und nur sein Vater konnte ihn befreien. Hier ruhte Jesus während des Sabbats.

Doch die Prophetie hatte darauf hingewiesen, dass Christus am dritten Tage von den Toten auferstehen würde. (*»Bibelkommentar«, S. 292*)

Wir fragen:

Wenn zum einen behauptet wird, dass der Sohn Gottes das Leben in sich selbst gehabt hätte und unsterblich gewesen sei, weshalb musste der tote Sohn Gottes von seinem Vater gerufen und vom Tode befreit werden?

Weshalb musste der Vater seinen Sohn überhaupt rufen und aus dem Grab befreien, wenn, wie die meisten Christen - und nun auch STA seit einigen Jahrzehnten - behaupten, dass der Sohn Gottes ebenso Gott und ebenso unsterblich wie der Vater sei?

Nach 1. Tim. 6,16 gibt es nur Einen, der allein Unsterblichkeit besitzt, der in einem Licht wohnt, wo niemand hinkommt und der noch niemals von einem Menschen gesehen wurde. Diese Unsterblichkeit kann nur der Vater allein besitzen; er wurde von keinem Menschen gesehen. Sein Sohn Jesus Christus hingegen wurde von den Aposteln - die in den Evangelien darüber berichten - und von vielen anderen Menschen gesehen.

Und wenn Gottes Sohn nicht wirklich für uns Sünder gestorben oder nur halb tot gewesen wäre, als er im Grab lag, würde kein Mensch erlöst.

Außerdem ist in der Heiligen Schrift mehr als zwanzigmal verbürgt, dass Gott, der Vater seinen Sohn von den Toten auferweckte. Keine Bibelstelle sagt aus, dass eine 2. oder 3. Person den Sohn Gottes von den Toten auferweckte - außer wenn STA-Theologen das Wort Gottes ebenso wie der Kirchenvater Augustin auslegen. Moderne STA-Theologen führen ihr Glaubensbekenntnis offensichtlich auf die mittelalterliche Kirche – auf Athanasius zurück. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sie sich auch lehrmäßig in anderen Fragen auf den Kirchenvater Augustin stützen.

Genauso wie einst der Kirchenvater Augustin verteidigen heutige STA-Theologen nicht das Wort Gottes, sondern die Dreieinigkeit und lehren, wie Augustin, dass der heilige Geist als dritte Person Gott gleich sei.

Schon im Jahr 1947 stellte A.W. Spalding einige Fragen, über die heutige Adventisten ernsthaft nachdenken sollten:

„Vor mir stehen zwei oder drei große Fragen. Eine davon ist die Geschichte der trinitarischen und antitrinitarischen Lehren unter uns. Ich habe bemerkt, dass einige unserer leitenden Männer der Trinitätslehre anfangs widerstanden; wenigstens wird dies durch bestimmte Trinitarier deutlich gemacht. ...

**Es gibt für mich einen Bereich des Zwiellichtes in dieser Geschichte und ich möchte, dass dies aufgeklärt wird.**

**Haben all die Väter gesündigt?**

**Und wenn dem so ist, haben sie bereut?**

**Wie kann man eine Einheit im Glauben beweisen, wenn unsere Pioniere Arianer (Antitrinitarier) waren und wir als ihre Nachfolger Athanasier (Trinitarier) sind?“**

(Brief von A.W. Spalding an H.C. Lacy vom 2. Juni 1947)

Auch wir sind an der Aufklärung dieser zwiellichtigen Geschichte interessiert.

Die Verfasser des Buches »77 Fragen an die Gemeinschaft der STA« haben u.a. Fragen gestellt, über die einige Siebenten-Tags-Adventisten, die noch wissen, weshalb sie überhaupt Adventisten geworden sind, schon länger nachdenken.

Eine der 77 Fragen in dem Buch lautet:

**„Worin stimmen die Adventisten mit den meisten Christen überein? „Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten weiß sich mit allen Kirchen verbunden, die "den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes". Allerdings ist die "Basis" des Ökumenischen Rates (aus der zitiert wurde) schmal und abstrakt, der kleinste gemeinsame Nenner. Im Einzelfall, von Kirche zu Kirche, kann das Maß an Übereinstimmung wesentlich größer sein. Mit den Katholiken und den orthodoxen Kirchen des Ostens glauben Adventisten an den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist ... Was bleibt als besonderes adventistisches Glaubensgut? Von der Kirchengeschichte her gesehen: wenig... Wenn das Darüberhinaus am Ende so klein ist, warum dann überhaupt Adventisten?“**

(S. 71) (*»77 Fragen an die Gemeinschaft der STA«, 1988*)

Besonders den letzten beiden Fragen möchten wir uns anschließen.

Außerdem fragen wir nachdenklich, ob es sein könnte, dass die Adventgemeinde vielleicht in der Gefahr steht, ihre Existenzberechtigung vor Gott zu verlieren?

Nachdem wir seit einigen Jahren beobachten und erleben, dass die Adventisten vieles von dem nicht mehr glauben, was die Adventpioniere glaubten, sollten wir nach den Ursachen für die Veränderung der adventistischen Glaubenslehren suchen.

## Haben STA seit 1888 ein neues und anderes Verständnis über die Gottheit?

Im Anhang zur ersten Ausgabe von »Christus unsere Gerechtigkeit« schreibt Gottes Prophetin: „Wir haben weit mehr von innen als von außen zu befürchten.“ (Ellen White, »Ausgewählte Botschaften«, Bd. 1, S. 123/124)

„Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.“ (Hebräer 13,8)

„Ich bin's, der Herr, der Erste und bei den Letzten noch derselbe.“ (Jesaja 41,4b)

„Ich, der Herr, wandle mich nicht; aber... ihr seid von eurer Väter Zeit immerdar abgewichen.“ (Maleachi 3,6a und 7a)

Doch Professor G. R. Knight behauptet in seinem Buch mit dem treffenden deutschen Titel: »Es war nicht immer so« auf Seite 109:

„Vielmehr verlangte auch das **1888** entstandene **neue Verständnis** des Erlösungsplanes nach einem **anderen Verständnis der Gottheit**.“ (G. Knight, »Es war nicht immer so«, S.109)

Es folgen weitere Auszüge aus demselben Buch. [unsere Anmerkungen und Fragen dazu in Kursivschrift].

„Bevor wir Ellen Whites Beitrag zu adventistischen Ansichten über die Gottheit untersuchen, soll noch erwähnt werden, dass sie vor den 90er Jahren - im Gegensatz zu ihrem Mann und zu den meisten anderen führenden Persönlichkeiten des frühen Adventismus - keine eindeutig anti-trinitarischen oder semi-arianischen Erklärungen abgegeben hat. Sie hat den leitenden Brüdern allerdings auch nicht öffentlich widersprochen.“

*Standen die Ansichten der Prophetin Gottes über die Gottheit tatsächlich im Gegensatz zu den Ansichten ihres Mannes und der Pioniere der Adventbewegung? Oder könnte es sein, dass Ellen White ihrem Mann und den Adventpionieren nicht widersprach, weil sie mit ihnen vollkommen übereinstimmte?*

*Aus hunderten Zeugnisse geht hervor, dass Ellen White stets widersprach, wenn Irrtümer verkündet wurden, die nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmten. (z. B. widersprach sie den Brüdern Chapman, Kellogg, Prescott, Waggoner, Conradi usw.)*

„Ihre Äußerungen zu diesem Thema waren so vage, dass sie so oder so interpretiert werden konnten. Der Wechsel, der sich nun vollzog, verlangte nicht die Umkehrung ihrer Gedanken, sondern sollte das Verständnis der Gottheit klären und vertiefen.“

*Ob Ellen Whites „Äußerungen so vage waren“ und sich nach dem Tod ihres Ehemannes ein Wechsel vollzog, kann man leicht überprüfen. Lässt sich Ellen Whites Verständnis über die Gottheit tatsächlich unterschiedlich interpretieren? Das könnt Ihr nachlesen auf den Seiten 16-24, 27, 56-63, 83-87, 97.*

*Gleichzeitig wird durch diese Zitate die Frage geklärt, ob das adventistische Denken über die Dreieinigkeit in den Jahren von 1888 bis 1950 durch Ellen White vollkommen verändert wurde.*

„Dennoch war es Ellen White, die das adventistische Denken über die Dreieinigkeit in den Jahren zwischen 1888 und 1950 vollkommen veränderte.“

*1898, als sich Ellen White in Australien aufhielt, wurde in Amerika das Buch »Desire of Ages« veröffentlicht. Im Jahr 1915 starb Ellen White. Als Prof. Froom im Jahr 1946 das Buch »Evangelism« veröffentlichte, war sie schon seit mehr als 30 Jahren tot!*

*Wir erinnern uns:*

*Während ihres Australienaufenthalts von 1891 bis 1900 ließ Ellen White ihre Bücher »Der Weg zu Christo« (1892) und »Gedanken vom Berg der Seligpreisungen« (1896) bei Revell, Moody's Schwager [einem Nicht-STA] drucken, weil sie den Verantwortlichen [STA!] nicht traute!*

*Aber genau in dieser Zeit wurde im Jahr 1898 in Amerika das Buch »Desire of Ages« (deutscher Titel: »Das Leben Jesu«) im adventistischen Verlag Pacific Press gedruckt.*

*Ein Jahr später, im Jahr 1899, schrieb Ellen White in einem Brief an Bruder Haskell:*

**„Lasst jene in Amerika, welche die Stimme der Generalkonferenz für die Stimme Gottes halten, mit Gott eins werden, bevor sie ihre Meinung äußern.“** (Zeugnis an Ältesten S.N. Haskell, 16.11.1899, s.a. MR 13 S. 219)

„Sie gebrauchte zwar nie den Ausdruck „Dreieinigkeit“, aber sie sagte: „Das himmlische Trio besteht aus drei lebenden Personen ... dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.“ (Ev, 615) 1901 schrieb sie über „die drei himmlischen Würdenträger - Gott, Christus und der Heilige Geist“ (Ev, 616). Wiederholt nannte sie den Heiligen Geist die „Dritte Person der Gottheit“ (e. g., Ev, 617; DA, 691)... Von Jesus sagte sie, dass er nicht nur „Gott gleich“, sondern auch der „in sich selbst existierende Sohn Gottes (ist), der von Ewigkeit her besteht“ (Ev, 615; vgl. DA 469f.).

Ihre für die meisten Adventisten der 90er Jahre überraschendste und nicht unwidersprochene Aussage war aber wohl ein Satz in ihrem Buch über das Leben Jesu, in dem es heißt: „In Christus ist Leben, ursprünglich, nicht entlehnt, nicht abgeleitet.“ (DA, 530)

Die Wucht dieses Satzes traf viele **unvorbereitet**.“

„Ellen White bestand auch darauf, dass der Heilige Geist eine Person ist, und zwar eine „göttliche Person, in gleicher Weise, wie Gott eine Person ist“ (Ev, 616.617). Für sie war der Heilige Geist die "Dritte Person der Gottheit" (DA, 671).“

*Es fällt auf, dass George Knight als Quellennachweis für Ellen Whites angebliche Äußerungen stets nur zwei Bücher anführt: »Evangelism« und »Desire of Ages«.*

„Mit ihren Aussagen über die Dreieinigkeit, die uneingeschränkte Göttlichkeit Christi und die Person des Heiligen Geistes wies Ellen White dem Adventismus den Weg in eine neue Richtung. Im Laufe der Zeit fühlten sich immer mehr Adventisten ermutigt, in der Bibel nach der Wahrheit über diese Fragen zu suchen.“

*Auch wir fühlten uns ermutigt, nach der Wahrheit zu suchen. Wir möchten prüfen, ob Ellen White dem Adventismus den Weg in eine neue Richtung wies.*

*Glaubte die Dienerin Gottes, dass der Sohn Gottes ebenso wahrer Gott ist wie sein Vater? Bestand Ellen White darauf, dass der Heilige Geist eine Person, eine göttliche Person ist? Hat irgendein STA jemals in der Heiligen Schrift tatsächlich eine dritte göttliche Person, den „Gott Heiliger Geist“ gefunden?*

„Aber wie wir im nächsten Kapitel sehen werden, zog sich dieses Suchen über mehrere Jahrzehnte hin. Glaubensüberzeugungen mit langer Tradition starben in der adventistischen Theologie von je her sehr langsam. Sie sind auch heute noch nicht tot. Am Beginn des 21. Jahrhunderts sieht sich der Adventismus mit der Wiederbelebung antitrinitarischer Ideen in den eigenen Reihen konfrontiert. Ausgangspunkt dieser Denkrichtung ist die ganz und gar unadventistische Grundhaltung, dass die älteste Tradition der Gemeinschaft immer die beste ist.“ (G. Knight, »Es war nicht immer so«, S. 109-111, Auszüge)

Über die ältesten Traditionen der Kirche wussten die Adventpioniere sehr wohl Bescheid – denn dadurch hatten sie erkannt, dass viele

Traditionen der mittelalterlichen Kirche nicht mit der Heiligen Schrift übereinstimmten.

Den Adventpionieren war bekannt, dass im Jahr 325 auf dem Konzil zu Nicäa unter dem Vorsitz des Kaisers Konstantin beschlossen wurde, dass Gottes Sohn ebenso ewig wahrer Gott wäre, wie der Vater.

Im Gegensatz dazu bezeugen Jesu eigene Worte: „**Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.**“ (Joh.17,3)

Ebenfalls unter dem Vorsitz eines Kaisers haben die Bischöfe auf dem Konzil zu Konstantinopel beschlossen, dass der Heilige Geist Gott sei. Unter dem Einfluss der Kirchenväter Athanasius und Augustin wurde die Trinitätslehre in die christliche Kirche eingeführt. Aber nicht nur in die Kirche, sondern auch in die Heilige Schrift.

**Als die frühe Kirche den biblischen Glauben immer mehr verließ, schreckte sie auch nicht davor zurück, das Wort Gottes nach ihren Vorstellungen zu „korrigieren“.**

**In der Bibel vom katholischen Herder-Verlag aus dem Jahr 1965 gab man in der Anmerkung betr. Matthäus 28, 20 zu:**

**„Die trinitarische Taufformel hat sich in der frühen Kirche aus der einfachen Formel "auf den Namen Jesu" entwickelt.“**

(»Die Bibel«, Herder-Verlag, 1965, Seite 37\*, siehe auch Seite 131 in dieser Broschüre)

Die frühe Kirche „entwickelte“ also den Taufbefehl Jesu, um damit den „Beweis“ zu schaffen, dass sich die „Dreieinigkeit“ biblisch „belegen“ lässt und dass sie eine Lehre Jesu sei. Mit Zusätzen zum Wort Gottes wollte die katholische Kirche die Trinitätslehre biblisch „untermauern“.

Doch Gott wacht über seinem Wort.

Im Jahr 1920 veröffentlichte Ludwig Albrecht seine Übersetzung des Neuen Testaments. Wortgetreu übersetzte er im 1. Kapitel des Johannesevangeliums die Verse 1 und 2:

**„Im Anfang (aller Dinge) war bereits das Wort; das Wort war eng vereint mit Gott, ja göttliches Wesen hatte das Wort. Dies war im Anfang eng vereint mit Gott.“ (Joh. 1,1.2)**

Auch in seiner Anmerkung zu 1.Joh. 5, 7.8 beweist Ludwig Albrecht Sachkenntnis.

Bei seinen Nachforschungen hatte er festgestellt, dass das so genannte „Comma Johanneum“ als nachträglicher Zusatz in den 1. Johannesbrief eingefügt worden war und in welchem Zeitraum dies geschah. Er erklärt:

„Vers 7 und 8 lauten in der gewöhnlichen Lesart: "Denn drei legen Zeugnis ab (im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins. Und drei legen Zeugnis ab auf Erden): der Geist, das Wasser und das Blut" usw. Aber die eingeklammerten Worte finden sich bei keinem der alten Kirchenväter, die vom dritten bis zum fünften Jahrhundert die Lehre von der Dreieinigkeit behandelt haben; sie stehen auch vor dem 15. Jahrhundert in keiner griechischen Handschrift. Erst gegen 400 n.Chr. tauchen die Worte auf, und zwar in der abendländischen Kirche. Diese hat dann die Worte im Mittelalter in die lateinische Vulgata und von da auch in den griechischen Text eingeführt. Die Worte fehlen ferner in allen alten Übersetzungen, sogar in den Handschriften der Vulgata vor dem zehnten Jahrhundert.“ (Ludwig Albrecht, »Das Neue Testament«, Anmerkung zu 1.Joh.5, 7+8)

Die Adventpioniere hatten diesem unechten Text in Joh. 5,7.8 nicht einfach blindlings vertraut, denn sie hatten erkannt, dass er nirgendwo in der Bibel bestätigt wird. Sie wussten, dass das „Comma Johanneum“ eine Fälschung war. Besonders die Antwort von J. N. Loughborough aus dem Jahr 1861 zeigt, dass die Adventpioniere bestens mit der Bibel vertraut waren und den Kontext verstanden hatten.

(dazu bitte Zitat auf S. 13/14 beachten)

Zu dieser Zeit wurden auch andere Christen auf diesen unechten Text in 1.Joh 5,7.8 aufmerksam, denn gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts war das „Comma Johanneum“ offiziell als Fälschung erkannt und demzufolge aus den meisten Bibelübersetzungen entfernt worden. (wie z.B. der Anmerkung in der Lutherbibel im Jahr 1900 zu entnehmen ist)

Der Apostel Johannes wurde inspiriert, im letzten Satz seines ersten Briefes zu warnen:

„*Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern! Amen.*“ Joh. 5,21 (Luther 1912)

Die Adventpioniere kannten nur einen Gott, den Vater und einen Herrn Jesus Christus (1.Kor.8,6)

Im Jahr 1907 hatte Ellen White bemerkt, dass die Adventgemeinde seit einiger Zeit heimlich unterwandert wurde. Sie schrieb:

„Es hat sich eine fremde Sache in unseren Gemeinden eingeschlichen.“

(»Zeugnisse für Prediger«, Seite 412)

Aber das Adventvolk blieb vertrauensselig. Nur wenige STA bemerkten, dass sie getäuscht und betrogen wurden.

Im Jahr **1897** – ein Jahr bevor man »Desire of Ages« veröffentlichte – schrieb Ellen White über Satans Rebellion gegen den Allerhöchsten und seinen Sohn Jesus Christus das gleiche wie in früheren Jahren (siehe: Erf. und Ges., G.K., P.P.): „Es gibt eine gewaltige Rebellion im irdischen Universum. Gibt es nicht einen großen Anführer dieser Rebellion? Ist **Satan** nicht die treibende Kraft bei jeder Art von Empörung, zumal er sie selbst angestiftet hat?

Ist er nicht der erste große Abtrünnige von Gott? Es herrscht eine Rebellion.

Luzifer wurde untreu, lehnte sich auf und macht Krieg gegen die göttliche Regierung.

Christus ist beauftragt, die Rebellion niederzuschlagen. Diese Welt wird zu seinem Kampfgebiet. ... Die Erlösung einer Welt steht auf dem Spiel.

Er [Christus] widerstand dem Erzbetrüger. Zugunsten des Menschen mußte er als Mensch überwinden, und der Mensch muß ebenfalls mit den Worten "Es steht geschrieben" den Sieg erringen. ...

Am letzten großen Tag wird jedem nach seinen Werken vergolten werden. Dann wird das endgültige und ewige Urteil über den Teufel und seine Anhänger gesprochen werden, über alle, die unter seiner Herrschaft gelebt und sich ihm gleichgestellt haben. Werden wir das Recht haben, einen Grund für seine Empörung anzugeben? Was kann Satan antworten, wenn der Weltenrichter fragt: Warum hast du das getan? Bedenken wir: Jede Zunge wird verstummen. Jeder Mund, der so bereitwillig Schlechtes gesprochen hat, der so schnell Anklagen oder Gegenbeschuldigungen und Lügen hervorbringen konnte, wird dann schweigen. Die ganze Welt der Empörung steht sprachlos vor Gott. ...

"Du warst ohne Tadel in deinem Tun ... bis sich deine Missetat gefunden hat." "Und weil sich dein Herz erhebt, daß du so schön bist und hast dich deine Klugheit lassen betrügen in deiner Pracht." All dies waren Gaben Gottes. Gott traf keine Schuld, indem er den schirmenden Cherub schön, edel und gut geschaffen hatte. "Denn du bist inwendig voll Frevels geworden vor deiner großen Hantierung und hast dich versündigt. ... Denn du hast dein Heiligtum verderbt mit deiner großen Missetat und unrechtem Handeln." ...

Nach den gleichen Grundsätzen, wie Satan im Himmel wirkte, ist er auch durch menschliche Werkzeuge in dieser Welt tätig.

Durch diese verderblichen Grundsätze sind alle irdischen Reiche und Kirchen zunehmend demoralisiert worden. Durch die Anwendung dieser Grundsätze hat Satan von Anfang an die ganze Welt betrogen und verdorben und wird dies bis zum Ende tun. Nach der gleichen Methode, mit der er

**damals im Himmel begann, ist er ständig am Werk.** Er mobilisiert die ganze Welt mit seiner Gewalttätigkeit, mit der er die Welt zu Noahs Zeit verdarb.“ (Ellen White, Brief 156, 1897)

Ellen White warnte das Adventvolk vor den Verführungen Luzifers und vor einer allgemeinen Bewegung, die wir erleben werden: **„Ich rate unserem Volk, sich mit dem 28. Kapitel des Buches Hesekiel zu befassen. Die Darstellung, die hier gemacht wird und sich zunächst auf Luzifer, den gefallen Engel, bezieht, hat außerdem noch eine tiefere Bedeutung. Hier wird nicht nur ein einzelnes Wesen beschrieben, sondern eine allgemeine Bewegung, die wir erleben werden. Ein sorgfältiges Studium dieses Kapitels wird diejenigen, die nach der Wahrheit suchen, veranlassen, in dem Licht zu wandeln, das der Herr seinem Volk gegeben hat, auf daß sie nicht durch die Täuschungen der letzten Zeit betrogen werden.“**

(»Special Testimonies«, Serie B, Nr. 17, S. 30)

Nur ungefähr 50 Jahre lang wurde die biblische Botschaft in der Adventbewegung unverfälscht verkündigt, obwohl Ellen White im Jahr 1888 warnte:

**„Du solltest keine Lehre nur deswegen annehmen, weil ein anderer sie als wahr erklärt. Du solltest sie nicht glauben, weil Bruder A oder Bruder B oder Bruder X oder Bruder Z sagt, dass sie wahr sei, sondern, weil Gottes Stimme es in seinem lebendigen Wort der Weissagung verkündet hat.“**

(EGW, MS 15, 1888, zitiert aus Olson, 310)

Doch die meisten STA vertrauen ihren Lehrern und Pastoren blindlings – damals genauso wie heute.

Im gleichen Jahr, 1888, fand in Minneapolis eine der bedeutsamsten Generalkonferenzen in der Geschichte der STA statt.

Dr. E. J. Waggoner hielt mehrere Vorträge, in denen er die Botschaft „Christus unsere Gerechtigkeit“ verkündete.

Es ist allgemein bekannt, dass es während dieser Versammlung große Kontroversen gab.

Ellen White befürwortete diese Botschaft. Sie erklärte, dass Jesus wiedergekommen wäre, wenn das Adventvolk diese Botschaft angenommen hätte. Doch das Adventvolk, das seinen Herrn knapp 50 Jahre zuvor noch sehnsüchtig erwartete, war nicht bereit, diese Botschaft anzunehmen. Ellen White erklärte auch schriftlich, was die Botschaft von 1888 bedeutet: **„Einige fragten brieflich bei mir an, ob die Botschaft der Rechtfertigung durch den Glauben die dreifache Engelsbotschaft sei.**

**Ich antwortete: „Es ist die dreifache Engelsbotschaft im eigentlichen Sinne.“**

(Ellen White, Review and Herald, 1.4.1890.) ... Rechtfertigung durch den Glauben, so heißt es, sei "die dreifache Engelsbotschaft im eigentlichen Sinne".

Das will besagen, sie ist die eigentliche, wirkliche, tatsächliche dreifache Engelsbotschaft. Das aber wiederum bedeutet: die Botschaft von der Rechtfertigung durch den Glauben und die dreifache Engelsbotschaft sind dasselbe in Zweck, Wirkungsausmaß und Ergebnis. ...

1. Die große Botschaft in Offenbarung 14, die wir die dreifache Engelsbotschaft nennen, wird bezeichnet als ein "ewiges Evangelium". (Offb. 14, 6.)

2. Die Botschaft kündigt an: "Die Zeit seines Gerichts ist gekommen."

3. Sie ermahnt alle, die Gott in seinem großen Gericht gegenübertreten werden, um sich nach seinem gerechten Gesetz richten zu lassen: „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre . . . und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde." (Vers 7.)

4. Das Resultat, die Frucht dieser Warn- und Mahnbotschaft ist die Entstehung eines Volkes, von dem es heißt: "Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum." (Vers 12.)“

(»Christus unsere Gerechtigkeit«, S. 43/44, Adventverlag)

So, wie das Volk Israel einst kurz vor dem Einzug in das verheißene Land im letzten Moment zögerte und sein Vertrauen in die Führung Gottes aufgab, zögerte das Adventvolk im Jahr 1888, der Gerechtigkeit Christi in der Botschaft der drei Engel ganz zu vertrauen.

Dr. Waggoners Vorträge wurden stenographisch aufgezeichnet. Einige von ihnen überarbeitete er und gab im Jahr 1890 sein Buch »Christus und seine Gerechtigkeit« heraus.

Im Vorwort der gleichnamigen Broschüre, die von der adventistischen, so genannten „Wright-Bewegung“ herausgegeben wurde, heißt es:

„Im Jahre 1888 hielt E.J. Waggoner auf der General-Konferenz der STA in Minneapolis, USA, eine Vortragsreihe in englischer Sprache, die durch Jessie F. Moser-Waggoner stenographisch festgehalten wurde.

Einen Teil dieser Serie gab E.J. Waggoner, nachdem er sie selbst für den Druck überarbeitet hatte, 1890 durch „Pacific Press“, Oakland, USA, und 1892 durch „Echo Publishing Company“, North Fitzroy, Australien, als Buch heraus. Die Übersetzung »Christus und seine Gerechtigkeit« wird hiermit dem deutschen Leser vorgestellt.



E.G. White sagte über diese Darlegungen von 1888: „In seiner großen Gnade sandte der Herr seinem Volk eine höchst kostbare Botschaft durch die Prediger Waggoner und Jones.“ Testimonies to Ministers, 91“

(E.J. Waggoner, »Christus und seine Gerechtigkeit«, aus dem Vorwort der Broschüre)

Durch einen Brief Ellen Whites, den sie im Jahr 1888 schrieb, wird deutlich, dass sie bemerkt hatte, dass einige Auslegungen Dr. E. J. Waggoners jedoch nicht ganz mit dem Wort Gottes in Übereinstimmung waren. Sie schreibt:

„**Einige Auslegungen der Schrift, die von Dr. E.J. Waggoner dargelegt wurden, betrachte ich nicht als korrekt.** Doch ich glaube, dass er in seinen Ansichten vollkommen aufrichtig ist und ich würde seine Gefühle respektieren und ihn wie einen christlichen Ehrenmann behandeln.“ (EGW, MS 15, 1888, „A Call to a Deeper Study of the Word“, Minneapolis, 1.11.1888, vgl. Olson, 1888-1901 – 13 crisis years, 304; Arthur L. White, Ellen G. White: The Lonely Years 1876-1891)

Als E. J. Waggoner seine Vorträge, die er während der Generalkonferenz gehalten hatte, überarbeitete und im Jahr 1890 veröffentlichte, tadelte ihn Ellen White. Er vertrat einige Ideen, die von der Botin Gottes als Irrtum bezeichnet worden sind:

„**Ich glaube ohne einen Zweifel, dass Gott den Brüdern Jones und Waggoner eine kostbare Wahrheit zur rechten Zeit gegeben hat. Halte ich sie deshalb für unfehlbar? Bringe ich denn damit zum Ausdruck, dass sie weder eine Aussage treffen, oder Ideen haben können, die man nicht in Frage stellen kann oder die nicht auch ein Irrtum sein können? Sage ich das so? Nein, ich sage überhaupt nichts dergleichen.**“

(Ellen G. White, MS 57, 7. Feb, 1890)

Daraus geht hervor, dass einige Schriftauslegungen Dr. Waggoners bereits im Jahr 1888 nicht korrekt waren, obwohl noch heute einige Adventisten behaupten, sie seien unfehlbar, weil auch E.J. Waggoner – genauso wie Ellen White – den Geist der Weissagung besessen hätte.

Dr. Waggoners Auslegungen scheinen zwar biblisch begründet zu sein, doch stimmen etliche Aussagen in seiner Broschüre (z.B. auf den Seiten 12 und 13 in deutsch) nicht mit dem Wort Gottes überein, wie aus folgendem Zitat ersichtlich wird. E.J. Waggoner schreibt:

„**Christus selbst lehrte auf die nachdrücklichste Weise, daß er **Gott** ist.** Als der reiche Jüngling zu ihm kam, ... sagte Jesus, bevor er eine direkte

Antwort gab: »Was heißest du mich gut? Niemand ist gut als allein Gott.« Mark. 10,17.18. Was wollte Jesus mit diesen Worten sagen? ... Christus kann nicht sich selbst verleugnen; deshalb konnte er nicht sagen: »Ich bin nicht gut.« Er ist und war absolut gut, die vollkommene Güte. **Da niemand gut ist, außer Gott, Christus aber gut ist, folgt hieraus, daß Christus Gott ist.** Das war die Wahrheit, die er dem reichen Jüngling nahelegen wollte.“

(E.J. Waggoner, »Christus und seine Gerechtigkeit«, Seite 12/13)

Ist das wirklich die Wahrheit, die Christus selbst lehrte? Denn Gottes Sohn selbst sagt:

„**Dies aber ist das ewige Leben, daß sie **dich**, der du **allein** wahrer **Gott** bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen**.“

(Joh 17,3)

Jesus Christus hat niemals gesagt, dass er Gott sei. Er bezeichnete sich selbst immer als Gottes **Sohn** – aber niemals als Gott.

Und sein Vater bestätigte:

„**Das ist **mein** lieber **Sohn**; den sollt ihr hören.**“ (Markus 9,7)

In den nachfolgenden Jahren entwickelte E.J. Waggoner weitere Lehren, die zwar viele Geschwister beeindruckten, aber er entfernte sich immer weiter von der biblischen Wahrheit.

„Schwerwiegender war allerdings Waggoners Denken über die Frage, was es bedeutet, vom Heiligen Geist erfüllt zu sein, oder was es bedeutet, dass der Heilige Geist in uns wohnt. ... Lehren, die mit dem Geist zu tun hatten, wie beispielsweise ... pantheistische Vorstellungen vom innewohnenden Gott.

Auch für Prescott, Jones und Waggoner stellten diese Ideen eine individuell unterschiedlich gefärbte Versuchung dar. Prescott und Jones ... sympathisierten mit einer Theologie, die den Heiligen Geist im Sinne der Heiligungsbewegungen und des Pfingstlertums interpretierte, während Waggoner zum Pantheismus neigte.

Bis zur Generalkonferenz 1897 waren Waggoners pantheistische Ideen schon ziemlich ausgeprägt. „Gott sprach,“ erklärte er den Delegierten, „und siehe! Sein Wort nahm die Gestalt eines Baumes an oder die Gestalt von Gräsern.“ Fünf Tage später sagte er: „Siehe, da ist dein Gott! - Wo er ist? - In den Dingen, die er gemacht hat ... Es ist unbestreitbar, dass in dem Grashalm eine wunderbare Kraft ist. Aber welcher Art ist diese Kraft? Es ist Gottes eigenes Leben, seine eigene persönliche Gegenwart in dem Grashalm.“ (1897 GCB, 34. 86. 87) ... Waggoners Buch „Glad Tidings“ (1900) enthält

ähnliche Gedanken. „Das Sonnenlicht, das auf uns herabscheint, die Luft, die wir atmen, die Nahrung, die wir zu uns nehmen und das Wasser, das wir trinken - durch sie wird uns Leben vermittelt.

Das Leben, das sie uns bringen, ist kein anderes als das Leben Christi, denn er ist das Leben, und so haben wir fortwährend den Beweis dafür vor unseren Augen und in unserem Innern, dass Christus in uns leben kann.“ (92) ...

Anfang des 20. Jahrhunderts ... entwickelten Waggoner und H.J.Kellog ihre pantheistischen Lehren.“ (Auszug)

(G.Knight, »Es war nicht immer so«, S. 107-109)

„Nur wenige können sich vorstellen, welche Folgen es hat, wenn sich jemand mit den Fälschungen befaßt, für die jetzt einige eintreten. Der Herr aber hat den Vorhang beseitigt und mir gezeigt, worauf das hinauslaufen wird. Wenn man den spiritualistischen Theorien in Bezug auf die Persönlichkeit Gottes bis zu ihrer letzten Konsequenz folgt, so wird die ganze christliche Heilswahrheit untergraben.“ (Ellen White, »Ausgewählte Botschaften«, Bd. 1, S. 205)

In einem Gesicht zeigte Gott Ellen White:

„Die Wahrheit, die himmlischen Ursprungs ist, halten sie für überflüssig. Sie rauben dem Volk Gottes die vergangene Erfahrung und setzen an diese Stelle eine falsche Wissenschaft.

Während der Nacht wurde mir in einem Gesicht deutlich gezeigt, daß jemand diese Ansichten als die großen Wahrheiten ansah, die in dieser Zeit verbreitet werden sollten.

Mir wurde eine Plattform gezeigt, die von solidem Bauholz gestützt wurde -- das waren die Wahrheiten des Wortes Gottes. Jemand, der eine hohe Stellung im ärztlichen Bereich hatte, beeinflusste diesen Mann. Dieser Mann sollte das Bauholz entfernen, das die Plattform trug. Dann hörte ich eine Stimme: "Wo sind die Wächter, die auf den Mauern Zions stehen sollten? Schlafen sie? Dieses Fundament wurde von dem Baumeister geschaffen. Es wird Sturm und Wetter überstehen. Wird man diesem Mann erlauben, Lehren zu verbreiten, die die vergangene Erfahrung des Volkes Gottes nicht anerkennen? Es ist an der Zeit, entschiedene Schritte zu unternehmen."

**Der Feind der Seelen hat versucht, die Voraussetzung zu schaffen, daß eine große Reformation unter den Siebenten-Tags-Adventisten stattfinden sollte. Diese Reformation sollte darin bestehen, daß die Lehren, die als die Säulen unseres Glaubens angesehen werden, aufgegeben werden sollten. Im Zusammenhang damit sollte ein Prozeß der**

**Reorganisation zustande kommen.“** (Ellen White, »Ausg. Botschaften«, Bd.1, S. 205/206)

Wer war dieser Mann, der von Dr. med. J.H. Kellogg beeinflusst wurde, „das Bauholz zu entfernen, das die Plattform trug“?

Der Herr warnte seine Dienerin Ellen White vor den irreführenden Vorstellungen, die Dr. J.H. Kellogg, Dr. E.J. Waggoner und Prof. W.W. Prescott vertraten.

Sie bezeichnete deren Ansichten als Alpha einer ganzen Reihe von Irreführungen.

Als sich Ellen White im Jahr 1903 im Sanitarium Elmshaven aufhielt, schrieb sie:

**„Der Herr warnte mich vor den Ansichten, die damals von den Brüdern Prescott und Waggoner während der Generalkonferenz im Jahre 1901 vertreten wurden. Diese Ansichten haben sich wie in Mehl eingebrachter Sauerteig erwiesen.**

**Viele Herzen haben sie angenommen.**

**Die Ideen einiger, bezüglich einer großen Erfahrung, welche sie als Heiligung\* betrachten, sind das Alpha einer ganzen Reihe von Irreführungen gewesen. Aufgrund einiger überzogener Äußerungen, wie sie durch Bruder E. J. Waggoner auf der Generalkonferenz häufig zum Ausdruck kamen, wurde ich angewiesen meine Stimme zu erheben, um ihrem Einfluss entgegenzuwirken.“** (EGW, Letter 269, 1903. (Written from "Elmshaven," Sanitarium, California, December 14, 1903(10MR 87.3)

\*Anmerkung: Gottes Prophetin schreibt selbst darüber, was biblische Heiligung ist.

Zwei ihrer Broschüren, »Glaube und Werke« und »Das geheiligte Leben« sind in deutsch erhältlich.

Andererseits meint George Knight:

„Ellen White schätzte es, dass Waggoner und Jones die Göttlichkeit Jesu betonten (vgl. TM, 92). Was Jones 1899 schrieb, war schon fast eine trinitarische Aussage. „Gott ist unteilbar. Jesus Christus ist unteilbar. Der Heilige Geist ist unteilbar. Und diese drei sind eins: Sie stimmen vollkommen miteinander überein, es gibt nichts Trennendes zwischen ihnen.“ (RH, 10. Januar 1899, 24) (»Es war nicht immer so«, S. 109/110)

Dr. E.J. Waggoner hielt sich scheinbar trotz aller Warnungen durch den Geist der Weissagung für unfehlbar und stellte bald eine Gefahr für Andere dar. Ellen White schrieb an W. Prescott und warnte ihn vor dem angeblich „kostbaren Licht“, wie es Dr. Waggoner bezeichnete:

„Mir wurde die Gefahr gezeigt, in der du während deiner Verbindung zu Dr. E. J. Waggoner standest. **Voller Begeisterung über das, was ihr als kostbares geistliches Licht angesehen habt, seid ihr beide im Jahre 1891 zur Generalkonferenz gekommen. Ihr wart sehr begierig darauf, mir dieses Licht darzulegen, aber mir wurde gezeigt, dass vieles von dem, was euch ein kostbares Licht zu sein schien, in Wahrheit gefährliche und irreführende Fabeln waren, und dass ich mich auf keine Gespräche mit euch einlassen durfte, über die Dinge, die eure Gedanken und Herzen erfüllten.**

**Die Theorien, die von Ellet Waggoner gehalten wurden, waren ähnlichen Charakters, wie die fanatischen Bewegungen, denen wir damals nach dem Verstreichen der Zeit von 1844 mancherorts begegnet waren und zurechtgewiesen hatten. Dr. Waggoner entfernte sich damals vom Glauben an die Lehre** wegen seiner Meinung, die er in Bezug auf Geistesverwandtschaften [bzw. Seelenverwandtschaften] vertrat.

Sehr oft bist du den Schlingen des Feindes entronnen, doch du bist nicht außer Gefahr Fehler zu begehen. Manchmal gestattest du es deinem Verstand, sich nur auf ein bestimmtes Gedankenfeld zu konzentrieren, und du befindest dich in Gefahr aus einem Maulwurfshügel ein Gebirge zu machen. Bruder Prescott, du hast bei deiner Tätigkeit im geistlichen Amt eine gravierende Schwäche. Es ist die Neigung, von der klar festgelegten Wahrheit abzuweichen und einigen Kleinigkeiten eine übertriebene Aufmerksamkeit zu schenken, die anscheinend stundenlanger Beweisführungen bedürfen, um bewiesen werden zu können, wo sie in Wirklichkeit gar nicht behandelt werden brauchten.“ (Ellen White, »10MR« 358-359)

Gott beauftragte seine Dienerin, die Brüder Waggoner und Prescott davor zu warnen, von der klar festgelegten Wahrheit abzuweichen. Prof. Prescott neigte dazu, stundenlang zu debattieren, um eigene Vorstellungen zu beweisen, die überhaupt nicht behandelt werden brauchten. Die Brüder Waggoner und Prescott waren der Meinung, dass sie kostbares neues Licht gefunden hätten; in Wirklichkeit waren ihre Ansichten der Beginn einer ganzen Reihe von gefährlichen Irreführungen.

Die angebliche „große Erfahrung“, die beide als „Heiligung“ bezeichneten, breitete sich aus wie Sauerteig in Mehl. Viele Geschwister waren von den irreführenden Fabeln beeindruckt und nahmen die gefährlichen Lehren an.

Gottes Dienerin wurde vom Herrn angewiesen, dem Einfluss, der durch die Äußerungen Dr.

Waggoners entstand, entgegenzuwirken. Die Prophetin Gottes wurde von Gott selbst angewiesen, ihre Stimme zu erheben, weil deutlich wurde, dass Dr. Waggoner im Jahr 1901 zur Generalkonferenz nicht an der klar festgelegten Wahrheit der Heiligen Schrift festhielt.

Doch E. J. Waggoner war scheinbar der Meinung, dass seine Ansichten keiner Korrektur bedürften. Er gab seinen eigenen Ideen den Vorzug und wich damit immer mehr von der klar festgelegten Wahrheit ab.

Letztendlich wurden ihm seine „Seelenverwandtschaften“ zum Verhängnis.

Infolgedessen verließ Dr. E. J. Waggoner schließlich den Glauben an die klar festgelegte Wahrheit, die nur im Wort Gottes zu finden ist.

Deshalb wird uns in Heb. 13,7 empfohlen, auf das Ende unserer Lehrer zu achten.

„*Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; **ihr Ende schaut an** und folgt ihrem Glauben nach.*“

Und im Vers 9 wird gewarnt:

„*Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben.*“

Bereits der Prophet Jeremia warnte das Volk Gottes:

„*So spricht der Herr: **Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem Herzen vom Herrn weicht!***

***Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt, und der Herr seine Zuversicht ist!***“ (Jer. 17, 5 u. 7)

Viele hervorragende Persönlichkeiten der Adventgemeinde wichen nach einiger Zeit von der klar festgelegten Wahrheit ab, weil sie hochmütig wurden und die Zurechtweisungen ablehnten, die Gott durch seine Botin übermitteln ließ.

Anfangs waren sie sehr eifrige Arbeiter für den Herrn. Später gingen sie – trotz vieler Warnungen der Dienerin Gottes – leider ihre eigenen Wege.

Jeder Abfall vollzieht sich schleichend und fast unbemerkt. Außenstehende können kaum beurteilen, wenn ein Mensch im Herzen von der Wahrheit des Wortes Gottes abweicht. Herausragende adventistische Persönlichkeiten wie Dr. E. J. Waggoner, Prof. W.W. Prescott, A. T. Jones, Dr. J. H. Kellogg, L. R. Conradi und andere wurden von Ellen White oft ermahnt und gewarnt – leider erfolglos.

Sie verhärteten ihr Herz immer mehr und ließen sich nicht vom Geist der Weissagung warnen; unbeirrt folgten sie ihren eigenen Vorstellungen und gingen zuletzt ihre eigenen Wege.

Doch damals wie heute schauen die meisten Christen zuerst auf Menschen. Blindlings vertrauen sie Lehrern, Doktoren, Professoren

und Theologen. Selbst wenn diese Lehrer in ihrer Verkündigung von der klar festgelegten Wahrheit abweichen, gibt es immer wieder Gläubige, die ihnen bedenkenlos nachfolgen.

Ellen White warnte in ihrem **1888** veröffentlichten Buch »Der große Kampf zwischen Licht und Finsternis« in Kapitel 37 klar und eindeutig vor dem **Einfluss falscher Lehrer**. Sie nennt aber auch die einzige Möglichkeit, wie wir falsche und echte Lehren unterscheiden können:

**„Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis!**

**Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte (d. h. das Licht der Wahrheit) nicht haben.“** Jesaja 8, 20. Dem Volke Gottes wird die Heilige Schrift als Schutz gegen den Einfluss falscher Lehrer und gegen die trügerische Macht der Geister der Finsternis vor Augen gestellt.

Satan wendet jede mögliche List an, die Menschen zu hindern, sich **Kenntnisse aus der Bibel** anzueignen; denn deren deutliche Aussagen enthüllen seine Täuschungen.

**Bei jeder Wiederbelebung des Werkes Gottes wird der Fürst des Bösen zu größerer Tätigkeit angespornt; nun bietet er seine äußersten Anstrengungen auf, zu einem letzten Kampf gegen Christus und seine Nachfolger. Die letzte große Verblendung wird sich bald vor uns entfalten. Der Antichrist wird seine Wunderwerke vor unseren Augen vollziehen.**

**So genau wird das Nachgebildete dem Wahren gleichkommen, dass es unmöglich sein wird, zwischen ihnen zu unterscheiden, außer durch die Heilige Schrift.**

**Durch ihr Zeugnis muss jede Behauptung und jedes Wunder geprüft werden. ...**

**Ein Jeder wird vor die prüfende Frage gestellt: Soll ich Gott mehr gehorchen als den Menschen? Die entscheidende Stunde ist sehr nahe. Stehen unsere Füße auf dem Felsen des unveränderlichen Wortes Gottes? ...**

**Aber Gott will ein Volk auf Erden haben, das die Heilige Schrift, und nur diese allein, beibehält als Richtschnur aller Lehre und als Grundlage aller Reformen.**

**Die Meinungen gelehrter Männer, die Ergebnisse der Wissenschaft, die Glaubenssätze und Beschlüsse von Kirchensammlungen, zahlreich und uneins wie die Kirchen, die sie vertreten, die Stimme der Mehrheit, weder das eine allein noch sie alle zusammen können als Beweis für oder gegen irgendeinen religiösen Glaubenspunkt betrachtet werden.**

**Ehe wir irgendeine Lehre oder Vorschrift annehmen, sollten wir ein deutliches „So spricht der Herr“ als Beweis dafür verlangen.**

**Satan ist ständig bemüht, die Aufmerksamkeit auf Menschen, statt auf Gott zu richten.**

**Er verleitet das Volk, Bischöfe, Geistliche und Theologieprofessoren als Führer zu betrachten, statt die Heilige Schrift selbst zu erforschen, um ihre Pflicht zu erfahren.**

**Wenn er dann den Verstand dieser geistlichen Führer beherrscht, kann er die Menge nach seinem Willen beeinflussen. ...**

**Sie werden gelehrt, ihre Lehrsätze anzunehmen, wie die Kirche sie auslegt; und es gibt Tausende, die es nicht wagen, irgend etwas anzunehmen, das ihrem Glaubensbekenntnis oder den bestehenden Lehrsätzen der Kirche entgegengesetzt ist, sei es auch noch so deutlich in der Schrift offenbart. Obgleich die Bibel viele Warnungen vor falschen Lehrern enthält, überlassen doch viele auf diese Weise die Bewahrung ihrer Seele der Geistlichkeit.**

**Es gibt heute Tausende von so genannten Christen, die keinen anderen Grund für ihren Glauben angeben können, als dass sie von ihren religiösen Führern so unterrichtet wurden.**

**Sie lassen die Lehren des Heilandes beinahe gänzlich unbeachtet und setzen unbedingtes Vertrauen in die Worte der Prediger.**

**Sind diese aber unfehlbar?**

**Wie können wir unsere Seelen ihrer Führung anvertrauen, es sei denn, dass wir aus Gottes Wort wissen, dass sie Träger des Lichtes sind?**

**Mangelnder moralischer Mut, den von der Welt eingeschlagenen Weg zu verlassen, verleitet viele, den Fußtapfen gelehrter Männer zu folgen; und durch ihre Abneigung, selbst zu forschen, werden sie hoffnungslos in den Ketten des Irrtums festgehalten.“**

*(Ellen White, »Der große Kampf zwischen Licht und Finsternis«, Kap. 37)*

Einen „Gott Heiliger Geist“ sucht man in der Bibel vergebens.

In der Heiligen Schrift ist kein deutliches „So spricht der Herr“ als Beweis dafür zu finden, dass sich Gottes Sohn als Gott bezeichnet.

Doch kaum jemand prüft, was Gott in seinem Wort durch seine Propheten deutlich niederschreiben ließ.

*„Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.“ (1.Thess. 5,21)*

*„... sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.“ (Apg 17,11)*

**Bekam Ellen White am Ende des 19. Jahrhunderts eine neue Erkenntnis über die Dreieinigkeit, den Sohn Gottes, sowie über die dritte Person der Gottheit – den Gott Heiliger Geist – in Visionen von Gott offenbart?**

**Hat Ellen White ihre früheren Aussagen über die Gottheit Ende des 19. Jh. korrigiert? Schwieg Ellen White solange über ihre neue Erkenntnis, bis ihr Mann gestorben war, um die Adventgemeinde nicht zu spalten?**

**Führte Ellen White die STA nach dem Tod von James White zum Trinitarismus, weil sie selbst Trinitarierin war?**

**Hat Ellen White alle ihre Aussagen widerrufen, die ab Seite 16 zu lesen sind? Stimmen die Visionen Ellen Whites seit dem 20. Jahrhundert mit dem Bekenntnis der Trinitarier überein?**

Das folgende Zitat aus »Diener des Evangeliums«, ist ein Vermächtnis Ellen Whites, das in ihrem letzten Lebensjahr veröffentlicht wurde. Sie warnt:

**„Möge sich niemand erkühnen, die Grundfeste unseres Glaubens niederzureißen - den Grund der beim Anfang unseres Werkes durch Forschen des Wortes Gottes unter Gebet und durch Offenbarungen gelegt wurde. Auf diesem Grund haben wir über 50 Jahre [vor ca. 100 Jahren geschrieben!] gebaut. Die Menschen mögen vermuten, einen neuen Weg gefunden zu haben, einen stärkeren Grund legen zu können als den schon gelegten, aber das ist ein großer Betrug. „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist.“**

(1. Korinther 3,11.) Es haben in der Vergangenheit schon viele unternommen, einen neuen Glauben aufzubauen, neue Grundsätze niederzulegen; Wie lange aber bestand ihr Bau? Er fiel bald, denn er war nicht auf dem Felsen gegründet. Mußten die ersten Jünger nicht menschlichen Behauptungen entgegentreten? Mußten sie nicht falsche Theorien hören und trotz alledem feststehen und sagen: "Einen andren Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist?" So sollen auch wir unser angefangenes Vertrauen bis ans Ende festhalten. Mächtige Worte sind von *Gott und Christo* diesem Volk gesandt worden, wodurch es Schritt für Schritt aus der Welt heraus in das klare Licht der gegenwärtigen Wahrheit geführt worden ist. Mit vom heiligen Feuer berührten Lippen haben Gottes Diener die Botschaft verkündigt. **Der göttliche Ausspruch hat die Echtheit der verkündigten Wahrheit besiegelt.**

(»Diener des Evangeliums«, S. 272, 1915 )

Wir erinnern uns:

**James White, der Ehemann der Dienerin Gottes, erklärte 1871, dass die Visionen seiner Frau "nicht mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmten"**

(„Mutual Obligation,“ RH, 13. Juni 1871, 204).

Deshalb ist es von großer Bedeutung herauszufinden, ob die Behauptungen der Befürworter der Trinität der Wahrheit entsprechen, dass Ellen White ab 1898 mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmen würde. Denn es wird kühn behauptet, dass Ellen White durch ihre Aussagen über die Trinität in der Zeit von 1890 bis 1900 den Kurs der Gemeinde verändert und entschieden hätte.

**„Ungefähr in diesem Zeitraum wurde der Kurs der Gemeinde über die Frage der Trinität, durch Aussagen von Ellen G. White entschieden.“**

So behauptet Russel Holt in seiner Studie für Merwin Maxwell über die Zeit von 1890-1900.

Aber er schreibt auch, welche Personen in der Zeit von 1900-1930 ihr Denken änderten und gibt damit zu, dass die Adventpioniere als Antitrinitarier die biblische Lehre verteidigten:

**„In dieser Zeit (1900 - 1930) starben die meisten Pioniere, welche die anti-trinitarische Position gehalten und verteidigt hatten. An ihre Stellen traten Männer, die entweder ihr Denken änderten oder nie gegen diese Lehre waren. Man begann die Trinität zu veröffentlichen, bis sie schließlich um das Jahr 1931 triumphiert hatte. Es wurde zur Standardposition der Gemeinschaft. Zwar weigerten sich noch einzelne treue Glieder nachzugeben, aber das Ergebnis stand fest.“**

Um diese offensichtlichen Widersprüche zu untersuchen, möchten wir auf den nächsten Seiten folgende Fragen erörtern:

Hat Gottes Dienerin vom Herrn trinitarische Visionen erhalten?

Bekam sie von Gott den Auftrag, die Trinitätslehre einzuführen, um damit über den Kurs der STA-Gemeinde zu entscheiden?

Weshalb weigerten sich damals noch einzelne treue Gemeindeglieder, dem neuen trinitarischen Kurs der STA zuzustimmen?

Veränderten Unbefugte bereits zu Ellen Whites Lebzeiten ihre Bücher und ergänzten sie mit trinitarischen Zusätzen?

Sollte damit vielleicht ein Vorwand geschaffen werden, um nach dem Tod der Dienerin Gottes auf die trinitarischen Zusätze in E.G.White-Büchern hinweisen zu können?

Wurden die Lehren des Kirchenvaters Augustin absichtlich in Ellen Whites Bücher eingefügt, um später die Lehre und schließlich den Kurs der Siebenten-Tags-Adventisten in Richtung „Babylon“ lenken zu können?

Gottes Dienerin warnte die STA eindringlich:

„Satan ist ... unaufhörlich bemüht, zum falschen Weg zu drängen und von der Wahrheit abzulenken. Die letzte Täuschung, die sich Satan überhaupt vornimmt, wird darin bestehen, daß das Zeugnis des Geistes Gottes wirkungslos werden soll. "Wo keine Weissagung ist, wird das Volk wild und wüst." Sprüche 29,18. Satan wird mit raffinierten Methoden in verschiedener Weise und durch unterschiedliche Werkzeuge wirken, um das Vertrauen der letzten Gemeinde Gottes in das echte Zeugnis ins Wanken zu bringen. (Brief 12, 1890) Es wird ein Haß gegen die Zeugnisse entflammen, der satanisch ist. Satans Anstrengungen werden dahin gehen, den Glauben der Gemeinden an die Zeugnisse ins Wanken zu bringen. Das geschieht aus folgendem Grund: Satan kann seine Täuschungen nicht so eindeutig vollbringen und die Seelen nicht in seine Irrtümer führen, wenn die Warnungen und Zurechtweisungen des Geistes Gottes beobachtet werden. (Brief 40, 1890)“

(Ellen White, »Ausg. Botschaften«, Bd. I, S. 47/48)

Ellen White wusste, dass man ihre Bücher verfälscht hatte und auch in Zukunft fälschen würde, wie aus dem folgenden Zitat hervorgeht:

„Was auch immer an Fälschungen meiner Zeugnisse vorkommen mag, - es geschieht durch Menschen, die sich für gerecht halten, Gott aber nicht kennen...“(Ellen White, »Ausgewählte Botschaften«, Bd. I, S.74)

Menschen, die Gott nicht wirklich kennen, dünken sich klüger als Gott, und meinen, dass die Schriften der Prophetin Gottes „korrigiert“ und „verbessert“ werden müssten, weil die damalige „gegenwärtige Wahrheit“ heute überholt und deshalb ergänzungsbedürftig sei.

Schon Anfang des 20. Jahrhunderts dachten etliche Adventisten, Ellen White hätte den Kurs der Gemeinde verändert. Aber die Auskunft der Prophetin Gottes war eindeutig.

Im Alter von 78 Jahren wiederholte Gottes Dienerin, dass sich die Botschaft, die der Herr ihr seit 1844 aufgetragen hat, nicht geändert hat. (Auch wenn einige ihr gern das Gegenteil

unterstellen wollen.) Ellen Whites Auftraggeber ist noch derselbe wie zu Lebzeiten ihres Ehemanns. Weder ihr Auftraggeber noch ihre Botschaften haben sich verändert.

**„Ich begriff, dass einige gespannt waren, ob Schwester White noch die gleiche Ansicht hatte wie vor Jahren... Ich versicherte ihnen, dass die Botschaft, die sie heute verkündigt, die gleiche ist, die sie seit sechzig Jahren ihres öffentlichen Dienstes übermittelt hat. Sie hat noch die gleichen Aufgaben für ihren Meister zu verrichten, für die er sie als junges Mädchen berufen hat. Ihre Unterweisungen empfängt sie vom gleichen Lehrer. Die Anweisungen, die ihr gegeben wurden, lauten: »Sage den anderen, was ich dir offenbart habe. Schreibe die Botschaften nieder, die ich dir gebe, damit das Volk sie kennen lernt.« ... Ich habe viele Bücher geschrieben, die weit verbreitet worden sind. Aus eigenem Antrieb hätte ich die Wahrheit nicht verkündigen können. Aber der Herr hat mir bei den Büchern die Hilfe des heiligen Geistes gegeben. Diese Bücher mit den Unterweisungen des Herrn enthalten Licht vom Himmel, das mir der Herr in den vergangenen sechzig Jahren gegeben hat. Sie werden jedem Prüfungsverfahren standhalten. Im Alter von achtundsiebzig Jahren leiste ich noch schwere Arbeit.“** (Ellen White, »Ausgewählte Botschaften«, Bd. I, S. 33)

Ellen White bestätigt, dass sich das Licht, das der Herr ihr in den vergangenen **sechzig(!)** Jahren gegeben hat, nicht verändert hat. Das kann jeder feststellen, der ihre Bücher liest.

Als Ellen White bestätigte, dass sie seit **sechzig** Jahren die **gleiche** Botschaft verkündigt, schrieb sie an einem neuen Buch, das sie im Jahr 1905 veröffentlichte. Gottes Dienerin stellt in ihrem Buch »In den Fußspuren des großen Arztes« klar, dass sie nicht an die „dritte Person der Dreieinigkeit“ glaubt - auch wenn sich moderne Theologen immer wieder bemühen, zu beweisen, dass sich Ellen Whites Erkenntnis über die Gottheit am Ende des 19. Jahrhunderts „entwickelte“ oder veränderte.

Es wird immer wieder behauptet, dass Ellen White in Australien von einer „dritten Person der Gottheit“ geschrieben hätte.

Aber der Herr hat ihr in keiner einzigen Vision **drei göttliche Personen** gezeigt.

Stattdessen rügte Gottes Botin die katastrophalen und nahezu gotteslästerlichen Zustände, die in der Generalkonferenz und in den adventistischen Einrichtungen - besonders in den Verlagen der STA - herrschten.

Gott zeigte seiner Dienerin, dass einige Artikel, die im Review&Herald veröffentlicht und auch

auf dem College gelehrt wurden, nicht von ihm eingegeben oder gutgeheißen wurden:

„Im Gotteshaus (von Battle Creek) und auf dem College ist das Thema der Inspiration gelehrt worden. Unverständige Menschen haben sich nicht davor gescheut zu behaupten, einige Teile der Bibel wären inspiriert und andere nicht. Mir wurde gezeigt, daß der Herr diese Artikel über Inspiration, die im »The Review and Herald« veröffentlicht wurden, nicht eingegeben hat. Er hat auch ihre Bekräftigung vor der Jugend am College nicht gutgeheißen. Brief 22, 1889.“  
(Ellen White, »Ausz. Botschaften«, Bd 1, S. 21)

Sieben Jahre nach Herausgabe des Buches »Desire of Ages« veröffentlichte Ellen White ihr Buch »In den Fußspuren des großen Arztes«. Wer es liest, kann selbst nachprüfen, ob sich Ellen Whites Erkenntnis über den Vater und den Sohn in den Jahren nach 1888 verändert hat. Wer das Buch aufmerksam gelesen hat, wird selbst folgende Fragen beantworten können: War Ellen White Trinitarierin geworden, als sie im Jahr 1905 - zehn Jahre vor ihrem Tod - über ihre wahre Gotteserkenntnis schrieb? Äußert Ellen White trinitarische Ansichten, die mit den Lehren Augustins übereinstimmen? Nach all den fragwürdigen und widersprüchlichen Argumenten kann sich jeder selbst vergewissern, ob die Gotteserkenntnis der Dienerin Gottes im 20. Jahrhundert mit den Behauptungen der Trinitarier übereinstimmt. Ellen White bekennt in ihrem Buch »In den Fußspuren des großen Arztes« klar und deutlich, dass sich ihr Glaube nicht geändert hat. Sie schreibt im Jahr 1905 über:

### **„Eine wahre Erkenntnis Gottes**

Wie damals unser Heiland, so leben wir auch auf dieser Welt, um Gott zu dienen. Wir sind hier, um Gott charakterlich ähnlich zu werden und ihn unserer Umwelt durch ein Leben des Dienstes nahe zu bringen. **Damit wir Mitarbeiter Gottes sein können, ihm ähnlich werden und den Menschen sein Wesen verständlich machen können, sollten wir alles wissen, was er über sich selbst mitgeteilt hat.**

**Ohne Erkenntnis Gottes gibt es keine echte Erziehung und keinen echten Dienst am Mitmenschen. Sie allein gewährt zuverlässigen Schutz vor Versuchung. Nur wenn wir viel von ihm wissen, können wir Gott charakterlich ähnlich werden. Diese Erkenntnis brauchen auch alle, die ihre Mitmenschen auf den richtigen Weg führen möchten. Veränderung des Charakters, Reinheit der Lebensführung, Tüchtigkeit beim Dienen, Befolgung richtiger Grundsätze – all dies hängt von einer richtigen Gottes-**

**erkenntnis ab. Diese Erkenntnis bildet die grundlegende Vorbereitung sowohl für dieses als auch für das künftige Leben.**

**„Den Heiligen erkennen, das ist Verstand.“**  
(Sprüche 9,10)

**Mit der Erkenntnis Gottes ist uns „alles“ gegeben, „was zum Leben und zur Frömmigkeit dient“ (2. Petrus 1,3). „Das ist aber das ewige Leben“, sagte Jesus, „daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“**  
(Johannes 17,3) ...

### ***Ein persönlicher Gott***

**Die große Kraft, die uns überall in der Natur begegnet und alles am Leben und in Bewegung hält, ist nicht, wie es einige Wissenschaftler darstellen, nur Ausdruck einer namenlosen, unpersönlichen Energie. Gott ist ein Geist; und doch ist er ein persönliches Wesen, denn so hat er sich offenbart: „Aber der Herr ist der wahrhaftige Gott, der lebendige Gott, der ewige König ... Die Götter, die Himmel und Erde nicht gemacht haben, müssen vertilgt werden von der Erde und unter dem Himmel.“ (Jer. 10,10.11)...**  
**Bei der Erschaffung der Erde war Gott nicht auf bereits vorhandene Materie angewiesen. „Denn wenn er spricht, so geschieht’s; wenn er gebietet, so steht’s da.“ (Psalm 33,9) Alles auf dieser Welt, sei es materieller oder geistiger Natur, entstand durch Gottes Wort und wurde gemäß seiner Vorstellungskraft erschaffen. Die Himmel und alle ihre Heerscharen, die Erde und alles auf ihr erlangten ihr Dasein durch den Hauch seines Mundes.**

### ***Die Erschaffung des Menschen***

**Bei der Erschaffung des Menschen erleben wir das Handeln eines persönlichen Gottes. Als Gott den Menschen nach seinem Bild geschaffen hatte, war die Gestalt des Menschen in allen ihren Teilen und deren Anordnung vollkommen, aber noch ohne Leben. Dann blies ein persönlicher, infolge seines Wesens bestehender Gott dieser Gestalt den Lebensodem ein, und der Mensch wurde zu einem lebendigen, vernunftbegabten Wesen. ... Der Mensch wurde eine lebendige Seele. Durch Christus, das Wort, schuf ein persönlicher Gott den Menschen und stattete ihn mit Vernunft und Kraft aus. ...**

### ***Das Wesen Gottes ist in Christus offenbart***

**Gott hat sich als persönliches Wesen in seinem Sohn offenbart. Jesus, der Abglanz der Herrlichkeit seines Vaters und „das Ebenbild seines Wesens“ (Hebräer 1,3), kam als ein persönlicher Erlöser auf die Welt. Als ein persönlicher Erlöser fuhr er auch wieder zum**

Himmel. Als ein persönlicher Erlöser tritt er am himmlischen Gerichtshof für uns ein. Vor dem Thron Gottes dient nun einer zu unseren Gunsten, der „einem Menschensohn gleich“ ist (Offenbarung 1,13).

Christus, das Licht der Welt, verhüllte den blendenden Glanz seiner Göttlichkeit und kam, um als Mensch unter Menschen zu leben, damit sie, ohne dabei zugrunde zu gehen, mit ihrem Schöpfer vertraut werden konnten. Nachdem die Sünde die Menschen von ihrem Schöpfer getrennt hatte, hat kein Mensch jemals Gott gesehen, ausgenommen wie er sich durch Christus offenbart hat.

„Ich und der Vater sind eins“, erklärte Christus (Johannes 10,30). „Niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.“ (Matthäus 11,27) Christus kam, um die Menschen das zu lehren, was sie nach Gottes Wunsch wissen sollen. Oben in den Himmeln, auf der Erde und in den weiten Gewässern des Ozeans sehen wir das Werk Gottes. Alles Erschaffene bezeugt seine Macht, seine Weisheit, seine Liebe. Und doch können wir weder von den Sternen noch vom Ozean oder dem Wasserfall etwas vom Wesen Gottes erfahren, wie es uns in Christus offenbart wurde. Gott sah, daß zur Darstellung seines Wesens und seines Charakters eine deutlichere Offenbarung als die in der Natur erforderlich war. Deshalb sandte er seinen Sohn in die Welt, um das Wesen und die Eigenschaften des unsichtbaren Gottes zu offenbaren, soweit die menschliche Auffassungsgabe dies ertragen konnte.

### ***Den Jüngern offenbart***

Laßt uns die Worte studieren, die Christus in der Nacht vor seiner Kreuzigung im Abendmahlssaal gesprochen hat. Er näherte sich seiner Leidenszeit und versuchte seine Jünger zu trösten. Vor ihnen lag ein Abschnitt ernster Versuchung und Prüfung. „Euer Herz erschrecke nicht!“ sagte er. „Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? – Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, so werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater!

Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst aus. Und der Vater, der in mir wohnt, der tut seine Werke.“ (Johannes 14,1-10)

Die Jünger aber verstanden Christi Worte über seine Beziehung zu Gott noch nicht. Vieles von seinen Lehren blieb für sie noch im Dunkeln. Christus wollte deshalb, daß sie eine klarere, eigenständigere Gotteserkenntnis besaßen. ... Auch im Himmel hat Christus seine verklärte menschliche Natur behalten. Denen, die ihn annehmen, gibt er Macht, Gottes Kinder zu werden, damit Gott sie schließlich als die Seinen annehmen kann und sie mit ihm in Ewigkeit beisammen Gemeinschaft haben können. Wenn sie während dieses Lebens Gott treu sind, werden sie schließlich „sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein“ (Offenbarung 22,4). Und was ist die Glückseligkeit des Himmels denn anderes, als Gott zu sehen? Welche größere Freude kann dem durch Christi Gnade geretteten Sünder zuteil werden, als in das Angesicht Gottes zu schauen und ihn als den Vater zu erkennen?

### ***Das Zeugnis der Bibel***

Die Bibel zeigt uns klar die Verwandtschaft zwischen Gott und Christus auf und stellt uns ebenso deutlich die Persönlichkeit und Individualität eines jeden vor Augen.

„Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. – Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe und ist so viel höher geworden als die Engel, wie der Name, den er ererbt hat, höher ist als ihr Name.

Denn zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt (Psalm 2,7): „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“? und wiederum (2.Samuel 7,14): „Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein“?“ (Hebräer 1,1-5)

Die Persönlichkeit des Vaters und des Sohnes und ebenso die Einigkeit, die zwischen ihnen besteht, werden im siebzehnten Kapitel des Johannesevangeliums in Christi Gebet für seine Jünger dargestellt: „Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Gleich wie du, Vater, in mir und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.“ (Johannes 17,20.21)



**Die Einigkeit, die zwischen Christus und seinen Jüngern besteht, zerstört nicht die Persönlichkeit des einzelnen. Sie sind eins in ihren Absichten, ihrem Geist, ihrem Charakter, aber nicht in ihrer Person. In diesem Sinn sind Gott und Christus eins.**

(E. G. White, »In den Fußspuren des großen Arztes«, S. 337-347, Auszüge)

Durch Ellen Whites eigene Aussagen wird deutlich, dass sie noch immer das gleiche Gottesbild hatte, wie zu jener Zeit, als ihr Ehemann noch lebte.

Im 20. Jahrhundert glaubte sie noch dasselbe, was Christus, der Sohn Gottes (in Johannes Kapitel 17) vor 2000 Jahren lehrte.

Jesus Christus bat um die Einigkeit des Vaters mit seinem Sohn und die Einigkeit des Sohnes Gottes mit seinen Nachfolgern zu allen Zeiten.

Ellen White glaubte im zwanzigsten Jahrhundert noch immer, dass Gottes Sohn nur eine einzige „Drei-Einigkeit“ kannte:

Einerseits die Einigkeit mit seinem Vater und andererseits die Einigkeit mit seinen Jüngern.

Gottes Dienerin hatte in ihren letzten Lebensjahren noch die gleiche Ansicht über die biblische Einigkeit, um die der Sohn Gottes in seinem hohepriesterlichen Gebet flehte.

(Johannes-Evangelium Kapitel 17)

Noch einmal zur Erinnerung:

Wie Ihr bereits erfahren habt, hat man dieses Zitat aus Ellen Whites Buch »Auf den Spuren des großen Arztes« (Seite 347 in der Ausgabe des Advent-Verlages) im Studienheft zur Bibel (Weltfeldausgabe) geschickt manipuliert. Mit einem Satz, der nur zur Hälfte aus ihrem Buch stammte, fanden viele Geschwister „bestätigt“, dass Ellen White von „drei Personen der Gottheit“ geschrieben habe. Wer nicht nachprüfte, wurde getäuscht und betrogen.

Die erste Hälfte des Satzes zeigt, dass heutige Adventisten dasselbe glauben, was Augustin lehrte.

Der zweite Teil des Satzes - ein aus dem Zusammenhang gerissenes halbes Zitat aus Ellen Whites Buch - sollte als „Beweis“ dafür gelten, dass auch die Dienerin Gottes den Lehren der meisten Christen zustimmen würde.

Gottes Dienerin warnte davor, auf menschlichen Rat zu vertrauen, als sie im Jahr 1909 schrieb:

**„Wir dürfen kein Vertrauen in die Ratschläge von Menschen setzen und allem zustimmen, was sie sagen, bis wir einen Beweis haben, dass sie sich unter dem Einfluss des Geistes Gottes befinden.“**

(Ellen White, »Review and Herald«, 1.7.1909)

Der Prophet Jeremia warnte:

**„So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann, der auf den Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arme macht, und dessen Herz von dem Herrn weicht!**

**Gesegnet ist der Mann, der auf den Herrn vertraut und dessen Vertrauen der Herr ist!“**  
[Jer 17,5+7]

Ellen White warnt das Volk Gottes, sich nicht von den Täuschungen der letzten Zeit betrügen zu lassen:

**„Ich rate unserem Volk, sich mit dem 28. Kapitel des Buches Hesekiel zu befassen. Die Darstellung, die hier gemacht wird und sich zunächst auf Luzifer, den gefallenen Engel, bezieht, hat außerdem noch eine tiefere Bedeutung. Hier wird nicht nur ein einzelnes Wesen beschrieben, sondern eine allgemeine Bewegung, die wir erleben werden.**

**Ein sorgfältiges Studium dieses Kapitels wird diejenigen, die nach der Wahrheit suchen, veranlassen, in dem Licht zu wandeln, das der Herr seinem Volk gegeben hat, auf daß sie nicht durch die Täuschungen der letzten Zeit betrogen werden.“** (Ellen White, »Special Testimonies«, Serie B, Nr. 17, S. 30)

Ellen White zitiert 2. Thess. 2,7,8; Hes. 28, 2. 6-10 und schreibt dazu:

**„Die Zeit wird bald kommen, in der dieses Schriftwort erfüllt wird. Die Welt und die protestantischen Kirchen stellen sich in unserer jetzigen Zeit auf die Seite des Menschen der Sünde.“** (RH, 19. April 1898)  
(vergl. »Bibelkommentar«, S. 214/215)

**„Satan, der Anführer der gefallenen Engel, hatte einst eine sehr hohe Stellung im Himmel. Nach Christus wurden ihm die höchsten Ehrungen zuteil.**

**Die Kenntnis, die er und die mit ihm gefallenen Engel vom Charakter Gottes hatten - von seiner Güte, Weisheit und außerordentlichen Herrlichkeit - machten ihre Schuld unverzeihlich.“**

(E. White, »The Temptation of Christ«, S. 18, 19)

An den folgenden Auszügen aus Büchern, die Ellen White im 20. Jahrhundert schrieb, ist eindeutig nachprüfbar, ob sich ihre Gotteserkenntnis in den zehn Jahren, während sie sich in Australien aufhielt, verändert hat.

Jeder STA kann nachlesen, ob Ellen White im 20. Jahrhundert den einstigen Nächsten nach Christus noch immer als „Luzifer“ bezeichnete wie zu Lebzeiten ihres Ehemannes James White. Oder nannte sie den, der in ihren Visionen einst im Himmel den nächsten Rang nach Christus einnahm, ab 1898 „dritte Person der Gottheit“?

Korrigierte sich Ellen White selbst und verkündete sie nun, dass der einstmalige Nächste nach dem Sohn Gottes seit 1898 zur „dritten Person“ der Gottheit im „himmlischen Trio“ ernannt wurde?

Im Jahr 1901 schrieb die Prophetin Gottes:

**„Das Böse entstand durch Luzifer, der sich gegen die Regierung Gottes erhob. Vor seinem Fall war er ein deckender Cherub und hatte hervorragende Fähigkeiten. Gott hatte ihn gut und schön geschaffen. Er war Gott sehr ähnlich.“** (R&H, 24. Sept. 1901)

Ellen White verkündete also auch noch im 20. Jahrhundert (hier drei Jahre nach der Veröffentlichung von »Desire of Ages«), wer einst im Himmel als dritte Person in der Rangfolge Gottes sehr ähnlich war.

Aber nirgends schreibt die Prophetin Gottes, dass diese Person inzwischen göttlich geworden wäre.

Im Jahr 1907 ist immer noch keine Veränderung in Ellen Whites Erkenntnis festzustellen:

**„Der erste Sünder war jemand, den Gott in besonderer Weise erhöht hatte. Er wird in der Gestalt des Fürsten von Tyrus dargestellt, der mächtig und herrlich war. Nach und nach kam in Satan das Verlangen nach Selbsterhöhung auf. Die Schrift sagt: "Und weil sich dein Herz erhebt, daß du so schön bist, und hast dich deine Klugheit lassen betrügen in deiner Pracht, ... gedachtest du doch in deinem Herzen: Ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen... und gleich sein dem Allerhöchsten." Obwohl seine ganze Herrlichkeit von Gott kam, hat dieser starke Engel gemeint, daß sie von ihm selbst stamme. Er war mit seiner Stellung nicht zufrieden. Obwohl er mehr als das himmlische Heer geehrt wurde, wagte er es, nach der Huldigung zu gelüsten, die allein dem Schöpfer zukam. Statt danach zu trachten, in allen erschaffenen Wesen Liebe und Treue zu Gott zu fördern, bemühte er sich darum, ihren Dienst und ihre Würdigung auf sich zu lenken. Dieser Engelfürst gelüstete nach der Herrlichkeit, mit der der ewige Gott seinen Sohn ausgestattet hatte, und nach der Macht, die allein das Vorrecht Christi war.**

**Bis zum schließlichen Ende des Streites im Himmel versuchte der große Rebell sich zu rechtfertigen. Als bekannt gegeben wurde, daß er mit all seinen Anhängern von der Stätte der Wonne verbannt würde, da gestand der Rebellenführer kühn seine Verachtung gegenüber dem Gesetz Gottes ein. Er stellte das göttliche Gesetz als einen Eingriff in ihre Freiheit dar und erklärte, er würde für die Abschaffung des Gesetzes eintreten.**

**Übereinstimmend warfen Satan und seine Engel die Schuld ihrer Empörung auf Christus. Sie erklärten, sie hätten sich nie aufgelehnt, wenn sie nicht getadelt worden wären.**

**Satans Rebellion sollte für alle Zeit für das ganze Universum eine Lehre sein, ein bleibendes Zeugnis, das die Natur und die schrecklichen Folgen der Sünde deutlich macht. Die Entwicklung der satanischen Herrschaft mit ihren Folgen für Menschen und Engel sollte zeigen, wohin es führen muß, wenn die Autorität Gottes beseitigt würde. Es sollte offenbar werden, daß von der Existenz der Regierung Gottes und seines Gesetzes das Wohlergehen aller Geschöpfe abhängt, die er geschaffen hat. Die Geschichte des schrecklichen Experiments der Rebellion sollte eine für alle Zeiten bleibende Schutzwehr für alle heiligen Lebewesen sein, damit sie betreffs der Natur der Übertretung nicht betrogen würden und vor der Sünde und deren Bestrafung bewahrt blieben.“** (MS 125, 1907)

Aber einige STA ließen sich vom Widersacher dazu benutzen, den Glauben der STA durch Fälschungen zu ruinieren.

Sie fühlten sich dazu berechtigt, die Bedeutung von Aussagen der Prophetin Gottes zu verdrehen und falsche Auslegungen zu entwickeln.

**„Es wird solche geben, die falsche Auslegungen machen werden und einiges verdrehen.**

**Ihre Augen sind verblendet worden. Sie erklären die Darstellungen und Auslegungen, die Satan für sie entwickelt hat, und eine völlig falsche Bedeutung der von Schwester White gesprochenen Worte ist das Ergebnis. Satan nimmt tatsächlich für sich in Anspruch, ein Kind Christi zu sein, wie Judas, der sich auf der Seite der Ankläger befand. Sie haben in Satans Schule geübt, falsche Angaben zu machen.** Im dritten Kapitel des Buches Sacharja werden sie beschrieben. **Nichts ist für Gott so wertvoll wie seine Gemeinde. Satan hat an menschlichen Gemütern gearbeitet, und er wird weiterhin versuchen, den Glauben durch Fälschungen zu ruinieren“.**

(»Ausgewählte Botschaften«, Bd. I, S. 57-58, 1907)

Bevor wir uns mit den „korrigierten“ Büchern befassen, durch die man das Gottesbild vieler Adventisten ruinierte, möchten wir betrachten, wie Ellen White falsche Auslegungen und falsche Vorstellungen über den heiligen Geist rügte. Gottes Botin schreibt oft davon, wie Gottes heiliger Geist auf den Geist der Menschen wirkt – aber niemals dass Gottes Geist eine **Person** wäre.

Bruder Chapman verkündigte damals, dass der heilige Geist eine Person (der Engel Gabriel) sei. Ellen White forderte ihn nachdrücklich dazu auf, über diese Irrlehre zu schweigen und die Verkündigung derselben zu unterlassen, um wieder mit den übrigen Brüdern und mit der Lehre der Gemeinde in Übereinstimmung zu gelangen.

Ellen White schrieb an Bruder Chapman:

„Ich habe deinen Brief vom 3. Juni erhalten. In diesem Brief sprichst du in diesen Worten: „Ältester Robinson möchte nicht, dass ich entlassen werde, aber drängt darauf, dass ich ein tiefgehendes Studium mache ... Das betrifft beispielsweise meine Vorstellung darüber, dass der heilige Geist nicht der Geist Gottes wäre, ... sondern der Engel Gabriel, ...

Mein Bruder, du hast mich aufrichtig um Rat gebeten. Deine Vorstellungen von den zwei Themen, die du erwähnst, stimmen mit dem Licht, das mir Gott gegeben hat, nicht überein. Die Natur des heiligen Geistes ist ein Geheimnis, das nicht eindeutig offenbart ist, und du wirst es nie jemandem erklären können, weil der Herr es dir nicht offenbart hat. Du kannst zwar Schriftstellen zusammenbringen und deinen Gedankenbau darauf aufrichten, doch deine Ansicht ist nicht richtig. Die Erklärungen, mit denen du deine Stellung unterstützt, sind nicht vernünftig. Du magst zwar einige dazu führen deine Erklärungen anzunehmen, doch du tust ihnen damit nichts Gutes, noch werden sie durch die Annahme deiner Ansichten befähigt, anderen Gutes zu tun. Es ist nicht wichtig für dich zu wissen und erklären zu können, was genau der heilige Geist ist. Christus sagt uns, dass der heilige Geist der Tröster ist, und der Tröster ist jener heilige Geist, „der Geist der Wahrheit, den mein Vater in meinem Namen senden wird.“ „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein“ [Johannes 14,16.17].

**Das bezieht sich auf die Allgegenwart des Geistes Christi, welcher der Tröster genannt wird.**

Es gibt viele Geheimnisse, die ich nicht versuche zu verstehen oder zu erklären; sie sind zu hoch für mich, und zu hoch für dich.

**In einigen dieser Punkte ist Schweigen Gold.** Pietät, Hingabe, Heiligung von Seele, Körper und Geist - das ist wichtig für uns.

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“

**Ich hoffe, dass du versuchen wirst, in Einklang mit der Gemeinde zu kommen.**

**Du musst mit deinen Brüdern in Harmonie gelangen.“** (14MR, S. 175- 180, Auszug)

Ellen White rügte Bruder Chapman wegen seiner irrigen Vorstellung, dass der heilige Geist nicht der Geist des Vaters und des Sohnes wäre, sondern eine Person – nämlich der Engel Gabriel. Dies war der Anlass für den Brief Ellen Whites, der auszugsweise in »Wirken der Apostel« abgedruckt wurde. Die eigentlichen Gründe für ihren Brief sind wohl vielen Adventisten unbekannt.

Ellen White gebot Bruder Chapman, über seine irrigen Vorstellungen zu schweigen, denn sie stimmten nicht mit dem Licht überein, das Gott ihr gegeben hatte.

Die Visionen der Prophetin Gottes sind in Übereinstimmung mit seinem Wort und werden durch die Bibel bestätigt. Ellen White sah zwar in einem Gesicht eine dritte Person, die sich am Thron des Vaters und des Sohnes zuschaffen machte. Das heißt aber nicht, dass diese dritte Person auf dem Thron saß, oder gar göttlich oder heilig gewesen wäre. Nirgends ist ein Hinweis darauf zu finden, dass es eine dritte Person gäbe, die das Recht hätte, sich „Gott Heiliger Geist“ nennen zu lassen - weder in der Bibel noch in Ellen Whites Gesichtern!

Auch wenn heute von offizieller Seite kaum noch Wert auf Ellen Whites Schriften gelegt wird, benutzen ironischerweise Gemeindeglieder und Prediger ständig – sogar in Rundbriefen – gern den Auszug aus Ellen Whites Brief in »Wirken der Apostel« Seite 53. Mit diesem Auszug sollen Adventisten, die in der Heiligen Schrift keine „dritte Person der Gottheit“ finden konnten, zum Schweigen gebracht werden.

Außerdem ist es sehr seltsam, wenn Trinitarier in der Bibelschulbetrachtung von Ende März bis Ende Juni 2006 ein Vierteljahr lang ausführlich über die „dritte Person“, den „Gott Heiliger Geist“ schreiben und sprechen – obwohl immer wieder mit dem Hinweis auf das Zitat aus »Wirken der Apostel« betont wurde, dass man über den heiligen Geist schweigen solle!

Auf unsere Fragen, ob in der Bibel eine „Trinität“ oder eine „dritte Person der Gottheit“ zu finden ist, reagieren Trinitarier oft heftig mit vielen Argumenten und Drohungen wie z.B.:

„Auch wenn in der Bibel nichts über die Dreieinigkeit steht, **ABER** Ellen White schreibt, dass der heilige Geist die „dritte Person der Gottheit“, ein „himmlischer Würdenträger“ ist und zum „himmlischen Trio“ gehört.“

„Wer die Dreieinigkeit leugnet und nicht glaubt, dass der heilige Geist die „dritte Person der Gottheit“ ist, verwirft den Geist der Weissagung und begeht die Sünde wider den heiligen Geist!“

„Ihr Antitrinitarier lästert den heiligen Geist.“  
„Wer nicht anerkennt, dass der heilige Geist eine Person ist, kann den heiligen Geist auch nicht besitzen.“

Aufgrund dieser Argumente befürchten einige Christen, dass sie die „Sünde wider den heiligen Geist“ begehen würden, wenn sie sich öffentlich dazu bekennen, dass sie in der Bibel keine Person gefunden haben, die als „Gott Heiliger Geist“ oder „dritte Person der Dreieinigkeit“ bezeichnet wird.

Es ist unmöglich, Gottes heiligen Geist zu lästern, wenn man darauf vertraut, worum Jesus seinen Vater in seinem hohepriesterlichen Gebet anflehte. Jesus betete darum, dass die geistliche Einheit, die zwischen ihm und seinem Vater besteht, auch in seinen Nachfolgern wachsen möchte. (Joh. 17, 22.23.)

Wenn wir an den Vater und den Sohn glauben, werden **beide** Wohnung in uns machen – aber **nicht drei**. (Joh. 14, 1.6.10-14.17.18.20.23.28.)

Niemals lästert ein Christ Gottes Geist, wenn er erkennt, dass der heilige Geist tatsächlich „nur“ der Geist des Vaters und der Geist des Sohnes, - aber keine „dritte Person“ - ist.

Wenn wir unseren Geist (der auch keine Person ist!) für das Wirken des Geistes Gottes öffnen, der durch den Geist seines Sohnes an unserem Geist wirkt, beginnt die geistliche Einheit zu wachsen, um die unser Herr Jesus seinen Vater bat (Joh. 17, 23). Diese Einigkeit ist die einzige „Drei-Einigkeit“, die im Wort Gottes nachzuweisen ist.

Hingegen müssen wir uns davor hüten, unter den Einfluss einer dritten Person zu geraten, welche die Nachfolger Jesu irreführen will.

(siehe Ellen White, »Erfahrungen und Gesichte«, Kapitel „Das Ende der 2300 Tage“)

Ellen White erklärte einem Bruder, der befürchtete, die Sünde begangen zu haben, die nicht vergeben werden kann, was die „Sünde wider den heiligen Geist“ wirklich bedeutet:

„Bruder P, du stellst die Frage, ob du die Sünde begangen hast, für die es weder in diesem noch im zukünftigen Leben Vergebung gibt. Ich sehe in deinem Fall nicht den geringsten Beweis dafür. Worin besteht die Sünde wider den heiligen Geist?

Wenn jemand vorsätzlich das Werk des heiligen Geistes dem Satan zuschreibt.

Nimm beispielsweise an, jemand ist Zeuge eines besonderen Wirkens des heiligen Geistes. Er hat den überzeugenden Beweis, daß jenes Wirken mit der Schrift übereinstimmt, und der Geist bezeugt seinem Geist, daß es von Gott ist. Hinterher jedoch fällt er in Versuchung.

**Stolz, Selbstgenügsamkeit oder irgendein anderer übler Charakterzug gewinnt die**

**Herrschaft über ihn. Nun weist er alle Gründe für den göttlichen Ursprung jenes Wirkens zurück und erklärt das, was er zuvor als die Macht des heiligen Geistes bezeichnete, jetzt als eine satanische Macht. Gott wirkt auf das menschliche Herz durch Vermittlung seines Geistes ein.**

Wenn nun Menschen den Geist mutwillig zurückstoßen und für satanisch erklären, dann durchtrennen sie den Kanal, durch den Gott mit ihnen verkehrt.

Leugnen sie den von Gott gegebenen Beweis ab, verwehren sie dem Licht, das in ihre Herzen schien, den Zugang, und sie werden in Finsternis zurückgelassen.

So bewahrheiten sich die Worte Christi: "Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!" Matthäus 6,23. Menschen, die diese Sünde begangen haben, mögen noch eine Zeitlang als Gotteskinder erscheinen; **wenn aber Umstände eintreten, die ihren wahren Charakter entwickeln und zeigen, wes Geistes Kinder sie sind, wird man herausfinden, daß sie sich auf Satans Grund und Boden befinden und unter seinem schwarzen Banner stehen.** (»Zeugnisse, Band 5«, S.664, 1889)

Beachtet bitte, wie Ellen White hier verständlich macht, wie das Wirken des göttlichen Geistes auf den menschlichen Geist tatsächlich gemeint ist. Sie schreibt nichts von einer „dritten Person der Gottheit“, aber sie warnt davor, sich unter das schwarze Banner Satans zu stellen.

Ellen White hatte stets denselben Auftraggeber und verkündigte deshalb immer nur die Wahrheit, die der Herr ihr auftrag – sowohl im 19. wie auch im 20. Jahrhundert. Sie bezeichnete den einst Dritten in der Rangfolge nach dem Sohn Gottes auch noch im 20. Jahrhundert als Satan und warnte vor dem Widersacher, weil dessen Aktivitäten am Ende immer mehr zunehmen werden. Er geht umher wie ein brüllender Löwe, weil er auch die Auserwählten verführen und vernichten will.

Im Jahr 1904 warnte Ellen White erneut davor, sich vom Standpunkt der ewigen Wahrheit zu entfernen, die seit **1844** verkündigt wird:

**„Aber wir müssen uns ganz entschieden dagegen wehren, uns von dem Standpunkt der ewigen Wahrheit zu entfernen, der seit 1844 die Probe bestanden hat.**

**Ich wurde belehrt, mich ganz deutlich auszudrücken. »Kämpft dagegen an!« wurde mir gesagt. »Kämpft ganz entschieden und sofort dagegen an!« ...**

**Die Wahrheit wird kritisiert, verachtet und verhöhnt werden. Je genauer sie jedoch erforscht und geprüft wird, desto heller wird**

**sie leuchten. Als Volk müssen wir fest auf dem Fundament der ewigen Wahrheit stehen, die ihre Prüfung bestanden und sich bewährt hat. Wir müssen uns an die zuverlässigen Säulen unseres Glaubens halten.**

**Die Grundsätze der Wahrheit, die uns Gott offenbart hat, sind unsere einzige wahre Grundlage. Sie haben uns zu dem gemacht, was wir sind. Der Lauf der Zeit hat ihren Wert nicht verringert. Der Feind macht ständig Anstrengungen, diese Wahrheiten in ihren Grundfesten zu erschüttern und an ihre Stelle falsche Lehren zu setzen.**

**Er wird alles aufbieten, was möglich ist, um seine trügerischen Absichten durchzuführen. Der Herr wird aber Männer mit einer klaren Auffassungsgabe erwecken, diesen Wahrheiten den richtigen Platz nach dem Plan Gottes zu geben....**

**Nur wenige können sich vorstellen, welche Folgen es hat, wenn sich jemand mit den Fälschungen befaßt, für die jetzt einige eintreten. Der Herr aber hat den Vorhang beseitigt und mir gezeigt, worauf das hinauslaufen wird. Wenn man den spiritualistischen Theorien in Bezug auf die Persönlichkeit Gottes bis zu ihrer letzten Konsequenz folgt, so wird die ganze christliche Heilswahrheit untergraben.“**

*(Auszüge, E. White, »Serie B«, Nr. 2, S. 49/50)*

Wir möchten noch einmal betonen:

Ellen White änderte ihren biblischen Glauben und ihre Ansichten nach dem Tod ihres Mannes nicht - auch wenn heutige „Adventisten“ ihr gern unterstellen möchten, dass Gottes Botin seit 1898 – als man »Desire of Ages« veröffentlichte – den heiligen Geist als „dritte Person der Gottheit“ bezeichnet, oder weitere Lehren Augustins unterstützt hätte.

Aber: Selbst wenn (fast) die gesamte Christenheit an drei göttliche Personen glaubt, Ellen White vertraute den Aussagen Jesu auch im 20. Jahrhundert noch genauso wie im 19. Jahrhundert. Sie vertrat niemals die menschlichen Ansichten und Auslegungen von „Adventisten“ des 20. Jahrhunderts. Gottes Dienerin würde sich jedoch mit deutlichen Worten gegen diesen unglaublichen Missbrauch ihrer Aussagen und die dreisten Manipulationen ihrer Bücher verwahren.

**„So haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.“**

*(1.Joh. 2,1b)*

**„Denn es ist EIN Gott und EIN Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.“** *(1.Tim. 2,5-6a)*

*„Ja, den Tempel des HErrn wird er bauen und wird den Schmuck tragen und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron, wird auch Priester sein auf seinem Thron; und wird Friede sein zwischen den beiden.“* *(Sach. 6,13; Luther 1901)*

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass Gott Ellen White niemals beauftragte, das Fundament des Glaubens, die Erkenntnis über den allein wahren Gott und seinen Sohn Jesus Christus, zu korrigieren. Der Herr **präzisierte** im Laufe der Jahre seine Anweisungen, **aber er veränderte sie nicht.**

Dazu ein Beispiel, was Ellen White über das Siegel Gottes in den Jahren 1886, 1898 und 1902 schrieb. Die Fragen lauteten:

„Was ist das Siegel Gottes?“

„Wann ist das Volk Gottes auf die Sichtung vorbereitet und wird versiegelt?“

„Der Engel mit dem Schreibzeug hat den Auftrag, ein **Zeichen an den Stirnen** all derer anzubringen, die **von Sünde und Sündern getrennt sind**, und der Würgengel folgt diesem Engel nach.“ *(Brief 12, 1886)*

„Was ist das **Siegel des lebendigen Gottes**, das auf die Stirnen seines Volkes gedrückt werden soll? Es ist ein Zeichen, das Engel erkennen können, aber nicht menschliche Augen; denn der Würgengel muß dieses **Zeichen der Errettung** sehen.“ *(Brief 126, 1898)*

Im 20. Jahrhundert schrieb Ellen White über das Siegel Gottes und über die Sichtung noch immer dasselbe wie im 19. Jahrhundert. **Sie beschreibt nur präziser und ausführlicher, unter welchen Voraussetzungen das Volk Gottes versiegelt werden wird.**

**„Das Siegel Gottes** ist kein Merkmal oder Zeichen, das äußerlich sichtbar ist. Es **stellt eine Verwurzelung mit der Wahrheit dar, die verstandesmäßig und geistlich vorhanden ist, und die nicht mehr bewegt werden kann. Sobald Gottes Volk versiegelt und auf die Sichtung vorbereitet ist, wird sie kommen.** Gottes Gerichte gehen jetzt über die Erde, um uns zu warnen, damit wir wissen, was kommen wird.“ *(MS, S. 173, 1902)*

**„Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.“**

*(Hebr. 10,35-36)*

## Kursänderung in der Gemeinschaft der STA durch ein einziges Buch. Unter welchen Umständen entstand »Desire of Ages«?

So wie sich heute einige Personen berufen fühlen, die von Gott inspirierten Botschaften des Geistes der Weissagung zu „verändern“, geschah es auch damals vor mehr als 100 Jahren.

In einem Kinderbuch, das 1981 in Amerika erschien, wird einiges bekannt über Ellen Whites Aufenthalt in Australien. Wir erfahren darin etwas über die näheren Umstände während der Entstehung des Buches »Desire of Ages«.

Im Jahr 1981 – ein Jahr nachdem in Dallas die 27 Glaubenspunkte beschlossen wurden – erschien das Buch »Miss Marian's Gold«, das von Pacific Press Publishing Association, Mountain View 1981 herausgegeben wurde.

Die 1. deutsche Auflage trägt den Titel: »**Gold für Miss Marian**« und wurde vom Wegweiser-Verlag, Österreich, herausgegeben.

Diesem Buch von Eileen E. Lantry haben wir Auszüge entnommen, wodurch einige Hintergründe aufgezeigt werden.

Im Vorwort liest man:

„Dieses Buch ist ein weiteres in einer Serie von Büchern, die für Kinder und Jugendliche bestimmt sind, um sie mit Frauen und Männern bekannt zu machen, die in der Geschichte der Adventbewegung als Pioniere, als Wegbereiter Jesu gelten. ... Die Herausgeber hoffen und beten, dass diese Bücher den Kindern nicht nur helfen, die Führer\* Gottes und deren Arbeit kennen zu lernen, um ihr Wissen zu erweitern, sondern auch, um ihr Geschick im Lesen und Verstehen von Texten zu fördern.“

(aus dem Vorwort dieses Buches)

\* Wir fragen nachdenklich: „Führer Gottes“?

Sollte diese eigentümliche Formulierung vielleicht ein Hinweis darauf sein, dass Menschen versuchten, mit dem Buch »Desire of Ages« (deutsch: »Das Leben Jesu«) ein neues Gottesbild zu schaffen?

Eileen E. Lantry schreibt:

„Der plötzliche Tod von James White brachte viele Änderungen mit sich. Wer sollte jetzt Ellen bei der Durchsicht und Korrektur ihrer Schriften helfen? Die Zusammenstellung und der Druck wichtiger Bücher wie „Desire of Ages“ (deutsch: „Das Leben Jesu“) oder „Der Weg zu Christus“ standen noch bevor! Die neue Situation stellte viele Anforderungen an Marian. Nachdem sie sich in Kalifornien niedergelassen hatten, führte Ellen White eines Tages ein langes Gespräch mit Marian. "Seit mein Mann gestorben ist, brauche ich dich mehr als je zuvor. Wegen eines Unfalles, den ich in meiner Kindheit hatte,

konnte ich nur drei Jahre die Schule besuchen. Ich habe manchmal Schwierigkeiten in Rechtschreibung und Grammatik. James half mir öfter, meine Fehler zu korrigieren. Jetzt bin ich darauf angewiesen, dass du meine Rechtschreibung und Grammatik korrigierst und das, was ich schreibe, in eine klar verständliche und überzeugende Sprache bringst.“ (S. 47)

„**Aber noch etwas, Ellen, wann wirst du dein neues Buch über das Leben Jesu beginnen?**“

„**Ich hoffe bald. Dieses Buch muss dringender geschrieben werden als jedes andere Buch.**“

Marian verbrachte lange Arbeitstage damit, Briefe und Botschaften, die Ellen White für Menschen in der ganzen Welt von Gott empfangen hatte, zu bearbeiten und auf der Maschine zu schreiben. ... Sie tippte und versandte die Artikel, die in den Zeitschriften „Review and Herald“ und „Signs of the Times“ erscheinen sollten. (S. 52) **Aber mit der Arbeit, die Marian am liebsten getan hätte, war noch immer nicht begonnen worden. ...**

„**Du hast mir noch nicht eine einzige Seite für das neue Buch über Jesus Christus gegeben. Obwohl wir von früh morgens bis spät abends arbeiten, hast du noch nichts über das Leben Jesu geschrieben.**“

Anmerkung: Gerald Wheeler schreibt in seinem Buch »James White« (2006 im Adventverlag erschienen) auf Seite 321: „1876 ... James und Ellen White wohnten in Oakland (Kalifornien) in der Nähe des Pacific Press – Verlages. Sie schrieb eifrig über »Das Leben Jesu Christi.« [das sie in den Jahren 1877 (387 Seiten) und 1878 (244 Seiten) veröffentlichte]

„**Ich weiß, Marian. Ich würde so gerne das Buch über das Leben Jesu und seine Lehren zu schreiben beginnen.**

**Manchmal glaube ich, dass Satan alles tut, was in seiner Macht steht, um zu verhindern, dass dieses Buch geschrieben wird.**“ (S. 60)

„Warum haben wir die Arbeit an der Neuauflage des Buches *Der große Kampf* noch nicht abgeschlossen und **das Buch über das Leben Jesu noch nicht einmal zu schreiben begonnen?**“ (S. 63/64)“

„Als sie die Tür öffnete, hörte sie im unteren Stockwerk fremde Stimmen. Sofort erinnerte sie sich, dass dies der Tag war, an dem ihre jungen Freunde, Ella und Mabel, Willi Whites zwei Töchter, von Amerika kommen sollten. Sie dachte an ihre Mutter Mary, die bald nach der

Rückkehr von Europa an Tuberkulose gestorben war. Sie dachte auch an die zweite Frau, die Willi hier in Australien geheiratet hatte, Ethel May Lacey, eine nette, gläubige Frau, die für die Mädchen bestimmt eine gute Mutter werden würde. Die beiden Mädchen waren nicht mit ihnen nach Australien gekommen, weil sie zur Schule gehen mussten. Marians Schwester und ihr Schwager, die Kelloggs, hatten sie bei sich aufgenommen, als wären sie ihre eigenen Töchter. Marian eilte die Stiege hinunter. (S. 67) ... **„Eure Großmutter schreibt ein wundervolles Buch über das Leben Jesu.** **Erinnert ihr euch, dass bald nachdem wir vor vier Jahren nach Australien gereist waren, eure Oma unter furchtbaren Schmerzen litt? Ich bin sicher, euer Vater hat euch darüber geschrieben, dass Oma sich wegen Rheumabeschwerden kaum bewegen konnte. Fast ein Jahr lang musste sie im Bett bleiben oder konnte nur durch Polster gestützt in ihrem Schreibstuhl sitzen. Dieser war auf der rechten Seite mit einer verstellbaren Armlehne ausgestattet, ein Ruheplatz für ihren schmerzgequälten Arm und eine Entlastung für ihre Schulter.**

**Satan versuchte mit allen Mitteln zu verhindern, dass dieses Buch geschrieben werden würde.** Er schlug Großmutter zwar mit Krankheit, durfte aber nicht ihr Leben antasten. Sie litt sehr, doch **trotz der großen Schmerzen schrieb sie jeden Tag so lange sie konnte.** (S. 68) ... Sie wurde an viele Orte gerufen, um dem wachsenden Missionswerk in Australien zu helfen. All das behinderte die Arbeit an ihrem Buch. Als Marian die Tür zu ihrem Zimmer öffnete, rief Ella: "Schau, diese Stapel maschinenbeschriebener Blätter! Woher hast du all diese Unterlagen?" „Ich habe Monate damit verbracht, alle Predigten eurer Großmutter zu durchsuchen. Ich durchforschte Tausende von Seiten ihrer Artikel, Tagebücher, Briefe und Bücher und sammelte die schönsten Aussagen, die sie in den letzten fünfunddreißig Jahren über Jesus machte **oder selbst niederschrieb.** **Jesus Christus war immer ihr Lieblingsthema.** (S. 69) **Jetzt füge ich diese Abschnitte den Kapiteln hinzu, die sie bereits geschrieben hat.**

Das erspart ihr sehr viel Zeit. Wenn sie von ihrer Reise zurückkommt, werde ich alles fertig zugeordnet haben. ... "Wie wird das Buch heißen?", fragte Mabel. Marian sprach den Titel ehrfurchtsvoll aus. "Das Buch wird »Desire of Ages« – „Die Sehnsucht der Zeitalter“ heißen. (deutscher Titel: »Das Leben Jesu«) ... „Wie findest du für all die verschiedenen Abschnitte die passende Stelle in den schon vorhandenen Kapiteln?“

**„Meine Arbeit ist wie ein spannendes Versteckspiel“ ...**

**"Du bist Omas Büchermacherin",** sagte Mabel. (S. 69/70)

Als sich Marian dem Haus näherte, bemerkte sie, wie die Vorhänge des Flures im 1. Stock vom Wind fast waagrecht aus dem Fenster geweht wurden... **In diesem Moment flogen einige Blätter Papier aus dem Fenster und verschwanden entlang der Straße. ... Gerade als sie den Gang erreichte, flogen noch ein paar Blätter aus dem offenen Fenster. ... Nicht ein einziger der sorgfältig gestapelten Stöße war übrig geblieben.** (S. 71/72) ... **Marian verbrachte einige Wochen damit, die Kapitel des Buches *Desire of Ages* wieder zu ordnen und die Seiten, die an diesem windigen Tag verloren gegangenen waren, neu zu schreiben. Als sie die Seiten, die durchs Fenster verschwunden waren, noch einmal schrieb, war sie so begeistert.** (S.73) **Marians Finger flogen buchstäblich über die Tasten, als sie das Manuskript des Buches *Desire of Ages* fertig stellte.“** (S. 76)

*Anmerkung: Es ist sicher allgemein bekannt, dass Schwester White ihre Manuskripte handschriftlich verfasste. Ihre Sekretärinnen tippten jedoch Ellen Whites handschriftliche Manuskripte mit der Schreibmaschine ab. Darauf kommen wir später noch einmal zurück!*

**„1898 wurde das Buch „Desire of Ages“ von der Pacific Press herausgegeben.**

**Nur kurze Zeit später ... behauptete jemand in Battle Creek, dass Ellen Whites Helferinnen und Helfer ihre Briefe und auch Gottes Botschaften verfassten. Marian und die anderen Mitarbeiter wurden beschuldigt, die Unterschrift von Ellen White gefälscht zu haben, als ob Ellen diese Briefe und Botschaften geschrieben hätte, in Wirklichkeit aber seien es nur die Worte der Helfer.** Ihre früheren Freunde in Battle Creek missverstanden sie nicht nur, sondern setzten Lügen über ihre Arbeit in die Welt. ... **Wie konnten ihr ihre Brüder und Schwestern in der Gemeinde misstrauen?** (S. 78)“

*Anmerkung: Unter den Misstrauischen war auch der junge Prediger Andreasen, der davon überzeugt war, dass Ellen White diese Aussage in Wirklichkeit nicht geschrieben hatte. ( Siehe George Knight in „Es war nicht immer so“ Seite 110)*

*Die Suche nach der Originalhandschrift Ellen Whites zu „Desire of Ages“ ist allerdings bis heute erfolglos geblieben. Darauf kommen wir später zurück.*

**„Warum beschuldigten die Leute sie, zu verändern, was Ellen White schrieb?“**

**Wie konnten diese Menschen annehmen, dass sie die Botschaften geschrieben und den Namen Ellen Whites darunter gesetzt hätte?“**

(S. 79) (Eileen E. Lantry, »Gold für Miss Marian«, Auszüge)

Aus diesen Äußerungen ist ersichtlich, dass es damals doch noch Schwestern und Brüder gab, die sofort bemerkten:

In »Desire of Ages« sind Aussagen enthalten, die nicht mit der Heiligen Schrift übereinstimmen! Deshalb war es nicht verwunderlich, dass man schlussfolgerte:

Wenn Ellen White Gottes Dienerin ist, kann sie nichts schreiben, was dem Wort Gottes widerspricht!

Sogar jeder weltliche Staat beruft seinen Botschafter sofort ab, sobald dieser nicht mehr exakt ausführt, wozu er von seiner Regierung beauftragt wurde

Als Gottes Botschafterin konnte sie nur Botschaften überbringen, die ihr von ihrem Herrn aufgetragen wurden.

**Hätte Gottes Botin unbiblische Botschaften niedergeschrieben, so wäre sie unverzüglich von ihrem Herrn abberufen worden!**

Mit dem Buch »Gold für Miss Marian« wird bei der adventistischen Jugend der Eindruck erweckt, dass Ellen White mit »Desire of Ages« im Jahr 1898 erstmalig ein Buch über das Leben Jesu schrieb. Mit diesem Märchen soll den Kindern suggeriert werden, dass Ellen White 40 Jahre lang nichts über das Leben Jesu geschrieben hätte!

Zukünftigen Adventisten wird eine irri- ge Vorstellung von Ellen White und der Adventgeschichte vermittelt und eingep- rägt.

Der adventistischen Jugend wird natür- lich verschwiegen, dass Ellen Whites Werk »Das Leben Jesu Christi« bereits im Jahr 1888 in die deutsche Sprache übersetzt wurde!

Im Vorwort des Buches »Der große Kampf« war im Jahr 1890 zu lesen, dass Ellen Whites Buch »Das Leben Jesu Christi« damals schon in sechs Auflagen sowohl in Europa als auch in Übersee herausgegeben worden war. (siehe Anhang)

Heute existieren nur noch wenige Exemplare von den mindestens zehn Auflagen in deutscher Sprache. Aber leider haben sie Seltenheitswert, da nur einzelne erhalten blieben.

Nachdem in den fünfziger Jahren im »Adventboten« dazu aufgefordert wurde, die alten Auflagen der adventistischen Standardwerke zu spenden, gingen die meisten Exemplare für immer verloren.

Mit der scheinheiligen Begründung, „damit Studenten Gelegenheit hätten, Ellen Whites Werke zu studieren“ wurde damals an die christliche Opferbereitschaft der arglosen Adventisten appelliert.

Einige Jahre bevor im Jahr 1974 das Buch »Desire of Ages« mit dem Titel »Das Leben Jesu« in Deutschland erschien, endeten die gespendeten alten Ausgaben (u.a. »Das Leben Jesu Christi« und andere Bücher von Ellen White sowie Bücher einiger anderer Adventpioniere) im Ofen des Heizungskellers des Adventverlages.

Hätten die angehenden Prediger diese Bücher damals wirklich lesen können, wären ihnen sicher einige Widersprüche zur veränderten „gegenwärtigen Wahrheit“ aufgefallen.

Vergleicht man die Aussagen Ellen Whites in den alten Büchern mit den neuen Übertragungen, vermisst man schmerz- lich die klaren, eindeutigen Aussagen des Geistes der Weissagung.

Manche mögen begeistert sein von der modernen Ausdrucksweise, doch der eigent- liche Sinn ist verloren gegangen – aber darüber machen sich die wenigsten Adventisten noch Gedanken.

Erst ca. 50 Jahre nach der Veröffentlichung von »Desire of Ages« wird durch einen Briefwechsel bekannt, dass der damalige Fälschungsvorwurf gegenüber Ellen Whites Sekretärin nicht unbegründet war.

In einem Brief, geschrieben von Herbert Camden Lacey an LeRoy Froom, spricht er ganz besonders über die damalige Zeit.

Prof. Froom befragte H.C. Lacey zuvor über die Ereignisse in Australien.

In seinem Brief schrieb er:

„Lieber Bruder Lacey: ... Ältester D.E. Robinson vom White Estate hat scheinbar etwas von dir gehört. Er hatte den Eindruck, dass du von einigen Brüdern heftig angegriffen wurdest, als du drüben in Cooranbong eine Studienreihe über die Trinität gehalten hast. Das war wohl um das Jahr 1898 oder 1899; ich denke, dass Marian Davis zu dieser Zeit dort anwesend war ...“

(Brief von LeRoy Froom an Herbert C. Lacey, vom 8. August 1945)

Herbert C. Lacey antwortete ihm:

„Lieber Bruder Froom, ... nun, einiges ist nicht ganz die richtige Sichtweise. Ich habe zwar die Studien in Cooranbong geleitet, aber sie fanden bereits im Jahr **1896** statt. Zu dieser Zeit war Professor Prescott gewaltig daran interessiert, Christus, die zweite Person der Gottheit als den



großen „ICH BIN“, aus 2.Mose 3, 14 darzustellen und mit den Aussagen Jesu in Johannes 8, 58 in Verbindung zu bringen. Dem konnten wir alle zustimmen. Dann verknüpfte er jedoch diese Aussagen auch noch mit anderen ‚Ich bin‘ aus dem Evangelium – sieben an der Zahl – wie beispielsweise ‚Ich bin das Brot des Lebens‘, ‚Ich bin das Licht der Welt‘, ‚Ich bin die Tür der Schafe‘, usw. Der geistliche Inhalt war zwar lehrreich, aber in den letzteren Fällen besteht weder im Griechischen noch im Englischen ein direkter Zusammenhang. Er bestand jedoch auf seiner Auslegung.

**Besonders Schwester Marian Davis schien davon angetan zu sein, und siehe da, als »Desire of Ages« [Die Sehnsucht der Zeitalter - deutscher Titel: »Das Leben Jesu«] herauskam, erschien dort dieselbe Lehre nach der man – wie ich glaube – in sämtlichen veröffentlichten Werken Schwester Whites, die vor dieser Zeit herausgegeben wurden, vergeblich suchen kann!**

Wie du in diesem Zusammenhang sicherlich weißt, war Schwester Marian Davis mit der Aufbereitung von »Desire of Ages« [deutscher Titel: »Das Leben Jesu«] beschäftigt. Sie sammelte ihr Material aus jeder ihr zur Verfügung stehenden Quelle; aus bereits veröffentlichten Büchern von Schw. White, aus unveröffentlichten Manuskripten, aus privaten Briefen, stenographisch festgehaltenen Berichten ihrer Reden, usw. Doch weißt du wahrscheinlich nicht, **dass sie (Schwester Marian Davis) eifrig bemüht war, passendes Material für das erste Kapitel zu finden. Sie sprach mich diesbezüglich viele Male an, während sie dieses Kapitel sowie auch andere Kapitel zu diesem Zweck gestaltete. Ich tat was ich konnte, um ihr dabei zu helfen. Ich habe gute Gründe für die Annahme, dass sie Professor Prescott ebenso häufig um ähnliche Hilfe bat, die sie auch bekam, und zwar weitaus umfassender, als ich sie ihr geben konnte. ...**

**Professor Prescotts Interesse an der „Ewigkeit des Sohnes“ und dem großen „ICH BIN“, zusammen mit den ständigen Hilfestellungen, die er Schwester Davis bei ihrer Aufbereitung von »Desire of Ages« [»Das Leben Jesu«] leistete, könnten die Einbeziehung der oben genannten Lehren in dieses wundervolle Buch erklären.**

Ich habe schon immer gewusst, dass Ältester Uriah Smith in seinem Glauben ein Arianer war (»Daniel und die Offenbarung« zeigt es deutlich!), und **dass unsere Bewegung zweifellos hauptsächlich dieser Ansicht war.**

Aber wir, als Familie, wuchsen in der Kirche von England auf, und waren daher – wenn ich es so sagen darf – von Natur aus Trinitarier. Wir

glaubten einfach unterbewusst daran. Außerdem kann ich mich nicht erinnern, dass wir diese Frage mit den Brüdern, die uns zur Wahrheit gebracht hatten, nämlich Ältesten M.C. Israel und dem jungen Bruder W.L.H. Baker, jemals besprochen hätten. An eine Sache erinnere ich mich jedoch: Meine Mutter bemerkte nämlich die **seltsame Ausdrucksweise einiger unserer Prediger, die von dem Heiligen Geist als „es“ [engl. sächl. Fürwort „it“ und „its“] sprachen, als ob sie den Heiligen Geist nur für einen Einfluss, nicht aber für eine Person hielten.** Das erschien ihr sehr seltsam und befremdlich; mir erging es ähnlich. (ich war damals ungefähr 17 Jahre alt).

Nun komme ich zum zweiten Punkt in meinem Brief. Als ich an dieser Zusammenkunft in Cooranbong beteiligt war, ging es nicht um die Ewigkeit des Sohnes, sondern die Persönlichkeit des Heiligen Geistes.

Vielleicht wären an dieser Stelle einige Worte zum geschichtlichen Hintergrund hilfreich:

Wie ich bereits sagte, war ich im Innersten ein wirklicher Trinitarier. Ich habe das Healdsburg College und das Battle Creek College absolviert, jedoch mit einem dumpfen Gefühl, dass etwas an unserer Lehre über den Dienst und die Persönlichkeit des Heiligen Geistes nicht stimmte. (Natürlich wurde der Ausdruck „Holy Ghost“ nie verwendet, außer wenn man aus der Bibel las. Man sagte immer „Holy Spirit“ und bezog sich dabei auf „es“. **Und dann bemerkte ich, dass in den Zeugnissen praktisch überall dieselbe Ausdrucksweise verwendet wurde, - „Holy Spirit“, „it“, „its“, usw., als ob der Geist Gottes ein Einfluss wäre, aber keine Person, die dritte Person der Gottheit. ...**

Als ich im September 1895 nach Australien reiste, machte ich das Thema über die Person und das Wirken des Heiligen Geistes zu einem besonderen Anliegen meines Bibelstudiums; weil ich selbst davon überzeugt bin!

Nachdem ich also auf der Zusammenkunft in Cooranbong im Jahre 1896 gebeten wurde, in den 9:00-Uhr-Versammlungen eine Bibelstudienreihe zu leiten, trug ich dieses Thema vor, sehr zum Interesse (ich erinnere mich noch sehr gut!) von Schwester Marian Davis, die alles umfassend mitschrieb. Auch von Bruder A. G. Daniells, der oft anwesend war, bekam ich reichlich Anerkennung.

**Als »Desire of Ages« im Jahre 1898 herauskam, machte mich Br. Daniells selbst auf den Ausdruck auf der Seite 670 aufmerksam, wo der Geist als „dritte Person der Gottheit“ bezeichnet wird (zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch keine gedruckte Ausgabe gesehen).“**

(aus einem Brief von Herbert C. Lacey an LeRoy Froom, vom 30. August 1945)

Anhand dieses Briefes wird deutlich, dass Marian Davis, die Sekretärin Ellen Whites, von W.W. Prescott und H.C. Lacey beeinflusst wurde, während sie »Desire of Ages« zusammenstellte.

Beide Männer hatten bereits damals trinitarische Vorstellungen.

Es ist offensichtlich, dass die Ratschläge, die Marian Davis von ihnen bekam, deren trinitarische Auffassung widerspiegelten. Bis zu jener Zeit hatte Marian Davis sehr gewissenhaft darauf geachtet, die Zeugnisse so wiederzugeben, wie Ellen G. White sie vom Herrn bekommen hatte.

Es gibt keinen Zweifel, dass Marian Davis von H. Lacey und Prof. Prescott beeinflusst wurde, als sie an den Aufzeichnungen Schwester Whites Änderungen vornahm.

Wie wir wissen, hat das letztendlich zu der Annahme geführt, dass Schwester White nun Trinitarierin geworden sei, an die „dritte Person der Gottheit“ glaube und im Jahr 1898 in »Desire of Ages« über ihre neue Sichtweise geschrieben hätte.

Wahrscheinlich wissen viele Adventisten nicht, dass Ellen White ihr vierbändiges Werk »The Spirit of Prophecy« in den Jahren 1870 bis 1884 veröffentlichte.

In den Bänden II und III „Lord Jesus Christ“, die in den Jahren 1877 und 1878 herausgegeben wurden, beschreibt Ellen White auf mehr als 600 Seiten das Leben Jesu Christi.

Aber scheinbar waren einige Personen der Meinung, dass dieses bedeutende Werk der Prophetin Gottes „ergänzungsbedürftig“ sei.

In dem Kinderbuch von Eileen Lantry heißt es, dass Marian Davis Ellen White vorwurfsvoll rügte, weil die Prophetin Gottes in 40 Jahren überhaupt noch nichts über das Leben Jesu geschrieben hätte.

Das Buch »Desire of Ages« ist zwar auf vielen Seiten und Abschnitten identisch mit dem Inhalt der zwei Bände „Lord Jesus Christ“, die Ellen White mehr als **zwanzig Jahre zuvor!** geschrieben hatte.

Auf den hinzugefügten und veränderten ca. 300 Seiten befinden sich einige Lehren, die nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmen, was wir bereits auf den Seiten 71-73 erwähnten.

Auch A.W. Spalding schrieb in seinem Brief an H.C. Lacy im Jahr 1947:

„Vor mir stehen zwei oder drei große Fragen. Eine davon ist die Geschichte der trinitarischen und antitrinitarischen Lehren unter uns. Ich habe bemerkt, dass einige unserer leitenden Männer der Trinitätslehre anfangs widerstanden; wenigstens wird dies durch bestimmte Trinitarier deutlich gemacht. ...

**Es gibt für mich einen Bereich des Zwielihtes in dieser Geschichte und ich möchte, dass dies aufgeklärt wird.**

**Haben all die Väter gesündigt?**

**Und wenn dem so ist, haben sie bereut?**

**Wie kann man eine Einheit im Glauben beweisen, wenn unsere Pioniere Arianer (Antitrinitarier) waren und wir als ihre Nachfolger Athanasier (Trinitarier) sind?“**

*(Brief von A.W. Spalding an H.C. Lacy vom 2. Juni 1947)*

Weil auch für uns die adventistische Geschichte in Bezug auf die Trinität immer zwielihtiger wird, können wir uns diesen Fragen nur anschließen.

Besonders gespannt sind wir auf die Antwort zur wohl alles entscheidenden Frage:

Hat Ellen White nach dem Tod von James White tatsächlich eine Vision von Gott erhalten, in der er sich seiner Prophetin als „drei“-einiger Gott offenbarte?

Nur im Wort Gottes und in den Schriften der Prophetin Gottes ist eine Antwort zu finden.

Ellen White veröffentlichte 1888 ihr Buch „Der große Kampf“. Im Kapitel 29 schreibt sie:

„Christus, das Wort, der eingeborene Sohn Gottes, war **eins mit dem ewigen Vater** - eins in Natur, eins in seinem Wesen und eins in seinem Vorhaben - das **einzigste Wesen** im ganzen Weltall, das mit allen Ratschlüssen und Absichten Gottes vertraut war. **Durch Christus wirkte der Vater bei der Erschaffung aller himmlischen Wesen.** "Durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten..." Kolosser 1,16. Und der ganze Himmel gelobte **Christus und dem Vater** Treue und Gehorsam.... Einer war jedoch da, der es vorzog, diese Freiheit zu verfälschen. Die Sünde hatte ihren Ursprung bei **dem, der nächst Christus** am meisten von **Gott** geehrt worden war, und der unter den Bewohnern des Himmels an Macht und Ehre am höchsten stand. Vor seinem Fall war **Luzifer** der erste der schirmenden Engel.“ (Auszug)

*(Ellen White, »Der Große Kampf« S.496, veröffentlicht im Jahr **1888**)*

**Christus, der eingeborene Sohn Gottes ist das einzigste Wesen im ganzen Weltall, das mit allen Ratschlüssen des Vaters vertraut war. Durch Christus wirkte der Vater. Den nächsten Rang nach dem Sohn Gottes nahm Luzifer ein.**

Deutlich beschreibt Ellen White, was ihr von Gott offenbart wurde über den Herrn des

Weltalls und seinen Sohn, der als Einzig alle Ratschläge des Vaters begreifen konnte. Niemand außer dem Sohn Gottes war dazu in der Lage, die Pläne des Vaters durchzuführen.

Die gleichen Aussagen trifft Ellen White, als sie ihr Buch »Patriarchen und Propheten« im Jahr **1890** herausgab:

„Der Herr des Weltalls stand bei seinem Liebeswerk nicht allein. Er hatte einen Mitarbeiter, der seine Absichten und seine Freude am Glück seiner Geschöpfe teilen konnte. ... Christus, der Eingeborene Gottes, war eins mit dem ewigen Vater im Wesen und in den Absichten. Er war der Einzig, der alle Ratschläge und Vorhaben Gottes begreifen konnte. ... Der Sohn Gottes sagte unter dem Sinnbild der personifizierten Weisheit über sich selbst: Der Herr hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. (Spr. 8, 22)

Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, dass außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand seine Absichten ganz begreifen könne, und dass ihm die Durchführung seiner Vorhaben übertragen sei.

Durch seinen Sohn wirkte der Vater bei der Erschaffung aller himmlischen Wesen. „Denn in ihm ist alles geschaffen, ... es seien Throne oder Herrschaften oder Reiche oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.“ Kolosser 1,16. Engel sind Gottes dienstbare Geister. Sie strahlen von dem Licht, das immerwährend von seiner Gegenwart ausgeht, und eilen auf raschen Flügeln, seinen Willen auszuführen. Es gab einen, der die Freiheit missbrauchte, die Gott seinen Geschöpfen gewährte. Die Sünde nahm ihren Ursprung in dem, der nächst Christus von Gott die höchste Ehrenstellung empfangen hatte und unter den Bewohnern des Himmels der Angesehenste an Macht und Herrlichkeit war. Luzifer, der „schöne Morgenstern“, (Jesaja 14,12) war der erste ausgebreiteten Cherubim, heilig und unbefleckt. Er stand in der Gegenwart des Schöpfers, und die Strahlen der Herrlichkeit, die den ewigen Gott einhüllen, ruhten auf ihm. ... Ihn verlangte nach der Herrlichkeit, mit der der unendliche Vater seinen Sohn ausgestattet hatte. Dieser Engelfürst erstrebte das alleinige Hoheitsrecht Christi. ...Nun begann dieser Engelfürst dem Sohne Gottes die Oberhoheit streitig zu machen und damit die Weisheit und Liebe des Schöpfers in Zweifel zu ziehen. Alle Kräfte dieses überragenden Geistes, der nach Christus der bedeutendste unter den himmlischen Heerscharen war, richteten sich auf dieses Ziel. Der Sohn Gottes teilte den Thron mit dem

Vater, und die Herrlichkeit des Ewigen, aus sich Lebenden umschloss sie beide. Um den Thron standen die Engel, eine riesige, unzählbare Menge, „vieltausendmal tausend“. Offenbarung 5,11. Als Untertanen und Diener erfreuten sich die bedeutendsten Engel des Lichtes, das aus der Gegenwart Gottes auf sie fiel. Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, dass außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand seine Absichten ganz begreifen könne, und dass ihm die Durchführung seiner Vorhaben übertragen sei. Der Sohn Gottes hatte des Vaters Willen schon bei der Erschaffung aller Himmelsheere ausgeführt. Nur der eine, der die Himmel regiert, sieht das Ende von Anfang an. Vor ihm sind die Geheimnisse der Vergangenheit und der Zukunft gleicherweise offenbar.“

(»Patriarchen und Propheten«, veröffentlicht im Jahr **1890**, S.9-12,19, Auszüge)

Ellen White beschrieb tatsächlich immer wieder das Wirken dreier mächtiger Personen: von Gott, dem Vater, seinem Sohn Jesus Christus und vom Wirken eines überragenden Geistes, der einst nach Christus der bedeutendste Engelfürst über die himmlischen Heerscharen war.

Luzifer wollte dem Allerhöchsten gleich sein und erstrebte das alleinige Hoheitsrecht Christi. Der Engelfürst begann dem Sohn Gottes die Oberherrschaft streitig zu machen und die Liebe des Schöpfers in Zweifel zu ziehen.

Nach seiner Niederlage im Himmel wirkt dieser überragende Geist als „Gott dieser Welt“ und kämpft um Gefolgsleute – um jeden einzelnen Menschen.

Nachdem wir noch einmal deutlich gemacht haben, was die Prophetin Gottes über den Vater, den Sohn und den einstigen Nächsten in der Rangfolge schrieb, haben wir dazu noch weitere Fakten aus Briefen, Artikeln und Büchern zusammengetragen.

Russel Holt schrieb über die Zeit von 1890-1900:

**„Ungefähr in diesem Zeitraum wurde der Kurs der Gemeinde über die Frage der Trinität, durch Aussagen von Ellen G. White entschieden.“**

Entspricht es der Wahrheit, dass „der Kurs der Gemeinde bezüglich der Frage der Trinität“ zwischen den Jahren 1890 und 1900 „von Ellen White entschieden“ wurde? (Russel Holt)

Gab Ellen White in ihren Büchern keine anti-trinitarischen Erklärungen ab? (George Knight)

War für E. G. White der heilige Geist die „dritte Person der Gottheit“? (DA, 671)

Hat Ellen White „darauf bestanden, dass der Heilige Geist eine Person ist“? (Ev, 616.617)

Spricht sie wiederholt vom Heiligen Geist als der „dritten Person der Gottheit“ (LJ 423) und „einer göttlichen Person“? (Ev 617)

Bestand gegen Ende des 19. Jahrhunderts allgemeine Einmütigkeit darüber, daß der Heilige Geist die dritte Person der Dreieinigkeit ist? (»Leben und Lehre der STA«, S. 139)

Haben unsere Theologen jemals darüber nachgedacht, was die „Trinität“ bedeutet? (Als Studienhilfe ist das Glaubensbekenntnis auf den ersten Seiten dieser Broschüre zu empfehlen.)

Was trug Ellen White tatsächlich „zur Klärung der strittigen Fragen bei“? (Adventecho 1974)

Ellen White wusste von Anfang an davon, dass ihre Schriften missbraucht und Aussagen aus dem Zusammenhang gerissen wurden, wie dem folgenden Zitat zu entnehmen ist:

**„Eine weitere Tatsache sollte hier erwähnt werden. Ich bin nicht für alles verantwortlich, was gedruckt wird und angeblich von mir stammt. Etwa zu der Zeit, als meine ersten Gesichte anfänglich veröffentlicht wurden, erschienen einige Artikel, die den Eindruck erweckten, als wären sie von mir geschrieben worden. Sie bekräftigten Grundsätze, an die ich nicht glaubte.“**

(Ellen White, »Ausg. Botschaften«, Bd. 1, S.60)

Aus welchem Grund ließ Ellen White einige ihrer Bücher **nicht** in adventistischen Verlagen drucken?

Im Jahr 1993 veröffentlichte George Knight im »Ministry« einen Artikel, in dem er einige Hintergründe aufdeckt:

**„»Steps to Christ« [Der Weg zu Christus] [war] ein Werk, das sie [E.G.White 1892] nicht durch gemeinschaftseigene Verlage veröffentlichen ließ, weil sie den Verantwortlichen nicht traute.**

**Sie hatte Sorge, dass ihre Evangeliums-botschaft den Menschen nicht in unveränderter Form übermittelt würde. Stattdessen wurde »Steps to Christ« bei Fleming H. Revell, Moodys Schwager, verlegt. ... Nach »Steps to Christ« wurden 1896 »Thoughts from the Mount of Blessings« [Gedanken vom Berg der Seligpreisungen] auch bei Revell verlegt.“**

(George R. Knight, »MINISTRY«, August 1994)

Diese Tatsachen lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Daraus ist ersichtlich, dass die Botin Gottes kein Vertrauen zu den Verantwortlichen in der Generalkonferenz hatte.

Weil Ellen White befürchten musste, dass ihre Evangeliumsbotschaft von der STA-Leitung verändert würde, ließ sie ihre Bücher in nichtadventistischen Verlagen drucken. Ellen White hatte zu Nichtadventisten mehr Vertrauen als zu ihren eigenen Geschwistern in der Generalkonferenz.

Als sich Ellen White in Australien aufhielt, ließ sie ihre Bücher in nichtadventistischen Verlagen drucken, weil ihr von Gott offenbart wurde, dass selbst die Generalkonferenz durch falsche Grundsätze verdorben ist.

Im Jahr 1896 schrieb sie einen Brief an den Generalkonferenzpräsidenten O. A. Olsen. Darin wird der wahre Grund offenbart, weshalb sie im Jahr 1891 Battle Creek verlassen sollte:

**„Ich hatte kein Licht vom Herrn, als ich Amerika verlassen habe; er hat mir nicht offenbart, dass es sein Wille war, dass ich Battle Creek verlassen sollte.**

**Es war nicht des Herrn Plan; aber er hat euch eure eigenen Ideen beschließen lassen. Der Herr wollte, dass Willi White und seine Mutter sowie ihre Mitarbeiter bleiben sollten – denn dort, am Herzen des Werkes, wurden wir gebraucht. Wenn ihr in dieser Situation eine wirkliche Einsicht gehabt hättet, würdet ihr es nie zugelassen haben, dass diese Anstrengungen gemacht wurden. Aber der Herr kann die Herzen eines Jeden lesen.**

**Von eurer Seite war der feste Entschluss gefasst worden, dass wir Amerika verlassen sollten – so dass es der Herr zugelassen hat, dass es dennoch geschehen ist.**

**Ihr wart der Zeugnisse so überdrüssig, dass ihr die Personen, die euch die Zeugnisse gebracht haben, nicht länger dulden wolltet.“**

(E.G.White, Brief (Nr. 127) an O. A. Olsen, im Jahre 1896 geschrieben)

Hatte Ellen White tatsächlich Einfluss auf alle Entscheidungen, die in der Generalkonferenz getroffen wurden? Im Gegenteil, Gottes Dienerin wurde nicht mehr in Amerika geduldet. Oft ist das einfache Adventvolk der Meinung, dass Ellen White in der Gemeinschaft der STA als Prophetin hoch geehrt und an allen Entscheidungen der Gemeinschaftsleitung maßgeblich beteiligt gewesen wäre.

In Wirklichkeit wollte die STA-Führungsspitze Ellen Whites Warnungen nicht mehr hören und war ihrer Zeugnisse so überdrüssig, dass die Dienerin Gottes nicht länger in Battle Creek geduldet wurde. Die leitenden Männer in der Generalkonferenz setzten alles daran, dass sie Amerika verließ.

Doch auch heute noch sind viele so genannte „konservative“ STA der festen Überzeugung,

dass die Familie White bei ihren Geschwistern in hohem Ansehen stand, und man es schätzte, dass sie alles für den Herrn opferte. Diesen Geschwistern empfehlen wir, das kürzlich im Adventverlag erschienene Buch mit dem Titel »James White« zu lesen. Immer wieder beklagte die Prophetin Gottes die Zustände in der Generalkonferenz.

So auch im Jahr **1896**:

„Wer kann sich nun sicher fühlen, wenn er auf die Stimme der Generalkonferenz hört? Wenn die Leute in unseren Gemeinden das Wirken der Menschen, die im Licht der Funken ihrer eigenen Zündhölzer gehen, verstehen, würden sie dann ihre Entscheidungen respektieren? Ich antworte: Nein, nicht für einen Moment. **Mir wurde gezeigt: Das gemeine Volk weiß nicht, dass das Herz des Werkes in Battle Creek krank ist. Viele unseres Volkes sind in einem lethargischen, teilnahmslosen, apathischen Zustand und stimmen Plänen zu, die sie gar nicht verstehen.** ([*Special Testimony to R&H Office in Battle Creek, 1896*], vgl. ZP 323)

Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Wie aus Ellen Whites Brief an den Generalkonferenzpräsidenten zu entnehmen ist, hielt sich Ellen White in den Jahren von 1891 bis 1900 **unfreiwillig** in Australien auf.

Bereits im Jahr 1895 schrieb die Prophetin Gottes, dass ihr vom Herrn gezeigt wurde, was in Amerika geschah:

„**Ich finde keine Ruhe im Geist. Szene um Szene wird vor mir in Symbolen gezeigt und ich finde keine Ruhe, bevor ich nicht diese Angelegenheit aufschreibe. Im Zentrum des Werkes werden Sachen gestaltet, und alle anderen Einrichtungen folgen demselben Weg. Selbst die Generalkonferenz ist verderbt mit falschen Empfindungen und Grundsätzen.**“

(Ellen White, »Zeugnisse für Prediger«, S. 310 )

Daraus geht hervor, dass Gottes Dienerin in Australien über die Missstände in der Gemeinschaftsleitung und anderen Institutionen der STA in Amerika von Gott informiert wurde.

Unter diesen Umständen ist wohl kaum anzunehmen, dass Ellen White zur selben Zeit ein Buch schrieb, das sie **unbesorgt** von einem adventistischen Verlag veröffentlichen lassen konnte.

Oder kann durch Zeugnisse der Dienerin Gottes belegt werden, dass Gott ihr drei Jahre später offenbarte, dass sie den Verantwortlichen in der Generalkonferenz und in den adventistischen Verlagen wieder ihr Vertrauen schenken konnte? Fand eine positive geistliche Veränderung bei

den Verantwortlichen in führenden Positionen statt? Hatten die Brüder in der Generalkonferenz die Zurechtweisungen der Dienerin Gottes inzwischen beherzigt, ihre Rebellion gegen Gott bereut und Buße getan?

Im Gegenteil, man muss feststellen:

Das Buch »Desire of Ages« ist ein Beweis dafür, dass Ellen Whites Misstrauen durchaus berechtigt war. Ihre Evangeliumsbotschaft wurde von der STA- Führungsspitze verändert.

Als Vorlage für das Buch hat man Ellen Whites vierbändiges Werk „Spirit of Prophecy“ Band 2 und Band 3 verwendet. Diese zwei Bände mit dem Titel „Lord Jesus Christ“ veröffentlichte sie in den Jahren 1877 und 1878 in Battle Creek, die auch in die deutsche Sprache übersetzt wurden. Der deutsche Titel des Buches lautet: »Das Leben Jesu Christi«.

Die erste deutsche Auflage wurde im Jahr 1888 in Basel gedruckt. In den folgenden Jahren sind mehrere Auflagen gleichzeitig in Europa und Übersee herausgegeben worden.

In wenigen Jahren hat man mindestens zehn Auflagen veröffentlicht.

»Das Leben Jesu Christi« 1888 in deutscher Übersetzung umfasst 583 Seiten und ist identisch mit den 10 Jahre zuvor in Amerika gedruckten Büchern „Lord Jesus Christ“.

Im Buch »Desire of Ages« sind zwar viele Seiten bzw. Abschnitte wortwörtlich aus „Lord Jesus Christ“ übernommen worden. Allerdings fehlen ganze Seiten bzw. Abschnitte, in denen Ellen White ausführlich darlegte, weshalb z.B. Petrus **nicht** die Schlüssel des Himmelreichs besitzt oder die **Beichtpraxis unbiblich** und auf keine Anweisung Jesu zurückzuführen ist. Bezeichnenderweise sind genau diese deutlichen Aussagen Ellen Whites in dem Buch »Desire of Ages« schlicht und einfach verschwunden.

In »Desire of Ages« wurde aber nicht nur gekürzt. Es wurden auch ca. 300 Seiten hinzugefügt.

Die Anzahl der Kapitel wurde ebenfalls vergrößert. So umfasst z.B. das Kapitel: „Das Passahmahl“ in der deutschen Übersetzung »Das Leben Jesu Christi« (identisch mit dem englischen »Lord Jesus Christ«) elfeinhalb Seiten.

In »Desire of Ages« (identisch mit dem deutschen »Das Leben Jesu«) hat man die Seitenzahl auf 57 erhöht. Der Inhalt derselben ist auf drei Kapitel verteilt worden.

Am Ende dieser drei erweiterten Kapitel taucht plötzlich auf Seite 670 die „dritte Person der Gottheit“ auf.

**Doch die „dritte Person der Gottheit“ kommt weder in »Spirit of Prophecy« (Lord Jesus**

## Christ) / »Das Leben Jesu Christi« noch in der Heiligen Schrift vor.

Wie ist es möglich, dass diese und weitere Lehren des Kirchenvaters Augustin in »Desire of Ages« erneut zu Ehren kamen?

Auf dem Einband der deutschen Übersetzung »Das Leben Jesu« (»Desire of Ages«) von 1974 ist eine Zeichnung des Herrn Jesus mit einer Dornenkrone zu sehen.

Der aufmerksame Betrachter fragt jedoch nachdenklich: Weshalb befinden sich in der Dornenkrone drei Lilien?

Wir erinnern uns, dass Ellen White wusste: Ihre Evangeliumsbotschaft würde von der STA-Leitung verändert werden. Deshalb ließ sie ihre Bücher aus verständlichen Gründen nicht mehr in adventistischen Verlagen drucken!

In Eileen Lantrys Buch über Marian Davis ist zu lesen, dass „jemand in Battle Creek behauptete, dass Ellen Whites Helferinnen und Helfer ihre Briefe und auch Gottes Botschaften verfassten“, und dass „die Leute sie beschuldigten, verändert zu haben, was Ellen White schrieb“.

Einige aufmerksame Schwestern und Brüder vermuteten schon damals nicht ohne Grund, dass die Helfer Ellen Whites die Botschaften verändert hätten. Die Mitarbeiter hatten den Namen der Prophetin Gottes missbraucht, um Veränderungen glaubwürdig zu machen. Doch damit wurden von Gott bestätigte Grundsätze geopfert und der biblische Glaube der STA unterwandert.

Ellen Whites Enkelin Mabel hatte sicher nicht ganz unrecht, als sie Marian Davis als „Omas Büchermacherin“ bezeichnete.

Herbert C. Lacey bestätigt 50 Jahre später, dass er selbst und besonders Prof. Prescott die Sekretärin Ellen Whites, Marian Davis, beeinflussten. Sie waren beide Trinitarier und Marian Davis ließ sich von ihnen beraten, als sie »Desire of Ages« zusammenstellte.

In dem Buch »Desire of Ages« (1898) steht auf Seite 670 / »Leben Jesu« Seite 671:

„Nur durch die machtvolle Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden.“

Wenn dieser Satz von Ellen White geschrieben worden wäre, hätte Gottes Prophetin damit folgendes ausgedrückt:

1. Gott, der Vater, ist der Sünde gegenüber **machtlos**.
2. Der Sohn Gottes ist der Sünde gegenüber **machtlos**.
3. **Nur** die dritte Person der Gottheit besitzt die machtvolle Kraft, durch die wir der Sünde widerstehen und sie überwinden können.

Wenn **nur** „die dritte Person der Gottheit“ diese Kraft besäße, dann behauptet nämlich der Verfasser von »Desire of Ages«: Der einstige Nächste nach Christus ist **der Mächtigste!**

Hingegen wären sowohl der Vater als auch der Sohn Gottes – machtlos und hilflos gegenüber der Sünde!

Durch wen bekam der Verfasser von »Desire of Ages« die „neue Erkenntnis“, dass **nur** allein eine „dritte Person“ die mächtigste Kraft besitzt?

Wer seine Bibel kennt, weiß, wer seinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und dem Allerhöchsten gleich sein wollte.

Von Gottes Dienerin kann dieser Satz nicht stammen, weil sie ihre Bibel gut kannte.

Als Prophetin Gottes sah sie immer allein den Vater und seinen Sohn auf dem himmlischen Thron und schrieb ausführlich darüber.

Mindestens in drei ihrer bekanntesten Bücher schreibt sie klar und deutlich:

Den nächsten Platz in der Rangfolge nach Christus nahm einst Luzifer ein.

Der Nächste nach Christus - der überragende Geist - heißt nicht dritte Person der Gottheit, sondern Luzifer. Das ist nachzulesen in Ellen Whites Büchern »Der Große Kampf«, Kapitel 29, »Patriarchen und Propheten«, Kapitel 1, »Erfahrungen und Gesichte«, „Der Fall Satans“)

Es ist wohl kaum anzunehmen, dass Gottes Prophetin für die letzte Zeit den überragenden Geist, der ihr einst als Nächster nach Christus gezeigt worden war, nun als „dritte Person der Gottheit“ bezeichnete. Es gibt berechtigte Zweifel, dass diese Bezeichnung tatsächlich aus Ellen Whites eigener Feder stammt. (Darüber mehr auf den nächsten Seiten.)

Dennoch werden viele fragwürdige Aussagen in »Desire of Ages«, z.B. über die „dritte Person der Gottheit“, noch heute als Beweis dafür angesehen, dass Ellen White ihre Ansicht über die Gottheit korrigiert hätte.

Wenn Zweifel an der Echtheit von »Desire of Ages« aufkommen, wird von offizieller Seite – z.B. auch von Tim Poirier vom White Estate (siehe Seite 206) – u.a. das folgende Argument verwendet: Ellen White hätte doch fast 20 Jahre lang Zeit und Gelegenheit gehabt, gegen die Falschaussagen in »Desire of Ages« zu protestieren. Andere wiederum behaupten:

„Wenn sie eine echte Prophetin Gottes gewesen wäre, hätte Gott ihr sicher gezeigt, wenn ihre Bücher verändert worden wären und sie hätte sich bestimmt gegen die Veränderungen gewehrt.“

Weil Ellen White jedoch angeblich schwieg, wird der Fälschungsvorwurf als böswillige Verleumdung angesehen. Geschwister, die so

argumentieren, haben mit Sicherheit niemals Ellen Whites Bücher »In den Fußspuren des großen Arztes« und »Erziehung« gelesen. Sonst wäre ihnen allein schon bei der Lektüre dieser zwei Bücher ohne Zweifel aufgefallen, dass Ellen White niemals ihre biblische Stellung aufgab und auch niemals Trinitarierin geworden ist. Diesen selbstsicheren Geschwistern möchten wir auch dringend empfehlen, die »Zeugnisse« Ellen Whites zu studieren.

Im Band 8 der »Zeugnisse« kann man lesen, mit welch deutlichen Worten sich die Prophetin Gottes zu den Missständen in der Generalkonferenz und in den adventistischen Verlagen äußerte.

Nach ihrer Rückkehr aus Australien, im Jahr 1901, rügte Ellen White die Verantwortlichen in der Generalkonferenz und im Review&Herald-Verlag scharf, weil man dort seit Jahren von dem klaren Licht abgewichen war, das Gott gegeben hatte.

Gottes Botin musste der STA-Führungsspitze eine Botschaft überbringen, weil die Verantwortlichen in der Generalkonferenz nach falschen Grundsätzen handelten, die nahezu an Gotteslästerung grenzten. Wer meint, die Generalkonferenz sei noch die Stimme Gottes für sein Volk, sollte sich durch Ellen Whites eindeutige Worte aufrütteln lassen. Sie schreibt:

**„Die Sache Gottes ist wegen des Handelns nach falschen Grundsätzen in seine gegenwärtige Behinderung gebracht worden. Das Volk hat das Vertrauen in jene verloren, die das Werk verwalten. Noch hören wir, dass die Stimme der Konferenz die Stimme Gottes sei. Jedes Mal als ich dies hörte, habe ich gedacht, es sei nahezu Gotteslästerung. Die Stimme der Konferenz sollte die Stimme Gottes sein, aber sie ist es nicht, weil einige, die mit ihr verbunden sind, keine Menschen des Glaubens und des Gebetes sind..“**

Ich wurde auf den Fall Achans verwiesen. Das ganze Volk Israels war durch Achans Sünde in Mitleidenschaft gezogen. Deswegen konnte Gott ihnen auch nicht helfen. Als sie in den Kampf zogen, wurden sie von ihren Feinden geschlagen. Josua demütigte sich vor dem Herrn und fragte, was es zu bedeuten habe, dass die Kinder Israels vor ihren Feinden fliehen mussten. Gott sagte ihm, dass etwas Gebanntes im Lager sei – die Siegesbeute, die von den Feinden Israels genommen wurde. Er sagte, es wurde gestohlen und verheimlicht. Sein Segen könne nicht auf dem Volk ruhen bis dies bereinigt sei... **Wir haben die Zeit erreicht, in der das Werk nicht vorankommt weil an falschen Grundsätzen festgehalten wird.“**

*(Auszug aus Manuskript 37, 1901)*

Die Dienerin Gottes bekräftigt in ihrem Bulletin an die Generalkonferenz im Jahr 1901:

**„Dass diese Männer an einem heiligen Ort stehen, als Stimme Gottes an das Volk, wie wir es einst von der Generalkonferenz glaubten, das ist vorbei.“**

*(Generalkonferenz Bulletin 1901, Seite 25)*

Gottes Prophetin wusste, welche Literatur im »Review&Herald« während ihrer Abwesenheit gedruckt worden war. Deshalb schrieb sie:

„Aber es gab jene, die mit unseren Institutionen verbunden sind – **besonders die Verbindung zwischen dem Review&Herald und der Generalkonferenz – die Elemente des Unglaubens hineinbrachten. So kam es, dass nicht nach dem gegebenen Licht gehandelt wurde. ... Gott hat ihnen klares Licht darüber gegeben, was sie tun sollten. Doch sie sind von dem Licht abgewichen.“**

*(Generalkonferenz Bulletin 1901, Seite 23)*

In einer bestimmten adventistischen Zeitschrift wurde Ende 2004 behauptet, dass Ellen White während ihres Aufenthaltes in Australien allem zustimmte, was in der Generalkonferenz geschah. Alle Artikel im Review&Herald wären angeblich von Ellen White kontrolliert worden. Irrlehren und Fälschungen seien unmöglich gewesen

Lassen wir deshalb Schwester White selbst zu Wort kommen, was Gott ihr über die katastrophalen Zustände in den adventistischen Verlagen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts offenbart hatte.

Gott beauftragte seine Botin, in einer feierlichen Warnung die verantwortlichen Leiter des »Review&Herald«-Verlages zu ermahnen:

**„Liebe Brüder, Gottes Absicht mit der Gründung des Verlagshauses in Battle Creek war, dass es wie eine brennende Lampe Licht verbreiten sollte. Dies ist den Leitern vorgeführt worden. Wiederholt wurden sie auf die Heiligkeit des göttlichen Verlagswerkes und wie wichtig es ist, seine Reinheit zu bewahren, hingewiesen.“**

**Aber sie haben das wahre Verständnis verloren und sich mit der Heeresmacht des Feindes verbunden.**

**Sie haben zugestimmt, Schriften und Bücher zu drucken, welche die gefährlichsten Irrtümer enthielten, die überhaupt hervorgebracht werden können.**

**Sie haben versäumt, den bösen Einfluss zu bedenken, den solch irrtümliche Darlegungen auf Schriftsetzer, Korrekturleser und alle anderen Arbeiter, die mit dem Drucken solchen Materials zu tun haben, ausüben muss. Sie sind in geistlichen Schlaf verfallen.**

Durch einige dieser Fremdaufträge, welche unsere Druckerei übernahm, wurde den Gemütern unserer Arbeiter Satans Wissenschaft präsentiert. Das Drucken solchen Materials ist eine Verunehrung Gottes.

Es hat dazu beigetragen, die Gemüter der Arbeiter zu verderben. Die Leiter haben zugestimmt, für einen niedrigen Preis zu drucken. Aber selbst wenn der höchste Preis für die Arbeit verlangt worden wäre, hätte es sich nur als Verlust erwiesen.

In einem Brief erwähnte Ältester Daniels, dass der Review and Herald-Anstalt ein weiteres Gebäude hinzugefügt werden soll.

Ich antworte: Nein, nein und nochmals nein! Anstatt noch weitere Gebäude den bereits vorhandenen hinzuzufügen, sollte das Büro vom Plunder satanischen Ursprungs gereinigt werden. Dann habt ihr Platz genug. ...

Ich bin entsetzt, wenn ich sehe, in welchem Zustand sich unser Verlagshaus befindet.

Die Druckmaschinen der Einrichtung des Herrn haben die seelenverderbenden Theorien des Romanismus und anderer Geheimnisse der Bosheit gedruckt.

*[Anmerkung: z.B. die „Kings-Messenger“-Artikel-Serie die im R&H in Fortsetzungen erschien und bis zum Jahr 1901 gedruckt wurde. Kürzlich hat man sogar behauptet, die „Kings-Messenger“-Artikel seien von Ellen White selbst geschrieben worden. Siehe Anhang.]*

Die Druckerei muss von diesem anrühigen Material gesäubert werden. Ich habe für diejenigen, die solches Manuskript in die Hände der Arbeiter gelegt haben, eine Botschaft vom Herrn.

Gott hält euch verantwortlich dafür, dass ihr jungen Männern und Frauen die Frucht vom verbotenen Baum der Erkenntnis angeboten habt.

Kann es möglich sein, dass ihr keine Kenntnis von den Warnungen habt, die Pacific Press bezüglich dieses Gegenstandes erteilt wurden?

*[Anmerkung: Während sich Ellen White in Australien aufhielt, wurde in Amerika bei „Pacific Press“ das Buch »Desire of Ages« gedruckt]*

Kann es möglich sein, dass ihr trotz einer Kenntnis dieser Warnungen den gleichen Weg beschreitet, ja, noch schlimmer handelt?

Es wurde euch oftmals versichert, dass die Engel Gottes durch jeden Raum des Verlagshauses gehen. Welchen Eindruck hat das auf euch gemacht?

Ihr habt Manuskripte in die Hände der Arbeiter gelegt, die satanische Gedanken enthalten und ihren Gemütern seine betrüglischen, befleckenden Grundsätze nahe bringen.

Der Herr betrachtet euer Handeln so, dass ihr Satan helft, seine Schlingen auszulegen, um Seelen zu fangen. Gott wird euch, die ihr dies getan habt, nicht schuldlos halten.

Er hat einen Streit mit den Leitern des Verlagshauses. Ich habe mich schon gefürchtet, den "Review" zu öffnen, um nicht etwa lesen zu müssen, dass Gott das Verlagshaus durch Feuer gereinigt hat.

Nach der Unterweisung des Herrn sollten jene, die nicht einsehen wie verwerflich es ist, mit Satan gemeinsame Sache zu machen, indem sie seine Irrtümer drucken, besser eine andere Arbeit suchen, wo sie nicht Leib und Seele unserer Jugend ruinieren können. Es besteht die Gefahr, dass der hohe Stand der Wahrheit so herabgewürdigt wird, dass Gott seine Strafgerichte über die Missetäter bringen muss.

Wir sollten endlich verstehen, welcher Geist seit Jahren im Review and Herald - Verlag herrscht. Ich bin entsetzt, wenn ich bedenke, dass die schlimmste Form des Spiritismus den Arbeitern vorgelegt werden könnte, und das in einer Weise, die den Verstand verwirrt und in große Verlegenheit bringt. Seid sicher, dass Satan die ihm gegebene Gelegenheit nutzt.

Der Review and Herald-Verlag ist verunreinigt worden, wie einst der Tempel, nur dass die Folgen zehnmal unheilvoller sind.

Christus stieß die Tische der Geldwechsler um und trieb Schafe und Vieh aus den Vorhöfen des Tempels hinaus, während er sagte: "Es steht geschrieben: 'Mein Haus soll ein Bethaus heißen'; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht." (Matth. 21, 13.) Schlimmer als die Verunreinigung des Tempels ist die Befleckung des Verlagshauses durch den Druck von Material, das niemals hätte in die Hände der Arbeiter gelangen sollen.

Gottes Gesetz ist übertreten, sein Werk verraten und seine Einrichtung zur Mördergrube gemacht worden.

An erster Stelle hätte der Druck und die Verbreitung dringender Aufrufe zugunsten der Wahrheit stehen müssen. Aber die Arbeit, der die Zeit und die Talente der Arbeiter hätte geweiht sein sollen, hat nur wenig oder keine Aufmerksamkeit gefunden.

Die angenommenen Aufträge, einige sehr zweifelhaften Charakters, haben nach und nach die Oberhand gewonnen. Diese Arbeit hat die Kräfte aufgezehrt, die dem Druck von Literatur von reinster Qualität und erhabenstem Charakter hätten gewidmet werden sollen. Zeit wurde vergeudet, Talente missbraucht und Geld falsch angewandt. Was hätte getan werden sollen, unterblieb. Satans Gedankengut wurde erhöht.



[Anmerkung: z.B. in »Desire of Ages« auf Seite 671 über eine „3. Person der Gottheit“ oder über die Lehren des Kirchenvaters Augustin auf den Seiten 530, 782 und 785 in der amerikanischen Originalausgabe]

**Seine Theorien wurden von den Maschinen gedruckt, welche hätten benutzt werden sollen, um die göttliche Wahrheit zur Verbreitung vorzubereiten.**

Männer haben Beförderung begehrt, während sich ihre Grundsätze unter dem Bann des Missfallens Gottes befanden. Verlust ist sehr viel besser als unehrenhafter Gewinn.

**Ach, was wird Gott mit den Männern tun, die nur auf persönliche Vorteile bedacht sind? Denkt ihr, dass Jesus unter diesen Umständen in der Druckerei anwesend sein wird? Durch die von der Presse kommende Wahrheit soll die Welt vor dem nahenden Ende gewarnt werden.**

Können aber Jesu dienstbare Engel auf menschliche Gemüter einwirken, um die von der Presse kommende Wahrheit, wodurch die Welt vor dem nahenden Ende gewarnt werden soll, wirkungsvoll zu machen, während es Satan gestattet wird, die Sinne der Arbeiter gerade in dieser Einrichtung zu verderben?

**Die Anweisung des Himmels lautet: Weigert euch, auch nur eine weitere Zeile solch verderblichen Materials zu drucken. Jene, die dafür verantwortlich sind, es in unsere Druckerei zu bringen, sollten sich in ernster Reue vor Gott demütigen, denn sein Zorn ist gegen sie entbrannt. Solche Aufträge sollten für immer aus unsern Verlagsanstalten verbannt werden. Räumt dem Druck und der Verbreitung solcher Bücher mehr Raum ein, welche die gegenwärtige Wahrheit enthalten. Achtet darauf, dass ihr in diesem Werk die Vollkommenheit erreicht. Tut alles, was in eurer Macht steht, das Licht des Himmels in die ganze Welt hinausstrahlen zu lassen. ... Wären die Männer, welche die Botschaft anlässlich der Konferenz hörten – die feierlichste Botschaft, die gegeben werden konnte – nicht so unempfänglich gewesen, und hätten sie aufrichtig gefragt: "Herr, was willst du, dass wir tun sollen?", dann wäre die Erfahrung des letzten Jahres eine völlig andere gewesen. Aber sie haben die hinterlassene Spur nicht bereinigt. Sie haben ihre Fehler nicht bekannt. Jetzt folgen sie den alten Geleisen und tun die gleichen verkehrten Dinge, weil sie ihre geistliche Sehkraft ausgelöscht haben.**

Die Botschaft des dritten Engels soll ein Volk vorbereiten, das in diesen gefährvollen Tagen bestehen kann. Sie muss mit lauter Stimme verkündet werden und ein Werk verrichten, das sich nur wenige vorstellen können.

Johannes schreibt: "Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen. Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränkt alle Heiden." (Offb. 14, 6-8.) Wie geschieht dies? Indem Menschen gezwungen werden, einen falschen Sabbat zu beobachten. In 2. Mose 31 wird uns deutlich gesagt, welcher Tag der Sabbat des Herrn ist. Es wird erklärt, dass das Beobachten des Sabbats ein Zeichen der Treue von Gottes Volk ist.

**Gott meint, was er sagt. Der Mensch hat sich zwischen Gott und das Volk gestellt, und der Herr hat den dritten Engel mit der Botschaft gesandt: "Und der dritte Engel folgte diesem nach und sprach mit großer Stimme: So jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der lauter eingeschenkt ist in seines Zornes Kelch, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm."** (Offb. 14, 9. 10.)

Gottes Volk soll seine Gebote halten und alle weltliche Politik aus dem Spiel lassen. Hat es richtige Grundsätze, die alles Tun beherrschen sollen, angenommen, soll es diese auch in Ehren halten, weil sie himmlischen Ursprungs sind. Gehorsam Gott gegenüber ist für euch von größerem Wert als Gold und Silber. Das Aufnehmen des Joches Christi und das Lernen seiner Sanftmut und Demut beendet so manchen Kampf. Wenn der Feind auch gleich einer Flut daherkommt, richtet der Herr ein Panier gegen ihn auf.

Ich wende mich an alle, die im Verlagshaus eine leitende Stellung innehaben und für die richtige Heranbildung der Arbeiter verantwortlich sind. Befasst euch mit der Bedeutung eurer Aufgabe. Wer durch seine Handlungsweise zeigt, dass er sich nicht bemüht, zwischen heiligen und gewöhnlichen Dingen zu unterscheiden, wird, wenn er nicht bereit, Gottes Gerichten anheim fallen. Diese Gerichte mögen hinausgezögert werden, aber sie kommen bestimmt.

Wenn ihr, weil eure Sinne nicht klar und erhaben sind, auf andere einen verkehrten Einfluss ausübt, wird Gott euch zur Rechenschaft ziehen.

**Er wird fragen: "Warum habt ihr des Teufels Werk getan, wo ihr doch vorgabt, ein gutes Werk für den Meister zu tun?" Am großen Tag der Endabrechnung wird der untreue Knecht den Folgen seiner Untreue begegnen.**

Ich sende euch dies, weil ich Angst um euch habe. Fortwährend stellt ihr mehr Arbeiter ein, die besser in andere Gebiete gesandt werden sollten. **In nächtlichen Visionen sprach ich in euren Versammlungen und legte euch ernstlich die Wahrheit dar, wie sie in Jesus ist. Aber von einigen wurde sie verworfen.**

**Sie hatten die Grenze überschritten und konnten nicht mehr überzeugt werden.**

**Sie hatten gegen großes Licht und Erkenntnis gesündigt und das Gewissen erstickt, bis es das verhärtete Herz nicht mehr erleuchten konnte. Einige haben so lange Grundsätze geopfert, dass sie nicht mehr imstande sind, zwischen heilig und unheilig zu unterscheiden. Jene, die sich weigern, auf die Unterweisungen des Herrn zu hören, werden weiter dem Pfad folgen, der zu ihrem Untergang führt.**

**Der Tag der Prüfung und Erprobung steht uns nahe bevor. Jeder sollte Farbe bekennen. Wählt ihr Gehorsam oder Empörung? Bekennt euch vor Menschen und Engeln. Wir sind nur sicher, wenn wir auf der Seite des Richtigen Stellung beziehen. Dann weiß die Welt, wo wir uns am Tag der Prüfung und Trübsal befinden werden.**

Wäre das Werk, das auf der Generalkonferenz begann, vollkommen durchgeführt worden, wäre ich nicht berufen worden, diese Worte zu schreiben. Dort war Gelegenheit, Verkehrtheiten zu bekennen oder abzuleugnen. In vielen Fällen wurde abgeleugnet, um den Folgen des Bekennens zu entgehen.

**Wenn keine Reformation stattfindet, wird ein Unglück über die Verlagsanstalt kommen, und die Welt wird die Ursache wissen.** Es wurde mir gezeigt, dass keine von Herzen kommende Zuwendung zu Gott stattgefunden hat. **Der Herr ist in den Einrichtungen, die zur Verherrlichung seines Namens gegründet wurden, entehrt worden.**

Die deutliche Missachtung der göttlichen Gebote im Verlagshaus hat ihren Einfluss bei den Arbeitern hinterlassen. Gott fragt: "Sollte ich um dieser Dinge willen nicht richten?"

**Ich sah, wie heilige Engel sich mit schmerz-erfülltem Angesicht abwandten. Gott wird durch eure ständig zunehmende Herzenshärte verhöhnt.**

**Die Strafe derer, die die Wahrheit kennen und Gottes Gebote missachten, wird ihrer Verantwortlichkeit angemessen sein.**“  
(»Zeugnisse für die Gemeinde«, Bd. 8, S.98-104)

[Dieser Brief Ellen Whites wurde im November 1901 vor dem Ausschuss des »Review&Herald« verlesen.]

Diese ernsten Worte an die Mitglieder des Review&Herald-Verlages machen sehr deutlich, dass Gottes Dienerin wusste, welcher „Plunder satanischen Ursprungs“ in den adventistischen Verlagen am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gedruckt wurde.

Sie warnte die Verantwortlichen eindringlich, weil durch die gedruckten Irrtümer Satans Einfluss immer mehr zunehmen wird.

Aber Ellen Whites Warnung fand kein Gehör bei den Verantwortlichen. Deshalb musste Gott für alle sichtbar durch Feuer eingreifen.

Nachdem Gott eingegriffen hatte, schrieb Ellen White am 5. Januar 1903 einen weiteren Brief an die Brüder in Battle Creek:

„Heute erhielt ich einen Brief des Ältesten Daniels, worin er von der Vernichtung des Review&Herald-Verlages durch Feuer berichtet. Der große Verlust, den das Werk erlitten hat, schmerzt mich sehr. Ich weiß, dass dies eine schwere Zeit für die verantwortlichen Brüder des Werkes und die Angestellten des Verlags ist. Ich leide mit denen, die zu leiden haben. **Aber ich war keineswegs erstaunt über die traurige Nachricht, wurde mir doch in Gesichten des Nachts ein Engel gezeigt, der ein feuriges Schwert über Battle Creek hielt.** Einmal während der Tageszeit, als ich die Schreibfeder in der Hand hielt, verlor ich das Bewusstsein. Es schien mir, dass dieses Flammenschwert einmal in die eine Richtung ausholte, dann in die andere. Unglück schien auf Unglück zu folgen, **weil Gott durch Männer entehrt wurde, die nur sich selbst erhöhen und verherrlichen wollten.**

An diesem Morgen habe ich den Herrn ernstlich gebeten, dass er alle, die mit der Review and Herald-Anstalt verbunden sind, bewegen möchte, mit Eifer nachzuforschen, worin sie **die vielen von Gott gesandten Botschaften missachtet haben.**

Vor einiger Zeit erbaten die Brüder des Review&Herald-Verlags meinen Rat betreffs der Errichtung eines weiteren Gebäudes. Ich sagte damals, wenn diejenigen, die diesen Plan befürworteten, voraussehen könnten, was aus Battle Creek wird, sie kein Wort mehr darüber verlieren würden, dort noch ein Gebäude zu errichten. Gott sagte: "Ich werde dem wehren und es vereiteln."

**Auf der Generalkonferenz in Battle Creek 1901 rief der Herr sein Volk in deutlicher Weise zu einer Reformation auf.** Gemüter wurden

überzeugt und Herzen gerührt, doch es geschah kein durchgreifendes Werk.

**Wenn widerspenstige Herzen damals in Reue vor Gott zerbrochen wären, hätte eine der größten je erlebten Offenbarungen der Macht Gottes stattfinden können. Aber Gott wurde nicht geehrt. Die Zeugnisse seines Geistes fanden keine Beachtung. Männer gaben Handlungen nicht auf, die in völligem Widerspruch zu den Grundsätzen von Wahrheit und Gerechtigkeit standen, die doch im Werke Gottes vorherrschen sollten.**

Oftmals wurden die Botschaften an die Gemeinden zu Ephesus und Sardes von meinem Führer, der mir Unterweisungen für sein Volk übermittelt, wiederholt. "Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern: Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld und dass du die Bösen nicht tragen kannst; und hast versucht die, so da sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht, und hast sie als Lügner erfunden; und verträgst und hast Geduld, und um meines Namens willen arbeitest du und bist nicht müde geworden. **Aber ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlassen hast. Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße tust.**" (Offb. 2, 1-5.)

"Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, dass du lebest, und bist tot. Werde wach und stärke das andere, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott. So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und halte es und tue Buße. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde." (Offb. 3, 1-3.)

**Wir erleben die Erfüllung dieser Warnungen. Niemals fanden Schrifttexte eine deutlichere Erfüllung als diese.**

Menschen mögen absolut feuersichere Gebäude errichten; doch eine Berührung von Gottes Hand, ein Funken vom Himmel wird jede Zuflucht hinwegschwemmen.

Man hat mich gefragt, ob ich irgendeinen Rat zu geben hätte. Ich gab bereits den Rat, den Gott erteilte, in der Hoffnung, das Niedersausen des Feuerswertes, das über Battle Creek schwebte, zu verhindern. Jetzt ist das, was ich befürchtete, eingetroffen - **die Nachricht vom Niederbrennen des Review and Herald-Gebäudes. Als ich diese Nachricht erhielt, war ich nicht**

**erstaunt und hatte nichts zu sagen. Was ich von Zeit zu Zeit zur Warnung sagen musste, hatte keine andere Wirkung als jene, die sie hörten, noch mehr zu verhärten.** Jetzt kann ich nur sagen: Es tut mir leid, sehr leid, dass dieser Schlag notwendig war. Licht genug wurde gegeben. Wäre es in die Tat umgesetzt worden, würde kein weiteres Licht notwendig sein.

Ich wurde angewiesen, unserem Volk - Predigern und Laiengliedern - zu sagen: "Suchet den Herrn, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. **Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum Herrn,**" - **denn viele Prediger und Laienglieder wandeln auf fremden Wegen** - „so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.“ (Jes. 55, 6.7.)

Jede Seele sollte auf der Hut sein. Der Widersacher ist euch auf den Fersen. Seid wachsam, wacht mit Fleiß, damit ihr nicht unversehens in eine verborgene, meisterhafte Schlinge geratet. Die Sorglosen und Gleichgültigen sollten achtgeben, dass des Herrn Tag sie nicht wie ein Dieb in der Nacht überfalle. Viele werden vom Pfad der Demut weichen, Christi Joch abwerfen und fremde Wege gehen. **Verblindet und verwirrt werden sie den schmalen Pfad, der zur Stadt Gottes führt, verlassen.**

Niemand kann ein glücklicher Christ sein ohne Wachsamkeit. Wer überwinden will, muss wachen; denn durch weltliche Verstrickungen, Irrtum und Aberglaube versucht Satan, Christi Nachfolger von ihm zu trennen. Es ist nicht genug, dass wir offenkundige Gefahren und gefährliche, unvereinbare Schritte meiden. Wir müssen uns nah an Christi Seite halten und Selbstverleugnung und Opferbereitschaft üben. **Wir befinden uns in Feindesland. Er, der aus dem Himmel verstoßen wurde, ist mit großer Macht herniedergekommen. Durch jeden nur erdenklichen Kunstgriff und jede List versucht er Seelen zu fangen. Wachen wir nicht ständig, werden wir seinen unzähligen Verführungen unweigerlich zum Opfer fallen.**

Die Erfahrung der Jünger im Garten Gethsemane enthält eine Lehre für das heutige Volk Gottes. Christus nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit nach dort, um zu beten. Er sagte zu ihnen: "Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachtet! Und ging ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde und betete, dass, so es möglich wäre, die Stunde vorüberginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich; überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht, was ich will, sondern was du willst! Und kam und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht, eine Stunde

zu wachen? Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach." (Markus 14, 34-38.)

**Lest diese Worte sorgfältig. Viele schlafen heute, wie die Jünger damals. Sie versäumen zu wachen und zu beten, damit sie nicht in Versuchung fallen. Lasst uns die Teile des Wortes Gottes lesen und studieren, die besonders Bezug auf diese letzten Tage nehmen und auf die Gefahren hinweisen, denen Gottes Volk jetzt ausgesetzt ist.**

Wir benötigen ein scharfes, geheiligtes Wahrnehmungsvermögen, das nicht dazu benutzt werden soll, einander zu kritisieren und zu verdammen, sondern die Zeichen der Zeit zu erkennen. Wir müssen unsere Herzen mit allem Fleiß behüten, damit wir im Glauben keinen Schiffbruch erleiden. **Viele, die einst standhafte Gläubige waren, sind bezüglich ihres geistlichen Wohlergehens sorglos geworden. Ohne den geringsten Widerstand zu leisten, fallen sie den schlaue erdachten Plänen Satans zum Opfer.** Es ist Zeit, dass unsere Geschwister mit ihren Familien die Städte verlassen und an einsamere Plätze ziehen; andernfalls werden viele der Jugendlichen und auch viele Ältere vom Feind gefangengeführt werden.“

(»Zeugnisse für die Gemeinde«, Bd.8, S.104-108)

Am 7. Januar 1903 schrieb Ellen White:

„Es war für uns alle überaus traurig, von dem schrecklichen Verlust zu hören, der das Werk durch die Vernichtung der Review and Herald-Anstalt getroffen hat. Innerhalb eines Jahres wurden zwei unserer größten Einrichtungen durch Feuer vernichtet. Die Nachricht dieses letzten Unglücks hat uns in tiefe Trauer versetzt. Aber der Herr hat es zugelassen, und wir sollten uns nicht beklagen, sondern die Lektion daraus lernen, die der Herr uns lehren möchte.

**Die Vernichtung des Review and Herald-Gebäudes sollte nicht als bedeutungslos übergangen werden. Jeder, der mit dieser Anstalt verbunden ist, sollte sich fragen: "Womit verdiene ich diese Lektion? Worin habe ich einem 'So spricht der Herr' entgegengehandelt, dass er mir diese Lehre erteilen musste? Habe ich die Warnungen und Tadel beachtet, die er sandte, oder bin ich eigenen Wegen gefolgt?"**

Der Herr, der die Herzen erforscht, möge die Irrenden tadeln. Jeder beuge sich in Demut und Zerknirschung vor dem Herrn. Jeder lege alle Selbstgerechtigkeit und allen Eigendünkel ab, bekenne und lasse jede Sünde und bitte Gott in Jesu Namen um Vergebung. Gott erklärt: "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen" (Joh. 6, 37.); und alle, die sich in Aufrichtigkeit zu ihm nahen, werden

Vergebung, Rechtfertigung und Macht empfangen, Gottes Kinder zu werden.

**Mein Gebet ist, dass jene, die dem Licht und den Beweisen widerstanden haben, die sich weigerten, auf Gottes Warnungen zu hören, in der Vernichtung der Review and Herald-Anstalt einen Aufruf sehen möchten, sich mit ganzem Herzen Gott zuzuwenden.** Wollen sie nicht erkennen, dass Gott es ernst mit ihnen meint? Er möchte kein Leben verderben, sondern retten. Bei dem kürzlichen Brand wurde das Leben der Arbeiter gnädiglich bewahrt.

**Alle sollten eine Gelegenheit haben, zu erkennen, dass Gott sie durch eine Botschaft mahnte, die nicht menschlichen, sondern göttlichen Ursprungs war. Gottes Volk hat sich von Gott abgewandt. Es hat seine Anweisungen nicht befolgt, und er hat es bestraft;** aber er hat kein Leben ausgelöscht. Nicht eine Seele wurde dahingerafft. Alle blieben am Leben, um die Macht wahrzunehmen, die kein Mensch in Abrede stellen kann.

Wir sollten dem Herrn danken, dass das Leben seiner Kinder so kostbar in seinen Augen war. Er hätte die Arbeiter in ihrer Kopfflosigkeit und Selbstgenügsamkeit dahinraffen können. Aber nein! Er sagte: **"Sie sollen eine weitere Gelegenheit haben. Ich will das Feuer zu ihnen sprechen lassen. Ich will sehen, ob sie dem Handeln meiner Vorsehung entgegenwirken werden. Ich will sie prüfen wie durchs Feuer und will sehen, ob sie die Lektion, die ich sie lehren will, lernen wollen."**

(»Zeugnisse für die Gemeinde«, Bd.8, S.108-109)

Haben STA die Lektion gelernt, die der Herr sie lehren wollte als er den Review&Herald-Verlag vernichtete?

Wir sind George Knight sehr dankbar für die aufschlussreichen Informationen in seinem Buch »Es war nicht immer so«, das er im Jahr 2000 in englisch (2002 in deutsch) veröffentlichte.

Durch sein Buch wurde deutlich, dass Siebenten-Tags-Adventisten des 21. Jahrhunderts nicht mehr an denselben Gott glauben, wie Ellen White und die Pioniere der Adventbewegung.

Die Adventpioniere – Ellen White eingeschlossen – lehnten damals einmütig alle Lehren ab, die nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmen.

Das ist klar ersichtlich in G. Knights Buch mit dem treffenden deutschen Titel:

»Es war nicht immer so«.

Auf Seite 13 ist zu lesen:

**„Die meisten Pioniere der Adventbewegung könnten heute nicht Mitglied einer Adventgemeinde werden, jedenfalls nicht, wenn sie**

zuvor allen 27 Glaubensüberzeugungen der Gemeinschaft zustimmen müssten.

Sie würden beispielsweise den Punkt 2, "Die Dreieinigkeit", ablehnen. ...

Unsere Glaubensväter und -mütter hätten auch Schwierigkeiten mit der Glaubensüberzeugung Nummer 4, "[Gott] Der Sohn".

Dort heißt es nämlich, dass Jesus Christus auch "ewig wahrer Gott" war. ...

Auch glaubten die meisten leitenden Brüder nicht, dass der Heilige Geist eine Person ist.“

(G. Knight, »Es war nicht immer so«, S.13)

Nachdem uns nun von offizieller Seite bestätigt wurde, was die Pioniere der Adventbewegung glaubten, erscheinen uns einige der folgenden Ausführungen Prof. Knights sehr fragwürdig, besonders auf den Seiten 109 bis 111. (kursiv gedruckt.)

Wie ist es zu verstehen, wenn G. R. Knight schreibt:

*„Dennoch war es Ellen White, die das adventistische Denken über die Dreieinigkeit in den Jahren zwischen 1888 und 1950 vollkommen veränderte. ... Von Jesus sagte sie, dass er nicht nur „Gott gleich“, sondern auch der „in sich selbst existierende Sohn Gottes (ist), der von Ewigkeit her besteht“ (Ev, 615; vgl. DA 469f.). Ihre für die meisten Adventisten der 90er Jahre überraschendste und nicht unwidersprochene Aussage war aber wohl ein Satz in ihrem Buch über das Leben Jesu, in dem es heißt: „In Christus ist Leben, ursprünglich, nicht entlehnt, nicht abgeleitet.“ (DA, 530)*

Prof. Knight gibt als Beweis für die Veränderungen keinen einzigen Bibeltext an, sondern immer nur zwei Bücher:

»Desire of Ages« und »Evangelium«.

Unsere Glaubensväter und -mütter begründeten ihren Glauben mit dem Wort Gottes. Sie wussten, dass es in der Heiligen Schrift nur EINEN Gott gibt, den Vater. (1.Kor. 8, 6; Joh. 17,3)

Sie wussten aus dem Wort Gottes, dass nur allein der Vater die Unsterblichkeit besitzt (1.Tim. 6,16) und dass der Vater seinem Sohn das Leben und die Unsterblichkeit gegeben hat. ((Joh. 5, 26.30a) Die Adventpioniere wussten durch ihr Bibelstudium, dass der Vater seinem Sohn die Vollmacht gab, das unsterbliche Leben an die Erlösten weiterzugeben.

Aus vielen Bibeltexten war ihnen bekannt, dass allein der Vater seinen Sohn von den Toten auferweckte und ihm die Unsterblichkeit zurückgab.

Aus diesem Grund ist es nur zu verständlich, dass die Adventpioniere schockiert waren, als

sie feststellten: In »Desire of Ages« stehen Aussagen, die nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmen!

Deshalb stellt Prof. Knight ganz richtig fest:

„Die Wucht dieses Satzes traf viele unvorbereitet.“

Eben weil die Adventpioniere gute Bibelkenner waren, wussten sie sofort, dass diese unbiblischen Aussagen nicht von der Dienerin Gottes stammen konnten!

Eileen Lantry berichtet, dass **unmittelbar** nach der Veröffentlichung von »Desire of Ages« durch den adventistischen Verlag Pacific Press treue STA in Amerika gegen die darin enthaltenen unbiblischen Irrlehren protestierten.

George Knight schreibt:

„Einer von ihnen war M. L. Andreasen, ein junger Prediger. Er war überzeugt, dass Ellen White diese Aussage in Wirklichkeit so nicht geschrieben hatte, sondern glaubte, dass der Satz von ihren Mitarbeitern oder von den Redakteuren verändert worden war.“ ( S.110)

Der junge Prediger Andreasen hatte den begründeten Verdacht, dass einige Aussagen in »Desire of Ages« nicht von Ellen White geschrieben wurden. Sicher entschloss er sich nicht erst **elf Jahre nach der Veröffentlichung** des Buches dazu, Einspruch gegen die unbiblischen Lehren in »Desire of Ages« zu erheben. (siehe »Stimme der Übrigen«, Juli 2006, Seite 24/25; Vance Ferrell, »Defending the Spirit of Prophecy«, S. 196) Er protestierte laut G. Knight als junger Prediger – nicht als Vereinigungs-Vorsteher.

„Er bat daher um Einsichtnahme in ihr handgeschriebenes Manuskript.“(S.110)

Nach unseren bisherigen Erkenntnissen hätte M.L. Andreasen aber nur die maschinengeschriebenen Seiten überprüfen können, die Marian Davis von Australien nach Amerika geschickt hatte.

Wir möchten nochmals betonen:

Die Geschwister in Amerika reagierten **sofort** nach der Veröffentlichung von »Desire of Ages« im Jahr 1898 auf die darin enthaltenen Irrlehren. Als sie Einspruch dagegen erhoben, hielt sich Ellen White aber noch in Australien auf.

Prof. Knight schreibt:

„Ellen White gewährte ihm bereitwillig Zugang zu ihren Ordnern. ... Andreasen blieb mehrere Monate in Kalifornien, hatte also ausreichend Zeit, seinem Verdacht nachzugehen. „Mich interessierte besonders jener Satz, der in theologischen Kreisen der Gemeinschaft seinerzeit so viel Aufsehen erregt hatte:

>In Christus ist Leben, ursprünglich, nicht entlehnt, nicht abgeleitet.< ... Die Aussage mag euch heute als wenig revolutionär erscheinen,' sagte er 1948 seinen Zuhörern, 'aber für uns war sie es. Wir konnten es einfach nicht glauben.'"

Auch für uns wird Prof. Knights unglaubliche Geschichte immer unglaubwürdiger.

Wir sind der Überzeugung, dass irgendetwas daran nicht stimmen kann.

Nachdem wir erfahren haben, welche Repressalien der aufrechte und verdiente Theologe M. L. Andreasen später von der Gemeinschaftsleitung erdulden musste, ist es kaum verwunderlich, dass er noch postum dazu benutzt wird, diese zwielichtigen Geschichten zu „bestätigen“.

Prof. Knight missbraucht M.L. Andreasens Bericht für seine Zwecke, wenn er schreibt:

„Lange danach erzählte Andreasen:

„Ich hatte zahlreiche Zitate aus ihrem Buch mitgebracht und wollte nachsehen, ob sie identisch waren mit den entsprechenden Stellen in ihrem **handgeschriebenen** Manuskript.“

„Denn als »The Desire of Ages« (»Das Leben Jesu«) veröffentlicht wurde, waren wir sehr **erstaunt** über einige wirklich **unglaubliche** Aussagen, z. B. über die Dreieinigkeit, eine **Lehre, die damals von den Adventisten noch nicht allgemein akzeptiert war.**“

Unbiblische Aussagen über eine „Dreieinigkeit“ sollten zu keiner Zeit akzeptabel sein.

„Ich war mir sicher, dass Schwester White [diesen Satz] nie geschrieben hatte.

**Aber jetzt fand ich ihn - in ihrer eigenen Handschrift - auch im Manuskript, und zwar genau so, wie er veröffentlicht worden war.** (MLA MS, 30. November 1948)“

Der obige 1. Satz entspricht der Wahrheit.

Der 2. Satz ist stark zu bezweifeln!

Wie war es möglich, dass Ellen White dem jungen Prediger in Kalifornien das **handgeschriebene** Manuskript von »Desire of Ages« zeigen konnte, wenn es bereits in Australien von ihren Sekretärinnen vernichtet worden war, bevor das Buch überhaupt gedruckt wurde?

M. L. Andreasen hätte sich nur das von Ellen Whites Sekretärinnen mit Schreibmaschine abgeschriebene Manuskript zeigen lassen können.

Wie kann G. Knight behaupten, dass bei dem jungen Prediger M. L. Andreasen alle Zweifel beseitigt wurden, nachdem er das **Originalmanuskript** Ellen Whites mit allen unbiblischen Sätzen in ihrer **eigenen Handschrift** vorgefunden hätte??

Auch dem Professor der Andrews-Universität George Knight dürfte sicherlich bekannt sein, dass das handschriftliche Manuskript bereits in Australien vernichtet worden sein soll. Auf Nachfragen beim White-Estate war zu erfahren, dass **kein** handschriftliches Manuskript Ellen Whites von »Desire of Ages« existiert.

**Im Archiv liegt nur eine mit Schreibmaschine geschriebene Version des Manuskriptes vor.**

Wie war es möglich, dass Ellen White die bereits in Australien vernichteten **Originalhandschriften** Jahre später M. L. Andreasen in Kalifornien zeigen konnte?

Angeblich gewährte Ellen White M.L.Andreasen aber bereitwillig Zugang zu ihren Ordnern. Darüber sind wir sehr erstaunt.

Weshalb konnte er eigentlich Ellen White nicht **persönlich** befragen, wenn er mehrere Monate bei ihr in Kalifornien gewesen sein soll?

Außerdem kannte der junge Prediger Andreasen seine Bibel wohl schon so gut, dass er wusste: Unter Christen ist es nach Matth. 18,15 üblich, zuerst einen Menschen persönlich zu fragen, ob er gewisse Aussagen tatsächlich gemacht hat.

Ellen White war Gottes Prophetin und hätte dem jungen Prediger sicher vieles erklären können. Zum Beispiel hätte sie ihm bestimmt berichtet, dass sie von Gott neues Licht bekam.

Sie hätte ihm sicher davon erzählt, wenn ihr von Gott in einer Vision offenbart worden wäre, dass der einst Nächste nach dem Sohn Gottes nun als „dritte Person der Gottheit“ zum neuen Würdenträger im „himmlischen Trio“ ernannt worden wäre!

Sie hätte ihm auch erklären können, dass Gott der Vater seinen Sohn Jesus Christus nicht auferwecken brauchte, weil Jesus im Grab nur scheinot gewesen sein kann, wenn er das Leben in sich selbst gehabt hätte!

Aber aus diesem Grund hätte Bruder Andreasen Schwester White nicht aufsuchen müssen.

Der Kirchenvater Augustin hat diese unglaublichen Lehren doch schon 1600 Jahre zuvor viel besser erklärt!

Ungefähr achtzig Jahre nach der Veröffentlichung von »Desire of Ages« durch den adventistischen Pacific Press-Verlag wollte die Generalkonferenz die Unklarheiten um das Buch »Desire of Ages« ausräumen und beauftragte Dr. Fred Veltmann mit den Nachforschungen. Er überprüfte acht Jahre lang intensiv die Unterlagen zum Buch »Desire of Ages«. Die Kosten dieser Überprüfung lagen übrigens bei ca. 450000 US\$.

Das Ergebnis seiner Nachforschungen wurde im Jahr 1990 in »Ministry« veröffentlicht.

Es ist im Internet in Englisch abrufbar.

Fast 100 Jahre nach der ersten Veröffentlichung von »Desire of Ages« im Jahr 1898 bestätigte Dr. Fred Veltmann einen seit Jahrzehnten gehegten Verdacht. Die Frage lautete:

**„Haben wir irgendwelche handgeschriebenen Originalmanuskripte von Ellen White zum Buch »Desire of Ages«?“**

Dr. Fred Veltmann antwortete:

**„Kein Kapitel konnte als von ihr handgeschrieben im Original oder Kopieform entdeckt werden.“**

Es ist anzunehmen, dass auch George Knight als Professor an der Andrews-Universität bestens über diese Fakten informiert ist.

Aus diesem Grund fragen wir:

**Wenn keine Originalmanuskripte mit den handschriftlichen Aufzeichnungen von Ellen White zu »Desire of Ages« vorhanden sind: Wie kann dann das Buch »Desire of Ages« als Beweis dafür präsentiert werden, dass Ellen White selbst mit ihren Aussagen über die „dritte Person der Gottheit“ den neuen trinitarischen Kurs der Gemeinde bestimmt hat?**

Viele Fragen in dieser zwielichtigen Geschichte bleiben offen.

Nicht nur der junge Prediger Andreasen und viele Adventisten zur damaligen Zeit wollten eine handschriftliche Originalaufzeichnung Ellen Whites zum Buch »Desire of Ages« sehen. Auch wir sind seit langem daran interessiert zu erfahren, wer das Buch wirklich geschrieben hat. Deshalb beauftragten wir viele Male Geschwister aus den USA und Australien, uns eine Kopie mit der Handschrift Ellen Whites zu besorgen.

Wir möchten Gewissheit darüber haben, ob Ellen White bestimmte Passagen (z.B. auf Seite 670 in »Desire of Ages« über die „dritte Person der Gottheit“) tatsächlich selbst verfasst hat.

Auch mehrere andere Geschwister haben vergeblich beim White-Estate nachgefragt, ob sie eine Kopie der handschriftlichen Aufzeichnungen Ellen Whites zu „Desire of Ages“ bekommen könnten.

Auf seine Anfrage bezüglich einer handschriftlichen Kopie von »Desire of Ages« bekam ein Bruder, der eine leitende Position in der STA- Reformgemeinde innehat, folgende Auskunft vom White-Estate:

Die handschriftlichen Aufzeichnungen Ellen Whites zu »Desire of Ages« seien bereits in Australien von den Sekretärinnen vernichtet worden, nachdem diese den Text mit der Schreibmaschine abgetippt hätten.

Die von der Sekretärin mit Schreibmaschine abgeschriebenen Seiten seien aber angeblich von

Ellen White kontrolliert und korrigiert worden. Die Mitarbeiter des Archivs bedauerten, dass sie leider nicht in der Lage wären, Kopien der Originalhandschriften Ellen Whites vom Buch „Desire of Ages“ oder von anderen ihrer Bücher zu bekommen.

Diese Antwort mutet recht seltsam an, denn es ist allgemein bekannt, dass beim White Estate ca. 100.000 originale Manuskriptseiten Ellen Whites vorhanden sind.

Doch zum Trost legte man eine handgeschriebene Seite mit einigen Sätzen bei, die zwar in „Evangelism“ geschrieben stehen, doch nirgends in der Heiligen Schrift zu finden sind – Zitate über die „dritte Person der Gottheit“.

Die Dienerin Gottes warnte im Jahr 1904 davor, die Grundlage unseres Glaubens niederzureißen:

**„Was für ein Einfluß ist das nur, der Männer auf die Bühne unserer Geschichte treten läßt, um in hinterlistiger, harter Arbeit die Grundlage unseres Glaubens niederzureißen - die Grundlage, die am Anfang unseres Werkes unter Gebet und Studium des Wortes Gottes und durch unverkennbare Bekundungen gelegt worden ist? Auf diese Grundlage haben wir seit fünfzig Jahren gebaut. Wundert es euch, daß ich etwas zu sagen habe, wenn ich sehe, wie man damit beginnt, die Säulen unseres Glaubens zu entfernen?... Er [Gott] fordert uns auf, in der Kraft unseres Glaubens an den fundamentalen Grundsätzen festzuhalten, die auf einer unbestrittenen Autorität basieren.“**  
(Ellen White, 1904, »Ausgewählte Botschaften«, Band 1, S.209/210)

Im selben Jahr 1904 warnte sie vor Fälschungen:

**„Nur wenige können sich vorstellen, welche Folgen es hat, wenn sich jemand mit den Fälschungen befaßt, für die jetzt einige eintreten. Der Herr aber hat den Vorhang beseitigt und mir gezeigt, worauf das hinauslaufen wird.... Der Feind der Seelen hat versucht, die Voraussetzung zu schaffen, daß eine große Reformation unter den Siebenten-Tags-Adventisten stattfinden sollte. Diese Reformation sollte darin bestehen, daß die Lehren, die als die Säulen unseres Glaubens angesehen werden, aufgegeben werden sollten. Im Zusammenhang damit sollte ein Prozeß der Reorganisation zustande kommen. Was wäre das Ergebnis, wenn diese Reformation stattfinden würde? Die Grundsätze der Wahrheit, die Gott in seiner Weisheit der letzten Gemeinde gegeben hat, würden aufgegeben.“**

**Unsere Religion würde geändert. Die fundamentalen Grundsätze, die unser Werk in den letzten fünfzig Jahren getragen haben, würden als Irrtum gewertet. Eine neue Organisation würde aufgebaut. Bücher ganz anderer Art würden geschrieben. Ein System intellektueller Philosophie würde sich breitmachen. Die Begründer dieses Systems würden in die Städte gehen und ein erstaunliches Werk tun. Der Sabbat würde natürlich leichtfertig behandelt, ebenso Gott, der ihn einsetzte. Alles würde beseitigt, was einer neuen Bewegung im Wege stünde. Die Leiter würden lehren, daß die Tugend besser als das Laster ist. Da sie Gott aber abgeschafft haben, müssen sie sich auf menschliche Kraft verlassen, die ohne Gott völlig wertlos ist. Ihr Fundament würde auf Sand gebaut. Sturm und Wetter würden diese Gebäude mit sich fortreißen. Wer besitzt die Autorität, eine solche Bewegung ins Leben zu rufen? Wir haben unsere Bibeln.“**

*(Ellen White, 1904, »Ausgewählte Botschaften«, Bd.1, S. 205/206)*

Ellen White machte bereits im Jahr 1903 darauf aufmerksam, dass Menschen, die vom wahren Glauben abgefallen sind, auch zukünftig nicht davor zurückschrecken werden, Irrtümer einzuschleusen, um danach zu behaupten, dass diese von Schwester White stammen würden:

**„Bald werden alle nur denkbaren Anstrengungen gemacht, die Wahrheit der Zeugnisse des Geistes Gottes zu mißachten und zu verdrehen. Wir müssen bereitwillig hinter den klaren, unverfälschten Botschaften stehen, die dem Volke Gottes seit 1846 gegeben wurden.**

**Da gibt es diejenigen, die früher mit uns im Glauben eins waren, die aber nach neuen, fremden Lehren suchen werden, nach etwas Wunderlichem, Sensationellem, um dies dem Volk zu verkündigen.**

**Sie werden alle nur denkbaren Irrtümer verbreiten und sagen, sie kämen von Schwester White.**

**Auf diese Weise wollen sie Seelen verleiten.“**  
*(Brief 73, 1903)*

Diese Prophezeiung erfüllt sich heute buchstäblich!

Aber die Prophetin Gottes für die letzte Zeit hielt bis an ihr Lebensende an der Wahrheit fest, die Gott ihr als junges Mädchen in Visionen offenbarte. Sie bekannte sich zu der unverfälschten Botschaft, die Gott seinem Volk seit 1844/1846 gegeben hat. In keiner Vision hat sich Gott seiner Dienerin als „drei“-einiger Gott offenbart. Oder hat Ellen White jemals eine Vision von Gott erhalten, die mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmt?

Der Herr, dem sie bis an ihr Lebensende diente, offenbarte seiner Botin niemals die Existenz einer „dritten Person der Gottheit“.

Im selben Jahr 1903, als Ellen White den obigen Brief schrieb, veröffentlichte sie ihr Buch „Erziehung“. Im 1. Kapitel „Die ersten Grundsätze“ stellt Ellen White eindeutig und zweifelsfrei fest, dass wir niemals durch die „mächtige Kraft einer dritten Person“ das Böse überwinden können.

**Christus ist die einzige Macht, durch welche die Menschen das Böse überwinden können!**

Das schrieb Ellen White fünf Jahre nachdem »Desire of Ages« veröffentlicht wurde.

Mögen auch Ellen Whites Proteste gegen »Desire of Ages« beseitigt worden sein:

Mit ihren Büchern »Education« (»Erziehung«) im Jahr 1903 und »Ministry of Healing« (»In den Fußspuren des großen Arztes« - 1905) stellt Ellen White klar, das ihre Gotteserkenntnis noch dieselbe geblieben ist wie damals, als ihr Ehemann James White noch lebte.

Wer noch immer behauptet, Ellen White sei 1898 zur Trinitarierin geworden, sollte zuerst beginnen, die Bücher Ellen Whites zu lesen und alle Aussagen am Wort Gottes zu messen.

Wir haben eine wunderbare Übereinstimmung von Ellen Whites echten Zeugnissen mit dem Wort Gottes feststellen können.

Ellen White und alle Adventpioniere glaubten dasselbe, was der Apostel Paulus glaubte:

***„So haben wir doch nur EINEN Gott, den Vater,  
von dem alle Dinge sind und wir zu ihm;  
und EINEN Herrn, Jesus Christus,  
durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.“***

*(1.Kor. 8,6)*

Hinweis: Alle Hervorhebungen und Anmerkungen in Zitaten wurden hinzugefügt.  
Verfasser: Christen in der letzten Zeit (Offb. 14, 6-12; Hes. 3, 18-21)





Photo, Sydney, Australia, 1899

**James White erklärte 1871, dass die Visionen seiner Frau nicht mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmen.** („*Mutual Obligation*“, RH, 13. Juni 1871, 204)

Gott offenbarte Ellen White bereits vor 100 Jahren:

**„Die Grundsätze der Wahrheit, die Gott in seiner Weisheit der letzten Gemeinde gegeben hat, würden aufgegeben. Unsere Religion würde geändert. Die fundamentalen Grundsätze, die unser Werk in den letzten fünfzig Jahren getragen haben, würden als Irrtum gewertet. Eine neue Organisation würde aufgebaut. Bücher ganz anderer Art würden geschrieben.“**

(Ellen White, 1904, »Series B«, Nr.2, S.45-55, »Ausgewählte Botschaften« S. 206)

**„Es wird solche geben, die falsche Auslegungen machen werden und einiges verdrehen. ...**

**Sie erklären die Darstellungen und Auslegungen, die Satan für sie entwickelt hat, und eine völlig falsche Bedeutung der von Schwester White gesprochenen Worte ist das Ergebnis.“**

(Ellen White, 1907, »Ausgewählte Botschaften«, Bd. I, S. 57-58)

**„Die Unterweisungen, die in den ersten Tagen der Botschaft gegeben wurden, sollen in diesen letzten Tagen als zuverlässige Unterweisung befolgt werden.“**

(Ellen White in »The Review and Herald«, 18. Juni 1907)

**„Wir haben für die Zukunft nichts zu befürchten, es sei denn, dass wir den Weg vergessen, den der Herr uns führte, und das, was er uns in unserer vergangenen Geschichte gelehrt hat.“**

(Ellen White, „Life Sketches“ 1915, S.196, siehe auch: »Schatzkammer« Bd. III, S.381)

# Anhang

Erläuterungen zu den Kopien im Anhang (die Seitenzahlen sind **fett** gedruckt):

## **124-125**

Die veröffentlichten Werke von Ellen Gould White

## **126**

»Aller Diener« vom 1. Januar 1929. Vor 80 Jahren standen die STA am Scheidewege. In diesem Artikel beweist Hermann Kobs, damaliger Prediger und Bibellehrer in Friedensau, einen Scharfblick, der heute rar geworden ist. Er wusste: Die Geschichte lehrt, dass bis jetzt alle Gemeinden den Weg nach Babylon dem Weg nach Jerusalem vorzogen. Die Schuld lag weniger bei dem Volk, als vielmehr bei den Führern (Apg. 20, 30). Auch die bibelfesten „Schuster, Schneider und Krämer“, die einfachen, freundlich gläubigen Leute mit ihrer „untheologischen“ Auslegung und Wortverkündigung sind leider sehr rar geworden.

## **127**

»Brockhaus«

Im Jahr 1892 war sowohl in der Öffentlichkeit als auch unter STA bekannt, was Siebenten-Tags-Adventisten durch ihr Studium der Heiligen Schrift erkannt hatten:

Der Sabbat ist biblisch – die Dreieinigkeitslehre ist unbiblisch.

## **128, oben**

Das Fundament des christlichen Glaubens

Die Pioniere der Adventbewegung erklärten öffentlich:

**„Allein die Bibel. Die Bibel ist eine vollkommene und vollständige Offenbarung.**

**Sie ist unsere einzige Norm für Glauben und Leben.“**

Bitte beachten: F.M. Wilcox hat die Glaubensgrundsätze der STA **neu** formuliert.

Sie erschienen zum **ersten Mal im Jahr 1931**.

## **128, unten**

Zitat in »Stimme der Übrigen« Juni 2005 aus »Desire of Ages«, Seite 780 – deutsch »Das Leben Jesu«, Seite 784. Die Verfasser von »Desire of Ages« behaupten, dass Jesus bei seiner Auferstehung laut ausrief:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben!“ als er seinem Grab entstieg. Durch keinen einzigen Bibeltext – weder durch die Berichte der Evangelisten, noch an irgendeiner anderen Stelle der Heiligen Schrift – ist verbürgt, dass Jesus diesen Satz bei seiner eigenen Auferstehung ausrief.

Eine raffinierte Manipulation der Worte Jesu: Der Satz ist echt und er steht auch in der Bibel.

Jesus hat tatsächlich gesagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben!“.

Die Augen- und Ohrenzeugin Martha könnte bestätigen, dass Jesus zu ihr sprach:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben!“ bevor der Messias ihren Bruder Lazarus auferweckte!

Das ist nachzulesen in Joh. 11, 14 – 44.

Hier wird offenbar, welches „System“ angewandt wird:

Der Satz steht in der Bibel und Jesus versicherte tatsächlich: „Ich bin die Auferstehung und das Leben!“

Aber Jesus sagte diesen Satz zu **Martha**, um sie in der Trauer um ihren Bruder zu trösten.

Gefälscht sind in »Desire of Ages« „**nur**“ der Zeitpunkt, „**nur**“ der Ort und „**nur**“ das Ereignis.

Kein Märchen, sondern eine (fast) perfekte Manipulation.

Für die „Verlegung“ des Textes im ersten Teil des 25. Verses im 11. Kapitel des Johannesevangeliums hat man leider „**nur**“ „vergessen“, die Bibeltexte in Johannes Kapitel 20, Matthäus Kapitel 28, Markus Kapitel 16 oder Lukas Kapitel 24 als Beweis anzugeben.

„**Nur**“ der Ausspruch Jesu wurde in »Desire of Ages« entsprechend manipuliert, indem man einige Auslegungen hinzufügte, die nicht mit der Bibel zu belegen sind. Damit wollte man den „Beweis“ erbringen, dass Jesus das Leben in sich selbst gehabt hätte, als er gestorben war.

Dass Gottes Sohn ein unsterblicher Gott wäre, ist aber auf keiner einzigen Seite der Bibel zu finden.

Nur im STA-Katechismus »Was Adventisten glauben« ist auf Seite 81 zu lesen: „Bei seiner Menschwerdung hat Christus nicht aufgehört Gott zu sein. ... Bei seiner Kreuzigung starb nur seine menschliche Natur, nicht die göttliche, denn das wäre unmöglich gewesen.“ (vgl. Brief von J.S. Washburn auf Seite 33 dieser Broschüre)

Wäre tatsächlich „**nur**“ seine menschliche Natur gestorben, dann wäre Jesus „**nur**“ scheinot gewesen, als er im Grab lag. Das bedeutet: „**Nur**“ das Evangelium von dem tatsächlichen Tod des Sohnes Gottes und seiner Auferweckung von den Toten durch seinen Vater wurde verfälscht! Gottes Sohn war wirklich tot, weil er kein unsterblicher Gott ist und deshalb für uns sterben konnte. (Röm. 6,4.; Kol. 2,12.)

In das Buch »Desire of Ages« sind „**nur**“ einige unbiblische Lehren Augustins eingefügt worden.

Alles ist wirklich nicht gefälscht. An den Früchten kann man aber erkennen, dass hier tatsächlich eine falsche Bewegung im Gange ist. (Auszug aus »Stimme der Übrigen«, unten rechts)

## 129

### Was glaubten die meisten Adventpioniere im Jahr 1913 – also noch zu Lebzeiten Ellen Whites – tatsächlich?

Welchen „wertvollen Aufschluss“ gibt uns der Artikel von W. Stolpmann in der »Stimme der Übrigen« im Juni 2005?

Eines fällt hier besonders auf: Jahreszahlen zu fälschen bereitet dem Verfasser des Artikels wohl keine Probleme – wenn nur die magische Zahl „3“ vorkommt. Ob nun der Review&Herald vom 9. Oktober 1903 oder der Review&Herald vom 9. Oktober 1913 als „Beweis“ angeführt wird, spielt scheinbar keine Rolle für ihn. Prof. Dr. LeRoy Froom als Zeitzeuge schreibt ebenfalls davon, dass F.M. Wilcox die Glaubensgrundsätze der STA neu formulierte. Doch er gibt für die erste Veröffentlichung der trinitarisch veränderten Glaubensgrundsätze der STA das Jahr 1931 an! (siehe Seite 128) Zu dieser Zeit lag Ellen White bereits seit 16 Jahren tot im Grab und konnte aus diesem Grund gegen diese Fälschungen leider nicht mehr protestieren! Aber sie konnte die neuen Grundsätze der STA auch nicht befürworten, was der „Zahlendreher“ eigentlich „beweisen“ sollte. Welche der drei Jahreszahlen sind frei erfunden, um leichtgläubige STA zu betrügen: 1931 im »Adventboten« 1972 – oder 1903 und 1913 in der »Stimme der Übrigen«?

## 130

Natürlich werden nicht nur Jahreszahlen gefälscht, um zu „beweisen“, dass die Prophetin Gottes nach dem Tod ihres Mannes angeblich endlich offen über ihre trinitarische Gotteserkenntnis schreiben konnte.

Die Fälscher werden immer dreister, wie das folgende Beispiel zeigt:

Im November 2004 wurde in der »Stimme der Übrigen« (auf Seite 17 unten) die Titelseite des Review&Herald als Faksimile abgedruckt. Dazu sind einige Erläuterungen nötig:

Auf der Titelseite des Review&Herald vom 14. Januar 1890 ist ein Artikel mit Ellen Whites Namen abgedruckt. Um zu „beweisen“, dass in der gleichen Nummer die „Kings-Messenger“-Artikel von Ellen White geschrieben worden wären, druckte man auf die nächste Seite als angebliche „Fortsetzung“, einen „Kings Messenger“-Artikel. Beide Artikel sind tatsächlich echt; sowohl die Titelseite des Review&Herald mit Ellen Whites Artikel, als auch die nächste Seite. An beiden Faksimile-Drucken ist nichts gefälscht.

Um zu verdeutlichen, mit welchen hinterlistigen und raffinierten Methoden Herausgeber und Redakteure von adventistischen Zeitschriften noch heute arbeiten, haben wir das Titelblatt vom Review&Herald und die angebliche „Fortsetzung“ zusammen auf dieselbe Seite gedruckt, damit die Manipulation offensichtlich wird.

Ellen White schrieb tatsächlich den Artikel auf der Titelseite vom 14. Januar 1890.

Im Januar 1890 hielt sich Ellen White noch in Battle Creek auf.

*(Anmerkung: Kurze Zeit später wurde sie aber von der Gemeinschaftsleitung dazu gedrängt, das Zentrum des Werkes in Amerika zu verlassen. Siehe Seite 98 in dieser Broschüre – Brief Ellen Whites aus dem Jahr 1896).*

Der Betrug wird sichtbar, weil durch Gottes Vorsehung jemand dazu veranlasst wurde, oben auf der angeblichen „Fortsetzung“ handschriftlich das Datum „Sept. 20, 1898“ anzumerken.

*(Anmerkung: Im gleichen Jahr 1898 wurde im »Pacific Press« - Verlag »Desire of Ages« gedruckt, als Ellen White sich in den Jahren von 1891 bis 1900 unfreiwillig in Australien aufhielt. In dieser Zeit ließ sie ihre Bücher in nichtadventistischen Verlagen drucken, weil sie den verantwortlichen STA nicht traute.)*

Die „The Kings Messenger“-Artikel sind zwar im „Review&Herald“ (R&H) erschienen, tragen aber keine Verfasserangabe. Im November 2004 wurden diese Artikel in der »Stimme der Übrigen« auf den Seiten 3, 16-18 sowie 25-27 angeführt und Ellen White als Verfasserin der „Kings Messenger“-Artikel bezeichnet.

Schon beim ersten Lesen dieser Zitate fällt auf, dass die Ausdrucksweise überhaupt nicht dem Stil von Ellen White entspricht. Hier werden Formulierungen verwendet, die sonst nirgends im Schrifttum von Ellen White erscheinen. Ellen Whites Artikel wurden immer mit Angabe ihres Namens veröffentlicht.

Nie gebrauchte sie Pseudonym oder Titel, um ihre Artikel zu signieren.

Niemals verwendete Ellen Gould White die Bezeichnung „The Kings Messenger“ (Bote oder Botin des Königs) für sich. Sie sagte mehrmals, sie sei „des Herrn Botin“ („messenger of the Lord“). Die Untersuchung der gesamten veröffentlichten Werke von Ellen White ergibt, dass diese „Kings Messenger“-Artikel nirgends vorkommen. Die direkte Anfrage beim „Ellen G. White Estate“ und beim „Ellen G. White Research Centre“ in Argentinien wurde eindeutig beantwortet:

Die „Kings Messenger“- Artikelserie wurde nicht von E.G. White verfasst.

Laut William Fagal, Associate Director des Ellen G. White Estate, wurden damals vom „R&H“ „gute Artikel“ aus anderen Zeitschriften übernommen. Die Artikelreihe wurde wahrscheinlich aus der Zeitschrift „The Kings Messenger“ übernommen. Diese wurde von Virginia Knight Johnson gegründet und zwischen 1896 und 1934 vierteljährlich herausgegeben und war der religiösen (nicht adventistischen) Bewegung „Rescue work“ (Werk der Rettung) gewidmet.

Somit ist eindeutig geklärt, dass der zweite Artikel, vom 20. September 1898 (auf Seite 18 in der »Stimme der Übrigen«), nicht von Gottes Prophetin geschrieben wurde.

Trotzdem überbieten sich die Redakteure der »Stimme der Übrigen« vom Juli 2006 auf den Seiten 12-28 gegenseitig mit Argumenten wie „Das Märchen von den Fälschungen“ (1), „Die Reaktionen bei einer Zeitungsentee“ (1.1), „Das Bekenntnis der STA zur Dreieinigkeit im Review&Herald im Jahr 1913“.

Auch wenn bereits in der »Stimme der Übrigen«, Nr. 27, November 2004 die Jahreszahl 1903 und 1913 mehrfach verdreht und falsch zitiert wird - und wenn die gefälschte Jahreszahl 1913 im Juli 2006 im Artikel mit dem Untertitel „kursierende Irrlehren“ gleich fünf! mal wiederholt wird: Die Verfasser haben sich selbst entlarvt, weil sie ihren Lesern Märchen erzählen. Mündige Leser können selbst nachforschen und feststellen, in welchem Jahr F.M. Wilcox die Glaubenspunkte der STA neu – das heißt trinitarisch – formulierte und veröffentlichte. Nachdenkliche Leser werden nachrechnen, ob Ellen White noch lebte, als F.M. Wilcox die adventistischen Glaubenslehren anders formulierte als James White. Besonders aufmerksame Leser werden herausfinden, wer Märchen erzählt und Jahreszahlen fälscht. Ob nun Prof. L. Froom (»Adventbote« 1972), Dr. L. Haenel (»Adventecho« 1974) Dr. D. Heinz (»Adventecho« 1998), Dr. R. Pöhler (in seiner Dissertation 1999/2000) oder die zwei Redakteure der »Stimme der Übrigen« (im November 2004 und im Juli 2006) ihre Leser mit falschen Jahreszahlen betrügen, ist nachprüfbar. Sicherlich werden einige der aufmerksamen Leser auf die „Zeitungsentee“ reagieren. Wer sich noch nicht dazu entschließen kann, sollte sich die Titelseite der »Stimme der Übrigen« Nr. 34 vom Juli 2006 näher anschauen.

So wie in der Weltfeld-Ausgabe des Bibelschulheftes 2/2006 dazu aufgefordert wurde, sich den „dreieinigen“ Gott als eine „Gabel mit drei Zinken“ oder als „Dreieck“ vorzustellen, wird auf der Titelseite der »Stimme der Übrigen« ein „**DREI-ECKIGER**“ Gott dargestellt. Ob die Redakteure der »Stimme der Übrigen« - zwei ausgebildete Theologen - jemals den Text in 2.Mose 20, 4+7 gelesen haben, ist eher unwahrscheinlich. Denn sogar der Name Gottes wird in der »Stimme der Übrigen« Nr. 34 missbraucht. Auf Seite 28 behauptet der ehemalige STA-Prediger E. Schultze, dass die erste Engelsbotschaft zur Anbetung des „DREIEINIGEN“ Gottes aufruft, um dem „dreieinigen“ Gott die Ehre zu geben. Wir vermissen die Angabe der entsprechenden Bibeltexte, die zur Anbetung eines „dreieinigen“ Gottes aufrufen. Der Apostel Johannes spricht in Offb. 14,1-6 nur vom Vater und dem Lamm. In Offb. 14, 7 fordert der Engel mit der großen Stimme nicht dazu auf, einen „dreieinigen“ Gott anzubeten.

Dieses Märchen vom „dreieinigen“ Gott erzählt dieser Autor leider nicht zum ersten Mal.

In der »Stimme der Übrigen« Nr. 27 (November 2004) z.B. wiederholt er den Bibeltext Zephania 2,3 (auf der Titelseite richtig zitiert) in seinem Editorial auf Seite 3 als Überschrift in Kurzform: „Suchet den **DREIEINIGEN** Herrn, Gerechtigkeit und Demut!“\*

Es ist sehr bedauerlich, dass die Redakteure der »Stimme der Übrigen« die Bibelverse in 2. Mose 20, 3+7, sowie Offb. 22, 18+19 vorsätzlich ignorieren und ihre Leser bewusst irre führen.

\* Nirgends im Wort Gottes, weder im Alten noch im Neuen Testament, wird dazu aufgefordert, einen „dreieinigen“ Herrn zu suchen oder anzubeten.

### 131

Die auf der Titelseite der »Stimme der Übrigen« vom Juli 2006 (Nr. 34) angegebenen Texte werden gezielt eingesetzt. Sie können aber nicht überzeugen. Den trinitarischen Taufbefehl in Matth. 28,19 hat die frühe Kirche „entwickelt“, so die Anmerkung in der Bibel des katholischen Herder-Verlages. (siehe Kopie) Außerdem bestätigen sieben Bibeltexte, dass die Jünger Jesu „auf den Namen Jesu“ taufte!

### 132-133

Dass der Text in 1. Joh. 5,7 eine Fälschung ist, haben die Herausgeber der Lutherbibel bereits im Jahr 1900 angemerkt, also vor mehr als 100 Jahren.

Die Adventpioniere waren noch früher „aufgestanden“. Sie wussten schon vor 150 Jahren, dass der Text in 1. Joh. 5,7. ein trinitarischer Zusatz war, der bereits vor ca. 1500 Jahren in die Heilige Schrift „eingefügt“, d.h. gefälscht wurde. (Siehe Zitat aus dem Review&Herald vom 5.11.1861 auf Seite 14 in dieser Broschüre)

### 134

Auch wenn auf der Titelseite der »Stimme der Übrigen« 1. Joh. 5,7 „Schlachter 2000“ zitiert wird:

In Franz Eugen Schlachters eigener Bibelübersetzung kommt der zitierte Text überhaupt nicht vor.

Der Gestalter der Titelseite der »Stimme der Übrigen« Nr. 34 hat leider geflissentlich „übersehen“, dass es auf Seite 1354 in der »Schlachter 2000« eine entsprechende Anmerkung zum „Comma Johanneum“ gibt.

### 135

Als Ludwig Albrecht im Jahr 1920 seine Übersetzung des Neuen Testaments herausgab, recherchierte er zuvor gründlich. Dabei hatte er u.a. festgestellt, dass der Text von 1. Joh. 5,7 - das so genannte „Comma Johanneum“ - in keiner griechischen Handschrift vor dem 15. Jahrhundert vorkommt.

Erst im Mittelalter wurde der Text in die lateinische Vulgata und von da auch in den griechischen Text eingefügt. Außerdem merkt L. Albrecht zu 1. Joh. 5,1a an, dass „Cerinth leugnete, dass Jesus der Christus ist“.

Dieser lehrte, dass „der himmlische Christus sich zwar bei der Taufe im Jordan mit dem Menschen Jesus vereinigte, ihn vor dem Kreuzestod aber wieder verließ“.

Die Lehre Cerinths hat große Ähnlichkeit mit der Lehre im adventistischen Katechismus »Was Adventisten glauben«, wo es heißt: „Jesus Christus ist wahrer Gott“ (S. 67), „Er ist Gott-Mensch“ (S.80), „Bei seiner Kreuzigung starb seine menschliche Natur, nicht die göttliche, denn das wäre unmöglich gewesen.“ (S. 81).

Heutige STA lehren, dass Christus wahrer Gott ist (vergl. mit Joh. 17,3!). Wenn Christus tatsächlich wahrer Gott wäre, hätte er natürlich nicht sterben können, weil Gott – nach 1.Tim. 6, 16 – unsterblich ist.

Cerinth schlussfolgerte deshalb: Der himmlische Christus hat den Menschen Jesus vor seinem Kreuzestod wieder verlassen. Wer die Worte Jesu in Joh. 17, 3; Joh. 3,16 sowie 1. Tim. 6,16 unter Gebet sorgfältig überdenkt, wird klar unterscheiden können, was uns die Heilige Schrift lehrt und was Menschenlehren sind.

### 136-137

Uriah Smith erklärte in seinem Buch »Gedanken über Daniel und die Offenbarung« biblisch fundiert, dass der Sohn Gottes sein Leben **vom Vater** bekommen hat, weil der Vater ihm alles **gegeben** hat. Demzufolge hat der Sohn – wie jeder andere Sohn auch – einen Anfang und ist nicht von gleicher Ewigkeit hinsichtlich der Vergangenheit und ohne Anfang wie der Vater, der allein Unsterblichkeit besitzt. Dennoch gebührt dem Vater und dem Sohn die gleiche Anbetung, weil beide an der Ausführung des Erlösungsplanes beteiligt sind.

### 138-139

Die »Bibellesungen für den Familienkreis« aus dem Jahr 1914.

Diese Lesungen wurden seinerzeit zusammengestellt auf dem Boden der fundamentalen Glaubensprinzipien, die in den 25 Artikeln von James White (1872) und den 28 Lehrsätzen von Uriah Smith (1889) ihren Ausdruck fanden und worüber (dem Jahrbuch von 1912, Seite 261 zufolge) unter unserem Volke vollkommene Lehrübereinstimmung bestand. Zu dieser Zeit lebte Ellen White noch.

Erklärungen zu drei Hörnern in den »Bibellesungen« aus dem Jahr 1914

Die arianischen Völker der Heruler, Ostgoten und Vandalen wurden ausgerottet, weil sie die römische Kirche wegen der Dreieinigkeitslehre befeindeten. Als im Jahr 538 die drei Hindernisse beseitigt waren, konnte sich die päpstliche Macht voll entfalten. Die Adventpioniere hatten die Kirchengeschichte gründlich studiert und den Zusammenhang zwischen Dan. 7,8 [Dan. 7, 9.13.14.20-25] und Offb. 13, 6.7 erkannt. Deshalb wussten sie, dass das kleine Horn den Allerhöchsten, seinen Namen und sein Haus (Dan.8,9-14) und die Bewohner des Himmels lästert (den Uralten [Dan.7,9], seinen Sohn [Dan.7,13] und die Engel [Offb.1,1.; Hebr.1,7.14.]).

Diese Erkenntnis aus der Kirchengeschichte und Dan. 7,8 (sowie 20.-25.) war einige Jahre später nicht mehr „zeitgemäß“, als gewisse „fähige Kritiker und Bibelforscher“ im Jahr 1923 – acht Jahre nach Ellen Whites Tod – die Dreieinigkeitslehre offiziell in die Adventgemeinde einführten.

Die Erklärungen der Adventpioniere zu den sieben Gemeinden in den »Bibellesungen« 1914

Ist es nicht erstaunlich, welche Erkenntnis die Adventpioniere auch ohne theologische Hochschulbildung erlangt hatten? Sie studierten die Zusammenhänge anhand der Weltgeschichte und Kirchengeschichte und waren deshalb mit der Prophetie in der Offenbarung mehr vertraut, als mancher der heutigen Theologieprofessoren mit Dokortitel, die diesen Kontext scheinbar „vergessen“, oder noch nie gelesen haben.

### 140-142

Die »Bibellesungen für den Familienkreis« im Jahr 1914 über „Das Werk des heiligen Geistes“. Damals noch ohne eine „dritte Person der Gottheit“.

### 143-145

Im Jahr 1923, acht Jahre nach Ellen Whites Tod, wurden neue »Bibellesungen« herausgegeben.

Die Veränderung ist im Vorwort dokumentiert.

Ein „Komitee von fähigen Kritikern und Bibelforschern“ hatte „gründlich verbessert und umgeschrieben und soviel und so wertvolles Material hinzugefügt ... aber den selben Namen des früheren Werkes beibehalten.“

Einige Erkenntnisse der Adventpioniere aus den »Bibellesungen« von 1914 waren bereits im Jahr 1923! beseitigt worden. Stattdessen wurden einige Lehren von der mittelalterlichen Kirche übernommen.

Bei dieser Gelegenheit wurde u.a. die „wertvolle“ „3.Person der Gottheit“ bei der „gründlichen Verbesserung“ von „fähigen Kritikern“ hinzugefügt. Der Name des Buches blieb jedoch derselbe.

„**Nur**“ der Inhalt wurde trinitarisch umgeschrieben, nachdem gewisse „Störfaktoren“ beseitigt worden waren.

Nachdenkliche Leser fragen: Welche Bibel mögen die „fähigen Kritiker und Bibelforscher“ für die Neuformulierungen einiger Kapitel in den »Bibellesungen« verwendet haben?

Schon das große „H“ in der Kapitelüberschrift gibt Aufschluss darüber, dass der Heilige Geist nun eine Person geworden ist.

## 146

Das »Lehrbuch der katholischen Religion« von Dr. A. Glattfelter, 1895

„Der Sonntag ist demnach der Ehrentag der hochheiligen Dreieinigkeit.“

Der Tag der Sonne wurde im Jahr 321 eingeführt.

Der Grundstein für die „hochheilige Dreieinigkeit“ wurde gelegt, als man im Jahr 325 erklärte, dass der Sohn Gottes Gott wäre. Im Jahr 381 wurde von Kaiser und Bischöfen beschlossen, dass der heilige Geist die „3. Person der Dreieinigkeit“ sein muss.

## 147

Die Adventpioniere veränderten im Jahr 1886 aufgrund ihres Bibelstudiums den Liedtext in der 1. Strophe in Reginald Hebers Meisterwerk „Holy, Holy, Holy“ aus dem Jahr 1826. Die vierte Strophe ließen sie ganz weg. Reginald Heber war kein STA. Er hatte in der 1. und 4. Strophe gedichtet: „Gott in seinen drei Personen, gepriesene Dreieinigkeit“. James White (†1881) lebte nicht mehr, als die neuen adventistischen Liederbücher gedruckt wurden. Die Adventpioniere – Ellen White eingeschlossen – haben im Jahr 1886 gemeinsam beschlossen, dass der Liedtext in: „Gott über allem, der die Ewigkeit regiert“ umgedichtet werden muss, weil er zuvor unbiblisch war. Ellen White hatte keine Einwände, denn sie konnte dieses Lied in der vorliegenden Form bis zum Ende ihres Lebens (†1915) singen, wie an dem Liederbuch aus dem Jahr 1908 ersichtlich ist.

## 148

STA in den USA hatten im Jahr 1941 noch biblische Glaubensüberzeugungen – zumindest mehrheitlich. Sonst hätten sie die Veränderung der Adventpioniere aus dem Jahr 1886 bereits im Jahr 1941 rückgängig gemacht. Doch die adventistische Version von 1886 wurde auch noch im Jahr 1941 unverändert nachgedruckt.

Mit dem Lied „Holy, Holy, Holy“ lobte man den einen Gott über allem, der die Ewigkeit regiert noch im Jahr 1980, als die Delegierten der Generalkonferenz in Dallas die 27 Glaubenspunkte trinitarisch veränderten.

## 149

Als die Delegierten der Generalkonferenz in Dallas die Glaubenspunkte 2, 4 und 5 trinitarisch umformulierten, war natürlich Reginald Hebers „Urform“ des Liedes besser geeignet, den offiziell trinitarisch festgelegten Glauben der STA auszudrücken. Zu dieser Zeit mag wohl einigen STA aufgefallen sein, dass dieses von den Adventpionieren geänderte Lied Nr. 73 nicht mehr zu den neuen Glaubensüberzeugungen passte. Der Text „Gott über allem, der die Ewigkeit regiert“ wird seitdem wieder in der ursprünglichen trinitarischen Version des Nicht-STA Reginald Heber gesungen: „Gott in seinen drei Personen, gepriesene Trinität“.

Um den STA den neuen trinitarischen Kurs mit Hilfe des trinitarischen Textes noch besser einzuprägen, fügte man bei dieser Gelegenheit auch gleich wieder die ursprüngliche vierte trinitarische Strophe hinzu.

Seitdem loben die STA mit diesem Lied gleich zweimal die „drei Personen der gepriesenen Trinität“.

Die Nummer des Liedes ist geblieben – der Text der 1. und 4. Strophe des Liedes ist seit 1985 wieder identisch mit der Lehre der mittelalterlichen Kirche.

## 150

Im Vorwort zum deutschen Zionsliederbuch aus dem Jahr 1893 ist dokumentiert, dass die Adventpioniere heidnische und andere Irrtümer aus sonst guten Liedern ausmerzten, indem sie bei einigen Liedern den Wortlaut oder auch den gesamten Versbau umgestalteten. Besonders Verse mit trinitarischem Gedankengut wurden von den Pionieren der Adventbewegung – mit Zustimmung Ellen Whites! – um 1880 umgedichtet.

## 151

Das wird z.B. deutlich am Lied Nr. 15. (Auflage 1907 identisch mit 1893) In der 3. Strophe heißt es: „Lob Preis und Ehr sei Gott, dem Vater und dem Sohne. Wer wäre ihnen gleich im höchsten Himmelsthron? [Niemand! – vor allem kein dritter Gott!]

Damit wird eindeutig ausgedrückt: **Niemand** gleicht dem Vater und dem Sohne!

## 152

Bereits fünf Jahre nach Ellen Whites Tod wurde erneut ein trinitarischer Vorstoß unternommen.

Pacific Press druckte im Jahr 1920 ein neues deutsches Liederbuch, worin der „dreieinige“ Gott gelobt, geehrt und gepriesen wird. Schon auf der Titelseite kann man erkennen, dass diese Auflage kein Original-Druck ist, sondern dass Fälscher am Werk waren.

Die undeutlichen und fetten Buchstaben sowie die verkleckste Jahreszahl legen Zeugnis davon ab, dass manipuliert wurde. Wer den Text des Liedes „Nun danket alle Gott“ näher betrachtet, wird noch mehr Ungereimtheiten entdecken. Nicht nur die Nummer des Liedes (zuvor Nr.15 – nun Nr.20) wurde verändert.

Der Text in der 3. Strophe ist nicht mehr derselbe, den die deutschen STA seit 1893 sangen.

Plötzlich ist eine „dritte Person“ hinzugekommen, die dem Vater und dem Sohn gleicht.

So war es damals, als Martin Rinckart – ein evangelischer Christ – im 17. Jahrhundert den Text dichtete.

Mit dem Text der 3. Strophe im Lied „Nun danket alle Gott“ kehrten STA zur trinitarischen „Urform“ zurück. Um die Veränderung zu verschleiern, benutzte man die folgenden „harmlosen“ Methoden:  
„**Nur**“ Die Nummer des Liedes wurde verändert. Der alte Liedtext wurde herausgenommen und verändert.  
„**Nur**“ der Text der 3. Strophe wurde in seiner ursprünglichen trinitarischen Version gedruckt.  
Beachtet bitte: Die Buchstabenform und -größe ist nicht dieselbe wie bei allen anderen Liedern.  
Die Fälscher arbeiteten leider (oder glücklicherweise) nicht sorgfältig genug.  
Das nachträglich eingefügte Lied ist schon an seiner optischen Schiefelage zu erkennen:  
Es neigt sich nach rechts unten; das ist sogar ohne Lupe zu erkennen.

## 153

Die letzte uns bekannte adventistische Auflage der Zionslieder (ohne Noten) erschien im Jahr 1925 im Advent-Verlag. Zum letzten Mal wurde in der Adventgemeinde mit zwei Liedern (Nr. 12 und 15, in der jeweils dritten Strophe) der Glaube der Adventpioniere bezeugt, der mit dem Wort Gottes übereinstimmt.

## 154-155

Im »Adventecho« Nr.4 1974 beginnt eine Artikelserie über die „dritte Person der Gottheit“.  
Darin heißt es: „Die mittelalterliche Kirche hielt sich an die Lehre des Athanasius und stützte sich dabei auf ihren größten Kirchenlehrer: Augustin (354-430).  
Augustin verteidigte die Dreieinigkeit Gottes und lehrte die Gottgleichheit des Heiligen Geistes“.  
Die im Jahr **1931** neu formulierten Glaubenslehren der Adventisten unterscheiden sich in einigen wesentlichen Punkten kaum von den Lehren der mittelalterlichen Kirche.  
Das Bekenntnis zur „dritten Person der Gottheit“ verbindet die STA mit den meisten christlichen Kirchen.  
(Anmerkung: Ob sich Uriah Smith in seinem Buch »Gedanken über Daniel und die Offenbarung« für die Idee einsetzt, dass Christus ein geschaffenes Wesen sei, prüfe bitte jeder selbst nach auf Seite 137 dieser Broschüre. E.J. Waggoners Ansichten sind in der Broschüre »Christus und seine Gerechtigkeit« nachzulesen. (Herausgeber: Wright-Bewegung). Geschickt manipulierte E.J. Waggoner Bibeltexte, indem er sie aus dem Zusammenhang riss, um seine eigenen Ideen hineinzuzinterpretieren.  
Mit seinem Buch legte er bereits im Jahr 1891 den Grundstein für die Einführung der Trinitätslehre in die Adventgemeinde. Dr. Waggoner behauptete: „Christus selbst lehrte auf die nachdrücklichste Weise, dass er Gott ist. Das ist die Wahrheit, die er dem reichen Jüngling darlegen wollte. Das war es auch, was er seine Jünger lehrte.“ Wer die zitierten Verse in Markus 10, 17-52 im Zusammenhang liest (und die Verse 33, 40 und 45 beachtet), findet die Lehre Waggoners nicht bestätigt. Jesus bezeichnet sich als Menschensohn (Vers 33), und Gottes Sohn – aber niemals als Gott. Dr. Kellogg und Dr. Waggoner hatten eines gemeinsam: Sie beherrschten meisterhaft die Kunst, Bibelverse und Zitate Ellen Whites zu benutzen, um ihr eigenes trinitarisches oder halbrunitarisches Gedankengebäude darauf zu errichten.  
Ähnliche Methoden wurden auf den Konzilien zu Nicäa und Konstantinopel angewandt. Unter Vorsitz der Kaiser beschlossen die Kirchenväter im Jahr 325, dass Christus auch Gott sei und im Jahr 381 beschlossen sie, dass der heilige Geist auch Gott sei.  
Irrlehrer führen zur „Tarnung“ stets viele Bibeltexte an, um ihre eigenen Ideen unter leichtgläubigen Christen zu verbreiten. Wer den Zusammenhang nicht anhand der Heiligen Schrift prüft, steht in der Gefahr, sich verführen zu lassen – sogar von vielen Bibeltexten, die manche aus dem Zusammenhang reißen, um darauf eigene Lehrgebäude zu errichten.

## 156

Bereits zwei Jahre nachdem im Adventverlag die letzte adventistische Auflage gedruckt wurde, begannen im Jahr 1927 (zwölf Jahre nach Ellen Whites Tod) die Vorarbeiten für das neue Zionsliederbuch. Diese neue Auflage erschien im Jahr 1935. Im Vorwort ist zu lesen: „Bei den Dichtungen wurde Rückkehr zur Urform angestrebt. Auch wenn ein [evangelischer oder katholischer] Dichter einen Gedanken zum Ausdruck brachte, der nicht mit der Bibel übereinstimmt, wurden keine Veränderungen vorgenommen.“  
Seitdem singen die STA ganz unbekümmert einige Lieder, deren Inhalt nicht mit der Bibel übereinstimmt.  
Seit 1935 preisen die deutschen Adventisten den „dreieinigen“ Gott, auch wenn er in der Heiligen Schrift nicht vorkommt. Der „dreieinige“ Gott prägt die Adventgemeinde schon seit mindestens drei Generationen.  
Die meisten STA sind heute der Meinung: „Es war schon immer so.“  
Wir erinnern uns: Der einstige Chorleiter im Himmel verursachte unmittelbar nach seiner Rebellion die ersten Misstöne, als die Engel mit ihrem Gesang den Vater und den Sohn lobten und anbeteten. (siehe Seite 20)

## 157

Zwei Lieder aus dem Zionsliederbuch im Jahr 1935.  
STA singen wieder den ursprünglichen kirchlichen Text wie im Mittelalter.  
„Nun danket alle Gott“, (3. Strophe) / „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“ (4. Strophe)

## 158 - 159

Die zur „Urform“ zurückgekehrten STA singen wieder den ursprünglichen Text wie im: Gesangbuch der evangelisch-lutherischen Kirche, Lied Nr. 529 (3. Strophe)  
Das Katholische Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ Lied Nr. 266 (3. Strophe)

## 160 - 161

Beide STA-Reformgemeinden folgen mit ihren Liedern (sowie mit ihrer Lehre) nur wenige Jahrzehnte später der „Großen Gemeinde“ in Richtung „Dreieinigkeit“.

160 - Internationale Missionsgesellschaft der STA – Reformationsbewegung Lied Nr. 20 (3. Strophe)

161 - Gemeinschaft der STA- Reformationsbewegung, Lied Nr. 20 (3. Strophe)

## 162-163

Mit dem Lied „Segne und behüte“ baten die damaligen Adventisten (1893 – 1935) um den Segen Gottes und ehrten den Namen Jesu Christi unseres Herrn, der uns so gern segnet.

Weshalb die 3. Strophe des Liedes »Segne und behüte« ab 1935 verändert wurde, ist nicht sofort zu erkennen. In der dritten Strophe heißt es: „Ehre sei dem Namen unsers Herren Jesus Christ, der der Erst und Letzte ist.“ Auch in der Bibel steht in Offb. 1, 17.18; 2,8, dass Jesus Christus der Erste und der Letzte ist.

Sagt dieser Text aber aus, dass der Sohn schon vor seinem Vater existierte? In der Heiligen Schrift ist aber der **Uralte** der Erste und der Allerschönste (z.B. in Daniel 7; 1.Kor.11,3c; 15,28.). Ellen White macht in ihrem Buch »Das Leben Jesu Christi« im Kapitel „Der Erlösungsplan“ deutlich, dass der Sohn Gottes der **Erste nach** dem großen Gesetzgeber ist. Weiter schreibt sie: „**Im Erlösungsplan** ist Christus das A und das O, der Erste und der Letzte.“ (E. White, »Patriarchen und Propheten«, Ausgabe 1911 S. 368; Ausg. Advent-Verlag S. 346) Manchmal sorgt der Text in Offb. 1,8 aber wieder für Irritationen. Dort spricht Gott, der Herr, der das A und das O und der Allmächtige ist, der da kommt.

Trinitarier behaupten, dass mit diesem Text bewiesen wäre, dass der Sohn Gottes genauso alt und ewig wäre wie Gott, der Vater. Der Sohn Gottes sei der Anfang, der Allmächtige und der, der da kommt. Aufgrund der Worte: „der da kommt“ erscheint es so, als ob hier nur Jesus gemeint sein kann. Aber stimmt das wirklich?

Bitte beachtet Offb. 1,4+5. Hier wird deutlich, dass im Vers 4 nicht von Jesus Christus gesprochen wird, denn Jesus Christus wird in Vers 5 extra erwähnt. Wer ist nun der, „der da kommt“?

Dr. M.W.L. de Wette ist einer der wenigen Bibelübersetzer, die den biblischen Kontext beachteten (siehe auch Jes. 9,5 + Röm.9,5., auf Seite 8/9). Er unterscheidet klar zwischen dem Vater und dem Sohn, als er übersetzte: „Ich bin das A und das O – Anfang und Ende, spricht **Gott** der Herr, der da ist und der da war, und **der da sein wird, der Allmächtige**.“ In Offb. 1,1 wird gesagt, dass Gott, der Vater seinem Sohn die Offenbarung gab. Demnach stellt sich in Offb. 1,8 der Vater als Erster, als Anfang und Allmächtiger vor.

## 164

Im Jahr 1932 gab es noch einige bibeltreue Siebenten-Tags-Adventisten, welche das »Lehrheft für die Kindersabbatschule« zusammenstellten. Anhand der Bibel wussten die Verfasser ganz genau, dass außer dem Vater und dem Sohn nur die Engel zur himmlischen Familie gehören. Aus der Heiligen Schrift und aus mehreren Büchern Ellen Whites (z.B. »Erfahrungen und Gesichte«, »Der Fall Satans«; »Der große Kampf«, Kapitel 29; »Patriarchen und Propheten«, Kapitel 1) ist bekannt, wer einst die nächsthöchste Position nach dem Vater und dem Sohn einnahm. Wahrscheinlich ist das »Lehrheft für die Kindersabbatschule« eines der letzten biblisch fundierten adventistischen Lehrhefte, die offiziell herausgegeben wurden.

## 165-169

Nachdem die STA im Jahr 1935 das neue trinitarisch veränderte Zionsliederbuch veröffentlichten, wurde im Jahr 1936 vom Adventverlag das »Lehrheft für die Sabbatschule« gedruckt.

Mehrere Wochen lang lehrte man die angeblichen „Grundwahrheiten der Heiligen Schrift“.

In der 2. Betrachtung wird noch der »Große Kampf« von Ellen White zitiert, bevor man zum dritten Kapitel, zur „Dreieinigkeit“ überleitet. Damals war die Trinitätslehre bei dem Adventvolk noch unbekannt – doch inzwischen sind die meisten STA der Meinung, dass Adventisten schon immer an die Dreieinigkeit glaubten.

10 Jahre später, im Jahr 1946, gab Prof. Froom sein Buch »Evangelism« heraus, in dem er sehr geschickt (wie einst Dr. Kellogg) Zitate Ellen Whites aus dem Zusammenhang riss und mit Hilfe seiner trinitarischen Überschriften manipulierte. Damit erfüllte sich, was die Prophetin Gottes vorausgesagt hatte (Brief Ellen Whites aus dem Jahr 1903, siehe Seite 109).

Auch wenn in »Evangelism« angeblich nur Original-Zitate Ellen Whites verwendet worden sein sollen; »Evangelism« ist ein Buch der „neuen Ordnung“, wovor Gottes Prophetin warnte.

## 170

Um die Dreieinigkeitslehre in der Adventgemeinde zu „festigen“, wurde im dritten Viertel des Jahres 1952 erneut eine Bibelbetrachtung der „dritten Person der Gottheit“ gewidmet (die unter anderem im Jahr 1995,



sowie im 2. Viertel 2006 wiederholt wurde). Immer wieder vermischt man geschickt eindeutig biblisch begründete Aussagen mit zweideutigen unbiblischen Aussagen. Immer wieder werden Aussagen Ellen Whites manipuliert.

Diese zweifelhaften Beweisführungen werden ständig aufs Neue präsentiert; scheinbar solange, bis (fast) alle STA von der Existenz der „dritten **Person** der Gottheit“ und der „Dreieinigkeit“ überzeugt sind.

Mitte der 50er Jahre fanden geheime Gespräche der STA- Führung in Amerika (siehe Seite 38-44) und in Deutschland (siehe Seite 46) mit Kirchenvertretern statt. Bereits vor dem 2. Vatikanischen Konzil bemühte sich die STA- Leitung, ihren „Sektenmakel“ zu beseitigen, um zu den „getrennten Brüdern“ gerechnet zu werden. Wie aus einer Broschüre der baden-württembergischen Vereinigung hervorgeht, sind alle protestantischen Kirchen und Freikirchen eingeladen, zur großen Herde zurückzukehren. (siehe Seite 46)

Die Entwicklung der STA wird deutlich durch die Aussagen auf den folgenden Seiten.

### **171-174**

Richtlinien für die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen.

Grundlage für die Mitgliedschaft in der ACK ist das Bekenntnis zum **dreieinigen** Gott.

Die ACK bestätigt, dass die STA Gastmitglieder in der ACK sind und den Antrag auf Mitgliedschaft gestellt haben.

### **175-180**

Als die geheimen Verhandlungen der Gemeinschaftsleitung ruchbar wurden, und einige aus dem Tiefschlaf erwachte „Jungfrauen“ protestierten, beeilte sich die deutsche STA- Führung, alles zu dementieren d.h. abzustreiten. Aber man war sich einig, den breiten Weg, der zurück nach Babylon führt, weiter zu verfolgen. Der Präsident der Generalkonferenz Folkenberg, der EUD- Vorstand und die Vorsteher der beiden deutschen Verbände waren sich einig; sie bejahten diesen Weg vorbehaltlos.

Die Verbandsausschüsse prüften die Bedenken sorgfältig und fassten verbindliche Beschlüsse, weil angeblich „kein überzeugendes Gegenargument“ vorgetragen wurde.

Es konnte auch nicht vorgetragen werden, weil eine Befragung des einfachen Adventvolkes nicht durchgeführt wurde. Es musste genügen, wenn der Generalkonferenzpräsident, die Ausschüsse der beiden deutschen Verbände, die Vereinigungsausschüsse und die Prediger diesen Weg bejahten. Über die Köpfe des einfachen Adventvolkes hinweg hat die STA- Führung die Gastmitgliedschaft in der ACK beschlossen.

Die braven adventistischen DDR- Bürger waren der Gemeinschaftsleitung mit Sitz in Hannover natürlich zu großem Dank verpflichtet, dass der Westen die Belange des Ostens so brüderlich und zuvorkommend „berücksichtigte“. Ostdeutsche STA fühlen sich natürlich noch heute sehr geschmeichelt und sind der Gemeinschaftsleitung sicher immer noch sehr dankbar.

Besondere Beachtung sollten die Punkte 3 auf Seite 4 sowie 4b und 4c auf Seite 5 des Schreibens aus Hannover finden. Entspricht die Behauptung von R. Rupp und W. Eberhardt auf Seite 6 des Schreibens vom Januar 1994 der Wahrheit?

### **181**

Aus dem Antwortschreiben des Vorsitzenden der ACK Sachsen geht hervor, woher die „Lehrmeinung“: „Papst = Antichrist“ stammt.

Von den der ACK bekannten „Adventisten“ in Sachsen wird sie jedenfalls nicht vertreten.

Wenn die „Lehrmeinung über Offenbarung 13“ (sowie über die Kapitel 14 und 18) schon seit Jahrzehnten aufgegeben wurde, brauchte sie natürlich nicht erst „eingeebnet“ zu werden. (siehe Seite gegenüber)

### **182**

Immerhin wurden die Gemeindeältesten über den Gaststatus bei der ACK informiert.

Im Juni 1993 wurden wiederum Älteste und Prediger darüber informiert, dass die sächsischen Adventisten seit Oktober 1992 Gastmitglieder in der ACK sind.

Doch die wenigsten Ältesten gaben diese Information an ihre Gemeinden weiter.

Weil jedoch das einfache Adventvolk kaum informiert wurde und deshalb (fast) keine Gelegenheit zum Protestieren hatte, sah sich die Vereinigungsleitung dazu ermutigt, zwei Monate später gleich noch die Vollmitgliedschaft in der ACK zu beantragen.

Freundlicherweise stand „Informationsmaterial“ als Begründung für die Mitgliedschaft zur Verfügung:

**EIN Exemplar für jeden Regionalbezirk!** Wer sollte aber dieses EINE Exemplar „abrufen“, wenn das „einfache Fußvolk“ von dessen Existenz überhaupt nichts wusste?

### **183-185**

Ob die unter Punkt 5.2 abgestrittene Aufweichung adventistischer Identität bereits stattfand, kann anhand des Schreibens des Vorsitzenden der ACK Sachsen nachgeprüft werden.

Daraus geht genau hervor, ob „unser spezieller adventistischer Auftrag fallengelassen“ wurde.

Wenn dann noch unter Punkt 5.3 Auszüge aus Ellen Whites Schriften bemüht werden, ist diese Vorgehensweise an Dreistigkeit kaum zu überbieten. Mit den manipulierten, aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten sollte sogar „bewiesen“ werden, dass Ellen White die ACK-Mitgliedschaft befürworten würde. Die Original-Zitate von Ellen White beweisen jedoch die hinterhältigen Manipulationen der STA-Führungsspitze.

Einige Leiter der STA-Gemeinde maßen sich an, mit „Ellen White – Zitaten“ das Gegenteil von dem zu „beweisen“, was Ellen White tatsächlich schrieb.

### 186

Vertreten STA-Pastoren unsere adventistische Position wirklich überzeugend? Will man tatsächlich „durch vertrauensvolle Kontakte zu Andersgläubigen einer möglichen Bedrängnis und Verfolgung vorbeugen“?

Man scheint den „breiten Weg“ gehen zu wollen, vor dem unser Herr Jesus eindringlich warnte. Einst war es üblich, den König aller Könige und den Herrn aller Herren um Schutz zu bitten.

Nachfolger Jesu in früheren Zeiten haben sich nicht auf die Toleranz Andersgläubiger verlassen, um einer Bedrängnis oder Verfolgung „vorzubeugen“.

### 187

Welchen Preis zahlte die Adventgemeinde für die „Eintrittskarte“ zur ACK/Ökumene?

Nachdem sich die Adventisten mit dem Bekenntnis zum „dreifaltigen“ Gott „identifizierten“, ist die Adventgemeinde keine Sekte mehr. STA sind nun eine anerkannte Freikirche und zählen nicht mehr zu den „eschatologischen Sektierern, die seit 1843/44 die baldige Wiederkunft Jesu erwarteten“, wie noch im alten »Lexikon für Theologie und Kirche« unter „Adventisten“ stand. (siehe Aussage von Dr. Bauer, AE 8/1998)

### 188

Heiligt der Zweck jedes Mittel?

Das heiß ersehnte Ziel ist erreicht: „Adventisten sind keine Sekte mehr.“

Adventisten sind stolz darauf, dass sie sich endlich anerkannte „(Frei-) Kirche“ nennen dürfen.

Die Katholische Kirche anerkennt besonders das Festhalten der STA an der Trinitätslehre.

Einige adventistische Pastoren behaupten zwar, dass die STA ein anderes Verständnis von der Trinität hätten, als die katholische Kirche. Weshalb aber lobt dann die katholische Kirche das Festhalten der Adventisten an der Trinitätslehre? Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung: Entweder belügt die STA-Leitung ihre Brüder in der katholischen Kirche – oder die eigenen Gemeindeglieder.

### 189

STA glauben – gemeinsam mit den Katholiken und den Kirchen des Ostens – an den „dreieinigen“ Gott und meinen, dass diese aus dem Heidentum stammende Erfindung (vergl. Brief von J.S. Washburn, Seite 33) der Gott der Bibel sei.

Wir wären dankbar, wenn uns die Freikirche der STA wenigstens die zwei letzten Fragen (auf Seite 189 unten) beantworten würde.

### 190-191

»Patriarchen und Propheten« von Ellen White aus dem Jahr 1890 – deutsche Übersetzung im Jahr 1911.

Bei der Gesetzgebung auf dem Berg Sinai waren der **Vater**, der **Sohn** und viele **Engel** anwesend.

Beachtet bitte: Weder in der Bibel, noch in irgendeiner Erstauflage von Ellen Whites Büchern kommt der Begriff „Gott der Sohn“ vor. Zum Vergleich:

„**Nur**“ eine „kleine“ Veränderung fand in der Neuauflage von »Patriarchen und Propheten« statt, um „beweisen“ zu können, dass Ellen White die neue Theologie der STA-Leitung unterstützen würde. Wer fügte das Wort „Gott“ vor Sohn hinzu, damit es zum Punkt 4 „Gott der Sohn“ im neuen STA-Katechismus passte?

### 192

Der »Große Kampf zwischen Christo und Satan« nimmt immer mehr an Heftigkeit zu, je näher das Ende der Welt heranrückt.

Vor 116 Jahren, im Jahr **1890** stand im Vorwort der ersten Auflage von »Licht und Finsternis« (»Der große Kampf«) geschrieben, dass das **erste** Werk Ellen Whites **»Das Leben Jesu Christi«** beim deutschen Volk so großen Anklang fand, dass sowohl in Europa wie auch in Übersee in kurzer Zeit **sechs** Auflagen gedruckt wurden, wie aus der Kopie hervorgeht.

### 193

**»Das Leben Jesu Christi« erschien in deutscher Übersetzung im Jahr 1888.**

Wegen der großen Nachfrage der deutschsprachigen Geschwister wurden in Basel im selben Jahr vier Auflagen gedruckt, wie an der Kopie des Titelblatts ersichtlich ist.

Ellen White schrieb »Das Leben Jesu Christi« bereits Mitte der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts (vgl. S. 92) und veröffentlichte ihre zwei Bände »Spirit of Prophecy – Lord Jesus Christ« in den Jahren 1877 und 1878.

Als die zwei Bände zu einem Buch vereinigt wurden, wurde zusätzlich das 1. Kapitel „Der Erlösungsplan“ als Einleitung geschrieben. Der Inhalt des ersten Kapitels ist zum größten Teil aus »Erfahrungen und Gesichte« entnommen – vorwiegend aus dem Kapitel mit der gleichen Überschrift.

Im ersten Kapitel „Der Erlösungsplan“ schreibt Gottes Prophetin in ihrem Buch »Das Leben Jesu Christi« davon, dass es den Vater einen Kampf kostete, in das Opfer seines Sohnes einzuwilligen und seinen geliebten Sohn herzugeben.

Der Vater hatte also schon im Himmel – vor der Erschaffung der Menschheit – einen Sohn.

Einige STA-Pastoren behaupten jedoch, dass der Vater im Himmel noch keinen Sohn haben konnte, weil keine Mutter vorhanden gewesen wäre, die den Sohn hätte entbinden können.

Der Herr offenbarte seiner Dienerin Ellen White außerdem, dass Christus der Sohn Gottes, der Erste nach dem großen Gesetzgeber ist. »Das Leben Jesu Christi« (1877/1878 – deutsch 1888) passte nicht zur neuen Theologie, deshalb musste es trinitarisch „ergänzt“ werden.

Mehrere Aussagen in »Desire of Ages« passten besser zur Theologie der mittelalterlichen Kirche.

## 194

»Das Leben Jesu Christi« im Jahr 1888: „Der Vater selbst will die Bitte seines Sohnes beantworten.

Das Licht seiner Herrlichkeit kommt unmittelbar von seinem Throne. ... die Strahlen seiner Herrlichkeit ... ruhen in der Gestalt einer Taube auf dem Sohn Gottes. ... Die Gestalt des betenden Erlösers wurde in dem Licht, das ewiglich den Thron Gottes umgibt, gebadet. ... Aus dem Himmel ertönte eine Stimme mit furchtbarer Majestät, die sagte: ‚Das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.‘“

Der Dienerin Gottes wurde außerdem offenbart: „Christus nahm die gefallene menschliche Natur an.“

## 195

»Das Leben Jesu unseres Heilandes« im Jahr 1934, deutsche gekürzte Ausgabe von »Desire of Ages« (ab 1974 mit dem neuen Titel »Das Leben Jesu«):

„Eine Lichtgestalt wie eine Taube läßt sich auf des Heilandes Haupt herab.“

„Christus nahm die sündige menschliche Natur an ...“

### Zum Vergleich:

»Das Leben Jesu Christi« 1888

1888: „die Strahlen der Herrlichkeit“

1888: „die gefallene menschliche Natur“

»Das Leben Jesu unseres Heilandes« 1934

1934: „eine Lichtgestalt“

1934: „die sündige menschliche Natur“

So „einfach“ lassen sich adventistische Lehren, die im Wort Gottes gefunden und durch den Geist der Weissagung bestätigt wurden, in Neuauflagen zur trinitarischen bzw. mittelalterlichen „Urform“ umformen.

## 196-197

»Das Leben Jesu Christi« von Ellen White aus dem Jahr 1888 (identisch mit »Spirit of Prophecy – Lord Jesus Christ« 1878) aus dem Kapitel „Die Auferweckung des Lazarus“.

Ellen White berichtet in den Jahren 1877 und 1878 (deutsche Übersetzung 1888) von der Auferweckung des Lazarus genauso, wie es der Jünger Johannes niederschrieb.

Zum Vergleich dasselbe Kapitel aus »Das Leben Jesu unseres Heilandes« in der deutschen Übersetzung des Jahres 1934 – identisch mit »Desire of Ages«.

Wir bitten unsere Leser, selbst zu prüfen, welche Sätze aus dem ursprünglichen Buch Ellen Whites »Spirit of Prophecy – Lord Jesus Christ«, im Jahr 1898 in das Buch »Desire of Ages« übernommen wurden und welche Sätze man hinzugefügt hat. Vergleiche bitte die hinzugefügten Sätze mit der Lehre Augustins.

Der Kirchenvater Augustin schrieb: „Kein toter Mensch kann sich selbst auferwecken. Er, [Christus], allein war imstande, sich selbst aufzuwecken, welcher - obwohl sein Körper tot war - nicht tot war. Denn er hat das, was tot war, wieder auferweckt. Er hat sich selbst auferweckt, der in sich selbst am Leben war. Jedoch in seinem Körper, den er auferweckt hat, war er tot. Denn nicht nur allein der Vater, von dem gesagt wurde durch den Apostel: ‚darum hat ihn auch Gott erhöht...‘, hat den Sohn auferweckt, sondern auch der Herr hat sich selbst auferweckt, das heißt seinen Körper“. (*Nicene & Post-Nicene Fathers, series 1, volume 6, page 656*)

Ein Beispiel dafür, wie der Geist der Weissagung (vgl. mit »The Spirit of Prophecy«, Seite 72\* in dieser Broschüre) „ergänzt“ wurde. Obwohl man unbiblische Lehren hinzufügte, heißt es, dass die gekürzte Fassung „auf Wunsch der Verfasserin“ ins Deutsche übersetzt wurde. Als im Jahr 1934 die gekürzte Fassung des Buches »Desire of Ages« mit dem deutschen Titel »Das Leben Jesu unseres Heilandes« erschien, ruhte Ellen White schon seit fast 20 Jahren im Grab. Sollte eine „unsterbliche Seele“ nach ihrem Tod noch Wünsche geäußert haben? Da aber nach Prediger 9,5a die Toten nichts wissen, stellt sich uns die Frage:

Wer war dann die Verfasserin, die diesen Wunsch äußerte?

## 198

»The Spirit of Prophecy – Lord Jesus Christ« aus dem Jahr 1878 – Auszug aus dem Kapitel „Lazarus“.

## 199

»Der Weg zu Christo«

Zu Pfingsten erhielten die Jünger den Tröster, den Christus verheißen hatte.

Seitdem wohnte Christus durch seinen Geist beständig in den Herzen seiner Jünger.

Ihre nunmehrige Gemeinschaft mit ihm [Christus] war eine engere, als vorher die persönliche [Gemeinschaft mit ihm, Christus].

Das Licht, die Liebe und Stärke des in ihnen wohnenden Christus fanden einen Widerschein in ihren Gesichtszügen ... **Jesus hat für uns gebeten, dass wir mit ihm einig seien, wie er mit dem Vater einig ist ... wohnt Christus erst in unseren Herzen ... dann werden wir den selben Geist kundgeben, wie er.**

Ist durch einen Text in der Heiligen Schrift belegbar, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes verheißen hat, dass eine „**3. Person**“ an seiner Stelle kommen würde? (vergl. auch Joh. 14, 6.10.11.-14.23)

## 200

Ein weiteres Beispiel aus dem Buch »Das Leben Jesu unseres Heilandes« (1934). – identisch mit »Desire of Ages« (1898). In der „**gekürzten**“ Fassung war natürlich – wie in »Desire of Ages« - der Text **erweitert** worden. Die „dritte Person der Gottheit“ wurde **hinzugefügt**.

## 201

Vergleicht dazu bitte den von Ellen White autorisierten Artikel in den »Vorträgen für die Gebetstage« vom 20. Dezember 1908. Die Dienerin Gottes beschreibt die Gabe, durch die der **Heiland** allen Menschen nahe und zugänglich ist – aber **keine** „dritte Person der Gottheit“.

## 202

»Erfahrungen und Gesichte«

Ellen White, die den Geist der Weissagung besaß, schrieb in ihrem Buch »Erfahrungen und Gesichte« nieder, was der Herr ihr offenbarte.

**An der Schöpfung waren zwei Personen beteiligt: Gott der Vater und sein Sohn Jesus Christus.**

Als Gott zu seinem Sohn sprach: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei“, wurde eine dritte Person eifersüchtig auf Gottes Sohn. Diese dritte Person wollte im Himmel gern die höchste Ehre nach Gott empfangen oder sogar dem Allerhöchsten gleich sein. Dieser mächtige Engelsfürst strebte danach, sich selbst zu erhöhen und war nicht bereit, sich der Oberherrschaft des Sohnes Gottes zu unterwerfen. Die von dem Nächsten nach dem Sohn Gottes beanspruchte Herrschaft und Macht hatte der Vater aber allein seinem Sohn verliehen. Deshalb empörte sich diese einstmalige dritte Person in der Rangfolge gegen die Herrschaft Gottes und wollte den Sohn Gottes stürzen und besiegen. Gottes Prophetin nannte die dritte Person, die einst den nächsten Rang nach dem Sohn Gottes einnahm: Satan – aber nicht „dritte Person der Gottheit“.

(In ihrem Buch »Das Leben Jesu Christi« Ausgabe 1888 auf Seite 19 schrieb sie, dass Christus, der Sohn Gottes, der Nächste nach dem großen Gesetzgeber ist.

Bitte vergleicht auch mit dem Kapitel „Das Ende der 2300 Tage“ in »Erfahrungen und Gesichte«)

Trotz allem behaupten STA-Theologen, dass an der Schöpfung nicht nur der Vater und der Sohn, sondern auch eine „dritte Person der Gottheit“ beteiligt gewesen wäre.

Eine dritte Person beanspruchte zwar göttliche Ehre, Macht und Herrschaft, aber ein geschaffener Engelfürst wird niemals zur „3. Person der Gottheit“ „befördert“ werden!

Wir erinnern uns: Im Gegensatz zu den Behauptungen heutiger STA-Pastoren erklärte James White, dass die Visionen seiner Frau Ellen **nicht** mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmen.

## 203

»Erziehung«

Nachdem im Pacific Press-Verlag das Buch »Desire of Ages« (während Ellen Whites Abwesenheit) gedruckt wurde, veröffentlichte Ellen White selbst im Jahr 1903 ihr Buch »Erziehung«.

Gottes Dienerin stellt darin eindeutig klar:

Es gibt nur **EINE** Macht, durch dessen Hilfe der Mensch dem Bösen widerstehen kann.

**Diese EINE Macht ist Christus** – aber niemals eine dritte Person.

## 204

»Desire of Ages« Erstausgabe 1898

## 205

»AdventEcho« 2/2004

Als Beweis für die „Echtheit“ von Ellen Whites angeblichen Aussagen in »Desire of Ages« veröffentlichte das »AdventEcho« eine Handschrift mit Zitaten über die „dritte Person der Gottheit“, die u.a. im Buch »Evangelism« enthalten sind. (»Evangelism« wurde 1946 herausgegeben) Es heißt, dies wäre der Beweis, dass man „sorgfältig“ mit Ellen Whites Schrifttum umgehen würde. Außerdem wird angemerkt, dass Ellen Whites Sekretärinnen diese Seite abgeschrieben hätten, weil Ellen White zu diesem Zeitpunkt 78 Jahre alt war.

Was Ellen White im Alter von 78 Jahren denjenigen antwortete, die meinten, der Glaube und die Botschaft der Dienerin Gottes habe sich im Laufe der Jahre verändert, ist nachzulesen auf Seite 84 in dieser Broschüre.

## 206-209

Die Antwort von Tim Poirier vom Ellen G. White Estate vom 29. Juli 2006 auf eine Anfrage bezüglich des Buches »Desire of Ages« und auf die Bitte nach einer Kopie mit der Originalhandschrift Ellen Whites.

## 210-212

Da die Verantwortlichen des White Estate auf Nachfrage nach einer Kopie der Originalhandschrift Ellen Whites zu »Desire of Ages« - sowohl im Internet als auch privat - immer nur ein und dieselbe Kopie verschicken, möchten wir einige Schreibmaschinenseiten untersuchen, die angeblich von Ellen White korrigiert wurden. Es wird behauptet, Ellen White hätte Korrektur gelesen und schriftliche Anmerkungen gemacht, nachdem die Sekretärinnen das Originalmanuskript zu »Desire of Ages« auf Schreibmaschine abgetippt hätten. Ein deutscher Kommentator stellt sogar ganz euphorisch fest, dass Ellen White persönlich im Jahr 1899 mit eigener Handschrift einen halben Satz durchgestrichen hätte! (Seite 211)

Wie kann man den fadenscheinigen und unmöglichsten Beteuerungen vertrauen, wenn laut Aussagen vom White Estate überhaupt keine handschriftlichen Aufzeichnungen Ellen Whites zu »Desire of Ages« existieren? Mit einer Kopie von der 1. Auflage des Buches »Desire of Ages« S. 671 – gedruckt vom Pacific Press-Verlag ist keinesfalls der angeblich „hundertprozentig sichere Beweis“ erbracht, dass Ellen White persönlich von der „dritten Person der Gottheit“ geschrieben hätte. Weshalb bekommen Geschwister, die beim White Estate eine Kopie der Originalhandschrift Ellen Whites als Beweis für die Echtheit von »Desire of Ages« anfordern, stets eine Kopie, die nicht aus »Desire of Ages« stammt? Durch die Gegenüberstellung einiger Handschriften habt Ihr die Möglichkeit, die verschiedenen Originalhandschriften miteinander zu vergleichen.

## 213

Dr. John J. Robertson, Prediger der STA und später in der Predigerausbildung tätig, veröffentlichte im Jahr 1981 eine Broschüre, in der er Ellen White verteidigt, weil sie sich selbst nicht mehr wehren kann.

Der Titel lautet: »Einige Klarstellungen über Ellen White und ihr Werk«.

Er schreibt: „Echte Propheten hatten nie einen leichten Stand - weder in der Gemeinde noch außerhalb.“

„Ihre Schriften wurden als "abweichendes Evangelium", als "seelsorgerische, aber nicht kanonische" Literatur usw. bezeichnet. Sie selbst wird mit "Sankt Ellen" tituliert, die wegen angeblicher "Hysterie" und "Krampfanfälle" eine "Psychotherapie" nötig gehabt hätte. Ihr Ehemann "Jimmy" wird dargestellt, als hätte er mit ihr zusammen Bücher geschrieben, um "mit der Schreibfeder Geld zu scheffeln". Wie traurig. Einige Leute fühlen sich offenbar unbehaglich angesichts des Einflusses, den Frau Whites Bücher immer noch auszuüben scheinen. Da man mit Worten Steine auf eine Frau wirft, die schon lange tot ist und sich nicht selber verteidigen kann, kann ich vielleicht meine Stimme mit anderen vereinen, die zu ihrer Verteidigung gesprochen haben. [Wir haben das gleiche Anliegen] Die Wahrheit hat nichts zu verbergen.“ (Auszug aus Seite 12 in der deutschen Übersetzung von 1982) Auf der Titelseite der Broschüre ist ein Foto Ellen Whites während einer Ansprache anlässlich der Generalkonferenz der STA in Battle Creek anfangs 1901 zu sehen.

## **„Ein Brief von Ellen G. White bildet den Hintergrund.“**

Dr. Robertson verteidigte Ellen White und ihr Werk. Hat Gott eingegriffen, dass auf der Titelseite seiner Broschüre auch ein Brief veröffentlicht wurde, den Ellen White selbst schrieb?

Wir überlassen es unseren Lesern, die unterschiedlichen Originalhandschriften Ellen Gould Whites miteinander zu vergleichen und die entsprechenden Schlussfolgerungen zu ziehen.

## 214-217

Ein messianischer Jude erklärt mit Texten aus dem Alten und Neuen Testament wie „ruach“, Gottes heiliger Geist zu verstehen ist. Daniel Seidenberg glaubt an den Messias (Matth. 23,39), hält den Sabbat und weiß, dass in der ganzen Heiligen Schrift weder eine „dritte Person der Gottheit“, noch ein „dreieiniger“ Gott vorhanden ist. (vgl. S.127 in dieser Broschüre und »Adventecho« 9/06, S.18-21, "Bibel und Theologie" von Dr.R.J.Pöhler)

---

Hinweis: Alle Hervorhebungen und Anmerkungen in Zitaten und Kopien wurden hinzugefügt.

## Die veröffentlichten Werke von Ellen Gould White

Jahr	Titel	Seitenzahl
1851	A Sketch of the Christian Experience and Views of Ellen G. White	64
1854	Supplement to the Christian Experience and Views of Ellen G. White	48
1855	Testimony for the Church, No.1	16
1856	Testimony for the Church, No.2	16
1857	Testimony for the Church, No.3	16
1857	Testimony for the Church, No.4	48
1858	Spiritual Gifts, Vol.1	219
1859	Testimony for the Church, No.5	32
1860	Spiritual Gifts, Vol.2	295
1861	Testimony for the Church, No.6	64
1862	Testimony for the Church, No.7	64
1862	Testimony for the Church, No.8	64
1863	Testimony for the Church, No.9	48
1864	Testimony for the Church, No.10	80
1864	Appeal to the Youth (95 pages, 40 of which were written by Ellen G. White)	40
1864	Appeal to mothers	64
1864	Spiritual Gifts, Vol.3 (Facts of Faith)	304
1864	Spiritual Gifts, Vol.4 (Facts of Faith)	156
1865	How to Live (a series of six pamphlets bound together, containing in all 296 pages, 86 of which were written by Ellen G. White)	86
1867	Testimony for the Church, No.11	53
1867	Testimony for the Church, No.12	96
1867	Testimony for the Church, No.13	172
1868	Testimony for the Church, No.14	102
1868	Testimony for the Church, No.15	96
1868	Testimony for the Church, No.16	104
1869	Testimony for the Church, No.17	204
1870	Testimony for the Church, No.18	208
1870	Spirit of Prophecy, Vol.1	414
1870	Testimony for the Church, No.19	96
1871	Testimony for the Church, No.20	200
1872	Testimony for the Church, No.21	200
1872	Testimony for the Church, No.22	192
1873	Testimony for the Church, No.23	116
1875	Testimony for the Church, No.24	192
1875	Testimony for the Church, No.25	192
1876	Testimony for the Church, No.26	208
1876	Testimony for the Church, No.27	190
1877	Spirit of Prophecy, Vol.2	396
1878	Spirit of Prophecy, Vol.3	442
1879	Testimony for the Church, No.28	192
1880	Testimony for the Church, No.29	192
1880	Life Sketches of James and Ellen.G.White (450 pages, of which 221 were written by Ellen G. White)	221
1881	Testimony for the Church, No.30	192
1882	Testimony for the Church, No.31	244
1882	Early Writings (reprint of "A Sketch of The Christian Experience and Views of Ellen G. White" 1851, "A Supplement to Christian Experience and Views" 1854, and "Spiritual Gifts" Vol.1, 1858)	248
1883	Sketches from the Life of Paul	334
1884	Spirit of Prophecy, Vol.4	492
1885	Testimonies for the Church, Vols.I-IV (current edition, reprint of Testimonies, Nos. 1-30)	655
1885	Testimony for the Church, No.32	238

1886	Historical Sketches of S.D.A. Foreign Missions (294 pages, 120 of which were written by Ellen G. White)	120
1888	The Great Controversy Between Christ and Satan (enlargement of "Spirit of Prophecy", Vol.4)	678
1889	Testimony for the Church, No.33	288
1889	Testimony for the Church, Vol.V (reprint of Nos.31-33)	745
1890	Patriarchs and Prophets	755
1890	Christian Temperance (The second part of this book is entitled "Bible Hygiene" and was compiled from the writings of James White. The entire book contains 268 pages)	162
1892	Steps to Christ	153
1892	Gospel Workers (first edition)	471
1894	Christian Education	248
1896	Thoughts from the Mount of Blessing	205
1896	Christ our Saviour	183
1898	The Desire of Ages	835
1900	Christ's Objekt lessons	421
1900	Testimonies of Sabbath School Work	122
1900	Testimony for the Church, Vol.VI ( No.34)	482
1902	Testimony for the Church, Vol.VII ( No.35)	298
1902	Manual for Canvassers	70
1903	Education	309
1904	Testimony for the Church, Vol.VIII ( No.36)	335
1905	Ministry of Healing	516
1909	Testimony for the Church, Vol.IX ( No.37)	288
1911	Acts of Apostels	602
1913	Counsels to Parents, Teachers, and Students Regarding Christian Education	556
1915	Gospel Workers (new and revised edition)	520
1915	Life Sketches of Ellen G. White (480 pages, 254 pages written by Ellen G.White)	254
1916	Prophets and Kings	733
1920	Colporteur Evangelist	103
1922	Christian Experience and Teachings of Ellen G. White	223
1923	Fundamentals of Christian Education	540
1923	Counsels on Health	634
1923	Testimonies to Ministers and Gospel Workers	520
1925	Christian Service	275
1930	Messages to Young People	466
1932	Medical Ministry	335
1933	Life and Teachings of Ellen G. White	128
1937	Sanctified Life (reprint of "Bible Sanctifikation")	69
1938	Counsels on Diet and Foods	
1938	Counsels on Sabbath School Work ( a rearranged, entlarged edition of "Testimonies on Sabbath School works")	
1940	Counsels of Stewardship	
1946	Evangelism	
1946	Counsels to Writers and Editors	181
1947	Story of Redemption	438
1949	Temperance	
1949	Testimony Treasures, Vols.1-3	1623
1950	The Remnant Church	72
1952	Welfare Ministry	349
1952	Adventist Home	583
1952	My Life Today	
1953	Colporteur Ministry	156
1954	Child Guidance	550
1955	Sons and Daughters of God	
1958	Selected Messages, Bks.I,II	

# Alle Diener

Zeitschrift für Evangeliumsarbeiter und Gemeindebeamte

3. Jahrgang

Hamburg, den 1. Januar 1929

Nummer 1

## Am Scheidewege!

Die Gemeinschaft der S. T. Adventisten steht heute am Scheidewege: Hie moderne Kirche! Hie urchristliche Gemeinschaft! Wie wird sie sich entscheiden? Die Geschichte lehrt, daß bis jetzt alle Gemeinden den Weg nach Babylon dem Weg nach Jerusalem vorzogen. Die Schuld lag weniger bei dem Volk als vielmehr bei den Führern. Als die Einfachheit der Glaubensüberzeugung von den Leitern und Boten des Volkes Gottes aufgegeben wurde, verlor es die Wegspur nach Zion.

Solange Israels Söhne in den Prophetenschulen im Worte Gottes unterrichtet wurden, ruhte der Segen auf der Entwicklung des gesamten Volkes.<sup>1</sup> Als aber diese Schulen zu theologischen Anstalten wurden, die anfangen, über das Wort menschliche Meinungen vorzutragen, erstarb das frische Geistesleben in totem Pharisäismus und überfreiem Sadduzäismus. Der zwölfjährige Jesus beschämte die Schriftgelehrten durch seine Fragen und Antworten.

Das Urchristentum stützte sich auf die heiligen Schriften des Alten Bundes und die Worte unseres Herrn und Meisters. Ungekünstelt wurde die Frohbotschaft von den Aposteln der Welt verkündet. Als die griechische Philosophie in der Gemeinde Fuß faßte und von einer christlichen Gnosis geredet wurde, verlor sich die Einfachheit des Wortglaubens. Die Folge war die Beseitigung der Bibel als Leitschnur des Lebens und damit auch der Verpflichtung, ihre Forderungen als ernst und heilig zu nehmen. Dem Urchristentum ganz fremde Gebräuche und Lehren, wie Kindertaufe, Heiligen- und Reliquienverehrung, Marienkult und Meßopfer, Sonntagsfeier, Unsterblichkeitslehre und vieles andere, konnten ihren Einzug halten. Die Scholastik erhob ihr Haupt, und Menschenwitz wagte, an dem heiligen Worte zu deuteln und zu ändern.<sup>2</sup>

Darum fand die Reformation bei dem Volke einen so beispiellosen Eingang, weil Luther der Gemeinde die Bibel zurückgab, nach der sie viele Jahrhunderte gehungert hatte. Mit dem Rationalismus jedoch verlor der Protestantismus viel von seiner Kraft, und das Werk Luthers blieb unvollendet.<sup>3</sup> Den Glaubensstand der heutigen Theologie geißelt treffend der bibelgläubige Pfarrer Gottfried Frankhauser in dem „Märchen von einem, der auszog, das Zweifel zu lernen“<sup>4</sup>: „Es war einmal ein Peter, der hatte mancherlei gelernt. Nur etwas konnte er nicht — das Zweifelnd...“ Bibelgläubig von der Mutter und den Lehrern erzogen, suchte er als junger Mann Amt und Arbeit. Nirgends aber fand er Anstellung, da ihm überall sein Mangel an der Kunst des Zweifelns vorgehalten wurde. Nun wollte er diesen Mangel ausmerzen. Er versuchte es mit dem Studium der Naturwissenschaft, dann mit dem der Medizin; doch überall wird er in seinem Glauben nur gefestigt. „Da erbarmte sich ein Theologe sein und lud ihn ein,

es doch noch mit der Gottesgelehrsamkeit zu versuchen. Peter hatte dieses Studium bis dahin ängstlich gemieden, weil er dessen Zweck irrtümlicherweise darin gesehen hatte, den Zweifeln entgegenzuarbeiten, was natürlich seinem Ziele durchaus nicht entsprechen konnte... Er versuchte es also mit der Theologie. Und siehe da! Was er selber angefangen hatte, für unmöglich zu halten: die Zweifel stellten sich ein. Vorerst konnte er nach Herzenslust die Bibel, die alte, bezweifeln. Dann zweifelte er an Christus, dann an Gott, dann an der Welt und schließlich an sich selbst.“

Aus diesem Grunde trennten sich auch die S. T. Adventisten von der Kirche und kehrten zu dem bibelgläubigen Standpunkt zurück. Wenn auch die Kirche geringschätzig über die „untheologische Auslegung und Wortverkündigung“ spöttelte, der Glaubenstreue und Opferbereitschaft der bibelfesten „Schuster, Schneider und Krämer“ mußte sie doch allezeit ihre Achtung bezeugen. Heute stehen wir nun, wie die Kirchen in der Vergangenheit, am Scheidewege, ob wir den Weg demütigen Bibelglaubens weiterpilgern oder, theologisch gefuchelt, unter die große Zahl der Weltkirchen treten wollen. Noch ist die Kraft der dreifachen Engelsbotschaft, welche die Gläubigen um 1844 befehlte, in uns; doch warnend würde Paulus uns zurufen: „Aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.“ (Apg. 20, 30.) Junge Prediger beginnen, vor der Gemeinde von „analytischer und synthetischer Textbetrachtung“ zu reden. Es wird „Exegetik“ getrieben und die Predigtweise nach den Weisungen der theologischen „Homiletik“ geübt. Bei den Lektionen über den Propheten Jesaja ist es vorgekommen, daß der Standpunkt der Bibelkritik eingenommen wurde, welche die Kapitel 40—66 einem Deuterojesaja zurechnet. Die Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttage wurde „vernünftig“ (?) erklärt: die Apostel kannten eine griechische Mundart, die vielen Tausenden verständlich war. Der Heilige Geist ist also überflüssig geworden. — Die Gefahr besteht darin, an Menschenweisheit zuzunehmen und die „törichte Gottesweisheit“ völlig zu verlernen. Diese erschreckende Tatsache erinnert an die ernste Mahnung Jesu, da er ein Kind in die Mitte der prahlenden Jünger stellte: „Wahrlich ich sage euch: Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ (Matth. 18, 3.) Nur wenn wir kindlich gläubig das Wort Gottes annehmen, danach leben und es verkündigen, werden wir vor dem verhängnisvollen Schritt einer falschen Entscheidung bewahrt bleiben. Tief muß es in Herz und Sinn geschrieben bleiben:

„Das Wort sie sollen lassen stahn  
Und kein'n Dank dazu haben.“

Hermann Kobs.

1. E. G. White, „Erziehung“, S. 45—50.

2. Dan. 7, 25. 3. Offb. 3, 1—3. 4. G. Frankhauser, „Knüppel und Knorren“, Bielefeld, Verlag Kober, C. F. Spittiers Nachf.



# Brockhaus' Konversations-Lexikon.

Vierzehnte vollständig neubearbeitete Auflage.

In sechzehn Bänden.

Erster Band.

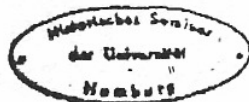
A — Astrabad.

Mit 71 Tafeln, darunter 8 Chromotafeln, 25 Karten und Pläne,  
und 97 Textabbildungen.



H. A. Brockhaus in Leipzig  
Berlin und Wien.

X 1892. X



161/162

**Adventisten** oder Milleriten, die Anhänger einer vom Baptistenprediger Wih. Miller in Pittsburg 1831 gegründeten Sekte, welche die sichbare Wiederkunft Christi als nahe bevorstehend ansieht und den Anbruch des Tausendjährigen Reichs (s. Chiliasmus) erwartet. Das Ausbleiben des wiederholt angekündigten Ereignisses führt die Gläubigen nicht. **Seventh Day Adventists** (A. des siebenten Tags) oder Sabbatarier (Sabbatisten) nennen sich diejenigen unter ihnen, die den jüd. Sabbat feiern, die Dreieinigkeit leugnen und sich strenger Nüchternheit befleißigen. Sie traten zuerst 1844 in Washington auf und haben seit 1875 ein Predigerseminar. Man zählt ihrer 80 000. Ihre Wanderlehrer treiben auch in Europa, besonders in der Schweiz eine lebhaft propagandistische, die durch Verbreitung von Traktaten, Büchern und durch ihre Zeitschrift «Herold der Wahrheit» unterstützt wird. Andere A. sind die A. des ersten Tags, welche die Sonntagsfeier festhalten, die Seelenschläfer, die den Übergang der Seelen in einen schlafähnlichen Zustand nach dem Tode lehren, und die Brüder Christi (Christadelphianer), die Christus die Natur Adams zuschreiben. Val. Dresbach, Prot. Sekten der Gegenwart (Barm. 1888).

**Adventivknospe**, s. Knospe.

**Adventivproffe**, s. Knoide.

**Adventivwurzeln**, s. Wurzel.

**Adventizien** (lat.), das in der Verwaltung und dem Mißbrauch des Vaters stehende Vermögen des

## Die Adventisten und das reformatorische Prinzip „Allein die Bibel“

Die Pioniere der Adventbewegung kamen aus verschiedenen protestantischen Kirchen. Die meisten von ihnen hatten aktiven Anteil an der Miller-Bewegung. Sie betrachteten sich als bibelgläubige Christen in voller Übereinstimmung mit den Reformatoren des 16. Jahrhunderts.

William Miller, von dem die Miller-Bewegung ihren Namen hat, begann sein Bibelstudium in der festen Absicht, alle Vorurteile abzustreifen und die Bibel ihr eigener Ausleger sein zu lassen. Das bezog er sowohl auf die Lehre wie auf die Weisungen. Seine Verkündigung der Wiederkunft Christi „in oder um das Jahr 1843“ gründete sich auf biblische Prophezie. Alle seine Mitarbeiter gebrauchten die Bibel im selben Maße als einzige Grundlage ihrer Verkündigung.

Es ist daher nicht überraschend, daß das Auftreten der prophetischen Gabe in den Visionen von Ellen Harmon (spätere White), beginnend im Dezember 1844, selbst bei denen, die völlig überzeugt waren, daß diese Visionen vom Herrn kamen, die Frage nach ihrem Verhältnis zur Bibel aufwarf.

James White sah sich daher genötigt, in seinem 1847 veröffentlichten „A Word to the Little Flock“ — in dem drei Visionen E. G. Whites veröffentlicht wurden — seine Treue gegenüber dem historischen protestantischen Prinzip über religiöse Autorität öffentlich zu erklären: „Die Bibel ist eine vollkommene und vollständige Offenbarung. Sie ist unsere einzige Norm für Glauben und Leben.“

Seit dieser Zeit erheben die Siebentags-Adventisten vor der Welt den An-

spruch, daß ihre Botschaft allein auf der Bibel beruht, daß sie sich auf die Bibel und die Bibel allein als die Grundlage der Lehre und der Anweisung zu christlicher Pflicht und Lebensführung berufen und so in voller Übereinstimmung mit der Reformation stehen. Zur Erhärtung sei auf folgende historische Fakten hingewiesen.

Das seit 1889 jährlich erscheinende adventistische „Yearbook“ beweist das eindeutig. Uriah Smith formulierte 1872 die „Fundamental Principles“ (Grundsätze), die dann im „Yearbook“ von 1889 abgedruckt werden. Da heißt es: „Die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments wurden von Gott eingegeben, enthalten die volle Offenbarung seines Willens an die Menschen und sind die einzige unfehlbare Norm für Glauben und Leben.“

F. M. Wilcox hat unsere Glaubensgrundsätze als „Fundament Beliefs“ neu formuliert. Sie erschienen zum erstenmal 1931 und wurden bis heute in jedem „Yearbook“ abgedruckt. Darin heißt es ebenso: „Die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments wurden von Gott eingegeben, enthalten eine allgenügsame Offenbarung seines Willens an die Menschen und sind die einzige unfehlbare Norm für Glauben und Leben.“

Der Adventbote Nr. 16. 17. / 1972

(Gekürzte Übersetzung des Kapitels „The Bible — Sole Rule of Faith and Practice“ aus dem Buch „Movement of Destiny“ von Prof. Dr. LeRoy Edwin Froom, Washington 1971.)

Heiland still in Joesphs Grab. Seine Aufgabe vollbracht, seine Hände friedlich ineinandergefaltet, so ruhte er während der heiligen Stunden des Sabbats.“ (Seite 771).

„Der Sabbat war vergangen und der erste Wochentag angebrochen. Es war die Zeit der dunkelsten Stunde, kurz vor Tagesanbruch. Christus lag noch als Gefangener in dem engen Grab; der große Stein war noch davor, das Siegel war ungebrochen, und die römischen Soldaten hielten ihre Wache ... 'Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben, denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab.' Bekleidet mit der Rüstung Gottes, hatte dieser Engel die himmlischen Höfe verlassen... Die Erde erzitterte bei seinem Herannahen, die Scharen der Finsternis flohen erschreckt, und als er den Stein von Jesu Grab fortwälzte, schien es, als neigte sich der Himmel auf die Erde. Die Soldaten sahen, daß er den Stein wie einen Kiesel zur Seite schob, und hörten ihn mit lauter Stimme rufen: 'Du Sohn Gottes, komm heraus! Dein Vater ruft dich!' Dann wurden sie gewahr, wie Jesus seinem Grab entstieg und über der leeren Grabeshöhle laut ausrief: 'Ich bin die Auferstehung und das Leben!'“ (Seiten 783-784, Betonung meine).

## Das ist ja alles nur gefälscht ...

Wir haben heute eine ganz besondere Situation in der Gemeinde Gottes. Die Mehrheit der Geschwister lehnt offen und ehrlich den Geist der Weissagung ab, der doch offiziell in den 27 Glaubenspunkten der Gemeinschaft noch zu finden ist. Daran haben wir uns gewöhnt, stimmt es doch auch genau mit den Voraussagen Ellen Whites überein.

Doch nun, seit kurzem, haben wir ein neues Phänomen. Auf eine ganz neue, aber sehr effektive Art und Weise wird der Geist der Weissagung wirkungslos gemacht - und das von aktiven Geschwistern, die einerseits vorgeben, Gott zu kennen und andererseits beteuern, dass sie die Bücher Ellen Whites schätzen. Ihre Argumentationen sind schlüssig und logisch aufgebaut, daraus folgt: viele Geschwister glauben diesen Argumentationen bedingungslos.

...

Wenn man Ellen Whites Aussagen über die Persönlichkeit des Heiligen Geistes als gefälscht erklärt, dann muss jede zehnte Seite aus den Büchern herausgerissen werden. Wenn man dazu noch die Seiten entfernen wollte, wo sie über die Göttlichkeit Jesu spricht, was bliebe uns dann noch?

Die Bibel gibt uns viele Prüfkriterien für Lehrer und Propheten. Vielleicht können wir nicht jeden Irrlehrer sofort an seiner Botschaft erkennen, doch dann bleibt uns immer noch ein Prüfkriterium, nämlich ihn an seinen Früchten zu erkennen (Mt. 7: 16). Das ist an dieser Stelle sehr leicht für uns. Was bewirken die Geschwister, die behaupten, die Bücher seien alle gefälscht? Was geschieht mit Deinem Vertrauen in ein Buch, wenn Dir gesagt wird, jeder 20. Text ist falsch? Wie wirst Du das Buch lesen? Gläubig oder ungläubig? Wird der Geist der Weissagung durch diese Geschwister wirkungslos gemacht oder nicht? Wird das Zeugnis des Geistes Gottes geschwächt oder gestärkt?

Alein an den Früchten kann man erkennen, dass hier eine falsche Bewegung im Gange ist.

Auszug aus "Stimme der Übrigen", Juni 2005

# Was glaubten die Siebenten-Tags-Adventisten im Jahre 1913? - die 15 Glaubenspunkte

## Vorbemerkungen

Wie schon in den letzten Ausgaben der Stimme der Übrigen angekündigt, werden in diesem Beitrag die 15 Glaubenspunkte abgedruckt, die im Jahre 1913 von dem damaligen Schriftleiter Br. Wilcox veröffentlicht wurden. Zwar waren diese Glaubenspunkte weder von der Vollversammlung der Generalkonferenz bestätigt worden, noch wiesen sie die präzise und systematische Formulierung späterer, offizieller Glaubensüberzeugungen aus, dennoch geben sie uns einen wertvollen Einblick, was bereits in dieser Zeit von den meisten STA allgemein geglaubt wurde. Gerade hinsichtlich der Frage, wann der Glaube der STA an die Dreieinigkeit allgemeines Glaubensgut war - natürlich gab es auch Ausnahmen wie zu jeder Zeit - gibt diese Erklärung uns wertvollen Aufschluss. Übersetzt wurde dieser Beitrag von Br. Winfried Stolpmann.

## Der Review and Herald vom 09. Okt. 1913

### Der Zusammenhang

Zuerst erscheint ein Artikel von E.G. White: „Geht hin und lehret alle Völker.“ Gleich anschließend schreibt die Gemeinschaft der STA einen Abriss über ihren Glauben unter der Überschrift: „Die Botschaft für heute.“ (the Message for Today)

### Die 15 Glaubenspunkte - Die Botschaft für heute

Zum Segen jener, die besonders die Hauptpunkte des Glaubens dieser Glaubensgemeinschaft kennenlernen wollen, erklären wir hier, Siebenten-Tags-Adventisten glauben:

1. An die göttliche Dreieinigkeit (divine Trinity). Diese Dreieinigkeit (Trinity) besteht aus dem ewigen Vater, einem persönlichen, geistlichen Wesen, allmächtig, allwissend, unendlich an Macht, Weisheit und Liebe; an den Sohn Jesus Christus des ewigen Vaters, durch den alle Dinge geschaffen wurden, und durch den die Erlösung vollendet wird; an den Heiligen Geist, der dritten Person der Gottheit, dem erneuernden Ausführungsorgan (agency) im Erlösungswerk.“ (Darstellung des Glaubens von und über die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, The Message for Today (die Botschaft für heute), RH, 09. Okt. 1903, Seite 21).
2. Dass die heiligen Schriften alten und neuen Testaments durch die Inspiration Gottes eingegeben wurden und eine völlige Offenbarung Gottes an den Menschen beinhalten

und der einzige unfehlbare Maßstab für Glauben und Leben sind.

3. Dass Jesus Christus, seine göttliche Natur beibehaltend, die Natur der menschlichen Familie auf sich nahm, auf Erden als Mensch lebte, sein Leben für die Erlösung des Menschen dahingab, und dass Vergebung und Erlass der Sünden, das Erreichen geistlicher Vollkommenheit und schließlich die Zusage des ewigen Lebens, nur erreicht werden kann durch den Glauben an sein veröhntes Blut mittels der erlösenden Gnade, die er darbietet.

4. Dass, in Erfüllung alttestamentlicher Schattenbilder, Jesus, der Sohn Gottes, jetzt die Funktion innehat, dass er ist ein „Diener des Heiligtums und des wahren Stifftshüttenzeltens, das der Herr errichtet hat und nicht ein Mensch.“ (Heb. 8:2) Dass er als unser als großer Hoherpriester in diesem himmlischen Heiligtum sein eigenes Opfer vor dem Vater für uns sündige Menschen präsentiert; und jenen die es annehmen, die notwendige Gnade zukommen lässt, mit der sie ihren Kampf gegen die Sünde fortsetzen. So dient Er als der Eine Mittler zwischen Gott und Mensch, und lässt jedes andere System der Mittlerchaft als unnötig und unmöglich erscheinen.

5. Dass die rechte Form der Taufe durch Untertauchen erfolgt, und dass dieser heiligen Handlung der christlichen Gemeinde Sinnesänderung und Vergebung der Sünden folgen sollte, und dass durch die Durchführung dieser Handlung der Glaube veranschaulicht wird in Tod, Grablegung und Auferstehung Christi.

6. Dass jeder Mensch, um ewiges Leben zu erlangen, die Wiedergeburt erleben muss. Dass dies eine völlige Umwandlung des Lebens und Wesens durch die schöpferische Wirksamkeit des Heiligen Geistes einschließt.

7. Dass der Wille Gottes für seine Kinder im Gesetz der zehn Gebote dargestellt wird, und dass dieses große, moralische unveränderliche Grundsätze sind, welche für Kinder Gottes in jeden Zeitalter bindend sind.

8. Dass der Geist Christi dieses Gesetz durch die Beziehung des neuen Bund ins Herz schreibt, und dass diese Weisungen nur auf diesem Wege im Leben, in aufrichtigem, gläubigem Gehorsam ihren Ausdruck finden können.

9. Dass das vierte Gebot dieses unveränderlichen Gesetzes den Gehorsam dem Siebenten-Tags-Sabbat gegenüber erfordert; eine Einrichtung, die im Garten Eden errichtet und eingeweiht wurde, ehe der Mensch sündigte; eine Einrichtung, die im großen Gesetz sittlicher Anweisungen vom Berge Sinai verkündigt wurde, gehalten von den Propheten und Priestern in der gesamten alttestamentlichen Zeitperiode, gehalten von Christus und den Aposteln in der neutestamentlich-christlichen Zeitperiode, gegeben der ganzen Menschheit jeden Zeitalters, um

die Kenntnis des Urhebers dieses Gesetzes und des Schöpfers aller Dinge in ihren Herzen lebendig zu halten.

10. Dass christliche Mäßigkeit den rechten Gebrauch dessen beinhaltet, was gut ist und die völlige Enthaltensamkeit dessen, was schädlich ist. Dass der Verkauf von Alkohol, da er nur Übles hervorbringt, durch entsprechende Gesetzgebung verboten werden sollte.

11. Dass Kirche und Staat auf verschiedene Wirkungsgebiete verteilt sind; die Kirche behandelt Fragen religiösen Charakters; der Staat behandelt einzig und allein Fragen bürgerlichen Charakters. Kirche und Staat sollten daher für immer getrennt gehalten werden.

12. Dass das Mittel, das die Schrift für die Unterstützung christlichen Evangelisationswerks auf Erden vorsieht, durch den zehnten Teil regulären Einkommens erfolgt, sowie durch freiwillige Gaben dankbarer Kinder Gottes.

13. Dass der Mensch eine sündige und sterbliche Natur hat; dass ewiges Leben und Unsterblichkeit einzig und allein durch das Evangelium kommt und durch Jesus Christus am Jüngsten Tag als Geschenk gereicht wird.

14. Dass die Zeit gekommen ist, wenn das Werk des Evangeliums bald beendet sein wird; wenn Christus der jetzt als unser Hoherpriester droben im Himmel dient, seinen Dienst beendet, um auf diese Erde zu kommen, seine Kinder zu sich heimzuholen. Dass die Toten zu dieser Zeit auferweckt werden, dem Herrn zu begegnen, um zusammen mit den lebenden Gerechten in herrlicher Unsterblichkeit verwandelt zu werden.

15. Dass diese Erde im Feuer der letzten Tage von den Folgen des Fluches erneuert und gereinigt wird, und dass in der letzten Feuersbrunst Satan und alle Unbußfertigen vernichtet werden. Die Schöpfung Gottes wird in ihrer ehemaligen Schönheit und Reinheit wiederhergestellt, und auf ewig die Heimat der Heiligen des Herrn sein. Die Frohbotschaft des kommenden Gottesreiches wird jetzt der Welt verkündigt: Durch das gesprochene und geschriebene Wort, durch Verkündiger des Evangeliums und durch Schrifttum. In mehr als neunzig Sprachen und Dialekten auf Erden wird die Botschaft des kommenden Erlösers den Völkern gebracht. Die Schrift offenbart nicht die Stunde, noch den Tag, noch das Jahr, wenn Christus wiederkommen wird, aber die Zustände überall verkündigen, dass sein Kommen nahe ist. Er bittet uns, wachsam und bereit zu sein. Er bittet uns, jenen in der Finsternis die Kenntnis seiner rettenden Gnade mitzuteilen. Mögen wir uns unserer hohen Berufung Gottes in Christus Jesus als treu erweisen.



# HOLY BIBLE THE WORLD HERALD

Here is the Patience of the Saints: Here are they that keep the Commandments of God, and the Faith of Jesus." Rev. 14:12.

No. 2. BATTLE CREEK, MICH., TUESDAY JANUARY 14, 1890. WHOLE No. 1848.

**Review and Herald,**  
 PUBLISHED WEEKLY BY THE  
 Adventist Publishing Association,  
 Battle Creek, Michigan.  
 DOLLARS A YEAR, IN ADVANCE.  
 Commission for Each NEW Subscription.  
 CASH TERMS IN CLUBS OF 100 OR MORE.  
 All communications, and make all Drafts and Money  
 orders payable to  
 REVIEW & HERALD, Battle Creek, Mich.

**Our Contributors.**

"Then they that feared the Lord spoke often one to another; and the Lord hearkened, and heard it, and a book of remembrance was written before him for them that feared the Lord, and that thought upon his name."—Mal. 3:16.

**SERVE THE LORD WITH GLADNESS.**

BY MRS. E. G. WHITE.

"Ye shall eat before the Lord your God, and ye shall rejoice in all that ye put your hand

heard how I said unto you, I go away, and come again unto you. If ye loved me, ye would rejoice, because I said, I go unto my Father; for my Father is greater than I." "These things have I spoken unto you, that my joy might remain in you, and that your joy might be full." "Hitherto have ye asked nothing in my name: ask, and ye shall receive, that your joy may be full."  
 When we go mourning, we leave the impression upon minds that God is not pleased to have us happy, and in this we bear false witness

58 Sept. 20, 1898 ADVENT REVIEW AND SABBATH HERALD

Messiah; those who mocked him,—all now understand what it means to meet the wrath of the Lamb.

"The hour is coming," Christ said, "in the which all that are in the graves shall hear his voice, and shall come forth." That voice is to resound through all the habitations of the dead; and every saint who sleeps in Jesus will awake and leave his prison-house. Then the virtue of character we have received from Christ's righteousness will ally us to true greatness of the highest order. Every action of ours in befriending God's people will be rewarded as done unto himself.

In the day of final reckoning, Christ does not present before men the great work he has done for them in giving his life for their redemption. He presents before them the faithful work they have done for him. What surpassing love is this! He even mentions the work of the heathen, who have no intelligent knowledge of the law of the Lord, but who have done the very things the law required, because they have heeded the voice speaking to them in the things of nature. When the Holy Spirit implants Christ's Spirit in the heart of the savage, and he befriends God's servants, the quickening of the heart's sympathy is contrary to his nature, contrary to his education. The grace of God, working upon the darkened mind, has softened the savage nature untaught by the wisdom of men. And these uneducated heathen, in all their cruelty, are regarded in a more favorable light than are those who have had great light and evidence, but who have rejected the mercy and reproof of God.

Christ implants his grace in the heart of the savage, and ministers to the necessity of the missionary, even before he has heard or comprehended the words of truth and life. Behold that crowd collected about God's servant to harm him! But the Lord is working upon the heart and mind of perhaps one man to plead in behalf of his servant; and when the war council has determined the destruction of the Christian's life, the intercession of that savage turns the decision, and his life is spared. O, the love that goes forth to the savage for this one act! To such Christ says, in the Judgment: "I was an hungred, and ye gave me meat: I was thirsty, and ye gave me drink: I was a stranger, and ye took me in: naked, and ye clothed me: I was sick, and ye visited me: I was in prison, and ye came unto me." "Come, ye blessed of my Father, inherit the kingdom prepared for you from the foundation of the world."

of the healing of the body and the saving of the soul. He went in for a division of property on the basis of human need. He did not like individual affluence. He was rich, but he became poor that we, through his poverty, might be made rich. He believed that everything should belong to everybody, and those who received the Holy Spirit after his death "had all things common."

Jesus was not only interested in spiritual things, but in physical things as well. He was interested in man, as man, and lived and died for his welfare here and hereafter. Jesus became not only bone of our bone and flesh of our flesh, not only was he tempted in all points like as we, but he walked the crowded streets of Jerusalem and the wilderness of Judea, and became a part of the most corrupt civilization the world has ever known. He was a man among men. He is in the Holy Ghost the very same to-day. He is ever with us to bring peace, joy, comfort, and love. He is to-day in the bosom of every human need, in the thick of every human wrong, in the heart of every human being. The God-Man is Immanuel, God with us,—God with us in the person and presence of the Holy Ghost.

**THE LIVING TEMPLE.**

Not vaulted roof, nor ponderous pile,  
 We need the Lord revealing;  
 Nor tinted pane, nor long-drawn aisle,  
 Nor solemn organ pealing;  
 Where'er the humble, contrite heart  
 To him its sin is telling,  
 'Tis there his grace he will impart,  
 And make himself a dwelling.

We need no temple built with hands,  
 We need no incense burning;  
 If we but wait the Lord's commands,  
 To do his pleasure yearning,  
 We are his temple, holy made  
 With earnest consecration,  
 For duty everywhere arrayed  
 In garments of salvation. — J. E. Rankin.

**GLORY AND CHARACTER.**

L. A. REED.  
 (Jacksonville, Ill.)

In the Bible much is said about the glory of God. Our idea of God's glory is the matchless light in which he is enshrouded; and though this idea is not opposed to the truth, it is only a partial truth. His glory includes an effulgent brightness, but it is more than this.

In our study we have found a close analogy between light and righteousness; and now we mean to follow the analogy still further. God's glory is God's goodness, or character. We read that "all have sinned, and come short of the glory of God;" and this we understand to mean that in sinning, men came short of that glory; and we further understand that if men had not sinned, they would not have come short of God's glory. Sin caused men to fall of the glory, and by righteousness they would have retained it. This shows the intimate

**THE GOD-MAN.**  
 The King's Messenger.

Jesus, the Son of God, was made flesh, and dwelt among us. He was indwelt by the Holy Ghost. It would have been impossible for him to live the life he lived, to die the death he died, had he not been so indwelt.  
 God had to live in the man, to make him a

**Der Artikel vom 14. Januar 1890 wurde von Ellen White selbst verfasst. Die angebliche „Fortsetzung“ stammt vom 20. September 1898! und trägt keine Verfasserangabe. Die „Kings Messenger“ – Artikelserie wurde zwar im Review & Herald abgedruckt, stammt aber nicht von Ellen White. Wie aus dem Schreiben von William Fagal vom White Estate hervorgeht, wurden die „Kings Messenger“ – Artikel aus einer nicht-adventistischen Zeitschrift gleichen Namens entnommen. Beachtet bitte auch Ellen Whites Schreiben an die Leiter des Review & Herald (auf Seite 101-104 in dieser Broschüre). „Nur“ der Name der Prophetin Gottes wurde missbraucht, und „nur“ die Lehre über Gott wurde von einem nicht-adventistischen Verfasser verfälscht. Der geistliche Zustand der STA-Führung lässt sich daran messen, dass die Verantwortlichen in der Generalkonferenz der Zeugnisse des Geistes der Weissagung so überdrüssig waren, dass sie die Botin Gottes nicht länger im Zentrum des Werkes in Amerika dulden wollten. Als sich Ellen White in Australien aufhielt, fanden die Verantwortlichen des Review&Herald-Verlages stattdessen einige Artikel aus nicht-adventistischen Zeitschriften, wie z.B. »The Kings Messenger« so hervorragend, dass sie in der adventistischen Zeitschrift »Review& Herald« abgedruckt wurden. Offensichtlich haben einige STA nicht einmal ein schlechtes Gewissen, wenn sie Artikel mit unbiblischen Inhalt von nicht-adventistischen Autoren Ellen White „unterschieben“. Noch heute betrügen Autoren von adventistischen Zeitschriften ihre Leser absichtlich, wie auf dieser Seite ersichtlich ist. Sie scheinen Gottes Gebote nicht zu kennen (2.Mose 20, 16), und sie ignorieren Gottes Gericht (Offb. 22, 14.15.; 1.Tim. 4, 1+2). Es ist wirklich nicht alles gefälscht, „nur“ raffiniert manipuliert.**

# DIE BIBEL

## DIE HEILIGE SCHRIFT DES ALTEN UND NEUEN BUNDES

VOLLSTÄNDIGE  
DEUTSCHE AUSGABE

HERDER  
FREIBURG · BASEL · WIEN

### EINFÜHRUNGEN UND ANMERKUNGEN ZU DEN BÜCHERN DES NEUEN TESTAMENTES

#### DIE EVANGELIEN

##### DAS MATTHÄUSEVANGELIUM

fels, hinter dem weltlich-machtpolitische Erwartungen durchscheinen, zurück.

4, 16: Vgl. Is 8, 23 - 9, 1.

5, 3: „Arm im Geist“ sind die Demütigen vor Gott, die um ihre Hilfsbedürftigkeit und Abhängigkeit von Gott wissen und dadurch aufnahmefähig für das Reich Gottes sind.

7, 23: Vgl. Ps 6, 9.

8, 4: Die Priester mußten die Heilung Aussätziger gleichsam amtlich feststellen, vgl. Lv 14, 2.

8, 12: „Söhne des Reiches“ sind die Juden, die zuerst von Gott berufen wurden.

8, 20: „Der Menschensohn“ ist die wörtliche Wiedergabe eines aramäischen Originalausdrucks, mit dem Jesus in den Evangelien die ihm eigene Messiaswürde bezeichnet.

9, 10: Zöllner galten im damaligen Israel als Betrüger und Sünder, weil sie mit „ unreiner“ Ware umgingen und meist im Dienst der Römer standen.

9, 13: Vgl. Os 6, 6.

10, 36: Vgl. Mich 7, 6.

11, 5: Vgl. Is 35, 5-6; 61, 1.

11, 10: Vgl. Mal 3, 1.

12, 7: Vgl. Os 6, 6.

12, 18-21: Vgl. Is 42, 1-4.

12, 46: „Brüder“ können entsprechend dem semitischen Sprachgebrauch auch nahe Verwandte (vgl. Gn 13, 8; 14, 24) sein.

12, 50: Jesus lehnt naturhafte Ansprüche ab und zeigt die neue Gemeinschaft aller im Glaubensgehorsam Lebenden.

13, 13-15: Vgl. Is 6, 9-10.

13, 31-33: Das Gleichnis vom Senfkorn zeigt, daß Gottes Herrschaft trotz der unscheinbaren Anfänge in Jesu Wirken am Ende in Größe und Macht voll offenbar sein wird; das Bild vom Sauerteig erläutert die alles durchdringende, verwandende Kraft, die in ihm wohnt und wirkt.

13, 35: Vgl. Ps 78, 2.

15, 4: Vgl. Ex 20, 12; 21, 17.

15, 8-9: Vgl. Is 29, 13.

15, 11: Nicht die Speise macht den Menschen unrein, sondern der Ungehorsam gegen die Gebote Gottes, der aus dem Herzen kommt.

16, 4: Ehebrecherisch werden die Juden genannt wegen des Treubruches gegen Gott, der mit ihnen den Bund geschlossen hatte; dieses Bundesverhältnis Jahwes zu seinem Volk wird im AT, besonders bei Os und Jr, unter dem Bild eines Ehebundes dargestellt.

16, 18-19: Jesus verheißt Petrus sakrale Lehr- und Rechtsvollmacht und damit das oberste Hirtenamt in seiner Kirche.

16, 23: Die überraschende Schärfe Jesu erklärt sich daraus, daß die rein irdisch-menschlich gedachten Worte des Petrus die messianische Sendung Jesu als „leidender Gottesknecht“, wie sie ihm vom Vater aufgetragen ist, antasten.

17, 1: „Der Berg“ als Offenbarungsort spielt im Wirken Jesu bei Mt eine besondere Rolle.

17, 24: Jeder Israelit war von seinem 20. Lebensjahr an verpflichtet, für den Tempelkult eine Doppeldrache zu entrichten.

19, 4: Vgl. Gn 1, 27.

19, 5: Vgl. Gn 2, 24.

19, 7: Vgl. Dt 24, 1.

19, 11-12: Freiwilliger Verzicht auf die Ehe ist eine besondere Gnade Gottes.

19, 18-19: Vgl. Ex 20, 12-16.

20, 1: Das Gleichnis lehrt die Freiheit Gottes in der Austeilung seiner Gnaden. Aus der

menschlichen Leistung ergibt sich keinerlei Rechtsanspruch an Gott; aller Lohn ist reine Gnade.

21, 1: Die Einzugs geschichte hat Mt mit besonderer Liebe gefaßt; Jesus kommt als der „demütige König“ in „seine Stadt“, vgl. Mt 2, 2f.

21, 5: Vgl. Is 62, 11; Zach 9, 9.

21, 9: Vgl. Ps 118, 25-26.

21, 13: Vgl. Is 56, 7; Jr 7, 11.

21, 16: Vgl. Ps 8, 3.

21, 33ff: Das Gleichnis ist eine Gerichtsdrohung an die pharisäischen Führer des israelitischen Volkes, die Jesus den Glauben verweigern.

21, 42: Vgl. Ps 118, 22-23.

22, 23-32: Leviratshe oder Schwagerehe war gefordert zur Erhaltung der Familie und wegen der Versorgung der Witwe.

22, 24: Vgl. Dt 25, 5.

22, 32: Vgl. Ex 3, 6.

22, 37: Vgl. Dt 6, 5.

22, 39: Vgl. Lv 19, 18.

22, 44-45: Vgl. Ps 110, 1.

23, 38: Vgl. Jr 22, 5.

23, 39: Vgl. Ps 118, 26.

24, 15: Vgl. Dn 9, 27; 12, 11. „Greuel der Verwüstung“ zielt auf die Aufstellung heidnischer Altäre und Götterbilder, durch die der Tempel entweiht wird.

26, 31: Vgl. Zach 13, 7.

27, 9: Vgl. Jr 9, 2; 32, 7; Zach 11, 12-13; 13, 7-9.

27, 46: Vgl. Ps 22, 2.

28, 16-20: Die trinitarische Taufformel hat sich in der frühen Kirche aus der einfachen Formel „auf den Namen Jesu“ entwickelt.

##### DAS MARKUSEVANGELIUM

Nach dem Zeugnis der alten Kirche ist das zweite und kürzeste Evangelium verfaßt von Johannes Markus, einem Judenchristen aus Jerusalem (Apg 12:2). Mit Barnabas begleitete Markus Paulus auf seiner ersten Missionsreise, kehrte aber von Pergo aus wieder in seine Heimat zurück (Apg 13:5). Ältester Überlieferung nach war Markus dann später in Rom bei Petrus und diente ihm als Schüler und Dolmetsch (etwa 60-64). Die heutige Forschung hält mit der alten Überlieferung überwiegend an der Abfassung des Markus-Evangeliums vor dem Jahre 70 fest. Das Markus-Evangelium ist das älteste „Evangelium“, sein Verfasser der Schöpfer dieses literarischen Genus. Der Verfasser selbst war kein Augen- und Ohrenzeuge; er hat mit der redaktionellen Verknüpfung der ihm vorliegenden Überlieferung von Worten und vorwiegend Taten Jesu einen weitgehend künstlichen Aufbau des Lebens Jesu geschaffen, der aber in den wichtigsten Daten mit der ge-

Die Bibel  
oder die ganze  
**Heilige Schrift**

des  
Alten und Neuen Testaments,

nach der deutschen Uebersetzung

**D. Martin Luthers.**



Nach den Beschlüssen der Deutschen evangelischen Kirchenkonferenz berichtigter Text.

Mit 271 Abbildungen (auf 152 Tafeln) nach Michelangelo, Raffael, Rubens, Rembrandt, Dürer, H. Holbein d. J.  
und 57 anderen Meistern.

Herausgegeben von Prof. D. Dr. Hermann L. Strack und Dr. Julius Kurtz.



Berlin 1900. X

Heinrich Grund,  
Hofbuchhändler.

20. Daß, so uns unser Herz verdammt, Gott größer ist denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.

21. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott,

22. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist.

23. Und das ist sein Gebot, \*daß wir glauben an den Namen seines Sohns Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

24. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und Er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an \*dem Geist, den er uns gegeben hat.

### Das 4. Kapitel.

Prüfung falscher Lehrer und Übung der Liebe gegen Gott und den Nächsten.  
Gott ist Liebe.

1. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern \*prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt.

2. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott;

3. Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerspruchs, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt.

4. Kindlein, ihr seid von Gott, und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist.

5. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie.

6. Wir sind von Gott, und \*wer Gott erkennet, der höret uns; welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

7. Ihr Lieben, laßet uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren, und kennet Gott.

8. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist Liebe.

9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

10. Darinnen stehet die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern, daß Er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur \*Versöhnung für unsre Sünden.

11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben.

12. \*Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und Er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

14. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.

15. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott.

16. Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat.

(Ep. am 1. Sonnt. nach Trinitatis.)

Gott \*ist Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

17. Darinnen ist die Liebe völlig bei uns, daß wir eine \*Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleich wie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Bein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Wer laßet uns ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet.

20. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?

21. Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.]

### Das 5. Kapitel.

Der Glaube, der die Welt überwindet. Das Zeugnis des Geistes. Kraft der Fürbitte.

1. Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren; und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist.

2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten.

3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir \*seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

(Ep. am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.)

4. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5. Wer ist aber, der \*die Welt überwindet, wenn nicht der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?

6. Dieser ist's, der da kommt \*mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut; und der Geist ist's, der da zeuget; denn der Geist ist die Wahrheit.

7. Denn drei sind, die da zeugen, der Geist und das Wasser und das Blut;

8. Und die drei sind beisammen. \*)

9. So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer; denn Gottes Zeugnis ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn.

10. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei sich. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugnis, das Gott zeuget von seinem Sohn.

11. Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn.

\*) Die in andern Bibelausgaben B. 7 und 8 stehenden weiteren Worte: „Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eins“ finden sich weder in den älteren Handschriften des griechischen Textes noch in Luther's eigener Übersetzung.





# Das Neue Testament und Die Psalmen

Übersetzt und kurz erläutert  
von

Ludwig Albrecht



BRUNNEN

VERLAG GIESSEN BASEL

5,1 Jeder, der glaubt, daß Jesus der Christus ist<sup>1</sup>, der ist aus Gott erzeugt. Und wer seinen Erzeuger<sup>2</sup> liebt, der liebt auch den von ihm Erzeugten<sup>3</sup>. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote erfüllen<sup>4</sup>. Denn darin zeigt sich die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. Und seine Gebote sind nicht schwer.

4 Denn alles, was aus Gott erzeugt ist<sup>5</sup>, überwindet die Welt<sup>6</sup>. Und die Siegesmacht, die die Welt überwunden hat, ist unser Glaube. | Wer ist der Weltüberwinder? Nur wer da glaubt: *Jesus ist Gottes Sohn*.

6 Dieser hat seinen Weg genommen durch Wasser und Blut<sup>7</sup>. Jesus ist als der Christus<sup>8</sup> auch immer noch wirksam, nicht durch das Wasser allein, sondern durch das Wasser und das Blut<sup>9</sup>. Auch der Geist<sup>10</sup> legt Zeugnis für ihn ab<sup>11</sup>, denn der Geist ist die Wahrheit<sup>12</sup>. So sind's denn drei, und Zeugnis geben<sup>13</sup>: der Geist, das Wasser und das Blut, und diese drei bezeugen die eine Wahrheit<sup>14</sup>.

1 Gerade dies leugnete ja Cerinth. — <sup>2</sup> Oder: seinen Vater. — <sup>3</sup> D. h. seinen Bruder. — <sup>4</sup> Das Konkrete und die Quelle der echten Bruderliebe ist der aus der kindlichen Liebe zu Gott entspringende Gehorsam gegen Gottes Gebote. — <sup>5</sup> Und was deshalb auch wahres, ewiges Leben in sich trägt. — <sup>6</sup> Die Gott feindliche Welt. — <sup>7</sup> Das Wasser ist die Taufe Jesu im Jordan, das Blut ist sein blutiger Kreuzestod. Cerinth leugnete, daß Jesus, der Sohn Gottes, hier auf Erden seinen Weg durch Wasser und Blut genommen habe; denn er lehrte, der himmlische Christus habe sich zwar bei der Taufe im Jordan mit dem Menschen Jesus vereinigt, aber vor dem Kreuzestode habe er ihn wieder verlassen. — Der Text von V. 7 ist übrigens sehr verschieden überliefert worden. Ich lese: *Overq carni e abov ot' uberog set etarog, spovog o, spovog oov sp ubert, povov set.* — <sup>8</sup> Als der mit dem Heiligen Geist gesalbte und durch den Heiligen Geist in der Kirche wirkende Herr (vgl. *Appt.* 2, 36). — <sup>9</sup> Das Wasser und das Blut sind, genauer übersetzt, das bekannte Wasser und das bekannte Blut, d. h. die beiden Sakramente der Taufe und des Abendmahls (vgl. *Joh.* 3, 5—8 und *Joh.* 6, 53—56; auch *1. Kor.* 10, 1—4; *Joh.* 19, 34 f.). In Taufe und Abendmahl ist Jesus fort und fort als der Christus wirksam. — <sup>10</sup> Der am Pfingsttage in die Kirche gesandte Heilige Geist. — <sup>11</sup> *Offb.* 19, 10. — <sup>12</sup> Der Geist ist die Wahrheit, wie Christus selbst die Wahrheit ist (*Joh.* 14, 17; 16, 13). Auch nach der Rechtsregel 5, *Mos.* 17, 6; 19, 15 ist das Zeugnis wahr. — <sup>13</sup> V. 7 und 8 lauten in der gewöhnlichen Lesart: „Denn drei legen Zeugnis ab (im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins. Und drei legen Zeugnis ab auf Erden): der Geist, das Wasser und das Blut“ usw. Aber die eingeklammerten Worte finden sich bei keinem der alten Kirchenväter, die vom dritten bis zum fünften Jahrhundert die Lehre von der Dreieinigkeit behandelt haben; sie stehen auch vor dem 15. Jahrhundert in keiner griechischen Handschrift. Erst gegen 400 n. Chr. tauchen die Worte auf, und zwar in der abendländischen Kirche. Diese hat dann die Worte im Mittelalter in die lateinische Vulgata und von da auch in den griechischen Text eingeführt. Die Worte fehlen

Nehmen wir schon der Menschen Zeugnis an, so steht Gottes Zeugnis<sup>15</sup> noch viel höher<sup>16</sup>. Denn dies ist Gottes Zeugnis: er hat Zeugnis abgelegt von seinem Sohne<sup>17</sup>. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat in der Gemeinschaft mit ihm<sup>18</sup> dies Zeugnis. Wer Gott nicht glaubt, der hat ihn damit zum Lügner gemacht: er hat ja nicht geglaubt an das Zeugnis, das Gott von seinem Sohne abgelegt. Und dies ist der Inhalt des Zeugnisses: „Gott hat uns das ewige Leben gegeben, und dieses Leben ist zu finden in der Gemeinschaft mit seinem Sohne.“ Wer den Sohn hat, der hat das Leben. | Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13 Dies<sup>19</sup> schreibe ich euch, damit ihr wisset, daß ihr ewiges Leben habt: denn ihr glaubt ja an den Namen des Sohnes Gottes<sup>20</sup>.

14 Dies zuversichtliche *Vertrauen* haben wir zu ihm<sup>21</sup>: Wenn wir nach seinem Willen um etwas bitten, so erhört er uns. Und wie wir wissen, daß er uns erhört auf unser Bitten, so wissen wir zugleich: wir werden das von ihm Erbetene auch sicherlich empfangen.

10 Sieht einer, daß sein Bruder eine Sünde tut, die nicht zum Tode führt, so bete er für ihn, und Gott wird diesem Bruder Leben geben — das heißt solchen, die nicht eine *Sünde* tun, die zum Tode führt. Es gibt wirklich Sünde, die zum Tode führt. Ich rede nicht davon, daß man bei solcher Sünde bitte. Jede Ungerechtigkeit ist Sünde. Aber es gibt Sünde, die nicht zum Tode führt<sup>22</sup>.

18 Wir wissen: wer aus Gott erzeugt ist, sündigt nicht; sondern der aus Gott Erzeugte ist auf seiner Hut, und der Böse tastet ihn nicht an. Wir wissen: wir sind aus Gott, und die ganze Welt liegt in der Gewalt des Bösen<sup>23</sup>. Wir wissen aber: der Sohn Gottes ist gekommen und hat uns Verstandnis gegeben<sup>24</sup>, den Wahrhaftigen<sup>25</sup> zu erkennen. Und wir

ferner in allen alten Übersetzungen, sogar in den Handschriften der Vulgata vor dem zehnten Jahrhundert. — <sup>15</sup> Die Wahrheit, daß Jesus der Christus ist. — <sup>16</sup> Das eben erwähnte dreifache Zeugnis. — <sup>17</sup> Und muß deshalb auch weit eher angenommen werden. — <sup>18</sup> Gemeint ist das Zeugnis von Jesu Gottessohnschaft. Wo diese bekannt wird, ist Gott die Ursache des Bekenntnisses (vgl. *Matth.* 16, 16, 17). — <sup>19</sup> Mit dem Sohne Gottes. — <sup>20</sup> Was in V. 11 und 12 gesagt wird. — <sup>21</sup> Vgl. *Joh.* 20, 31. — <sup>22</sup> Zu Gott. — <sup>23</sup> Wer sich von der göttlichen Lebensquelle trennt (vgl. 1, 7; 5, 6), der fällt dem Tode anheim. Und solange jemand in solchem Zustande unbußfertig beharrt, vererbt er durch seine Schuld die Fürbitte der Gläubigen (vgl. *Hebr.* 6, 4—6; *Mark.* 9, 28—30). — <sup>24</sup> D. h. des Teufels (vgl. *Joh.* 14, 30; „der Weltbeherrscher“ und 2. *Kor.* 4, 4; „der Gott dieser Welt“). — <sup>25</sup> Vgl. *Eph.* 1, 18. — <sup>26</sup> Nämlich: Gott.

Gedanken über

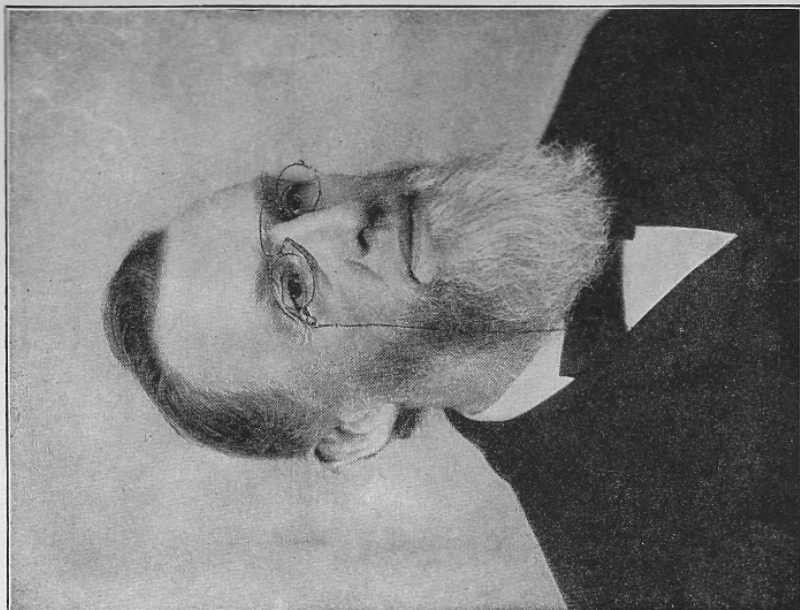
# Daniel und die Offenbarung

Die Antwort der Geschichte auf die Stimme der Prophe-  
zeiung. Eine Vers um Vers vorgenommene  
Betrachtung dieser wichtigen Bü-  
cher der Heiligen Schrift.

von

Uriah Smith.

Verfasser von „Die Natur und das Schicksal des Menschen“, „Das Heilig-  
tum und seine Reinigung“, „Das Wunder der Nationen“  
und andern Werken über biblische Thematika.



*Very truly yours,  
Uriah Smith.*

Pacific Press Publishing Association

Mountain View, Cal.

Calgary, Alberta,

Portland, Ore.

Kansas City, Mo.

Entered, according to Act of Congress, in the year 1897, by Uriah Smith,  
in the Office of the Librarian of Congress, at Washington, D. C.

Also entered at Stationers' Hall, London, England.

Copyright, 1907, by Mrs. Uriah Smith.

erneuerten Erde steigen Lob- und Danklieder zu Gott empor. Wo ist dann noch Raum in dem herrlichen Reiche des Schöpfers für einen solch ungeheuren Abgrund von Feuer und Schwefel, wo Myriaden, durch den direkten Machtspruch eines gnädigen Gottes verurtheilt, im Feuer schmachten und sich krümmen sollen in unaussprechlicher ewiger Qual! In diesem Zubelganz werden weder die mißbrenden und hoffnungslosen Klagen der Verdammten, noch die Flüche und Gotteslästerungen derer, die sündigen und leiden über den Bereich der Hoffnung hinaus, sich einmischen. Der gottlose Stamm ist verbrannt, Wurzel und Zweig, —Satan und seine Anhänger, der Verfäher und die Verföhrt. Mat. 4, 1; Ebr. 2, 14. Wie Rauch werden sie vergangen (Pf. 37, 20), und wie vergängliche Spreu werden sie von den Flammen verzehrt worden sein. Matth. 3, 12. In ein Nichts sind sie versunken; nicht nur ihre Körpertheile sondern ihr ganzes Wesen, Leib, und Seele; denn sie sollen sein, als wären sie nie da gewesen. Obad. 16. [Probetibel.]

In dem Lobliede wird dem Lamme gleiche Ehre wie dem Vater erzeigt, der auf dem Throne sitzt. Dast einstimmig betrachten alle Erklärer dies als einen Beweis dafür, daß Christus von gleicher Dauer sein muß wie der Vater; denn sonst würde hier nach ihrer Behauptung einem Geschöpfe Ehre erwiehen, welche eigentlich nur dem Schöpfer zukommt. Aber beweist es dieses wirklich? Wir lesen in der Schrift, daß Christus der Anfang der Kreatur Gottes ist (Offenb. 3, 14; siehe Anmerk. dort), und daß alle folgenden Schöpfungen der vernünftigen und unvernünftigen Welt durch ihn geschahen. Joh. 1, 3; Ebr. 1, 2. In beiden Stellen ist das griechische Wort *oa* mit durch übersetzt. Christus steht daher allen Geschöpfen einer geringeren Ordnung als ihr Mitschöpfer mit dem Vater gegenüber, und konnte nicht der Vater verordnen, daß einem solchen Wesen gleiche Anbetung wie ihm selber erwiehen werde, ohne daß es Götzendienst wäre von Seiten des Anbeters? Er erhob ihn zu einer solchen Höhe, daß es sich gezieme, ihn anzubeten, ja er gab sogar den Befehl ihm Anbetung zu erweisen, was ja nicht möglich gewesen, wäre Christus von Ewigkeit her von gleicher Dauer mit dem Vater. Christus selbst erklärt, daß „wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selber.“ Joh. 5, 26. Bei einer anderen Gelegenheit sagt er: „Wir ist gegeben alle

Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Matth. 28, 18. Paulus sagt von Christus, daß ihn der Vater erhöht hat, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Phil. 2, 9. Und der Vater selbst zeugt von ihm: „Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.“ Ebr. 1, 6. Alle diese Zeugnisse beweisen, daß Christus gleiche Anbetung mit dem Vater genießt, aber durchaus nicht, daß er von gleicher Ewigkeit mit dem Vater ist hinsichtlich der Vergangenheit.

Indem nun der Prophet von der in Vers 13 vorausgenommenen herrlichen Scene zurückkommt zu den Ereignissen, die sich im himmlischen Heiligthum vor seinen Augen vollziehen, hört er die vier lebenden Wesen ausrufen: „Amen.“ Dieser Ausruf soll eine Antwort zu dem in Versen 12 und 13 Gesagten sein. Die vier und zwanzig Aeltesten sinken auf ihre Kniee, um Den anzubeten, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.



## 14. Was geschah aber, ehe diese Macht den Stuhl zu Rom erhielt?

„Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen denselben ein ander klein Horn, vor welchem der vordersten Hörner drei ausgerissen wurden.“ Dan. 7, 8.

Anmerkungen. „Nehmen wir nun eine Karte von Italien zur Hand. Suchen Sie hier die Gebiete des Papstes auf, und fragen Sie sich wie viele der ursprünglichen zehn Reiche das päpstliche Reich heute inne hat? — Sie werden finden, daß er drei verdrängt hat. . . . Er trägt auf seiner babylonischen Tiara (denn er ist der einzige Fürst der Welt, der heute diesen prophetischen Kopfschmuck auf seinem Haupte trägt.) die drei Kronen der Hörner, die vor seinen Augen ausgerissen wurden.“ (Gausson, „Der Papst und die römische Kirche“, S. 22, 23.)

Die gebräuchliche Formel bei der Investitur des Papstes mit der päpstlichen Tiara lautet: „Empfange diese dreifache Krone und wisse, daß du der Vater der Fürsten und Könige und Regierer der Welt bist.“ (Gausson, „Das nahende Ende“, Bb. 1, S. 62.)

Vom fünften Jahrhundert an erhob sich, wie Ranke bemerkt, „die Macht des römischen Bischofs unter dem Schutze der Kaiser selbst.“ Das größte Hindernis waren die armenischen Mächte, welche die römische Kirche besonders wegen der Dreieinigkeitslehre befeindeten. Nachdem aber im J. 498 die Heruler, im J. 554 die Vandalen und im J. 588 die Ostgoten vor dem Papste ausgerissen wurden, war der Weg zur vollen Oberherrlichkeit gebahnt. Das berühmte Dekret Gelasians machte den Bischof von Rom zum „Haupt aller heiligen Kirchen und aller heiligen Priester Gottes“, März 588 u. Chr.; und indem Justinian durch seinen Gesandten die Ostgoten und Vandalen vernichtete, „schritt er ohne Verzug zur vollen Einsetzung der katholischen Kirche.“ (Siehe Gausson's „Das nahende Ende“, Bb. 2, S. 206; Gibbons röm. Weltreich, Kap. 41. S. 21.) Dies geschah im J. 588, und somit können wir dies als Datum der Begründung päpstlicher Macht festsetzen.

## 15. Wie verhält sich der Träger dieser Macht gegen Gott?

„Er wird den Höchsten lästern.“ Dan. 7, 25. „Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen.“ Offenb. 13, 6.

Anmerkungen. „Es fehlt nicht an solchen Päpsten, die aus Erhebung ihres Herzens, wegen ihrer großen Gewalt, den Namen Gottes ausdrücklich gelästert haben, wie zum Beispiel Julius III. mehrmalen gethan hat. Es ist aber auch dasjenige eine Lästerung des Namens Gottes, was der Papst je und je unter dem Vorwand und Mißbrauch des heiligen Namens Gottes sich selbst zugeeignet hat.“ (Wengel, zu Offenb. 13, 6.)

Der Papst nennt sich „Der Statthalter Jesu Christi.“ Leo X. legte sich selbst den Titel bei: „Der Löwe aus dem Stamme Juda.“ Leo XII. ließ sich „Der Herr, unser Gott“ nennen. Martin V. legte sich folgende Titel bei: „Der heiligste und glücklichste, welcher ist der Schiedsrichter des Himmels und

## Bibellefungen

## für den Familienkreis.

## In zwei Theilen.

Eine unter Mitwirkung einer Anzahl Bibelforscher herausgegebene Sammlung von hundertfünfzig Lesungen für öffentlichen und Privatgebrauch, in welcher mehr als zweitausendneuhundert Fragen über religiöse

Themata beantwortet werden.

Schließend mit der Ausgabe:

## Das Spiel des Lebens.

Fünfte Auflage.

Bearbeitet von G. H. Conrad.

Internationale Traktatgesellschaft  
in Hamburg,

Basel, Gland, Budapest, Warford, Christiania, Stockholm, Helsingfors,  
Petersburg, Riga, Konstantinopel, New York, Washington D. C.,  
College Dien, Nashville, Mountaint View, Port Hope, Tacubaya,  
São Bernardo, Buenos Aires, Santiago, Kapstadt, Auckland,  
Shanghai, Tokio, Seoul, Warburton, Cooranbong.

1914.

sticht, etwas Würdigenwertes, und bezeichnet passend den Charakter und den Zustand der Kirche in ihrem ersten Zeitalter, da ihre Gesieder die Lehre Christi in all ihrer Reinheit empfangen und da sie die Segnungen und Vorzüge der Gaben des hl. Geistes genossen. Siehe die Daten in dem beifolgenden Abriss, auf welchem der Anfang und das Ende der sieben Zeiträume gezeigt wird.

9. Welche Anklage machte der Herr, nachdem er sie für ihre guten Werke gelobt hatte, und welche gute Ermahnung gab er ihnen?

„Wer ich habe wider dich, und thue die erste Werke.“ Verse 4, 5.

10. Mit welchem Namen wurde die zweite Gemeinde bezeichnet?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna“ schreibe: Das saget der Erste und der Letzte, der tot war, und ist lebendig worden.“ Vers 8. Die Bedeutung von „Smyrna“ ist Myrrhe oder Wohlgeruch, und der Ausdruck bezieht sich hier auf den Zeitraum, während welches laut der Geschichte mehrere Millionen Heilige von Seiten der Heiden den Märtyrertod erlitten. Die granzamste der zehn Verfolgungen fand unter dem Kaiser Diokletian statt, zwischen den Jahren 302 und 312, einer Periode von zehn prophetischen Tagen, welche so viele Jahre sind.

11. Welche Worte bezeichnen diese Trübsalszeit?

„Fürchte dich vor deren keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird eifrig nach dir sein, auf daß er dich in die Irre verleite, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Vers 10.

12. Mit welchem Namen kennzeichnet der Heiland die dritte Gemeinde oder die dritte Periode der christlichen Kirche?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamus“ schreibe: Das saget, der da hat das scharfe zweischneidige Schwert.“ Vers 12. Die Bedeutung von „Pergamus“ ist Hochburg, Erhöhung; also stellt dies Wort passend jenen Zeitraum der christlichen Kirche dar, welcher mit der vorgeblichen Besehrung Konstantins, des heidnischen Kaisers, im J. 323 n. Chr. beginnt. Von jener Zeit an begünstigte diese nämliche Macht, welche zuvor die Christen umgebracht hatte, diese letzteren. Hohe Stellungen, Gehälter und Ehrent wurden angetragen, um Leute zu Christen zu machen, und auf diese Weise wurde die Kirche schnell vermehrt und verberbt. Viele der heidnischen Gebräuche und Ceremonien wurden schon zuvor in die christliche Religion aufgenommen, worunter auch der heidnische „ehrwürdige Tag der Sonne“ war. Dieser wurde gesetzlich eingeführt und verdrängte so den Sabbath der Bibel.

13. In welchen Worten wurde diese Gemeinde für ihre Treue gelobt?

„Ich weiß, was du thust und wo du wohnest, da des Satans Einfluß ist, und hältst an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verlassen.“ Und in

meinen Tagen ist Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getöret, da der Satan wohnet.“ Vers 13. „Antipas“ kommt von zwei lateinischen Wörtern, anti, wider etwas, und, papas, Vater oder Papst, und bezeichnet eine Klasse von Leuten, welche der päpstlichen Oberherrschafft entgegen waren.

14. Welchen bedeutungsvollen Titel erhielt die vierte Gemeinde?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Ephatua“ schreibe: Das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße gleich wie Wespung.“ Vers 18. Das Wort „Ephatua“ bedeutet Opfer der Reue oder Berrückung und weist auf den Zustand des Volkes Gottes während jener langen, finstern und blutigen Periode der unumschränkten Herrschafft des Papsttums hin, die im Jahre 538 nach Christi auffng und erst durch die Reformation Abbruch erlitt. Während dieser Zeit kamen über fünfzig Millionen Heilige auf die granzamste Weise, die nur gottlose Menschen und Dämonen erfinden konnten, ums Leben. Unier Heiland nahm Bezug auf diese Verfolgungen dieser Zeit in seinem wunderbaren Weisung, Matth. 24: „Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und als auch nicht werden wird. Und wo diese Lage nicht würde verfürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auswählten willen werden die Tage verfürzt.“ Verse 21, 22. Die Trübsal der zwölfhundertjährig Tage wurde durch die Reformation und ihre Wirkungen, die sich weithin fühlbar machten, verfürzt.

15. Welche Verheißung machte der Herr jenen Verfolgten betrefis ihrer Verfolger?

„Doch, was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme. Und wer da überwindet und hält meine Bzerke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Sreiden. Und er soll sie weiden mit einer eisernen Rutte, und wie eines Löpfers Gesäße soll er sie zerichmeihen.“ Offenb. 2, 25-27.

16. Welcher Name wurde der fünften Gemeinde beigelegt?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes“ schreibe: Das saget, der die Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest und bist tot.“ Offenbarung 3, 1. „Sardes bedeutet etwas Erneutes. D. 3 Erneute entstand durch die Reformation des 16. Jahrhunderts, welche die Bibel wieder zu Ehren brachte und zu Folge hatte, daß die 1260jährige Trübsal verfürzt wurde. Sardes ist ein treffendes Bild aller protestantischen Gemeinshaffen von der Reformationszeit an bis zu der großen Erweckung des geistigen Lebens, das in der Abrensbewegung gipfelte.“

17. Welchen Titel legt er der sechsten Gemeinde bei?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia“ schreibe: Das saget der Heilige, der Wahrheitsige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut, und niemand

6. Was geschah, da der Heiland im Jordan getauft worden war?

„Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren und über ihn kommen.“ Matth. 3, 16.

7. Wer war bei oder in ihm, und was begann er zu thun?

„Der Geist des Herrn ist bei mir, deshalb er mich gesalbet hat, und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerschlagenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Berschlagnen, daß sie frei und lebzig sein sollen, und zu predigen das angenehme Naby des Herrn. Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.“ Luf. 4, 18, 19, 21.

8. Durch welche Macht trieb er die Teufel aus und wirkte seine Wunder überhaupt?

„So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist je das Reich Gottes zu euch kommen.“ Matth. 12, 28.

9. Wem wird die Kraft der Auferstehung zugeschrieben?

**Gottes Geist:** „So nun der Geist des, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christus von den Toten auferweckt hat, entre sterblichen Leiber lebendig machen um des willen, daß sein Geist in euch wohnt.“ Röm. 8, 11.

10. Was ist Gottes Wort?

„Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, waches ist das Wort Gottes.“ Eph. 6, 17.

11. Von wem wurde dies Wort den Menschen gegeben?

„Denn es ist noch nie eine Weisagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.“ 2 Petri 1, 21.

12. Was ist deshalb auch das Wort?

„Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.“ Joh. 6, 63. „Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweifelhellig Schwert.“ Ebr. 4, 12. „Als die da mit Verum geboren sind... aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich liebet.“ 1 Petri 1, 23.

13. Wer ladet den Menschen ein, zum Herrn zu kommen?

„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wer dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Offenb. 22, 17.

„Der wird euch in alle Wahrheit leiten.“

Du Geist der Wahrheit, leite die  
Uns zu der Wohl des besten Teils!  
Dem Himmel führe uns alle an,  
Du Führer auf der Bahn des Geists!

## Das Werk des heiligen Geistes.

Welches ist das erste, was uns in der Bibel vom Geiste Gottes gesagt wird?

„Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser.“ 1 Mose 1, 2.

2. Was that der heilige Geist, wie wir nachfolgender Bibelfelle direkt entnehmen können, schon zur Zeit der Sündflut?

**Er wirkte auf die Menschen ein:** „Da sprach der Herr: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. Ich will ihnen noch Geist geben hundertundzwanzig Jahre.“ 1 Mose 6, 3.

3. Wie verhielten sich die Kinder Israels in der Wüste gegen ihn?

„Aber sie erbitterten und entrückten seinen heiligen Geist; darum ward er ihr Feind, und stritt wider sie. Und er gedachte wieder an die vorigen Zeiten, an den Mose, so unter seinem Volk war. Wo ist denn nun, der sie aus dem Meer führete, samt dem Hirten seiner Herde? Wo ist, der seinen heiligen Geist unter sie gab?“ Jes. 63, 10, 11.

4. Um was bat David den Herrn, als er gesündigt hatte?

„Bewirb mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.“ Ps. 51, 13.

5. Was lesen wir von Johannes dem Täufer?

„Denn er wird groß sein vor dem Herrn, Wein und stark Getränke wird er nicht trinken; und wird noch in Mutterleibe erfüllt werden mit dem heiligen Geist.“ Luf. 1, 15.

14. Wer überführt ihn seiner Sünden?

„Und wenn derselbe [der Geist] kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.“ Joh. 16, 8.

15. Was ist nötig um in das Reich Gottes zu kommen, und wodurch wird dies bewirkt?

„Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“ Joh. 3, 3. 6. „Der Geist ist's, der da lebendig macht.“ Joh. 6, 63.

16. Wovon gibt der heilige Geist uns Zeugnis?

„Derselbe Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.“ Röm. 8, 16.

17. Was ist er in der Zeit der Not und Anfechtung?

„Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.“ Joh. 14, 16.

18. Wer hilft dem Schwachen im Gebet?

„Derselben gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.“ Röm. 8, 26.

19. Wodurch wird die Liebe Gottes in unser Herz ausgegossen?

„Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.“ Röm. 5, 5.

20. Was sind die Früchte des Geistes?

**Alles Gute:** „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“ Gal. 5, 22.

21. Durch weissen Wirkung werden wir heilig?

„Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählt hat von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit.“ 2 Thess. 2, 13.

22. Was ist jeder Gläubige?

„Doch wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst?“ 1 Kor. 6, 19.

23. Wie werden wir ermahnt?

„Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr verriegelt seid auf den Tag der Erlösung.“ Eph. 4, 30.

24. Wovon ist der heilige Geist ein Unterpfund?

„Durch welchen auch ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr glaubet, verriegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Versöhnung, welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zu Lob seiner Herrlichkeit.“ Eph. 1, 13. 14.

25. Wovon ist er außerdem noch ein Pfand?

**Des Lebens:** „Denn bieweil wir in der Güte sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, fürtemal wir wollten lieber nicht entleidet, sondern überleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.“ 2 Kor. 5, 4. 5.

26. Ist der Herr willens, uns seinen heiligen Geist zu geben?

**Gern:** „So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ Luf. 11, 13.

27. Welche nur sind Gottes Kinder?

„Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.“ Röm. 8, 14.  
Anmerkung. Der Geist Gottes straft und ermahnt uns und zieht uns zu sich, und er ist uns ein Tröster, eine Quelle der Stärke und Freude im Herrn, nachdem wir zum Herrn gekommen sind. Nur solche, die den Jügen des göttlichen Geistes Folge geben, können Kinder Gottes sein und das Pfand ihres Erbes und des ewigen Lebens haben. Wie wichtig deswegen, daß wir ihm willig folgen! Es gibt keine Hoffnung für einen Menschen, der dem Geiste Gottes beständig widerstrebt; denn ein solcher weiß das einzige Rettungsmittel von sich, und es wird ihm gehen wie den Leuten vor der Sündflut, die sich nicht vom Geiste Gottes strafen ließen. Ein jeder möge vielmehr beten, wie der Psalmist: „Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir“ (Ps. 51, 13). „Dein guter Geist leite mich auf ebener Bahn“ (Ps. 143, 10).



# Bibellesungen

für den Familienkreis.

In zwei Teilen.

Eine unter Mitwirkung einer Anzahl Bibelforscher herausgegebene Sammlung von hundertfünfzig Lesungen für öffentlichen und Privatgebrauch, in welcher mehr als zweitausendneuhundert Fragen über religiöse Themata beantwortet werden.

---

Schließend mit der Allegorie:

Das Spiel des Lebens.

---

Fünfte Auflage.

Bearbeitet von L. R. Conradi.



**Internationale Traktatgesellschaft  
in Hamburg,**

Basel, Gland, Budapest, Watford, Christiania, Stockholm, Helsingfors,  
Petersburg, Riga, Konstantinopel, New York, Washington D. C.,  
College View, Nashville, Mountain View, Port Hope, Tacubaya,  
São Bernardo, Buenos Aires, Santiago, Kapstadt, Lucknow,  
Shanghai, Tokio, Seoul, Warburton, Cooranbong.

1914.

---



# Bibellesungen

für den

## Samilienkreis

Ein Studium der Bibel nach Gegenständen,  
systematisch geordnet für öffentlichen  
und privaten Gebrauch.

Enthält  
Zweihundert Lesungen, in denen beinahe vier-  
tausend Fragen über wichtige religiöse  
Gegenstände beantwortet werden.  
Von einer großen Anzahl Bibel-  
forscher ausgearbeitet.

Neue, umgearbeitete und  
vermehrte Auflage.

Mit beinahe dreihundert schönen  
Illustrationen ausgestattet.

Von der früheren Ausgabe über 1 500 000 Exemplare verkauft.

1923

PACIFIC PRESS PUBLISHING ASSOCIATION

Brookfield, Illinois

Kansas City, Missouri  
Portland, Oregon

St. Paul, Minnesota

Cristobal, Canal Zone  
Mountain View, California

Bible Readings--German.

Dieses Werk ist kürzlich von einem Komitee fähiger Kritiker und Bibelforscher gründlich verbessert und umgeschrieben, bedeutend vergrößert und gänzlich neu illustriert worden, und die Lesungen sind nach den behandelten Gegenständen klassifiziert und sorgfältig geordnet worden. Die Verbesserung ist so ausgedehnt gewesen, und so viel und so wertvolles Material ist hinzugefügt worden, daß das vorliegende Werk tatsächlich ein neues Buch ist, obgleich es denselben Namen und denselben allgemeinen Plan des früheren Werkes beibehält. So ausgearbeitet, wird es nun von neuem auf seine Mission, zu erleuchten und zu segnen, ausgesandt.

### Bibellesungen.

viele Fragen zu stellen, daß er uns zum Denken und zum Studium der großen Bibelthemen bringen möchte. (Siehe Job 38, 4—8; 14, 14; Ps. 8, 5; Mal. 3, 2, 8; 1. Chron. 29, 5.)

Aber Gott stellt nicht nur Fragen; er beantwortet sie auch. Folgende Stellen mögen als kurze Bibellesungen gelten, in denen die Fragen wie die Antworten direkt der Bibel entnommen sind:

„Wer ist, der Leben begehrt und gerne gute Tugate hätte?“

„Besitze deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden. Laß vom Bösen, und tue Gutes; suche Frieden, und sage ihm nach.“ Ps. 34, 13—15.

„Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zanf, wo ist Klagen? wo sind Wunden ohne Ursache? wo sind trübe Augen?“

„Wo man beim Wein liegt, und kommt, auszusaufen, was eingeschmeckt ist.“ Spr. 23, 29, 30.

„Wer wird auf des Herrn Berg gehen? und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?“

„Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist; der nicht Luft hat zu loser Lehre und schwöret nicht fälschlich; der wird den Segen vom Herrn empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.“ Ps. 24, 3—5. Siehe Psalm 15 und Jes. 33, 14—17.

Die Bibel selbst setzt uns also ein Beispiel, durch das Stellen von Fragen und Antworten derselben zu unterwerfen und wertvolle Kenntnis mitzuteilen.

Die in diesem Buche enthaltenen Bibellesungen, wie sie ursprünglich ausgearbeitet waren, stammen von einer großen Anzahl Bibelarbeiter her, deren Erfahrung im Abhalten von Bibelfestungen sie mit den wirksamsten Methoden bekannt gemacht hatte, die verschiedenen behandelten Gegenstände vorzuführen. Es wurden von diesen Werke über 1 250 000 Exemplare verkauft.

Dieses Werk ist kürzlich von einem Komitee fähiger Kritiker und Bibelforscher gründlich verbessert und umgearbeitet, bedeutend vergrößert und gänzlich neu illustriert worden, und die Lesungen sind nach den behandelten Gegenständen klassifiziert und sorgfältig geordnet worden. Die Verbesserung ist so ausgedehnt gewesen, und so viel und so wertvolles Material ist hinzugefügt worden, daß das vorliegende Werk tatsächlich ein neues Buch ist, obgleich es denselben Namen und denselben allgemeinen Plan des früheren Werkes beibehält. So ausgearbeitet, wird es nun von neuem auf seine Mission, zu erleuchten und zu segnen, ausgesandt.

Um es dem Leser zu ermöglichen, schnell die Worte zu finden, welche die Frage in direkter Weise beantworten, sind dieselben gewöhnlich in Fettschrift gedruckt, ausgenommen in solchen Fällen, wo die ganze angeführte Schriftstelle zur Antwort dient.

„Bibellesungen“ wird sich zum Privat-, Familien- und öffentlichen Studium des Wortes Gottes als ein ausgezeichnetes Hilfsmittel erweisen.



Christi Himmelfahrt.

„Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben.“ Joh. 14, 16.

## Der heilige Geist und sein Werk.

1. Welche köstliche Verheißung gab Jesus seinen Jüngern kurz vor seiner Kreuzigung?

„Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.“ Joh. 14, 16.

2. Wer ist der Tröster, und was sollte er tun?

„Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.“ Vers 26.

3. Warum kann die Welt ihn nicht empfangen?

„Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht, und kennt ihn nicht.“ Vers 17.

4. In welcher enger Beziehung steht er zu den Süßigigen?

„Ihr aber kennt ihn; denn er bleibt bei euch, und wird in euch sein.“ Derselbe Vers.

5. Wessen Gegenwart bringt der heilige Geist dem Süßigigen?

„Ich will euch nicht verlassen lassen; ich komme zu euch.“ 8. 18.

6. Welche Verheißung wird somit erfüllt?

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Matth. 28, 20. Siehe auch Joh. 14, 21—23.

7. Welche dreifache Verbindung wird somit hergestellt?

„In demselben Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.“ Joh. 14, 20.

Anmerkung. Röm. 8, 9 zeigt, daß der Geist der drei Personen der Gottheit ein und derselbe Geist ist.

8. Wie sucht Jesus durch den Geist sich Eingang in jedes Herz zu verschaffen?

„Siehe, ich stehe vor der Tür, und klopfе an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Tür aufturn, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.“ Offenb. 3, 20.

9. Warum war es notwendig für Christus, fortzugehen?

„Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn, so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.“ Joh. 16, 7.

10. Was sollte der Tröster tun, wenn er kommen würde?

„Und wenn derselbe kommt, wird er die Welt strafen [„überführen“, Elberf. übers.] um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.“ Vers 8.

11. Mit welchem andern Namen wird der Tröster noch bezeichnet?

„Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.“ Joh. 15, 26.

12. Was würde der Geist der Wahrheit tun?

„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“ Joh. 16, 13.

Anmerkung. Der Geist spricht (1. Tim. 4, 1); lehrt (1. Kor. 2, 13); legt Zeugnis ab (Röm. 8, 16); vertritt uns (Röm. 8, 26); bezeugt die Gaven (1. Kor. 12, 11); ladet den Sünder ein (Offenb. 22, 17).

13. Wen würde, wie Christus sagte, der Heilige Geist verhären oder verherrlichen?

„Der selbige wird mich verkünden; denn von dem Meinen wird er's nehmen, und euch verkündigen.“ Joh. 16, 14.

Anmerkung. Diese Schriftstellen machen es klar, daß der Heilige Geist der persönliche Vertreter Christi auf Erden ist, der in der Gemeinde bleibt, indem er in den Herzen der Gläubigen wohnt. Es folgt daraus, daß irgendein Versuch, einen Menschen zum Vertreter Christi an Stelle der dritten Person der Gottheit zu machen, ein Versuch ist, den Menschen an die Stelle Gottes zu setzen. So legt der fundamentalste Grundsatz des Kapitlums die Person und das Werk des Heiligen Geistes fest.

14. Wie hat uns Gott die verborgenen Dinge des Reiches offenbart?

„Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.“ 1. Kor. 2, 10.

15. Wer beeinflusste die Propheten, ihre Vorträge zu geben?

„Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.“ 2. Petri 1, 21.

16. Wie wurde das Evangelium nach Pfingsten gepredigt?

„Durch den Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist.“ 1. Petri 1, 12.

17. Wie werden die Gläubigen versiegelt?

„Durch welchen ihr auch, da ihr gläubig wurdet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Versiegelung.“ Eph. 1, 13.

18. Welche Warnung ist deshalb gegeben?

„Und betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.“ Eph. 4, 30.

19. Hat das Wirken oder Strafen des Geistes Gottes eine Grenze?

„Da sprach der Herr: Die Menschen wollen sich von meinem Geist nicht mehr strafen lassen.“ 1. Mose 6, 3.

Anmerkung. Die Grenze wird mehr von dem Geschöpf als von dem Schöpfer bestimmt und wird erreicht, wenn die Menschen sich göttlich dem Bösen hingeben und weitere Mahnungen nutzlos sein lassen. Gott, der alle Dinge im Voraus weiß, mag eine bestimmte Prüfungszeit für die Menschen festsetzen, wie die 120 Jahre vor der Sint (1. Mose 6, 3); aber sein Geist hört nicht auf, auf den Menschen einzuwirken, solange noch Hoffnung auf seine Erlösung da ist.

20. Worum betete David?

„Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.“ Ps. 51, 13.

21. Wie willig ist Gott, uns den Heiligen Geist zu geben?

„So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ Lut. 11, 13.

# Lehrbuch

der

# Katholischen Religion

im Anschluss an den Katechismus

der Diözesen

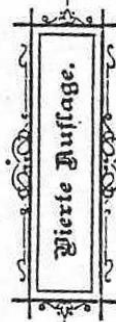
Köln, Breslau, Ermeland, Fulda, Limburg, Münster,  
Naderborn und Orier

VON

Dr. A. Glatfelter.

I. THEIL.

Von dem Gläubigen.



Vierte Auflage.

Düsseldorf 1895.

Druck und Verlag von L. Schwann.

achten, seine Gaben und Gnaden zu; und er heiligte ihn, indem er ihn zu seinem Tage machte. Damit bestimmte Gott den ersten Menschen eine Zeit zum äußern, gemeinschaftlichen Gottesdienste. Das Gesetz auf Sinai („Gebote“) läutete den Israeliten nachdrücklich ein, die uralte Gewohnheit der Sabbattheiligung zu beobachten.

301. Was gebietet Gott im dritten Gebote?  
Gott gebietet im dritten Gebote, den Tag des Herrn zu heiligen (dem Herrn zu widmen).

302. Welches ist der Tag des Herrn?  
Der Tag des Herrn war im Alten Bunde der Sabbath, im Neuen Bunde ist es der Sonntag.

Die Juden feierten den siebenten Wochentag als heiligen Ruhetag zum Andenken an die Ruhe Gottes nach vollbrachter Schöpfung, als Gedenktag des Bundes Gottes mit seinem auserwählten Volke und zur Erinnerung an die Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft. Die christliche Kirche verlegte schon in apostolischer Zeit den Gott geweihten Ruhetag auf den ersten Wochentag. Vgl. Apg. 20, 7; 1. Kor. 16, 2.

303. Warum feiern wir statt des Sabbaths den Sonntag?

Wir feiern statt des Sabbaths den Sonntag, weil Christus an einem Sonntage von den Toten auferstanden ist und an einem Sonntage den heiligen Geist gesandt hat.

Christus hat durch seine Auferstehung das Werk der Erlösung dieser Erneuerung der unter dem Fluche der Sünde leugenden Schöpfung besiegelt; denn „wäre Christus nicht auferstanden, so wäre euer Glaube eitel“, 1. Kor. 15, 17; und am Pfingsttage ward der H. Geist gesandt, um die Erlösung zu vollenden. 1, 184 ff. Wir feiern auch den ersten Wochentag zum Andenken an die Schöpfung der Welt, die wir Gott dem Vater besonders zuschreiben. Der Sonntag ist demnach der Ehrentag der hh. Dreieinigkeit. Vgl. die Sonntagspredigten.

Die Verlegung des heiligen Ruhetages sollte auch das Aufhören des Alten Bundes darstellen und die Christen von den Juden unterscheiden.

## B. Die Sonntagsheiligung.

### 1. Art und Weise derselben.

304. Was ist uns am Sonntage ausdrücklich geboten?  
Am Sonntage ist uns ausdrücklich geboten,  
1) die heilige Messe andächtig anzuhören;

# CHRIST IN SONG

(REVISED AND ENLARGED)

For All Religious Services

NEARLY ONE THOUSAND

## BEST GOSPEL HYMNS, NEW AND OLD

With Responsive Scripture Readings

THE LARGEST GOSPEL SONG AND STANDARD TUNE COLLECTION

COMPILED AND PUBLISHED BY F. E. BELDEN

Author of ILLUSTRATED OBJECT LESSONS AND SONGS ON THE LIFE OF CHRIST, for the Bible Kindergarten in the Home and School; THE GOSPEL SONG SHRAP; ECHORS OF LIBERTY; CHRIST IN ART; SONGS OF FREEDOM; SPECIAL GOSPEL SONGS FOR THE HOME AND CHOIR, etc.

.... SOLD BY ....

REVIEW & HERALD PUBLISHING ASSN., WASHINGTON, D. C.

Printed in the U. S. A. Copyright, 1908, by F. E. Belden. Entered at Stationers' Hall, London, Eng.

327

### HOLY, HOLY.

REGINALD HIBBER. (NICÆA. 118 & 125.) JOHN B. DYKES.

1. Ho - ly, ho - ly, ho - ly! Lord God Al - might - y!  
2. Ho - ly, ho - ly, ho - ly! an - gels a - dore thee,  
3. Ho - ly, ho - ly, ho - ly! though dark - ness hide thee,

Ear - ly in the morn - ing our song shall rise to thee;  
Casting down their bright crowns around the glassy sea;  
Though the eye of man thy great glo - ry may not see;

Ho - ly, ho - ly, ho - ly, mer - ci - ful and might - y!  
Thousands and thousands wor - ship low be - fore thee,  
On - ly thou art ho - ly; there is none be - side thee,

God o - ver all, who rules e - ter - ni - ty.  
Which wert and art and ev - er - more shalt be.  
Per - fect in power, in love and pu - ri - ty.

# The CHURCH HYMNAL

OFFICIAL HYMNAL  
OF THE  
SEVENTH-DAY ADVENTIST CHURCH



REVIEW AND HERALD PUBLISHING ASSOCIATION  
(Founded 1850)  
TAKOMA PARK, WASHINGTON, D.C.

Copyright, 1941  
General Conference Corporation  
of  
Seventh-day Adventists

73

REGINALD HEBER, 1826



1. Ho - ly, ho - ly, ho - ly!
2. Ho - ly, ho - ly, ho - ly!
3. Ho - ly, ho - ly, ho - ly!

Lord God Al-might - y! Ear - ly in the  
An - gels a - dore Thee, Cast - ing down their  
Though darkness hide Thee, Though the eye of



morn - ing our song shall rise to Thee;  
bright crowns a - round the glass - y sea;  
man Thy great glo - ry may not see;

Ho - ly, ho - ly, ho - ly!  
Thousands, and ten thou - sands  
On - ly Thou art ho - ly;



mer - ci - ful and might - y! God o - ver all who rules e - ter - ni - ty!  
wor - ship low be - fore Thee, Which wert, and art, and ev - er - more shalt be.  
there is none be - side Thee, Per - fect in power, in love and pu - ri - ty.



59

# Holy, Holy, Holy

Nicaea. 11.12.12.10.

JOHN E. DYKES, 1861



Lord God Al-might - y! Ear - ly in the  
An - gels a - dore Thee, Cast - ing down their  
Though darkness hide Thee, Though the eye of



morn - ing our song shall rise to Thee;  
bright crowns a - round the glass - y sea;  
man Thy great glo - ry may not see;

Ho - ly, ho - ly, ho - ly!  
Thousands, and ten thou - sands  
On - ly Thou art ho - ly;



mer - ci - ful and might - y! God o - ver all who rules e - ter - ni - ty!  
wor - ship low be - fore Thee, Which wert, and art, and ev - er - more shalt be.  
there is none be - side Thee, Per - fect in power, in love and pu - ri - ty.



59

# The Seventh-day Adventist Hymnal

73

## Holy, Holy, Holy

Rev. 4:8-11  
Reginald Heber, 1826 (1783-1826)

NICAEA 11.12.12.10.  
John B. Dykes, 1861 (1823-1876)

1. Ho - ly, ho - ly, ho - ly! Lord God Al-might-y! Ear - ly in the  
 2. Ho - ly, ho - ly, ho - ly! An - gels a - dore Thee, Cast - ing down their  
 3. Ho - ly, ho - ly, ho - ly! Though dark-ness hide Thee, Though the eye of  
 4. Ho - ly, ho - ly, ho - ly! Lord God Al-might-y! All Thy works shall

morn - ing our song shall rise to Thee; Ho - ly, ho - ly, ho - ly!  
 bright crowns a - round the glass - y sea; Thou - sands and ten thou - sands  
 man Thy great glo - ry may not see; On - ly Thou art ho - ly;  
 praise Thy name in earth and sky and sea; Ho - ly, ho - ly, ho - ly!

mer - ci - ful and might-y! God in three per - sons, bless - ed Trin - i - ty!  
 wor - ship low be - fore Thee, Which wert, and art, and ev - er - more shalt be.  
 there is none be - side Thee, Per - fect in power, in love and pu - ri - ty.  
 mer - ci - ful and might-y! God in three per - sons, bless - ed Trin - i - ty!



REVIEW AND HERALD PUBLISHING ASSOCIATION  
 Washington, DC 20039-0555  
 Hagerstown, MD 21740

Copyright © 1985  
 Review and Herald Publishing Association

Printed in U.S.A.

## Vorwort zur ersten Auflage.

Geistliche Lieder waren schon seit Jahrhunderten, ja Jahrtausenden, in allen Tagen des Lebens eine bevorzugte Ausdruckweise der Glaubensgefühle. In Kreuz und Leid sowohl wie in Freude und Glück findet das Herz auch heute noch wohlthuende Erleichterung und wird erquickt und gestärkt durch entsprechenden Gesang. Die große Wichtigkeit des Singens auch beim öffentlichen Gottesdienst gibt sich schon daraus zu erkennen, daß es durch nichts anderes völlig ersetzt werden kann. Ein Werk daher, welches dem Gläubigen die reichhaltigste Auswahl der besten und vorzüglichsten Lieder sowohl für den häuslichen Gebrauch wie zur Verwendung bei öffentlichen Anlässen bietet, sollte ihm am willkommensten sein. Ein solches Gesangbuch herzustellen, das sich für jung und alt zu einem unverwertheten Liederstock eignet, war das Bestreben der Beauftragten der Generalkonferenz unserer Gemeinshaft. Die übersichtliche Einrichtung des Werkes wird es auch dem Ungeschultesten der Liebhaber der Zionslieder leicht machen, irgendein Lied zu finden. Soweit es uns möglich war, haben wir nicht nur die Namen der noch lebenden Dichter und Tonsetzer, sondern auch das Geburts- und Sterbedatum der verstorbenen angegeben. Dergleichen sind viele der Melodien, da sie englischen, d. h. amerikanischen Ursprungs sind, mit den denselben ursprünglich beigelegten Titeln sowie mit einer Angabe der Silbierzahl bezw. des Versmaßes jedes Verses versehen.

Der Plan des Buches sieht ein oder zwei Konzäse für jede Seite deselben vor; nicht selten kann jedes auf irgendeiner Seite befindliche Lied nach der einen oder andern dort eingerückten Tonweise gesungen werden. Um jedoch der Verschiedenheit des Geschmacks oder der Vorliebe für diese oder jene Melodie Rechnung zu tragen, sind häufig andere passende Konzäse durch die Zahlen über den Liedern angedeutet, welche jedesmal Nummern von Melodien im Buche sind. Einige wenige Tonweisen sind um gewisser Lieder willen wiederholt eingerückt, weil sie sich ganz besonders für dieselben eignen.

Die heutigen in den geistlichen Liedern des Christentums aufgetretenden Glaubenslehren sind in der einen oder der andern Hinsicht noch immer durch heidnische oder andere Zertümer stark gefärbt. Um diese aus sonst guten und gediegenern Liedern auszumergen, war es in manchen Fällen notwendig, den Wortlaut und hier und da sogar den ganzen Versbau umzugestalten.

3

## Vorwort.

Hinweisen hingegen sind Ausdrücke stehen geblieben, einfach weil sie bereits fest eingebürgert waren, welche wir gern durch andere ersetzt haben würden, wäre nicht zu befürchten, daß wir dem einen oder dem andern das Buch dadurch weniger lieb und wert machen könnten. Daß alle mit allem, was diese Sammlung bietet, ganz zufrieden sein sollten, hieße wohl zu viel erwarten; daß aber ein jeglicher eine ihm genügend reichlich zuzugende Lieder Auswahl darin finden wird, ihm das Werk zu einem wirklichem Liederstock zu machen, ist unsere zuversichtliche Hoffnung. Weder Mühe noch Kosten wurden gespart, um die „Zionslieder“ in jeglicher Hinsicht ein Werk ersten Ranges zu machen — einen würdigen Vertreter der Sache, welcher sie ihr Entsehen verdanken. Die Sabbatschul-, Jugend- und Kinderlieder werden hoffentlich durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Auswahl ganz besondere Befriedigung geben.

Dem mit der Herstellung des vorliegenden Werkes beauftragten Komitee und allen, die demselben bei der Ausführung dieser nicht ganz leichten Aufgabe mit Rat und Tat zur Seite standen und nach Kräften willig Hand ans Werk legten, sei hiermit herzlich gedankt; insonderheit Prof. M. Kunz und F. M. Lorenz, die, mit noch andern, durch Übersetzung des englischen Textes so manche Lieblingslieder unserer in der Erwartung des Herrn lebenden Geschwister englischer Zunge den deutschen Glaubensbrüdern zugänglich gemacht haben.

Wir hegen die feste Überzeugung, daß der richtige Gebrauch dieses, dem Bedürfnisse eines jeden zu seiner geistlichen Erbauung angepaßten Werkes geeignet ist, ihn täglich in innigeren Verkehr mit Gott zu bringen; und wir möchten darum betonen, daß nicht nur ein jeder sich baldmöglichst in den Besitz des Buches setzen, sondern auch alles aufbieten sollte, um sich so schnell und so gründlich wie möglich damit bekannt zu machen.

Und nun empfehlen wir dieses Werk der liebevollen Aufnahme unserer deutschen Glaubensbrüder, die auf die Zukunft und das Reich Christi warten, in der bescheidenen Hoffnung, daß es sich als ein recht wirksames Mittel zur Verehrung und Liebe zu Gott und seinem Dienst erweisen, ihnen zum christlichen Wandel förderlich sein und zur Erlangung der den Erlösten nötigen Erfahrungen beitragen möge, um sie in den Stand zu setzen, dereinst das neue Lied auf dem Berge Zion droben anstimmen zu können.

Die Verleger.

Battle Creek, Mich., im Oktober 1893.



# Zions-Lieder

zum Gebrauch im Hause  
Gottes und im Heim, sowie  
zur allgemeinen Erbauung.

Lehret und vernahmet euch selbst mit Psalmen und  
Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern,  
und singet dem Herrn in eurem Herzen.  
Kol. 3, 16.

Neue, durchgesehene und vermehrte Ausgabe.



Internationale Traktatgesellschaft in Hamburg,

Basel, Genf, London, Christiania, Stockholm, Helsingfors, New  
York, Washington D. C., College View, Mountain View, Toronto,  
Taquary, Buenos Aires, Kapstadt, Karmatar, Warburton.

1907.

15 (20)

## Nun danket alle Gott.

Sop. Lehger.

1 { Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Sinn = den.  
Der gro = ße Din = ge tut Mir uns und al = len Er = den. } Der uns schon von Ge = burt

Und Kin = des = be = nen an Un = zäh = lig viel zu gut In Tren = e hat ge = tan.

2 Der ewig reiche Gott

Woll' uns bei unerm Leben  
Ein immer fröhlich Herz  
Und edlen Frieden geben,  
Und uns in Seiner Hand'  
Erhalten fort und fort,  
Und uns aus aller Not  
Erlösen hier und dort.

3 Lob' Ehr' und Preis sei Gott

Dem Vater und dem Sohne;  
Wer wäre ihnen gleich  
Im höchsten Himmels-throne?  
Dem einzig wahren Gott,  
Wie Er von Anfang war  
Und ist und bleiben wird  
Sei Ehre innerbar.

Matth. 28, 18-19

16 (14)

Vorige Melodie.

1 Nun bittet alle Gott  
Mit Herzen, Mund und Händen,  
Daß Er uns Seinen Geist  
Vom Himmel volle senden,  
Der bei uns sei und bleib',  
Nach Seinem heuren Wort,  
In Zeit und Ewigkeit,  
Hier und an jedem Ort.

2 Nun bittet alle Gott,

Daß Er uns Sünden sühne,  
In Jesu, Seinem Sohne,  
Daß er Sein Reich aufbau'  
Durch Sein lebendig Wort,

Und uns einß gebe Raum  
Bei Seinen Engeln dort.

3 Ach, ja, Herr, lehre uns —  
So sind wir recht gelehret;  
Ach Herr, befehre uns —  
So sind wir recht befehret;

Ach Heltand, heile uns —  
So sind wir ewig heil;

Dein Wort sei unser Trost,  
Dein Geist sei unser Licht!

4 Es segne uns der Herr,  
Der Urquell aller Güter;  
Israels Arzt und Hort;  
Sei unser Hort und Hüter;  
Es lehre über uns,  
Sein Gnadenangesicht;  
Sein Friede ruß' auf uns,  
Sein Geist verlaß' uns nicht!

17 Mat.: „Unser Vater, Deine Kinder“, Mt. 8.

unter Zueberholung der ersten Hälfte jeder Strophen.

1 Wir sind hier als Deine Herde;  
Großer Hirte, tritt herein.  
Früh' die Schäfflein Deiner Weide  
Heim in Deines Lichtes Schein.

2 Müd' ist manches und beladen,  
Nimm Dich lieblich aller an;  
Kraut such manches Deine Hilfe,  
Wartet, bis Du wohlgetan.

3 Freundslich lud uns Deine Stimme:  
Herr, hier sind wir, segne nur;  
Will uns an mit Deinen Kräften,  
Daß wir Deinet Willen tun.

16

Edo Blühe.

# Zions=Lieder

zum Gebrauch beim

## öffentlichen und Haus=Gottesdienst

sowie zur

allgemeinen Erbauung.

„Lehret und vernahmet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen.“  
Kol. 3, 16.

Pacific Press Publishing Association

Brookfield, Illinois  
Mountain View, Cal.  
Cristobal, Canal Zone;  
1920

Portland, Ore.

Hymns and Tunes—Guthrie.

Zum Gottesdienst. — Lob- und Danklieder.

19 **Anerkennlich, ewig ist.** (Peyel. 7s.)

Young People (1757-1883).

1 **Anerkennlich, ewig ist Gott. Je-ho-va-h; Herr, Du bist Wie Du Dich uns offenbarest, Stets derselbe, der Du warst.**

Eber. Met. Nr. 831 (S. 422).

2 Ewig bleibst Du Dir gleich,  
Weise stets und gnadenreich;  
Gut, gerecht und wunderbar,  
Mächtig, heilig immerdar.

3 Drum Umwandelbarer, Dein  
Soll sich meine Seele freuen!  
Sei mein Fels, Gott, sei mein Licht,  
Ewig meine Zuversicht!

20 **Met. Nr. 14 (S. 13) ober Nr. 38 (S. 24).**

1 Nun danket alle Gott  
Mit Herzgen, Mund und Händen,  
Der große Dinge thut  
An uns und allen Enden  
Der uns schon von Geburt  
Und Kindeszeiten an  
Unzählig viel zu gut  
Und Jesu noch gethan!

2 Der ewig reiche Gott  
Woll' uns bei unterm Leben  
Ein immer fröhlich Herz  
Und edlen Frieden geben,  
Und uns in Seiner Gnad'  
Erhalten fort und fort,  
Und uns aus aller Noth  
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr' und Preis sei Gott,  
Dem Vater und dem Sohne  
Und dem, der beiden gleich  
Im höchsten Himmelsthronen,  
Dem dreieinigen Gott,  
Als der ursprünglich war  
Und ist und bleibend wird  
Sekund und immerdar.  
Martin Mikart (1886—1649).

21 **Met. Nr. 14 (S. 13) ober Nr. 38 (S. 24).**

1 Wie groß ist Gottes Macht,  
Wie groß sind Seine Werke!  
Wohin mein Auge blickt,  
Erfenn' ich Seine Stärke,  
Des Tages Sonnenlauf,  
Des Sternenhers bei Nacht,

Die ganze Schöpfung ruf:  
Wie groß ist Gottes Macht!

2 Wie groß ist Gottes Macht!  
Himmel und Erde und Meer,  
Wer Ihr als Vater sitzt,  
Darf auch auf Ihn vertrauen.

3 Mein Herz verage nicht,  
Denn weise stets und gut  
Ist, was mein Vater schickt,  
Was Seine Allmacht thut.

Wie groß ist Gottes Macht!  
Wenn mich der Lob umflüßet,  
So weiß ich freudig doch,  
Daß mein Erbsitz lebet,  
Der von den Toren eint  
Durch Seine Macht erkant;  
Auch über Erdb und Lob  
Siegt Gottes starke Hand.

22 **Met. Nr. 14 (S. 13) ober Nr. 38 (S. 24).**

1 Durch Dich, o großer Gott,  
Durch Dich bin ich vorhanden.  
Die Himmel und ihr Meer  
Sind durch Dein Wort entstanden;  
Denn, wenn Du sprichst, geschieht's;  
Wenn Du gebuchst, steht's da;  
Mit Allmacht bist Du mir  
Und auch mit Güte nach.

2 Allmächtig bist Du, Gott!  
Dich preisen Erd' und Meere,  
Und Himmel preigen  
Die Wunder Deiner Ehre.  
Dich bet' ich dankend an,  
Dich, meinen Gott und Herrn!  
Du hörst der Menschen Stöhn,  
Und Du errettest gern.

3 Du wägst mein Glück mit ab,  
Und Leiden, die mich üben;  
Und meiner Lage Rath!  
War auf Dein Buch geschrieben.  
Du bist der Frommen Schutz;  
Du bist der Müden Rath;  
Ein Gott, der gern verzehet.  
Wie anädig, Herr, bist Du!  
Ebr. 3. Götter (1715-1769).

# Biona-Lieder

zum Gebrauch im Hause Gottes  
und im Heim,  
sowie zur allgemeinen Erbauung.

„Sorget und vernahmet euch selbst  
mit Psalmen und Sangesliedern und  
geistlichen Liedern, und  
singet dem Herrn in eurem Herzen.“  
Kol. 3, 16.



Ausgabe ohne Noten.

Siebente Auflage.

Advent-Verlag (G. B.)

Domburg, Bafel, Wien, Budapest, Den Haag.

1925.

## Grüßungslieder.

18

Eigene Melodie.

**11** 1. Morgenlang der Ewigkeit, Licht vom unerschöpflichen Lichte, Schick' uns diese Morgenzeit Deine Strahlen zu Gesichte und vertreib' durch Deine Macht uns're Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau fall' auf uns're matt Gewissen, laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquick' uns, Deine Schar, immerdar.

3. Gib, daß Deiner Liebe Blut uns're kalten Werke löte, und erweck' uns Herz und Mut bei erstand'ner Morgenröte, daß wir, eh' wir gar vergehn, Recht aufstehn.

4. Laß uns ja das Sündenkleid durch das Bundesblut vermeiden, daß uns die Ge-richtigkeit Mög' als wie ein Rock bescheiden, und wir so vor aller Pein Sicher sein.

5. Leucht uns selbst in jene Welt, Du verkürzte Gnaden-sonne, Sühn' uns durch das Tränenfeld zu das Land der süßen Sonne, da die Luft, die uns erhöh't, Nie vergeht!

Chr. Knorr v. Rosenroß  
(1888-1889).

Eigene Melodie.

**12** 1. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend', Den heiligen Geist Du zu uns send', Mit Lieb' und Gnad' Er uns

regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Tu' auf den Mund zum Lobe Dein, Bereit' das Herz zur Andacht sein, Der Glaub' den mehr', stärk' den Verstand, daß uns Dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Auf ihrem hohen Himmelsthron! Und Lob und Preis zu aller Zeit Von nun an bis in Ewigkeit.

Eigene Melodie.

**13** 1. Liebster Jesu, wir sind hier, Um Dein göttlich Wort zu hören! Senke Stimmen und Begier' Auf die süßen Himmelstheuren; Daß das Herz fest von der Erde Gang zu Dir gezogen werde.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsternis umhüllt, Wo nicht Deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes Denken, Tun und Dichten Mußt Du selbst in uns verrichten.

3. O, du Klang der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott geboren! Mach' uns allesamt bereit, Öffne Herzen, Mund und Ohren. Unsern Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl geslingen!  
Zobias Klausniger  
(1886).

## Zum Gottesdienst.

8. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne: Wer wäre ihnen gleich Im höchsten Himmelsthrone? Dem ewig wahren Gott, Wie Er von Anfang war Und ist und bleiben wird, Sei Ehre immerdar.

Martin Rinckart (1888-1889).

Mel.: Nun danket alle Gott.

**16** 1. Nun bittet alle Gott Mit Herzen, Mund und Geist Vom Himmel wollesenden, Der bei uns sei und bleib', Nach Seinem teuren Wort, In Zeit und Ewigkeit, Hier und an jedem Ort.

2. Nun bittet alle Gott, Daß Er uns Sünde schone, Daß Er uns nahe sei In Jesu, Seinem Sohne. Daß Er Sein Reich aufbau' Durch Sein lebendig Wort, Und uns einst gebe Raum Bei Seinen Engeln dort.

3. Ach ja, Herr, lehre uns — So sind wir recht gelehrt; Ach Herr, bekehre uns — So sind wir recht bekehrt; Ach, Heiland, heile uns — So sind wir ewig heil; Dein Wort sei unser Trost, Dein Geist sei unser Licht!

4. Es segne uns der Herr, Der Uruquell aller Gütter: Es

Eigene Melodie.

**14** 1. Mein Schöpfer und mein Herr, mein alles kommt von Dir, I: Dein Sündenborn strömt Segen her Von Tag zu Tag auch mir. I:

2. Von Deiner Hand gemacht, Mein Leben Du erhälst, I: Laß liebend meiner Preis gedacht, Zu Deinem Volk mich zähst. I:

3. Laß Deiner Gnade Kraft, Herr, mächtig sein in mir; I: Schenk mir den Geist, der Wunder schafft, Erhalt mich ewig Dir. I:

Eigene Melodie.

**15** 1. Nun danket alle Gott Mit Herzen, Mund und An uns und allen Engeln, Der uns schon von Geburt und Kindeszeiten an Ungläubig viel zu gut In Kreuze hat getan.

2. Der ewig reiche Gott Hoff' uns bei unserm Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben, Und uns in Seiner Gnad' Erhalten fort und fort, Und uns ans aller Not Erlösen hier und dort.

# Advent echo

Nr. 4 73. Jahrgang  
15. Februar 1974  
Postverlagsort Hamburg

## Wozu gibt Gott seinen Geist?

Mit diesem Beitrag beginnt Dr. Lukas Haenel, der unser Predigerseminar besuchte und in Basel als Arzt tätig ist, eine Serie „Gott wirkt durch seinen Geist“, in der er auch auf die Frage nach dem Spätregen eingehen wird.

## Sei nicht so schnell! — Gedicht

Studien zur Bibel:  
Micha — der Prophet

## Wir brauchen Christus

Ereignisse — Berichte —  
Hintergründe

U. a.: Die Spiritisten sind unter uns.

Aktuelles aus der  
Euro-Afrika-Division

## Weitweite Adventgemeinde

## Lebendige Gemeinde

## Adventecho, Nr. 4/1974, 73. Jahrgang

Verantwortlicher Schriftleiter:

Gerhard Rempel.

Assoziierter Schriftleiter:

Paul Steiner.

Ständige Mitarbeiter:

C. L. Powers, H. Vogel, J. Zürcher,  
O. Bremer, E. Amelung, S. L. Folken-  
berg, E. Denkert, J. Hildebrandt, H.  
Knott, O. Uebersax.

Anzeigenteil:

Gerda Gottschalk.

Gemeindeblatt der Gemeinschaft der Siebenten-  
Tags-Adventisten. Anschrift der Redaktion und  
Anzeigenabteilung: 2 Hamburg 13, Grindelberg 13  
bis 17. Anschrift des assoziierten Schriftleiters:  
3006 Bern, Schosshaldenstrasse 17. Für den  
Anzeigenteil ist z. Z. Preisliste Nr. 4 gültig. Verlag:  
Advent-Verlag GmbH. Vertrieb: Saatkorn-Verlag  
GmbH, 2 Hamburg 13. Erscheint zweimal im  
Monat. Auflage 12000. Einzelheft: 1,- DM  
(1,10 sfr, 7 6S) zuzüglich Porto. Druck: Grindel-  
druck GmbH, 2 Hamburg 13. Für unverlangte  
Manuskripte und Bildsendungen wird keine Gewähr  
übernommen. Printed in Germany.

Das Werk eines Menschen wird in seiner vollen Bedeutung oft erst erkannt, wenn er — sei es infolge von Erkrankung, Abreise oder Tod — zu wirken aufgehört hat. So werden Größe und Umfang des Werkes des Heiligen Geistes vielleicht am deutlichsten, wenn wir uns einen Augenblick vorstellen, er würde sein Wirken schlagartig abbrechen. Was würde sich an unserem eigenen Leben ändern? Sehr viel und Grundlegendes! Zunächst würden wir uns nicht mehr zum Guten und Edlen hingezogen fühlen; unser Gewissen würde uns nicht mehr mahnen oder uns in moralischer Hinsicht den rechten Weg weisen; es gäbe keine wahre Reue, Buße und Bekehrung in der Welt; es gäbe keine wahre Gotteserkenntnis, keine zuverlässige Wortauslegung; die Gemeinde würde der geistlichen Gaben völlig entbehren; am einzelnen würde der Mangel der Früchte des Geistes in seinem Verhältnis zum Mitmenschen bald klar genug erkennbar. Der Gegenspieler des Heiligen Geistes würde sofort in die Bresche springen und den fehlenden Einfluß durch seinen eigenen ersetzen, wie dies in Matth. 12, 43—45 in drastischer Weise geschildert wird.

Die Vorstellung, der Geist Gottes würde zu wirken aufhören, ist gar nicht so abwegig, wissen wir doch, daß er eines Tages von der Erde zurückgezogen wird. Die Folgen sind unabsehbar: Durch völlige Kontrolle über die Unbußfertigen wird Satan die Welt in ein Verderben stürzen, dessen Ausmaß unsere Vorstellung übertrifft. Die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen, die Welt wird erfüllt sein von Chaos, Verbrechen und Blutvergießen, die Anhänger Gottes werden bittersten Haß und Verfolgung erleiden (vgl. Der große Kampf, 615).

Aus all dem sehen wir, wie katastrophal sich der fehlende Einfluß des Heiligen Geistes auswirkt und welch enorme Bedeutung und Tragweite seinem Wirken in der Welt zukommt. Hier wird die Frage in uns laut, was wir unter diesem einflußreichen Geist überhaupt zu verstehen haben. Ist er ein Wesen oder nur ein Einfluß? Besitzt er eine Eigenexistenz, oder soll man in ihm nur einen Symbolbegriff für das Wirken Gottes am Menschen sehen?

## Kurzer historischer Rückblick

Die meisten Kirchenväter der ersten christlichen Jahrhunderte anerkannten

den Heiligen Geist als persönliches Wesen mit allen Eigenschaften der Gottheit (z. B. Justin der Märtyrer, Irenäus, Tertullian, Victorinus). Im vierten Jahrhundert stellte Arius die Göttlichkeit bzw. Gottgleichheit des Heiligen Geistes in Frage, indem er diesen als ein vom Sohn geschaffenes Wesen betrachtete. Demgegenüber vertrat Athanasius die Ansicht, daß der Heilige Geist — wie auch Christus — wesensgleich mit dem Vater sei. Die mittelalterliche Kirche hielt sich an die Lehre des Athanasius und stützte sich dabei auf ihren größten Kirchenlehrer: Augustin (354—430). Dieser verteidigte die Dreieinigkeit Gottes und lehrte die Gottgleichheit des Heiligen Geistes. Luther, Calvin und Zwingli hielten an denselben Grundprinzipien der christlichen Lehre fest.

Unter den Adventisten des 19. Jahrhunderts gab es zunächst keine eindeutige und verbindliche Definition des Heiligen Geistes. Das Problem wurde als Ermessensfrage angesehen. In seinem Buche „Gedanken über Daniel und die Offenbarung“ setzte sich Uriah Smith für die Idee ein, daß Christus ein geschaffenes Wesen sei und der Heilige Geist ein „göttlicher Hauch“, eine Ausstrahlung göttlicher Macht, nicht aber ein eigenständiges persönliches Wesen. Im Verlaufe der Jahre wurde diese Anschauung jedoch revidiert, wobei insbesondere die Generalkonferenz von Minneapolis (1888) einen wichtigen Markstein darstellte (Vorträge von E. J. Waggoner über die Dreieinigkeit). E. G. White trug in den nachfolgenden Jahren vieles zur Klärung dieser strittigen Frage bei.

Als im Jahre 1931 die Glaubenslehren der Adventisten neu formuliert wurden, brachte man die Wesensgleichheit Christi und des Heiligen Geistes mit dem Vater klar zum Ausdruck. Seither wird der Heilige Geist in unserer Literatur als die „dritte Person der Gottheit“ bezeichnet — ein Glaubensbekenntnis, das uns mit den meisten christlichen Kirchen verbindet. Demgegenüber sei kurz vermerkt, daß die Zeugen Jehovas am arianischen Prinzip festhalten und die Dreieinigkeitslehre verwerfen; für sie ist Christus ein von Gott geschaffenes Wesen, und der Heilige Geist ein göttlicher Einfluß ohne eigenständiges Dasein.

## Die Persönlichkeit des Geistes

Dem Heiligen Geist werden in der Bibel Eigenschaften und Handlungen zu-

## Wozu gibt Gott seinen Geist?

geschrieben, die Persönlichkeitscharakter haben. Er ist nicht bloß ein Einfluß, eine Energie oder der Ausdruck für die Gedanken oder den Willen Gottes. Er ist eine eigenständige *Persönlichkeit*, ein seiner selbst bewußtes und selbst handelndes Wesen. Dies mag auf den ersten Blick völlig unvereinbar erscheinen mit seiner *Allgegenwart*. Wir müssen hier jedoch *Persönlichkeit* und *Körperlichkeit* auseinanderhalten. Der Heilige Geist ist *kein körperliches Wesen*, wie es unseren irdischen Anschauungen entspricht, wohl aber ein persönliches. *Persönlichkeit* ist nicht notwendigerweise den menschlichen Beschränkungen unterworfen.

Die Heilige Schrift, besonders das Neue Testament, enthält mannigfache Hinweise auf die *Persönlichkeit* des Geistes Gottes: Er besitzt eine tiefe Erkenntnis (1. Kor. 2, 9–11: „erforschen“ ist hier im Sinne von „durchschauen, erfassen“ zu verstehen). Er besitzt einen eigenen Willen (1. Kor. 12, 11) und trifft eigene Entscheidungen (Apg. 15, 28). Er ist der Liebe fähig (Röm. 15, 30: die Stelle kann allerdings auch als Liebe gedeutet werden, die der Heilige Geist im Herzen entzündet), kann betrübt (Eph. 4, 30), geschmäht und belogen werden (Hebr. 10, 29; Apg. 5, 3).

Nach E. G. White ist der Heilige Geist „genauso eine Person wie Gott selbst“ (Evangelium, 616). „Er ist jedoch keine Person im menschlichen Sinne; er existiert unabhängig vom menschlichen Dasein.“ (Desire of Ages, 669.)

### Die Göttlichkeit des Geistes

Der Heilige Geist ist nicht nur eine Person, er ist auch eine göttliche Person, ein Bestandteil der göttlichen Dreieinigkeit, d. h. er besitzt *Gottgleichheit* mit dem Vater und dem Sohn. Er teilt mit dem Vater und dem Sohn die Gott zugehörigen Eigenschaften der Allgegenwart, des Allwissens und der ewigen Existenz. Die Bibel enthält zwar nirgends eine umfassende Definition des Heiligen

Geistes, die jegliche Diskussion über sein Wesen überflüssig machen würde. Aber das durch ihre Gesamtaussage entworfene Bild spricht eindeutig zugunsten eines göttlichen Wesens.

Der Heilige Geist wird mehrmals in engem Zusammenhang mit Gott Vater und Sohn genannt (Matth. 28, 19; 2. Kor. 13, 13); er wird (indirekt) als Gott bezeichnet (Apg. 5, 3, 4); er nimmt an der Schöpfung Gottes teil (1. Mose 1, 2); er ist allwissend: nur er weiß, „was in Gott ist“ (Jes. 40, 13; 1. Kor. 2, 11); die Inspiration der Heiligen Schrift beruht auf seinem Wirken (2. Petr. 1, 21; vgl. hierzu 2. Tim. 3, 16); er ist allgegenwärtig (Ps. 139, 7–10; vgl. Joh. 16, 7–8); er wird als „ewig“ bezeichnet (Hebr. 9, 14).

Auch E. G. White redet vom Heiligen Geist als der „dritten Person der Gottheit“ (z. B. Testimonies to Ministers, 392) und fügt hinzu: „Er muß eine göttliche Person sein, sonst könnte er nicht die Geheimnisse erforschen, welche in Gott verborgen sind.“ (Evangelium, 617.)

### Aufgabe und Mission des Heiligen Geistes

Obwohl der Heilige Geist von Christus als „Tröster“ verheißen wurde, beschränkt sich sein Wirken doch keineswegs auf das Neue Testament. Aber vor der ersten großen Ausgießung zu Pfingsten trat er weniger auffallend in Erscheinung. Seine Tätigkeit war weniger umfassend als in der neuteamentlichen Ära.

Im Alten Testament offenbarte sich der Heilige Geist *zeitweise*, und sein Wirken schien hauptsächlich darin zu bestehen, bestimmte Menschen für ein bestimmtes Werk zu befähigen und auszurüsten (z. B. 2. Mose 31, 2–5; Richt. 14, 6). Das heißt aber nicht, daß er in alttestamentlicher Zeit nicht auch *global* (d. h. an einer Vielzahl von Menschen gleichzeitig) wirken konnte und auch gewirkt hat: Er versuchte, die vorsintflutlichen Menschen zur Umkehr zu bewegen (1. Mose 6, 3); er kam auf die 70 Ältesten (4. Mose 11, 25–29) und wirkte am Volk Israel, das ihn „erbiterte“ und „entrüstete“ (Jes. 63, 10).

Anhand des Neuen Testaments läßt sich der Aufgabenbereich des Heiligen Geistes folgendermaßen zusammenfassen:

1. Er zeugt von Christus, läßt ihn Wirklichkeit werden für den Gläubigen (Joh. 15, 26; Hebr. 10, 14, 15).

2. Er läßt uns am inneren Menschen erstarren und Christus ähnlicher werden (Eph. 3, 16–19).

3. Er führt in alle Wahrheit und verkündigt Zukünftiges (Joh. 16, 13).

4. „Er öffnet der Welt die Augen über Sünde, Gerechtigkeit und Gericht.“ (Joh. 16, 8, Menge.)

5. Er vermittelt die „Gaben des Geistes“ und „teilt einem jeglichen zu, nach dem er will“ (1. Kor. 12, 7–11).

6. Er tritt „mit unaussprechlichem Seufzen“ für uns ein (Röm. 8, 26).

7. Er gibt uns die Kraft, durch die wir ein Vorbild sein und Zeugnis ablegen können (Joh. 7, 38, 39; Apg. 1, 8).

Der Heilige Geist wirkt in aller Stille an den Herzen der Menschen; unsichtbar ist sein Wirken, sichtbar aber das Resultat (Joh. 3, 8). Das direkte Resultat seines Wirkens am einzelnen Menschen sind die Früchte des Geistes (Gal. 5, 22). Aus der Sicht dieser mannigfaltigen Einflüsse läßt sich wohl sagen, daß der Heilige Geist eine *zentrale Funktion im Erlösungsplan* einnimmt. Lukas Haenel

### Sei nicht so schnell!

*Sei nicht so schnell.  
Auf manchem deiner Wege  
kann wartend einer stehen  
und, selber hilflos,  
dein Erbarmen brauchen,  
dein Wort  
und deine Hand.  
Sei nicht so schnell!*

*Sei nicht so laut.  
So viele andre lärmern.  
Das Glitzern der Laternen  
ist ihre Welt. —  
Willst du dem Herrn und  
seinem Licht begegnen:  
Sei nicht so laut!*

*Erwarte ihn.  
Denn aller Menschen Güte  
ist rasch verweht. Nur Gottes  
starkes Lieben  
führt dich ans Ende,  
ans Ziel.  
Erwarte ihn.  
Sei nicht so schnell!*

G. Gottschalk

kauflich bereichert. Als „gute Haushalter“ im biblischen Sinn bieten wir nun neben dem Alten auch Neues dar. Weniges davon wird Hindernisse bieten, vieles dagegen — so hoffen wir — mit Freude in den lebendigen Liederschatz unserer Gemeinde aufgenommen werden.

Der Verleger

Hamburg, im Oktober 1935

## Zionslieder

Zur Erbauung

für Gemeinde und Heim

Zwölfte Auflage · 112. Tausend

Advent-Verlag GmbH · Hamburg

Für sämtliche Eigenbeiträge (Weisen, Sonette und Texte)  
Copyright 1935 by Advent-Verlag (G. B.), Hamburg

Zwölfte Auflage Verlagsnummer 570 657

Gedrukt auf Perlin-Dünndruckpapier der Papierfabrik Schwoiler & Swoelsch, Wernsdorf  
Druck und Einband: Stindefabrik GmbH, Hamburg

Printed in Germany

### Aus dem Vorwort zur dritten Auflage

Weißes, die Heilige Schrift in der Sprache des Volkes sowie auch fernige geistliche Lieder in unserer ausdrucksreichen deutschen Zunge, hat uns der Heilige Geist zur Zeit der gewaltigen Reformation als innig verwachsene Gaben beschienen. Luther hat aus der Tiefe des deutschen Gemütes heraus die vollen Söhne kräftiger Gemeindeglieder angeblasen, die auch jenen Geist, da die Welt voll Sturm und Gewitter war, so recht atmen und die jenes Geschlecht zur mühtigen Tat begeisterten. . . Seitdem haben all die weiteren Generationen, welche Gottes Geist gewirkt hat, um das Werk der Reformation zu vervollständigen, auch stetig den köstlichen Liederschatz der evangelischen Christenheit bereichert.

Es ist somit nur ganz sachgemäß, wenn in unsern Sagen, da das Werk der Reformation zum endgültigen Abschluß gelangt, da Taufende die Erquickung ihres Seelendes liebhaben und bald erwarten und im Glauben Jesu Gottes Gebote halten, um vor ihm bestehen zu können, sie die Erfahrungen und Entdeckungen ihres Verzengens in entsprechenden Liedern ausdrücken.

Der Verleger

Hamburg, im Juni 1907

### Aus dem Geleitwort zur zehnten Auflage

Der Apostel Paulus spricht: „Redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spiele dem Herrn in euren Herzen.“ Damit hat die Pflege christlicher Musik klaren Schiffsgrund erhalten. Stimme und Sompvergang sollen zum Preise Gottes erschallen. Das geistliche Lied soll zum inneren Erlebnis werden und dem Heiland Wohnung bereiten helfen. Darum ist es notwendig, möglichst gut zu singen und zu musizieren, daß Gott durch Gesang und Spiel wirklich geehrt werde und Familie und Gemeinde Erbauung finden.

Die Vorarbeiten für diese Ausgabe wurden im Frühjahr 1927 aufgenommen. Ein Mitarbeiterkreis beschäftigte sich mit den Fragen um Streichung und Ergänzung. Bei der Durchsicht der Dichtungen und Sonette wurde Rückkehr zu ihrer Artform angestrebt. Wenn ein Dichter einen Gedanken zum Ausdruck gebracht hat, der unserer biblischen Erkenntnis nicht entspricht, wurde im allgemeinen nicht versucht, sein Werk durch Veränderungen anzupassen. Dies machte den Fortfall einzelner Strophen und ganzer Lieder notwendig. Kürzungen forderte in einzelnen Fällen auch der Raum.

Überlegungen wurden unter enger Anleitung an die Gedanken und Worte der Dichter verbessert oder neu vorgenommen. Fremde Sonette wurden

Unsere Zions-Lieder haben sich in schwerer Zeit als Gesang- und Trostbuch bewährt. Die Söhne, die beagnadete Sängler in der Vergangenheit anfügten, haben in dunklen Tagen gleichgestimmte Saiten bei uns zum Schwingen gebracht. Auch Not und Tod konnten den Kindern Gottes den Mund nicht verschließen.

Die notwendig genordene Neuaufgabe gibt Gelegenheit zu einigen Verbesserungen, die hauptsächlich den Notensatz betreffen. Allen, die mit Anregungen für die Überprüfung dienen, sei hiermit gedankt. Ihre berechneten und begründeten Vorschläge wurden gern entgegengenommen und berücksichtigt.

Unsere Absicht, in dieser Zeit die Zions-Lieder von neuem darzubieten, hätte jedoch nicht verwirklicht werden können, wenn nicht unsere Glaubensbrüder jenseits der Grenzen durch Vereinfachung des Papiers die Drucklegung ermöglicht hätten. Für diesen Ausbruch tatkräftiger Verbundenheit mit uns fühlen wir uns zu besonderem Dank verpflichtet.

Hamburg, im Dezember 1947

Der Verleger

1 { Nun dan - ket al - le Gott / Mit Her - zen, Mund und Hän - den,  
Der gro - ße Din - ge tut / An uns und al - len En - den,  
Der uns von Mut - ter - leib / Und Rin - des - bei - nen an / An -  
zäh - lig viel zu - gut / Und noch jeh - und ge - tan.

2 Der ewig reiche Gott / Woll uns bei unferrn Leben / Ein immer fröhlich  
Herz / Und edlen Frieden geben / Und uns in seiner Gnad / Erhalten fort  
und fort / Und uns aus aller Not / Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr und Preis sei Gott, / Dem Vater und dem Sohne / Und dem,  
der beiden gleich / Im höchsten Himmels throne, / Dem dreieinigen Gott, /  
Als der urprünglich war / Und ist und bleiben wird / Jesund und immerdar.

Martin Rinkart

# Die Gemeinde

## Eröffnungs- und Schlußlieder

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen im Rat der Strommen  
und in der Gemeinde. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer  
achtet, der hat ettel Lust daran Psaln 111, 1. 2

1 Herr Je - su Christ, Dich zu uns wend, / Dein  
Heil - gen Geist Du zu uns send, / Mit Süß und Gnad Er  
uns re - gier / Und uns den Weg zur Wahr - heit führ.

2 Du auf den Mund zum Lobe Dein, / Bereit das Herz zur Andacht sein, /  
Den Glauben mehr, stät den Verstand, / Daß uns Dein Nam werd wohl -  
bekamt;

3 Bis wir singen mit Gottes Heer: / Heilig, heilig ist Gott der Herr! /  
Und schau dich von Angesicht / In ewger Freud und selgen Licht.

4 Ehr sei dem Vater und dem Sohn, / Dem Heiligen Geist in einem Thron; /  
Der heiligen Dreieinigkeit / Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

# Gesangbuch

für die evangelisch-lutherische Landeskirche

des Königreichs Sachsen.

Herausgegeben von dem

evangelisch-lutherischen Landesconsistorium

im Jahre 1883.



Verlag der Neuen Gesangbücherei - Kasse in Dresden.

In Kommission bei W. G. Teubner in Leipzig und Dresden.

344

Lob- und Danklieder.

2. Du hast durch deine große Macht mich an das Tageslicht gebracht, mit Leib und Seele schon gegiert, und in die Christenheit geführt.

3. Die hülfe Auf, die in mir hast, hat zur Verdammnis keine Kraft, weil du mich wieder in der Lauf zu deinem Kind genommen auf.

4. Wennohl ich leiber Schwachheitkind an mir noch immer häufig find, so hast du doch durch deinen Sohn die selbe mit vergeben schon.

5. Wel taufend Gnade hast du mir auch sonst erwiesen für und überal, drum sag ich billig noch einmal:

6. Mein Gott, ich danke herzlich dir für alle Güte, die du mir von Kindheit bis auf diese Stund so überflüssig hast gesöhnt.

7. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heiligen Geist in einem Thron, welch ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit!

Unbekannter Dichter.

529.

Eigene Melodie. 126. Stroch 00, 24-26.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Erden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen

5. Er gebe uns ein frohlich Herz, erfrische Geist und Sinn und wech all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden wolle sein, kommt, geht du seinen Laren ein mit Loben durch der Plamen Klang, zu deinem Vorhof mit Gesang.

7. Er lasse seine Lieb und Güte un, bei uns mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns sich.

8. So lange dieses Leben währet, sei er stets unser Heil und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Zell.

9. Er brücke, wenn das Herz brüch, uns unsre Augen zu und seig uns drauf sein Angesicht dort in der engen Ruh.

Hant Bergart. + 1870.

531.

Mat. 05: Herr Gott, dich loben alle wir. Psalm 100.

Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! kommt her, zu seinem Dienst euch stellt, kommt mit Frohlocken, jauchzet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, der uns erschaffen hat; durch Gottes Gnad ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl

345

Lob- und Danklieder.

bedacht und uns zu seinem Hoff gemacht, zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf seiner Weid.

4. Ihr, die ihr bei ihm wolle sein, kommt, geht zu seinen Laren ein mit Loben durch der Plamen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobet ihn, lobet ihn mit lauter Stimm, losfinget und danket allejam: Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güte und Freundlichkeit, voll Treu und Lieb zu jeder Zeit, sein Gnade währet dort und hier, und seine Wahrheit für und für.

7. Gott-Vater in dem höchsten Thron und Jesus Christ, sein einziger Sohn, samt Gott, dem werten heiligen Geist, sei nun und immerdar gepreist!

Dassel Deulst. O + 1880.

532.

Eigene Melodie. 121. Psalm 103.

Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein. Sein Wohlthat tut er mehren, vergiß es nicht, o Herge mein! Hat dir dein Sünd vergeben und stellt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der Herr schafft



# Gotteslob

Katholisches Gebet- und Gesangbuch

Herausgegeben  
von der Berliner Ordinarienkonferenz  
im  
St.-Benno-Verlag GmbH  
Leipzig

Lob und Dank

324

Lieder

265  $\frac{8}{8}$

1. Nun lo-bet Gott im ho-hen Thron, ihr Men-schen  
al-ler Na-ti-on, hoch prei-set ihn mit Freu-den-  
schal-le, ihr Völ-ker auf der Er-den al-le.

2. Denn sein Erbarmen, seine Gnad / er über uns gebreitet hat. / Es wird die Wahrheit unsres Herren / in Ewigkeit ohn Ende währen.  
3. Lob set dem Vater und dem Sohn, / dem Heiligen Geist auf gleichem Thron, / im Wesen einem Gott und Herren, / den wir in drei Personen ehren.

T: nach Caspar Ulenberg 1582/1603 nach Psalm 117  
M: Genf 1542 / Caspar Ulenberg 1603

266  $\frac{8}{8}$

1. Nun dan-ket al-le Gott mit Her-zen,  
der gro-ße Din-ge tut an uns und  
Mund und Hän-den, der uns von Mut-ter-  
al-len En-den,  
leib und Kin-des-bei-nen an un-  
zäh-lig viel zu-gut bis hie-her hat ge-tan.

- Der ewigreiche Gott / woll uns in unserm Leben / ein-  
nmer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben / und uns  
in seiner Gnad / erhalten fort und fort / und uns aus aller  
Not / erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem  
Sohne / und Gott dem Heiligen Geist / im höchsten Him-  
melsthron, / ihm, dem dreieinen Gott, / wie es im Anfang  
war / und ist und bleiben wird, / so jetzt und immerdar.

T und M: Martin Rinehart 1636  
Melodietfassung nach Johann Crüger 1647

267  $\frac{8}{8}$

1. Nun dan-ker all und brin-get Ehr, ihr  
Men-schen in der Welt, dem, des-sen Lob der  
En-gel Heer im Him-mel stets ver-meldet.

1. Ermuntert euch und singt mit Schall / Gott, unserm  
höchsten Gut, / der seine Wunder überall / und große  
Dinge tut.

3. Er gebe uns ein fröhlich Herz, / erfrische Geist und  
Sinn / und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz / in  
Meerestiefen hin.

4. Er lasse seinen Frieden ruhn / auf unserm Volk und  
Land, / er gebe Glück zu unserm Tun / und Heil zu allem  
Stand.

5. Solange dieses Leben währt, / sei er stets unser Heil, /  
und wenn wir scheiden von der Erd, / verbleib er unser  
Teil.

6. Er drücke, wenn das Herze bricht, / uns unsre Augen  
zu / und zeig uns drauf sein Angesicht / dort in der ewigen  
Ruh.

T: Paul Gerhardt 1647 M: Johann Crüger 1653, nach Genf 1562

# Zions=Lieder

zum Gebrauch beim

## öffentlichen und Haus=Gottesdienst

sowie zur

allgemeinen Erbauung.

„Gebet und vernahmet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen.“  
Kol. 3, 16.

1964

PACIFIC PRESS PUBLISHING ASSOCIATION

FOREIGN LANGUAGE DIVISION

Mountain View, California

Omaha, Nebraska

Zum Gottesdienst. — Lob- und Danklieder.

### 19 **Anerkennlich, ewig ist. (Peyel. 78.)**

Ignaz Peyel (1787-1837).

1 **Anerkennlich, ewig ist Gott Jesu-Christ; Herr, Du bist wie Du bist und offenbart, Stets bereit, der Du warst.**

Der Met. Nr. 881 (S. 422).

2 Ewig bleibst Du Dir gleich,  
Reich stets und gnadenreich;  
Gut, gerecht und wunderbar,  
Mächtig, heilig immerdar.

3 Drum, Unwandelbarer, Dein  
Geist sich meine Seele freunt!  
Set mein Nels, Gott, sei mein Licht,  
Ewig meine Zuversicht!

20 **Met. Nr. 14 (S. 13) oder Nr. 38 (S. 24).**

1 Nun danket alle Gott  
Mit Herzen, Mund und Händen,  
Der große Dinge thut  
An uns und allen Enden  
Der uns schon von Geburt  
Und Kindeszeiten an  
Unzählig viel an gut  
Und sehr noch gethan!

2 Der ewig reiche Gott  
Woll' uns bei uren Leben  
Ein immer fröhlich Herz  
Und edlen Frieden geben,  
Und uns in Seiner Gnad'  
Erhalten fort und fort,  
Und uns aus aller Not  
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr' und Preis sei Gott,  
Dem Vater und dem Sohne  
Und dem, der beiden gleich  
Dem höchsten Himmelsthron,  
Dem dreieinigen Gott.  
Als der ursprünglich war  
Und ist und bleiben wird  
Sekund und immerdar.  
Martin Rinkart (1586-1649).

21 **Met. Nr. 14 (S. 13) oder Nr. 38 (S. 24).**

1 Wie groß ist Gottes Macht,  
Wie groß sind Seine Werke!  
Woht mein Auge blüht,  
Erkennt' ich Seine Stärke.  
Das Tages Sonnenlauf,  
Das Sternensystem bei Nacht,

Die ganze Schöpfung ruf:  
Wie groß ist Gottes Macht!

2 Wie groß ist Gottes Macht!  
Hinweg mit Furcht und Grauen!  
Wer Jhu als Vater liebt,  
Dart auch auf Jhu vertrauen.  
Mein Herz verage nicht,  
Denn weise stets und gut  
Ist, was mein Vater schickt,  
Was Seine Allmacht thut.

3 Wie groß ist Gottes Macht!  
Wenn mich der Lob umschwebet,  
So weiß ich freudig doch,  
Dass mein Erlöser lebet,  
Der von den Toten auf  
Durch Seine Macht erkant;  
Nun über Grab und Lob  
Siegt Gottes starke Hand.

22

Met. Nr. 14 (S. 13) oder Nr. 38 (S. 24).

1 Durch Dich, o großer Gott  
Durch Dich bin ich vorhanden.  
Die Himmel und ist, der  
Sind durch Dein Wort entstanden;  
Denn, wenn Du sprichst, geschieht's;  
Wenn Du gebuest, steht's da.  
Mit Allmacht bist Du mir  
Und auch mit Güte nach.

2 Allmächtig bist Du, Gott!  
Dich preisen Erd' und Meere,  
Und Himmel predigen  
Die Wunder Deiner Ehre.  
Dich bet' ich dankend an,  
Dich, meinen Gott und Herrn!  
Du hörst der Menschen Flehn,  
Und Du errettest gern.

3 Du wägst mein Glück mir ab,  
Und ledest, die mich leben;  
Und meiner Tage Zahl  
War auf Dein Buch geschrieben.  
Du bist der Kronen Schutz;  
Du bist der Mühen Ruh;  
Ein Gott, der gern versieht  
Wie andig, Herr, bist Du!  
Ehr. F. Geuer (1715-1769).

16

# Zions=Lieder

zum Gebrauch beim

## öffentlichen und Haus=Gottesdienst

sowie zur

allgemeinen Erbauung.

„Ehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen.“  
Kol. 3, 16.

Zu beziehen durch:

**Wegbereiter Verlag, Kapellenstr. 28, D-6238 Hofheim/Ts.**

PACIFIC PRESS PUBLISHING ASSOCIATION

FOREIGN LANGUAGE DIVISION

Mountain View, California

Omaha, Nebraska

## Zum Gottesdienst. — Lob- und Danklieder.

### Inermesslich, ewig ist. (Peyerl. 7s.)

Jenny Peyerl (1757-1831).

19

1 Inermesslich, ewig ist Gott Je-so-us; Herr, Du bist wie Du dich aus offen-barst, Eins ber-sche, der Du warst.

Ober Mel. Nr. 881 (S. 429).

2 Weisse bleibst Du Dir gleich,  
Gut, gerecht und wunderbar,  
Mächtig, heilig immerdar.

3 Drum, Unwandelbarer, Dein  
Soll ich meine Seele freun!  
Sei mein Fels, Gott, sei mein Licht,  
Ewig meine Zuversicht!

Mel. Nr. 14 (S. 13) ober Nr. 38 (S. 24).

1 Nun danket alle Gott  
Mit Segen, Mund und Händen,  
Der wolke Dinge thut  
An uns und allen Engeln  
Der uns schon von Geburt  
Und Kindesbeinen an  
Unschuldig viel an gut  
Und jeto noch gehant!

2 Der ewig reiche Gott  
„Woll' uns bei unserm Leben  
Ein immer fröhlich Herz  
Und edlen Frieden geben,  
Und uns in Seiner Gnad'  
Erhalten fort und fort,  
Und uns aus aller Not  
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr' und Preis sei Gott,  
Dem Vater und dem Sohne  
Und dem, der beiden gleich  
Am höchsten Himmelsthron,  
Dem dreieinigen Gott,  
Als der ursprünglich war  
Und ist und bleibet wird  
Behand und immerdar.  
Marlin Hintert (1586—1649).

Mel. Nr. 14 (S. 13) ober Nr. 38 (S. 24).

1 Wie groß ist Gottes Macht,  
Wie groß sind Seine Werke!  
Wohin mein Auge blickt,  
Erleucht ich Seine Stärke.  
Des Tages Sonnen-glanz,  
Des Sternensher bei Nacht,

Die ganze Schöpfung ruf:

Wie groß ist Gottes Macht!

2 Wie groß ist Gottes Macht!  
Hinweg mit Furcht und Grauen!  
Wer Jhu als Vater liebt,  
Darf auch auf Jhu vertrauen.

3 Mein Herz verzage nicht,  
Denn weisse stets und gut  
Ist, was mein Vater schickt,  
Was Seine Allmacht thut.

4 Wie groß ist Gottes Macht!  
Wenn mich der Lob umschwebet,  
So weis ich freubig hoch,  
Dass mein Erlöser lebet,  
Der von den Toten einst,  
Durch Seine Macht erstand:  
Nuch über Grab und Lob  
Siegt Gottes starke Hand.

Mel. Nr. 14 (S. 13) ober Nr. 38 (S. 24).

1 Durch Dich, o großer Gott,  
Durch Dich bin ich vorhanden.  
Die Himmel und ihr Meer  
Sind durch Dein Wort entstanden;  
Denn, wenn Du sprichst, geschieht's;  
Mit Allmacht bist Du mir  
Und auch mit Güte nach.

2 Allmächtig bist Du, Gott!  
Dich preisen Erd' und Meere,  
Und Himmel weidigen  
Die Wunder Deiner Ehre.  
Dich bet' ich dankend an,  
Dich, meinen Gott und Herrn!  
Du hörst der Menschen Flehn,  
Und Du errettest gern.

3 Du wägst mein Sünd mir ab,  
Und Leben, die mich löbet;  
Und meiner Tage Zahl  
War auf Dein Buch geschrieben.  
Du bist der Frommen Schutz;  
Du bist der Mäuden Ruh;  
Ein Gott, der gern verzehret.  
Wie anädig, Herr, bist Du!  
Ehr. F. Geert (1715-1769)

# Zions=Lieder.

Zum Gebrauch im Hause Gottes  
und im Heim,  
sowie zur allgemeinen Erbauung.

„Lehret und vernahmet euch selbst mit Psalmen und  
Lobgesängen und geistlichen hebräischen Liedern,  
und singet dem Herrn in eurem Herzen.“

Kol. 3, 16.

Neue, durchgesehene und vermehrte Ausgabe.

Sünfte Auflage.

Internationale Traktatgesellschaft in Hamburg,

Basel, Budapest, Den Haag.

X 1919. X

Für die kleine und große Jugend.

Milde von des Tages Lasten.

887

1 Mit = be von des Za = ges Sa = stet Sag der Het = land a = brends hin,  
Woll = te nur ein we = nig ra = hen und dann wie = der wet = ter ziohn.

2 Kranke hatte Er geheilet  
und gepredigt da und dort,  
und den Kranken ertheilet  
Manches süße Trosteswort.

3 Und da kommen auch noch Frauen,  
bringen ihre Kindlein her;  
nur auch liebend auf sie schauen  
und sie segnen sollte Er!

888 Segne und behüte.

1 Seg = ne und be = hü te uns durch Dei = ne Güt = te!  
Herr, er = heb' Dein An = ge = sicht ü = ber uns und gib uns Licht!

2 Schenk uns Deinen Frieden  
Alle Tag hienieder;  
Gib uns Deinen guten Geist,  
Der uns stets zu Christo weiset.



889 Hosanna! tiefen froh dem Herrn.

1 Ho = si = ana! tie = fen froh dem Herrn Die Kindlein arm und klein; Der lie = be Heiland  
hört es gern, Drum stumm' ich fröhlich ein: Ho = si = an = na! — Ho = si = an = na!

2 Hosanna, lieber Heil mein,  
Lob, Ehr' und Preis sei Dir!  
Sei' auch in meinem Herzen ein  
und bleibe Du bei mir!  
Hosanna! Hosanna!

3 Na, ich liebe Dich, bin ich auch klein,  
Drum nimm mein Lob doch an;  
Bis ich mit Deinen Engeln  
Dich besser loben kann.  
Hosanna! Hosanna!

458

# WIR LOBEN GOTT

Geistliche Lieder  
für Gemeinde  
und Heim

389

LEBENDIGE GEMEINDE  
4. Mose 6, 24-26

Seg - ne und be - hü - te /  
uns nach dei - ner Gü - te, /  
Herr, er - heb dein An - ge - sicht /  
ü - ber uns und gib uns Licht!

2 Schenk uns deinen Frieden / alle Taghieneden, / gib uns  
deinen Heiligen Geist, / der uns stets zu Christus weist!

3 Amen, amen, amen. / Ehre sei dem Namen / unsers  
Herren Jesus Christ, / der der Erst und Letzte ist!

Text: bei Johannes Gofner 1825  
Melodie: Christian Gregor 1784

**Herausgeber**  
Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten  
in der Bundesrepublik Deutschland,  
der Deutschen Demokratischen Republik,  
in Österreich und der Schweiz

**Verlag**  
Advent-Verlag Hamburg

**Redaktioneller Arbeitskreis**

**Bundesrepublik Deutschland:** Horst Gehann, Johannes Kahle,  
Gerhard Rempel

**Deutsche Demokratische Republik:** Günther Hampel, Wolfgang Kabus

**Österreich:** Manfred Pickhardt, Hugo Schnözingger

**Schweiz:** Alfred Burkhard, Heinz Vogel

**Vorsitz:** Oswald Bremer

**Hymnologische Bearbeitung und Sätze**

Horst Gehann, Wolfgang Kabus, Johannes Kahle (soweit nicht anders  
vermerkt)

**Hinweis zu dieser Auflage**

Völlig überarbeitete und neu gestaltete 15. Auflage. Frühere Auflagen  
(1893, 1907, 1955) erschienen unter dem Titel ZIONS-LIEDER

1983 · Herausgegeben von der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, bei der alle Rechte liegen · Veröffentlicht unter der Lizenznummer 18/395/E08/83 des Union Verlages (VOB), Berlin · Druck: VOB Buch- und Offsetdruck Leipzig · Buchbinderische Verarbeitung: VOB Kunst- und Verlagsbuchbinderei Leipzig

### Für die Oberklasse

1. Wer gehört außer dem Vater und dem Sohn noch zur himmlischen Familie? Offenbarung 5, 11.
2. Was wird uns von einem Engel berichtet, der eine hohe Stellung im Himmel einnahm? Warum sündigte er? Sefekiel 28, 14, 15, 17.
3. Wie hieß dieser Engel? Welchen Plan hatte er in seinem Herzen gefaßt? Wem wollte er gleich sein? Sefaja 14, 12—14.
4. Wohin führte die Absicht Luzifers schließlich? Wer nahm an diesem Kampf teil? Welchen Ausgang nahm der Streit? Offenbarung 12, 7, 8.
5. Mit welchen Namen wurde der hohe Engel nun belegt?
6. Wohin wurde er mit seinen Engeln verstoßen? Vers 9.
7. Wo erschien Satan wieder, nachdem er aus dem Himmel ausgeschloßen war? Wozu verleitete er Eva und Adam?
  1. Mose 3, 1—6.
8. Welchen Versuch erlitten Adam und Eva durch ihren Ungehorsam? Verse 22—24.
9. Auf welche Weise bekundete Gott seine Liebe und Bereitwilligkeit zu vergeben, nachdem Adam und Eva gesündigt hatten? Johannes 3, 16.
10. Mit welchem wüßden Tier wird Satan verglichen?
  1. Petrus 5, 8.
11. Warum brauchen wir ihn aber doch nicht zu fürchten? Jakobus 4, 7.
12. Bis auf welche Zeit wird diese Erde bemahrt? Welche Wirkung wird das Feuer ausüben? 2. Petrus 3, 7, 10, 12.
13. Worauf können wir im Vertrauen auf die Verheißungen Gottes hoffen? Vers 13.
14. Womit werden sich die Bewohner der neuen Erde beschäftigen? Sefaja 65, 21.
15. Welche Umwandlung werden die Leidenden und Wehrübten erleben? Sefaja 35, 5, 6.
16. Was berichtet uns die Schrift von der Hauptstadt der neuen Erde? Offenbarung 21, 10—21.
17. Wessen wird die Stadt nicht bedürfen? Vers 23 und Kapitel 22, 5.
18. Was sah Johannes in seinem Gesicht in der Stadt? Offenbarung 22, 1, 2.
19. Wer wird die Stadt betreten dürfen? Vers 14.

# Lehrheft

für die

## Sonderabbaufschule

Drittes Viertel 1932

## Biblische Lehren

Ubbent-Verlag (G. B.)

Hamburg, Wien, Zürich, Den Haag, Subapat.

# Lehrheft für die Sabbatschule

vom 3. Oktober bis zum  
26. Dezember 1936

Grundwahrheiten  
der Heiligen Schrift

Advent-Verlag (G. V.) Hamburg Wien Zürich

Das Durchforschen der Schrift nach einer bestimmten Wahrheit ist anregend und gewinnbringend. Die Betrachtung aller Texte über einen bestimmten Gegenstand gewährt ein klares Verständnis, was die Bibel betreffs dieser Sache lehrt. Sicherheit in der Schriftauslegung gibt es nur, solange eine Schriftstelle mit andern verglichen wird, bis ein klares Verständnis der Wahrheit erlangt ist.

8. Wie müssen geistliche Dinge beurteilt werden? 1. Kor. 2, 14. 15.

9. Wer ist der wirksamste Lehrer der Wahrheit? Welche Verheißung wurde bezüglich des Heiligen Geistes gegeben? Joh. 16, 13; 14, 26.

10. Unter welcher Voraussetzung können wir die Wahrheit des Wortes Gottes erkennen? Joh. 7, 17; 8, 43. 47.

„Ein Grund dafür, daß viele Theologen kein klareres Verständnis des Wortes Gottes haben, ist, daß sie vor den Wahrheiten, die sie nicht ausleben wollen, die Augen verschließen. Ein Verständnis der Bibelwahrheiten hängt nicht so sehr von dem angestrengten Begriffsvermögen ab, als von der Aufrichtigkeit der Absicht, dem ersten Verlangen nach Gerechtigkeit.“ („Der große Kampf“, S. 681. 682.)

Wir haben das Betrachten der Schrift Vets für Vets und nach gewissen Themen erwähnt. Auch das Beschäftigen mit einzelnen Büchern ist von großem Nutzen. Das Erforschen eines ganzen Buches ohne besondere Beachtung der Kapitel- und Verseinteilung (die zum Verweilen von Menschen vorgenommen wurde), verschafft einen umfassenden Begriff seiner Botschaft, seines Zieles. Die erweiterte Kenntnis wiederum ist notwendig für ein genaueres vergleichendes Studium.

Die Macht des Wortes Gottes

11. Durch welchen Mitwirkung wurden die Himmel und die Erde geschaffen? Pf. 33, 6. 9; 1. Mose 1, 1. 3. 6. 9.

12. Woran wurde dieselbe Macht des Wortes Christi offenbart? Matth. 8, 8. 13; Luk. 5, 12. 13. 18—25.

13. Wodurch wird die Wiedergeburt bewirkt? 1. Petr. 1, 23; Joh. 3, 5.

14. Wovon ist das Wachstum eines Kindes Gottes abhängig? 1. Petr. 2, 2; Eph. 4, 14. 15.

15. Wodurch kann der Christ überwinden? Welche Erfahrung im Leben Jesu zeigt dies deutlich? 2. Petr. 1, 4; Luk. 4, 4. 8. 12. 13.

3. Betrachtung — 17. Oktober

Die Gottheit

Der Schöpfer

1. In welcher Weise macht die Heilige Schrift zum erstenmal Mitteilung von dem wahren Gott? 1. Mose 1, 1.

2. Was sagte Jesaja von Gott aus? Jes. 42, 5; 45, 18.

6

In der Heiligen Schrift stellt sich Gott den Menschen häufig dar, indem er auf sein Schöpfungswerk hinweist, z. B. in dem vierten Gebot und anderswo.

Die Dreieinigkeit

3. Welche drei Mächte wirkten bei der Schöpfung zusammen? Eph. 3, 9; Joh. 1, 3; 1. Mose 1, 2.

Diese Schriftstellen machen es klar, daß der Vater, der Sohn und der Heilige Geist bei der Schöpfung zusammen wirkten. Gott schuf alle Dinge durch Jesum Christum, und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser und brachte aus dem Chaos den Kosmos hervor.

4. Auf welche Weise nur kann der Mensch von der Macht der Sünde wieder befreit werden? 2. Kor. 5, 17; Gal. 6, 15.

Der einzige Weg, durch den der Mensch von der Gebundenheit durch die Sünde wieder befreit werden kann, ist der Weg der Neuschöpfung.

5. Welche christliche Einrichtung verfinnbildet diese Neuschöpfung? Röm. 6, 4.

„Wer mit Christo in der Taufe begraben wurde, erhebt zu einem neuen Leben aus dem Wassergrab. Fortan soll er das Leben Christi führen.“ („Testimonies“, Bd. 9, S. 20.)

Der Wandel in einem neuen Leben ist die Folge der Neuschöpfung.

6. In wessen Namen werden die Christen getauft? Matth. 28, 19.

„In der Taufe entsagen wir feierlich der Welt. Wer im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft wird, erklärt bei seinem Eintritt in das christliche Leben öffentlich, daß er den Dienst Satans verlassen hat und Glied der göttlichen Familie geworden ist, ein Kind des himmlischen Königs.“ („Testimonies“, Bd. 9, S. 91.)

7. Welchen Ausdruck gebraucht Paulus, indem er von Gott spricht? Eph. 1, 3. 17.

8. Mit welchen Worten redet der Vater den Sohn an? Hebr. 1, 8.

9. Wie wird der Heilige Geist in der Heiligen Schrift genannt? Apg. 5, 3. 4; 2. Chron. 15, 1; Röm. 8, 9.

Es ist auffällig, daß Petrus in Apg. 5, 3 sagt: „Daß du dem Heiligen Geist lögest.“ In Vers 4 aber sagt er: „Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.“ Er tauscht somit die beiden Bezeichnungen aus. In anderer Beziehung wird der Heilige Geist entsprechend „Geist Gottes“ genannt. Daher ergibt sich aus den Schriftstellen der Fragen 7 bis 9, daß der Name Gott für den Vater, für den Sohn und für den Heiligen Geist gebraucht wird. Es ist also eine Art himmlischer Familienname. Diese drei bilden die Gottheit.

10. Auf welche Weise wirken die drei Glieder der Gottheit, die in der Schöpfung zusammenwirkten, auch bei der Ersöpfung des Menschen zusammen? Joh. 3, 16; Gal. 1, 4; Hebr. 9, 14.

7



Wessen wir diese drei Schriftstellen zusammen, so sehen wir, daß Gott „seinen eingeborenen Sohn gab“, daß Jesus „sich selbst für unsre Sünden gegeben hat“, daß Christus sich „durch den ewigen Geist“ Gott darbot. Somit vereinigten sich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, um die Erlösung zu ermöglichen.

Der Gottheit bemächtigte sich hinsichtlich der Menschheit ein tiefes Erbarmen. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist arbeiteten gemeinsam den Plan der Erlösung aus.“ („Counsels on Health“, S. 222.)

#### 11. Welchen Erfolg hat das Wirken dieser Drei in dem

Plan der Erlösung? Röm. 8, 1—8, 8—11.

Diese Legte veranschaulichen uns wunderbar, wie der Vater, der Sohn und der Heilige Geist zusammenwirken, um unsre Erlösung sicherzustellen. Die Verse 1—8 zeigen uns, daß Gott den Sohn sandte, um die Sünde zu verbannen. Der Geist des Lebens im Sohne macht uns frei vom Gesetz der Sünde und des Todes. Dann wandeln wir im Geist. In den Versen 8—11 wird der Geist sowohl „Geist Gottes“ als auch „Geist Christi“ genannt. Dieser Geist, der in uns wohnt, erweckt uns aus dem Todeszustand der Sünde zum Leben in Gott.

Die Einheit der Gottheit

#### 12. In welchem Verhältnis steht das Wirken des Sohnes zu dem Wirken des Vaters? Joh. 8, 28; 5, 19; 14, 31.

Hier wird uns zum zweitenmal gesagt, daß der Sohn nichts aus sich selbst tun kann, sondern daß er das sagt, was der Vater ihm mitteilt, daß er das tut, was der Vater tut, und des Vaters Geboten gehorham ist.

#### 13. In welchem Verhältnis steht das Wirken des Geistes zu dem Sohn? Joh. 15, 26; 16, 13.

Der Sohn sendet den Geist als seinen persönlichen Stellvertreter. Der Geist redet nichts von sich selbst (d. h. nicht seine eigenen Worte), sondern was ihm gegeben wird zu reden, indem er in Erinnerung zurückruft, was der Sohn gesagt hat.

#### 14. In welchem Verhältnis steht das Wirken des Geistes zu dem Wirken des Vaters? Joh. 14, 26; 15, 26.

Der Vater sendet den Geist im Namen des Sohnes, also als Stellvertreter des Sohnes. Der Geist geht vom Vater aus, um sein Werk auf Erden zu verrichten.

Mithin sendet der Vater den Geist, und auch der Sohn sendet den Geist. Der Sohn redet, was ihm der Vater zu sagen gibt, und der Geist redet, was ihm der Sohn zu reden gibt. Der Geist ist beides, der Geist Gottes und der Geist Christi. Könnte es eine größere Harmonie und Einheit geben?

#### 15. Was wird uns von Christo als Gottes Sohn mitgeteilt? Kol. 2, 9.

Druck verleihe? Joh. 10, 30; 14, 11.

Der Vater ist in dem Sohn, und der Sohn ist im Vater. Der Geist ist der Geist Gottes und der Geist Christi. Alle drei sind miteinander und sind eins.

#### 17. Auf welche Weise kann der Gläubige in diese Einheit aufgenommen werden? Eph. 3, 17; 1. Joh. 4, 15.

„Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater erzeigt“, indem er alle Macht der Gottheit in den Dienst an uns Sündern stellt. Es wird nichts unterlassen, was für unsre Erlösung von Sünden getan werden kann. Vater, Sohn und Heiliger Geist arbeiten ohne Aufhören und unermüdet, um uns von einem unheiligen zu einem gottgeweihten Leben zu führen. Ihr Ziel ist kein geringeres, als uns in völlige Einheit mit ihnen zu bringen und uns in die himmlische Familie aufzunehmen. Wieder und wieder müssen wir ausrufen: „Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!“ (1. Joh. 3, 1.)

4. Betrachtung — 24. Oktober

#### Die Gottheit und Präexistenz Christi

Die Gottheit Christi

#### 1. Von wem wurde Christus gezeugt? Ps. 2, 7; Joh. 1, 14.

#### 2. Wie sehr gleicht er dem Vater? Hebr. 1, 3, erster Teil; Kol. 1, 15.

„Nur der von Anbeginn beim Vater gemeinen war und das Gepräge seines Wesens darstellte, war imstande, den unsichtbaren Gott den Menschenkindern kundzutun.“ („In den Fußspuren des großen Arztes“, S. 402.)

#### 3. Welchen Namen gab der Vater dem Sohn? Hebr. 1, 8.

In Hebr. 1, 4 wird uns mitgeteilt, daß der Name des Sohnes, Gott, ein höherer Name ist, als den die Engel haben, weil er ihn als Erbteil überkommen hat, als Erbe über alles. Als Sohn ist er der Erbe. Und als Gott Christus zum Erben über alles machte, anerkannte er seine Sohnschaft. Aus diesem Grunde trägt der Sohn auch denselben Namen wie sein Vater.

#### 4. Welchen Namen erhielt Jesus, als er im Fleische geboren ward? Matth. 1, 23.

Hier wird der Sohn abermals mit des Vaters Namen genannt: Gott. Das geschah, weil er wirklich Gott ist. (Joh. 1, 1.)

#### 5. Auf welche Weise bestätigte Paulus die Gottheit des Sohnes? 1. Tim. 3, 16, mittiger Teil.

Der Ausdruck des Paulus stimmt mit dem des Johannes überein, der da sagte: „Und das Wort ward Fleisch.“ (Joh. 1, 14.) Das besagt, daß der von einem Weibe geborene Jesus wirklich Gott war.

#### 6. Vater öffentlich die Gottheit seines Sohnes verkündigte der Sohn? Matth. 3, 17; 17, 5.

#### 7. Welches Zeugnis über seine Gottheit legte Christus selbst ab? Joh. 16, 27, 28; 8, 58.

Die Präexistenz Christi

#### 8. Welches ist die Quelle des Lebens des Sohnes? Joh. 5, 26.

#### 9. Welche Art Leben besitzt der Sohn? 1. Joh. 5, 11, 20.

## 10. Wann begann nach der Aussage des Propheten Micha das Leben des Sohnes? Micha 5, 1.

Wir können den Begriff „Ewigkeit“ nicht fassen — immer wieder kommt irgendwie der Gedanke eines Anfangs und eines Endes in unsere Vorstellung — dennoch wird hier klar zum Ausdruck gebracht, daß das Leben Christi „von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist“.

## 11. Welches Zeugnis gab Jesus selbst bezüglich seiner Existenz vor der Schöpfung? Joh. 17, 5.

## 12. Was sagten Paulus und Petrus darüber aus? Eph. 1, 4; 1. Petr. 1, 20.

## 13. Welchen Beweis gibt die Schöpfung für die Präexistenz Christi? Kol. 1, 16. 17.

Es steht in der Heiligen Schrift nicht an Hinweisen, daß der Sohn bereits vor der Schöpfung bei dem Vater war. Aus den wenigen Stellen, die wir hier gelesen haben, erkennen wir, daß Christus beim Vater war, „ehe die Welt war“ und „vor allem“. Er ist demzufolge nicht ein Teil der Schöpfung, sondern wurde in den Tagen der Ewigkeit „vom Vater gezeugt“, er war also Gott selbst.

## Des Sünders Zutritt zum ewigen Leben

### 14. Ist dem Sünder der Eingang ins ewige Leben, das in dem Sohn ist, möglich? 1. Joh. 5, 11.

Gott sei von Herzen Dank! Das ewige Leben ist dem Sünder erreichbar; aber nur als Geschenk erlangt er es. Als Gott seinen eingeborenen Sohn gab, schenkte er uns alles, was im Sohn ist: Leben, Wahrheit und den Weg zur Erlangung des Lebens.

### 15. Gibt es irgendeinen andern Weg zur Erlangung des Lebens? B. 12.

### 16. Wie sicher ist es, daß wir das ewige Leben erlangen können? B. 13.

Wenn wir „an den Namen des Sohnes Gottes glauben“, wie es im 13. Vers zweimal gesagt wird, dann ist es über jeden Zweifel erhaben: „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben“ — das ewige Leben.

### 17. Auf welche Weise versicherte uns Jesus dieser Wahrheit in seinem Gebet? Joh. 17, 5.

Die Lehre der Schrift in dieser Betrachtung überwältigt uns fast in ihren wunderbaren Bedeutung für das persönliche Leben. Der Herr Jesus Christus, Sohn Gottes und selbst Gott, der „von den Tagen der Ewigkeit an“ beim Vater war, der die Welt und alles, was darin ist, schuf — dieser Jesus „gab sich selbst für unsre Sünden“. Glauben wir an den Sohn Gottes, dann empfangen wir die Gabe des ewigen Lebens.

## 5. Betrachtung — 31. Oktober

### Der Ursprung des Bösen

Luzifer — sein Wesen und seine Stellung im Himmel

#### 1. Welches ist die Bedeutung des Namens Luzifer? Wann fiel er? Jes. 14, 12.

## 2. Was verursachte den Fall Luzifers? Jes. 14, 13—15.

„Ganz allmählich ließ Luzifer eine Neigung zur Selbsterhebung in sich aufkommen: Weil sich denn dein Herz erhebt, als wäre es eines Gottes Herz . . . Anstatt danach zu trachten, Gott durch die Anhänglichkeit und Treue seiner Geschöpfe über alles zu erheben, war es Luzifers Bestreben, ihren Dienst und ihre Huldigung für sich zu gewinnen. Und indem ihn nach der Ehre gelüstete, die der unendliche Vater seinem Sohne gegeben hatte, strebte dieser Fürst über die Engel nach einer Macht, die ausschließlich Christus ausüben sollte.“ („Der große Kampf“, S. 565.)

## 3. Was wird uns unter dem Namen „König von Tyrus“ über Luzifers Wesen mitgeteilt? Aus welchem Grunde kann sich dieser Text nicht auf den zu dieser Zeit regierenden König von Tyrus beziehen? Jes. 28, 12. 13.

Als Luzifer geschaffen war, war er vollkommen. Es war sein eigener Weg zum Bösen, der ihn zum Teufel machte.

Der König, auf den hier bezug genommen wird, war in Eden, dem Garten oder Paradiese Gottes. Das konnte gewiß nicht von dem König von Tyrus gesagt werden, aber von Luzifer.

Durch den Geist der Weisagung erhielten wir verschiedene Hinweise auf Jes. 28, 11—17; und in jedem Hinweis ist von Luzifer die Rede. Siehe „Patriarchen und Propheten“, S. 29. 30, „Der große Kampf“, S. 565. 566, „Counsels to Teachers“, S. 27 und „The Desire of Ages“, S. 758.

## 4. Welche Stellung nahm Luzifer im Himmel ein? B. 14.

Im israelitischen Heiligtum stand die Bundeslade im Allerheiligsten. Über der Bundeslade waren die beiden Cherubim, oder Engel, die die Bundeslade mit ihren Flügeln deckten. Zwischen den Cherubinen offenbarte sich Gott. Aus dieser Darstellung schlußfolgern wir, daß Luzifer einer der Engel gewesen ist, die sich in unmittelbarer Nähe Gottes befanden.

## 5. Auf welche Weise kam Luzifer ins Leben? Welche Aussage beweist uns, daß die Engel persönliche Wesen sind? Jes. 28, 15; 1. Mose 19, 1—3.

„Mir wurde gezeigt, wie Satan einfiel war: ein glücklicher, erhabener Engel. Dann sah ich, wie er jetzt ist. Er hat immer noch ein königliches Aussehen. Seine Flügel sind immer noch edel, denn er ist ein gefallener Engel. Aber in seinem Gebahren kommen Angst, Unruhe, Unglückseligkeit, Verschlagenheit, Hoch, Unheil, Täuschung und jedes andere Übel zum Ausdruck.“ („Early Writings“, S. 152.)

## Luzifers Fall

## 6. In wem hatte die Sünde ihren Ursprung? Auf welche Art und Weise arbeitet er weiter gegen Gott? Job. 8, 44.

„Die Sünde hatte ihren Ursprung bei dem, der nächst Christo am meisten von Gott geehrt worden war . . . Während er sein Werk unter geheimerer voller Verborgenheit betrieb und eine Zeitlang seinen mahren Zweck unter dem Anschein der Ehrfurcht vor Gott verhehlte, bestrebte er sich, Ungewissenheit über die den himmlischen Wesen gegebenen Befehle zu erregen und bedeutete ihnen, daß diese unnötige Beschränkungen auf-

erlegten . . . Er richtete nun alle Kräfte seines gemaligen Geistes auf Täuſchungen, um bei den Engeln, die unter ſeinem Befehl geſtanden hatten, Mißgefühl zu erregen; ſogar die Taſache, daß Chriſtus ihn gewarnt und ihm Rat erteilt hatte, wurde verdreht, um ſie ſeinen verräteriſchen Zwecken dienſtbar zu machen.“ („Der große Kampf“, S. 565—568.)

**7. Unter wem ſammelten ſich die Scharen im Himmel?**  
Offb. 12, 7.

**8. Wohin wurden Satan und ſeine Engel geworfen?**  
Offb. 12, 9; Luk. 10, 18.

Satan führte ſeine Engel an. Michael (Chriſtus) und ſeine Engel verteidigten die Ehre Gottes. Das Ergebnis des Kampfes konnte gar nicht anders ausfallen. Satan und ſeine Engel wurden aus dem Himmel verſtoßen.

**9. Aus welchem Grunde vernichtete Gott den Teufel nicht?**

Antwort: „Selbſt als er aus dem Himmel verſtoßen wurde, brachte die unendliche Weisheit Satan nicht um. Da nur der Dienſt der Liebe Gott angenehm ſein kann, muß die Treue ſeiner Geſchöpfe auf einer Überzeugung von ſeiner Gerechtigkeit und ſeinem Wohlwollen beruhen. Die Bewohner des Himmels und anderer Welten hätten, weil unvorbereitet, das Weſen und die Folgen der Sünde zu verſehen, damals die Gerechtigkeit Gottes in dem Untergang Satans nicht zu erkennen vermocht. Wäre er ſoſort verſtilgt worden, ſo würden eſſliche Gott eher aus Furcht, als aus Liebe gedient haben. Der Einfluß des Betrügers wäre nicht völlig vernichtet, noch der Geiſt der Empörung vollſtändig ausgerottet worden.“ („Patriarchen und Propheten“, S. 31.)

Satans Herrſchaft auf der Erde

**10. Welchen Ausdruck gebrauchte Jeſus für Satan?** Joh. 14, 30; 12, 31.

**11. Wann und wie betrieb ſich Satan auf dieſen Anſpruch?**

„Als Satan erklärte, daß das Reich und die Herrlichkeit der Welt ihm übergeben ſeien und er ſie geben könne, wem er wolle, ſagte er nur teilweise die Wahrheit, um ſeinem Ziel näherzukommen. Er hatte einſt dem Adam ſein Reich entriſſen; dieſer aber war der Stellvertreter des Schöpfers. Seine Herrſchaft war keine ſelbſtändige. Die Erde iſt des Herrn, und er hat alle Dinge ſeinem Sohn übergeben.“ („Das Leben Jeſu“, S. 78.)

**12. Auf welche Weiſe widerſtand Jeſus ſeinem Widerſacher?**  
Luk. 11, 18—20.

**13. Wie wurde der große Betrüger entlarvt?** Joh. 12, 31, 32.  
„Erſt beim Tode Chriſti wurde das wahre Weſen Satans den Engeln und allen unſchuldigen Geſchöpfen völlig offenbar. Der Erzfeind hatte ſich ſo geſchickt verſtellt, daß ſelbſt die Engel im Himmel ſeine Grundſätze nicht verſtanden und die Natur ſeiner Empörung nicht klar erkannt hatten. . . . Satan erkannte, daß ihm die Maske fortgeriſſen war und die Engel im Himmel ihn nun durchſchaute hatten; er hatte ſich als Mörder offenbart und hatte ſich durch das Blutvergießen des Sohnes Gottes bloßgeſtellt.“

Sein Werk war nun beſchränkt. Wie er ſich hinfort auch einſtellen würde, er konnte bei den Engeln nicht mehr Chriſti Brüder verklagen wegen ihrer unreinen, mit Sünden beſleckten Kleider. Der letzte Reſt von Teilnahme der himmlischen Weſen an ſeinem Ergehen war geſchwunden.“ („Das Leben Jeſu“, S. 459, 462.)

Das Werk Satans

**14. Unter welcher Maske arbeitet Satan in dieſer Welt?**  
Offb. 12, 9; 2. Kor. 11, 14.

Wieſelcher Art ſind die Täuſchungen Satans, um die Gedanken der Menſchen zu beherrſchen. Heutzutage verbreitet er die Anſicht, daß er gar nicht exiſtiere, höchſtens in der Einbildung der Menſchen. Andere wiederum betrügt er, indem er unter der Maske Verſorbener erſcheint.

**15. Worauf iſt der Widerſacher ſtändig bedacht?** 1. Petr. 5, 8.

**16. Auf welche Weiſe wirkt Satan bei den Menſchen?**  
1. Petr. 2, 11; 1. Joh. 2, 15—17.

„Gerade die Verſuchungen in mancherlei Leidensſchaften haben das Menſchengeſchlecht verdorben und herabgemüddigt. Satan wirkt durch den Reiz zur Unmäßigkeit, um die geiſtigen und ſittlichen Kräfte, die Gott den Menſchen als unſchätzbare Gabe verliehen hat, zu vernichten.“ („Das Leben Jeſu“, S. 71.)

**17. Welche troſtvolle Verſicherung gibt Chriſtus ſeinen Nachfolgern?** Joh. 16, 33.

Wir haben es mit einem beſiegten Gegner zu tun. Das Bewußtſein ſeiner Niederlage durch Chriſtum, ſchwächt Satans Mut. Jeſus hat den Feind beſiegt. Wenn wir Jeſum zu unſrer Stärke machen, iſt ſein Sieg unſer Sieg. Chriſtus will uns zu überwindern machen. (Röm. 8, 33—37.)

6. Betrachtung — 7. November

**Die Schöpfung iſt ein unmittelbares Werk Gottes**

Die Schöpfung, ein Beweis der Macht Gottes

**1. Auf welche Weiſe kam nach der Heiligen Schrift die Erde ins Daſein?** 1. Moſe 1, 1; Joh. 1, 1—3, 14; Hebr. 1, 2. Wiederholt ſprechen die Schreiber der einzelnen Bibelteile die Schöpfung einer unmittelbaren Tat Gottes zu. Dieſe Wahrheit zu leugnen, iſt gleichbedeutend nicht nur mit einer Verwerfung von 1. Moſe 1 und 2, ſondern einer Verleugnung der ganzen Heiligen Schrift und ihres Urhebers.

**2. Welche Mitteilung macht uns damit bekannt, wie die Welt geſchaffen wurde?** Hebr. 11, 3; Pf. 33, 6, 9.

**3. Wie lange dauerte die Erſchaffung des Himmels und der Erde?** 2. Moſe 20, 11; 31, 17.

Das Wort „Tag“ bedeutet in dieſer Schriftſtelle dasſelbe wie in allen andern Schriftſtellen des Alten Testaments, nämlich einen 24 Stunden Tag. „Gleich dem Sabbat nahm auch die Woche ihren Urfprung bei der Schöpfung und iſt bewahrt und durch die bibliſche Geſchichte auf uns gebracht“

# DER HEILIGE GEIST

Herausgegeben  
von der Gemeinschaft  
der Siebenten-Tags-Adventisten  
in der DDR

UNION VERLAG VOB · BERLIN W 8

## Das Wesen des Heiligen Geistes

Leitgedanke: 1. Kor. 6, 19.

Das göttliche Geheimnis des Heiligen Geistes

1. Wozu ist der Mensch bei aller seiner Geistesstärke nicht instande?  
Röm. 11, 33. 34; Jes. 40, 28.

Kein Mensch kann Gott ergründen. Keiner darf sich unterziehen, den Vorhang fortzuziehen, der seine Herrlichkeit verhüllt. „Unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege.“ Aus Barmherzigkeit verbirgt er seine Macht. Jeder Versuch, in das Geheimnis seiner Gottheit einzudringen, bringt uns Sterblichen den Tod. Der Allmächtige weilt und wirkt, da niemand zukommen kann. Nur was er von sich offenbaren mag, können wir begreifen. So muß der Verstand die Oberhoheit eines Höheren anerkennen, müssen Herz und Sinn sich beugen vor ihm als vor dem großen ICH BIN.

2. Was können wir von dem Geheimnis, das den Vater, Sohn und Heiligen Geist umgibt, erfassen? 5. Mose 29, 28; 1. Kor. 2, 11. 12.

Die Offenbarung, die Gott uns in seinem Wort von sich selber gibt, sollen wir studieren und danach trachten, sie zu verstehen. Was aber darüber hinaus geht, da sollen wir nicht hineinzudringen versuchen. Der schärfste Verstand kann sich müde denken beim Nachsinnen über die Natur Gottes; aber alle seine Anstrengungen werden fruchtlos sein. Es ist dies eine Frage, deren Lösung uns nicht aufgetragen wurde. Kein menschliches Gemüt kann Gott erfassen und begreifen; und deshalb versucht es auch kein sterblicher Mensch, ihn zu ergründen und zu erklären. Niemand lasse sich in Spekulationen oder Vernunftschlüsse betretens seiner Natur ein. Hier ist Schweigen Beredsamkeit. Alle Erörterungen vermögen das Wesen des Allwissenden nicht zu ergründen.

3. Welche Eigenschaft Gottes ist auch eine Eigenschaft des Heiligen Geistes? Hebr. 9, 14; siehe auch 1. Tim. 1, 17.

Antwort: Er ist ewig wie der Vater und der Sohn.

Der Heilige Geist

4. Wie offenbart sich die Gottheit? Matth. 28, 19.

Es gibt drei Personen in der Dreieinigkeit. In die Namen dieser drei großen Kräfte — des Vaters, des Sohnes und Heiligen Geistes — werden die hineingetaucht, die Christus im Glauben annehmen. Diese Kräfte wirken mit allen gehorsamen Dienern des Himmels zusammen, um den Gefauften das neue Leben in Christus zu ermöglichen.

Die Gottheit oder Dreieinigkeit besteht aus dem Vater, einem persönlichen, geistigen, allmächtigen und allgegenwärtigen Wesen von unendlicher Weisheit und Liebe; dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des ewigen Vaters, der alles erschaffen hat und durch den die Erlösung der Menschen vollendet wird; dem Heiligen Geist, der dritten Person in der Gottheit, der großen Kraft zur Erneuerung in dem Erlösungswerk. (Matth. 28, 19.)

# RICHTLINIEN FÜR DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN IM FREISTAAT SACHSEN

## § 1 GRUNDLAGE

In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen - im folgenden Arbeitsgemeinschaft genannt - sind Kirchen und kirchliche Gemeinschaften zusammengeschlossen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind zur Ehre Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

## § 2 AUFGABEN

Die Arbeitsgemeinschaft dient der ökumenischen Zusammenarbeit vor allem durch folgende Aufgaben:

- enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland sowie den lokalen und regionalen Arbeitsgemeinschaften innerhalb des Freistaates Sachsen;
- gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch;
- Weiterführung des gewachsenen Miteinanders und Zusammenarbeit in gemeinsamem Zeugnis, Dienst und Gebet;
- Förderung des theologischen Gesprächs unter den Mitgliedern und Gästen mit dem Ziel der Klärung und Verständigung;
- Fortführung des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung;
- Behandlung besonderer Anliegen einzelner Kirchen und kirchlicher Gemeinschaften auf deren Antrag;
- Beratung und Vermittlung bei Meinungsverschiedenheiten;
- Vertretung gemeinsamer Anliegen nach außen und in der Öffentlichkeit;
- Zusammenarbeit mit anderen regionalen Arbeitsgemeinschaften;
- Pflege von Beziehungen zu vergleichbaren ökumenischen Gremien in benachbarten Ländern.

## § 3 ZUGEHÖRIGKEIT

1. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist die Anerkennung der in § 1 bestimmten Grundlage.
2. Für die Aufnahme neuer Mitglieder ist die Zustimmung aller Mitglieder erforderlich.  
Der Antrag auf Mitgliedschaft ist in schriftlicher Form beim Vorstand der Arbeitsgemeinschaft zu stellen; er wird allen Mitgliedern zur Stellungnahme mindestens acht Wochen vor der Behandlung in der Konferenz zugeleitet.
3. Kirchen oder kirchliche Gemeinschaften, die eine Mitgliedschaft nicht oder noch nicht aufnehmen wollen, können mit Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder als Gäste mit beratender Stimme an den Konferenzen und Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen.
4. Die Zugehörigkeit zur Arbeitsgemeinschaft kann jederzeit beendet werden. Ein Austritt muß schriftlich erklärt werden. Ein Ausschluß bedarf der Zustimmung von drei Viertel aller Mitglieder.
5. Die Mitglieder behalten ihre volle Unabhängigkeit in Bekenntnis und Lehre, im Gottesdienst und in der rechtlichen Ordnung sowie in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Dabei wollen sie sich darum bemühen, die Anliegen der anderen Mitglieder zu berücksichtigen.

#### § 4 ORGANE

Die Arbeitsgemeinschaft nimmt ihre Aufgaben durch die Konferenz und den Vorstand wahr.

#### § 5 KONFERENZ

1. Jedes Mitglied ist durch mindestens einen stimmberechtigten Delegierten in der Konferenz für die Dauer von sechs Jahren vertreten.
2. Folgende Mitgliedskirchen können mehr als einen Delegierten entsenden:

- der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zwei,
- die Evangelische Kirche der schlesischen Oberlausitz zwei,
- die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens drei,
- die Evangelisch-methodistische Kirche zwei,
- Die Römisch-Katholische Kirche (Apostolische Administrator Görlitz und Bistum Dresden-Meißen gemeinsam) drei.

Über die Zahl der Delegierten neuer Mitglieder beschließt die Konferenz mit Zweidrittelmehrheit.

3. Kirchen und kirchliche Gemeinschaften im Gaststatus entsenden je einen Vertreter mit beratender Stimme.
4. Ökumenische Arbeitskreise auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen können eingeladen werden, je einen Vertreter mit beratender Stimme zu entsenden.
5. Für jeden Delegierten und Vertreter können Stellvertreter nominiert und entsandt werden.
6. Die Konferenz soll in der Regel zweimal im Jahr zusammenkommen. Sie wird durch den Vorstand mindestens acht Wochen vorher unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Der Vorsitzende oder sein Stellvertreter leitet die Sitzungen. Die Konferenz ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Delegierten einschließlich des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters anwesend ist. Über die Sitzungen sind Protokolle zu führen und den Delegierten und Vertretern zuzustellen. Auf Antrag von mehr als einem Drittel der Delegierten ist die Konferenz innerhalb einer Frist von acht Wochen einzuberufen.
7. Soweit Beschlüsse der Konferenz über das Mandat der Delegierten der Mitglieder hinausgehen, insbesondere wenn sie das Bekenntnis berühren oder rechtliche oder finanzielle Folgen für die Mitglieder haben, bedürfen sie der Annahme durch die einzelnen Mitglieder. Kein Mitglied ist zur Annahme eines von der Konferenz gefaßten Beschlusses verpflichtet. Es wird jedoch deren Beschlüsse und Empfehlungen mit besonderer Sorgfalt prüfen und darüber die Konferenz informieren.
8. Die Konferenz kann zur Vorbereitung ihrer Sitzungen und zur Erledigung einzelner Beschlüsse Arbeitsgruppen bilden. Die Konferenz entscheidet über die Aufgaben, die Zusammensetzung und die Dauer dieser Arbeitsgruppen.

#### § 6 DER VORSTAND

1. Die Konferenz wählt einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden für die Dauer von drei Jahren.

2. Die Konferenz wählt einen Schriftführer und einen stellvertretenden Schriftführer für die Dauer von drei Jahren.
3. Der Vorsitzende und der Schriftführer sowie ihre Stellvertreter bilden den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand nimmt die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft zwischen den Sitzungen der Konferenz wahr und vertritt die Arbeitsgemeinschaft nach außen. Über seine Sitzungen führt der Vorstand Protokoll.
4. Einmalige Wiederwahl für den Vorstand ist zulässig. Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Ablauf der Wahlperiode aus, so ist eine Ersatzwahl für die Zeit bis zum Ende der Wahlperiode vorzunehmen. Nach Ablauf der Wahlperiode bleibt der bisherige Vorstand bis zur Wahl des neuen Vorstandes im Amt. Bei den Wahlen sind die in der Konferenz vertretenen Mitglieder zu berücksichtigen.
5. Der Vorstand pflegt in besonderer Weise die Verbindung zu den lokalen und anderen regionalen Arbeitsgemeinschaften und zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland. Er berichtet darüber der Konferenz.

#### § 7 KOSTEN

Alle durch die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft entstehenden Kosten werden von den Mitgliedern gemeinsam getragen. Das Nähere wird durch besonderen Beschluß der Konferenz (vgl. § 5 Punkt 7) geregelt.

#### § 8 ÄNDERUNG DER RICHTLINIEN

Die Richtlinien können durch Beschluß der Konferenz mit einer Mehrheit von zwei Dritteln aller Delegierten geändert werden.

Änderungen der Grundlage (§ 1) oder der Aufgaben (§ 2) bedürfen zu ihrer Wirksamkeit außerdem der Bestätigung durch die Leitungsorgane aller Mitglieder.

#### § 9 INKRAFTTRETEN

Diese Richtlinien treten nach Zustimmung durch die einzelnen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, die die Mitgliedschaft gemäß § 1 und § 3 anstreben, durch Beschluß der Konferenz in Kraft. Sie werden von den Mitgliedskirchen und kirchlichen Gemeinschaften in ihren amtlichen Mitteilungen veröffentlicht. Außerdem veröffentlichen sie die Liste der Mitglieder und Gäste.

Nachdem elf Kirchen und kirchliche Gemeinschaften ihre Zustimmung zu den vorstehenden Richtlinien gegeben haben, hat die Konferenz mit 17 stimmberechtigten Delegierten am 14. Oktober 1992 beschlossen, die Richtlinien in Kraft zu setzen.

MITGLIEDSKIRCHEN der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen gemäß § 3 (1) sind:

- die Apostolische Administratur Görlitz der Römisch-Katholischen Kirche,
- das Bistum Dresden-Meißen der Römisch-Katholischen Kirche,
- der Bund Freier Evangelischer Gemeinden,
- der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden,
- der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden
- die Europäisch-Festländische Brüderunität (Herrnhuter Brüdergemeine)

- die Evangelische Kirche der schlesischen Oberlausitz,
- die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens,
- die Evangelisch-methodistische Kirche,
- der Gemeindeverband der Altkatholischen Kirche und
- der Kirchenbund der Evangelisch-Reformierten Gemeinden.

Den GASTSTATUS gemäß § 3(3) haben:

- das Apostelamt Jesu Christi,
- die Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker),
- die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche,
- die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten und
- die Russische Orthodoxe Kirche.

Die beiden letztgenannten Kirchen haben den Antrag auf Mitgliedschaft gestellt.



## "Der Gaststatus unserer Gemeinschaft (STA) bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)"

Mitteilung an alle Gemeindeältesten und Prediger/Predigerinnen

---

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Am 27. Oktober 1993 wurde der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten anlässlich der ACK-Mitgliederversammlung in Eisenach der Gaststatus zugesprochen. Damit wird auf Bundesebene fortgesetzt, was von unserer Gemeinschaft in der früheren DDR begonnen worden war.

Somit hat unsere Gemeinschaft gegenüber der ACK künftig die Rechte und Pflichten einer Gastkirche, wie sie in der Satzung<sup>1</sup> vorgegeben sind.

- Teilnahme an den ACK-Mitgliederversammlungen
- Beteiligung und Mitwirkung unserer Gemeinschaft an Beratungen, allerdings ohne bei Abstimmungen und Beschlußfassungen ein Stimmrecht ausüben zu können; dies ist ausschließlich den Mitgliedskirchen vorbehalten;
- Zugang zu allen Informationen, Studienergebnissen und Forschungsarbeiten, die von der ACK oder in ihrem Auftrag erstellt werden.

Noch einmal wiederholen wir, daß es ausschließlich um den Gaststatus geht, nicht um die Mitgliedschaft. Den derzeitigen Stand geben wir aus unserer Sicht wie folgt wieder:

1. Die Verbandsausschüsse haben alle vorgetragenen Bedenken sorgfältig geprüft und verbindliche Beschlüsse gefaßt.
2. Die Vorsteher der beiden deutschen Verbände haben im Beisein des EUD-Vorstandes eine Stellungnahme des Präsidenten der Generalkonferenz eingeholt, der diesen Weg vorbehaltlos bejaht.
3. Alle vorgetragenen Bedenken richten sich fast ausnahmslos gegen die Mitgliedschaft bei der ACK. Gegen den Gaststatus ist kein überzeugendes Argument vorgetragen worden.
4. Auf Grund der Einwände haben sich die Verbandsausschüsse dafür entschieden, sorgfältig und gemeinsam mit Gliedern aus den Gemeinden zu prüfen, ob und welche Nachteile oder Gefahren mit diesem Status verbunden sind. In zwei Jahren werden wir dazu eine Auswertung veröffentlichen.

Im folgenden versuchen wir noch einmal, Bedenken, Einwände, und Fragen aufzugreifen, um sie so weit wie möglich zu beantworten.

---

<sup>1</sup> Auszüge aus der Satzung, in der Rechte und Pflichten auch der Gastkirchen beschrieben sind, haben wir in unserer Information "ADVENTGEMEINDE HEUTE", Nr. 1, veröffentlicht.

## FÜR UND WIDER ACK-GASTMITGLIEDSCHAFT

Es gibt aus Gemeinden und aus der Predigerschaft Stimmen, die vor diesem Gaststatus warnen, weil sie meinen:

- die ACK stehe zu nahe an der Oekumene;
- die Gemeinschaft gehe von ihrem bisherigen Verständnis des prophetischen Wortes ab;
- wir nähmen den Auftrag zur Verkündigung der dreiteiligen Engelsbotschaft nicht mehr wahr;
- wir erkaufen uns die Anerkennung anderer Kirchen durch Kompromisse zu Lasten der Klarheit unserer Botschaft;
- in dieser Sache müssten alle Gemeinden befragt werden.

Eine Befragung aller Gemeinden wurde nicht durchgeführt; dennoch ergibt sich aus vielen Gesprächen: die Ausschüsse der beiden Verbände, die diesen Schritt beschlossen haben, stimmen der Gastmitgliedschaft unserer Gemeinschaft bei der ACK zu; auch Ausschüsse der Vereinigungen, die Mehrheit unserer Gemeinden sowie der Prediger/Predigerinnen bejahen diesen Weg.

## WARUM KAM ES ÜBERHAUPT ZUR ZUSAMMENARBEIT MIT DER ACK?

In der früheren DDR war unsere Gemeinschaft Gastkirche der (dort so benannten) AGCK. Dazu diese Hintergrundinformationen:

In der ehem. DDR dienten öffentliche Säle ausschließlich dem sozialistischen Regime; Kirchen und Gemeinschaften hatten dazu keinen Zugang. In christlicher Nachbarschaft stellten Katholiken und Protestanten ihre Kirchen unserer Gemeinschaft für Konferenzen und Evangelisationen zur Verfügung.

Diese Bereitschaft war ein Ergebnis von Gesprächen, die mit Vertretern unserer Gemeinschaft geführt wurden. Durch persönliche Kontakte kamen die Kirchen zur Überzeugung, daß aus ihrer Sicht unsere Gemeinschaft nicht als Sekte, sondern als Freikirche zu bewerten sei. Daraus ergab sich die Einladung, einen Gaststatus bei der AGCK einzunehmen.

Als Gastkirche bei der AGCK konnte unsere Gemeinschaft wiederholt unsere Glaubensüberzeugungen darstellen und in Erklärungen der AGCK einbringen und veröffentlichen.

So erwarb sich unsere Gemeinschaft in der früheren DDR den Ruf einer Freikirche, die ihre Standpunkte klar vertritt, sich humanitär und karitativ engagiert, ohne unnötige Barrieren zu anderen Christen aufzurichten.

### **WIESO GEHT DER JETZIGE GASTSTATUS AUF DIE FRÜHERE DDR ZURÜCK?**

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands schlossen sich AGCK (Ost) und ACK (West) zu einer gesamtdeutschen ACK zusammen. Dabei sollten die Gast- und Mitgliedskirchen beider Bereiche in die gesamtdeutsche ACK aufgenommen werden.

In unserem Fall handelte die ACK nicht entsprechend dieser Vereinbarung. Auf Einspruch einzelner westlicher Kirchen, darunter der römisch-katholischen, sollte geprüft werden, ob der Gaststatus aus der DDR-Zeit fortgesetzt werden könne.

Noch zur Zeit des ehem. ODV haben unserer Brüder zusammen mit anderen Kirchen aus der ehem. DDR dagegen Einspruch eingelegt. Der ehem. ODV, seine Vereinigungen und Gemeinden waren ebenso daran interessiert, den Gaststatus auf Bundesebene fortzusetzen, wie viele Christen aus anderen Kirchen in der ehem. DDR.

### **WIE HÄTTEN UNSERE GEMEINDEN IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN EMPFUNDEN, WENN DER GASTSTATUS NICHT FORTGESETZT WORDEN WÄRE?**

Der ACK-Gaststatus ist ein Stück Identität unserer Gemeinden in den neuen Bundesländern und Teil ihrer geschichtlichen Entwicklung in der DDR. In dieser für sie schweren Zeit hat sich unsere Gemeinschaft zur Öffnung gegenüber anderen Christen und Kirchen entschlossen, ohne jemals Mitglied der AGCK gewesen zu sein.

Über das so entstandene und gewachsene Gastverhältnis durften wir uns nicht einfach hinwegsetzen. Vielmehr mußten wir versuchen, auf Bundesebene fortzusetzen, was von unseren Geschwistern in der DDR begonnen worden war. Jede andere Verhaltensweise wäre als weiteres Beispiel dafür verstanden worden, daß der Westen die Belange des Ostens einfach und überheblich übergeht - auch innerhalb unserer Gemeinschaft.

### **FÖRDERN WIR MIT DEM GASTSTATUS EINE WELTEINHEITSKIRCHE?**

Jesus Christus sprach - wie die alttestamentlichen Propheten - von der Einheit der Kinder Gottes. Im hohepriesterlichen Gebet erbat er von seinem Vater die Einheit seiner Nachfolger. Darum entspricht das Streben nach Einheit weit mehr dem Willen Gottes, als wenn sich Christen unterschiedlicher Konfessionen wie feindselige Gegner gegenüberstehen und so behandeln.

Wir betrachten es als ein positives Zeichen, daß in unserem Land weitgehender Religionsfriede herrscht, obwohl konfessionelle Unterschiede nach wie vor das menschliche Zusammenleben in Ehe und Familie, in den Schulen und am Arbeitsplatz beschweren. Zu welchen Auswirkungen es bis heute zwischen "christlichen" Konfessionen kommen kann, unterstreichen die Vorgänge in Nordirland nachdrücklich.

Die bundesdeutsche ACK ist nicht Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen (Weltkirchenrat, ÖRK), obwohl zwischen beiden Gedankenaustausch und Zusammenarbeit bestehen. Nur einzelne Kirchen können beim Weltkirchenrat Mitglied werden. Mit der Gastmitgliedschaft bei der ACK verbinden wir uns nicht mit Ökumenischen Rat der Kirchen.

## WAS IST ÜBERHAUPT "ÖKUMENE"?

Viele Mißverständnisse beruhen auf der Bedeutung des Wortes "Ökumene". Oft ist nicht bewußt, daß dieses Wort sehr unterschiedliche Bedeutungen hat:

### 1. Die ursprüngliche Bedeutung

"Ökumene" war zur Zeit Jesu ein griechisches Wort (oikoumene) und bezeichnete "die ganze bewohnte Erde".

### 2. Der biblische Gebrauch des Wortes

Im Neuen Testament finden wir das Wort "Ökumene" beispielsweise in Matth. 24, 14: "Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt (griech. 'oikoumene') zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen." Hier wird das Wort für den weltweiten Sendungsauftrag Christi gebraucht, "das Evangelium der ganzen Menschheit" zu verkündigen.

### 3. Allgemeine kirchliche/christliche Gültigkeit

Im 4. und 5. Jahrhundert gab es sogenannte "ökumenische Konzilien". Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß sie "allgemeine kirchliche/christliche Gültigkeit" besitzen. Die dort formulierten drei Glaubensbekenntnisse (Apostolikum, Nicäno-Konstantinopolitanum, Athanasianisches Symbol) werden ebenfalls als ökumenisch bezeichnet, da sie nicht nur für eine bestimmte Konfession gelten, sondern universale Geltung haben.

### 4. Einheitsbestrebungen von Kirchen

Oft werden unter dem Wort "Ökumene" nur die Einheitsbestrebungen von Kirchen verstanden. Doch auch hier muß genau hinterfragt werden, was die Kirchen darunter eigentlich verstehen. Der Ökumenische Rat der Kirchen, der 1948 gegründet wurde, nannte sich ganz bewußt nicht "Weltkirchenrat". Er bemüht sich zwar darum, den Kirchen auf dem Weg zur Einheit zu helfen, möchte aber selbst keine "Einheitskirche" sein. Dabei haben sich jedoch im Laufe der Zeit bei den Kirchen die Erwartungen, um welche Einheit es geht, gewandelt.

- a) In den 50er, 60er und 70er Jahren waren Ökumeniker noch optimistisch. Sie hofften, daß, wenn sich die Kirchen gegenseitig besser kennenlernen, das Trennende in den Hintergrund tritt und das gemeinsame Glaubensgut die Kirchen zusammenführt. Als hoffnungsvolles Beispiel galt die Vereinigte Kirche von Südbindien und später auch von Nordindien, zu der sich mehrere protestantische Kirchen zusammenschlossen. Man hoffte, daß durch diesen Zusammenschluß das Evangelium wirkungsvoller und glaubwürdiger den "Heiden" (Hindus) verkündet werden kann. Doch der erwartete Missionser

folg blieb aus. Deshalb ist dieses Konzept gescheitert und wird heute nicht mehr weiterverfolgt.

- b) In den 80er Jahren sprachen Ökumeniker von "Konferenztheologie" und "Konvergenz". Sie stellten beispielsweise bei den Themen Taufe, Eucharistie (Abendmahl) und kirchlichem Amt fest, was die einzelnen Kirchen dabei gemeinsam haben und was sie trennt. Bei dem Trennenden wurde versucht Brücken zu bauen, um doch zu einer Einigung zu gelangen. Aber auch dies scheint gescheitert zu sein, da keine Mitgliedskirche des ÖRK bereit ist, irgend etwas von ihrem Glaubensgut aufzugeben oder Kompromisse in Glaubensfragen zu machen.
- c) Seit den 90er Jahren sprechen Ökumeniker nun von "Koinonia", ein griechisches Wort, das im deutschen mit "Gemeinschaft" wiedergegeben werden kann. Die Hoffnung, daß sich die Konfessionen irgendwann zu einer Einheitskirche zusammenschließen werden, wurde aufgegeben. Stattdessen soll erreicht werden, daß jede Kirche in der anderen Kirche ebenfalls die "Kirche Jesu Christi" erkennt. Einheit würde dabei bedeuten, daß alle Kirchenmitglieder, gleich welcher Konfession, gemeinsam das Abendmahl miteinander feiern können. Doch gestehen Ökumeniker ein, daß es hier noch viele unüberwindlich scheinende Hindernisse gibt. Z. B. bei der Amtsfrage. Welche Weihe benötigt ein Geistlicher, um wirklich gültig das Abendmahl austeilern zu können? Hier gehen die Meinungen, beispielsweise der orthodoxen und evangelischen Kirchen, weit auseinander.
- d) Die römisch-katholische Kirche gehört dem ÖRK nicht als Mitglied an. Denn sie betrachtet sich als die wahre weltweite Kirche Jesu Christi und fordert die anderen Kirchen auf, nach Rom zurückzukehren. Die Kirchen könnten dabei ihre Eigenständigkeit und zum größten Teil auch ihre Lehren behalten, müßten aber das Papsttum als einigendes Element der Christenheit (übergeordnetes Lehramt) anerkennen. Dazu sagen bis jetzt aber alle im ÖRK vertretenen Kirchen sehr eindeutig NEIN.

## 5. Das Selbstverständnis der eigenen Kirche

Die römisch-katholische und die orthodoxen Kirchen betrachten sich selbst als "Ökumene". Nach ihrem Selbstverständnis sind ihre Kirchen bereits der Inbegriff christlicher Einheit. Sie vereinigen nämlich Menschen aus vielen Nationen, Sprachen und Ländern unter dem katholischen bzw. orthodoxen Glauben. Auch wir Siebenten-Tags-Adventisten haben dies Verständnis von Ökumene. Wir sehen uns als weltweite Sammlungsbewegung, berufen allen Menschen das "ewige Evangelium" zu verkündigen (Offb. 14, 6-12).

## 6. Zusammenfassung

Der Begriff "Ökumene" wird sehr unterschiedlich verwendet. Meist wird er heute im Sinne von *allgemein-kirchlich* bzw. *-christlich* gebraucht. D. h. Christen oder Kirchen verschiedener Konfessionen unternehmen etwas gemeinsam. Da keine dieser Kirchen bisher bereit war, Abstriche von ihrer jeweiligen Lehre zu machen, kann es dabei nur um allgemeine Dinge gehen, denen jeder zustimmen kann. Z.B. gilt es schon als "ökumenisch", wenn sich zwei verschiedene Kirchengemeinden einen

Gottesdienstraum teilen, was ja auch manche unserer Adventgemeinden betrifft. Oder wenn die ACK eine Erklärung zur Überwindung der Fremdenfeindlichkeit in unserem Lande herausgibt, so ist dies eine "ökumenische" Erklärung, da in der ACK sich verschiedene christliche Kirchen befinden, die bei dieser Frage aber mit einer Stimme, also allgemein-christlich, sprechen wollen.

### **EINHEIT AUF KOSTEN DER WAHRHEIT?**

Der Gaststatus bei der ACK soll verdeutlichen, daß uns an einem guten Miteinander aller Christen gelegen ist. Die Bitte Jesu "auf daß sie alle eins seien" ist uns nicht gleichgültig. Genauso deutlich weisen wir darauf hin, daß wir den vom Ökumenischen Rat der Kirchen gewählten Weg zur Schaffung einer menschlich organisierten Einheitskirche nicht mitgehen werden. Dieser Weg geht auf Grund unserer bisherigen Beobachtung auf Kosten der biblischen Wahrheit. Insofern hat für uns die andere Bitte Jesu keine geringere Bedeutung: "Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit!" (Johannes 17).

### **GEBEN WIR ALS GASTKIRCHE TEILE UNSERER VERKÜNDIGUNG UND DER AUSLEGUNG DES PROPHETISCHEN WORTES AUF?**

Manche widersprechen dem Gaststatus bei der ACK, weil sie befürchten, wir würden damit unsere prophetische Verkündigung ganz oder teilweise preisgeben. Auch wird die Auffassung vertreten, als Gastkirche verzichte unsere Gemeinschaft auf die nötige Auseinandersetzung mit anderen Lehren, die nach unserer Auffassung der Bibel widersprechen.

Es stimmt: Teile unserer Lehre, Lebens- und Glaubenspraxis unterscheiden sich von denen anderer Konfessionen. Wenn wir einen Gaststatus einnehmen, dürfen und sollen dadurch diese Unterschiede nicht eingeebnet werden. Es liegt ganz an uns, unseren Glauben entsprechend zu bezeugen.

### **WIE BEWERTEN EUD UND GENERALKONFERENZ DIESEN SCHRITT?**

Einerseits suchen wir die Nähe zu anderen Kirchen, andererseits bestehen wir auf Distanz. Letztere zeigt sich u.a. daran, daß unsere Gemeinschaft grundsätzlich nicht die Mitgliedschaft anstrebt. Ihre Bereitschaft zur Nähe unterstreicht sie als beobachtende Gastkirche.

Damit sind wir in Übereinstimmung mit der weltweiten Adventgemeinschaft. Am 08.11.93 in Jongny bestätigte der Präsident der Generalkonferenz, Robert S. Folkenberg, den Vorstandsmitgliedern der EUD und den Vorstehern der beiden deutschen Verbände ausdrücklich, daß unsere Gemeinschaft in vielen Ländern einen Gaststatus einnimmt, daß er an unserer Stelle genauso gehandelt hätte. Der Gaststatus verstoße in keiner Weise gegen die Prinzipien unserer Gemeinschaft.

...

R. Rupp

W. Eberhardt

Hannover, im Januar 1994



# Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen

ACK Sachsen

Schriftführer:  
Pfarrer Michael Karstädt  
Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsen  
Lukasstr. 6, 01069 Dresden  
PF 320101, 01013 Dresden

Tel.: (0351) 4692-123  
Fax: (0351) 4692-144

30.3.94  
Sal/Kü

Datum

Sehr geehrter Herr Dr. Kobialka,

für Ihr Schreiben vom 8. Januar 1994 danke ich Ihnen. Zugleich muß ich Sie um Nachsicht bitten, daß Sie erst heute Antwort erhalten. Die Einarbeitung in eine neue Tätigkeit hat mich zu Beginn dieses Jahres, mehr als abzusehen war, gefordert. Bitte verzeihen Sie also mein spätes Reagieren. In unserer letzten Vorstandssitzung der ACK Sachsen haben wir über Ihr Anliegen gesprochen. Zwei Dinge können wir Ihnen dazu mitteilen:

1. Basis für den Zusammenschluß verschiedener Kirchen zur ACK-Sachsen bilden die Richtlinien. Wir legen sie Ihnen in Kopie bei. § 3 Absatz 1 besagt, daß zur Mitgliedschaft in der ACK Sachsen die Anerkennung der in § 1 bestimmten Grundlage Voraussetzung ist. Es ist also nicht ein vollständiger theologischer Konsens Voraussetzung für das Zusammengehen in der ACK Sachsen.
2. Von Ihnen benannte - aus Amerika stammende - Lehrauffassungen (Papst = Antichrist) werden von den uns in der ACK Sachsen bekannten Gliedern der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten nicht vertreten. Unser Erfahrungshintergrund im Verhältnis zu Adventisten scheint da ein anderer zu sein als der, den Sie schildern.

Divergierende Lehraussagen müssen u. E. durch theologische Diskussion angegangen werden, nicht durch Ausschluß potentieller Diskussionspartner. Das von Ihnen angeschnittene Problem ist nicht eine Sache der Toleranz, sondern der Bereitschaft, sich auch unbequemen, schmerzlichen Fragen zu stellen. Was die ACK Sachsen betrifft, so steht dieses Thema aber z. Z. nicht zur Diskussion.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für ein gesegnetes Osterfest im Zeichen unseres auferstandenen Herrn Jesus Christus.

Ihr *Michael Salewski*

Michael Salewski

Anlage

Vorsitzender:  
Pfarrer Michael Salewski  
Zittauer Str. 20, 02747 Herrnhut  
PF 21, 02745 Herrnhut  
Tel.: (035873) 2258  
Fax: (035873) 2202  
Brüder-Unität

stellv. Vorsitzender:  
Superintendent Gunter Demmler  
Schneeberger Str. 85  
08280 Aue  
Tel.: (03771) 26486  
Ev. meth. Kirche

Schriftführer:  
Pfarrer Michael Karstädt  
Lukasstr. 6, 01069 Dresden  
PF 320101, 01013 Dresden  
Tel.: (0351) 4692-123  
Fax: (0351) 4692-144  
Ev.-Luth. Landeskirche

stellv. Schriftführer:  
Gemeindereferent  
Josef Tammer  
Am Hochwald 2  
01324 Dresden  
Tel.: (0351) 36214  
Röm.-Kath. Kirche

  
Gemeinschaft der  
Siebenten-Tags-Adventisten

in Sachsen Körperschaft des öffentlichen Rechts

Haydnstr. 16  
0 - 8019 Dresden

24.08.93  
SE-ch

An Gemeindeälteste (den Predigern zur Kenntnis)

Stellung zur ACK Sachsen

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

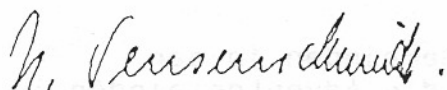
Damit Ihr und die Gemeindeglieder die Möglichkeit habt, ausreichend informiert zu sein, übermittele ich Euch beiliegend Informationsmaterial über unsere Stellung zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Sachsen.

Wenn Ihr eine Stellungnahme Eurer Gemeinde bzw. Eures Gemeindeausschusses an uns als Vereinigung abgeben wollt, dann bitte ich Euch, das bis 31.10.93 zu tun.

Im Rahmen unserer zeitlichen Möglichkeiten (sabbats nur sehr eingeschränkt) sind wir Brüder von der Vereinigungsleitung bei offenen Fragen gern zu Gesprächen bereit. In dem Fall bitten wir um eine rechtzeitige Planung.

Mit herzlichen Segenswünschen grüßt Euch - im Herrn mit Euch verbunden -

Euer



Hartmut Sensenschmidt.



1

**STA**  
Gemeinschaft der  
Siebenten-Tags-Adventisten

in Sachsen Körperschaft des öffentlichen Rechts

Juni 1993

*INFORMATIONEN über unsere Stellung zur A C K (Arbeits-  
gemeinschaft Christlicher Kirchen) in Sachsen*

~~~~~

1. Am 14. Oktober 1992 wurde die ACK Sachsen gegründet.
2. Grundlage und Aufgaben dieser ACK können den beiliegen-  
den Richtlinien entnommen werden. Anlage 1
3. Mitglieder und Gäste sowie der Vorstand der  
ACK sind in Anlage 2 aufgeführt.
4. *Unsere Stellung* als Gemeinschaft der STA in Sachsen zur  
A C K:
  - 4.1. Zur DDR-Zeit gab es eine A(G)CK, in der wir als  
Ostdeutscher Verband etwa 15 Jahre im Gaststatus ver-  
treten waren. In dieser Zeit konnten auf allen Seiten  
Vorurteile abgebaut und unsere Glaubensüberzeugungen  
gegenüber den kirchenleitenden Persönlichkeiten offi-  
ziell wie auch in persönlichen Gesprächen dargelegt  
werden. Die positiven Erfahrungen und die für uns  
annehmbaren Richtlinien der ACK Sachsen veranlaßten  
den zur Delegiertenkonferenz 1990 gewählten Ausschuß  
unserer Sächsischen Vereinigung, in seiner Sitzung am  
13.09.1992 die Entscheidung zu treffen, als Sächsi-  
sche Vereinigung künftig in der ACK Sachsen vertreten  
zu sein.
  - 4.2. Weil wir als Ostdeutscher Verband den Gaststatus  
inne hatten, nehmen wir auf Grund unserer Bereit-  
schaft seit dem 14. Oktober 1992 auch jetzt wieder den  
Gaststatus ein.
  - 4.3. Da uns die Richtlinien der ACK Sachsen in keiner Weise  
einengen und uns nicht zu unververtretbaren Kompromissen  
nötigen können, hat der Vereinigungsausschuß in  
seiner Sitzung am 13.09.1992 gleichzeitig beschlos-  
sen, die Mitgliedschaft in dieser ACK anzustreben und  
einen entsprechenden Antrag zu stellen, was auch ge-  
schehen ist.
  - 4.4. Im Herbst 1992 wurden unsere Gemeinden in den  
"Mitteilungen aus Dresden für die Adventgemeinden in  
Sachsen" über unseren Gaststatus informiert. In den  
eintägigen Begegnungen der Ältesten und Prediger der  
Regionalbezirke im November 1992 und Januar 1993 wur-  
de über unsere beantragte Mitgliedschaft gesprochen.

Informationsmaterial (Richtlinien, unsere Begründung) stand mit 1 Exemplar abrufbereit für Interessenten in den Regionalbezirken zur Verfügung.

- 4.5. Auf Grund von Anfragen, geäußerten Bedenken und Befürchtungen einzelner Geschwister und eines Antrages einer Gemeinde an den Vereinigungsausschuß auf Rücknahme unseres Antrages auf Mitgliedschaft beschloß der Vereinigungsausschuß in seiner Sitzung am Abend des 13. März 1993, den gestellten Antrag bis Ende 1993 ruhen zu lassen. In dieser Zeit sollen unsere Gemeinden umfassender informiert und auf Wunsch auch Gespräche mit den Gemeinden oder Ausschüssen geführt werden.

## 5. Zur Begründung unseres Antrages

### 5.1. Anlage 3

- 5.2. Mit unserer angestrebten Mitgliedschaft geht es uns also nicht um die Aufweichung adventistischer Identität oder gar um das Fallenlassen unseres speziellen adventistischen Auftrages. Ganz im Gegenteil: wir können uns die Erfüllung dieses Auftrages allen Menschen (auch Andersdenkenden und Andersgläubigen gegenüber) ohne Kontakte und "Tischgemeinschaft" (wie Jesus mit Pharisäern und Schriftgelehrten wie mit Betrügnern und Ehebrechern) nicht vorstellen.

- 5.3. Dabei wissen wir uns im Einklang mit Ratschlägen von E.G.White:

*"Unsere Prediger müssen versuchen, den Predigern anderer Gemeinschaften nahezukommen. Betet für diese Männer, für die Christus Fürsprache einlegt, und betet mit ihnen. Eine feierliche Verantwortung ruht auf ihnen. Als Botschafter Christi sollten wir eine tiefe und ernste Anteilnahme an diesen Hirten der Herde bekunden."* Aus der Schatzkammer der Zeugnisse. Hamburg: Advent-Verlag, 1963, Band II, Seite 348

*"Wenn unsere Mitarbeiter ein neues Feld betreten, sollten sie mit den Pastoren der am Ort vertretenen Kirchen bekanntzuwerden suchen...Unsere Mitarbeiter sollten sorgfältig den Eindruck vermeiden, daß sie sich als Wölfe einschleichen, um die Schafe zu stehlen. Sie sollten den Geistlichen ihren Standpunkt und das Ziel ihrer Arbeit darlegen - die Menschen auf die Wahrheiten des Wortes Gottes aufmerksam machen. Viele dieser Wahrheiten sind allen Christen teuer. Hier ist der gemeinsame Grund, auf dem wir Menschen anderer Gemeinschaften begegnen können, und im Prozeß der Annäherung mit jenen Mitmenschen sollten wir bei Themen von gemeinsamem Interesse verweilen und nicht einem Diskussionsgegenstand den Vorzug geben, der in direkter und pointierter Weise zu divergierenden (auseinandertreibenden) Problemen führt."* Review and Herald, 13. Juni 1912. Zitiert in Evangelism



"Wir sollen uns mit anderen verbinden und mit ihnen gehen, und zwar so weit, wie es möglich ist, ohne irgendeinen Grundsatz aufzugeben... Wir sollen nicht isoliert für unsere Kirche arbeiten." Review and Herald, Oktober 1884.

6. Wir sind der Überzeugung: Solange sich die prophetisch angekündigten Auseinandersetzungen und Entscheidungen (z.B. nach Offb 13; 17; 18) noch nicht in der vollen Erfüllung bei uns ereignen, machen wir uns schuldig, wenn wir unsere Glaubensüberzeugungen und unsere Nachfolge Jesu nicht Ungläubigen wie auch Andesgläubigen bezeugen. Und das kann überzeugend und verändernd nur durch menschliche Nähe geschehen. Voraussetzungen dazu bietet gegenwärtig unter vielen anderen Möglichkeiten auch die ACK Sachsen.

Hartmut Sensenschmidt

Unsere Anmerkung. Das Originalzitat von Ellen White lautet:

\*\* „Wir sollen uns mit den anderen verbinden und mit ihnen gehen, und zwar so weit, wie es möglich ist, ohne irgendeinen Grundsatz aufzugeben. **Dies meint nicht, daß wir Mitglied ihrer Einrichtungen und Vereine werden**, sondern sie wissen lassen sollten, daß wir herzlichst mit der Abstinenzfrage sympathisieren. Wir sollen nicht isoliert für unsere eigene Kirche arbeiten... **Wir sollten an der Spitze der Abstinenzreform stehen.**“  
(»Temperance«, S. 220)

Vergleicht bitte die vollständige Aussage Ellen Whites mit dem manipulierten Zitat.

Ellen White warnte die Adventisten davor, Mitglieder in nichtadventistischen Vereinen zu werden.

Es mutet makaber an, wenn führende STA wie H. Teubert und der damalige Vorsteher der sächsischen Vereinigung ausgerechnet dieses Zitat aus dem Zusammenhang reißen, um es für ökumenische Zwecke zu missbrauchen. Beachtet bitte: Ellen White lehnte es ab, dass STA Mitglieder in Abstinenz-Vereinen würden. Im Gegensatz dazu „verwendet“ die STA-Leitung ihr manipuliertes Zitat, um skeptische Geschwister davon zu überzeugen, dass Ellen White die Mitgliedschaft der Gemeinschaft der STA in ACK und Ökumene befürworten würde! Das ist perfekter Betrug, um leichtgläubige oder misstrauisch gewordene Geschwister zu verführen mit der Versicherung:

Ellen White schreibt doch, dass wir nicht isoliert arbeiten sollen.

Unsere adventistischen Auftrag können wir doch besser erfüllen, wenn wir ACK/Ökumene-Mitglieder sind.

Ellen White schreibt auch, was unsere STA-Pastoren tun sollten:

„Unsere Prediger sollten es zu ihrem besonderen Anliegen machen, für andere Prediger zu arbeiten. Sie sollten sich nicht in einen Streit mit ihnen einlassen, sondern sollten sie mit der Bibel in der Hand zum Studium des Wortes Gottes veranlassen. Wenn dies geschieht, werden manche Prediger, die jetzt den Irrtum predigen, die Wahrheit für unsere Zeit verkündigen.“ (Brief 72, 1899)

Ist euch bekannt, ob unsere STA-Pastoren tatsächlich mit der Bibel in der Hand die Pastoren der ACK-Kirchen dazu veranlassen, das Wort Gottes zu studieren? (z.B. über Offenbarung Kapitel 13,14 und 18 und 2.Mose 20,1-11)

Ellen White wehrte sich dagegen, dass Dr. Kellogg behauptete, seine Ideen würden mit den Schriften von Ellen White übereinstimmen. Prof. Froom verwendete ähnliche Methoden. Beide rissen Zitate Ellen Whites aus dem Zusammenhang und vermischten sie mit ihrer unbiblischen Gottesvorstellung. Die angeblichen Zitate aus Ellen Whites Literatur wurden so perfekt manipuliert, dass nur wenige STA den Betrug bemerkten.

Einige STA-Theologen beherrschen die Kunst, „E.G.White-Zitate“ so geschickt zu verdrehen, dass sie am Ende das Gegenteil von dem aussagen, was Ellen White tatsächlich geschrieben hat.

Man hat den Eindruck, dass Ellen White-Zitate vielseitig einsetzbar sind – sogar um das Gegenteil von dem zu „beweisen“, was Ellen White tatsächlich gemeint hat.

Nicht nur damals, sondern auch in unserer Zeit werden Zitate Ellen Whites oft aus dem Zusammenhang gerissen. Wie diese beiden Beispiele zeigen, schrecken STA-Pastoren nicht davor zurück, die von Gott inspirierten Schriften Ellen Whites für ihre eigenen Zwecke zu missbrauchen.

Der Rat des Apostels Paulus ist aktueller denn je: Prüfet alles!

## B e g r ü n d u n g

einer angestrebten Mitgliedschaft in der ACK in Sachsen

1. Auf Grund unseres weltumspannenden Auftrages nach Off 14,6ff. wissen wir uns allen Menschen - auch Andersgläubigen - gegenüber verpflichtet.
2. Dieser Auftrag verlangt von uns offensive Vorgehensweise. Defensive wird dem Auftrag nicht gerecht.
3. Unsere adventistische Position können wir überzeugender vertreten, wenn wir als Mitglied dabei sind, und nicht nur als unverbindliche Beobachter. Den Kontakt zu anderen Christen wollen wir nicht halberzig pflegen,
4. Weil auch unser Wissen Stückwerk ist, wir aber den Willen Gottes immer deutlicher erkennen und befolgen wollen, lassen wir uns von anderen gleichzeitig in Frage stellen.
5. In einer materialistisch und ohne Gott lebenden Umwelt sind wir als Christen zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln herausgefordert, wo das immer möglich ist. Dabei müssen keine Überzeugungen preisgegeben werden.
6. Wir wollen Vorurteile und Klischeevorstellungen Andersgläubigen gegenüber abbauen, so wie auch wir Vorurteile uns gegenüber abgebaut sehen möchten.
7. Durch unsere Mitgliedschaft tragen wir zu einer Stärkung der reformatorischen Position bei.
8. Durch vertrauensvolle Kontakte zu Andersgläubigen wird einer möglichen Entwicklung zu Intoleranz und Bedrängnis oder Verfolgung vorgebeugt.
9. Der Antrag auf Mitgliedschaft wird dadurch möglich, daß der ACK Richtlinien zugrunde liegen, die wir durchweg akzeptieren können.  
Z.B. - Wir können jederzeit austreten. Ein begründeter Austritt hätte unübersehbare Signalwirkung.  
- Wir bleiben völlig unangetastet in Bekenntnis, Rechtsstatus, Gottesdienstordnung.  
- Auch als Mitglied sind wir in keiner Weise an Beschlüsse der ACK gebunden.
10. Das in den letzten Jahrzehnten in der DDR gewachsene Verständnis der christlichen Kirchen untereinander ermutigt zu einer Mitgliedschaft in der ACK Sachsen.



## „Wir erleben die Vertreter der Adventgemeinde als sehr engagiert ...“

Fragen an Pfarrer Dr. Gerhard Bauer, Spiritual am Priesterseminar der Diözese Augsburg und Vorstandsmitglied bei der ACK Augsburg

**H**err Dr. Bauer, nach einem Gespräch mit dem Vorsitzenden der ACK Augsburg, Herrn Pfarrer Thorn, über die Verleihung des Gaststatus stellte sich die Adventgemeinde anlässlich der ACK-Sitzung am 28. April 1994, in diesem Kreis vor. Dies geschah teils verbal, teils durch Verteilung der Broschüre „Gelebter Glaube“ und des Faltblattes „Auf einen Blick“. Daraufhin erging an uns die Einladung zur nächsten Sitzung am 5. Juli 1994, doch fast in letzter Minute wurden wir wie-

der eingeladen. Hatten die ACK-Mitglieder Angst, sich mit einer „Sekte“ zu infizieren?

**Dr. Gerhard Bauer:** Noch im alten „Lexikon für Theologie und Kirche“ steht unter Adventisten: „Eschatologische Sektierer, die seit 1843/44 die baldige Wiederkunft (Adventus) Christi erwarten“. Diese Aussage ist heute nicht mehr haltbar und zeugt für die gegenseitige Fremdheit, mit der man sich damals begegnete. Durch Jugendsekten und ähnliches ist der Begriff „Sekte“ zu et-

was Gefährlichem, den Menschen zerstörenden geworden. Ursprünglich war mit Sekten eine zahlenmäßige Minderheit gemeint, die einen Teil der Gesamtwahrheit des Glaubens verabsolutierte und sich von den andern Kirchen abgrenzte. So versteht sich die Adventgemeinde nicht, so erleben wir sie auch nicht. Um so trauriger ist es, wenn Sie hie und da noch mit dem Etikett „Sekte“ belegt werden. Dieses Argument spielte für unsere Entscheidung als ACK keine Rolle mehr. Wichtig war für uns, daß sich die Vertreter der Adventgemeinde mit der Grundlage der ACK, dem Bekenntnis zum dreifaltigen Gott und dem Geist der Zusammenarbeit, identifizierten.

Das Protokoll dieser letztgenannten Sitzung erhielten wir dann per Post zugestellt mit dem Beschluß: „Die Teilnehmer beschließen ohne Gegenstimmen und Enthaltungen die Aufnahme der Adventgemeinde in den Gaststatus bei der ACK Augsburg.“ Nun sind wir seit fast vier Jahren durch den Gaststatus in dieser Arbeitsgemeinschaft präsent. Wie bewerten oder empfinden Sie heute als Mitglied des ACK-Vorstandes die Begegnung mit den Vertretern der Adventgemeinde?

**Dr. Bauer:** Wir erleben die Vertreter der Adventgemeinde als sehr engagiert und argumentativ, zugleich aber auch als solche, die immer das Ganze im Blick haben

und auf gegenseitiges Verständnis bedacht sind. Bei mancher Fremdheit, die es in der einen oder anderen Form zwischen allen Kirchen gibt, wird das Gemeinsame spürbar. Ein nicht unbedeutendes Zeichen dafür ist auch die großartige Gastfreundschaft wenn wir am Sitz der Adventgemeinde zu Gast sind, die mich an das Wort denken läßt: „Nehmt einander an, wie Christus uns angenommen hat.“

Die neugefaßte Arbeitsgrundlage der Stadt-ACK beinhaltet u. a. den Satz: „Wir begegnen einander nicht als Belehrende, die nur ihren Besitzstand gegenüber den anderen zu verteidigen oder durchzusetzen haben. Wir begegnen einander als Fragende, die darauf gefaßt sind, vom Gesprächspartner lernen zu können.“ Sehen Sie sich als katholischer Geistlicher in der Lage, diesem Satz auch im Blick auf eine kleine Freikirche wie die Adventisten zuzustimmen?

**Dr. Bauer:** Auch ich habe diesem Satz zugestimmt, und zwar nicht nur im Blick auf die Mitglieder, sondern auch auf die Gäste der ACK. Der Grund dafür ist für mich, daß jede Andersartigkeit für den andern zugleich auch eine Bereicherung darstellt. Ich bin sicher, daß der Heilige Geist in der Vielfalt der christlichen Landschaft auch unserer Stadt Augsburg auf seine Weise wirkt und der Blumenstrauß als ganzer schöner ist als eine einzige Blüte.

# Vertrag zwischen STA und Katholiken in Polen unterzeichnet

## „Adventisten keine Sekte“

Warschau/Polen, 21.02.2000/APD „Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten kann weder als neue religiöse Bewegung noch als Sekte betrachtet werden“, bestätigt eine gemeinsame Erklärung, die in Polen von der römisch-katholischen Kirche und der adventistischen Freikirche unterzeichnet wurde. Indem die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des jeweils anderen Partners anerkannt wird, wurde das Dokument nach 15-jährigen Gesprächen herausgegeben, die das Ziel hatten, die Lehren und Praktiken der Katholiken und Adventisten besser zu verstehen und die Beziehungen ohne Beeinträchtigung der Identität des andern zu verbessern. Die Erklärung enthält die Tatsache, dass „die Beziehungen zwischen Katholiken und Adventisten in der Vergangenheit nicht die besten waren“. Sie wurde von dem Vorsteher der polnischen Adventisten, Pastor Wladyslaw Polok, dem Vorsitzenden der Kommission für Ökumenische Beziehungen der Polnischen Bischofskonferenz, Bischof Alfons Nossol, und weiteren Vertretern beider Kirchen unterzeichnet.

„Mit Bedauern nehmen wir von Fällen Kenntnis, in denen verschiedene religiöse und staatliche Kreise der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten den kirchlichen Status verweigerten und sie sogar den Sekten zuordnete. Solch eine Behandlung ist untragbar und wir glauben, dass sie äußerst abträglich für die gegenseitigen Beziehungen ist“, heißt es in dem Dokument. „Es bekräftigt die Religionsfreiheit. Wir betrachten es als eine wichtige Entwicklung, nicht nur für unsere Kirche in Polen. Religiöse Minderheiten werden zu oft geringer eingeschätzt, als sie wirklich sind“, sagte Pastor Polok. Die Erklärung erkenne an, dass die beiden Kirchen trotz mancher Entsprechungen auch Unterschiede in Lehre, Praktiken und Ordnungen hätten. Dennoch betonten beide Seiten die Notwendigkeit, sich gegenseitig zu achten und sich besser verstehen zu lernen. Die Gesprächsreihe sei auf einer partnerschaftlichen Basis, im Geist gegenseitigen Respekts und christlicher Liebe sowie in Anerkennung der Ideale von Toleranz und religiöser Freiheit geführt worden, wobei beide Seiten darauf geachtet hätten, „ihre volle Identität zu bewahren“.

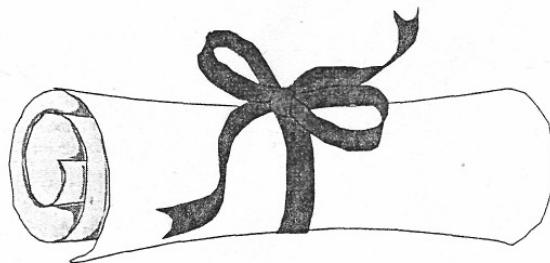
Professor Zachariasz Lyko, der die Abteilung für öffentliche Beziehungen der polnischen Adventisten viele Jahre geleitet hatte, sagte: „Dies ist für unsere Kirche ein bedeutendes Ereignis.“ Die Entwicklung sei nicht ein Ergebnis von Kritik, öffentlichen Angriffen oder Konfrontation, sondern von christlicher Freundlichkeit gegenüber dem anderen und Achtung vor der Würde des Menschen gewesen. „Viele von uns können sich daran erinnern, wie wir uns mit den verschiedenen Bezeichnungen versehen haben. Wir haben uns missverstanden und oft lächerlich gemacht. Wir bekennen, dass christliche Liebe eine andere Art des Umgangs miteinander erfordert. Als Siebenten-Tags-Adventisten bemühen wir uns um eine positive Haltung gegenüber anderen Bekenntnis

sen. Wir haben dies öffentlich dargelegt, und das Dokument bekräftigt unsere Einstellung.“

Die Erklärung befasst sich nicht mit Lehr- oder theologischen Fragen. Während der jahrelangen Gespräche hatten beide Seiten ihre theologischen Ansichten und lehrmäßigen Positionen dargestellt, um sich besser zu verstehen. Es sei dabei nicht um die Erzielung von Kompromissen in Lehrfragen gegangen, sondern um zu erkennen, wie der andere sich selbst sehe, betonte Lyko. „Wir folgten damit den Gründern unserer Kirche. Es ist immer besser, sich an Gesprächen in gegenseitiger Achtung statt an Konfrontationen zu beteiligen, die meist die angestrebten Änderungen verhindern.“ Während der Jahre des Austausches seien viele lehrmäßige Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede festgestellt worden. „Die katholische Seite anerkennt in dem Dokument den auf Christus bezogenen Charakter unseres Glaubens und besonders unser Festhalten an der Trinitätslehre. Andererseits sehen wir besonders in den letzten Jahren eine Offenheit der katholischen Kirche gegenüber der Bibel“, sagte Lyko.

Von den 38,5 Millionen Polen gehören etwa 90 Prozent der römisch-katholischen Kirche an. Die seit 1891 im Land vertretenen Siebenten-Tags-Adventisten zählen heute 5 500 erwachsene getaufte Mitglieder in 123 Gemeinden. Die Freikirche ist seit 1995 staatlich anerkannt, hat einen Gaststatus im Polnischen Ökumenischen Rat und unterhält ein theologisches Seminar, ein Altenheim, ein Verlagshaus sowie eine Produktionsstätte für Rundfunk- und Fernsehsendungen.

Entnommen: Adventistischer Pressedienst (APD),  
Februar 2000



# AUF EINEN BLICK

---

## *77 Fragen an die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten*

STA

Herausgegeben  
von der Gemeinschaft der  
Siebenten-Tags-Adventisten

### **34** *Worin stimmen die Adventisten mit den meisten Christen überein?*

Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten weiß sich mit allen Kirchen verbunden, die „den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Allerdings ist die „Basis“ des Ökumenischen Rates (aus der zitiert wurde) schmal und abstrakt, der kleinste gemeinsame Nenner. Im Einzelfall, von Kirche zu Kirche, kann das Maß an Übereinstimmung wesentlich größer sein. Mit den Katholiken und den orthodoxen Kirchen des Ostens glauben Adventisten an den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist und an Jesus Christus, „wirklichen Gott und wirklichen Menschen“. Mit den evangelischen Kirchen wissen wir uns darüber hinaus in vielem eins, vor allem: daß allein die Schrift Grundlage allen Glaubens ist und daß allein Gottes Gnade die Gerechtigkeit schenkt, die vor Gott gilt. Mit den Kirchen, die vom Pietismus geprägt sind (der großen Erweckung des 18. und frühen 19. Jahrhunderts), etwa den Methodisten, verbindet uns zusätzlich die Überzeugung, daß Gott eine persönliche Entscheidung und Heiligung fordert. Mit Baptisten und anderen üben wir die Glaubensstufe (der das Glaubensbekenntnis des Täuflings vorangeht).

Was bleibt als besonderes adventistisches Glaubensgut? Von der Kirchengeschichte her gesehen: wenig.

• • • Wenn das Darüberhinaus am Ende so klein ist, warum dann überhaupt Adventisten?

Die Geschichte der

# Patriarchen und Propheten

Der Kampf der Zeitalter illustriert im Leben heiliger Männer aller Zeit.

Don E. G. White

„Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Nationen.“

Pacific Press Publishing 21stn.  
Mountain View, Cal.

Portland, Oregon    Calgary, Alberta, Canada    Kamlos City, Missouri



338

Die Patriarchen und Propheten.

welche mit Wahrheit vermengt sind. So werden Irrtümer aufgenommen, welche die Seele gefangen nehmen und zu Grunde richten. Auf die Weise reißt Satan die Welt mit sich. Aber es kommt ein Tag, an dem seinem Triumph für immer ein Ende gemacht wird.

Das Verfahren Gottes mit der Sündflut wird zur völligen Enttarnung des Werkes führen, das so lange unter einer Decke verborgen worden. Die Folgen der Herrschaft Satans, die Feinde aller der Befreiung der göttlichen Sagen, werden dem Blick aller geschaffenen Wesen offen gelegt werden. Das Gesetz Gottes wird völlig gerechtfertigt dastehen. Es wird sich zeigen, daß alle Handlungen Gottes mit Bezug auf das ewige Wohl seines Volkes und zum Besten aller der Welten, die er geschaffen, geleitet wurden. Satan selbst wird vor dem ganzen Weltall die Gerechtigkeit der Regierung Gottes und die Gerechtigkeit seines Gesetzes anerkennen.

Die Zeit ist nicht fern, wann Gott sich erheben wird, um seine geschnittenen Autorität zu rechtfertigen. „Der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimgesuchen die Wüste der Einwohner des Landes über sie.“<sup>1)</sup> „Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleben mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen?“<sup>2)</sup> Das Volk Israel durfte sich wegen seiner Sünden dem Berge nicht nahen, als Gott im Begriffe war, herabzusteigen, um auf demselben sein Gesetz zu verkünden, denn sonst wären sie von der brennenden Herrlichkeit seiner Gegenwart verzehrt worden. Wenn solche Offenbarungen seiner Macht den zur Verkündigung des Gesetzes Gottes erwählten Platz kennzeichnen, wie schrecklich muß alsdann sein Gericht sein, wann er kommt, um diese heiligen Sagen zu vollziehen. Wie werden diejenigen, welche seine Autorität mit Füßen getreten haben am großen Tage der schließlichen Vergeltung seine Herrlichkeit ertragen? Die Schrecken des Sinai sollten dem Volke die Sünden des Gerichtes veranschaulichen. Der Schall einer Posaune forderte Israel auf, seinem Gott zu begegnen. Die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes werden sowohl die Lebenden, als auch die Toten, von der ganzen Erde in die Gegenwart ihres Richters fordern. Der Vater und der Sohn waren in Begleitung einer Menge Engel auf dem Berge zugegen. An dem großen Tage des Gerichts wird Christus kommen in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln.“<sup>3)</sup> Dann wird er auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit sitzen und alle Nationen werden vor ihm versammelt werden.

Als sich die Gegenwart Gottes auf dem Sinai offenbarte, war die Herrlichkeit des Herrn in den Augen Israels gleich einem verzehrenden Feuer. Wenn aber Christus in Herrlichkeit mit seinen heiligen

<sup>1)</sup> Jer. 26, 21.

<sup>2)</sup> Mat. 3, 2.

<sup>3)</sup> Matth. 16, 27.

Copyright 1890 and 1913 by

MRS. E. G. WHITE

Entered at Stationers' Hall

All rights reserved



# PATRIARCHEN UND PROPHETEN

ELLEN G. WHITE



ADVENT-VERLAG HAMBURG

ihm erschaffenen Wesen geschah. Vor dem ganzen Weltall wird Satan dann die Gerechtigkeit der Herrschaft Gottes und seines Gesetzes anerkennen müssen.

Die Zeit ist nicht mehr fern, daß Gott sich aufmachen wird, um seine geschmähte Autorität zu rechtfertigen. „Der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Boshheit der Bewohner der Erde.“<sup>9</sup> — „Wer wird aber den Tag seines Kommens ertragen können, und wer wird bestehen, wenn er erscheint?“<sup>10</sup> Wegen seiner Sündhaftigkeit durfte sich das Volk Israel dem Berge nicht nahen, als Gott herabkam, um sein Gesetz zu verkündigen. Es wäre durch den verzehrenden Glanz seiner Gegenwart umgekommen. Wenn schon solche Offenbarung seiner Macht den für die Verkündigung des göttlichen Gesetzes erwählten Ort so auffallend kennzeichnete, wie furchtbar muß erst das Gericht sein, wenn er zur Vollstreckung dieser heiligen Verordnungen kommt! Wie werden jene, die seine Autorität mit Füßen getreten haben, am großen Tage der endgültigen Vergeltung seine Majestät ertragen? Der Schrecken am Sinai sollte dem Volk eine Vorstellung des Gerichts vermitteln. Der Schall einer Posaune forderte Israel auf, Gott zu begegnen. Die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes werden die Lebendigen und die Toten der ganzen Welt vor ihren Richter fordern. Gott Vater und Gott Sohn waren mit vielen Engeln auf dem Berge gegenwärtig. Am großen Gerichtstag wird Christus „in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln“<sup>11</sup> kommen. „Dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden.“<sup>12</sup>

Als sich die Gegenwart Gottes auf dem Sinai offenbarte, erschien der Strahlenglanz des Herrn vor den Augen ganz Israels wie ein verzehrendes Feuer. Wenn aber Christus mit seinen heiligen Engeln in Herrlichkeit erscheinen wird, soll die ganze Erde lodern von dem schrecklichen Glanz seiner Gegenwart. „Unser Gott kommt und schweiget nicht. Fressendes Feuer geht vor ihm her und um ihn her ein mächtiges Wetter. Er ruft Himmel und Erde zu, daß er sein Volk richten wolle.“<sup>13</sup> Ein feuriger Lichtstrahl wird von ihm ausgehen, von dessen glühender Hitze die Elemente schmelzen und die Erde mit allen Werken darauf verbrannt werden. „Das soll geschehen, wenn sich der Herr Jesus mit seinem Engelheere vom Himmel aus in Feuerflammen

314

[339]

offenbart, um die zu strafen, die Gott nicht kennen und der Frohen Botschaft unseres Herrn Jesus keinen Glauben schenken.“<sup>14</sup>

Niemals seit der Erschaffung des Menschen konnte eine solche Offenbarung göttlicher Macht beobachtet werden wie bei der Gesetzesverkündung am Sinai: „Da bebte die Erde, und die Himmel zerbarsten, da bebte der Sinaiberg vor Gott, dem Gott Israels.“<sup>15</sup> Mitten unter den schreckenerregenden Erschütterungen der Natur hörte man die Stimme Gottes einer Posaune gleich aus der Wolke. Der Berg erbebte von den Grundfesten bis zum Gipfel, und alle Israeliten lagen bleich und zitternd vor Angst mit den Gesichtern am Boden. Er, dessen Stimme die Erde damals erbeben ließ, hat gesagt: „Noch einmal will ich wegen nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.“<sup>16</sup> Die Schrift sagt: „Der Herr wird brüllen aus der Höhe und seinen Donner hören lassen aus seiner heiligen Wohnung“, „daß Himmel und Erde erbeben werden.“<sup>17</sup> An jenem kommenden großen Tag wird der Himmel entweichen, „wie ein Buch zusammengerollt wird“.<sup>18</sup> Und alle Berge und Inseln sollen aus ihren Örtern bewegt werden. „Die Erde wird taumeln wie ein Trunkener und wird hin und her geworfen wie eine schwankende Hütte; denn ihre Missetat drückt sie, daß sie fallen muß und nicht wieder aufstehen kann.“<sup>19</sup>

„Darum werden alle Hände schlaff“<sup>20</sup> und „alle Angesichter so bleich“<sup>21</sup> sein. „Aller Menschen Herz wird feige sein. Schrecken, Angst und Schmerzen wird sie ankommen.“<sup>22</sup> — „Ich will den Erdkreis heimsuchen um seiner Boshheit willen“, sagt der Herr, „und die Gotteslosen um ihrer Missetat willen und will dem Hochmut der Stolzen ein Ende machen und die Hoffart der Gewaltigen demütigen.“<sup>23</sup>

Als Mose aus der Gegenwart Gottes vom Berge kam, wo er die Tafeln des Gesetzes empfangen hatte, konnte das schuldig gewordene Israel den Glanz nicht ertragen, der sein Angesicht verklärte. Wieviel weniger können Sünder den Sohn Gottes anschauen, wenn er in der Herrlichkeit seines Vaters kommen wird, umgeben von allen himmlischen Heerscharen, um Gericht zu halten über alle, die sein Gesetz übertreten und seine Versöhnung verworfen haben. Die Gottes Gesetz mißachteten und das Blut Christi mit Füßen traten, zumal „die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen“ werden „sich in den Klüften und Felsen an den Bergen“

[340]

315



# Licht und Finsternis

oder  
der große Streit

## zwischen Christo und Satan

während des christlichen Zeitalters.

von

**E. G. White.**

Erste deutsche Auflage.



**Basel,**  
Internationale Traktat-Gesellschaft.  
1890.

## Vorwort der Herausgeber.

Nachdem das erste Werk von E. G. White — „Das Leben Christi“ — bei dem deutschen Volke solchen Anklang gefunden hat, daß in kurzer Zeit auf beiden Seiten des Ozeans sechs Auflagen erschienen sind, lassen die Herausgeber hiermit ein zweites Werk aus derselben Feder folgen. Sie thun dies in der festen Ueberzeugung, daß auch hiermit, trotz der reichhaltigen religiösen Literatur unserer Zeit, ein großer Mangel ersetzt wird. Dieses Werk hat nämlich die wirklichen Bedürfnisse unserer Zeit im Auge und entspricht denselben nicht nur wie kaum ein anderes; sondern ist auch besonders für das deutsche Christenvolk in dieser erustigen Zeit die rechte Speise.

In herrlichen Umrissen wird hier der Kampf der Gemeinde Christi mit den Mächten der Finsternis geschildert, von der Zeit an, da das alte Jerusalem zerstört wurde, bis das wahre Israel mit Gabriel in das neue eingieht. Zuerst sehen wir das Licht der Wahrheit zur Zeit der Apostel in seiner Klarheit und Reinheit hervorbrechen, dann aber allmählich hinter den finstern Wölkern des Mittelalters verschwinden, um als heller Stern, der immer mehr an Glanz zunimmt, im Morgenrauen der Reformation sich Bahn zu brechen, bis, wenn der schließliche Kampf mit der Finsternis siegreich durchgeführt ist, er sich zu seiner ewigen vollen Herrlichkeit entfaltet, die durch kein Wölkchen mehr getrübt wird. Und indem uns hier der Kampf der Kinder Gottes mit dem Heidentum und abgefallenen Christentum, und die herrlichen Siege der Reformation, an denen das deutsche Volk den rühmlichsten Anteil nahm, vorgeführt werden, muß jedem deutschen Christen, hier wie nirgends anders, klar werden, welche wichtige Aufgabe seiner in dem nahe

(v)

Das

# Leben Jesu Christi

Von

E. G. Wille.

Vierte deutsche Ausgabe.

Erst

Internationale Traktat-Gesellschaft

1888.

## Erstes Kapitel.

### Der Erlösungsplan.

... Jesus selbst nahm sich vor seinem Vater der Sünder an, indem er sein Leben als Lösegeld anbot und das Todesurtheil auf sich nahm, um so durch das Verdienst seines Blutes und durch den Gehorsam gegen Gottes Gesetz für Adam und seine Nachkommen die Gunft des Schöpfers wieder zu erlangen und ihnen die Rückkehr ins verlorne Paradies zu ermöglichen. Nicht ohne Kampf gab Gott seinen innigst geliebten Sohn her. Selbst den König des Bestalls kostete es eine Ueberwindung, bevor er entschied, ob das schuldige Geschlecht untergehen, oder ob er seinen Sohn hergeben sollte, um für dasselbe den Tod zu erleiden. Umwandelbar ist und bleibt das Gesetz Gottes. Nicht einmal um die gefallene Menschheit zu retten, läßt es sich umgehen; Gott aber liebte die Welt so sehr, daß er in das Opfer seines Sohnes willigte. ...

19

Dann erfüllte unaussprechliche Freude den Himmel, und die Engel stimmten einen Lobgesang an. Sie spielten ihre Harfen und sangen in höherem Tone zu Ehren der großen Barmherzigkeit und Herablassung Gottes, seinen theuer geliebten Sohn zur Errettung eines Geschlechtes von Abtrünnigen herzugeben. Lob und Anbetung wurden dargebracht für die Selbstverleugung und Aufopferung Jesu, der einwilligte, seinen Vater zu verlassen und für ein verlorenes Geschlecht zu leiden und zu sterben. Niemand als der Sohn Gottes war im Stande, den Abgrund zu überbrücken, welchen die Sünde verursacht hatte. Nur durch seinen Tod konnte der Mensch erlöst und zugleich der Gerechtigkeit Gottes Genüge geleistet werden. Christus war der erste nach dem großen Gesetze. Sein Leben war das einzige Opfer von hinreichendem Werthe, um vollständig den Ansprüchen von Gottes vollkommenem Gesetze zu genügen und den Menschen von seinem gefallenen Zustande loszutrennen.

# Leben Christi

von  
C. G. Böhle.

Vierte deutsche Ausgabe.

88-8-1

Internationale Traktat-Gesellschaft

1888. X

fallene Menschenge schlecht in der Person seines Sohnes annehme. Wie zuvor hatten die Engel ein solches Gebet angehört. Sie wollten dem betenden Erlöser eine Botschaft der Zuversicht und Liebe überbringen. Aber nein; der Vater selbst will die Bitte seines Sohnes beantworten. Das Licht seiner Herrlichkeit kommt unmittelbar von seinem Thron. Die Himmel öffnen sich, und die Strahlen der Herrlichkeit ruhen in Gestalt einer Taube, die glänzt wie polirtes Gold, auf dem Sohne Gottes. Die tauben-ähnliche Gestalt war sinnbildlich für die Sanftmuth und Demuth Christi.

Das Volk stand mit Furcht und Staunen gefesselt, die Augen auf Christum gerichtet. Die Gestalt des betenden Erlösers wurde in dem Lichte, das ewiglich den Thron Gottes umgibt, gebadet. Sein aufwärts gewendetes Gesicht wurde verklärt, wie sie nie zuvor das Gesicht eines Sterblichen gesehen hatten. Der Donner rollte, die Mägen zuckten von dem offenen Himmel hernieder, und aus demselben erkante eine Stimme mit furchtbarer Majestät, die sagte: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“

Diese Worte der Bestätigung wurden deshalb gegeben, um den Augenzeugen Glauben einzuflöszen und den Heiland für seine Mission zu stärken. Trotzdem die Sünden der scharfzigen Welt auf Christum gelegt wurden, ungeachtet seiner Erniedrigung, indem er die gefallene menschliche Natur annahm, erklärt ihn die Stimme vom Himmel doch als den Sohn des Ewigen. Gott bestiegte so gewissermaßen den Erhöhungsplan und zeigte, daß er durch die Vermittlung Christi die Menschheit annehme, wieder in Verbindung mit dem sündigen Geschlechte trete und somit ihren Gebeten durch die Fürbitte seines Sohnes den Himmel wieder öffnen wolle.

Johannes war auf's Tiefste gerührt worden, da er Jesus als Wittsteller gebeugt sah, mit Thränen die Zustimmung seines Vaters suchend. Als die himmlische Herrlichkeit ihn umhüllte und die Stimme von oben seinen göttlichen Charakter verkündete, erkannte Johannes das Reich, welches Gott ihm versprochen hatte und war nun überzeugt, daß der Erlöser der Welt von seinen Händen die Taufe empfangen hatte. Tief bewegt streckte er seine Hand aus und deutete auf Jesus, indem er vor der Menge ausrief:

„Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ Johannes hatte nun keinen Zweifel mehr, daß Jesus der wahre Messias sei.

Die Liebe Gottes, wie sie sich in der Hingabe seines geliebten Sohnes für die gefallenen Menschen offenbarte, erfüllte die Engel mit Staunen. „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Der Sohn war der Hglanz seines Vaters Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens. Er besaß göttliche Vollkommenheit und Majestät und war Gott gleich. Es war das Wohlgefallen des Vaters, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und doch „äußerte [er] sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Überden als ein Mensch erfunden. Er niedrige sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“<sup>1)</sup>

In Christo waren die göttliche und die menschliche Natur vereinigt. Seine Mission bestand darin, Gott mit den Menschen auszusöhnen, das Vergängliche mit dem Ewigen zu vereinigen. Nur durch die Verdienste des Blutes Christi konnte der gefallene Mensch wiederum der göttlichen Natur theilhaftig werden. Die Engel konnten, da sie unbekannt waren mit der Sünde, kein Mitgefühl für den Menschen in seinen Prüfungen haben; indem Christus jedoch die menschliche Natur auf sich nahm, wurde er in den Stand gesetzt, die Prüfungen und Versuchungen, denen der Mensch ausgesetzt ist, zu verstehen.

Bevor Christus den Himmel verließ und auf die Erde herniederkam, übertraf er in seinem Aeußeren alle Engel; als er jedoch sein irdisches Priesteramt antrat, war er nur wenig größer als die damals lebenden Menschen. Gütte er sich auf Erden in seiner edlen, himmlischen Gestalt und in seiner wahren Majestät und Lieblichkeit offenbart, so würde schon seine äußere Erscheinung die Aufmerksamkeit des Volkes erregt haben, und sie würden ihn ohne Beschäftigung des Glaubens aufgenommen haben.

Es geschah nach dem Willen Gottes, daß Christus die Gestalt und Natur des gefallenen Menschen annahm und so durch Leiden

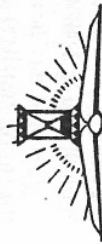
<sup>1)</sup> Psal. 2, 6-8.

# Das Leben Jesu

## unseres Heilandes

Nach der Heiligen Schrift erzählt  
von E. G. White

1. Auflage / 1.-15. Tausend



Advent-Verlag (E. V.) = Hamburg = Wien = Zürich

Die Stimme in der Wüste

61

und Streit leben; die Wahrheit mußte bei der Falschheit, die Reinheit bei dem Laster wohnen.

Der Heiland mußte seinen Weg allein wandeln; alleine mußte er die schwere Last tragen. Auf ihm ruhte die Erlösung der Welt, obwohl er seiner göttlichen Herrlichkeit entkleidet war und die schwache Menschennatur angenommen hatte. Er sah und empfand alles und blieb doch seinem Plan treu. Von ihm hing das Heil des gefallenen Menschengeschlechts ab, und er streckte die Hand aus, um die allmächtige Liebe Gottes zu erfassen.

Jesu Blick scheint den Himmel zu durchdringen, während er betet. Er weiß, wie sehr die Sünde die Herzen der Menschen erhärtet hat und wie schwer es für sie sein wird, den Erlösungsge danken zu erkennen und die Gabe des Heils anzunehmen. Er bittet den Vater um Kraft, ihren Unglauben zu überwinden, die Fesseln zu sprengen, die Satan um sie gelegt hat, und ihretwegen den Verderber zu besiegen. Er bittet um einen Beweis dafür, daß der Vater die Menschen durch den Menschensohn wieder in Gnaden annehmen wolle.

Nie zuvor haben die Engel ein solches Gebet gehört. Sie verlangen danach, ihrem Herrn eine Vorfahrt tröstlicher Gewißheit zu bringen. Aber der Vater will selbst die Bitte seines Sohnes beantworten. Vom Throne Gottes her leuchtet strahlend seine Herrlichkeit. Der Himmel öffnet sich, und eine Lichtgestalt „wie eine Taube“ läßt sich auf des Heilandes Haupt herab als ein Simmbild für ihn, den Sanftmütigen und Demütigen.

Nur wenige aus der gewaltigen Menge am Jordan sahen außer Johannes die himmlische Erscheinung. Dennoch ruhte feierlicher Ernst auf der großen Versammlung. Alle schauten still auf Christus. Seine Gestalt war in Licht gehüllt, wie es den Thron Gottes umgibt. Sein nach oben gewandtes Angesicht war herrlich wie noch keines Menschen Antlitz vorher. Und aus dem geöffneten Himmel herab sprach eine Stimme: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“<sup>14</sup>

Die Worte der Bestätigung wurden denen gegeben, die diesem Ereignis bewohnten, um ihren Glauben zu vermitteln und den Heiland für sein Werk zu stärken. Ungeachtet der Sünden einer schuldigen Welt, die nun auf Christus gelegt waren; ungeachtet auch der Demütigung, die sündige, menschliche Natur angenommen zu haben, erklärte die Stimme vom Himmel ihn als den Sohn des Ewigen.

# Leben Christi

von

E. G. Wille.

Vierthe deutsche Ausgabe.

SS-8-1

Internationaler Traktat-Gesellschaft

X 1888. X

mit sich zu verbinden. Schon fragten sich Einzeln unter ihnen, ob sie sich nicht in Bezug auf seine göttliche Macht geirrt hätten; denn, sagten sie sich, wenn es Christus wäre, warum hat er nicht Lazarus, den er liebte, gerettet? Jesus wünschte, ein Werk zu verrichten, das seinen Wirken die Krone aufsetzen und allen denen, die überhaupt glauben wollten, die feste Ueberzeugung beibringen mußte, daß er wirklich der Heiland der Welt sei.

Es war mit großer Gefasir verbunden, diese Reise nach Sudäa zu unternehmen, denn die Süden hatten beschloffen, Jesus zu tödten. Da die Jünger sahen, daß es unmöglich sei, ihn von der Reise abzuhalten, schlug Thomas den andern vor, ihren Herrn zu begleiten, indem er sagte: „Laßt uns mit ziehen, daß wir mit ihm sterben.“ Die Zwölfe begleiteten also den Heiland. Während der Reise haß Jesus Allen, die es nöthig hatten; er unterließ die Leiden und heilte die Kranken nach seiner Gewohnheit. Da er Bethanien erreicht hatte, vernahm er von mehreren Personen, daß Lazarus gestorben sei und seit vier Tagen im Grabe läge. Obgleich er noch in gerammer Entfernung von dem Hause war, so hörte er doch schon das Geschrei der Klagenweiber. Wenn ein Wärter starb, so herrschte die Gewohnheit, daß die nächsten Verwandten für einige Tage sich aller Arbeit enthielten, von der einfachsten Nahrung lebten und den Todten beklagten. Auch Klagenweiber wurden gedungen, und diese eben hörte Jesus jammern und schreien in jener Verhüllung, welche für ihn eine so angenehme und friedliche Ruhestätte gewesen.

Jesus verlangte nicht darnach, die tröstlichen Schwestern inmitten einer Scene der Verwirrung und Trauer, wie sie jetzt in der Wohnung derselben stattfand, wieder zu sehen. Er hielt deshalb bei einer einsamen Stelle der Straße, unweit des Hauses an, und ließ sie durch einen Boten von seiner Ankunft benachrichtigen. Martha ging ihm sogleich entgegen, erzählte ihm von dem Tode des Bruders und rief schmerzlich bewegt aus: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ Trotz ihrer Enttäuschung, trotz ihrer Schmerzen, hatte sie das Vertrauen in Jesus nicht verloren, denn sie fügt hinzu: „Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.“

Jesus stärkte ihren Glauben, indem er entgegnete: „Dein Bruder soll auferstehen.“ Da Martha nicht vollkommen begriff, was Jesus meinte, antwortete sie, daß sie wohl wisse, daß ihr Bruder am jüngsten Tage auferstehen werde. Aber Jesus, um ihren Glauben auf die richtige Bahn zu lenken, entgegnete: „Schön bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ Jesus wollte die Gedanken Marthas auf sich lenken und ihren Glauben an seine Macht stärken. Seine Worte enthielten einen Doppelsinn; sie bezogen sich nicht allein auf die momentane Handlung, den Lazarus zu erwecken, sondern sie bezogen sich auch auf die allgemeine Auferstehung aller Gerechten, wovon die Auferstehung des Lazarus, die er zu bewirken im Begriffe stand, nur ein Beispiel sein sollte. Jesus erklärte sich als der Urheber der Auferstehung. Er, der demnächst auf dem Kreuze sterben sollte, besaß die Schlüssel des Todes, als Besieger des Grabes und verklärte seine Berechtigung und Macht, das ewige Leben zu geben.

Da Jesus Martha fragte: „Glaubst du das?“ antwortete sie mit einem Bekenntniß ihres Glaubens: „Herr, ja ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“ So legte Martha mit diesen Worten Zeugniß ab, daß sie daran glaube, daß Jesus der verheißene Messias sei, und daß er im Stande wäre, alles das zu thun, was ihm zu thun passend ersahien. Jesus befohl nun Martha, ihre Schwestern sammt den Freunden, die gekommen waren, sie zu trösten, herbeizurufen. Da Maria zu ihm kam, warf sie sich zu Jesu Füßen, indem sie ebenfals ausrief: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ Beim Anblicke dieses großen Sammers „ergrimmte Jesus im Geist, und betrübtete sich selbst, und sprach: Wo hab ich ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es.“ Alle begaben sich nach der Gruft, da Lazarus begraben lag; das „war aber eine Klust und ein Stein darauf gelegt.“ Es war ein trauriger Anblick. Lazarus war sehr beliebt gewesen, und seine Schwestern weinten mit gebrochenem Herzen über ihn, während diejenigen, welche seine Freunde gewesen waren, ihre

# Das Leben Jesu unseres Stellandes

Nach der Heiligen Schrift erzählt  
von E. W. White

1. Auflage / 1.-15. Tausend



Advent-Verlag (E. A.) • Hamburg • Wien • Zürich

Das vorliegende Werk wurde nach dem Wunsch der Verfasserin aus dem Buch „The Desire of Ages“ übersetzt. Seine Darbietung erfolgt durch Weglassung in sich geschlossener Abschnitte in gekürzter Form, doch wird dadurch der einheitliche Rahmen nirgends gestört.  
Copyright 1934 by Advent-Verlag (E. V.), Hamburg

„Lazarus, komm heraus!“

nach jüdischer Sitte jammerte und sagte, zusammenkommen und auch nicht Maria und Martha in einem so großen Reize begrüssen. Unter den Verwandten der Familie, die zum Begräbnis des Lazarus erschienen waren, waren esliche, die in Jerusalem einflussreiche Stellungen bekleideten; auch sie waren Jesu erbitterte Feinde und trachteten mit den Pharisäern nach seinem Leben. Christus kannte ihr Vorhaben und zeigte sich nicht gleich unter ihnen.

Die Mitteilung von Jesu Kommen wurde der Martha so unauffällig übermittelt, daß niemand der Versammelten davon erfuhr; selbst Maria, die tief bekümmert und teilnahmslos dasaß, vernahm nichts von der Botschaft. Martha aber machte sich gleich auf und ging dem Herrn entgegen; Maria sah die Schwester wohl gehen, glaubte aber, sie ginge nach dem Grabe des Bruders.

Martha eilte mit bewegtem Herzen und widerstrebenden Gefühlen dem Herrn entgegen. Sein Gesicht drückte die gleiche herzliche Freundschaft aus wie vorher; Marthas Vertrauen war ebenfalls unverändert, wenn sie auch an den erschlafenen Bruder denken mußte, den auch Jesus geliebt hatte. Der Schmerz darüber, daß der Herr nicht früher gekommen war, wallte aufs neue in ihrem Herzen auf; der Verlust war zu groß. Und doch war noch Hoffnung in ihrer Seele, daß Jesus immer noch helfen konnte. Sie sagte: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ Wie oft hatten die Schwwestern in ihrem Schmerz daran denken müssen!

Mit göttlicher und menschlicher Teilnahme sah sie die Herr an. Martha küßte die warme Menschenliebe, die ihr entgegenkam, und sprach weiter: „Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.“

Jesus ermunterte ihren Glauben und sagte: „Dein Bruder soll auferstehen.“ Er wollte durch seine Worte in Martha nicht die Hoffnung auf eine sofortige Veränderung erwecken, sondern ihre Gedanken über das gegenwärtige Erleben auf die Auferstehung der Gerechten richten. Dies tat er darum, damit sie in der Auferweckung ihres Bruders ein Pfand für die Auferstehung aller Gerechten sehen möchte.

Martha antwortete: „Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.“

Der Heiland will ihren Glauben richtig leiten und sagt ihr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ In Christo ist ursprüngliches, eignes Leben. „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das

293

Der Verworfenene

Leben.“ Die Gottheit Christi ist die Versicherung des ewigen Lebens: „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ Christus dachte hier an seine Wiederkunft, wenn die gerechten Toten „auferstehen unversehrt“ und die lebenden Gerechten in den Himmel aufgenommen werden, ohne den Tod zu schmecken. Das Wunder, das Jesus jetzt verrichten wollte, sollte die Auferstehung der gerechten Toten darstellen. Durch seine Worte wie auch durch seine Werke bezeichnete er sich selbst als Urheber der Auferstehung. Er, der selbst bald am Kreuz sterben sollte, stand da mit den Schlüssel des Todes als Sieger über das Grab und behauptete sein Recht und die Macht, das ewige Leben zu geben. Die Frage Jesu: „Glaubst du das?“ beantwortete Martha freudig mit dem Bekenntnis: „Herr, ja; ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“ Wohl verstand sie die Frage des Heilandes nicht völlig, aber sie bekannte ihren Glauben an seine Gottheit und ihre Zuversicht, daß er fähig war, alles auszuführen, wie er es wollte.

„Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Messias ist da und ruft dich.“ Sie sprach so leise wie möglich mit der Schwester, um die arglistigen Priester und Obersten, die in der Nähe waren, nicht aufmerksam zu machen.

Mit frohbewegtem Herzen eilte nun auch Maria zum Herrn. Die Frauenden, die glaubten, sie ginge zum Grabe, folgten ihr. Als Maria nach schnellstem Lauf bei Jesu anlangte, fiel sie zu seinen Füßen und sagte mit zitternder Stimme: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ Das Wehklagen der Frauenden berührte sie sehr unangenehm, denn sie sehnte sich herzlich nach einem Weisheit mit dem Herrn. Es waren aber mehr Leute nachgekommen, deren Weid und Eifersucht sie kannte; darum schwieg sie.

„Als Jesus sie sah weinen und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmte er im Geist und betrübtete sich selbst.“ Er las in den Herzen der Umstehenden und erkannte das große Maß von Verstellung und Berechnung, das hier als Weisheit ausgegüßet wurde; er wußte, daß einige von ihnen in kurzer Zeit nicht nur nach seinem, des Wundertäters, sondern auch nach dem Tod des Lazarus schreiben würden. Doch verhielt er seine gerechte Entrüstung.

## THE SPIRIT OF PROPHECY.

THE

# GREAT CONTROVERSY

BETWEEN CHRIST AND SATAN.

## LIFE, TEACHINGS AND MIRACLES

OF OUR

## LORD JESUS CHRIST.

BY ELLEN G. WHITE.

VOL. II.

STEAM PRESS  
OF THE SEVENTH-DAY ADVENTIST PUBLISHING ASSOCIATION,  
BATTLE CREEK, MICH.

1877

suade him from going, Thomas proposed to the disciples that they should all accompany their Master, saying, "Let us also go, that we may die with him." Therefore the twelve accompanied the Saviour. On the way, Jesus labored for the needy, relieving the suffering and healing the sick as was his custom. When he reached Bethany he heard from several persons that Lazarus was dead, and had been buried four days. While still at a distance from the house, he heard the wailing of the mourners. When a Hebrew died it was customary for the relatives to give up all business for several days, and live on the coarsest food while they mourned for the dead. Professional mourners were also hired, and it was they whom Jesus heard wailing and shrieking in that house which had once been his quiet, pleasant resting-place.

Jesus did not desire to meet the afflicted sisters in such a scene of confusion as their home then presented, so he stopped at a quiet place by the road-side, and sent a messenger to inform them where they could find him. Martha hastened to meet him; she told him of her brother's death, saying, "Lord, if thou hadst been here, my brother had not died." In her disappointment and grief she had not lost confidence in Jesus, and added, "But I know, that even now, whatsoever thou wilt ask of God, God will give it unto thee."

Jesus encouraged her faith by declaring to her, "Thy brother shall rise again." Martha, not comprehending the full meaning of Jesus, answered that she knew he would arise in the resurrection, at the last day. But Jesus, seeking to give a true direction to her faith, said, "I am

the resurrection, and the life; he that believeth in me, though he were dead, yet shall he live; and whosoever liveth and believeth in me, shall never die. Believeth thou this?" Jesus would direct the thoughts of Martha to himself, and strengthen her faith in regard to his power. His words had a double meaning; not only did they refer to the immediate act of raising Lazarus, but they also referred to the general resurrection of all the righteous, of which the resurrection of Lazarus which he was then about to perform, was but a representation. Jesus declared himself the Author of the resurrection. He who himself was soon to die upon the cross, stood with the keys of death, a conqueror of the grave, and asserted his right and power to give eternal life.

When Jesus asked Martha: "Believeth thou?" she answered by a confession of her faith: "Lord, I believe that thou art the Christ, the Son of God, which should come into the world." Thus Martha declared her belief in the Messiahship of Jesus, and that he was able to perform any work which it pleased him to do. Jesus bade Martha call her sister, and the friends that had come to comfort the afflicted women. When Mary came she fell at the feet of Jesus, also crying, "Lord, if thou hadst been here, my brother had not died." At the sight of all this distress, Jesus "groaned in the spirit, and was troubled, and said, Where have ye laid him? They said unto him, Lord, come and see." Together they all proceeded to the grave of Lazarus, which was a cave with a stone upon it.

It was a mournful scene. Lazarus had been much beloved, and his sisters wept for him with



# Der Weg zu Christo

E. G. W.

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickhen.“  
Matth. 11, 28.

== 428. Tausend. ==

Internationale Traktatgesellschaft

Hamburg, Bafel, Budapest, Den Haag.

1919.

„Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.“ (Röm. 8, 34.) Am Pfingstfeste erhielten sie den Eröfster, von dem Christus ihnen gesagt, daß er in ihnen sein sollte. (Joh. 14, 17.) Weiter hatte er ihnen gesagt: „Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Eröfster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.“ (Joh. 16, 7.) Hinfort mußte Christus durch seinen Geist beständig in den Herzen seiner Jünger weilen. Ihre nunmehrige Gemeinschaft mit ihm war eine engere, als vorher die persönliche. Das Licht, die Liebe und Stärke des in ihnen wohnenden Christus fanden einen Widerschein in ihren Gesichtszügen, so daß die Menschen bei ihrem Anblicke sich verwunderten „und konnten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren.“ (Apg. 4, 13.)

Was Christus seinen ersten Jüngern war, will er auch noch heute seinen Kindern sein, denn als er die kleine Schaar seiner Jünger zum letzten Gebet um sich gesammelt hatte, da betete er: „Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden.“ (Joh. 17, 20.) Jesus hat für uns gebeten, daß wir mit ihm eins seien, wie er mit dem Vater eins ist. Welch eine Vereinigung ist dies! Von sich selbst zeugte der Heiland: „Der Sohn kann nichts von ihm selber tun“ (Joh. 5, 19); „der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige tut die Werke.“ (Joh. 14, 10.) Wohnt Christus erst in unseren

Herzen, dann wird er auch in uns wirken „beide, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“ (Phil. 2, 13.) Wir werden wirken, wie er gewirkt hat; wir werden dabei denselben Geist kund geben, wie er. Und wenn wir ihn lieben und in ihm bleiben, so werden wir „wachsen in allen Sittken an dem, der das Haupt ist, Christus.“ (Eph. 4, 15.)

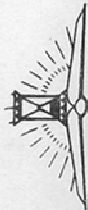


# Das Leben Jesu

## unseres Heilandes

Nach der Heiligen Schrift erzählt  
von E. G. White

1. Auflage / 1-15. Tausend



Advent-Verlag (E. V.) • Starnburg • Wien • Zürich

Das vorliegende Werk wurde nach dem Wunsch der Verfasserin aus dem Buch „The Desire of Ages“ übersetzt. Seine Darbietung erfolgt durch Weglassung in sich geschlossener Abschnitte in gekürzter Form, doch wird dadurch der einheitliche Rahmen nirgends gestört.

Copyright 1934 by Advent-Verlag (E. V.), Hamburg

„Euer Herz erschreute nicht“

387

verführt, entstellt er ihr ursprüngliches Wesen. Der Heilige Geist aber spricht durch die Heilige Schrift zum Herzen des Menschen und vertreibt ihn aus der Seele. Durch den Geist der Wahrheit, der sich durch das Wort Gottes uns mitteilt, gewinnt der Herr sein auserwähltes Volk.

Jesus beschrieb seinen Jüngern ausführlich das Amt des Heiligen Geistes und versuchte dadurch in ihnen die Freude und Hoffnung zu erwecken, die ihn selbst beselzten. Er freute sich über die reiche Unterfützung, die für sein Volk vorgesehen war; denn der Heilige Geist war die wertvollste aller Gaben, die er von seinem Vater zur Erhöhung seiner Gemeinde erbitten konnte. Dieser Geist sollte als eine erneuernde Kraft gegeben werden, ohne die das Opfer Christi wertlos gewesen wäre. Der Hang zum Bösen war jahrhundertlang gekräftigt worden, und die Unterwerfung unter diese satanische Gefangenschaft seitens der Menschen war außerordentlich groß. Nur durch die Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überbunden werden. Nicht in beschränktem Maße, sondern in der Fülle göttlicher Kraft sollte sich der Geist ergießen. Er macht das wirkungsvoll, was Jesus in der Erlösung geschaffen hat. Er reinigt das Herz, und durch seine Aufnahme wird der Mensch ein Teilhaber der göttlichen Natur. Christus hat seinen Geist als eine göttliche Kraft gegeben, um alle ererbten und anezogenen Neigungen zum Bösen zu überwinden und seiner Gemeinde das eigene Wesen mitzuteilen.

Er sagte weiter von dem Geist: „Derselbe wird mich verkären.“ Der Heiland kam, um den Vater durch die Darfstellung seiner Liebe zu verherrlichen. So soll der Heilige Geist wieder den Heiland verkären, indem er seine Gnadenfülle der Welt mitteilt. Das Ebenbild Gottes soll im Menschen wiederhergestellt werden. Gottes und Christi Ehre sind vorbildlich für die geistliche Entwicklung der Gläubigen.

„Wenn derselbe kommt, wird er die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.“<sup>19</sup> Die Verkündigung des Wortes Gottes wird ohne beständige Gegenwart und Hilfe des Heiligen Geistes wertlos sein, denn er ist der allein erfolgreiche Lehrer der Wahrheit. Nur wenn die Kraft des Geistes das Wort der Wahrheit begleitet, nur wenn sie in das Herz eindringt, wird sie das Gewissen wecken und das Leben umgestalten. Ein Mensch

25\*

Christi prägte Gabe an seine  
Gemeinde.

Von G. G. White.

Esge Christus sich als Schlachtopfer hingab, vermachte er seinen Nachfolgern die größte und vollkommenste Gabe, eine Gabe, durch welche sie der unbegrenzten Hilfsmitel der Gnade teilhaftig werden konnten. „Ich will den Vater bitten,“ sagte er, „und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie schiehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn; denn er bleibet bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht verlassen lassen, ich komme zu euch.“

Schon vor diesem war der Geist in der Welt gewesen; vom ersten Ansatze des Erlösungswertes an hatte er an der Menschheit Gehör gefunden; aber während Christus auf Erden war, hatten die Sünder nach seiner andern Hilfe verlangt. Erst wenn sie seiner Gegenwart beraubt, das Bedürfnis des Geistes fühlen würden, sollte er kommen.

Der hl. Geist kam an Christi Statt, aber unbeschwert von der persönlichen Menschlichkeit, die Christus hatte, und unabhängig von derselben. Mit der menschlichen Form belastet konnte Christus nicht überall persönlich sein. Deshalb war es in der Sängerei, daß er zum Vater gehen und ihnen seinen Geist auf Erden senden sollte. Niemand konnte dann dem andern etwas voraus haben. Betreffs des Drittes oder seiner persönlichen Verbindung mit Christo. Durch den Geist konnte der Heiland allen zugänglich sein. In diesem Sinne würde er ihnen näher sein, als wenn er nicht aufgesöhren wäre.

Der Tröster wird der Geist der Wahrheit genannt. Es ist sein Werk, die Wahrheit festzustellen und aufrecht zu halten. Zweck muß er im Herzen als der Geist der Wahrheit wohnen, und dann wird er der Tröster. Die Wahrheit hat Trost und Frieden; aber in der Lügenhaftigkeit ist kein

wahrer Frieden, kein Trost zu finden. Durch falsche Theorien und Überlieferungen gewann der Satan seine Macht über die Menschen. Indem er sie auf die falsche Fährte hinarbeitete, stellt er ihren Charakter. Durch die Heilige Schrift spricht der hl. Geist zum Menschen und prägt die Wahrheit in das Herz. Auf diese Weise widerlegt er den Glauben und vertreibt ihn aus der Seele. Durch den Geist der Wahrheit, der durch das Wort Gottes wirkt, zieht Gott sein erwähltes Volk zu sich.

Indem Jesus seinen Jüngern das Amt des hl. Geistes bestrich, versuchte er sie mit gleicher Freude und Hoffnung zu erfüllen, wie er sie selbst empfand. Er freute sich über die reichliche Hilfe, die er seiner Gemeinde verschaffen konnte. Der hl. Geist war die höchste aller Gaben, die er von seinem Vater zur Erhebung seines Volkes erbitten konnte. Der Geist sollte als eine Kraft zur Wiegeburt gegeben werden, ohne die das Opfer Christi nutzlos gewesen wäre. Die Macht des Bösen war jahrhundertlang geklärt worden, und die Untertänigkeit von Seiten der Menschheit unter diese katastrophale Knechtschaft war erlaulich. Der Sünde konnte nur widerstanden, sie konnte nur überwunden werden durch die mächtige Kraft des hl. Geistes, der in nicht weniger als in der Fülle der göttlichen Macht kommen mußte. Es ist der Geist, der das zur Wirkung bringt, was der Welt erlöser vollbracht hat. Es ist der Geist, der das Herz rein macht. Durch den Geist wird der Gläubige Teilhaber der göttlichen Natur. Christus hat den Geist als eine göttliche Macht gegeben, damit alle ererbten und angeerbten Neigungen zum Bösen überwunden werden, und sein eigener Charakter seiner Gemeinde aufgeprägt werden könnte.

Von dem Geist sagt Jesus: „Mich wird er verherrlichen“ (v. G.). Der Heiland kam, um den Vater dadurch zu verherrlichen, daß er seine Liebe darstellte; so sollte der Geist Christum verherrlichen, indem er der Welt seine Gnade offenbarte. Die Ehre Gottes,

# Vorträge

für die

# Gebetstage

Vom 11. bis 20. Dezember 1908.

„So bittet nun vom Herrn Spatregen.“ Sacharja 10, 1.

Internationale Traktatgesellschaft  
in Hamburg.

# Vorfahrungen

und

# Gesichte

sowie

# Heilige Gaben.

E. G. White.



## Internationale Traktat-Gesellschaft

London  
 New-York  
 Battle Creek  
 Toronto  
 Glaston  
 Rio de Janeiro  
 Buenos Ayres  
 Hamburg,  
 Kapstadt  
 Calcutta  
 Melbourne  
 1899.

unter den Engeln. Satan und die mit ihm übereinstimmenden, streben danach, die Herrschaft Gottes zu ändern. Sie wünschen in seine unerforschliche Weisheit einzubringen und seine Absicht zu erfassen, warum er Jesum so erhaben machte und ihm solch unbegrenzte Macht und Herrschaft verlieh. Sie empörten sich gegen die Obrigkeit des Sohnes. Alle himmlischen Heerschaaren wurden aufgefordert, vor dem Vater zu erscheinen, auf daß jeder Fall entschieden werde. Es wurde dann beschlossen, daß Satan mit allen Engeln, die sich ihm bei der Empörung angeschlossen hatten, aus dem Himmel geschoben werden sollte. Dann war ein Streit im Himmel. Engel waren an der Schlichtung beteiligt; Satan wollte den Sohn Gottes und die sich seinem Willen unterworfen hatten, besiegen. Aber die guten und treuen Engel überwandten und Satan samt seinen Nachfolgern wurde aus dem Himmel vertrieben.

Nachdem Satan und die mit ihm gefallen waren aus dem Himmel ausgeschlossen waren und er erkannte, daß er da bereute er es und wünschte, wieder in den Himmel einzusetzen zu werden. Er war bereit, seinen früheren Platz oder irgend eine Stellung, die ihm zugewiesen würde, einzunehmen. Aber nein, der Himmel durfte nicht in Gefahr gebracht werden. Der ganze Himmel hätte verborgen werden können, wenn er zurückgekommen wäre; denn die Sünde hatte in ihm ihren Ursprung und der Same der Empörung lag in ihm. Er und seine Nachfolger weinten und baten, wieder in die Gnade Gottes aufgenommen zu werden. Aber ihre Sünde — ihr Haß, ihr Born und ihre Eifersucht — war so groß, daß Gott sie nicht auslöschen konnte. Sie mußte bleiben, um ihre endliche Strafe zu empfangen.

Nachdem Satan zu der Überzeugung kam, daß es keine Möglichkeit gab, die Gnade Gottes wieder zu erlangen, wurden

## Der Fall Satans.

Satan war einst im Himmel ein erhabener Engel, der nächste nach Christo. Sein Antlitz war, gleich demjenigen der anderen Engel, sanft und trug den Ausdruck der Gütehaftigkeit. Seine Stirn war hoch und breit, was auf große Verstandeskraft hinwies. Seine Gestalt war vollkommen; sein Betragen edel und majestätisch. Aber als Gott zu seinem Sohne sprach: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei“, da wurde Satan eifersüchtig auf Jesum. Er wünschte betreffs der Erschaffung des Menschen um Rat gefragt zu werden, und weil dies nicht geschah, wurde er mit Born, Haß und Eifersucht erfüllt. Er wollte gerne die höchste Ehre nächst Gott im Himmel empfangen.

Bis zu dieser Zeit war der ganze Himmel in Ordnung, Eintracht und vollkommener Unterverfassung unter das Reglement Gottes gewesen. Es war die größte Sünde, sich gegen seinen Befehl und Willen zu empören. Der ganze Himmel schien in Bewegung zu sein. Die Engel waren in Abteilungen angetreten, jede Abteilung mit einem höheren befehlenden Engel an ihrer Spitze. Satan, danach strebend, sich selbst zu erheben und nicht bereit, sich der Oberherrschaft Jesu zu unterwerfen, brachte Anspielungen gegen die Herrschaft Gottes vor. Manche Engel verbanden sich mit Satan in seiner Empörung, andere stritten um die Ehre und Weisheit Gottes, indem er die Oberherrschaft seinem Sohne gab. Es war ein Streit

# Eziehung

von  
E. G. Wjstik.

„Den Heiligen erkennen,  
ist Pflicht.“



Internationale Erbkraftgesellschaft  
in Hamburg

Polst. Wastford  
Rigo New York  
Mountain View  
Palpatreffe Rayford  
Cincinnati  
Washington D. C.  
Sao Paulo  
Buenos Aires  
Bombay  
Calcutta  
Barbados

— 1909 —

## Verhältnis der Erziehung zur Erlösung.

„Die Erlösung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesehten Jesu Christi.“

Durch die Sünde wurde der Mensch von Gott ausgeschlossen. Ohne den Erlösungsplan würde ewige Trennung von Gott, die Finsternis einer unendlichen Nacht sein Teil gewesen sein. Durch das Opfer des Heilandes ist wieder eine Verbindung mit Gott möglich gemacht worden. Wir können nicht persönlich in seine Gegenwart gelangen; wir können in unsern Sünden nicht in sein Angesicht schauen; aber wir können zu ihm aufblicken und mit ihm verkehren in Jesu, dem Heiland. „Das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes“ ist offenbart in dem Angesehten Jesu Christi. Gott ist „in Christo und verjöhnte die Welt mit ihm selber“<sup>1)</sup>.

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns... voller Gnade und Wahrheit.“ „In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.“<sup>2)</sup> Das Leben und der Tod Christi, der Preis unserer Erlösung, sind für uns nicht nur die Verheißung und das Pfand des Lebens, nicht nur die Mittel, uns wieder die Schätze der Weisheit zu öffnen; sie sind eine weitere, höhere Offenbarung seines Charakters, als sie selbst das heilige Paar in Eden kannte.

<sup>1)</sup> 2 Kor. 4, 6; 5, 19. <sup>2)</sup> Joh. 1, 14. 4.

„Indem Christus dem Menschen den Himmel öffnet, öffnet das Leben, welches er mitteilt, das Herz des Menschen dem Himmel. Die Sünde trennt uns nicht nur von Gott, sondern zerstört in der Menschenseele den Wunsch und die Fähigkeit, ihn zu erkennen. Es ist die Aufgabe Christi, all dies Werk des Bösen aufzuheben. Er hat Macht, die durch die Sünde gelähmten Fähigkeiten der Seele, den verdunkelten Verstand, den verkehrten Willen zu kräftigen und wiederherzustellen. Er öffnet uns die Schätze des Weltalls und teilt uns die Kraft mit, sie zu erkennen und zu würdigen.“

Christus ist das „Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen“<sup>1)</sup>. Wie jedes menschliche Wesen durch Christum Leben hat, so empfängt auch jede Seele durch ihn Strahlen des göttlichen Lichtes. In einem jeden Herzen wohnt nicht nur Verdunkeltes, sondern auch geistige Kraft, ein Gefühl für das Rechte, ein Wunsch zum Guten. Aber gegen diese Grundkräfte kämpft eine widerstrebende Macht. Die Folgen des Sündens von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen werden in der Erfahrung eines jeden Menschen offenbar. In seiner Natur liegt eine Neigung zum Bösen, eine Kraft, welcher er ohne Hilfe nicht widerstehen kann. Um ihr zu widerstehen, um das Ideal zu erreichen, welches er in tiefster Seele als das allein würdige anerkennt, kann er nur in einer Macht Hilfe finden; diese Macht ist Christus. Das größte Bedürfnis des Menschen ist das Zusammenwirken mit jener Macht. Sollte dieses Zusammenwirken nicht bei allen Bestrebungen der Erziehung das höchste Ziel sein?

Der rechte Lehrer ist nicht mit minderwertiger Arbeit zufrieden. Es genügt ihm nicht, seine Schüler auf ein Ziel zu verweisen, welches niedriger ist als das höchste, das sie erreichen können. Er kann sich nicht zufrieden geben, ihnen nur technische Fertigkeiten mitzuteilen, die sie nur zu ge-

<sup>1)</sup> Joh. 1, 9.

Nun zum „Leben – Jesu“-Zitat:

- Das Leben Jesu, S. 670: Nur durch die machtvolle Kraft **der dritten Person der Gottheit** konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden. **Der Heilige Geist** sollte nicht in beschränktem Maße, sondern in der Fülle göttlicher Kraft über ihnen ausgegossen werden.

Im Folgenden seht ihr eine Kopie des Buches *Desire of Ages*, Seite 671. Es handelt sich um ein Exemplar aus dem Jahr 1898 – das Jahr in dem Das Buch zum ersten mal erschien. Das Ellen G. White- Estate verweist auf dieses Buch als die Originalausgabe. Schon hier erscheint das oben bereits zitierte Zeugnis. Seht selbst:

LET NOT YOUR HEART BE TROUBLED.

671

The Comforter is called "the Spirit of truth." His work is to define and maintain the truth. He first dwells in the heart as the Spirit of truth, and thus He becomes the Comforter. There is comfort and peace in the truth, but no real peace or comfort can be found in falsehood. It is through false theories and traditions that Satan gains his power over the mind. By directing men to false standards, he misshapes the character. Through the Scriptures the Holy Spirit speaks to the mind, and impresses truth upon the heart. Thus He exposes error, and expels it from the soul. It is by the Spirit of truth, working through the word of God, that Christ subdues His chosen people to Himself.

In describing to His disciples the office work of the Holy Spirit, Jesus sought to inspire them with the joy and hope that inspired His own heart. He rejoiced because of the abundant help He had provided for His church. The Holy Spirit was the highest of all gifts that He could solicit from His Father for the exaltation of His people. The Spirit was to be given as a regenerating agent, and without this the sacrifice of Christ would have been of no avail. The power of evil had been strengthening for centuries, and the submission of men to this Satanic captivity was amazing. Sin could be resisted and overcome only through the mighty agency of the third person of the Godhead, who would come with no modified energy, but in the fulness of divine power. It is the Spirit that makes effectual what has been wrought out by the world's Redeemer. It is by the Spirit that the heart is made pure. Through the Spirit the believer becomes a partaker of the divine nature. Christ has given His Spirit as a divine power to overcome all hereditary and cultivated tendencies to evil, and to impress His own character upon His church.

Of the Spirit Jesus said, "He shall glorify Me." The Saviour came to glorify the Father by the demonstration of His love; so the Spirit was to glorify Christ by revealing His grace to the world. The very image of God is to be reproduced in humanity. The honor of God, the honor of Christ, is involved in the perfection of the character of His people.

"When He [the Spirit of truth] is come, He will reprove the world of sin, and of righteousness, and of judgment." The preaching of the word will be of no avail without the continual presence and aid of the Holy Spirit. This is the only effectual teacher of divine truth. Only when the truth is accompanied to the heart by the Spirit, will it quicken the conscience or transform the life. One might be able to present the letter of the word of God, he might be familiar with all its commands and promises; but unless the Holy Spirit sets home the truth,

---

*Entered according to Act of Congress in the year 1898, by*

**Pacific Press Publishing Company,**

*In the Office of the Librarian of Congress at Washington, D. C.*

---

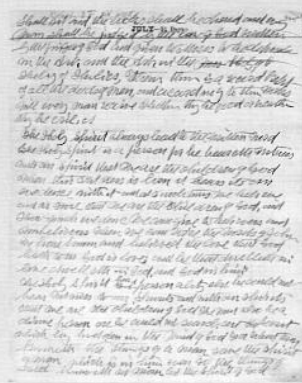
*Entered at Stationers' Hall, London, England.*

## Ellen G. Whites Aussagen über den Heiligen Geist

Hat Ellen G. White den Heiligen Geist wirklich als „dritte Person der Gottheit“ bezeichnet oder sind Äußerungen dieser Art in den 1950er Jahren, also nach ihrem Tod, ihr „in den Mund gelegt“ worden?

Folgende, chronologisch angeordnete Aussagen, zeigen, dass sie sich sehr wohl deutlich und mehrfach zur Dreieinigkeit und zur Personalität des Heiligen Geistes bekannt hat:

- 1897 „Der Fürst der Mächte der Finsternis kann nur durch die Macht Gottes in der dritten Person der Gottheit, dem Heiligen Geist, in Schach gehalten werden.“ (*Special Testimonies*, Serie A, Nr. 10, S. 37, 1897; auch in *Evangelism* 617 bzw. *Evangelisation* 560.)
- 1899 „Er (Christus) entschloss sich, seinen Stellvertreter, die dritte Person der Gottheit, zu geben ... den göttlichen Geist, jene umwandelnde, erleuchtende und heiligende Kraft ...“ (*The Bible Echo*, 27 February 11899; auch in *My Life Today*, 36; nachgedruckt in *Southern Watchman*, 28.11.1905; auch in *Adventist Bibel Commentary*, Bd. 6, 1053.)  
 „Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass der Heilige Geist, der so wahr eine Person ist, wie Gott eine Person ist, über dieses Gelände geht“. (Aus einer Ansprache an die Studenten der Avondale-Schule in Australien. *Manuskript* 66, 1899; auch in *Evangelism* 616 bzw. *Evangelisation* 559.)
- 1900 (Zu Mt 28.19:) „Die drei großen Kräfte im Himmel sind Zeugen; sie sind unsichtbar, aber gegenwärtig ... die drei Personen – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.“ (*Manuskript* 57, 1900; in *Adventist Bibel Commentary*, Bd. 6, 1074.)
- 1905 „Der Tröster, den Christus nach seiner Himmelfahrt zu senden versprach, ist der Geist in der Fülle der Gottheit, der allen, die Christus als ihren persönlichen Heiland annehmen und an ihn glauben, die Macht der göttlichen Gnade offenbart. In dem himmlischen Trio sind drei lebende Personen. Im Namen dieser drei großen Mächte, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, werden jene getauft, die Christus im lebendigen Glauben annehmen. Diese Mächte werden den gehorsamen Kindern Gottes auch in ihrem Bemühen helfen, ein neues Leben in Christus zu führen.“ (*Special Testimonies*, Serie B, Nr. 7, S. 62.63, 1905; auch in *Evangelism* 615 bzw. *Evangelisation* 558.)
- 1906 „Der Heilige Geist ist eine Person, denn er gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind ... Der Heilige Geist besitzt eine Personalität, sonst könnte er nicht unserem Geist und mit unserem Geist bezeugen, dass wir Gottes Kinder sind. Er muss also eine göttliche Person sein, denn sonst könnte er nicht die Geheimnisse erforschen, die im Geist [d. h. im Denken] Gottes Gedanken verborgen sind.“ (*Manuskript* 20, 1906; in *Evangelism* 616f.; vgl. *Evangelisation* 559.)



Gerade dieses letzte Zitat ist auf einer Originalseite enthalten, die in den Archiven der Treuhänder der Literatur von Ellen G. White aufbewahrt wird (Ellen G. White Estate, Silver Spring, Maryland, USA). Diese Seite, die wir hier abbilden, wird vom Ellen G. White Estate im Internet als Beleg dafür gezeigt, wie sorgfältig mit ihrem Schrifttum umgegangen wird.

Es heißt dort ([www.whiteestate.org/vault/diary.asp](http://www.whiteestate.org/vault/diary.asp)) u. a.: „Diese Seite wurde abgeschrieben von den Sekretärinnen Ellen G. Whites 1906, wie der Anmerkung in roter Farbe oben auf der Seite zu entnehmen ist. Ellen White war zu diesem Zeitpunkt 78 Jahre alt. Der zweite Absatz befasst sich mit der Personalität des Heiligen Geistes und wurde abgedruckt im Buch *Evangelism*, Seiten 616 und 617“ [deutschsprachige Fassung: *Evangelisation*, S. 559].

EG White Handwriting

29 July 2006

Lieber \_\_\_\_\_,

Danke, dass Du Kontakt mit uns aufgenommen hast.

Wir haben ein Muster von Ellen Whites Handschrift (Abhandlung über den Heiligen Geist als göttliche Person) auf unserer Website unter dieser Adresse:

<http://www.whiteestate.org/vault/diary.asp>

Es war nicht Schwester Whites Gewohnheit, alle ihre Original handgeschriebenen Aufsätze aufzuheben, nachdem sie von ihren Sekretären abgetippt, von ihr genehmigt und dann publiziert waren. Ich glaube, dass die Schwester es schätzen wird, dass "Das Leben Jesu", das Ellen White publiziert und unter ihrem Namen vertrieben hat, genau ihre Ansicht verkörpert. Wenn sie nicht geschrieben hätte, was ihr kreditiert wird, hätte sie sicherlich gegen die Falschaussagen protestiert und den Text in den weiteren Ausgaben korrigiert während der vielen Jahre (fast 20) seit der Erstausgabe in 1898 und ihrem Tod in 1915. Im Gegenteil, sie empfahl dieses Buch allen.

"Es würde Gott erfreuen, "das Leben Jesu" in allen Heimen zu sehen. In diesem Buch ist das Licht enthalten, das Er in seinem Wort gegeben hat." (Geschrieben in 1900 und quotiert in "Colporteur Ministry," p. 126)

Gottes Segen und ich hoffe, dass die Verbindung zu unserer Website hilfreich sein wird.

Tim Poirier  
Vice Director  
Ellen G. White Estate  
12501 Old Columbia Pike  
Silver Spring, Maryland 20904  
Tel.: 301 680-6540  
Fax: 301 680-6559  
Website: [www.WhiteEstate.org](http://www.WhiteEstate.org)



Shall <sup>be</sup> ~~not~~ <sup>be</sup> ~~the~~ <sup>the</sup> ~~books~~ <sup>books</sup> shall be showed and every <sup>365</sup>  
 man shall be judged <sup>JULY - 31 Days</sup> by the Law of God written  
 by the finger of God and given to Moses in the ~~tablets~~  
 on the Ark, and the Ark in the ~~mountain~~ <sup>mountain</sup> Holy of  
 Holies, ~~where~~ <sup>where</sup> there is a record kept  
 of all the deeds of men, and according to the ~~works~~  
 will every man receive whether they be good or whether  
 they be evil, &c.

The Holy Spirit always lead to the written word  
 The Holy Spirit is a person for he hears the witness  
 within our spirit that we are the children of God  
 when this witness is born it bears its own  
 evidence with it and at ~~times~~ <sup>times</sup> we believe  
 and are sure that we are the children of God, and  
 then ~~much~~ <sup>much</sup> evidence we can give to the ~~world~~  
 and unbelievers when we can give the words of John  
 we have known and believed the love that God  
 hath to us God is love; and he that dwelleth in  
 love dwelleth in God, and God in him.

The Holy Spirit <sup>is</sup> ~~is~~ a person ality else he could not  
 hear the witness within our spirits and within our spirits  
 that we are the children of God. He must also be a  
 divine person or he could not search out the secret  
 which lay hidden in the mind of God nor what they  
 knoweth the things of a man save the spirit  
 of man which is in him even so the things of  
 God knoweth no man but the spirit of God.

Many of Ellen White's articles and letters were first written in large blank diary/journals. This is an image of a page from one of those journals. Paying little attention to the pre-printed datelines, she filled as many pages as necessary to complete her message. Once written, Ellen White passed the journal to her literary assistants to be transcribed and edited. The typed copy was then returned to Ellen White, providing another opportunity for her to review, correct, or add more material. As one might expect, Ellen White's penmanship varied considerably, depending upon her age, health, location of writing, and the speed with which she wrote out her thoughts.

This page was transcribed (copied) by Ellen White's secretaries in 1906, as indicated by the notation in red at the top of the page. Ellen White was 78 years old. The second paragraph, dealing with the personality of the Holy Spirit, is printed in the book *Evangelism*, pp. 616, 617. The entire manuscript appears in *Manuscript Releases*, vol. 20, pp. 64-69. Here is a transcription of that second paragraph as edited by Ellen White's secretaries and approved by her:

The Holy Spirit always leads to the written word. The Holy Spirit is a person; for he beareth witness with our spirits that we are the children of God. When this witness is borne, it carries with it its own evidence. At such times we believe and are sure that we are the children of God. What strong evidence of the power of truth we can give to believers and unbelievers when we can voice the words of John, "We have known and believed the love that God hath to us. God is love; and he that dwelleth in love dwelleth in God, and God in him."

The Holy Spirit has a personality, else he could not bear witness to our spirits and with our spirits that we are the children of God. He must also be a divine person, else he could not search out the secrets which lie hidden in the mind of God. "For what man knoweth the things of a man save the spirit of man, which is in him; even so the things of God knoweth no man, but the Spirit of God."

## Deutsche Übersetzung

Viele Lehrschriften und Briefe von Ellen White wurden zuerst in grossen Tagebüchern/Kladden aufgeschrieben. Hier ist ein Beispiel einer Seite aus einem dieser Tagebücher. Sie schenkte den Datumsgrenzen der Vordrucke wenig Aufmerksamkeit, sie füllte so viele Seiten wie notwendig waren, bis ihre Botschaft verkündet war. Nachdem sie diese geschrieben hatte, gab sie die Kladden an ihre literarischen Assistenten, damit sie diese übertragen und herausgeben können. Die abgetippte Kopie wurde dann an Ellen White zurück gegeben, damit sie nochmals die Gelegenheit hatte, Korrektur zu lesen, oder weiteres dazu zufügen. Wie man sich vorstellen kann, variierte Ellen Whites Schreibkunst beachtlich, abhängig von ihrem Alter, der Lokalität und der Geschwindigkeit in der sie ihre Gedanken aufschrieb.

Diese Seite wurde von Ellen Whites Sekretär in Jahre 1906 übertragen, wie aus der Bemerkung in rot oben auf der Seite indiziert ist. Ellen White war 78 Jahre alt. Der zweite Abschnitt, in dem eine Abhandlung über die Person des Heiligen Geistes geschrieben ist, wurde in dem Evangelism, Seite 616,617 gedruckt. Das gesamte Manuskript wird in "Manuscript Releases, vol. 20, pp 64 – 65" wiedergegeben. Hier ist eine Übertragung des 2. Abschnitts, editiert von ihrem Sekretär und gutgeheissen von ihr:

Der Heilige Geist führt immer zu dem geschriebenen Wort. Der Heilige Geist ist eine Person; denn er trägt Zeugnis mit unserem Geist dass wir Kinder Gottes sind. Wenn dieses Zeugnis geboren ist, trägt es mit sich selbst seinen eigenen Beweis. Zu solchen Zeiten glauben wir und sind sicher, dass wir Kinder Gottes sind. Welch starker Beweis der Kraft der Wahrheit, die wir an Gläubige und Ungläubige geben können, wenn wir mit den Worten Johannes sagen, "Wir haben die Liebe die Gott für uns hat gekannt und geglaubt. Gott ist Liebe; und jeder der in Liebe lebt, lebt in Gott und Gott in ihm."

Der Heilige Geist hat eine Persönlichkeit, anders könnte er nicht Zeugnis zu unserem Geist geben und mit unsrem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Er muss daher auch eine göttliche Person sein, anders könnte er nicht Geheimnisse herausfinden, die in den Gedanken Gottes liegen. "Denn welcher Mensch kennt die Dinge eines Menschen, rettet den Geist des Menschen, welcher in ihm ist, sowohl die Dinge Gottes kennt kein Mensch, nur der Geist Gottes."

• **Der Heilige Geist ist eine Persönlichkeit, sonst könnte er nicht unserem Geist und durch unseren Geist bezeugen, daß wir Gottes Kinder sind. Er muß auch eine göttliche Person sein, sonst könnte er nicht die Geheimnisse ergründen, die in Gottes Gedanken verborgen sind.**

The Holy Spirit always leads to the written word.  
The Holy Spirit is a person; for he beareth witness with our spirit that we are the children of God. Then this witness is borne, it carries with it its own evidence. At such times we believe and are sure that we are the children of God. That strong evidence of the power of truth we can always believers and unbelievers see. When we can voice the words of John, "I have seen and believed the love that God hath to us. God is love; and he that dwelleth in love dwelleth in God, and God dwelleth in him."  
The Holy Spirit has a personality, else he could not bear witness to our spirit and with our spirit that we are the children of God. He must also be a divine person, else he could not search out the secrets which lie hidden in the mind of God. "For what can knoweth the things of a man save the spirit of man, which is in him; even so the things of God knoweth no man, but the Spirit of God." MS 20 H 66



Die entscheidenden Sätze sind markiert. Ein paar Zeilen darüber sind folgende Worte deutlich zu erkennen: „The Holy Spirit is a person; for he beareth witness with our Spirit that we are the children of God.“ (“Der Heilige Geist ist eine Person; denn er bezeugt unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.”) Diese Worte sind hier in Originalhandschrift von Ellen G. White abgelichtet:

*The Holy Spirit is a person for he beareth witness with our spirit that we are the children of God*

Extracts from discourse given by Mrs. E.G. White in the Avondale Church,  
March 25, 1899.

"I beseech you, therefore, brethren, by the mercies of God, that ye present your bodies a living sacrifice, holy, acceptable unto God, which is your reasonable service. And be not conformed to this world; but be ye transformed by the renewing of your mind, that ye may prove what is that good, and acceptable, and perfect will of God."

The Lord says this because he knows it is for our good. He would build a wall around us, to keep us from transgression, so that his blessing and love may be bestowed on us in rich measure.

This is the reason we have established a school here. The Lord instructed us that this way the place in which we should locate, and we have had every reason to think that we are in the right place. We have been brought together as a school, and we need to realize that the Holy Spirit, who is as much a person as God is a person, is walking through these grounds, <sup>As seen by human eyes</sup> that the Lord God is our keeper, and helper. He hears every word we utter and knows every thought <sup>of the heart</sup> we think.

1897

No one will be forced into the kingdom of heaven. Those who do not wish to enter show it by their actions. It is because we want to enter this kingdom, and ~~because we want you to enter it,~~ that we have established a school here, and have called for the youth to come. We desire that they should be educated and trained aright, that they may learn what they should do in order to keep the intellect unimpaired. As we look at the world we know that iniquity abounds.

Beachtet die handschriftlichen Ergänzungen von Ellen White genau im entscheidenden Satz! Einige Zeilen tiefer hat Ellen White Halbsätze sogar durchgestrichen.

„Der Heilige Geist ist eine Person; denn er bezeugt unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“ Diese Sätze sind hier in Originalhandschrift von Ellen G. White abgelichtet:

The Holy Spirit is a person for he beareth witness  
with our Spirit that we are the children of God

„The Holy Spirit is a person; for he beareth witness with our Spirit that we are the children of God.“

Der Heilige Geist ist der Tröster in Christi Namen. Er personifiziert Christus und ist doch eine von Ihm verschiedene Persönlichkeit.

The Holy Spirit is the Comforter in Christ's name. He personifies  
Christ, yet is a distinct personality. We may have

The Holy Spirit is the Comforter,  
in Christ's name. He personifies  
Christ, yet is a distinct personality.  
We may have the Holy Spirit if we ask

Manuscript Releases,  
vol. 20, p. 324

Bibelkommentar. S. 375: Das Werk wird jeder Seele vorgelegt, die ihren Glauben an Jesus Christus durch die Taufe bekundet hat und das Gelöbnis der drei Personen entgegengenommen hat -- des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes (MS 57, 1900).

his faith by baptism and by becoming a recipient of  
the pledge from the three persons the Father and  
the Son and the Holy Ghost Peter. 2 & 3

of Jesus our Lord." The work is laid out  
before every soul that has acknowledged  
his faith in Jesus Christ by baptism, and  
has become a receiver of the pledge from  
the three persons—the Father, the Son, and  
the Holy Spirit (MS 57, 1900).

• Evangelisation, S. 558: In dem himmlischen Trio sind drei lebende Personen. Im Namen dieser drei großen Mächte, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, werden jene getauft,... "Special Testimonies", Series B, No. 7, P. 62, 63. (1905)

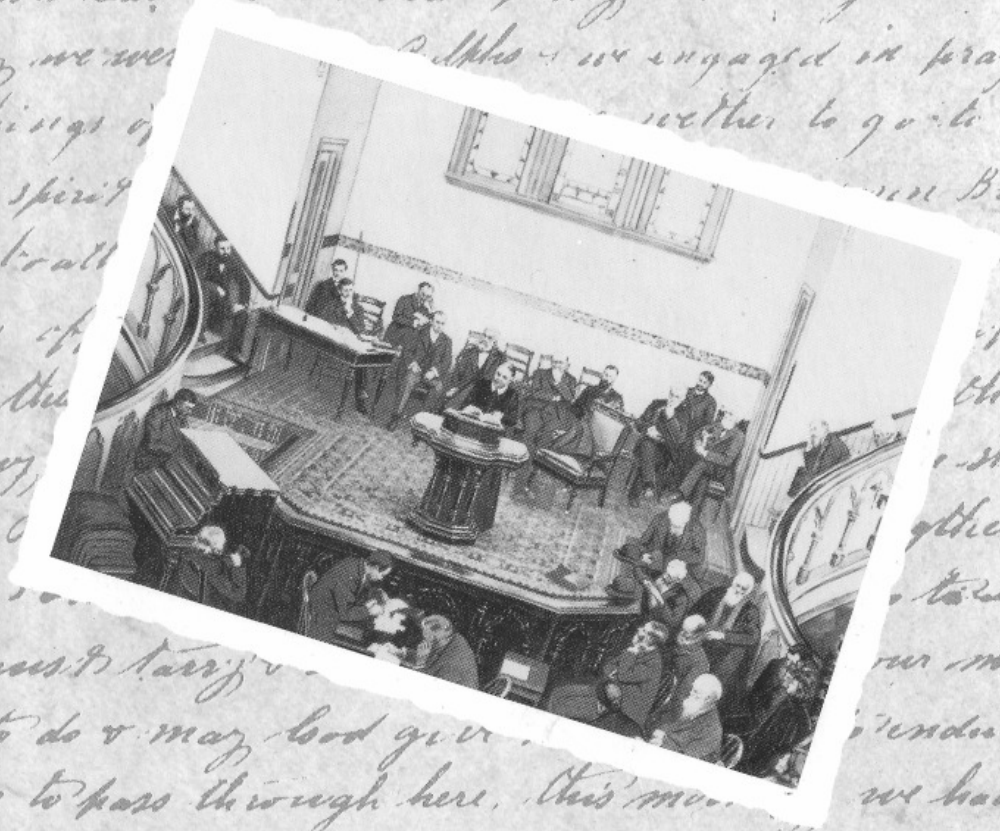
There are the living three persons of the heavenly  
trio in which every soul (re)printing of them

„There are (the) living three Persons/personalities of the heavenly trio in which every...“

John J. Robertson

If we received your <sup>kind &</sup> sweet letter

# Einige Klarstellungen über Ellen G. White und ihr Werk



**Titelbild: Ellen G. White während einer Ansprache  
anlässlich der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten  
im Battle Creek Tabernacle, Battle Creek, Michigan, USA,  
anfangs April 1901. Ein Brief von Ellen G. White bildet den Hintergrund.**

Titel der amerikanischen Originalausgabe: „The White Truth“  
Aus dem Amerikanischen übertragen von Sylvia Renz  
Bearbeitung: Gustav G. Tobler

Deutsche Erstausgabe 1982

■ Daniel Seidenberg

JULI 2006

## RUACH – WIND GOTTES

Wenn wir vom heiligen Geist sprechen, glauben wir genau zu wissen, wovon wir reden. Doch auch hier gilt es zu prüfen, ob die traditionellen Lehren auch tatsächlich richtig sind. Das hebräische Wort Ruach bedeutet wörtlich Wind. Es kann aber auch übersetzt werden mit **Windhauch**, mit **Atem** bzw. **Odem** oder je nach dem mit Geist, was jedoch oft problematisch ist, weil dies leicht ein ganz anderes Verständnis dessen erzeugen kann, was Ruach eigentlich ist. Die Tanach (AT) verwendet dafür die Ausdrücke:

**Ruach HaKodesch** (*Heiliger Wind*)

**Ruach JAHWEH** (*Wind JAHWEHS*)

**Ruach HaElohim** (*Atem Gottes*)

Doch während der griechische NT-Text sehr häufig vom "heiligen Geist" spricht, erscheint der entsprechende hebräische Begriff Ruach HaKodesch nur an zwei Stellen in der Tanach (AT):

Sie aber widerstrebten und betrübten seinen Ruach HaKodesch. JeschaJahu (Jes.) 63:10  
 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen Ruach HaKodesch nicht von mir. Psalm 51:13

Dieser "**Wind der Heiligkeit**" wurde von den Griechen meist mit "heiligem Geist" übersetzt. Wir finden aber dennoch auch im NT einen Hinweis auf die hebräische Ausdrucksweise: erwiesen als Sohn Gottes in Kraft nach dem *Geiste der Heiligkeit*. Römer 1:4

Viel häufiger spricht das AT jedoch von **Ruach JAHWEH**, also vom Wind JAHWEHS.

Wie das Vieh, das ins Tal hinabsteigt, so brachte *Ruach JAHWEHS* sie zur Ruhe; so hast du dein Volk geführt, um dir einen ruhmvollen Namen zu machen! JeschaJahu 63:14 Übersetzt wird dies jedoch meist fälschlich mit "Geist des HERRN".

### Ruach - Windhauch Gottes

Ruach ist der Atem Gottes, der Wind-Hauch, der aus seinem Munde geht. Durch diesen Hauch wurde am Anfang das Chaos neu belebt.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe, und *Ruach Gottes* brütete über den Wassern. 1. Mosche 1:1-2

Gleicherweise blies Gott Adam seinen Hauch in die Nase und verwandelte so einen toten Klumpen Erde in einen lebendigen Menschen.

Da bildete Gott JAHWEH den Menschen, Staub von der Erde, und blies *Odem des Lebens* in seine Nase, und also ward der Mensch eine lebendige Seele. 1. Mosche 2:7

Dieser "Odem des Lebens" ist identisch mit Ruach Gottes. Die Schrift verwendet die beiden Begriffe austauschbar:

Solange noch mein *Odem* in mir ist und *Ruach Gottes* in meiner Nase. Job 27:3  
*Ruach Gottes* hat mich gemacht, und *Odem des Allmächtigen* belebt mich. 33:4

### der, die oder das Ruach?

Das hebräische Wort Ruach ist weiblich. Dies zeigt an, dass dieser Wind alles von JAHWEH empfängt. Er ist nicht selber Ursprung der Wirksamkeit, sondern dessen Vermittler. So ist es auch der Vater, der auferweckt – *durch* sein Ruach.

Wenn aber der Geist (Odem) dessen, der Jeschua von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der den Messias von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen *durch* seinen Geist (Ruach), der in euch wohnt. Römer 8:11

Unsere Übersetzungen geben Ruach meist mit "der Geist" wieder, was natürlich zu einem ganz anderen Verständnis führt als wenn mit Wind übersetzt wird. Denn unter einem Geist verstehen wir gewöhnlich eine Person. Spontan denken wir z.B. zuerst an Dämonen oder an ein Gespenst.

Beim Nachdenken über Nachtgesichte, als tiefer Schlaf auf die Menschen gefallen war, da kam Furcht über mich und ein Zittern und

durchschauerte alle meine Gebeine; denn Ruach (ein Geist) ging an mir vorüber, die Haare meines Leibes standen mir darob zu Berge. Er stand da, und ich erkannte sein Aussehen nicht, eine Gestalt war vor meinen Augen, ich hörte eine flüsternde Stimme: Job 4:12-16

Ruach steht im hebräischen TANACH (AT)-Text gewöhnlich ohne Artikel. Wörtlich steht da meist nur Ruach - Wind und nicht, wie in unseren Übersetzungen, *der* Wind, *der* Odem oder *der* bzw. *ein* Geist. Dies ist zwar nicht ganz falsch übersetzt, kann aber leicht zu falschen Schlussfolgerungen führen. Ich werde daher in diesem Text versuchen, wenn möglich keine geschlechtliche Zuordnung mehr für Ruach zu machen, denn "die Ruach" klingt eigenartig für unsere Ohren, und "der Ruach" trifft es nicht richtig. Es wird im folgenden also etwas eigenartig wirken, kann aber helfen, verkrustete Denkmuster etwas zu lockern.

### Wind Gottes oder "Gott, der Geist"?

Die Hand JAHWEHS kam über mich und führte mich in Ruach JAHWEHS hinaus und liess mich nieder mitten auf der Ebene, und diese war voller Totengebeine... Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, hört das Wort JAHWEHS! So spricht Gott, JAHWEH, zu diesen Gebeinen: Seht, ich will Ruach in euch kommen lassen, dass ihr lebendig werdet! Jecheskel 37:1-5

JAHWEH gibt seinem Knecht, dem Propheten Jecheskel Befehle. Dieser erteilt nun in dieser Vollmacht seinerseits Befehle, wobei er diese in der gleichen Weise an die toten Knochen und an Ruach richtet. Gemäss der Trinitätslehre passiert daher hier etwas äusserst merkwürdiges:

"**Gott-der-Vater**" befiehlt einem Menschen, dem "**Gott-heiliger-Geist**" Befehle zu erteilen. Dementsprechend übersetzt z.B. auch Schlachter:

Da sprach er (JAHWEH) zu mir: Richte eine Weissagung an *den Geist*, weissage, Men-

“ Die Himmel sind durch das Wort JAHWEHS gemacht und ihr ganzes Heer durch den Odem seines Mundes. ”



chensohn, und sprich *zum Geist*: So spricht Gott, der HERR: *O Geist*, komm von den vier Winden und hauche diese Getöteten an, dass sie lebendig werden! So weissagte ich, wie er mir befohlen hatte. Da kam *der Geist* in sie, und sie wurden lebendig. Hesekiel 37:9-10

Weiss etwa Gottes Rechte nicht, was seine Linke tut, dass er einen Menschen beauftragt, um sich selbst Befehle zu erteilen?

### Atem Gottes oder Lampen-Geist?

Ruach meines Herrn JAHWEH ist auf mir, weil JAHWEH mich gesalbt hat, um den Elenen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, zerbrochene Herzen zu verbinden, den Gefangenen Befreiung zu predigen, den Gebundenen Öffnung [der Kerker-türen] Jeschajahu 61:1

Kommt Ruach Gottes auf einen Menschen, so spricht die Schrift von Salbung. Diese wurde mit einem Tierhorn voll Oel vollzogen, das über denjenigen gegossen wurde, der gesalbt wurde.

Da nahm Schmuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und Ruach JAHWEHS geriet über David, von dem Tage an und forthin. 1. Schmuel 16:13

In dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen wird die Salbung mit dem Öl in ihren Lampen verglichen, deren Licht ihnen in der Nacht den Weg zum Bräutigam wies. Denen, die nicht genug Öl hatten, ging es vorzeitig aus. Es wurde verbraucht und ging zur Neige, bevor sie ihr Ziel erreichten. Auch bei Elischa, der doppelt so viel Ruach erhielt wie sein Lehrmeister Elia, sehen wir deutlich den mengenmässigen Aspekt von Ruach. Auch die Ausgiessung der Salbung passt überhaupt nicht dazu, Ruach als eine Person zu sehen, in jeder Hinsicht gleichrangig dem Vater und Teil einer dreieinigen Gottheit. Denn dieser angebliche "Gott-der-Geist" wird offensichtlich auf oder in einen Menschen ausgegossen, wo er jeweils restlos verbraucht wird, bis nichts mehr von ihm übrig ist. Eine gruselige Vorstellung.

### Gott, die heilige Geistin?

Das Heidentum kennt viele Triaden aus drei Göttern, die zusammen eine Einheit bilden. So z.B. Sonne, Mond und Ster-

nenkind, Isis-Osiris-Horus, oder Semiramis-Nimrod-Tammus. In Israel gab es den Baal-Schalischa, (dreifaltigen Baal) und am Tor zur Unterwelt wachte der dreiköpfige Höllenhund Cerberus. Beim ersten Konzil in Nizäa im Jahr 325 ging es dem römischen Kaiser Konstantin darum, die Oekumene, also die Einheit des Reiches zu stärken. Jüdische Bischöfe waren nicht zugelassen! Denn hier entbrannte ein Streit darum, ob auch Jeschua Gott sei und nicht nur der Vater allein, was Juden niemals akzeptiert hätten.

Der Sonnenanbeter Konstantin, der bereits den päpstlichen Titel "pontifex Maximus" (oberster Brückenbauer) trug, führte in seiner Funktion als Oberhaupt aller Reichs-Religionen den Vorsitz. Als gewiefter Politiker erkannte er wohl schnell, dass die Idee eines vom Himmel herabgestiegenen Christus-Gottes seinen heidnischen Untertanen viel leichter zu vermitteln war als "nur" ein jüdischer Messias. Zudem zeichnete sich diesbezüglich bereits eine Mehrheit ab. Diejenigen, die noch widersprachen, wurden nun von Konstantin massiv unter Druck gesetzt. Nur zwei blieben standhaft und unterschrieben nicht. Sie wurden in der Folge als Staatsfeinde verfolgt, verfehmt und verbannt. Weil die Kirche seither alle, die in dieser Frage nicht übereinstimmen, massiv verfolgt und mundtot gemacht hat, gilt es seither theologisch als gesichert, dass Jeschua Gott ist.

### Komm, heilige Geistin?

Da für die christianisierten Heiden jedoch klar war, dass eine Götterfamilie zumindest aus drei Personen bestehen muss, nämlich Vater, Mutter und Kind, musste der vom Gottes-Sohn zum Gott-der-Sohn beförderte doch auch eine entsprechende göttliche Mutter haben. Was lag da näher als die heilige Geistin? Genau dies ist eigentlich die Bedeutung des Wortes, mit dem Ruach im griechischen NT wieder gegeben wird. Auch das Wort **Charisma**, mit dem die "Gaben des Geistes" im griechischen NT-Text bezeichnet werden,

kann seine heidnische Herkunft nicht verleugnen, denn **Charis** ist die dreifache Tochter des griechischen Göttervaters Zeus: Göttin der *Gnade, Schönheit und Herrlichkeit*, eher bekannt als die *drei Grazien* bzw. *Musen*. Sie begnadeten die Menschen mit besonderen Fähigkeiten, den **Charismen** und inspirieren sie mit dem *Musenkuss*.



Der dreiköpfige Höllenhund Cerberus

Die Anbetung des Geistes wurde früher von Evangelikalen nicht praktiziert. Dies führten erst die **Charismatiker** ein. Was viele heute leider nicht mehr wissen: Die **charismatische** Bewegung hat ihren Ursprung vor allem in der katholischen Kirche und hat sich

erst allmählich mit den Freikirchen vermischt. Sie ist nicht zu verwechseln mit der freikirchlichen Pfingstbewegung, die bereits etwa 50 Jahre früher begonnen hatte und die anfänglich noch ausdrücklich vor den Charismatikern warnte wegen deren Vermischung mit falschen Lehren und ihrer starken Verbindung zur katholischen Kirche.

Denn ein wesentliches Kennzeichen katholischer Spiritualität ist die Auffassung, dass übernatürliche Phänomene, wenn sie nicht offensichtlich dämonisch sind, grundsätzlich von Gott kommen. Das ungeprüfte Annehmen solcher "Manifestationen des Geistes" ist darum typisch für die Charismatiker. Gemäss der Schrift sprechen Braut und Ruach: "**Komm Jeschua**", die Charismatiker aber: "**Komm, heiliger Geist**" und meinen damit eine Geist-Person. Dass dieser Geist sie dann so heillos verwirrt, dass sie ihr Unterscheidungsvermögen verlieren, ist nicht weiter verwunderlich, denn der "charismatische Geist" ist katholisch und ökumenisch verzaubert.

So hat z.B. der charismatische Pfarrer Geri Keller von der Stiftung Schleife in Winterthur in scharfen Worten gewarnt, dass niemand das Recht hätte, irgend etwas Negatives über die katholische Kirche zu sagen und forderte sogar seine Zuhörer auf, mit dieser Kirche, an deren Händen das Blut von Millionen ermordeter Juden und Zeugen Jeschuas klebt, persönlich Frieden zu schliessen. Welche Verblendung!

**Marianisch - ökumenischer Geist**

Bemerkenswert ist auch, dass die Katholiken den "heiligen Geist" der "Muttergottes" Maria zuordnen, die mit diesem je nachdem identifiziert wird, bzw. die seine Ausgießung veranlasst. Marias Symbol ist darum auch die Taube. Die Erscheinungen der "Frau aller Völker", fallen nicht zufällig in die Anfangszeit der charismatischen Bewegung, denn ihr weltweiter Kult ist verbunden mit einem Gebet, das um ein neues Kommen des "Hl. Geistes" fleht. Die charismatische Bewegung ist aber nicht nur zu tiefst marianisch, sie war auch von Anfang an ökumenisch (katholisch) orientiert. David du Plessis, den man Mister Pentecoste nannte, sagte 1977 an einer Konferenz in Kansas City:

*Nur wenn die Erneuerung ökumenisch ist, wird sie charismatisch bleiben. Sobald sie ihren ökumenischen Charakter verliert, wird sie auch ihre charismatische Kraft verlieren.*

**Ruchot JAHWEH**

Er macht seine Boten (Engel) zu *Winden* und seine Diener zu Feuerflammen Hebräer 1:7

Solche Diener können himmlische oder menschliche Boten (Engel) sein.

Der *Wind* weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt, noch wohin er fährt. Also ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist. Jochanan 3:8

Es fällt auf, wie oft JAHWEH durch Winde wirkt, wobei er gewissermaßen persönlich ins Geschehen eingreift. Dabei ist es in vielen Fällen schwer, zu unterscheiden, ob es sich dabei um natürliche oder übernatürliche Winde handelt und ob er direkt oder mittels Boten wirkt. Manchmal kann auch beides gleichzeitig zutreffen.

Und als der Tag von Schawuoth sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie von einem daherkommenden gewaltigen *Winde*, und erfüllte das ganze Haus, worin sie sassen. Und es erschienen Zungen, die sich zertheilten, wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und fingen an in andern Zungen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab. Apostelgeschichte 2:1-4

Bei SecharJah sind die Winde Boten (Engel), die in JAHWEHS Auftrag die Erde durchziehen, um ihm Bericht zu erstatten und sein Werk vorzubereiten.

Am ersten Wagen waren rote Rosse, am zweiten Wagen schwarze Rosse, am dritten aber weiße und am vierten gefleckte, starke Rosse. Und ich antwortete und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was bedeuten diese? Der Engel antwortete und sprach zu mir: Das sind die *vier Winde des Himmels*, welche ausgehen, nachdem sie sich gestellt haben vor den Herrscher der ganzen Erde. SecharJah 6:2-5

An anderen Stellen wiederum scheint es sich eher um einen natürlichen Wind zu handeln, der aber von JAHWEH ausgeht.

Da wandte JAHWEH den *Wind*, dass er sehr stark aus dem Westen wehte und die Heuschrecken aufhob und sie ins Schilfmeer warf. 2.Mosche 10:19 – Da fuhr ein *Wind* aus von JAHWEH und brachte Wachteln vom Meere her. 4.Mosche 11:31

Solcher Wind geht aber quasi auch als Hauch direkt aus dem Munde JAHWEHS.

– Durch den *Hauch* deines Zornes türmte das Wasser sich auf; es standen die Wogen wie ein Damm. Die Fluten erstarrten mitten im Meer... als du aber mit deinem *Winde* wehdest, da bedeckte sie das Meer, sie versanken wie Blei im mächtigen Wasser. 2. Mosche 15:8-10

Die Schrift charakterisiert die Ruchot JAHWEH sehr vielfältig. So z.B. als: Winde JAHWEHS - Odem des Lebens - Hand Gottes - Boten Gottes - Salbung - Geist vom Vater - Hauch seines Mundes - Augen JAHWEHS - Arm des Herrn - Angesicht JAHWEHS - Finger Gottes

**Finger Gottes**

Und die Mücken kamen über die Menschen und das Vieh. Da sprachen die Zauberer zu Pharao: Das ist *Gottes Finger!* 2. Mosche 8:18-19 Wenn ich aber die Dämonen durch den *Finger Gottes* austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen Lukas 11:20

**Hand JAHWEHS**

Aber die *Hand JAHWEHS* legte sich schwer über die Einwohner von Asdod und verderbte sie. 1. Schmueel 5:6 – Und die *Hand JAHWEHS* kam über Elia; und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab her bis gen Jesreel. 1. Könige 18:46 – Und als der Saitenspieler die Saiten schlug, kam die *Hand JAHWEHS* über ihn (Elisa) und er sprach (weissagte). 2. Könige 3:15-16 – Als mich nun Ruach erhob und wegnahm, ging ich erbittert in grimmigem Zorn meines Ruach, und die *Hand JAHWEHS* lag fest auf mir. Jecheskel 3:14

**Ruach des Vaters . . .**

Wenn aber der Geist dessen, der Jeschua von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der den Messias von den Toten auferweckt hat (der Vater), auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt. Römer 8:11

Auch die Ruach, die uns Jeschua sendet, geht vom Vater aus: Wenn aber der Beistand kommen wird, welchen ich euch vom Vater senden werde, der Geist (Ruach) der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, so wird der von mir zeugen. Jochanan 15:26

**. . . wird zu Ruach des Sohnes**

Auch Jeschua teilt sich uns durch dieselbe Ruach mit. So vermittelt uns das, was uns der Vater geben will. Denn gleiche Ruach des Vaters ist auch Ruach des Sohnes. Auch aus seinem Munde kommt der lebenspendende Atem Gottes, da ihm der Vater diesen *verliehen* hat.



Vom "Gnadenbild" der Frau aller Völker gehen Strahlen von Gnade, Erlösung und Frieden aus

Da antwortete Jeschua und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, *der Sohn kann nichts von sich selbst tun*, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn... Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne *verliehen*, das Leben in sich selbst zu haben. Jochanan 5:19-26  
Da sprach Jeschua wiederum zu ihnen: Friede sei mit euch! *Gleichwie* mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und nachdem er das gesagt, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfanget heiligen Geist! Jochanan 20:22

Interessant ist, wie Gottes Odem eine Kettenreaktion auslöst. Der Vater beauftragt **durch** seinen Odem Jeschua. Dieser beauftragt **durch** denselben Odem die Jünger worauf nun **durch** die Jünger dieser Odem andere Menschen erreicht.

Nachdem Gott vor Zeiten manchmal und auf mancherlei Weise zu den Vätern geredet hat **durch** die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet **durch** den Sohn, Hebräer 1:1

Besonders deutlich sehen wir diese Ordnung auch in SecharJah 7:12.

und sie machten ihre Herzen so hart wie Diamant und wollten die Weisung nicht hören, noch die Worte, die JAHWEH der Heerscharen **durch** sein Ruach, **durch** die früheren Propheten gesandt hatte.

Es wird für beide dieselbe Ausdrucksweise verwendet: **durch** seine Ruach und **durch** den Propheten. Beide sind sie gleicherweise nur Überbringer der Botschaft.

So wie der Vater Gericht übt **durch** seinen Odem ...

Der Gottlose) ... hat seine Hand gegen Gott ausgestreckt und sich gegen den Allmächtigen aufgelehnt;... Der Finsternis entgeht er nicht, die Flamme versengt seine Sprösslinge, vor dem *Hauch seines Mundes* flieht er dahin. Job 15:20-30

... so auch der Sohn: und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, welchen der Herr Jeschua **durch** den *Hauch seines Mundes* aufreiben, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft vernichten wird. 2. Thessalonicher 2:8

Durch Ruach Gottes erfahren wir die Salbung, die Gegenwart und die Wirksamkeit des Vaters und seines Messias Jeschua.

### Ruach – das Angesicht JAHWEHS

Wem JAHWEH sein Angesicht zuwendet, dem widmet er seine konzentrierte Aufmerksamkeit. Dabei entsteht immer entweder Segen oder Fluch.

Und JAHWEH redete zu Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr zu den Kindern Israel sagen, wenn ihr sie segnen wollt: JAHWEH segne dich und behüte dich! JAHWEH lasse dir sein *Angesicht* leuchten und sei dir gnädig! JAHWEH erhebe sein *Angesicht* auf dich und gebe dir Frieden! 4. Mosche 6:22-27

Ich will mein *Angesicht* wider diesen Mann setzen und ihn verderben. Jecheskel 14:8

JAHWEH ist gegenwärtig, wenn wir vor seinem Angesicht stehen.

Und Mosche berief ganz Israel und sprach zu ihnen ... Von *Angesicht* zu *Angesicht* hat JAHWEH auf dem Berge aus dem Feuer heraus mit euch geredet. 5. Mosche 5:1-4

Doch wie ist es möglich, das Angesicht JAHWEHS zu sehen, ohne zu sterben?

JAHWEH sprach zu Mose: .... Ich will vor deinem Angesicht alle meine Güte vorüberziehen lassen und will den Namen JAHWEHS vor dir ausrufen... *aber mein Angesicht - sprach er - kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht!* 2. Mosche 33:17-20 — Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. Hebräer 12:29

Kein lebendiger Mensch kann die volle Gegenwart des lebendigen Gottes ertragen, sehr wahrscheinlich auch die gefallene Schöpfung nicht. Darum begegnet uns JAHWEH in abgedämpfter, verschleierte Weise. Seinem Volk erschien er vierzig Jahre lang in Gestalt der Wolken- und Feuersäule.

So wird man es auch den Einwohnern dieses Landes sagen, welche gehört haben, dass du,

JAHWEH, von *Angesicht* zu *Angesicht* gesehen werdest und deine *Wolke* über ihnen stehe und du vor ihnen her bei Tag in der *Wolkensäule* und des Nachts in der *Feuersäule* gehest 4. Mosche 14:14

Durch den Odem (Ruach) seines Mundes wird JAHWEHS Gegenwart für uns zugänglich und erträglich. Darum nennt dies die Schrift auch: **Angesicht Gottes oder Beistand**.

Wenn aber der *Beistand* kommen wird, welchen ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, *der vom Vater ausgeht*, so wird der von mir zeugen. Jochanan 15:26

Ruach, die vom Vater ausgeht, kann auch einen Engel oder Menschen zeitweilig zum Angesicht Gottes werden lassen.

Jakob aber blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach... Jakob aber bat und sprach: Tue mir doch deinen Namen kund! Er aber antwortete: Warum fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn daselbst. Jakob aber nannte den Ort Pniel (*Angesicht Gottes*); denn er sprach: Ich habe Gott von *Angesicht* zu *Angesicht* gesehen. 1. Mosche 32:24-30

So war auch Mosches Gesicht kurze Zeit wie das Angesicht Gottes.

Als nun Mosche vom Berge Sinai hinabstieg ... da wusste er nicht, dass die Haut seines *Angesichts* strahlte davon, dass er mit Ihm (JAHWEH) geredet hatte. Und Aaron und alle Kinder Israel sahen Mosche, und siehe, die Haut seines *Angesichts* strahlte; da fürchteten sie sich, ihm zu nahen. 2. Mosche 34:29-30

### Gott ist Ruach

JAHWEH und sein Odem gehören zusammen, denn: Gott ist Geist. Jochanan 4:24

*Der Herr ist der Geist*; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 2. Korinther 3:17-18

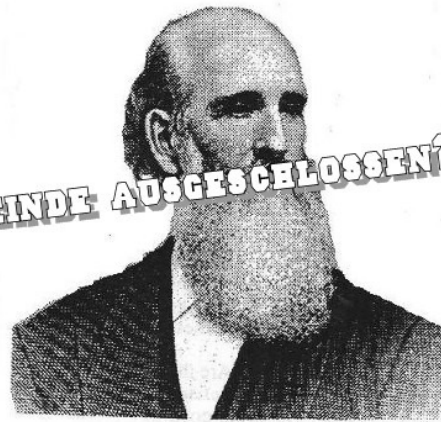
Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist. 2. Korinther 3:1 ■

**Bezugs-Adresse:** CHAI, Gabi Landerer am Pfisterhölzli 52, CH-8606 Greifensee Tel / Fax 044 941 51 37 rundbrief@jmgm.ch

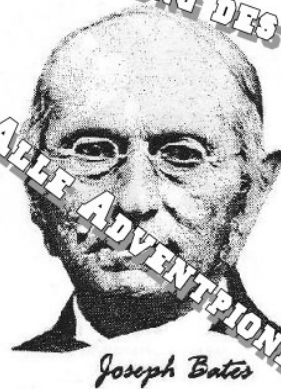
„Viele Adventisten sind wahrscheinlich noch nie auf den Gedanken gekommen, dass sich die Glaubenslehren der Gemeinschaft im Laufe der Zeit verändert haben. Die meisten gehen wohl davon aus, dass die Gründer der Adventbewegung dasselbe glaubten wie die Adventisten des 21. Jahrhunderts.“  
 (G.R. Knight, „Es war nicht immer so“, S.10)



Ellen G. White



James White



Joseph Bates



Uriah Smith



J.N. Loughborough

POSTUM AUS DER ADVENTGEMEINDE AUSGESCHLOSSEN?  
 VON DER STA-LEITUNG DES 21. JAEREUNDERTS AUSGESCHLOSSEN  
 WEIL ALLE ADVENTPIONIERE DIE TRINITÄTSLERE ABLEHNTEN!

„Die meisten Pioniere der Adventbewegung könnten heute nicht Mitglied einer Adventgemeinde werden, jedenfalls nicht, wenn sie zuvor allen 27 Glaubensüberzeugungen der Gemeinschaft zustimmen müssten. Sie würden beispielsweise den Punkt 2, „Die Dreieinigkeit“, ablehnen. Für Joseph Bates war die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes unbiblich, James White nannte sie die „alte trinitarische Absurdität“ und M. E. Cornell sah in ihr eine Folge des großen Abfalls. ... Unsere Glaubensväter und -mütter hätten auch Schwierigkeiten mit der Glaubensüberzeugung Nummer 4, „Der Sohn“. Dort heißt es nämlich, dass Jesus Christus auch „ewig wahrer Gott“ war. ...

**Auch glaubten die meisten leitenden Brüder nicht, dass der Heilige Geist eine Person ist (Punkt 5).“** (G.R. Knight, „Es war nicht immer so“, S. 13)

**Es war tatsächlich nicht immer so!**